

116 277

+ Emapy

REISEBÜCHER

WEGWEISER

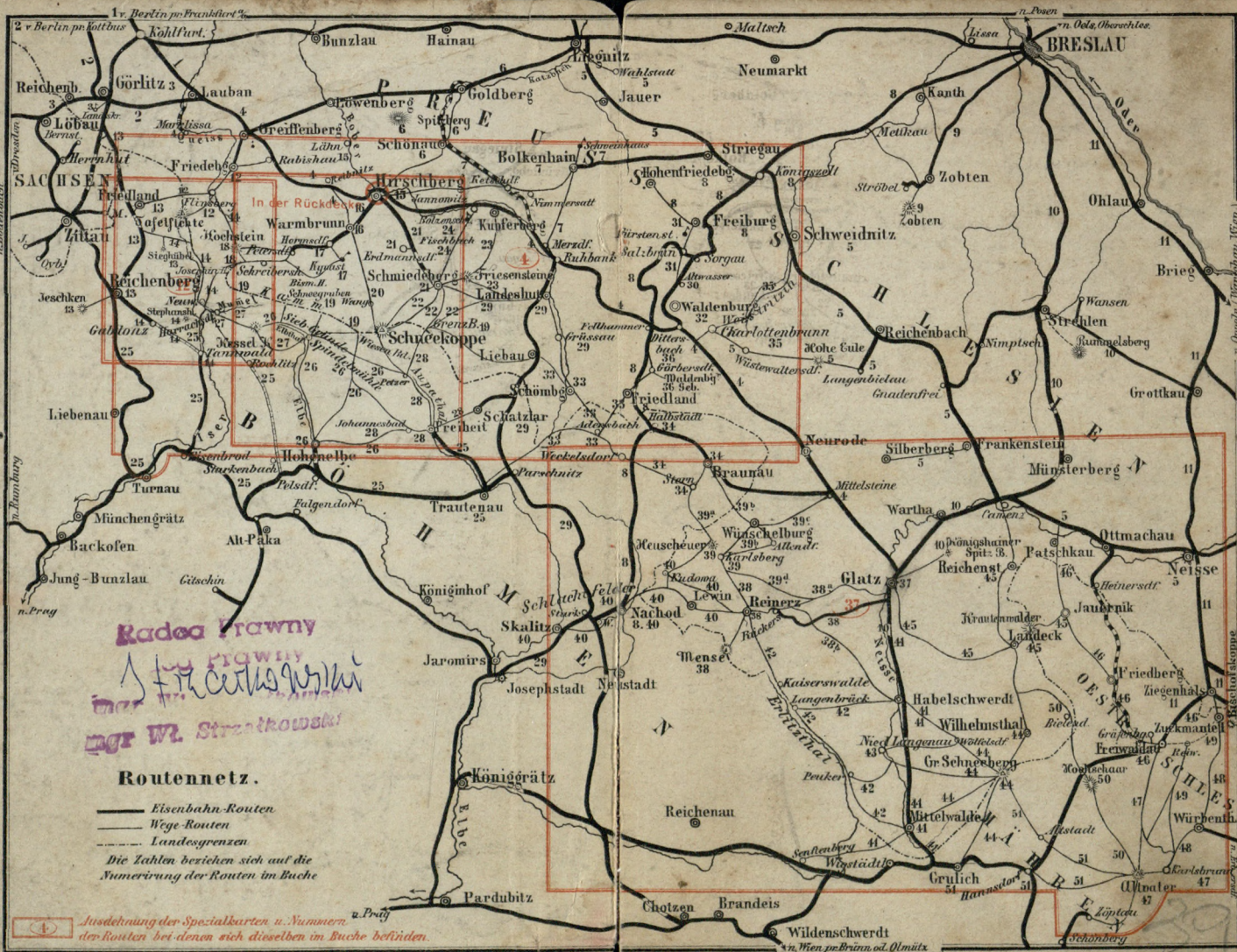
DURCH DAS

RIESENGEBIRGE

NEUNTE AUFLAGE

LEIPZIG UND WIEN

ETHNOGRAPHISCHES INSTITUT



Radao Prawny
Handwritten in purple ink

Spis treści
Handwritten in purple ink

Dot. W. Strankowski
Handwritten in purple ink

Routennetz.

- Eisenbahn-Routen
 - Wege-Routen
 - - - Landesgrenzen
- Die Zahlen beziehen sich auf die Nummerierung der Routen im Buche

1 Ausdehnung der Spezialkarten u. Nummern der Routen bei denen sich dasselbe im Buche befinden.

DAS RIESENENGBIRGE.



Maßstab 1:100000 0 1 2 3 4 5 Kilometer. Bf. Bahnhof Eisenbahn. Chaussee Landstraße Vizinalweg Fahrbare Wege - - - - - Fußwege. Bde.-Baude, F.-Fürstehaus, o.-Mühle, Wv.-Vorwerk, W.II.-Wirtshaus, Z.-Ziegelofen

bis 400 m 4-500 5-600 6-700 7-800 8-900 9-1000 10-1100 11-1200 12-1300 13-1400 14-1500 ü. 1500 m

Höhensichten in Metern über dem Meer Im Buch beschriebene Wege.

DIE GRAFSCHAFT GLATZ UND DAS GESENKE.



— Eisenbahnen
 — Chausséen
 — Landstrassen
 — Touristen Wege.

Maasstab 1:300000
 Mösse 15-12
 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Kilometer, 111,3-12



IV. 92

IV. 92

ISERGEBIRGE - RIESENGEBIRGE - WALDENBURGER GEBIRGE.



IV. 94. Turnau Maßstab 1:300 000 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Kilometer.



116277

DAS ISERGEBIRGE.



Maßstab 1:150000 0 1 2 3 4 5 Kilometer. Bahnhof Eisenbahn. Chaussee Landstraße. Fahrh. Feld- u. Waldwege. Fußwege. Touristenwege. Höhen in Metern.

SCHLESISCH-BOHEMISCHEN GRENZLANDER.

13° Ostl. Länge v. Paris

14°

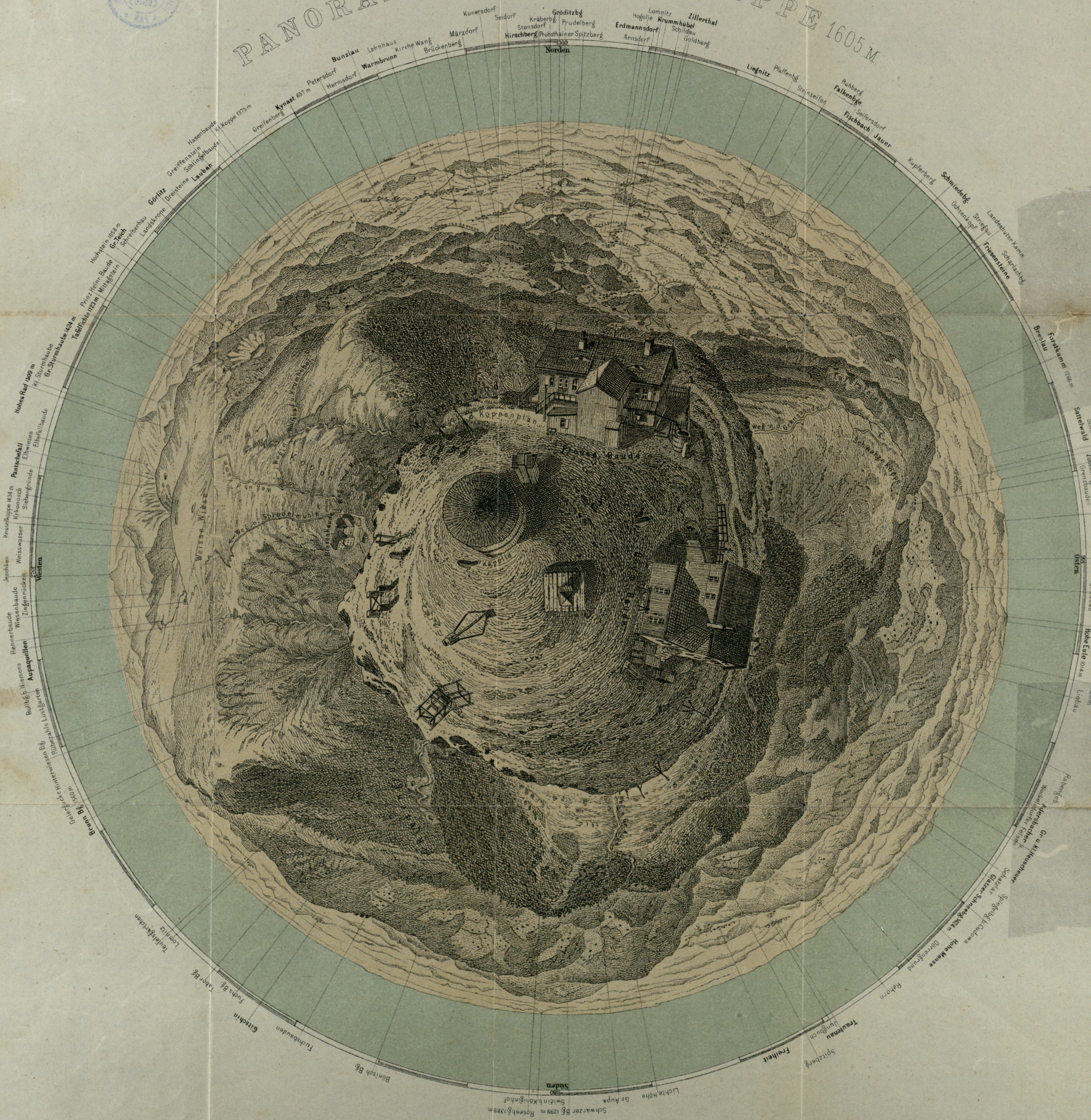
15°



Maßstab 1: 850 000 0 5 10 15 20 25 Kilometer.



PANORAMA VON DER SCHNEEKOPPE 1605 M



2
Vri

12

PAN D

RIESEN GEBIRGE.

PRZEWODNIKI
POLSKA - Dolny Śląsk

MEYERS REISEBÜCHER.

- Süd-Deutschland, Salzkammergut, Salzburg u. Nordtirol**, mit 24 Karten, 31 Plänen und 5 Panoramen. Gebunden 4 M.
- Rheinlande** (von Düsseldorf-Aachen bis Heidelberg), mit 20 Karten, 15 Plänen und 7 Panoramen. Gebunden 4 M.
- Schwarzwald, Odenwald, Bergstraße, Heidelberg und Straßburg** (bearbeitet unter Mitwirkung des Schwarzwald-Vereins), mit 11 Karten und 9 Plänen. Kartoniert 2 M.
- Thüringen** (bearbeitet unter Mitwirkung des Thüringerwald-Vereins), mit 14 Karten, 4 Plänen und 1 Panorama. Kartoniert 2 M.
- Harz**, mit 14 Karten, 1 Plan und 1 Brocken-Panorama. Kartoniert 2 M.
- Dresden und die Sächsische Schweiz** (Vereinsbuch des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz), mit 8 Karten, 7 Plänen und Grundrissen und 2 Panoramen. Kartoniert 2 M.
- Riesengebirge und die Grafschaft Glatz** (bearbeitet unter Mitwirkung des Riesengebirgs-Vereins), mit 7 Karten, 1 Plan und 2 Panoramen. Kartoniert 2 M.
- Österreich und das angrenzende Ungarn**. Mit 19 Karten, 23 Plänen und 6 Panoramen. Gebunden 5 M.
- Deutsche Alpen. Erster Teil: Bayrisches Hochland, Algäu, Vorarlberg, Nordtirol, Brennerbahn, Ötztal-, Stubai- und Ortlergruppe, Bozen, Meran, Vintschgau, Südtirol: Brenta-, Presanella- u. Adamellogruppe, Gardasee**. Mit 23 Karten, 4 Plänen und 12 Panoramen. Geb. 4 M.
- **Zweiter Teil: Salzburg-Berchtesgaden, Giselabahn, Salzkammergut, Hohe Tauern, Unter-Innthal, Zillerthal, Brennerbahn, Pusterthal und Dolomite**. Mit 16 Karten, 3 Plänen und 7 Panoramen. Geb. 3½ M.
- **Dritter Teil: Ober- und Nieder-Österreich, Salzkammergut, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien und Dalmatien**. Mit 11 Karten, 4 Plänen und 6 Panoramen. Gebunden 3½ M.
- Der Hochtourist in den Ostalpen**. Mit 4 Karten. 2 Bände. Geb. je 3 M.
- Schweiz**, mit 21 Karten, 9 Plänen und 27 Panoramen. Gebunden 6 M.
- Norwegen, Schweden u. Dänemark**, mit 19 Karten u. 7 Plänen. Geb. 6 M.
- Paris und Nord-Frankreich**, mit 6 Karten und 29 Plänen. Geb. 6 M.
- Süd-Frankreich, Riviera di Ponente, Corsica und Algier**, von *Gsell Fels*; mit 22 Karten, 26 Plänen und 5 Panoramen. Gebunden 6 M.
- Ober-Italien** (Nord-Italien bis Genua und Bologna), von *Gsell Fels*; mit 12 Karten, 34 Plänen und Grundrissen, 47 Ansichten. Geb. 10 M.
- Mittel-Italien** (von der Linie Genua-Bologna bis zur Linie Rom-Ancona), von *Gsell Fels*; mit 6 Karten, 21 Plänen u. Grundr. sowie 34 Ansichten. Gebunden 8 M.
- Rom und die Campagna** (einschließlich der Sabiner, Albaner, Volsker Gebirge, der latinischen Meeresküste und Süd-Etruriens), von *Gsell Fels*; mit 4 Karten, 49 Plänen und 66 Ansichten. Gebunden 10 M.
- Unter-Italien und Sizilien**, von *Gsell Fels*; mit 17 Karten, 42 Plänen und Grundrissen und 41 Ansichten. Gebunden 10 M.
- Italien in 60 Tagen**, von *Gsell Fels*; mit 16 Karten u. 32 Plänen. Geb. 9 M.
- Türkel und Griechenland, Untere Donauländer und Kleinasien**, mit 13 Karten, 35 Plänen und Grundrissen, 1 Panorama und 2 bildlichen Darstellungen. Gebunden, 2 Bände, 14 M.
- Ägypten, Palästina und Syrien**, mit 11 Karten, 17 Plänen und Grundrissen, 45 Textbildern. Gebunden 12 M.

MEYERS REISEBÜCHER.

RIESEN GEBIRGE

UND DIE
GRAFSCHAFT GLATZ

VON

D. LETZNER.

NEUNTE AUFLAGE.

BEARBEITET UNTER MITWIRKUNG DES RIESEN GEBIRGS-VEREINS.

MIT 7 KARTEN, 1 STADTPLAN UND 2 PANORAMEN.

Katedra Prawny
Stratkowski

CBGiOŚ, ul. Twarda 51/55



Wa510001972

LEIPZIG UND WIEN

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT.

PRZEWOZNIKI, 1894.
POLSKA - POLNY SLASK



116.277 + 6 map

Holzfreies Papier.

Alle Rechte vom Verleger vorbehalten.

#-2353/T

Pan dar prof. S. Leszczyckiego 118/2000

V o r w o r t.


Die vorliegende neunte Auflage dieses Buches ist wiederum gründlich umgearbeitet worden, wobei wir durch den *Preußischen Riesengebirgs-Verein*, den *Mährisch-Schlesischen Sudetengebirgs-Verein*, den *Deutschen Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge* und die *Gebirgsvereine in Waldenburg und Charlottenbrunn* sowie durch mehrere ausgezeichnete Kenner des Gebirges bereitwilligst unterstützt wurden. Auch die böhmische Seite des Riesengebirges hat abermals eine erweiternde Bearbeitung erfahren. Der Kartenapparat des Buches ist durch Beigabe eines Stadtplanes von Hirschberg vermehrt worden.

Gelegentlich der *ökonomischen Angaben* bemerken wir hier wiederum, daß wir die in andern Reiseführern üblichen auszeichnenden Sterne (*) bei den *Gasthöfen*, *Speishäusern* etc. weglassen; diese Empfehlungen haben in allen Reisebüchern so überhandgenommen, daß sie eben keine Auszeichnung mehr sind. Irgend welche Gewähr für diese Auszeichnung wird ja der verständige Reisende, mit Rücksicht auf die außerordentliche Veränderlichkeit dieser Dinge, vom Reisebücher-Herausgeber überhaupt nicht verlangen können. Wo ein Gasthof zu loben oder nach irgend einer Richtung hin zu kennzeichnen war, ist das durch einen betreffenden Zusatz geschehen. Mancherlei Ansprüchen gegenüber erklären wir zugleich, daß unsre Führer keine Adreßbücher von Gasthöfen und Wirtshäusern sein sollen und nicht für die Gastwirte, sondern im Interesse der Reisenden geschrieben werden. Wir erkennen auch durchaus keine Verpflichtung an, *sämtliche* derartige Verpflegungsanstalten anzuführen.

Den zahlreichen Freunden des Buches, die uns Berichtigungen zukommen ließen, oder welche die Güte hatten, einzelne Abschnitte

des Buches durchzusehen, besonders aber den oben genannten Vereinen sprechen wir hiermit nochmals unsern besten Dank aus, indem wir gleichzeitig allen Touristen die Bitte ans Herz legen, uns durch Mitteilungen ihrer Reise-Erfahrungen unterstützen und so zur Vervollkommnung des »Wegweisers« auch ihrerseits beitragen zu wollen. Alle derartigen an die »Redaktion von Meyers Reisebüchern in Leipzig« gerichteten Beiträge (bei Klagen möglichst mit Hinzufügung schriftlicher Belege) werden dankend entgegengenommen und verwertet.

Die von der Verlagshandlung am Schluß des Buches beigegebene *Anzeigen-Beilage*, welche Geschäftsleuten Gelegenheit geben soll, sich vor dem Publikum über Dinge auszusprechen, für die der Text des Buches keinen Raum hat, steht selbstverständlich nicht im entferntesten Zusammenhang mit der Redaktion der Bücher; unser Urtheil im Text wird dadurch nicht im mindesten beeinflusst.

 Unsre Empfehlung oder auch nur die Aufnahme eines Gasthauses u. dgl. in unsre Bücher ist durch keinerlei Bezahlung — unter welcher Form es auch sei — zu erlangen. Wir bemerken dies ausdrücklich, um der Möglichkeit von Mißverständnissen und mancherlei Anfragen von vornherein zu begegnen, warnen dabei gleichzeitig vor Leuten, die sich als Mitglieder unsrer Redaktion ausgeben (während sie oft nur Inseratensammler, meist aber geradezu Betrüger sind), und bitten, uns von solchen Schwindeleien in Kenntniß setzen zu wollen.

Leipzig, März 1894.

Die Redaktion von Meyers Reisebüchern

Inhalts - Verzeichnis.

	Seite
Allgemeines.	1 - 12
Reisezeit, Geld S. 1. — Reiseausrüstung S. 2. — Reisekosten S. 3. — Verkehrsmittel, Führer S. 4. — Kurorte und Sommerfrischen S. 5. — Fußreisen, Höhenangaben S. 8. — Entfernungen, Karten S. 10. — Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Gebirgsvereine S. 11.	
Die Sudeten (Allgemeines)	13 - 19
Gebirgsverhältnisse S. 13. — Tierwelt, Bewohner S. 17. — Produkte S. 18.	
Reisepläne	20 - 30

I. Eintrittsrouten.

Route	
1. Von Berlin (Leipzig) über Kohlfurt nach Lauban (Hirschberg und Glatz)	31 - 32
2. Von Berlin über Görlitz nach Lauban (Hirschberg und Glatz).	32 - 33
3. Von Dresden nach Görlitz (Hirschberg und Glatz). Hochkirch S. 34. — Landskrone S. 37.	33 - 38
4. Schlesische Gebirgsbahn. Von (Kohlfurt oder Görlitz) Lauban über Hirschberg nach Glatz	38 - 44
Tzschocha. Kemnitzburg S. 39. — Hochwald S. 41.	
5. Von Liegnitz über Königszelt, Frankenstein und Kamenz nach Neiße	44 - 51
Wahlstatt S. 44. — Striegauer Berge S. 46. — Das Eulengebirge S. 48. — Silberberg S. 49.	
6. Von Liegnitz über Goldberg nach Hirschberg	51 - 53
Probsthainer Spitzberg, Schönau, Hogolie (Hohe Kulge). Kapellenberg S. 52.	
7. Das Bober - Katzbachgebirge. Bolkenhain — Schweinhaus — Nimmersatt — Ketschdorf	53 - 57
8. Von Breslau über Königszelt nach Salzbrunn — Halbstadt (— Nachod)	57 - 60
Blüchers Grab S. 57. — Hohenfriedeberg S. 58.	
9. Das Zobtengebirge	61 - 63

Route	Seite
10. Von Breslau über Kamenz nach Glatz und Mittelwalde	63 — 66
Rummelsberg S. 63. — Von Wartha über den Königshainer Spitzberg nach Glatz S. 65. Weißkoppe S. 66.	
11. Von Breslau über Brieg nach Neiße und Ziegenhals	66 — 68

II. Das Isergebirge.

12. Greiffenberg — Bad Flinsberg — Iserkamm	68 — 74
Geierstein, Wigandsthal S. 70. — Bad Schwarzbach. Grüne Koppe S. 71. — Hoher Iserkamm, Heufuder S. 72. — Tafelfichte S. 73.	
13. Böhmisches Seite: Görlitz — Friedland — Reichenberg	75 — 79
Haindorf, Bad Liebwerda, Taubenhau S. 76. — Siechhübel, Weißbach, Wittighaus S. 77. — Jeschken S. 79.	
14. Vom Isergebirge zum Riesengebirge	80 — 83
A. Flinsberg — Petersdorf oder Schreiberhau. — B. Friedland — Liebwerda — Haindorf — Schreiberhau S. 80. — C. Reichenberg — Gablonz — Tannwald — Neuwelt S. 82.	

III. Das Riesengebirge.

Allgemeines	84 — 90
15. Hirschberg und Umgebung	90 — 94
Das Boberthal. Ruine Lehnhaus. Lähn S. 94.	
16. Bad Warmbrunn	95 — 101
Scholzenberg, Weihrichsberg S. 97. — Stonsdorf, Prudenberg, Heinrichsburg, Gotschdorf S. 100. — Voigtsdorf, Bibersteine, Wernersdorf, Kaiserswaldau S. 101.	
17. Von Warmbrunn über Hermsdorf auf den Kynast	101 — 105
Heerberg, Agnetendorf S. 104. — Bismarckhöhe S. 105.	
18. Von Hermsdorf ins obere Zackenthal. Petersdorf — Schreiberhau — Josephinenhütte — Zackenfall.	106 — 111
Moltkefelsen S. 107. — Hochstein S. 109.	
19. Wanderung über den Kamm. Von der Josephinenhütte zur Schneekoppe und zu den Grenzbauden	111 — 124
Elbbrunnen. Elbfall S. 113. — Thumpsahütte S. 116.	
20. Von Warmbrunn über Wang oder Giersdorf auf die Schneekoppe	124 — 127
Kräbersteine, Arnsdorf S. 125. — Von Giersdorf auf den Kynast, Hain S. 127.	
21. Erdmannsdorf und Schmiedeberg. Eisenbahn von Hirschberg nach Schmiedeberg	128 — 130
Ameisenberg, Eulenstein, Ruhberg S. 129.	
22. Von Schmiedeberg auf die Schneekoppe	130 — 135
a) Über den Paß und die Grenzbauden S. 130.	
b) Über Krummhübel und die Hampelbaude S. 131.	
c) Über Forst-Langwasser S. 133.	
d) Durch Wolfshau und die Melzergrube S. 133.	
e) Über Krummhübel und das Gehänge S. 135.	

Route	Seite
23. Der Landeshuter Kamm. Von Schmiedeberg über die Friesensteine nach Kupferberg	135—137
24. Von Jannowitz nach Schmiedeberg. Bolzenschloß — Fischbach — Buchwald	137—140
Falkenberge S. 138. — Backofenstein, Mariannenfels S. 139.	

Böhmische Seite des Riesengebirges.

25. Von Reichenberg über Alt-Paka, Pelsdorf (—Hohenelbe) u. Trautenau (—Johannisbad) nach Parschnitz	141—148
Schloß Sichrov, Ruine Waldstein, Felsenstadt von Groß-Skal, Ruine Tröskey S. 142. — Lomnitz, Berg Tabor S. 143. — Von Starkenbach über Rochlitz und Neuwelt zur Josephinenhütte S. 144. — Von Trautenau nach Freiheit-Johannisbad S. 148.	
26. Von Hohenelbe nach Spindelmühle, St. Peter, zur Wiesenbaude und auf die Schneekoppe	148—162
Heidelberg S. 149. — Von Hohenelbe nach Friedrichsthal; nach Spindelmühle S. 149. — Von Hohenelbe nach Spindelmühle; nach Johannisbad; auf die Schneekoppe S. 150. — Von Hohenelbe auf die Schneekoppe; nach Petzer S. 151. — Von Hohenelbe nach Starkenbach; nach Neuwelt S. 152. — Von Hohenelbe zum Elbfall S. 153. — Sieben Gründe, Elbfallbaude; von Spindelmühle über den Elbfall zur Petersbaude S. 155. — Von Spindelmühle nach Harrachsdorf und Neuwelt; auf den Krkonosch und die Kesselkoppe; nach Rochlitz; in das Thal der Großen Iser S. 156. — Von Spindelmühle auf den Kamm; durch den Weißwassergrund zur Wiesenbaude S. 157. — Von Spindelmühle durch den Langen Grund zum Petzer S. 158. — Von der Wiesenbaude zur Prinz-Heinrichs-Baude oder zur Hampelbaude; nach Johannisbad oder Hohenelbe S. 160.	
27. Vom Kamm über Harrachsdorf, Kesselkoppe, Pantschefall nach Spindelmühle	162—164
28. Johannisbad. Von Freiheit durch das Aupathal auf die Schneekoppe	165—172
Spiegelbalden, Schwarzenberg S. 166. — Von Johannisbad auf die Koppe (Bergweg); zur Wiesenbaude; zum Petzer; nach Hohenelbe; über das Rehorn nach Schatzlar S. 167. — Von Johannisbad über Silberstein nach Wildschitz; Johannisbad über Hermannseifen nach Arnau S. 168. — Kleinaupathal. Von Petzer nach Spindelmühle S. 170.	
29. Schlesisch-Böhmische Verbindungsbahn. Von Ruhbank über Liebau und Parschnitz nach Trautenau (Johannisbad) und Josephstadt	172—177
Scharlach. Von Landeshut nach Schmiedeberg S. 173. — Von Landeshut auf die Koppe. Rabengebirge; Ullersdorfer Berge S. 174. — Schatzlar. Eipel. Burkersdorf S. 175. — Von Landeshut nach Grüssau (und weiter nach Adersbach) S. 176.	

Route	IV. Das Waldenburger Gebirge.	Seite
30.	Altwasser	177—178
31.	Bad Salzbrunn Hochwald, Sattelwald S. 179. — Zeiskenschloß. Fürsten- steiner Grund S. 180.	178—182
32.	Waldenburg Ruine Neuhaus S. 182. — Bahnhof Dittersbach S. 183.	182—183
33.	Die Adersbacher und Weckelsdorfer Felsen. Von Friedland nach Adersbach und Weckelsdorf	183—187
33a.	Der Versteinerte Wald von Radowenz	187
34.	Braunau und Maria-Stern Schmiedegrund, Groß-Labney S. 189.	188—189
35.	Charlottenbrunn und das Weistrizthal Wüstewaltersdorf. Kynsburg S. 191. — Schlesiethal S. 192.	189—193
36.	Görbersdorf und das südliche Waldenburger Gebirge Wiesen. Freudenschloß. Heidelberg. Rother Stein. Reimswaldau S. 194. — Hornschloß. Zuckerberg. Lang- waltersdorf Wildberg. Storchberg S. 195.	193—195

V. Die Grafschaft Glatz.

	Allgemeines	196
37.	Die Stadt Glatz	197—198
38.	Bad Reinerz a) Glatz—Reinerz. — b) Nachod—Reinerz S. 199. — Hohe Mense S. 202. — Seefelder. Kapuziner-Platte. Von Reinerz auf die Heuscheuer S. 203.	199—204
39.	Die Heuscheuer Von Braunau a) über den Stern nach Karlsberg S. 204. — b) Über Wünschelberg, Albendorf nach Karlsberg. — c) Von Neurode über Mittelsteine nach Karlsberg. — d) Glatz—Karlsberg. — e) Von Reinerz auf die Heu- scheuer S. 205. — Von der Heuscheuer nach Glatz; nach Reinerz; nach Cudowa; nach Maria-Stern; nach Braunau S. 207.	204—207
40.	Bad Cudowa Nach Cudowa: 1) Von Breslau. — 2) Von Berlin. — 3) Von Sachsen. — 4) Von Böhmen. — 5) Von Glatz über Reinerz (Hummelschloß) S. 208. — Lewin. Gieß- hübel. — 6) Von Reinerz über den Ratschenberg. — 7) Von Reinerz durch die Thäler S. 209. — Deutsch- Tscherbenei. Straußenei. Rabenkoppe. Dinterkoppe S. 211. — Böhmisches Koppe. Neustadt an der Mettau. Bilowes. Besuch der Schlachtfelder von Nachod, Ska- litz und Schweinschädel S. 212.	208—214
41.	Von Glatz über Habelschwerdt und Mittelwalde nach Böhmen	214—217
	Brand. Jestelkoppe. Sieben Hirten. Spitzberg, Maria Schnee S. 215. — Breiter Stein. Senftenberg S. 216.	
42.	Das Erlitzthal. Von Reinerz nach Mittelwalde oder Nieder-Langenau	217—218
43.	Bad Nieder-Langenau Grafenfichte. Dreitannenbergs S. 219. — Wölfels- grund, Wölfelsfall. Spitzberg, Maria-Schnee S. 220.	218—220

Route	Seite
44. Der Große Schneeberg	220 — 225
Aufstiege: Vom Wölfelsgrund. — Über den Spitzigen Berg. — Über den Schwarzen Berg. — Von Landeck. — Von Mittelwalde; Klappersteine S. 221. — Kleiner Schneeberg. Lauterbach S. 222. — Marchquelle. Seefelder. Otterstein. — Hinabwege: Nach Mittelwalde. — Nach Grulich S. 223. — Nach Wölfelsgrund. — Nach Habelschwerdt; Hirtensteine. Signalkoppe. Dürerer Berg. — Nach Landeck; Klessengrund S. 224. — Schreckendorf. Kamnitzgrund. Wilhelmsthal S. 225.	
45. Bad Landeck	225 — 230
1) Von Kamenz nach Landeck S. 225. — 2) Von Glatz nach Landeck. Ullersdorf. Kunzendorf. — 3) Von Patschkau über Jauernig nach Landeck S. 226. — Krautenwalde. Krebsgrund S. 226. — 4) Von Habelschwerdt nach Landeck S. 227. — Leuthen S. 229. — Weifenstein. Saalwiesen. Wetzsteinkamm S. 230.	
VI. Das Altvater-Gebirge und Mährische Gesenke.	
46. Freiwaldau und Gräfenberg	231 — 235
a) Von Ziegenhals nach Freiwaldau. — b) Von Ottmachau über Friedberg nach Freiwaldau S. 231. — Hirschbadkamm. — c) Von Patschkau über Jauernig nach Freiwaldau S. 233.	
47. Von Freiwaldau auf den Altvater und über den Kamm nach Zöptau oder hinab nach Karlsbrunn Waldenburg S. 235. — Steingraben. Tefsthal S. 236. — Franzens Jagdhaus. Peterstein S. 238. — Rauhbeerstein. Eisenbahn Zöptau — Mährisch-Schönberg S. 239. — Schäferei S. 240. — Hinundwiederstein. Klein-Mohrau S. 241. — Von Waldenburg nach Karlsbrunn S. 242.	235 — 242
48. Von Karlsbrunn nach Ziegenhals (Neiße)	242 — 243
Würbenthal S. 242. — Zuckmantel. Bischofskoppe. Wildgrund S. 243.	
49. Von Freiwaldau über Reihwiesen nach Zuckmantel	244
50. Der westliche Teil des Gesenkes. Vom Altvater über den Hochschar nach Bielendorf (und Landeck) . .	245 — 248
a) Die Gebirgsbahn von Freiwaldau nach Hannsdorf. Lindwiese. Ramsau. Goldenstein S. 245. — b) Vom Altvater über den Hochschar nach Ramsau. Rother Berg. Heidebrünnl S. 246. — Fuhrmannstein. Kepernikstein. — c) Von Ramsau über den Hunsrück nach Bielendorf und Landeck. Fichtlich S. 247. — Wetzsteinkämmel S. 248.	
51. Vom Altvater nach der Grafschaft auf der mährischen Seite (Altstadt — Grulich — Mittelwalde)	248 — 250
Winkelsdorf. — A. Über Altstadt auf den Schneeberg S. 248. — B. Über Hannsdorf und Grulich nach Mittelwalde. Bad Groß-Ullersdorf S. 249.	
Register	251 — 267

Graphische Beigaben.

	Seite
Routennetz vor dem Titel.	
✓ Übersichtskarte vom Isergebirge, Riesengebirge und Waldenburger Gebirge	38
✓ Spezialkarte vom Isergebirge	69
✓ Spezialkarte vom Riesengebirge.	85
✓ Stadtplan von Hirschberg	92
✓ Panorama vom Riesengebirge (von Warmbrunn aus)	98—99
✓ Panorama von der Schneekoppe	119
✓ Karte der Grafschaft Glatz und vom Gesenke	197
✓ Karte der Schlesisch-Böhmischen Grenzländer am Ende des Buches.	
Übersicht der Eisenbahnzugänge zum Riesengebirge auf der hintern Decke des Buches.	

Abkürzungen.

bez.	= bezeichnet (Weg).	ÖRGV	= Österreichischer Riesengebirgsverein.
Fl.	= Gulden.	Pf.	= Pfennig.
GGV	= Glatzer Gebirgsverein	R. (r.)	= rechts.
km	= Kilometer.	R.	= Route.
Kr.	= Kreuzer.	RGV	= Riesengebirgsverein (Preußischer).
L. (l.)	= links.	S.	= Seite.
M.	= Mark.	Stat.	= Station.
m	= Meter.	St.	= Stunden.
ü. M.	= über dem Meer.	S.	= Süden.
Min.	= Minuten.	SSW.	= Südsüdwest etc.
N.	= Norden.	T. d'h.	= Table d'hôte.
NO.	= Nordost.	W.	= Westen.
O.	= Osten.	Z.	= Zimmer.

Die vor einer Ortsbezeichnung in Klammer stehenden Entfernungsangaben, (5 km) *Warmbrunn*, (1½ St.) *Spindlerbaude*, bezeichnen stets die Entfernung vom Ausgangspunkt des Wegs; die Angaben hinter den Namen oder ohne Klammer im laufenden Text (besonders bei Bergtouren häufig) bezeichnen die Entfernung von der zunächst vorher gemachten Zeitangabe, z. B.: Von *Schmiedeberg* über *Krummhübel*, 1¼ St., und die *Hampelbaude*, 2 St., auf die (5 St.) *Schneekoppe*, 1¾ St.

Allgemeines.

Reisezeit. Die üblichste Reisezeit für das Riesengebirge ist Mitte Juni bis Ende September; die Sommerbauden, jene vorübergehend geöffneten Rasthäuser, sind nur während dieser Zeit bewohnt. Der größte Teil des in unserm Buche beschriebenen Gebietes läßt sich aber schon vom Mai ab bereisen. Ausflüge auf den *Kynast*, nach *Erdmannsdorf*, in das *Waldenburger Gebirge*, zu den *Adersbacher* und *Weckelsdorfer Felsen*, überhaupt in die Vorberge, können gerade im Mai mit größtem Genuß unternommen werden, wenn nicht der Charakter des Frühlings ein besonders ungünstiger ist. Frühjahr und Herbst sind die vom Wetter am meisten begünstigten Jahreszeiten. Beide haben ihre gemeinsamen und ihre besonderen Vorzüge. Die ersten sind: das zum Wandern geeignete kühle und günstige Wetter wie auch der Umstand, daß das Gebirge in der frühen und späten Jahreszeit weniger besucht ist und die Preise billiger sind, während im Juli und August der Fremdenverkehr die Hauptpunkte oft überfüllt. Besondere Vorteile des Frühlings sind die langen Tage und die Frische der wiedererwachenden Natur mit der Mannigfaltigkeit der Erscheinungen: der Gegensatz des blühenden Thals zu dem weißen Schnee, der oft noch Schluchten und Lehnen des Hochgebirges bedeckt, das helle Grün des jungen Laubes neben dem dunkeln Nadelholz und der Wasserreichtum der Bäche und ihrer Fälle. Den Herbst wiederum zeichnen aus: die Klarheit der Fernsichten bei reiner, meist nebefreier Luft, die mäßige Tagestemperatur, die abwechselungsreiche Färbung des Waldes und endlich eine nur der späten Jahreszeit eigentümliche (goldige) Beleuchtung. — Im Winter wird besonders das Riesengebirge viel besucht, wo in den Schneemonaten die Hörnerschlittenfahrt (vgl. S. 90) viel Vergnügen gewährt.

Geld. Auf der Nordseite des Gebirges hört man öfters noch nach Thalern rechnen und statt 10 Pfennig Silbergroschen oder »Böhme« oder »Bihma« (d. h. böhmischer Groschen) sagen. Am südlichen Abhang des Gebirges, also auf österreichischer Seite, rechnet man nach Gulden (= 2 Mark nominell) zu 100 Kreuzer; die neue Goldwährung, mit der Krone (85 Pfennig) zu 100 Heller

als Einheit, ist erst in Einführung begriffen. Ein Zweihellerstück wird als Kreuzer berechnet und die Krone als halber Gulden. In den meistbesuchten Gegenden auf dieser Seite stellt man jedoch die Rechnung auch in deutschem Geld aus und nimmt dieses (namentlich das Gold) stets gern unter Berechnung des Tageskurses. Es ist aber immerhin ratsam, sich mit österreichischem Papiergeld zu versehen (wobei man den Gulden je nach dem Kurs mit 1,65—1,70 M. bezahlt), wenn auch die »Zettel« auf deutschem Gebiet kaum verwendbar sind und darum an der Grenze wiederum umgewechselt werden müssen; wer länger in Böhmen weilt, ist namentlich wegen Zahlungen bei öffentlichen Kassen (Eisenbahnen etc.) dazu genötigt. Auf jedem Grenzbahnhof ist der Kassierer gern geneigt, deutsches Geld gegen österreichisches und umgekehrt zu wechseln. In abgelegenen, wenig besuchten Gegenden hat man oft Schwierigkeiten, größeres Papiergeld oder Gold gewechselt zu bekommen; man sehe sich deshalb vor.

Die **Reiseausrüstung** richtet sich nach den Bedürfnissen des Reisenden. Wer alle sich anbietenden Verkehrsmittel benutzt, braucht kaum besondere Vorkehrungen in seiner Kleidung zu treffen. Ein leichter wollener Anzug, weicher Hut mit Sturmband, Regenschirm mit festem Stock und ein leichter Reisemantel bilden nächst der nötigen Wäsche, bequem sitzendem Schuhwerk und einem Paar leichter Hausschuhe die Reisekleidung. Dem Reisenden, welcher das Gebirge vorherrschend zu Fuß zu durchwandern gedenkt, sind besonders wollene Hemden (am besten von feinem Flanell) und wollene Strümpfe zu empfehlen: sie schützen bei der wechselnden Temperatur im Gebirge mehr als alle andern Kleidungsstücke gegen Erkältung. Daneben führe man noch einige Paar baumwollene Socken und Hemden mit sich. Als beste Fußbekleidung sind derbe kalblederne hohe Schnürschuhe mit starken, leicht genagelten Doppelsohlen zu empfehlen. Niedrige Schuhe mit Gamaschen genügen auf dem schlesischen Kamm nur in sehr trocknen Zeiten; wer im Gebirge frei umherstreifen will, rechne auf sumpfige Strecken. — Dem Fußgänger ist als bequemstes Gepäck der *Rucksack* oder die *Seitentasche* (von Waterproof besser als von Leder) zu empfehlen (die durch zwei unten angenähte Ringe leicht zum Rückentornister ungewandelt wird), über welche Plaid oder Reisemantel gerollt getragen wird. Feldflasche und Lederbecher zum Zusammenklappen. Ein kleines Fernrohr oder auch nur ein guter Operngucker. Als Handstock benutzt man am besten einen Regenschirm mit derbem Stock und starker Zwinge. — Schließlich gehören zum Reiseapparat: Waschzeug (angenehm auch etwas Seifenpapier und ein Handtuch), Messer mit Pfropfenzieher, ein nicht zu kleiner Kompaß, Zündhölzchen, Nadel, Zwirn, Knöpfe, englisches Pflaster und etwas Bindfaden. Von Nutzen ist endlich auch oft ein medizinisches Heilmittel: Natron bicarbonicum gegen Magensäure (Sod-

brennen), Tropfen gegen Kolik und Diarrhöe etc. Ein ordentliches Stück Hirschtalg sowie etwas alte Leinwand zur Heilung wund gelaufener Stellen sind nicht zu vergessen.

Reisekosten. Im allgemeinen ist das Riesengebirge kein teures Reisegebiet; daß man während der hohen Reisezeit in den Badeorten und in den Bergwirthshäusern etwas höhere Preise zahlen muß, ist natürlich. Billig ist das Reisen noch in der Grafschaft Glatz (nur beim Übernachten in den Badeorten gibt's hohe Preise) und im Gesenke; freilich ist der gebotene Komfort hier noch geringer. Selbstverständlich richten die Reisekosten sich nach den Ansprüchen, welche der Fremde stellt. Wer alle bequemen Verkehrsmittel benutzt, stets Führer und Träger zur Seite hat, in den ersten Gasthöfen wohnt, wird täglich mit weniger als 20 M. nicht auskommen. Fußgänger mit bescheidenen Ansprüchen an Küche und Keller, die nicht Schritt für Schritt Führer mieten, können täglich (Eisenbahn oder Post nicht gerechnet) mit 8—10 M. anständig leben. — Die Preise der Gasthöfe I. Ranges sind gewöhnlich: Zimmer 2—3 M. (1,50—2 Fl.); Kaffee mit Butter und Brot 75 Pf. (40—50 Kr.); Mittagsessen ohne Wein 1,50—2,50 M. (1—1,50 Fl.); Bedienung 40—50 Pf. (25—40 Kr.). — Preise der Gasthäuser II. Ranges: Zimmer 1,50—2 M. (80 Kr. bis 1,50 Fl.); Kaffee mit Brot 50 Pf. (25—30 Kr.); Mittagsessen ohne Getränk 75 Pf. bis 1,50 M. (60—90 Kr.); Abendessen 60 Pf. bis 1 M. (40—60 Kr.); Bedienung 30—40 Pf. (15—25 Kr.). Die böhmische Küche ist sehr gut, Spezialität sind die vortrefflichen »Schnitzel«, »Eierkuchen« und »Weinsuppen«. — Bezüglich der Biere findet der Reisende meist ein Lagerbier, aber auch böhmische und bayrische Biere. Das helle »böhmische« Bier, das man überall auf der Südseite findet, trinkt sich leicht; auch seine hervorragendste Art, das »Pilsener«, ist hier öfters anzutreffen. — Weine sind auf der schlesischen Seite oft nicht so preiswürdig, obgleich im Preis teurer als auf der österreichischen Seite, wo man nicht selten ein gutes Glas Ungarwein billig erhält (nur meide man den süßen »Ausbruch«). — Die ältern Unterkunftshäuser auf den Höhen sind Winterbauden, d. h. Häuser zum Teil aus Holzstämmen gebaut, deren Besitzer zu allen Zeiten hier hausen und lediglich vom Ertrag ihres Viehes leben, das mit ihnen unter einem Dach wohnt und wohnen muß, da im Winter der Schnee die Gebäude auch an der Thalseite wochenlang bis an das Dach vergräbt. Für diese Zeit ist auch die nahe Quelle stets durch das Haus geleitet. Fast alle diese Bauden haben dem Fortschritt Rechnung getragen und für die Reisenden Zimmer und Betten eingerichtet. Die sogenannten Sommerbauden sind eigens für die Reisenden errichtete Gasthäuser (auf der Schneekoppe, an den Schneegruben etc.) und in ihren Leistungen verschiedenen, meist, namentlich was die Unterkunft anlangt, recht bescheiden; man stelle seine Anforderungen nicht hoch und vergesse nicht,

daß die Leute alle Bedürfnisse stundenweit herbeischaffen müssen. In diesen Häusern fragt man übrigens vergeblich nach Milch, da sie gar kein eignes Vieh halten. Näheres S. 88—89.

Verkehrsmittel. Für bequeme Zugänge zu allen Teilen des Gebirges und besonders für das Riesengebirge ist reichlich gesorgt; zahlreiche Eisenbahnen führen bis an den Fuß des Gebirges, und sechs Verbindungsbahnen durchschneiden und überschreiten die ländertrennende Gebirgskette. Wo die Posten (jedes Kilometer ca. 10 Pf.) nicht ausreichen, stehen Omnibus und Privatwagen zur Verfügung. An vielen Punkten haben die Kutscher eine polizeilich festgesetzte Taxe, doch überbietet diese das Publikum bei gesteigerter Nachfrage in der Regel und steigert somit selbst die Preise. Für Einspänner zahlt man für $\frac{1}{2}$ Tag gewöhnlich 5—6 M., für 1 Tag 10 M.; für Zweispänner fordert man oft den doppelten Preis. Dazu Trinkgeld. An vielen Punkten sind feste Taxen angeschlagen. Jedenfalls vereinbare man vorher genau alles! — Auf der Kammhöhe gibt es keine Fahrwege; wen seine Beine nicht tragen, der läßt sich tragen. In denjenigen Dörfern am Fuß des Gebirges, in denen Führer ihren Standort haben, findet man auch *Tragstühle* mit je zwei Trägern; Taxe für jeden Träger täglich 6 M.

Bis zur Schneekoppe und nach einigen andern vielbesuchten Punkten führen jetzt Reitwege, jedoch dürfen durchaus nicht alle zum Kamme führenden Wege zum Reiten benutzt werden, besonders nicht der Koppenkegel selbst. Hauptstandplätze für Bergpferde sind Schmiedeberg, Krummhübel, Hermsdorf u/K., Agnetendorf, Josephinenhütte (Schreiberhau) und Seidorf. Ein Pferd mit Führer kostet für den Tag 9 M.; die Zeit für den Rückweg wird aber auch berechnet; Trinkgeld nach Belieben.

Im **Personen-Postverkehr** ist der Preis für das Kilometer durchschnittlich im Deutschen Reich 10 Pf., in Österreich 4—6 Kr., weshalb von der jedesmaligen Notierung der Taxen bei Postverbindungen Abstand genommen, dafür aber stets die Entfernung der Stationen genau angegeben ist.

Führer sind nur im eigentlichen Riesengebirge (R. 15—28) eine unter ortspolizeilicher Mitwirkung (obrigkeitliche Bestätigung) bestehende Einrichtung. Übrigens sind hier von dem preußischen und dem österreichischen Riesengebirgsverein alle einigermaßen wichtigen Wege so ausreichend bezeichnet und verbessert, daß nur derjenige noch eines sogen. Führers bedarf, welcher sein Reisegepäck tragen lassen will. In allen übrigen Teilen der Sudeten gibt es keine gewerbsmäßigen Führer, und dort ist es meist Sache des Zufalls, zuverlässige Leute zu finden. Taxe für den Tag 3—5 M. (2—3 Fl.), für kürzere Strecken eventuell vorgeschriebene Lohnsätze; man vereinbare aber vorher alles genau. Rätlich ist, Führer nicht auf weite Entfernungen mitzunehmen, weil die Leute ihrer Heimat

ferner liegende Gegenden sehr selten genügend kennen. Auch auf österreichischer Seite wird man überall deutsch redende Führer finden.

Kurorte und Sommerfrischen. Die Sudeten sind ziemlich reich an »Bädern«; in den meisten ist der Aufenthalt verhältnismäßig noch billig, aber der Komfort ist auch dem entsprechend gering. Um dem Reisenden eine Übersicht zu ermöglichen und ihm Gelegenheit zu geben, den seinem Zustand und sonstigen Verhältnissen zusagenden Badeort oder eine passende Sommerfrische zu wählen, fügen wir ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der hauptsächlichlichen Heilquellen und Kurorte sowie derjenigen Punkte bei, welche sich zu Luftkuren eignen.

Eisenbahn und Personenpost besteht nur da, wo sie angegeben ist. Fahrende Botenposten (bezw. Landbriefträger) haben Platz für 2 Reisende.

Agnatendorf (S. 104), $\frac{1}{2}$ St. südl. von Hermsdorf (S. 6), abseits vom Verkehr in frischer Bergluft gelegen, reich an Ausflügen.

Alt-Heide (S. 199), 12 km westl. von Glatz, Stat. der Zweigbahn nach Rückers (S. 199), kleiner Kurort mit alkalischem Eisensäuerling.

Arnsdorf »am Riesengebirge« (S. 125), 6 km westl. von den Bahnstationen Schmiedeberg und Zillertal; still und freundlich gelegene, bescheidene Sommerfrische.

Brückenberg (S. 125), 8 km westl. von der Bahnstation Schmiedeberg (S. 129) in hoher Lage (831 m).

Buchwald (S. 139), 4 km nördl. von Bahnstation Schmiedeberg, Sommerfrische, herrliche *Parkanlagen; Unterkunft einfach.

Charlottenbrunn (S. 189), Stat. der Bahn Dittersbach-Glatz, besuchter und ziemlich komfortabler klimatischer Gebirgskurort mit zwei erdig-alkalischen Eisensäuerlingen und Molkenkur, umgeben von bewaldeten Höhen; schöne Parkanlage $\frac{1}{4}$ St. vom Bad. Hauptsächlich für Brustkranke und Schwache.

Cudowa (S. 209), 6 km von Stat. Nachod der Bahn Breslau-Halbstadt - Nachod (R. 8), Wagen am Bahnhof; auch 20 km Post von Rückers; Kurort mit kohlenäurereichen Eisenquellen. Gegen Nervenschwäche, chronische Katarrhe, Frauenkrankheiten. Ziemlich windgeschütztes, gleichmäßiges, aber feuchtes Klima. Unterkunft und Verpflegung gut.

Erdmannsdorf (S. 128), 1 km von Stat. Mittel-Zillertal der Bahn Hirschberg-Schmiedeberg, Sommer-

frische mit schönem Park, lieblicher Umgebung und guter Unterkunft.

Fischbach (S. 138), 5 km von Stat. Lomnitz und 6 km von Stat. Schildau (fahrende Botenpost) der Bahn Hirschberg-Schmiedeberg, mit schöner Parkumgebung und leidlicher Unterkunft.

Flinsberg (S. 69), Post von (8 km) Zweigstat. Friedeberg oder (14 km) Stat. Rabishau der Bahn Kohlfurt-Hirschberg, Gebirgskurort (500 m) mit echtem Waldklima; im Hochsommer angenehm. Zwei Stahlquellen, Molken und Fichtennadelbäder. Gegen Blutarmut, Bleichsucht, Nervenleiden und chronische Katarrhe. Viel von Frauen besucht.

Forstbad (S. 145), 2 km von Arnau, Stat. der österreichischen Nordwestbahn, ruhiges böhmisches Bad mit guter Unterkunft in hübscher Lage, abseits vom Verkehr.

Friedrichthal (S. 154), am Fuß des Schlüsselbergs, gegenüber Spindelmühle. Vgl. das dort Gesagte.

Giersdorf (S. 126), 4 km südl. von Warmbrunn, Omnibus dahin, als »Dependance« von Warmbrunn vielbesuchte ländliche Sommerfrische; genügende Unterkunft, billig.

Görbersdorf (S. 193), 5 km nördl. von Stat. Friedland der Bahn Breslau-Halbstadt, Post u. Privatwagen am Bahnhof; klimatischer Kurort im Waldenburger Gebirge, 569-600 m hoch, in windgeschützter Lage, mit großen, gut eingerichteten Heilanstalten für Lungenkranke.

Gräfenberg (S. 234) bei Freiwaldau i. Österr.-Schles., Stat. der Zweigbahn Ziegenhals-Freiwaldau (R. 46),

berühmte Kaltwasser-Heilanstalt, schöne Promenaden.

Groß-Ullersdorf (S. 249) bei Mähr.-Schönberg, 4 km von der Stat. Petersdorf-Ullersdorf d. Mähr. Grenzbahn, hübsch gelegenes Bad.

Hain (S. 127), 8 km südl. von Warmbrunn, oberhalb Giersdorf am Berghang gelegene bescheidene Sommerfrische, Bergpartien ringsum.

Harrachsdorf (S. 163), $\frac{1}{4}$ St. von Neuwelt an der Poststraße von (17 km) Tannwald (Endstation der Zweigbahn von Eisenbrod) nach Petersdorf, 20 km von Neuwelt, idyllisch inmitten Wald gelegen, ganz gute Verpflegung.

Hermsdorf »unterm Kynast« (S. 102), Station der Zweigbahn Hirschberg - Petersdorf, auch Omnibus von (10 km) Hirschberg (S. 40), am Fuß des Riesengebirges angenehm und für Ausflüge sehr günstig gelegene, vielbesuchte Sommerfrische mit recht guter Unterkunft und Verpflegung (deshalb nicht immer billig), eine der angenehmsten des Riesengebirges.

Jannowitz (S. 137), Stat. der Schles. Gebirgsbahn (S. 40), hübsche Lage, Verpflegung einfach; als Sommerfrische besucht.

Johannisbad (S. 165), Post von (3 km) Freiheit, Endstation der Bahn von Trautenau, böhmisches Wildbad (gegen Rheumatismus und Nervenschwäche) und stark besuchte Sommerfrische mit komfortabler Unterkunft und guter österreichischer Verpflegung, deshalb nicht billig. Vortreffliches Trinkwasser. Im Hochsommer oft überfüllt, österreichisches und reichsdeutsches Publikum.

Karlsbrunn (S. 240), 9 km Post von Würbenthal, Stat. einer Zweigbahn der Linie Neiß- Jägerndorf-Olmütz, in österreichisch-Schlesien am Fuß des Altvater, von hohen, bewaldeten Bergen umgeben, der höchstgelegene Kurort (783 m) der Sudeten, ziemlich rauhes Klima. Mehrere Eisensäuerlinge, Schafmolken, Schlackenbäder, Fichtennadelbäder, Kaltwasserheilanstalt. Gegen Blutarmut und Nervenleiden. Unterkunft und Verpflegung ordentlich.

Krummlübel (S. 131), $6\frac{1}{2}$ km südwestl. von Schmiedeberg (von wo Postverbindung), Endstation der Bahn von Hirschberg, am Fuß der

Schneekoppe gelegen (600 m), frische, reine Bergluft, Luftkurort. Reizende Lage. Unterkunft und Verpflegung gut. Vielbesucht.

Landeck (S. 227), 29 km Post von Glatz, sehr besuchtes Schwefelbad im romantischen Bielathal, von hohen Bergen umschlossen, mit frischem, feuchtem Klima; gegen Frauenkrankheiten, deshalb meist von Damen besucht. Auch gute Wasserheilanstalt.

Liebwerda (S. 76), Post von (7 km) Raspenau-Liebwerda, Stat. der Bahn Görlitz-Reichenberg, böhmischer Kurort mit alkalisch-salinischer Eisenquelle, vier alkalisch-erdigen Säuerlingen, Molken u. Wasserheilanstalt; Klima rau und oft naßkalt. Unterkunft und Einrichtungen gut. Gegen chronische Katarrhe der Atmungs- und Harnorgane.

Marienthal, siehe *Schreiberhau*.

Neuwelt (S. 162), 15 km von Bahnstation Tannwald (S. 83) in Böhmen, Post dahin sowie 21 km Post nach Stat. Petersdorf (S. 106) in Schlesien (vergl. auch Harrachsdorf), kleine, mitten im Wald gelegene Sommerfrische; Sommerwohnungen im Jagdschloßchen des Grafen Harrach.

Niederhof (S. 151) in Böhmen, 7 km Fahrstraße (keine Post) von Hohenelbe, Endstation der Österr. Nordwestbahn von Pelsdorf; Gebirgsdorf in schöner, waldreicher Lage, kommt als einfache Sommerfrische in Aufnahme.

Niederlangenau (S. 218), Stat. der Bahn Breslau - Glatz - Mittelwalde, Bad in windgeschützter Lage mit erdigem Eisensäuerling, Moorbädern, Ziegenmolken, russischem Dampfbad; gute Einrichtungen, hübsche Anlagen. Ruhiger, idyllischer Aufenthalt.

Petersdorf (S. 106), 8 km südwestl. von Warmbrunn, Endstation der Zweigbahn von Hirschberg im Zackenthal in nächster Nähe des Waldes, beliebte und angenehme Sommerfrische; zahlreiche schöne Gebirgspartien. Unterkunft und Verpflegung gut und ausreichend; etwas billiger als Hermsdorf.

Petzer oder **Groß-Aupa III** (S. 170), 14 km Post von Bahnstat. Freiheit-Johannisbad (S. 165); kleiner Gebirgsort an der Grenze des Hochgebirges (756 m) und an der Mündung des Riesengrundes ge-

legen. Höhenklima. Unterkunft in den Gasthöfen, leidlich.

Reinerz (S. 200), 6 km Post von Rückers (der Endstation der Zweigbahn Glatz-Rückers); Bad u. klimatischer Gebirgskurort in dem von hohen Bergen begrenzten Thal der Weistriz, mit mehreren Mineralquellen und großer Milch- und Molkenkuranstalt. Das Klima ist gesund, aber etwas rauh (die Temperatur schnell wechselnd), wirkt aber auf Blutarme und Schwache sowie bei Krankheiten der Atmungsorgane (50 Proz. der Kurgäste) sehr kräftig. Unterkunft und Verpflegung auch für größere Ansprüche ausreichend, aber nicht billig. Reiches Ausflugsgebiet.

Rochlitz (S. 145), 22 km von Starckenbach, Stat. der Österreichischen Nordwestbahn, wohin Post; böhmischer Marktflecken im reizenden Hüttenbachthal, Sommerfrische mit Stahlbädern.

Salzbrunn (S. 178), Stat. der Bahn Breslau - Halbstadt, sehr besuchter Kurort mit mehreren alkalischen Säuerlingen, welche gegen Brustkrankheiten und chronische Katarrhe gebraucht werden. Frische, stärkende Luft, »das kalte Ems«, vorzügliche Milch. Komfortable Unterkunft und Verpflegung.

Sankt Peter (S. 159), 20 Min. von Spindelmühle (s. dieses); kleines österreich. Gebirgsdorf am Fuß des Ziegenrückens, im lieblichen Thal des Klausenwassers in reizender, geschützter Lage, einer der schönsten Punkte des Riesengebirges.

Schmiedeberg (S. 129), Endstation der Bahn von Hirschberg, hübsch gelegene Stadt, angenehme, nicht teure Sommerfrische mit guter Luft und reichem Ausflugsgebiet.

Schreiberhau (S. 108), 3-7 km von Petersdorf (s. oben), Endstation der Zweigbahn von Hirschberg; viele Waldpartien und Ausflüge, eine der besuchtesten und lebhaftesten Sommerfrischen des Riesengebirges. Genügende Unterkunft (oft nicht billig). Der mittlere Teil des weit zerstreuten Ortes heißt *Morienthal*.

Schwarzbach (S. 71) im Isergebirge, 4 km von Wigandthal, von wo 9 km Post nach Stat. Friedeberg, Endstation der Zweigbahn von Greiffenberg an der Bahn Kohlfurt-

Hirschberg; anspruchslose Sommerfrische, ausgezeichnet durch kompakte Nadelholzmassen, welche bis an die Wohnstätten heranreichen. Die Stahlquelle wird blutarmen und nervenschwachen Damen empfohlen.

Seidorf (S. 124), 6 km Fahrstraße von Stat. Warmbrunn (Omnibus) und 6 km von Mittel-Zillerthal, Stat. der Bahn Hirschberg-Schmiedeberg, hübsche Aussicht, Sommerfrische mit einfacher Unterkunft.

Spindelmühle (S. 154) in Böhmen, 15 km Fahrstraße (Post) von Hohenelbe, Endstation der Österreichischen Nordwestbahn von Pelsdorf, anmutige Sommerfrische am Fuß des Ziegenrückens in wunderschöner zentraler Lage mit komfortabler Unterkunft (zahlreiche Villen) und guter Verpflegung. Einer der bevorzugtesten Punkte des Gebirges mit reichem Ausflugsgebiet.

Warmbrunn (S. 95), Station der Zweigbahn von Hirschberg, außerdem Omnibus, ferner 7 km Post von Stat. Reibnitz; vielbesuchter Kurort am Fuß des Riesengebirges mit prachtvollem Blick auf dasselbe. Die heißen Quellen (35-42° C.) machen Warmbrunn zum Wildbad, das gegen Rheumatismus etc. gebraucht wird; das Klima kühl, die Luft rein, Unterkunft und Verpflegung allen Ansprüchen angemessen.

Wernersdorf (S. 101), 2 km westl. von Hermsdorf (s. S. 6), ganz einfacher ländlicher Sommeraufenthalt.

Wurzelsdorf (S. 81), kleines böhmisches Schwefelbad in hübscher Lage, an der Poststraße von (16 km) Tannwald (Endstation der Eisenbahn von Eisenbrod) nach Hirschberg.

Zuckmantel (S. 243), 10 km Post von Stat. Ziegenhals (R. 11), Wasserheilanstalt.

Außerdem kommen noch im Riesengebirge eine ganze Anzahl kleiner Gebirgsorte als einfache Sommerfrischen in Aufnahme, so z. B. auf der schlesischen Seite: **Forstlangwasser** (S. 132), **Ketschdorf** (S. 56), **Städtisch-Dittersbach** (S. 174), **Städtisch-Hermsdorf** (S. 123), **Schreibendorf** (S. 173) und **Wolfshau** (S. 134); auf der böhmischen Seite: **Hackelsdorf** (S. 149), **Jablonetz** (S. 144), **Klinge** (S. 167), **Thalseifen** (S. 167) u. a.

Fußreisen. Wer nicht geübter Gänger ist, möge vor Antritt seiner Fußreise in denjenigen neuen Schuhen, welche er zu benutzen gedenkt, öfters kleine Fußtouren machen, um sich daran zu gewöhnen.— Der Marsch in frischer Morgenkühle, bei vollen Kräften, bringt am leichtesten vorwärts. Besonders ist er für Bergbesteigungen anzuempfehlen. Wenn es der Tagesplan gestattet, lege man die größere Weghälfte am Vormittag zurück und raste während der hohen Mittagszeit. Wem die Füße vom Marsch brennen, der möge ein kurzes Fußbad im sonnenwarmen Wasser nehmen. Wir erinnern hier wiederholt an das Tragen wollener Hemden auf dem Marsch, selbst während starker Sonnenhitze. — Bergan steige man gleichmäßig, ruhig, in langsamem Tempo, so daß Puls und Lunge nicht in übermäßige Aufregung geraten. Einige Schluck frischen Wassers schaden nichts, vieles Trinken ist aber zu vermeiden; wer empfindlich beim Kaltwassertrinken ist, vermische das Wasser im Lederbecher mit etwas Kognak od. Rum aus der Feldflasche. Vernünftige Diät ist dem Körper ungemein zuträglich; die Kost sei kräftig-nährhaft, aber nicht allzu reichlich. Käse und Milchspeisen verursachen manchem Touristen Verdauungsbeschwerden; man prüfe sich deshalb und vermeide das nicht Behagende. Im Wald sei man vorsichtig beim Einschlagen schwach betretener od. nur durch ein Fahrgeleise gebildeter Wege; sie führen nicht selten nur zu Holzschlägen und hören dann ganz auf. Bei nebligem Wetter wandere man nie allein (es sei denn, daß man Chaussee hätte), am wenigsten Waldpfade.— Auf einem Rastort angelangt, überlasse sich der Fußwanderer nicht sofort der unbedingtesten Ruhe; noch etwas Bewegung bewahrt vor dem unbehaglichen Steifwerden der Füße. Wer bedeutende Ermattung in den Schenkeln und Waden spürt, wasche dieselben sorgfältig mit überschlagenem Wasser, um Staub und Schweiß zu entfernen, und dann mit Spiritus oder Branntwein. Überhaupt trägt regelmäßige Hautpflege viel zum Wohlbefinden auf Fußreisen bei.

Höhenangaben sind im Texte des Buches in Metern (m) über dem Meer gemacht worden (1 Meter = 3,186 preuß. Fuß, 3,163 österreich. Fuß oder 3,078 Pariser Fuß). Die den Orts- und Bergnamen beigefügten Zahlen bezeichnen stets die Höhe über dem Meer, z. B. Seidorf (384 m) = 384 Meter ü. M. Wir geben hier eine

Zusammenstellung der Berghöhen und Ortschaften der Sudeten (und einiger Städte) nach ihrer Höhenlage in Metern über dem Meer.

1605 Schneekoppe	1445 Koppenplan	1423 Mittagstein
1560 Brunenberg	1436 Kleine Sturmhaube	1419 Korkonosch
1555 Hochwiesenberg	1434 Kesselkoppe	1407 Schwarze Koppe
1509 Hohes Rad	1433 Aupaquelle	1405 Mädelsteine
1490 Schneegruben-	1424 GroßerSchneeberg	1400 Wiesenbaude
1490 Altvater [baude	1424 Große Sturmhaube	1400 Tafelsteinplatte
1489 Silberkamm	1424 Ziegenrücken	1394 Riesenbaude
1472 Veigelsteine	1424 Glaserberg (Kepernikstein)	1381 Maiberg
1464 Hohe Heide		1377 Fuhrmannstein
1446 Peterstein		1375 Kleine Koppe

1370 Weißwasserquelle	1058 Hochstein	797 St. Peter (Rieseng.)
1366 Hirschberg, der	1050 Grenzbauden	784 Kräberberg
1363 Geiergucke	1036 Heidelberg (bei	779 Karlsbrunn
1362 Reifträger	Hohenelbe)	778,9 Sattelwald
1355 Schieferheide	1017 Vogelkoppen	778 Neuwiese
1351 Hochschar	1014 Hohe Eule	772 Ringelkoppe
1350 Elbquelle	1012 Ziegensteine	760 Spindelmühle
1333 Roter Berg (Alt-	1010 Jeschken	758 KönigswalderSpitz-
vater)	1002 Iserkamm	berg
1333 Backofenstein	999 Buchberg	757 Reihwiesen
1332 Quarzsteine	994 Hirschbadkamm	756 Petzer
1315 Kleiner Schnee-	965 Iserkammhäuser	755 Hahnenkoppe
berg	964 Nesselkoppe	753 Seefelder
1299 Forstberg(Aupath.)	962 Kuh-od.Turmberg	752 KönigshainerSpitz-
1299 Schwarzenberg (b.	958 Schwarzer Berg b.	berg
Johannisbad)	Schreiberhau	750 Sieben Kurfürsten
1298 Pferdekopfstein	958 Stephanshöhe	740 Dreitannenber
1292 Schweizerei am	952 Sonnenkoppe	733 Hummel
Altvater	945 Hoher Stein	726 Heidelberg (bei
1285 Petersbaude	945 Heidelberg (Graf-	Krummhübel)
1284 Elbfällbaude	schaft)	725 Gräbersteine
1281 Tafelsteine	940 Puhu- Wirtshaus	722 Hohe Kulge
1260 Schäferei am Alt-	936 Forstbauden	718 Zobten, Berg
vater	936 Heidelberg (Wal-	712 Jistelkoppe
1258 Hampelbaude	denburger Geb.)	705 Josephinenhütte
1225 Großer Teich	935 Friesensteine	704 Harrachsdorf
1218 Schweizerei am	920 Heuscheuer	694 Harrichstein
Schneeberg	916 Spiegelberg	690 Wolfshau
1208 Spindlerbaude	914 Hinundwieder-	680 Heerdberg
1207 Schwarze Berg	stein	668 Annakapelle (Sci-
(Grafschaft)	913 Vogelsteine (b. den	dorf)
1204 Dreisteine	Baberhäusern)	660 Schreiberhau
1200 Teichbaude	908 Goldkoppe	657 Kynast
1200 Agnetendorfer	902 Heidelberg (bei	654 Falkenberg
Schneeegrube	Landeck)	650 Waldenburg (Ge-
1200 Hofbauden	900 Leyerbauden	senke)
1195 Neue Schles.Baude	890 Bischofskoppe	645 Gräfenberg
1183 Kleiner Teich	879 Spitzberg (Raben-	642 Forstberg (bei
1178 Fuchsbergbauden	gebirge)	Buchwald)
1178 Mädewiese	878 Ochsenkopf	642 Goldenstein
1168 Alte schles. Baude	874 Kirche Wang	632 Kreuzsenke (Au-
1155 Verlorne Steine	871 Proxenbaude	pathal)
1146 Klappersteine	860 Hornberg	628 Pfaffenberg
1128 Wetzsteinkämmel	856 Ascherkoppe	628 Rosengartenberg
1125 Grüne Koppe (Hin-	850 Hochwald (bei	625 Johannisbad
terberg), höch-	Salzbrunn)	625 Kaiserswalde
ster Punkt des	847 Grunwald	610 Bibersteine
Isergebirges	841 Wittighaus	600 Krummhübel
1124 Tafelfichte	840,5 Storchberg	600 Reinerz, Bad
1120 Siechhübel	836 Signalkoppe	590,6 Vogelkippe
1114 Deschnayer Groß-	831 Brückenber	582 Dohlenberg
koppe	829 Iserhäuser	579 Schloß Waldstein
1107 Heufuder	825 Karlsthal	570 Grulich
1102 Otterstein	820 Brotbaude	570 Marschendorf
1087 Ammichstein	818 Wildberg	564 Wiesenthal
1085 Hohe Mense	816 Spitzberg Maria	561 Bolzenschloß
1083 Keilfelsen (Keilig)	Schnee	561 Görbersdorf
1077 Große Keil (Keilig)	804 Schnurrbarts-	546 Schles.Gebirgsbahn,
1070 Hasenbaude	baude	höchster Punkt
1069 Taubenhaus	803 Ratschenber	543 Wilhelmsthal
1067 Schlingelbaude	800 Gabel (Altvater)	540 Bad Schwarzbach

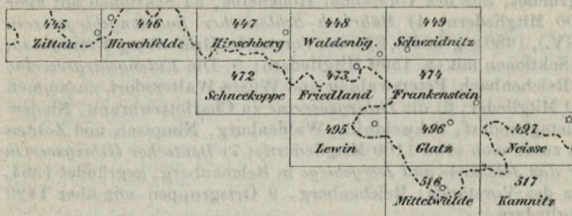
536 Gottesberg	438 Lewin	348 Reichenstein
536 Altstadt	435 Arnsdorf	345 Warmbrunn
530 Agnetendorf	434 Waldenburg	341 Ullersdorf i. Schles.
518 Wölfelsgrund	429 Mittelwalde (Stadt)	339 Schloß Johannes-
515 Gotthausberg	423 Trautenau	331 Hirschberg [berg
514 Kochelfall	422 Salzbrunn	325 Greiffenberg
510 Liebau	421 Reibnitz	320 Friedeberg a. Queis
507 Freiheit	420 Merzdorf	319 Langenbielau
507 Dittersbach (Wal-	418 Hermsdorf u. Kyn.	294 Glatz
denburger Geb.)	416 Alt-Paka	293 Skalitz
505 Lindewiese	411 Gr.-Ullersdorf, Bad	290 Frankenstein
500 Adersbach	406 Parschnitz	290 Friedland i. Böhmen
500 Bad Flinsberg	406 Alte Burg	280 Eisenbrod
500 Tannwald	405 Braunau	279 Freiberg in Schles.
495 Gablonz	405 Pelsdorf	275 Ziegenhals
490 Ulbrichshöhe	401 Cudowa	267 Löbau
484 Hohenelbe	400 Salzbrunn	262 Kamenz
484 Prudelberg	400 Wünschelburg	260 Wartha
479 Probsthainer Spitz-	397 Fischbach	259 Reichenbach i. Schl.
berg	394 Altwasser	247 Schweidnitz
479 Starkenbach	392 Schloß Fürstenstein	234 Königszelt
473 Popelberg	391 Zillerthal	221 Görlitz
470 Kieslingswalde	390 Jannowitz	220 Striegau
470 Grüßau	386 Neuode	214 Lauban
465 Mittelwalde (Bahn-	385 Erdmannsdorf	210 Bautzen
462 Turnau [hof)	384 Seidorf	193 Jauer
452 Landeck, Bad	382 Sorgau	187 Prag
450 Kynsburg	380 Petersdorf	185 Neiß
448 Charlottenbrunn	379 Liebwerda	148 Brieg
448 Buchwald	377 Reichenberg	136 Ohlau
446 Friedland i. Schles.	376 Rummelsberg	120 Breslau
442 Schmiedeburg	357 Nieder-Langenu	113 Dresden
442 Landeshut	354 Giersdorf	107 Leipzig
441 Freiwaldau	350 Habelschwerdt	64 Kottbus
440 Halbstadt	350 Bolkenhain	33 Berlin
440 Ruhbank	350 Festung Glatz	22 Frankfurt a. O.

Entfernungen sind (mit Ausnahme der eigentlichen Bergtouren) in Kilometern (km) angegeben, von denen 7,420 auf die geographische Meile gehen. Gute Fußgänger legen das Kilometer in 12—13 Min., langsamere in 15 Min., Fuhrwerke in 7—8 Min. zurück, so daß sich jeder Tourist seinen Bedarf an Zeitstunden durch eine Division mit 5, bez. 4 leicht ausrechnen kann. Bei Bergtouren sind die Entfernungen in Stunden angegeben, wie sie ein mäßiger Fußgänger braucht. Die *vor* einer Ortsbezeichnung in Klammern stehenden Kilometer- (bez. Stunden-) Zahlen, z. B. (15 km) Petersdorf, (3½ St.) Riesenkoppe, bezeichnen stets die Entfernung *vom Ausgangspunkt der Route*, während die ohne Klammer, oder *hinter* einer Ortsbezeichnung, oder die im laufenden Text stehenden Zahlen die Differenz zwischen der zuletzt vorher genannten Entfernung angeben.

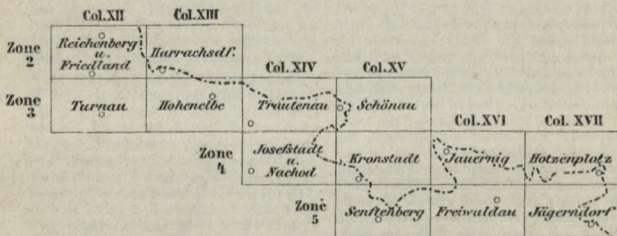
Als **Karten** für Bereisung des Gebirges genügen unsre Karten im Buch; ferner sind die *Deutsche Reichskarte* (Generalstabskarte) im Maßstab von 1:100,000 (jede Sektion 1,50 M.) und die *Spezialkarte der Österreich.-Ungarischen Monarchie* im Maßstab von

1:75,000 (jede Sektion 50 Kr. = 1 M.) zu empfehlen. Von der deutschen Karte liegen sämtliche in Betracht kommende Sektionen im Neustich vor bis auf Sektion 472 Schneekoppe (der alte Druck ist kaum noch zu lesen); die österreichische Karte enthält nur Neustiche. Wir geben nachstehend ein Netz beider Karten, soweit es das im Buch dargestellte Gebiet betrifft.

Deutsche Reichskarte 1:100,000.



Spezialkarte der Österreichisch-Ungar. Monarchie 1:75,000.



Sonnenaufgang und Sonnenuntergang.

	Aufgang		Untergang		Aufgang		Untergang		
1. Mai	4	Uhr 30 Min.	7	Uhr 25 Min.	20. Juli	4	Uhr 4 Min.	8	Uhr 7 Min.
10. —	4	- 14 -	7	- 40 -	1. Aug.	4	- 22 -	7	- 49 -
20. —	3	- 58 -	7	- 55 -	10. —	4	- 36 -	7	- 33 -
1. Juni	3	- 45 -	8	- 11 -	20. —	4	- 53 -	7	- 12 -
10. —	3	- 39 -	8	- 19 -	1. Sept.	5	- 13 -	6	- 46 -
20. —	3	- 39 -	8	- 24 -	10. —	5	- 28 -	6	- 25 -
1. Juli	3	- 43 -	8	- 24 -	20. —	5	- 45 -	6	- 1 -
10. —	3	- 51 -	8	- 18 -	1. Okt.	6	- 3 -	5	- 35 -

Gebirgsvereine. In neuerer Zeit haben sich mehrere Vereine gebildet, welche nach dem Vorbild der Alpenvereine es sich angelegen sein lassen, die Kenntnis des Sudetengebirges zu verbreiten sowie das Reisen und den Aufenthalt daselbst zu befördern und zu

erleichtern, zu welchem Zweck sie Wege herstellen, Aussichtspunkte zugänglich machen, Wegebezeichnungen anbringen, Auskunft erteilen etc. Es sind dies: 1) *Riesengebirgsverein* (RGV), 1880 gegründet, Sitz des Vorstands: Hirschberg, 68 Ortsgruppen mit gegen 7000 Mitgliedern; 2) *Gebirgsverein der Grafschaft Glatz* (GGV), 1881 gegründet, Sitz des Vorstands: Glatz, 22 Sektionen mit über 2600 Mitgliedern; 3) *Österreichischer Riesengebirgsverein* (ÖRGV), 1880 gegründet, Sitz des Vorstands: Hohenelbe, 31 Sektionen mit über 1600 Mitgliedern; 4) *Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgsverein* (SGV.), 1880 gegründet, Sitz des Vorstands: Gräfenberg-Freiwaldau, 16 Sektionen mit ca. 1500 Mitgliedern; 5) Die *Eulengebirgsvereine* zu Reichenbach, Peterswaldau und Wüste-Waltersdorf, zusammen 550 Mitglieder; 6) die *Gebirgsvereine* zu Charlottenbrunn, Nieder-Wüstegiersdorf, Schweidnitz, Waldenburg, Nimptsch und Zobten mit zusammen etwa 1100 Mitgliedern); 7) *Deutscher Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge* in Reichenberg, gegründet 1884, Sitz des Vorstands: Reichenberg, 9 Ortsgruppen mit über 1420 Mitgliedern.

Die Sudeten.

Gebirgsverhältnisse.

Das Gebirge, welches zum großen Teil die Grenze zwischen Schlesien und Böhmen bildet und mit seinen Ausläufern einen Streifen der genannten Länder erfüllt, führt den Gesamtnamen **Sudeten**, den jedoch der Volksmund kaum kennt. Man rechnet dazu diejenigen Erhebungen der Erdoberfläche, die sich von dem Durchbruch der Elbe in der Gegend des Großen Winterbergs (Sächsische Schweiz) in südöstlicher Richtung bis zur Oderquelle hinziehen und die in einer Gesamtlänge von 300 und in einer Breite von 30–60 km an 12,000 qkm Flächenraum einnehmen. Man unterscheidet folgende Teile:

1) Das **Lausitzer Gebirge**, etwa 75 km lang, von der Elbe ostwärts bis zur Görlitzer Neiße, südlich derselben findet es seine Fortsetzung im Jeschkenkamm. Das Gebirge liegt in Böhmen und Sachsen; seine Gipfel sind: Lausche (796 m) im nördlichen und Jeschken (1013 m) im südlichen Teil; es besteht hauptsächlich aus Granit, der vielfach von Porphyry und Basalt durchbrochen wird. Von seinem Westende nach S. zu schließt sich diesem ein Gebiet von Quadersandstein an, das, durch Böhmen ziehend, die folgenden Teile der Sudeten gleichlaufend begleitet, ja sogar stellenweise wieder als Glied der Hauptlinie auftritt.

2) Das **Isergebirge** (R. 14) wird im Westen von der Görlitzer Neiße umfaßt, im S. durch die Reichenberger Senke vom Jeschkenzuge getrennt und erstreckt sich südostwärts bis zum Zacken, etwa 40 km lang. Außer durch die nach SO. sich wendende Richtung weicht es von dem vorigen Teil ab durch das Vorherrschen von Gneis und Glimmerschiefer, durch größere Höhe (Kamm 815, Gipfel bis 1125 m), entschiedenere Kamm-

bildung, starke Bewaldung, Wasserreichtum, weite, öde Sumpfflächen an der Westseite (*Iserwiese*) und ernsten, ja fast düstern Charakter. — Der Besuch der Aussichtspunkte von zum Teil hervorragender Schönheit hebt sich durch die Thätigkeit der Gebirgsvereine (S. 12) immer mehr. — In ihm liegen die Badeorte *Flinsberg* und *Schwarzbach* (in Schlesien), *Liebwerda* und *Wurzelsdorf* (in Böhmen). — In dem Hauptzug des Gebirges, dem *hohen Iserkamm*, liegen auch die beiden höchsten Berge: der nordwestliche Eckpfeiler, die Tafelfichte (1124 m), und ungefähr in der Mitte der auf der Generalstabkarte »Hinterberg« (1125 m) bezeichnete südliche Gipfel der Grünen Koppe; von da senkt sich der Kamm etwas nach SO. und findet im Hochstein (1058 m) eine letzte bedeutende Erhebung. Dem Hauptzug parallel laufen auf der schlesischen Seite der *Kemnitzkamm*, auf der böhmischen Seite der *Mittel-Iserkamm* und *Welsche Kamm*. Der westliche Teil des Gebirges, welcher als Massiv erscheint, gipfelt im *Siechhübel* (1120 m) und *Taubenhaus* (1069 m), fällt steil nach N., dacht sich dagegen nur allmählich nach S. ab, wo er in das Böhmisches Hügelland übergeht. Südl. vom Mittel-Iserkamm liegt der *Keulige Buchberg*, eine Basaltkuppe von 999 m; — auch in den Vorbergen des Isergebirges befinden sich mehrfach vulkanische Partien (westl. *Friedland*, östl. *Greifenstein*) und jenseit derselben bei Bunzlau weißer Quadersandstein.

3) Das **Riesengebirge** (R. 15–28), dem Isergebirge ähnlich in Länge (ungefähr 4 deutsche Meilen von der das Thal der Millnitz mit dem Zackenthal verbindenden Straße Neuwelt-Petersdorf bis zum obern Boberthal) in Richtung (ebenfalls nach SO. streichend) und in Gestein, nördl. mehr Granit, zum Teil in enormen Trümmern bis auf die Berg-

spitzen heraustretend, im S. und O. von einer Gneis- und Glimmerschieferzone umgeben, in der auch der höchste Punkt des ganzen Gebirges liegt. Ausgezeichnet ist es dagegen: durch seine Erhebung (Kammhöhe ca. 1300, Gippelpunkte bis 1605 m), den dadurch bedingten subalpinen Charakter des obern Teils, seine schroffen und nackten Partien (nicht nur auf der Höhe, sondern auch an den Abhängen) und durch seinen Bau. Dieser zeigt nämlich zwei parallele und gleich hohe Züge, nördl. der *Hauptkamm* und südl. der *böhmische Kamm*, die, am Nordwest- und Südostende durch Querriegel verbunden, ein Längsthal einschließen, das in der Westhälfte *Elbgrund* und in der Osthälfte *Weißwassergrund* heißt, weil in jenem der *Elbseifen*, in diesem das *Weißwasser* einander zufließen. Bei ihrer Vereinigung in der halben Länge des böhmischen Kammes durchbrechen sie diesen in einem kurzen Querthal, und die Elbe tritt hinaus und bewässert das nordöstliche Viertel Böhmens. Die in jenes Längsthal vom schlesischen Kamm in fast südlicher Richtung einmündenden Seitenthäler führen den gemeinschaftlichen Namen »*Siebengründe*«, und ihre Gewässer verstärken die beiden vorhin genannten Hauptbäche. Jenem Durchbruch der Elbe durch den böhmischen Kamm entspricht am Hauptkamm eine Einsenkung, die aber kaum 125 m tief ist u. die *Müdelwiese* genannt wird. — Der *böhmische Kamm* hat mit dem Hauptkamm ziemlich gleiche Höhe, meist breite, massige Rücken, keine eigentlichen Bergspitzen und wegen seiner weithin gestreckten, sich nur wenig senkenden Ausläufer auch nicht so viele Punkte mit Fernsicht, bietet dagegen von Höhen und Abhängen schöne wechselvolle Aussichten in die Bergkessel und Waldthäler, an welchen die Südseite des Gebirges so reich ist. — Der *Hauptkamm* trägt die Landesgrenze, hat eine größere Zahl einzelner und schärfer markierter Höhenpunkte, viele aus der Bergmasse senkrecht heraustretende und stark zerklüftete Granitfelsen, »*Steine*« genannt (die an Ähnliches auf dem Fichtelgebirge erinnern), einen schroffern Abfall mit kurzen und niedrigen Vorbergen nach

Schlesien zu, viele Punkte mit schöner Aussicht und erfreut sich darum des lebhaftesten Fremdenverkehrs.

Die auf beiden Seiten so verschiedene Ausdehnung und Höhe der Ausläufer bewirkt es auch, daß man von S. her den Totalanblick des Riesengebirges erst dort genießen kann, wo die Wirkung der senkrechten Dimension durch die Entfernung bereits merklich abgeschwächt wird, während, von N. her gesehen, aus nächster Nähe die zackige Gebirgswand großartig emporsteigt.

An der Südseite ist *Johannisbad*, auf der Nordseite *Warmbrunn* als Badeort am meisten besucht.

Vom östlichen Endpunkt des Riesengebirgskammes erstreckt sich ein Bergzug nach NO. bis an den Bober, der, 15 km weit, an den Friesensteinen 935 m hoch, *Landeshuter Kamm* genannt wird. Ein zweiter Zug läuft nach S. und heißt in seinem obern Teil (bis zur Einsattelung oberhalb Kunzendorf) der *Kolbenkamm*, während der untere, südlichere das *Rehorngebirge* genannt wird. Letzteres steigt im *Rehorn* selbst bis 1033 m (*Hofelbusch*), hat breite, sanft gewölbte Rücken, bewaldete Abhänge, wird jedoch von Fremden wenig besucht. An seinem Ende bei Schatzlar Steinkohlengruben; starker Abfall nach O., bis auf 525 m herab, in diesem Übergang der großen Poststraße Breslau-Prag und der Verbindungsbahn Ruhbank-Landeshut-Josephstadt. — In beiden östlichen Flügeln des Riesengebirges sind die kristallinen Gesteine vorherrschend.

Parallel mit dem Riesengebirge, diesem geologisch aber ganz unähnlich, von ihm an 30 km entfernt und durch den Bober geschieden, rahmt das *Bober-Katzbachgebirge* die Nordseite des Thalbildes ein.

4) Der vierte Teil der Sudeten, dem ein Gesamtname eigentlich fehlt, und der die Verbindung des Riesengebirges mit dem *Waldenburger Gebirge* herstellt, ließe sich vielleicht passend als *Landeshuter Gebirge* (R. 23) bezeichnen, da er den südlichen Teil des Landeshuter Kreises erfüllt und seine Grenze bildet, als langer Bogen einer halb so langen Sehne. Zwei Gruppen sind es, die sich innerhalb des angegebenen Raums voneinander trennen lassen:

a) das *Raben- oder Überschaargebirge* bei Liebau, etwa 8 km lang, nach S. gerichtet, ist eruptiver Natur (Porphyry); sein höchster Punkt der kegelförmige *Spitzberg bei Königshau* (879 m), ganz bewaldet, wenig besucht. — b) östl. davon, nur 6 km entfernt, aber merklich geschieden: das *Schömberger Grenzgebirge*, Quadersandstein, 15 km lang nach NNO. und unweit Friedland den Anschluß an das Waldenburger Gebirge erreichend, nur bis 650 m hoch, bewaldet, unbesucht.

5) Das **Waldenburger Gebirge** (R. 30–36), östl. vom Landeshuter Gebirge bis zum Eulengebirge jenseit der Weistritz, 19 km breit, von S. nach N. 22 km ausgedehnt, erfüllt den ganzen Waldenburger Kreis (davon sein Name), der 450 qkm groß ist, und greift im N. und NO. noch über denselben hinaus. Das Ganze erscheint als ein reines Bergland ohne deutliche Züge, in dem auch einzelne der am meisten hervorragenden Spitzen doch immer nur eine teilweise Orientierung ermöglichen. Von allen den steil aufsteigenden, fast kegelförmigen Bergen (z. B. Hochwald) messen nur wenige über 900 m, z. B. *Heidelberg* 936 m (Freiburg am Nordfuß liegt noch 279 m ü. M.), *Dürres Gebirge* 927,6 m, *Langer Berg* 901,6 m; es ist also ein Mittelgebirge, mehr lieblich als großartig. Nirgends ist eine Ebene zu finden, nur reichbelebte Thäler (*Fürstensteiner Grund, Schlesier Thal* a. d. Weistritz) zwischen Porphyrb Bergen, die stark bewaldet sind, darum nicht überall Aussichtspunkte bieten. Die Abhänge sind zum Teil sehr schroff, heraustretende Felsmassen (die bedeutendsten gehören im N. der Grauwacke an) selten und die Bewässerung nicht reichlich. Dagegen lebhafter Steinkohlenbergbau nördl. von Waldenburg und viele gewerbliche Anlagen, mehrere Burgruinen, reger Fremdenverkehr (Badeorte: Salzbrunn, Charlottenbrunn, Görbersdorf). — Nach der Ebene hinaus erstrecken sich niedrige Ausläufer, die bei Striegau sich zu den drei basaltischen *Striegauer Bergen*, 4 km weiter zum granitenen *Streitberg* erheben, während nach NW. zu sich das *Bober-Katzbachgebirge* (R. 7) anschließt, das östl. vom Bober sich ausbreitet und 70 km weit bald mehr, bald weniger kammförmig dahinstreicht. Es ist meist

bebaut, nur zum Teil bewaldet, bildet ein niedriges Vorgebirge mit Spitzen bis 690 m, hat viele vulkanische Kegel, sehr schöne Aussichtspunkte, hübsche Thäler und einen nicht unbedeutenden Kalkdistrikt.

An zwei Stellen des Waldenburger Gebirges schließen sich nach SO. laufende Bergketten an, die erst nach ca. 50 km durch einen rechtwinkelig gestellten Querriegel wieder verbunden sind und einen fast wie ein Rechteck gestalteten Bergkessel einschließen, der im kleinen die Verhältnisse von Böhmen ziemlich treu abspiegelt.

Dieses Kesselland führt den Namen **Grafschaft Glatz**, und zu seinen südlichen Randgebirgen gehört:

6) Das Sandsteingebirge, das man gewöhnlich nach seinem höchsten Teil das **Heuscheuergebirge** (R. 39) nennt. Es ist dasselbe ein Teil jenes großen Quadersandsteinzugs, der, von der Elbe an durch Böhmen ziehend, unweit Friedland und Schömberg bei Adersbach (R. 33) mit dem Landeshuter Gebirge in Verbindung tritt und nun als scharfkantiger, schmaler Zug, über 600 m hoch, oben wie wagerecht abgeschnitten, ca. 15 km weit das noch zu Böhmen gehörige »Braunauer Ländchen« orographisch von ihm scheidet. Dann verbreitert es sich plötzlich zu einer nach SO. sanft geneigten Hochebene, aus der die Bergmassen der *Heuscheuer* 920 m und des fast gleich hohen *Spiegelbergs* schroff und unvermittelt hervortreten, namentlich jene ein wichtiger Aussichtspunkt. — Während das Sandsteingebirge, in seiner Richtung weitergehend, sich bald so verflacht, daß es in der Mitte des Thalkessels fast unmerklich verschwindet, schließt sich nach S. zu sofort ein Höhenzug von Gneis und Glimmerschiefer an, der, von Porphyrguppen unterbrochen, sich etwas senkt, weshalb die große Straße Breslau-Glatz-Prag ihn etwa 560 m hoch zwischen Reinerz und Lewin überschreitet. Hier sind *Reinerz* (im O., R. 38) und *Cudowa* (im W., R. 40) zwei wichtige Badeorte. Jenseit der Straße hebt der Zug sich abermals und tritt als

7) **Mensegebirge** auf. Dieses ist eigentlich weniger Gebirgszug als vielmehr Gebirgsstock, besteht aus

Gneis und Glimmerschiefer und trägt die *Hohe Mense* (R. 38), 1085 m, der im O. die 785 m hoch liegende Sumpfebene »die Seefelder« vorgelagert ist.

Von hier an spaltet sich das Grenzgebirge in zwei parallele Züge, vom Thal der *Erlitz* (R. 42, in dem die Grenze läuft) getrennt: westl. der böhmische *Erlitzkamm* mit der *Deschnayer Koppe* (1114 m) und östl. vom Fluß (an die Seefelder anstoßend) das *Habelschwerdter Gebirge*, 19 km lang, mit *Spitzen (Heidelberg)* bis 945 m. — Dieses erreicht nun die Südecke der Grafschaft Glatz (R. 41), wo sich das Gebirge so verflacht, daß die nach Grulich in Böhmen hinüberführende Straße sowie die Eisenbahn südl. von Mittelwalde nur 525 m hoch liegt und die Grenzmauer von Bergwänden eine förmliche Lücke hat. — 7 km weiter östl. hebt sich aber das Terrain plötzlich wieder, und hier beginnt:

8) Das **Schneegebirge** (R. 44), richtiger: *Schneeberg-Gebirge*, 19 km lang, nach NO. streichend, aus Gneis und Glimmerschiefer, stark bewaldet; nur der *Kleine* und *Große Schneeberg* (1424 m) sind oben baumlose, runde, sanft gewölbte Kuppen. Wie hier die Grenzen dreier Länder (Schlesien, Böhmen und Mähren) zusammentreffen, so berühren sich auch die Gebiete dreier Meere, da die Quelle der *Neiße* (zur Oder) nur 1 km von der *Stillen Adler* (zur Elbe) und diese nur 1 km von der *March* (zur Donau abfließend) entfernt ist. Der ziemlich ernste Charakter bleibt auch bis in die Thäler hinab derselbe, bis zum westlichen Abfall nach dem breiten Thal der *Neiße* mit dem Badeort *Niederlangenau*. Der Besuch ist nicht unbedeutend.

Den Nordrand der Grafschaft, der sich an die Ostseite des *Waldenburger Gebirges* anschließt, bildet

9) das **Eulengebirge**, ein entschiedener, nach SSO. gerichteter, 36 km langer Kamm, der nach der schlesischen Seite zu scharf und geradlinig abfällt, ohne eigentliche Spitzen und fast ganz bewaldet. Es ist in drei Teile gegliedert. Der nordwestliche kürzeste Flügel steigt von der *Schweidnitzer Weistritz* auf bis zum *Friedersdorfer Paß* (Chaussee von *Reichenbach* über *Steinseifersdorf* nach *Wüste-Waltersdorf*). Von die-

sem Paß bis zum *Silberberger Paß* reicht die Zentralmasse; sie trägt die bedeutendsten Erhebungen, den flachgewölbten Rücken der *Hohen Eule* (1014 m) und die *Sonnenkoppe* mit dem *Kuhberg* (952 und 962 m), wird jedoch zwischen beiden von der *Chaussee Steinkunzendorf – Hausdorf – Neurode* in einer Seehöhe von 800 m überstiegen. Der Südostflügel reicht vom *Silberberger Paß* bis zum *Neißedurchbruch bei Wartha*. — Die Hauptmasse des Gebirges besteht aus Gneis, am Südabhang des Kammes liegen roter Sandstein, Steinkohlen, Kalk und Grauwackensandstein mit Versteinerungen, auf der Nordseite des Ostendes *Serpentin*. — Von der Mitte aus erst nach O., später nach N. gehend, stellen ganz niedrige Höhenzüge die Verbindung zu der 30 km nordöstl. von der *Eule* liegenden *Berggruppe des Zobtengebirges* (R. 9) her, welches als das am weitesten vorspringende, fast isoliert auftretende Bergglied der *Sudeten* sich der *Sohle des großen Odeythals* bis auf 30 km nähert. Es besteht aus drei Bergen (*Zobten-*, *Geiers-* und *Költschenberg*, dieser südl. und fast parallel dem *Eulengebirge*), deren höchster von *Granit* und *Gabbro*, die andern von *Serpentin* gebildet werden. Der erste und dritte der genannten Berge sind gute Aussichtspunkte.

Am Ostende fällt das *Eulengebirge* plötzlich scharf ab in eine enge Bergspalte, jenseit deren das Gebirge sofort wieder auf ca. 560 m ansteigt und in gleicher Richtung noch 30 km weitergeht, bis es mit dem Ende des *Schneegebirges* (vgl. oben Nr. 8) zusammentrifft. Diese Spalte, in welcher *Wartha* liegt, gestattet der *Neiße*, die alles Wasser der Grafschaft und des *Braunauer Distrikts* in sich aufgenommen hat, den Ausfluß nach *Schlesien*, 207 m über der *Ostsee*. — Die Fortsetzung des Gebirges östl. der *Neiße* führt

10) den Namen **Reichensteiner Gebirge**, beginnt mit dem von *Wallfahrern* vielbesuchten *Warthaer Kapellenberg*, ist reich bewaldet, hat an der Nordseite *Erzgänge* im *Serpentin*, *Spitzen* bis 847 m, einzelne *Basaltkegel* auf der Südseite, nahe der vielbesuchten *Schwefelquelle Landeck* (R. 45), und wird von einer schön gebauten *Kunststraße* (*Reichenstein-Landeck*) überschritten. —

Der letzte Teil dieses Zugs wird (nach dem ganz nahe und parallel laufenden Fluß) auch wohl *Bielegebirge* genannt. Er findet (wie schon gesagt) an der Südostecke der Grafschaft, einem echten Gebirgsknoten mit drei Armen, den Anschluß an das Ende des Schneegebirges, zugleich aber auch an

11) das *Altvatergebirge* oder *Gesenke* (R. 46—51), den letzten Teil der Sudeten. Dieser beginnt hier mit dem *Hunsrücken* und zieht sich 68 km weit ungefähr nach SO. hin. Dieser Teil macht namentlich am Anfang die Grenze zwischen dem zu Österreichisch-Schlesien gehörenden *Troppauer Kreis* (im N.) und *Mähren* (auf der Südseite) und sendet Ausläufer von einiger Bedeutung nur bis an die schlesische Grenze. Er besteht aus Gneis und Glimmerschiefer, in den nördlichen Vorbergen mit Lager schönen Kalks, hat breite, mächtige, sanft gewölbte Rücken, an den Seiten mit Wald, oben mit Gras bekleidet, zeigt sehr wenig nackten Fels, dagegen mehrfach Hochmoore, und wird von guten Straßen (*Freiwaldau-Schönberg*, *Zuckmantel-Würbenthal-Freudenthal*) und noch weiter östl., aber viel weniger hoch, von der *Mährisch-Schlesischen Zentralbahn* (*Olmütz-Jägerndorf*) überschritten. In der westlichen Hälfte hat das Gebirge einen ernsten, teilweise düstern Charakter; Kammhöhe 940 m, Berge (*Altvater*) bis 1490 m. Der Fremdenbesuch ist nicht unbedeutend, und als Badeorte sind auf der Nordseite *Karlsbrunn* und *Grüfenberg*, auf der Südseite *Groß-Ullersdorf* anzuführen. Vom *Altvater* nach SO. senkt es sich ziemlich bald bis zu einem Bergland (Thonschiefer, Übergangsformation) ohne zusammenhängenden Kamm mit Gipfeln von kaum 700 m herab, wie man sie auch noch an dem *Odergebirge* (nahe der *Oderquelle*) mit 675 m findet. Etwa 8 km weiter ist in dem Flußthal der *Betschwa* mit ca. 284 m die *Senke* erreicht, welche *Sudeten* und *Beskid* scheidet, die bereits ein Teil der *Karpathen* sind.

Tierwelt.

Daß bei so viel Wald auch wacker *Wild* vorhanden, ist natürlich; doch

gehören zu demselben hauptsächlich nur die bekannten Objekte der höhern und niedern Jagd; größere Raubtiere sind ausgerottet, so wurde z. B. der letzte *Bär* des *Riesengebirges* schon 1726 erlegt. Auch *Wölfe* und *Luchse* sind nicht mehr zu finden, dagegen kommen *Fuchs*, *Dachs*, *Marder* und *Iltis* vor.

Auch von *Vögeln* wird der Reisende nicht leicht eine besonders auffallende Art bemerken können. Von den Amphibien hat allerdings die *Kreuzotter* (*Vipera Berus*) bisweilen Personen gefährlich verletzt, bez. getötet; doch zeigt sie sich, obwohl bis über 1000 m Höhe vorkommend, nur selten, und in den von Reisenden mehr besuchten Gegenden ist ein solcher Fall noch nicht beobachtet worden. Die in den Gebirgsbächen lebende *Steinforelle* kommt leider bei weitem nicht mehr so häufig vor, als man es wünschen möchte.

Bewohner.

Die *Sudeten* sind im allgemeinen stark bewohnt. Am wenigsten dicht ist die Bevölkerung im *Isergebirge* (R. 12—14), wo die menschlichen Wohnungen durch ausgedehnte Wäldungen getrennt sind. — Im *Riesengebirge* sind die höhern Partien auf der österreichischen Seite mehr bewohnt als auf der schlesischen. Die Menge der einzelnen oder in Gruppen umherliegenden *Bauden* weist ihre Bewohner auf den Ertrag ihrer Viehzucht und einiger Waldarbeit hin. Der Verdienst durch *Schmuggeln* von Waren über das Gebirge und die Landesgrenze ist seit der Einführung der *Schutzzölle* wieder in Aufnahme gekommen. Die Hauptobjekte des *Schleichhandels* sind *Kaffee*, *Petroleum*, *Tabak* und *Zigarren* nach *Böhmen*, *Butter* und *Wein* nach *Schlesien*. — Am Fuß der Berge ist die Bevölkerung auf beiden Seiten sehr dicht, u. der *Hirschberger Kreis*, von dessen 620 qkm das unbewohnte Gebirge einen beträchtlichen Teil einnimmt, hat außer den beiden Städten und dem *Marktflecken* noch 19 *Ortschaften*, von denen jede mehr als 1000 *Einw.* zählt; das eine dieser *Dörfer* wird sogar von 3700 *Menschen* bewohnt. Die *Ostseite* der *Grafschaft* und das *Gesenke* (R. 46 u. ff.) zeigen zwar dicht gedrängte Bevölkerung in den

Thälern, hindern aber durch ihre Bergflächen ein räumliches und numerisches Ausbreiten derselben.

Abstammung. Die Bewohner der Sudeten sind durchweg Deutsche und sind es schon seit alter Zeit. Auch auf der österreichischen Seite sind Slawen im Gebirge selbst nur selten ansässig, eher wandern sie als Arbeiter in dessen Orte ein; nur am Südfuße des Riesengebirges, im Thale der Iser ziemlich weit aufwärts, im westlichsten Winkel der Grafschaft Glatz (bei Cudowa, R. 40) und in den von hier bis zur Südspitze der Grafschaft Glatz sich hinziehenden Teilen Böhmens (Nachod, Skalitz etc.) finden wir ausnahmsweise die ganze angesessene Bevölkerung rein slawisch. — Auch im Gesenke (R. 46 u. ff.) ist die Bevölkerung deutsch; das mährische Idiom tritt in den Bergen noch nicht auf. Dagegen wird man unter den Deutschen auch ohne besonders geübtes Auge merkliche Unterschiede finden; am offensten, gemüthlichsten und am leichtesten zugänglich ist offenbar der Bewohner des Riesengebirges auf schlesischer Seite, den außer seiner großen Gemüthlichkeit und Freundlichkeit auch seine Mundart kennzeichnet, die fast jedem Wort eine Endung auf a zu geben bemüht ist. Im Verkehr mit den Fremden wird übrigens dieser Dialekt schon merklich seltener gehört; Schulen und Militärpflicht sowie der Verkehr mit den vielen Reisenden beseitigen denselben. — Auf der österreichischen Seite, im Gesenke und in der Grafschaft wird man die meisten Bewohner ungleich zurückhaltender finden, namentlich im Anfang; der Dialekt ist jedoch identisch mit dem schlesischen und wird auch als »schlesische Mundart« bezeichnet.

Die **Religion** ist auf der österreichischen Seite fast durchweg katholisch; protestantische Oasen sind verschwindend selten und klein. — Auf der Ostseite sind Iser-, Riesen-, Waldenburger und Eulengebirge, ebenso wie auch ihre Ausläufer überwiegend protestantisch, da in diesen Bezirken die Zahl der Protestanten zwischen 95 und 80 Proz. der Gesamtbevölkerung schwankt. In den Regionen der Vorgebirge betragen die Protestanten 64—95 Proz.; — im

Landeshuter Kreis, wo die Protestanten nur 50 Proz. ausmachen, haben die Katholiken in dem südlichen Teil um Liebau und Schömberg in den ehemals dem Kloster Grüssau gehörigen Dörfern ihren Hauptsitz. — Am östlichen Ende des Eulengebirges beginnt in der Gegend von Wartha das Vorherrschen des katholischen Bekenntnisses, da in dem Frankensteiner Kreis nur 20 Proz. der Gesamtbevölkerung Protestanten sind. Auf dem Südabhang des Eulengebirges wie in der ganzen Grafschaft wächst dieses Verhältnis derartig, daß im Glatzer Kreis die Protestanten nur 5 und im Habelschwerdter nur 1 Proz. ausmachen. Im Gesenke sind beide Seiten des Gebirges bis auf die wenigen kleinen evangelischen Gemeinden der schlesischen Seite katholisch.

Produkte.

Die ländliche Bevölkerung liegt hauptsächlich dem Ackerbau ob, der, am lohnendsten in dem fruchtbaren Boden des Vorgebirges (Jauer, Striegau, Frankenstein), viel Roggen und Weizen liefert. Wie emsig man aber auch im Gebirge den Ackerbau betreibt, beweisen daselbst nicht nur die Thalsohlen, sondern auch die kleinen Fleckchen Acker bis auf Höhen von über 650 m hinauf, wo der spät schwindende Winter und der früh eintretende Herbst das Reifen des Roggens oft nicht mehr gestatten, ja nicht einmal der Hafer sicher reift, obgleich dieser bei 850 m noch oft genug angetroffen wird. Das Dorf Eulenburg am Südabhang der Eule und Grunwald an der Mense, 850 m hoch liegend, sind mehr oder weniger den Südwinden zugänglich, haben darum trotz ihrer höhern Lage noch Getreidebau, während bei den am Nordabhang der Berge liegenden Dörfern (z. B. Waldenburg am Nordfuß des Altvater, 650 m) die Unsicherheit der Ernte schon bei viel geringerer Höhe beginnt. Der höchste Getreidebau im Riesengebirge findet (gegen 1000 m) am Rehorn statt. Ein kleines Fleckchen Kartoffeln findet man noch bei den Fuchsbergbauden, mindestens 1130 m hoch. In vielen Gegenden der Grafschaft

(namentlich an der Erlitz) gedeiht der Flachs vortrefflich; — in dem flachern Vorgebirge auch viel Raps. Gemüse dagegen werden in den echten Gebirgskreisen so wenig erzeugt, daß das Bedürfnis nur aus der Ferne, namentlich aus der Umgegend von Liegnitz, auf österreichischer Seite von Königinhof und Gitschin, gedeckt werden kann. — In den höhern Teilen des Gebirges lebt ein Teil der Bewohner vom Ertrag der Rindviehzucht, und Butter und »Koppenkäse« (auch Großkäse genannt) wandern in die Ferne, namentlich nach Berlin. Im Landeshuter Gebirge sind die guten *Wiesen* am Bober eine Grundlage der Rindviehzucht. — Die Hochgebirgsbewohner mit ungenügendem Ackerbau gewinnen ihre Lebensbedürfnisse zum großen Teil durch den Wald, indem sie als »Holzmacher« Bäume fällen, zerstückeln, auf Schlitten herabfahren (man sagt »rücken«) und bei abermaliger Kultivierung abgetriebener Waldparzellen pflanzen helfen. Das Knieholz, welches früher Drechslern und Tischlern als Material zu allerlei Geräten diente, wird jetzt, namentlich auf der schlesischen Seite, sehr geschont, sogar hin und wieder angepflanzt und nicht mehr von der Forstverwaltung abgegeben. — Als Bergbaudistrikte machen sich bemerklich die Gegend bei Waldenburg und bei Neurode (Grafschaft Glatz) sowie bei Schatzlar und Schwadowitz mit ihren *Steinkohlen*; — Eisen ist im Gebirge in geringer Menge, vorzügliches (Magneteisen) Erz bei Schmiedeberg; — andre Me-

tallwerke haben in neuerer Zeit als nicht einträglich aufgegeben werden müssen (Kupfer bei Kupferberg und Jauer, Blei bei Silberberg); lebhaft betrieben wird aber noch das Arsenikwerk bei Reichenstein, weniger das bei Altenberg; — Kalk beschäftigt Menschenhände im Bober-Katzbachgebirge bei Schwarzenthal, Hohenelbe, Marschendorf, in der Grafschaft Glatz und im Gesenke; auch Marmor (grün und fleischfarbig geadelter Marmor am Landeshuter Kamm); — Granit bei Schreiberhau, Hirschberg, Jannowitz, Striegau, Strehlen, am Zobten wird weit versendet; — weißer Sandstein bei Läh, Löwenberg, Bunzlau, roter Sandstein bei Neurode als Baumaterial.

Glasfabrikation im Riesengebirge: Schreiberhau (Josephinenhütte), Neuwelt (oder Neuwald) und Dunkelthal, bei Waldenburg und ferner in der Grafschaft Glatz; in der zuerst genannten Gegend auch viel *Glasschleifer*; — *Porzellanfabrikation* in Waldenburg, Altwasser, bei Charlottenbrunn; — *Leinwandweberei* namentlich im Eulengebirge, in den Kreisen Hirschberg und Landeshut sowie auf der österreichischen Seite; für Baumwollzeuge Kreis Reichenbach (Langenbielau); — *Spinn- und Webfabriken* in Erdmannsdorf, Landeshut, Wüstegiersdorf, Trautenau (Garnmarkt), Hohenelbe, Langenau, Grafschaft; — *Bleichereien*: Hohenelbe, Starkenbach, im Hirschberger Kreise, Langenau, Waldenburger Gebirge, Grafschaft, Gesenke. — *Papier*: Hirschberg, Marschendorf, Arnau, Hohenelbe, Langenau etc.

Reisepläne.

Vgl. hierzu das vor dem Titel befindliche Routenkärtchen.

Das ganze Sudetengebirge in *einer* ununterbrochenen Tour durchstreifen zu wollen, wird sich nicht leicht ein Reisender vornehmen. Gebirgswanderer werden für eine einzelne Reise sicher nur einen oder ein paar Teile des ganzen Gebirgszugs auswählen, um diese gründlich kennen zu lernen.

Haupteintrittspunkte sind: 1) Bahnhöfe **Greiffenberg** und **Friedeberg** (Schlesische Gebirgsbahn, R. 4), **Friedland** (R. 14), **Reichenberg** (R. 13), **Gablonz** (R. 14), **Petersdorf** (S. 106) für das Isergebirge; — 2) **Reibnitz** und **Hirschberg** (S. 39, 40), **Warmbrunn** (S. 95), **Hermsdorf** (S. 102) und **Petersdorf** (S. 106) für das Riesengebirge; — 3) **Fellhammer** (Gebirgs- und Freiburger Eisenbahn, R. 4 und 8) oder **Dittersbach** (R. 4) für das Waldenburger Gebirge; — Bahnhof **Mittelsteine** (Schlesische Gebirgsbahn, R. 4) für den westlichen Teil der Grafschaft Glatz; — 5) **Glatz** (R. 10) für die Grafschaft Glatz; — 6) **Neiße** (Neiße-Brieger oder Oberschlesische Eisenbahn, R. 11) und die Stationen der Eisenbahn von **Ziegenhals** nach **Hannsdorf** (R. 46), besonders: **Freiwaldau**, **Ramsau**, **Goldenstein** und **Neu-Ullersdorf** für das Gesenke; — auf der österreichischen Seite des Gebirges: 7) Stationen **Tannwald**, **Starkenbach**, **Hohenelbe** und **Freiheit-Johannsbad** (Österreichische Nordwestbahn) für das Riesengebirge (R. 25); — 8) **Braunau** (Österreichische Staatsbahn, R. 39) und **Lichtenau** bei Grulich (Österreichische Nordwestbahn) für die Grafschaft; — 9) **Mährisch-Schönberg** und **Zöptau** (Schles.-Mähr. Grenzbahn), **Freudenthal** (Mähr.-Schles. Zentralbahn) u. **Würbenthal** (Zweigbahn) für das Gesenke (R. 47–51).

☞ Diese Wanderpläne sind (außer Nr. 2) für mäßige Fußgänger berechnet (durchschnittlich nicht über 6 St. tägl.); kräftige Touristen können stets einige Tage gewinnen, ohne sich zu sehr anstrengen zu müssen.

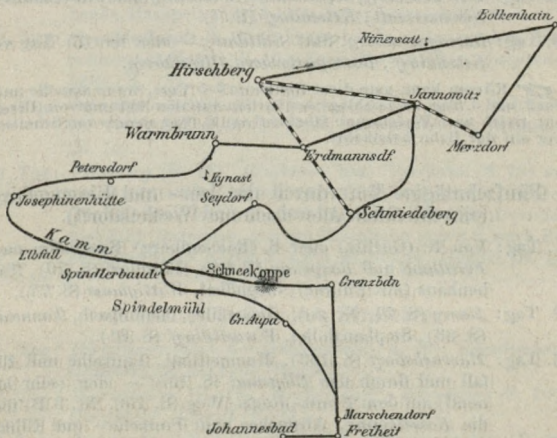
Riesengebirge.

(Als schöne Eintrittsroute für das Riesengebirge ist das Isergebirge zu empfehlen; vgl. Tour 7.)

Mit den folgenden Vorschlägen (welche sich in der mannigfachsten Art variieren lassen) beabsichtigen wir nur, ein Beispiel zur Abfassung eines praktischen Reiseplans zu geben. Ein solcher Plan soll möglichst viele Partien in einer Reihe enthalten, soll das hier so wichtige Element der *Gebirgsansicht* nach Gebühr berücksichtigen und die Aussichten von oben, namentlich aber das dem Kamm eigentümliche Hochgebirgswesen, durch längern Aufenthalt in der Höhe zur Geltung kommen lassen, weshalb hier schon das »Jagen« über den Kamm ernstlich widerraten wird.

1. Fünfzehntägige Tour durch das Riesengebirge.

1. Tag: *Hirschberg* (Stat. der Gebirgsbahn, S. 40), *Kavalierberg*, *Hausberg*, *Welt-Ende* (R. 15).
2. Tag: Eisenbahn bis *Jannowitz* (S. 40); *Falkenberg*, *Fischbach*, *Buchwald* (R. 24) und *Erdmannsdorf* (R. 21).
3. Tag: *Stonsdorf*, *Heinrichsburg* über *Märzdorf* nach *Warmbrunn* (R. 16), event. auf den *Weihrichsberg* oder Abstecher zu den *Bibersteinen* (S. 101).
4. Tag: *Hermsdorf*, *Kynast* (R. 17), *Agnietendorf* (S. 104), *Bismarckhöhe* (S. 105), *Kiesewald*, *Kochelfall* (S. 107), *Vitriolwerk*.



5. Tag: *Vitriolwerk*, *Moltkefels*, *Hochstein*, *Josephinenhütte* (R. 18).
6. Tag: *Zackenfall*, *Neue Schlesische Baude*, *Kesselkoppe*, *Pantsche-fall*, *Elbbrunnen*, *Elbfall*, *Schnee-grubenbaude* (R. 19).
7. Tag: *Schnee-gruben*, *Hohes Rad*, *Peters- und Spindlerbaude*, *Mittagstein*, *Prinz Heinrichsbaude*, *Koppenplan*, *Schnee-koppe* (R. 19).
8. Tag: *Grenzbauden* (S. 123), *Klein-Aupa*, *Marschendorf*, *Freiheit*, *Johannisbad* (R. 28). (Fußgänger können von der Koppe oder erst von Groß-Aupa ab auch den Bergweg über die Leischnerbauden einschlagen. S. 167, Nr. 3.)
9. Tag: *Marschendorf*, *Groß-Aupa*, *Riesengrund*, *Riesen- und Wiesenbaude* (R. 28). (Fußgänger seien auf den S. 169 beschriebenen Weg am Abhang des Forstbergs aufmerksam gemacht, welcher Freiheit u. Marschendorf unberührt läßt.)

10. Tag: Auf dem *Weberweg* (S. 157) oder über den *Ziegenrücken* und *St. Peter* nach *Spindelmühle* (R. 26), *Spindlerbaude* (S. 116), *Hainfall*, *Seidorf* (S. 124).
11. Tag: *Annakapelle* und *Kräbersteine*, *Brückenberg* mit *Kirche Wang*, *Schlingelbaude* (R. 20), *Teiche* (S. 117), *Hampelbaude*, *Krummhübel* (S. 131).
12. Tag: *Melzergrund*, *Wolfshau* (R. 22 a), *Steinseifen* (S. 131), *Schmiedeberg* (R. 21).
13. Tag: Die *Buche*, *Friesensteine*, *Minzethal*, *Bolzenschloß*, Stat. *Jannowitz* (R. 23 u. 24).
14. Tag: Stat. *Merzdorf*, *Bolkenhain* (*Bolkoburg* und *Schweinhaus*), *Nimmersatt*, *Ketschdorf* (R. 7).
15. Tag: *Rosengartenberg*, Stat. *Schildau*; — oder den 15. Tag von *Ketschdorf*, *Rosengartenberg*, *Hirschberg*.

☞ Kürzen kann man diese Route um 3–5 Tage, wenn man die unter dem 2. und 3. Tag vorgeschlagenen Partien ausfallen läßt und von *Hirschberg* gleich nach *Warmbrunn* fährt und am 12. Tag abends von *Schmiedeberg* auf der Bahn heimkehrt.

2. Fünfzehntägige Tour durch das Iser- und Riesengebirge (einschließlich Adersbach und Weckelsdorf).

1. Tag: Von N. (Görlitz) oder S. (Reichenberg) Eisenbahn nach *Friedland* und *Raspenau* (R. 13), *Haindorf* (S. 76), *Taubenhaus* (mit Führer), *Sieghübel*, *Wittighaus* (S. 77).
2. Tag: *Darre* (S. 77, Nr. 4 d), *Dessefälle*, *Tiefenbach*, *Tannwald* (S. 83), *Stephanshöhe*, *Wurzelsdorf* (S. 81).
3. Tag: *Harrachsdorf* (S. 163), *Mummelthal*, *Pantsche* und *Elbfall* und durch den *Elbgrund* (S. 155) — oder (sehr lohnend) auf dem *Franz-Josefs-Weg* (S. 156, Nr. 3 B) über die *Kesselkoppe*, *Abstecher* zum *Pantsche-* und *Elbfall*, nach *Friedrichsthal* und *Spindelmühle* (R. 26).
4. Tag: Entweder auf dem *Weberweg* (S. 157) über die *Wiesenbaude* (S. 159) oder durch den *Langen Grund* (S. 158) zur *Geiergucke* und nach *Petzer* (S. 170), von da über *Bodenwies-* und *Zinneckerbauden* (S. 161) oder auf dem S. 169 beschriebenen Fußweg nach *Johannisbad* (R. 28)
5. Tag: *Johannisbad* und Umgebung (S. 165); nachm. nach *Freiheit*, Eisenbahn nach *Trautenau* (S. 148) und Wagen nach *Adersbach* (S. 183).
6. Tag: *Adersbach* und *Weckelsdorf* (R. 33), Wagen nach *Liebau* (S. 174).
7. Tag: Entweder Eisenbahn nach *Schatzlar* (S. 175); zu Fuß über das *Rehorngebirge* (S. 168) nach *Marschendorf* (S. 169) und durch den *Riesengrund* (R. 28) zur *Schneekoppe* (S. 171)

oder über *Städtisch-Hermsdorf* (S. 123) und die *Grenzbauden* (R. 19) ebendahin.

8. Tag: Durch den Melzergrund (S. 134) nach Krummhübel (S. 131), *Schmiedeberg* (R. 21), Eisenbahn bis Stat. *Zillerthal* (S. 128), *Erdmannsdorf*.
9. Tag: *Buchwald* (S. 139), *Fischbach*, Bolzenschloß, Jannowitz (R. 24), Eisenbahn nach *Hirschberg* (S. 40).
10. Tag: *Hirschberg* und Umgebung (R. 15).
11. Tag: Nach *Warmbrunn* (R. 16), *Hermsdorf* (R. 17), *Kynast*, *Hain* (S. 127).
12. Tag: *Annakapelle* (R. 20), *Kirche Wang* (S. 125), *Schlingelbaude*, *Hampelbaude* (S. 132), *Prinz Heinrichsbaude* (S. 117).
13. Tag: *Spindlerbaude* (S. 116), *Petersbaude*, *Schneegruben*, *Neue Schlesische Baude* (R. 19), *Zackelfall* (S. 111), *Josephinenhütte* (R. 18).
14. Tag: *Schreiberhau* (R. 18), *Kochelfall* (S. 107), *Moltkefels* (S. 107), *Hochstein* (S. 109), *Ludwigsbaude*, *Flinsberg* (R. 14).
15. Tag: *Flinsberg* (R. 12), *Heufuder*, bez. *Tafelfichte* (S. 73) und von da entweder zurück nach *Flinsberg* und *Friedeberg* (R. 12) oder hinüber nach *Weißbach* (S. 73), *Haindorf* und Stat. *Raspenau*, von wo Eisenbahn gegen S. nach *Reichenberg* oder gegen N. nach *Friedland*, *Görlitz* (R. 13).

3. Achttägige Tour von Hirschberg.

1. Tag: *Hirschberg* (Stat. der Gebirgsbahn, S. 40), *Kavalierberg*, *Hausberg*, *Welt-Ende* (R. 15).
2. Tag: *Warmbrunn* (R. 16), *Wernersdorf*, *Bibersteine* (S. 101), *Hermsdorf*, *Kynast* (R. 17).
3. Tag: *Aagnetendorf* (S. 104), *Kochelfall*, *Josephinenhütte* (R. 18), *Zackelfall*, *Neue Schlesische Baude*, *Schneegruben* (R. 19), *Elbbrunnen*, *Elbfallbaude* (S. 113).
4. Tag: *Hohes Rad* (S. 115), *Peters- und Spindlerbaude*, *Mittagstein*, *Teichränder*, *Koppenplan*, *Schneekoppe* (R. 19).
5. Tag: *Riesenbaude*, *Riesengrund*, *Petzer* (S. 172—170), *Zehgrund* (S. 158, Nr. 9), *Geiërgucke*, *Langer Grund*, *St. Peter* (oder *Rennerbaude*, *Ziegenrücken*), *Spindelmühle* (R. 26).
6. Tag: Auf dem *Weberweg* (S. 157, Nr. 8) zur *Wiesenbaude* (S. 159), *Prinz-Heinrichsbaude* (S. 117), *Mittagstein*, *Nachtquartier* in der *Prinz-Heinrichsbaude*.
7. Tag: *Schlingelbaude*, *Kirche Wang*, *Annakapelle*, *Seidorf* (R. 20), *Heinrichsburg* (S. 100), *Erdmannsdorf* (S. 128), *Buchwald* (S. 139).

8. Tag: *Fischbach*, *Bahnhof Jannowitz* (R. 24) etc.; — oder: *Schmiedeberg* (R. 21), *Buche*, *Friesensteine* (S. 136), *Fischbach*, *Jannowitz* (R. 24) etc.

☞ Man kürzt diese Tour um 2 Tage, wenn man den 6. Tag eine starke Tagestour macht, indem man von der Prinz-Heinrichsbaude noch über die *Hampelbaude* (S. 132) nach *Krummhübel* (S. 131) und von da nach *Schmiedeberg* (S. 129) geht; von hier Eisenbahn nach *Hirschberg*.

4. Viertägige (bez. dreitägige) Tour von *Hirschberg*.

1. Tag: Von *Hirschberg* Eisenbahn nach *Warmbrunn* (R. 16), dann zu Fuß über *Hermsdorf*, *Kynast*, *Bismarckhöhe* (R. 17), *Petersdorf*, *Schreiberhau* nach *Josephinenhütte* (R. 18).
2. Tag: *Zackelfall*, *Neue Schlesische Baude*, *Schneeegruben* (R. 19), *Elbfall*, *Elbgrund*, *Spindelmühle* oder *St. Peter* (R. 26).
3. Tag: Von *St. Peter* über die *Wiesenbaude* (R. 26) oder von *Spindelmühle* über *Spindlerbaude*, *Prinz-Heinrichsbaude*, *Riesenbaude* zur *Schneekoppe* (R. 19).
4. Tag: *Hampelbaude*, *Kirche Wang*, *Baberhäuser*, *Hainfall* (R. 20), *Goldene Aussicht*, *Hain*, *Giersdorf*, *Warmbrunn*; Eisenbahn nach *Hirschberg*.

☞ Kräftige Gänger gehen am 1. Tag bis zur *Schneeegrubenbaude*, am 2. Tag bis zur *Koppe*.

5. Sechs- bis siebentägige Tour von *Böhmen* (*Johannisbad*) aus.

1. Tag: Von *Johannisbad* (S. 165) über *Marschendorf*, *Groß-Aupa*, *Petzer* auf die *Riesenbaude* und zur *Schneekoppe* (R. 28); 6^{1/2}—7 St. Fußweg über die *Leischnerbauden* s. S. 167, Nr. 3.
2. Tag: Wanderung über den *Kamm* (R. 19), an der *Prinz-Heinrichsbaude* mit den *Teichen* (S. 117) und den *Schneeegruben* vorüber (*Elbquelle*) bis hinab zur *Josephinenhütte*; 7—8 St.
3. Tag: Über *Schreiberhau*, *Bismarckhöhe* nach dem *Kynast*, hinab nach *Hermsdorf* und *Warmbrunn* (R. 18—16); 5—6 St.
4. Tag: Über *Seidorf* zur *Annakapelle*, *Brückenberg* mit *Kirche Wang*, *Schlingelbaude* (R. 20), *Wiesenbaude* (R. 26).
5. Tag: Auf dem *Weberweg* (S. 157) oder vom *Ziegenrücken* hinab nach *St. Peter* und *Spindelmühle*, nachm. Besuch des *Elbgrundes* und *Elbfalls* (R. 26).
6. Tag: Durch den *Langen Grund* (S. 158, Nr. 9) und über die *Geiergucke* zum *Petzer* (S. 170) und event. zu Wagen noch hinaus nach *Johannisbad* (R. 28).

6. Drei- bis viertägige Tour von Böhmen (Johannisbad) aus.

1. Tag: Von *Johannisbad* über *Marschendorf*, *Groß-Aupa* u. *Petzerkretscham* auf die *Schneekoppe* (R. 28). Fußwege s. S. 167 und 169.
2. Tag: Wanderung über den *Kamm* bis zur *Schnee grubenbaude* (R. 19); hier l. ab zur *Elbfallbaude* und durch den *Elbgrund* nach *Spindelmühle* (R. 19).
3. Tag: Durch den *Langen Grund* (event. auch auf dem Weberweg [S. 157] über die *Wiesenbaude* [S. 159]) zur *Geiergucke* (S. 160) und von da auf einem der auf S. 167 beschriebenen Wege nach *Johannisbad* zurück (R. 28).
Drei ordentliche Tagemärsche.

Isergebirge.

(Diese Pläne eignen sich auch sehr gut als Eintrittsrouten für das Riesengebirge; vgl. R. 14.)

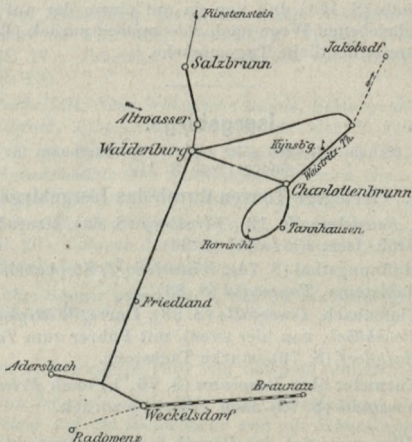
7. Viertägige Touren durch das Isergebirge.

- A. 1. Tag: *Friedeberg* (R. 12), *Flinsberg* (S. 69), *Heufuder* (S. 72), *Groß-Iser*, *Karlsthal* (S. 80).
 2. Tag: *Hoffnungsthal* (S. 74), *Wurzelsdorf*, *Stephanshöhe* (S. 81), *Haidsteine*, *Tannwald* (S. 83).
 3. Tag: *Tiefenbach*, *Dessefülle* (S. 83), *Darre*, *Wittighaus* (S. 77), *Siechhübel*, von hier event. mit Führer zum *Taubenhaus*, *Haindorf* (S. 76); starke Tagestour.
 4. Tag: Entweder über *Raspenau* (S. 76, l.) nach *Friedland* oder *Neustadt* (S. 72) nach *Flinsberg* zurück.
- B. Dieser Plan vereinigt den Besuch fast aller Aussichtshöhen des Isergebirges in sich.
1. Tag: *Reichenberg* (R. 13), *Johannesberg* (S. 79) mit *Königshöhe*, *Neuwiese*, *Taubenhaus* (mit Führer), *Siechhübel* (S. 77), *Wittighaus*.
 2. Tag: *Weißbach* (S. 77), *Tafelfichte* (S. 73), *Flinsberg* (S. 69), *Ludwigsbaude*, *Hochstein* (S. 72).
 3. Tag: Entweder über die *Michelsbaude* (S. 74), *Karlsthal* (S. 80) und *Hoffnungsthal* (S. 74, b) oder über *Schreiberhau* (S. 108) nach *Neuwelt* (S. 162), *Mummelfall*, *Harrachsdorf*, *Wurzelsdorf* (S. 81), *Stephanshöhe*, *Haidsteine* (S. 81), *Tannwald* (S. 83).
 4. Tag: Mit Omnibus nach *Morchenstern* (R. 14 C), *Mazdorf*, *Seibthübel* (S. 82), *Gablonz*, Eisenbahn nach *Reichenberg* (S. 82).

Waldenburger Gebirge.

8. Siebentägige Tour von Altwasser.

1. Tag: *Altwasser* (R. 30), *Wilhelmshöhe*, *Salzbrunn*, *Hochwald*, und kleine Umgebung (R. 31).
2. Tag: *Sattel*, *Zeiskengrund* mit *Czeschhaus*, *Fürstenstein* zurück nach *Salzbrunn* (R. 31) oder nach *Sorgau* (S. 42).



3. Tag: *Dittersbach* (S. 41), *Neuhaus*, *Nesselgrund*, *Fürstenblick*, *Lehmwasser* (S. 182), *Charlottenbrunn* (S. 189).
4. Tag: *Donnerau*, *Hornschloß*, *Reimswaldau* und *Reimsbach* (R. 36) oder (jenes weglassend) nach *Tannhausen* oder zurück nach *Charlottenbrunn* (R. 35).
5. Tag: Von *Charlottenbrunn* über *Wäldchen* (oder über *Tannhausen* thalabwärts) nach *Kynsburg*, *Schlesierthal* bis *Weistritz* und zurück durch den *Goldenen Wald*, *Dittmannsdorf* und *Reußendorf* (R. 35) nach *Waldenburg* (R. 32).
6. Tag: Nach *Adersbach*, *Weckelsdorf*, zurück nach *Friedland* (oder nach *Braunau* und nach der *Grafschaft*, R. 33).
7. Tag: *Görbersdorf* (R. 36), *Freudenschloß*, *Reimswaldau*, *Steinau*, *Dittersbach* (Bahnhof; S. 41).

9. Sechstägige Tour von Altwasser.

Ausgang nach Neurode zu (Grafschaft Glatz).

1. Tag: *Altwasser* (R. 30), *Wilhelmshöhe*, *Salzbrunn* (R. 31), *Hochwald* (S. 179).
2. Tag: *Salzbrunn*, weitere Umgebung (R. 31), *Fürstenstein*.
3. Tag: Nach *Adersbach* und *Weckelsdorf* (R. 33) zurück nach *Friedland*; oder über *Braunau* nach der Grafschaft (R. 34).
4. Tag: *Görbersdorf* (R. 36), *Freudenschloß*, *Ober-Reimswalde*, *Hornschloß*, *Reimswaldau*, *Neuhaus* (S. 182), *Dittersbach* (S. 41).
5. Tag: über *Reußendorf*, *Dittmannsdorf*, *Goldene Waldmühle*, *Schlesierthal*, *Kynsburg* (R. 35).
6. Tag: *Bürsdorf*, *Wäldchen*, *Charlottenbrunn* (R. 35), Eisenbahn nach *Neurode* und *Glatz* (R. 4).

Grafschaft Glatz.

10. Achttägige Touren.

a) Eintritt von Nordwesten.

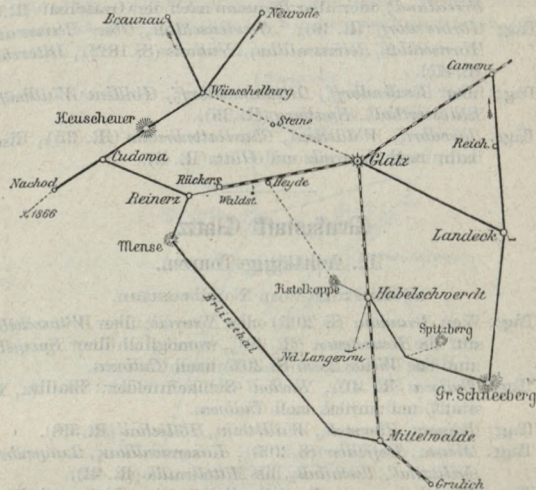
1. Tag: Von *Braunau* (S. 205) oder *Neurode* über *Wünschelburg* auf die *Heuscheuer* (R. 39), womöglich über *Spiegelberg* und das *Wilde Loch* (S. 207) nach *Cudowa*.
2. Tag: *Cudowa* (R. 40), *Nachod* (Schlachtfelder: *Skalitz*, *Neustadt*) und zurück nach *Cudowa*.
3. Tag: *Reinerz*, *Hummel*, *Waldstein*, *Höllethal* (R. 38).
4. Tag: *Mense*, *Seefelder* (S. 203), *Kaiserswaldau*, *Langenbrück*, *Erlitzthal*, *Tschihak*, bis *Mittelwalde* (R. 42).
5. Tag: Eisenbahn nach *Grulich*, S. 249 (Anschluß nach *Olmütz* und *Wildenschwert*); zurück über *Mittelwalde* und *Ebersdorf* oder *Habelschwert* nach *Nieder-Langenau* (R. 43).
6. Tag: *Habelschwert*, *Wustung*, *Jestelkoppe* (R. 41).
7. Tag: *Wölfelsfall*, *Spitzberg* (R. 43), *Schneeberg* (R. 44).
8. Tag: *Schneeberg*, *Klessengrund* (oder *Puhu*), *Landeck* (R. 44).
9. Tag: *Landeck*, *Reichenstein* oder *Glatz* (R. 45).

b) Eintritt von Westen.

1. Tag: *Nachod*, *Cudowa* (R. 40).
2. Tag: *Heuscheuer*, *Reinerz* (R. 39).
3. Tag: *Reinerz*, *Seefelder*, *Mense*, *Hummel*, *Reinerz* (R. 38).
4. Tag: *Waldstein*, *Glatz*, *Habelschwert* (R. 38 u. 41).
5. Tag: *Wustung*, *Jestelkoppe*, *Nieder-Langenau* (R. 41 u. 43).
6. Tag: *Wölfelsfall*, *Spitzberg* (R. 43), *Schneeberg* (R. 44).
7. Tag: *Puhu* (oder *Klessengrund*), *Landeck* (R. 45).
8. Tag: Abreise nach *Johannesberg* oder *Kamenz* oder *Glatz* (R. 45).

c) Eintritt von Norden.

1. Tag: *Glatz, Neu- und Alt-Haide, Höllethal, Waldstein*, oder Eisenbahn (S. 199) von *Glatz* über *Alt-Haide* bis *Rückers*, dann Post nach *Reinerz* (R. 38).
2. Tag: *Mense, Seefelder, Hummel, Ratschen, Cudowa* (R. 38 u. 40).
3. Tag: *Schlachtfelder* (R. 40).



4. Tag: *Heuscheuer, Wünschelburg, Albendorf, Mittel-Steine, Glatz* (R. 39).
5. Tag: *Habelschwerdt, Wustung, Dohlenbauer, Jestelkoppe, Habelschwerdt* (R. 41).
6. Tag: *Mittelwalde, Grulich, Fahrt nach Geiersberg*; — oder *Mittelwalde* (R. 41), *Ebersdorf, Nieder-Langenau* (R. 43).
7. Tag: *Nieder-Langenau, Wölfelsgrund, Spitzberg* (R. 43).
8. Tag: *Puhu und Schwarze Berg, Schneeberg* (R. 44).
9. Tag: *Schneeberg, Schreckendorf, Landeck* (R. 45).
10. Tag: *Landeck, Abreise über Jauernig (Johannesberg), oder Reichenstein und Kamenz oder nach Glatz* (R. 45).

d) Eintritt von Nordosten.

1. Tag: Von Stat. *Kamenz: Reichenstein, Landeck* (R. 45).
2. Tag: Über *Schreckendorf* und *Klessengrund* nach dem *Schneeberg* (R. 44).

3. Tag: *Wölfelsgrund, Spitzberg, Puhu, Sieben Hirten, Hablschwerdt* (R. 43 u. 41).
4. Tag: *Nieder-Langenau, Mittelwalde, Grulich*, zurück nach *Hablschwerdt* (R. 41).
5. Tag: *Wustung, Jestelkoppe, Alt-Haide, Waldstein, Reinerz* (R. 38).
6. Tag: *Mense, Seefelder, Reinerz, Hummel, Ratschen, Cudowa* (R. 38 u. 40).
7. Tag: *Schlachtfelder* von 1866 (R. 40).
8. Tag: *Cudowa, Heuscheuer, Wünschelburg* (R. 39) und Abreise nach *Braunau* (S. 205); — oder über *Albendorf* nach *Neurode* oder nach *Glatz* (S. 205).

Gesenke.

11. Drei- bis fünftägige Touren.

a) Eintritt von Nordwesten.

1. Tag: Entweder von *Goldenstein* (R. 50 a) über den *Fuhrmannstein* (S. 247) oder von *Ramsau* direkt auf den *Hochschar* (S. 247). *Bründlhaide* (R. 50 b), *Schweizerei*; *Altvater*.
 2. Tag: *Mooslehne* (S. 241, b), *Karlsbrunn* (S. 240).
 3. Tag: *Karlsbrunn, Schäferei, Peterstein* (R. 47), *Hohe Haide, Franzens Jagdhaus, Steingraben* (S. 236), *Schweizerei* (S. 236).
 4. Tag: *Waldenburg* (S. 235), *Freiwaldau, Gräfenberg* (S. 234).
 5. Tag: Mit der Bahn nach *Ziegenhals* (S. 231), oder ebendahin zu Fuß über *Reihwiesen* und *Zuckmantel* (R. 49).
- Oder 5. Tag: *Gräfenberg, Kaltenstein, Friedeberg* (S. 232), von da entweder nach *Jauernig* und *Patschkau* (R. 46 c) oder nach *Ottmachau* (R. 46 b).

b) Eintritt von Norden.

I. Dreitägig.

1. Tag: Von *Freiwaldau* über *Waldenburg, Gabel* (S. 242) oder von *Ziegenhals* über *Zuckmantel, Reihwiesen* und *Buchbergsthal* (R. 49) nach *Karlsbrunn*. (Mit Wagen: *Ziegenhals, Zuckmantel, Würbenthal* [S. 243—242].)
2. Tag: *Schäferei, Peterstein, Altvater, Schweizerei* (R. 47), *Bründlhaide* (S. 246).
3. Tag: *Hochschar, Ramsau* (R. 50 a), Eisenbahn nach *Freiwaldau, Gräfenberg* (S. 245) und *Ziegenhals* (R. 46 a).

II. Viertägig.

1. Tag: Wie b) I, 1. Tag.
2. Tag: *Schäferei, Peterstein, Hohe Haide, Altvater, Schweizerei* (R. 47).

3. Tag (Kamm): *Roter Berg, Bründlhaide, Hochschar, Ramsau* (R. 50).
4. Tag: Eisenbahn nach *Freiwalddau* (R. 50 a) und *Gräfenberg* (S. 245) und *Ziegenhals* (R. 46) oder nach *Friedeberg* (vgl. R. 46 b und c).
- Oder 4. Tag: Von Ramsau über den *Fichtlich* nach *Bielendorf* und *Landeck* (R. 50 c).
- Oder 3. Tag: Vom *Hochschar* über den *Fuhrmannstein* (S. 247) nach *Goldenstein* (S. 245).
4. Tag: Von *Goldenstein* entweder Eisenbahn (R. 50 a) nach *Hannsdorf* (S. 249, r.) oder nach *Altstadt* (S. 249, l.) und über den *Spieglitzer Schneeberg* in die Grafschaft Glatz.

c) Eintritt von Süden.

1. Tag: A. Entweder von Mähr.-Schönberg über den *Haidstein* (S. 240) oder von *Zöptau* (Endstation der Querbahn; S. 239) zu den *Verloren Steinen* (entweder zu Wagen bis jenseit *Kleppel*, — oder mit Führer direkt über *Freiheitsberg*) und über den *Backofenstein* und die *Schiefer Haide* zur *Schäferei* (R. 47).
B. Von *Zöptau* über *Wermsdorf* nach *Franzens Jagdhaus* (S. 239) und weiter, *Hohe Haide, Schäferei* (R. 47).
2. Tag: *Altvater, Schweizerei, Mooslehne* (S. 241, b), *Karlsbrunn* (S. 240).
3. Tag: *Gabel* (S. 242), *Waldenburg* (R. 47), *Freiwalddau, Gräfenberg* (S. 233).
4. Tag: Eisenbahn nach *Ramsau* oder *Goldenstein* (R. 50 a), von da auf den *Hochschar* (S. 247), *Bründlhaide*.
5. Tag: *Roter Berg, Winkelsdorf, Neu-Ullersdorf*; Eisenbahn (R. 50 a) nach *Hannsdorf* (S. 249, r.).

d) Eintritt von Osten.

1. Tag: Von Stat. *Würbenthal* (S. 242) zu Wagen nach *Karlsbrunn* (S. 240), weiter wie oben bei b) I. und II.

I. Eintritts-Routen.

I. Route: Von Berlin (Leipzig) über Kohlfurt nach Lauban (Hirschberg und Glatz).

Vgl. die Karte am Ende des Buches.

247 km **Eisenbahn** von Berlin (Schlesischer Bahnhof, bez. Stadtbahn) bis *Lauban* in $4\frac{3}{4}$ – $5\frac{1}{4}$ St.; — *Reibnitz (Warmbrunn)* in $6\frac{1}{4}$ – $7\frac{1}{4}$ St.; — *Hirschberg* in $6\frac{1}{2}$ –8 St.; — *Glatz* in 9–10 St. — **Fahrpreise** für 1 km: I. 8, II. 6, III. 4 M.; Schnellzüge: I. 9, II. 6,67, III. 4,67 M. (25 kg. Gepäck frei); Rückfahrkarten (3 Tage, über 200 km 4 Tage gültig): I. 12, II. 9, III. 6 M.

Die Bahn bietet, mit Ausnahme kurzer Strecken, landschaftlich sehr wenig. Stationen: *Erkner, Fürstenwalde, Briesen*.

(82 km) **Frankfurt a. O.** (5–10 Min. Aufenthalt); hübscher Blick auf die l. liegende Stadt und über einen Teil des fruchtbaren *Oderbruchs*. Dann sandige Gegend, immer mehr oder minder nahe der l. fließenden Oder. — Bei Stat. *Finkenherd* über den Friedrich-Wilhelms-Kanal. — Folgen *Fürstenberg, Neuzelle, Wellmitz* und

(130 km) **Guben** (40 m), Kreisstadt mit 29,328 Einw., an der Neiße; bedeutende Tuchfabrikation, viel Weberei, Hutfabrik. Kreuzung mit der Bahn Kottbus-Posen. — Über die Neiße, immer durch niedern Kiefernwald. — Folgen *Jeknitz, Sommerfeld* (11,401 Einw.), *Gassen*, l. direkte Linie nach Breslau, *Liebsgen* und

(184 km) **Sorau** (160 m), Bahnknotenpunkt, Kreisstadt mit 14,454 Einw., eine der ältesten Städte der Gegend; königliches Schloß nebst Garten; Irrenhaus, große Tuchfabriken und Wachsziehereien. — Über die Grenze der Provinz Schlesien nach

(192 km) Stat. **Hansdorf** (l. Abzweigung nach Glogau). — Die Weiterfahrt geht durch öde Heidegegend mit dürtigem Kiefernwuchs über die Stationen *Halbau* und *Rauscha* nach

(224 km) Stat. **Kohlfurt** (gutes *Bahnrestaurant*, Mitt. 1,50 M.), großer Bahnknotenpunkt für fünf Hauptlinien, große Wartesäle. Event. Wagenwechsel. Etwa 20 Min. Aufenthalt.

Hier mündet auch die **Eisenbahn** von **Halle** und **Leipzig** über (95 km) **Falkenberg** und *Elsterwerda* nach (243 km) **Kohlfurt** in 5 St. tägl. 3 Züge.

Die Schlesische Gebirgsbahn führt nun zum Teil noch durch Wald, aber schon auf besserm Boden, über Stat. *Heidegedersdorf*, großes Dorf mit 1500 Einw., umgeht an der Ostseite die

Stadt Lauban und findet erst an deren Südseite den Bahnhof (5–10 Min. Aufenthalt). Hier nimmt der Zug die von Görlitz mit der Zweigbahn herübergekommenen Passagiere auf.

(247 km) **Lauban** (241 m; *Schwarzer Bär; Brauner Hirsch; Deutscher Hof*), alte Stadt, eine der Sechsstädte der Lausitz, an der Westseite des Queis gelegen, zeigt in Türmen und Umgebung noch den Charakter vergangener Zeiten, hat 11,958 Einw., ein hübsches Rathaus und Gymnasium. Die eine der beiden evangelischen Kirchen ist alt, die katholische (restauriert) hat einen schönen Turm mit gotischen Verzierungen aus gebranntem Thon aus der ansehnlichen am Ort befindlichen Fabrik. Bedeutende Leinenindustrie, namentlich Taschentücher, Eisenbahnhauptwerkstatt. — Schöne Aussicht vom *Steinberg* (Wirtschaft) mit Anlagen, nahe im SO. — Ortsgruppe des RGV. — Eisenbahn von Lauban nach Marklissa (S. 39) im Bau.

Fortsetzung der Fahrt nach Reibnitz (Warmbrunn), Hirschberg, Altwasser, Glatz etc. s. R. 4.

2. Route: Von Berlin über Görlitz nach Lauban (Hirschberg und Glatz).

Vgl. die Karte am Ende des Buches.

235 km **Eisenbahn** von Berlin (Stadtbahn, bez. Schlesischer oder Görlitzer Bahnhof) bis *Lauban* in 5–7 St.; — *Hirschberg* in 6 $\frac{1}{2}$ –9 St. — **Fahrpreise** für 1 km: I. 8, II. 6, III. 4 M. (25 kg Gepäck frei); Rückfahrkarten (3 Tage, über 200 km 4 Tage gültig): I. 12, II. 9, III. 6 M.

Landschaftlich hat diese Linie mehr Interesse als R. 1, namentlich da, wo sie den Spreewald berührt. — Stationen *Grünau, Königs-Wusterhausen, Halbe* und *Brand*; dann tritt die Bahn in die *Niederlausitz* und erreicht

(77 km) **Lübben** (56 m), Kreisstadt auf einer Spree-Insel, mit 6198 Einw., Weberei, Vieh- und Wollmärkten.

(88 km) **Lübbenau** (60 m), 3753 Einw., mit dem gräflich Lynarschen Schloß. — Stat. *Vetschau*, 1192 Einw.

Bald hinter der Stadt beginnt l. (östl.) der **Ober-Spreewald**. Er wird dadurch gebildet, daß die Spree und Malxe sich in mehr als 300 Armespalten, welche als ein seltsames Wassernetz labyrinthisch diese von den Wenden »Blota« genannte Gegend bewässern.

(117 km) **Kottbus** (64 m), großer Bahnknotenpunkt, Kreisstadt mit 34,910 Einw., an der Spree, mit neuem Landgericht an der Stelle des alten Schlosses, von welchem nur noch ein Turm steht, bedeutenden Wollspinnereien, Tuchfabrikation, Leinenindustrie und Strumpfwirkerei; lebhafter Handel. Zentralgefängnis. — Stat. *Spremberg*, gleichfalls auf einer Spree-Insel, mit starker Tuchfabrikation und 10,604 Einw.; Braunkohlengruben. — Es

folgen noch *Weißwasser* (Zweigbahn nach *Muskau*, mit dem vom Fürsten Pückler-Muskau angelegten berühmten *Park), *Rietschen*, *Rothenburg* und (189,3 km) *Horka*, wo die Linie Leipzig — Falkenberg — Kohlfurt (S. 31) die unsrige schneidet.

(208 km) **Görlitz** (S. 34); eventuell Wagenwechsel!

Hier beginnt die Schlesische Gebirgsbahn (R. 4), welche über den großen *Neiße-Viadukt* ihren Weg nimmt. Jenseit desselben zweigt die Gebirgsbahn r. ab, um (ungefähr südwestlich) den Kampfplatz zu durchschneiden, auf dem am 7. Sept. 1757 bei *Moys* Österreicher unter *Nádasdy* ein kleines preußisches Korps unter General *Winterfeld* (Liebling Friedrichs d. Gr.) besiegten; Denkstein r. von der Bahn auf dem *Jäkelsberg*, 1842 errichtet.

Stat. *Hermsdorf*, Braunkohlengruben, dann *Nikolausdorf*, Bahnhof einsam im Wald. Später, 2 km, r. ein niedriger, aber auffallend spitziger Basaltkegel, der *Spitzberg* bei *Ober-Heidersdorf*. — Dicht an dem Dorf *Lichtenau* hin, nach dem schönen Bahnhof von (236 km) **Lauban** (vgl. S. 32). — Fortsetzung der Fahrt nach Reibnitz (*Warmbrunn*), *Hirschberg*, *Altwasser*, *Glatz* s. R. 4.

3. Route: Von Dresden über Löbau nach Görlitz (Hirschberg und Glatz).

Vgl. die Karte am Ende des Buches.

102 km **Eisenbahn** von *Dresden bis Görlitz*. 8 Züge in 2—3 St. In *Görlitz* 7—10 Min. Aufenthalt. — 4 Züge haben in *Görlitz* Anschluß an die Gebirgsbahn nach *Lauban — Hirschberg — Glatz* (Dresden — *Hirschberg* 5 $\frac{1}{4}$ —6 St.) — **Fahrpreise** für 1 km: I. 8, II. 6, III. 4 Pf.; **Schnellzüge**: I. 9, II. 6,67, III. 4,67 (25 kg Gepäck frei); **Rückfahrkarten**: I. 12, II. 9, III. 6 Pf. — (Von Leipzig ebenso schnell und etwas billiger über *Falkenberg-Horka*, vgl. S. 31.)

Bei der Ausfahrt in Dresden (115 m) r. und l. große Kasernenbauten. Folgen Stat. *Klotsche*, *Langebrück*, (16,5 km) Stat. **Radeberg** (224 m), das Städtchen mit 8740 Einw. 2 km l.; fruchtbare Gegend, durchflossen von der Röder. Bei Stat. *Arnsdorf* l. Zweigbahn nördl. über *Kamenz* nach *Lübbenau* (S. 32), r. südl. nach *Pirna*; über Stat. *Harthau* weiter im Thal der *Wesenitz* nach (37,5 km) **Bischofswerda** (292 m), freundliches Städtchen mit 5618 Einw., 1 $\frac{1}{2}$ St. l. Dorf *Rammenau*, Geburtsort (1762) des Philosophen *Fichte*. — Viadukt über das *Demitzthal*, 19 m hoch. Kurz vor *Bautzen* der 258 m lange und 21 m hohe Viadukt über das *Spreethal* (15 Öffnungen).

(57 km) **Bautzen** (210 m; *Weintraube*; *Krone*; *Roß*; *Gude*; *Bahnrestaurant*), wendisch *Budissin*, Hauptstadt des sächsischen Teils der Oberlausitz, eine der sogen. »Sechsstädte« der Lausitz, 21,516 Einw., inkl. Militär (4. sächs. Inf.-Reg. Nr. 103) und 3066 Wenden —

meist auf dem scharf abfallenden östlichen Ufer der Spree, erscheint vor der Einfahrt in den Bahnhof sehr stattlich mit seinen Türmen (Schloß Ortenburg, Petrikerche). — **Stieber-Museum* (Lausitzer Altertümer) im Gewandhaus; sehr interessant.

Bautzen ist alt, schon vor 900 gegründet; 1018 wurde hier jener Friede zwischen Kaiser Heinrich II. und dem tapfern Polenkönig Boleslaw geschlossen, der diesem auch die Lausitz noch sicherte. — Am 20. und 21. Mai 1813 drängte Napoleon I. hier die Preußen und Russen nach hartem Kampf aus der ihnen günstigen Stellung.

Bei der Weiterfahrt treten r. (südl.) aus dem Hügelland bewaldete Bergkuppen heraus, so der *Dromberg* (431 m) und der *Mönchswald* (448 m) mit Turm und Wirtschaft, $1\frac{3}{4}$ St. von Bautzen.

Südl. $\frac{1}{4}$ St. das Dorf **Hochkirch**, bekannt durch den von den Österreichern unter Daun in der Nacht des 14. Okt. 1758 ausgeführten siegreichen Überfall Friedrichs II., der den Preußen 9000 Mann und 100 Kanonen kostete. Hauptkampf südl. vom Dorf an den Höhen und auf dem Kirchhof. Unter den sechs gefallenen Generalen erinnert an Keith ein Denkmal in der Kirche; er ruht in der Garnisonkirche zu Berlin.

Viadukt über das Bachthal, 106 m lang, 23 m hoch. — Zu der Hügelkette r. gehört der *Czorneboh* (554 m), aussichtsreich; droben alte Opfersteine, ein antik gebauter Aussichtsturm und Restaurant.

(79 km) **Löbau** (267 m; *Bahnhofsrestaurant*), wendisch *Löbije*, am Löbauer Wasser, einem Quellarm der Spree, alte Sechsstadt mit 7522 Einw. — Spaziergang auf den *Löbauer Berg*, $\frac{1}{2}$ St. südöstl. vom Bahnhof; auf ihm der Friedrich-August-Turm (Aussicht).

Eisenbahn über *Zittau* nach (61 km) **Reichenberg**; weiter s. R. 25.

(86 km) *Zoblitz*, letzte sächsische Station am Fuße des *Rotsteins* (Aussichtsturm); dann über die Grenze nach (89 km) Stat. *Reichenbach* »in der Oberlausitz«, 1769 Einw., mit Lehrerseminar.

Bei *Markersdorf*, l. von der Bahn, erinnert ein einfaches Denkmal daran, daß am 22. Mai 1813 eine russische Kanonenkugel, die weit hinter Napoleon einschlug, seinen Chef des Geniewesens, General Kirgener (Kirchner), sofort tötete und den Marschall Duroc schwer verwundete.

Bei der r. liegenden spitzen *Landskrone* (S. 37) vorbei nach

(103,5 km) Stat. **Görlitz** (221 m; *Bahnrestaurant*, T. d'h. 1,50 M.), wo die *Berlin-Görlitzer Bahn* (R. 2) einmündet und die *Schlesische Gebirgsbahn* (R. 4) nach Lauban, die Eisenbahn (R. 1) nach Kohlfurt sowie die Bahn nach *Reichenberg* und *Zittau* (R. 13) abzweigen.

Gasthöfe: *Vier Jahreszeiten*, Garten; — *Stadt Dresden*; — *Hohenzollernhof*; — *Heidrichs Hotel*; alle am Bahnhof. — *Kaiserhof*, Garten, und *König Wilhelm*, Garten., beide in der Berliner Straße, nicht weit vom Bahnhof. — *Viktoria-Hotel* und *Prinz Friedrich Karl*, Postplatz. — *Zum Strauß*, Marienplatz. — *Krone*, Obermarkt.

Bier: *Milbrat*, »Zum Münchner Spaten«; — *Kulmbacher Bierhallen* (Löwenbräu); — *Café Hohenzollern*; alle drei Berliner Str. — *Wiener Café* (Garten) und *Drei Raben*, am

Postplatz. — *Englischer Garten*, Konsulstr. — *Robrechts* (Messersdorfer Brauerei) Vergnügungsort, Kaisergarten, mit Wilhelmstheater, Struvestr. — *Café Post*, am Schützenwege. — *Zum Echten*; — *Theaterrestaurant*; — *Gewerbehaus*; alle drei Demianiplatz. — *Pechtner*, am Obermarkt. — *Klosterstübl*, Klosterplatz. — *Ratskeller*.

Wein: *Em. Freytag*, Esterhazykeller, Berliner Str. und Wilhelmplatz. — *Weinstube des Wareneinkaufvereins*, Postplatz. — *Goldstein*, Viktoriahotel. — *Zum Rebstock*, Demiani-

platz. — *Vohland*, Elisabethstraße. — *Neubauer*, Obermarkt. — *Momm*, Jakobstraße.

Ortsgruppe des RGV. Auskunft bei *P. Sattig*, am Obermarkt.

Pferdebahn (10 Pf.), a) Bahnhof, Berliner Straße, Obermarkt, Unter-

markt. — b) Ringbahn: Bahnhof, Blockhaus (S. 37), Moltkestraße, Demianiplatz, Dresdner Platz, Bahnhof.

***Rundtour für Eilige:** Mit der Pferdebahn, Linie a) zum Obermarkt, von da zur Peter- und Paulskirche und zurück zum Bahnhof.

Die Stadt *Görlitz* mit 62,135 Einw. (einschl. Garnison: 1. und 3. Bat. des Inf.-Reg. Nr. 19), die zweite Stadt des ehemaligen Sechstädtebundes der Lausitz, ist jetzt die zweitgrößte Stadt Preußisch-Schlesiens; sie liegt nur zum kleinern Teil in dem tief eingeschnittenen Thal der Lausitzer Neiße, meist auf dem ansteigenden westlichen Ufer. — Die altertümliche Bauart (Frührenaissance) vieler Häuser im ***Innern**, die alten Türme, über welche jetzt die modernen Bauten weit hinausgewachsen sind, erinnern an Macht und Wohlstand in früherer Zeit, während die in der Neuzeit errichteten öffentlichen Gebäude, die Promenaden und die städtischen Einrichtungen Zeugnis geben von dem guten Stande des Gemeindevermögens, das in dem Besitz großer Kämmereigüter und ausgedehnter Waldungen in der »Görlitzer Heide« nordöstl. (über 29,000 Hektar) beruht.

Vom Bahnhof durch die Berliner Straße, eventuell (mit kleinem Umweg) über den *Wilhelmsplatz* (mit Parkanlagen), — oder direkt über den *Postplatz* mit dem (r.) Postgebäude (von 1889), dem (l.) Landgerichtsgebäude und einem schönen ***Brunnen** von Toberentz; — weiter an der renovierten *Kirche zu Unserer lieben Frau* (originelles Portal) vorbei (dahinter der Kaisergarten mit dem *Wilhelmstheater*) auf den *Marienplatz* mit Bronzestandbild des frühern Oberbürgermeisters *Demiani* (des Schöpfers des »neuen Görlitz«) von J. Schilling, dem *Frauenturm* (Stadtwappen a. d. 15. Jahrh.), der *Annakapelle* und dem *Museum der Naturforschenden Gesellschaft* (1811 gegründet) mit ***Sammlungen**, besonders ornithologischen und mineralogischen (Meldung beim Kastellan); — auf dem Demiani-Platz l. das *Stadttheater*, daneben in Gartenanlagen nordöstl. als Denkmal die im Krieg 1870 von der damaligen Garnison (5. Jägerbataillon) eroberte erste französische Kanone, eingefasst von einer Exedra mit dem in Thon gebrannten schönen *Siemeringschen Fries*; — der *Kaisertrutz*, altes kreisrundes Festungswerk, nach einem Entwurf Friedrich Wilhelms IV. ausgebaut, jetzt Hauptwache und Zeughaus; — dahinter der originelle ***Reichenbacher Turm** und auf dem *Obermarkt* das ***Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I.** von Pfuhl (1893), am Sockel die Standbilder *Bismarcks* und *Moltkes*; am untern Ende des Marktes r. die *Heil. Dreifaltigkeits-Kirche* (früher zum Franziskanerkloster gehörig) mit dem schlanken *Mönchsturm*, in der eine Grablegung Christi in Stein und in ihrer *Barbarakapelle* die »goldene Marie«, von 1383, in einem kunstvollen Gehäuse von Hans Olmützer, sowie im Chor schön geschnitztes Gestühl. — An der Südseite der Kirche am Klosterplatz das *Gymnasium* und *Realgym-*

nasium sowie an der Elisabethstraße die *Realschule*, in deren Nebenräumen die *Milichsche Bibliothek* mit alten Handschriften untergebracht ist. — Die Brüderstraße führt vom Obermarkt weiter auf den von »Läuben« umgebenen *Untermarkt* mit interessanten Bauten der Frührenaissance (Schönhof etc.); hier gleich l. das restaurierte **Rathaus**, an dessen Turm das Wappen des Ungarnkönigs Matthias Corvinus (1488), dem die Stadt anhing, als sie von Georg Podiebrad von Böhmen abfiel, sowie auch ein mit schöner Steinarbeit verzierter **Treppenaufgang* aus dem 16. Jahrh., »eine der edelsten Blüten der Renaissance in Deutschland« (Lübke); oben die Sitzungssäle mit alter Holztäfelei und ein Zimmer mit schöner Holzschnitzdecke, 300 Jahre lang durch eine Zwischendecke versteckt; im Stadtarchiv über 1000 Urkunden, darunter mehrere Goldene Bullen. Architektonisch interessanter Hof. Im Erdgeschoß der 1893 renovierte *Ratskeller* mit guter Restauration.

In der *Neißestraße* mit interessanten alten Gebäuden (an dem einen biblische Darstellungen) das Haus der *Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften* (gegründet 1779) mit großer Bibliothek und **Sammlungen* (Eintritt Donnerst. und Sonnabds.), darunter diejenige der 1888 gegründeten *Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz*, welche fast alle Privatsammlungen der Oberlausitz in sich aufgenommen hat. — Die Straße führt abwärts zu der alten, hölzernen *Neißebrücke* mit Blick auf Altgörlitz; — die *Petersstraße* (mit Renaissancebauten) r. zur Kirche

***St. Peter und Paul**, mit Resten eines romanischen Baues, im 13., 15. und 19. Jahrh. ausgebaut, 78 m lang und 25 m hoch.

Die schönen gotischen Türme, 82,5 m hoch, sind vom Stadtbaurat *Kubale* 1888 — 90 in Kunststein ausgeführt. Im Innern: 5 Schiffe und 24 sehr schlanke Pfeiler, wie Palmenstämme; schöne, sehr große Orgel (1703 von Casparini erbaut, 66 Stimmen, 3 Manuale); 5000 Sitzplätze im neuen gotischen Holzgestühl und auf

den alten Emporen. Die gemalten Altarfenster von Türke in Zittau (1893). In der Sakristei alte Meßgewänder u. Meßbücher, im Nebenraum schöne Schnitzereien und ein originelles Marienbild. Unter dem Altar eine Krypte, in Felsen gesprengt, von außen wie von oben zugänglich; darin Reste des ältesten romanischen Baues.

Hinter der Kirche die große *Strafanstalt*.

Am *Jüdenring* das *Städtische Bauamt* mit dem *Städtischen Altertums-museum*. An der Kaserne vorüber zum *Grünen Graben* und zur *Heiligen Grabstraße*, hier das »**Heilige Grab**«, eine Nachbildung von Lokalitäten Jerusalems, die an Jesu Tod und Auferstehung erinnern soll. Der Küster in dem Häuschen an der Straße öffnet. Der Begründer Georg Emerich, Bürgermeister von Görlitz, war zu seiner Information 1465 in Jerusalem.

Vom Heil. Grab gelangt man auf der Straße »An der Schanze« zum **Städtischen Friedhof** (mit dem Grab von *Minchen Herzlieb*, der »*Ottilie*« in den »*Wahlverwandtschaften*«), der wegen seines prächtigen Rosenfloss und wegen seiner schönen **Aussicht* besuchenswert ist. — Auf dem angrenzenden *Nikolaikirchhof* Grab des 1624 hier verstorbenen Schuhmachers und Mystikers *Jakob Böhme*. Sein völlig umgebautes Haus an der *Neißebrücke* trägt eine Gedenktafel.

Ein anderer Weg führt vom Obermarkt aus über den Klosterplatz und die schöne breite Elisabethstraße auf die **Promenaden* und An-

lagen an der Südostseite der Stadt, durch die man (süd-w.) wieder zur Eisenbahn gelangt. Dabei kommt man vorüber an der 1853 im romanischen Stil erbauten *Katholischen Kirche*, — dem 1840 aus Holz errichteten *Portikus*, — dem *Ständehaus* und dem Zugang zu der neuen Neißebücke. Sehr zu empfehlen ist es, vom Portikus aus l. die schönen Anlagen des **Städtischen Parks* mit der Büste A. v. Humboldts, dem Botanischen Garten, einem Rosarium und dem Denkmal des Afrikareisenden H. Steudener zu besuchen. Weiter unten die Hoffmannsche Badeanstalt und die Flußbäder. Hinter der Schlesischen Musikfesthalle ein *Geflügelhaus* mit Fasanen. Jenseit der Neißebücke der *Friedrichsplatz* und das Vergnügungslokal *Stadt Prag* mit hübscher Aussicht. — Diesseits an der Promenade der Konzertgarten *Tivoli* und die elegante *Dr. Freisesche Badeanstalt* mit Schwimmbassin. — Auf dem Obermühlberg in Parkanlagen die Schillerbüste (nach Dannecker) und eine »*Fichte-Fichte*« mit Denkstein; l. die Aussicht auf den großen *Eisenbahnviadukt* über die Neiße, 473 m lang, mit 39 gewölbten Bogen, die nächsten im Flusse stehenden Pfeiler 35 m hoch; 1844–47 gebaut. Unmittelbar an der Bahn das *Blockhaus* (Restauration, gut und nicht teuer) auf dem *Obermühlberg* mit **Aussicht* auf das Iser- und Riesengebirge und das Neißethal (Orientierungstafeln). Vor dem Blockhaus das 1891 errichtete *Standbild des Prinzen Friedrich Karl*, vom Bildhauer Ochs. Weiter nach S. die *Aktienbrauerei* mit schattigem Garten. Von dort Besuch der *Eiskellerrestauration*, der *Neuen Anlagen* am linken Neißeufer mit dem *Weinbergshaus* (»Ozon-schenke«) im Schweizerstil, sowie des der Stadt vom RGV geschenkten Aussichtsturmes oder der *Insel* beim Viadukt und dann über die neue eiserne Laufbrücke oder vom Halteplatz der Kähne mit Kahn nach dem *Jägerwäldchen* und den neuen Parkanlagen am r. Neißeufer.

Ausflüge: 1) Auf die (1½ St.) **Landskrone** (427 m). Am östlichen Ende des Bahnhofs (Jakobstraße) unter der Eisenbahn hindurch über r. Hügel- und Thaleinschnitte immer auf den Berg zu, am Fuß *Klein-Biesnitz*; bis hierher kann man fahren (nachmittags mehrmals Omnibus vom Bahnhof aus). Vom obern Gasthaus aufwärts schattiger Weg bis in den Wald, dann l. bequem in 20 Min., an Aussichtspunkten und bloßgelegten Basaltsäulen vorüber; nun entweder geradeaus (später mehr l.) schneller, aber sehr steil, oder r. bequemerer Pfad auf die Spitze des auch botanisch sehr interessanten Basaltkegels mit *Gasthaus* (einige Betten) im Burgstil; aus den Fenstern und vom kleinen Turm schöne **Aussicht*, am umfassendsten vom Dach des Hauptturms (10 Pf.), mit Orien-

tierungstafel. In halber Höhe führt der *Forstweg* um den Berg mit schönen Aussichtspunkten. — 6 km weiter südöstl. die (2¾ St.) *Jauernicker Berge* (Basalt), deren Besuch event. mit dem der Landskrone zu verbinden ist; Abstieg westl. nach Haltestelle *Deutsch-Ossig* und mit der Bahn zurück nach *Görlitz*.

2) In diesagenreichen *Königshainer Berge* (2¾ St.) östl. über Girkbisdorf nach (8 km) *Königshain* und von da entweder zum **Steinberg** (320 m) mit Aussichtsturm, südl. das Riesengrab, oder zum **Hochstein** (406 m) mit Schutzhaus, der Ortsgruppe Görlitz des RGV. Große Granitsteinbrüche.

3) Nach **Marienthal**, entweder 20 km im Thal der Lausitzer Neiße aufwärts über (5 km) Leschwitz und (12 km) Radmeritz, oder mit

der Eisenbahn Görlitz-Zittau bis (18 km) Haltestelle *Rußdorf*, 1 km östl. davon **Marienthal** (*Klosterbrauerei*), reizend gelegener Ort mit 170 Einw. und **Cistercienserinnenkloster* (Besucher melden sich in der Klosterkanzlei), im 15., 16. und 17. Jahrh. mehrfach zerstört und durch Feuer


geschädigt, 1683—86 neu aufgebaut, mit vielen Kunstgegenständen; kostbare Kanzel. Im Park die Kreuzkapelle mit der Gruft der 1854 in Mexiko gestorbenen Sängerin *Henriette Sontag*, vermählten Gräfin Rossi. Nahebei der *Kreuzberg* mit schöner Aussicht (Bergschenke).

Von *Görlitz* über *Lauban* nach *Hirschberg* und *Glatz* s. R. 2 u. 4. — Von *Görlitz* über *Greiffenberg* (s. unten) und *Friedland* (S. 75) in das *Isergebirge* oder nach *Reichenberg* s. R. 12 u. 13.

4. Route: Die Schlesische Gebirgsbahn. Von Lauban über Hirschberg, Ruhbank und Dittersbach nach Glatz.

Vgl. die beifolgende Karte.

Fahrzeit St.	Eisenbahn von Lauban nach	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	Fahrzeit St.	Eisenbahn von Lauban nach	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
1/2	Greiffenberg .	1,20	0,90	0,60	3	Fellhammer .	7,50	5,60	3,80
3/4	Rabishau . . .	2,10	1,50	1,10	3 1/3	Waldenburg .	8,30	6,20	4,20
1 1/2	Hirschberg . .	4,20	3,10	2,10	3 1/2	Altwasser . .	8,70	6,50	4,40
2	Jannowitz . . .	5,10	3,80	2,60	3 1/2	Charlottenbr.	8,40	6,30	4,20
2 1/2	Ruhbank . . .	6,30	4,70	3,20	4 1/2	Neurode . . .	10,20	7,60	5,10
2 3/4	Wittgendorf .	6,80	5,10	3,20	4 3/4	Mittelsteine .	10,80	8,10	5,40
3	Gottesberg . .	7,40	5,50	3,40	5	Glatz	12,00	9,00	6,00

Rückfahrkarten (3 Tage) und Sommerkarten (vgl. Kursbuch). — Direkte Billets von Berlin nach Stationen der Gebirgsbahn s. R. 1 u. 2, von Dresden s. R. 3.  Plätze r. nehmen.

Die Strecken *Kohlfurt*—*Lauban* s. S. 31—32, *Görlitz*—*Lauban* S. 33.

Hinter **Lauban** (S. 32) bald über den Queis; dann östl., zum Teil auf hohem Damm, nach Stat. *Langenöls*, großes Dorf, 3954 Einw.; große Möbelfabrik; viele Ziegeleien, früher Braunkohlenlager.

(15 km) Stat. **Greiffenberg** (325 m; *Zur Burg*; *Goldener Greif*; *Schwarzer Adler*; *Fischer*, mit Gartenrestaurant am Bahnhof), kleine Stadt (1/4 St. vom Bahnhof, Post dahin) mit 3460 Einw. und lebhafter Industrie (Bleichereien, Appreturanstalt, Färbereien, Taschentuchweberei, chemische Fabrik, mechanische Weberei). Die evangelische Kirche liegt westl. vom Queis im Dorf *Nieder-Wiesa*; 1667 gehörte dasselbe noch zu Sachsen, und darum konnte der Kaiser gegen den Kirchenbau nicht einschreiten. Rathausurm mit reicher Architektur. In der katholischen Stadtkirche Gruft der evangelisch gestorbenen Freiherren von Schaffgotsch und geschnitzter Hochaltar (von 1606). Etliche alte Patrizierhäuser am Ring zeugen von dem alten Reichtum der Leinwandkaufleute. Ortsgruppe des RGV.

Spaziergänge: Über den *Kiehnberg* (360 m, Restauration, Aussicht bis zum Riesengebirge) nach (1/2 St.) *Neuwarnsdorf*. — Zum *Greiffenstein* (vgl.

S. 68). — Durch den Welkersdorfer Wald zur (2 St.) *Ruine Tulkenstein* (405 m), prächtige Rundschau. Wer nach dem *Isergebirge* (R. 12)

will, verlasse schon hier die Hauptbahn; **Eisenbahn** (in $\frac{1}{2}$ St.) nach (9 km) **Friedeberg**, von da **Post** u. Omnibus nach (8 km) **Flinsberg** (S. 69) in $1\frac{1}{4}$ St.

Zweigbahn von Greiffenberg über **Liebethal** (Klosterkirche, Ortsgruppe des RGV, nahebei Fritzens Höhe, Aussicht) in $1\frac{1}{4}$ St. nach (23 km) **Löwenberg** (202 m; *Hôtel du Roi*; *Löwe*; *Roß*; *Schwan*), am Bober, eine der ältesten Städte in Schlesien (seit 1217), jetzt Kreisstadt mit 4782 Einw. Ortsgruppe des RGV.

Von **Greiffenberg** nach **Marklissa** (ca. 17 km), bei trockenem Wetter sehr lohnende Fußtour, namentlich im untern Teile, 4–5 St. Der Weg führt im Queisthal abwärts, zunächst am linken Ufer zur ($1\frac{1}{4}$ St.) **Finkenmühle** (Wirtschaft), $\frac{1}{2}$ St. wei-

Die Bahn wendet sich in großem Bogen nach S. und gestattet r. hübsche Ausblicke auf den Basaltkegel des Greiffensteins (S. 68).

(26 km) Stat. **Rabishau**, Dorf mit 1388 Einw. — Der Anblick des nahen Isergebirges und des Kemnitzkammes mit dem *Geyerstein* und den Dörfern *Giehren* und *Querbach* ist sehr schön. — Die Bahn biegt wieder nach O.; — (36 km) Stat. **Alt-Kemnitz**, Dorf mit 1208 Einw., katholischer und evangelischer Kirche.

Vom Bahnhof nordöstl. nur einige Minuten entfernt liegt zwischen den Dominialgebäuden und der kathol. Kirche die Ruine der **Kemnitzburg**, die 1243 Herzog Boleslaw dem Kastellan Sibotho Schof (Stammvater der Familie Schaffgotsch) gegen Jahreszins übergab. Eingang im Schloßhof I.

Von hier nächster Weg zu den **Bibersteinen** (S. 101) in $1\frac{3}{4}$ St. An der Ostseite der Station Fußpfad neben dem Damm der Bahn; in der Dorfstraße r., unter der Bahnbrücke hindurch und im Dorf aufwärts; — (20 Min.) Wirtshaus »Zur *Freundlichkeit*«; — über den Kemnitzbach; dann im Dorf **Krommenau** in etwa

(42 km) Stat. **Reibnitz**, Dorf mit 1053 Einw., dessen Bahnhof 421 m ü. M. liegt, auf der Südseite in den Granit gearbeitet.

Kurz vor dem Bahnhof, ganz nahe, r. in geringerer Höhe, Ruine eines Gebäudes, das, in alten Schriften als »*Laudis palatium*« erwähnt, jetzt den vom Volke korrumpierten Namen »*Lausepelz*« führt. Es soll bis 1365 ein Beguinen-(Nonnen-) Kloster, dann Kaiserpfalz Karls IV. gewesen sein.

3 km nördl. von Reibnitz (oder von Alt-Kemnitz) am forellenreichen Kemnitzbach liegt anmutig die Kaltwasser- und Naturheilanstalt **Berthelsdorf** (336 m), mit guten Einrichtungen. Ortsgruppe des RGV.

Die Bahn durchschneidet hierauf die Ausläufer des **Zackenkammes** in einem langen, bis 23 m tief in den festen Granit ge-

ter zu dem nur aus einem großen Marktplatz bestehenden Flecken **Goldentraum** und 1 St. weiter nach ($2\frac{3}{4}$ St.) **Tzschocha**, Dorf und burgartiges altes Schloß der Herren v. Üchtritz (Waffensammlung), auf steiler Höhe über dem Queis; im Schloßgarten Eibenbäume; Aussicht. (Vorher etwas aufwärts am rechten Ufer liegt die restaurierte *Neidburg*, mit Altertümern.) Der von Tzschocha vom RGV angelegte Fußweg im Queisthal berührt die *Hagenmühle* und dann den *Adlerstein* (Schutzhütte; man steige zur Teufelskanzel hinauf); von da nach (4 St.) **Marklissa** (*Hirsch*, gut), Städtchen mit 2173 Einw., Amtsgericht, Spinnerei u. Weberei, Post und Tel. Ortsgruppe des RGV. Wagen u. Post (Eisenbahn im Bau) nach (12 km) **Lauban** (S. 32).

25 Min. zur Kirche; geradeaus fort, und nach 25 Min., bald hinter dem Haus Nr. 64, l. heraus ein Fußweg, der eine kleine Straßenecke abschneidet und wieder in die südöstl. nach Kaiserswaldau führende Straße mündet. Dicht am ersten Haus dieses Ortes Fußweg quer hinüber zu einem Weg, der erst etwas r. am Bergabhang hinansteigt, dann im Wald l. hin zu den weitsichtbaren Felsmassen führt. Näheres S. 101, 10.

Von Altkemnitz durch **Seiferschau** quer über den Zackenkamm und durch das Thal des Kleinen Zacken nach dem Moltkefelsen und weiter zum **Hochstein** (S. 72 u. 109), 4stündige prächtige Fußtour.

sprengten Durchstich, windet sich durch die Häuser von *Gotschdorf* und tritt in das *Hirschberger Thal*. Sehr schöner Anblick des Riesengebirges r. und des davorliegenden flachen Zackenthals mit Warmbrunn und seiner Umgebung. — Die Bahn windet sich, stark fallend, aber immer noch in bedeutender Höhe, über den mit ihr parallel fließenden Zacken nach N., am Bergzug hin; auf einem hohen, 167 m langen Granitviadukt überschreitet sie den Bober (l. Blick in das wilde Thal!), dann in großem Bogen um die Nordseite der Stadt und auf einer Gitterbrücke abermals über den Bober.

(52 km) Stat. **Hirschberg** (331 m; *Bahnrestaurant*); Stadtbeschreibung s. R. 15. ☞ Umsteigen für die Zweigbahnen nach *Warmbrunn* — *Petersdorf* (S. 95) u. nach *Schmiedeberg* (R. 21).

Gasthofswagen und *Privatwagen* (3 M.) stehen am Bahnhof bereit.

Bei der Weiterfahrt wieder auf das rechte Ufer des Bobers. — Stat. *Schildau*, 2 km von dem r. liegenden Dorf, dessen Schloß (Besitztum der Fürstin von Wied-Neuwied) mit seinen vier runden Ecktürmen herübersieht; l. ein Umsichtspunkt mit Belvedere.

R. oft interessante Aussicht auf das ganze Riesengebirge, leider oft durch eine Durchstichwand und die Durchfahrt des Rohrlacher Tunnels (305 m lang) behindert. — Die kegelförmigen Granitberge im Vordergrund r. sind die beiden *Falkenberge* bei Fischbach (vgl. S. 138). — Unten r. am Bober das Dorf *Rohrlach*.

(64 km) Stat. **Jannowitz** (390 m), Dorf mit 1227 Einw., Ortsgruppe des RGV; aussteigen für das hoch liegende (2 km) *Kupferberg* (S. 136), breite Fahrstraße hinauf, für den Besuch des *Rosengartens* (S. 56), des *Bolzenschlosses*, von *Fischbach* etc. (R. 24). Die Thalsohle wird r. von bewaldeten Höhen umschlossen, zwischen ihnen der Eingang in das romantische *Minzethal*, l. davon auf dem Berg das *Bolzenschloß* (S. 137) und r. die Felsen der *Edelmannsteine*.

Schöner Spaziergang: auf der Straße nach Kupferberg bis zum *Bergmühlstein*, dann durch Wald nach *Ober-Jannowitz* (Zimmermanns Gasthaus, einfach), dort auf einem Steg über den Bober und durch *Alt-Jannowitz* zurück, bequem in 1 St.

Die Bahn passiert nun die enge Stelle, die zwischen dem *Landeshuter Kamm* (südl.) und den *Bleibergen* (nördl.) den Bober zu vielen Krümmungen nötigt, welche den Bahnbau erschwerten.

(73 km) Stat. *Merzdorf* (420 m), Dorf mit 841 Einw. und Fabrikindustrie; große Spinnfabrik (Gasthof daneben) dicht am Bahnhof; Rückblick auf den letzten Teil des Landeshuter Kamms (*Ochsenkopf*). Seitentour von Merzdorf in das Bober-Katzbachgebirge und nach Bolkenhain (s. R. 7); Eisenbahn nach Schönau-Goldberg im Bau, nach Bolkenhain projektiert. — Die Gegend verliert nun an Interesse, die Berge treten zurück; die Bahn verläßt den Bober und wendet sich in das Thal des *Lüssigbachs*. Bald darauf der im freien Feld gelegene Bahnhof der

(79 km) Stat. **Ruhbank** (440 m), 3–8 Min. Aufenthalt; Dorf mit 613 Einw. Blick auf die Schneekoppe. ☞ Zweigbahn nach

Landeshut — Liebau — Trautenau, vgl. R. 29. — Bei Hartmannsdorf vorüber, zur (85 km) Haltestelle *Wittgendorf*. Von hier auf bez. Weg östl. in $1\frac{1}{4}$ St. zum *Sattelwald* (779 m), mit Aussichtsturm und Wirtschaft; vgl. S. 179. — Bei der Weiterfahrt r. das Dorf *Schwarzwaldau*, in dem man die Turmreste der alten Burg *Liebenau* erblickt, fast ganz in der Ebene.

Nachdem die Bahn, an den Schächten der Gustavgrube vorüber, die dicht bewaldete Porphyrmasse *Hochberg* l. an ihrer Südseite passiert hat, weitet sich r. das Thal bei den Dörfern *Alt-* und *Neu-Lässig* aus; dahinter (r.) der langgestreckte bewaldete *Wildberg*; l. der Bahn, am *Plautzen-* oder *Kirchberg*, liegt

(92 km) **Gottesberg** (536 m; *Preußischer Adler*; *Schwarzes Roß*), Schlesiens höchstgelegene Stadt (592 m) und nach Königswalde die höchste Station der Bahn, mit 7201 Einw., einst durch ihren Blei- und Silberbergbau bekannt, jetzt durch Steinkohlengruben in der Nähe der Stadt. Ortsgruppe des RGV.

Lohnende **Aussichtspunkte** bei Gottesberg sind: a) die *Friedenshöhe* (Plautzenberg), westl., unmittelbar über der katholischen Kirche (5 Min. vom Markt), am Waldessaum, mit Promenadenwegen und Granitpyramide mit »1866« und »1870« in Goldzahlen, oben darauf ein gußeiserner Adler, dabei Restauration mit Aussichtsveranda und Lärmkanone; — b) auf dem *Winkler-Berg* mit neuem Aussichtsturm bei der holländischen *Windmühle* (503 m); 15 Min. östl. — c) auf dem *Hochberg*, $\frac{1}{2}$ St. nordwestl. — d) auf dem *Hochwald* (850 m) mit einem vom Fürsten Pleß erbauten steinernen Aussichtsturm und Restauration, lohnend, 1 St.

Die Gebirgsbahn geht nun unter der Trace der Eisenbahn Sorgau-Halbstadt (R. 8) weg, welche sie im

(94 km) Bahnhof **Fellhammer** (*Zur Eisenbahn*, 10 Min. vom Bahnhof), Dorf mit 3085 Einw., kreuzt; Reisende nach Friedland (*Görbersdorf*, *Adersbach*, *Weckelsdorf*, R. 33) und *Bad Salzbrunn* (R. 31) steigen hier um.

Die Gegend nimmt nun einen unwirtlichen Charakter an, Einschnitte zeigen den Kohlensandstein; die Bahn erreicht ihren höchsten Punkt mit 546 m, durchbohrt den vorliegenden Höhenzug (Tunnel am *Schönhutberg*, etwa 300 m lang) und erreicht

(99 km) Stat. **Dittersbach** (507 m; *Bahnrestaurant*; *Zur Eisenbahn*, 5 Min. vom Bahnhof), weiter Bahnhof auf öder Hochfläche; das Dorf mit 7302 Einw., Bergbau und Industrie liegt an der Ostseite tief im Thal. Reisende nach *Görbersdorf* steigen auch hier aus. — Standort für Ausflüge in das *Waldenburger Gebirge* (R. 32), weil es den S. 182 u. 183 genannten Punkten näherliegt als Waldenburg.

Die **Aussicht** vom Bahnhof nach O. ist nicht uninteressant, obwohl nicht weit, da sie bald durch eine Kette bewaldeter Berge begrenzt wird, von denen namentlich r. die dicke Pyramide des *Schwarzenbergs*, l. von ihm die *Kaudersberge* und dann der *Kleine* und *Große Ochsenkopf* sich zeigen, während der kleine dunkle Hügel vor dem *Schwarzenberg*, weil er die Ruinen der Burg *Neuhaus* trägt, der *Burgberg* genannt wird.

Von **Dittersbach nach Görbersdorf** (bis *Langwaltersdorf* 2mal tägl. fahrender Landbriefträger, Platz für 1—2 Pers.), über (7 km) *Langwal-*

tersdorf, dann im Steinethal bis zur Blitzenmühle r., wo der Weg nach (12 km) **Görbersdorf** (S. 193) einmündet.

☞ In Dittersbach gabelt die Bahn; l. führt die Eisenbahn über *Waldenburg und Altwasser nach Sorgau* (A.), r. Fortsetzung der Gebirgsbahn über *Neurode nach Glatz* (B.).

A. Dittersbach — Waldenburg — Sorgau. Auf dieser Strecke folgen wegen der starken Senkung (bis Altwasser 91 m) viele Kurven rasch aufeinander, so daß man die nördl. in der Tiefe liegende Stadt *Waldenburg* bald r., bald l. erblickt, bis man auf dem einsam liegenden Bahnhof der

(103 km) Stat. **Waldenburg** (Beschreibung R. 32) hält. Die Berge fallen nun stark ab; die Bahn überschreitet auf einem hohen Viadukt das Dorf *Hermsdorf* und den danebenliegenden Schienenstrang, der zu den Kohlengruben (Wrangel- und Heydt-Schacht) führt, deren dunkle Tiefe den Bauern des Dorfs mehr Gewinn bringt als die sonnige Oberfläche ihres Besitzes. Reiches gewerbliches Leben, Dampfschornsteine steigen empor, wo die Förderungsschächte der Kohlengruben münden. Glashütten, Porzellanöfen, Spinnereien — sie alle zehren von dem durch den Bergmann gehobenen Schatz. — Mit jedem Schritt ändert sich das Bild; die Bahn zieht sich an den Abhängen hin, durchschneidet *Neu-Weißstein* und gelangt zwischen den Gebäuden einer Porzellanfabrik (von C. Tielsch) hindurch nach

(108 km) Stat. **Altwasser** (Beschreibung R. 30). — Weiter am Ostabhang der Wilhelmshöhe hin, r. unten der Ort Altwasser, hinter ihm steigt die Vogelkippe auf; auf dem Wiesengrund das Mundloch des Friedrich-Wilhelms-Stollens, die Eisengießerei *Karls-Hütte*, eine Spinnfabrik und an der Straßenüberschreitung die einzige bedeutende schlesische Spiegelglasfabrik. Bei

(112 km) Stat. **Sorgau** (S. 59) vereinigt sich die Bahn mit der von Halbstadt kommenden Strecke (event. umsteigen!). Weiterfahrt nach Breslau s. R. 8. Vom Bahnhof Sorgau Besuch des **Fürstensteiner Grundes* (S. 180), 4 St. hin und zurück; sehr lohnend.

Durch den Ausgangstunnel auf die Straße Altwasser-Sorgau wenige Schritte auf derselben r., beim Wegweiser l. ab, aber auch nur bis zum erst n r. abzweigenden Fußweg, welcher an einer Mühle (r.) vorüber dem Hellabach folgt, 3 Min. unterhalb der Salzbrunner Kirchen (l.) quer über den Damm der Fahrstraße Salzbrunn — Sorgau und l. auf den am Fluß sich hinziehenden Weg (S. 180) in den **Fürstensteiner Grund**.

B. Die Hauptlinie Dittersbach — Neurode — Glatz, bis Neurode die landschaftlich schönste Strecke der Gebirgsbahn, geht sogleich auf einem Viadukt mit drei Öffnungen von 40 m Weite in den Tunnel durch den *Ochsenkopf*, ein bedeutendes Bauwerk von 1600 m Länge. — Bei *Sophienau* der (105 km) Bahnhof **Charlottenbrunn**, Station für das über 2 km nördl. (l.) gelegene Bad (Näheres R. 35). — Wieder durch einen Tunnel, beim Austritt l. der *Lange*

Brachen (Höhenzug); die Bahn durchschneidet das Dorf *Donnerau* und hält bei

(108 km) Stat. **Wüstegiersdorf** (*Sonne*, gut), zwei Dörfer (Ober- und Nieder-Wüstegiersdorf) mit zusammen 3281 Einw., bekannt durch seine Bleichen und großen Maschinenspinnereien und -Webereien (musterhafte Einrichtung und höchst achtenswerte Anstalten für die Arbeiter: Krankenhaus, Waisenhaus etc.) Post 2 mal in 2 St. über (9 km) Hausdorf nach (14 km) *Wüstewaltersdorf* (S. 191).

Im Südende, das sich dem böhmischen Grenzgebirge nähert, entspringt die Weistritz; die stärkste Quelle (nicht die oberste oder erste), der *Rumpelbrunnen* genannt, dicht am Weg hinter der großen Mühle (*Rumpelmühle*, mit Restauration, auch Nachtlager), macht jetzt weniger Geräusch als früher, ist auch durch ein Häuschen verschlossen.

Die Bahn geht über Felder, hält schon nach 6 Min. wieder bei (110 km) Stat. *Ober-Wüstegiersdorf* und überschreitet dann auf hohem Viadukt das Dorf. Hierauf folgen l. *Dörnhau*, *Rudolfswaldau* und (115 km) Stat. **Königswalde** (539 m; *Reichspost*, Garten), Dorf mit 1818 Einw., die höchstgelegene Station der Bahn Kohlfurt — Glatz.

Von Königswalde auf die Hohe Eule: Dorfaufwärts bis zur Bahn, unter derselben durch, am Falkenbach hin und durch das lange, am Berg hinaufziehende Weberdorf *Schlesisch-Falkenberg*, an der Eulenschänke (einfach) vorüber und über den Dreiberrenstein zum sanft ansteigenden Gipfel der (2 $\frac{1}{2}$ St.) **Hohen Eule** (S. 48). — Abstieg über den Grenzhau und die Ladestatt,

eine Waldblöße, dann durch Wald, über das kahle Feld und über Kolonie Eule, von hier hinab auf der schwarzen Straße zum Wenzislaus-schacht, von da Fußweg zur (1 $\frac{3}{4}$ St.) Station *Ludwigsdorf* (s. unten).

Südwestl. von Königswalde die (1 St.) *Hainkoppe* (743 m) mit hübscher Aussicht; Abstieg über Crainsdorf nach *Neurode* (s. unten), 1 $\frac{1}{2}$ St.

Gleich darauf ein zweiter Tunnel von 1100 m Länge. R. der *Königswalder Spitzberg* (758 m). Die Trace bleibt eine Zeitlang auf der Höhe, l. schöne Blicke in die Seitenthäler: Eulethal, Hausdorfer und Köpprichthal, berührt (121 km) Stat. *Ludwigsdorf* (mit 850 Einw.; auf die Hohe Eule, s. oben) und fällt dann in großem Bogen nach

(128 km) Stat. **Neurode** (386 m; *Deutsches Haus*; *Wildenhofs Hotel*; *Kaiserhof*, neu; Restaur.: *Rothers Brauerei*; *Bahnhofsrestaurant*; Flußbadeanstalt), Kreisstadt mit 6855 Einw. (677 Evang.), südl. der Hohen Eule im engen Thal der Walditz, hübsch gelegen; auch das Stadttinnere hat seit dem Brande 1884 ein freundliches Aussehen erhalten. Neue kathol. Kirche. *Altes Schloß*. Früher bedeutende Tuchmacherei. Die Umgegend hat viel Kohlenbergbau, auch Versteinerungen, Kalköfen und Brüche von rotem Sandstein, der vielfach als Baustein und zu Trögen verarbeitet wird.

Auf dem Kapellenberg oder An-naberg an der Südseite liegt die (3/4 St.) **St. Annakapelle**, ein Kirchlein nebst etlichen Häusern (*Restauration*), 647 m hoch. Am Namenstag der Hei-

ligen (26. Juli) herrscht hier ein re-ges und zugleich auch heiteres Trei-ben. Zu anderer Zeit lockt die sehr liebliche Aussicht (Eulengebirge, Braunau und dahinter das Riesen-

gebirge) Naturfreunde herauf. Auf dem höchsten Punkte, der sogen. »Roten Höhe«, ein Schutzpavillon mit Orientierungstäfelchen.

Der Fußwanderer, der von Neurode zur Heuscheuer will,

braucht nicht zurückzukehren nach Neurode, er kann von der Annakapelle südl. direkt nach Scharfeneck gehen; besser aber fährt man bis *Mittelsteine* auf der Bahn (s. unten), dann weiter mit der Post.

Die Bahn läuft noch eine Zeit im Thal der *Walditz*, tritt bei Scharfeneck in das des *Steineflusses* und geht dann südöstl. zur

(136 km) Stat. **Mittel-Steine**, Dorf mit 1357 Einw.; Abzweigung der Bahn nach Braunau — Halbstadt (S. 188). Am Bahnhof Post, Omnibus (60 Pf.) und Wagen nach (9 km) *Wünschelburg* (S. 205) zum Besuch der *Heuscheuer* (R. 39). Vom Bahnhof l. Drahtseilbahn hinauf zur *Johanneshütte*. — Weiter im Thal der *Steine* abwärts. Kurz vor (142 km) Stat. *Möhlten* und von hier in $\frac{1}{2}$ St. zu erreichen (l.) der *Lotterberg* (356 m), mit 1813 errichtetem Aussichtsturm; schönes Panorama. — R. Dorf *Pischkowitz* mit Schloß des Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch aus dem 14. Jahrh. und schönem Park. — Dann geht die Bahn über die *Steine*, erreicht das Thal der *Neiße*, überschreitet diesen Fluß und mündet in (150 km) Stat. **Glatz** (R. 37), 286 m ü. M.

5. Route: Von Liegnitz über Königszelt, Frankenstein und Kamenz nach Neiße.

Vgl. die Karte am Ende des Buches; später die Karte bei R. 37.

144 km **Eisenbahn** von *Liegnitz* nach *Neiße* in 4–5 St. Fahrpreise für 1 km: I. 8, II. 6, III. 4 Pf. (25 kg Gepäck frei). Die Bahn setzt sich über *Liegnitz* hinaus nach *Glogau*, *Küstrin* bis *Stettin* fort und bildet damit eine Eintrittsroute von N. her, deren Züge auf der Linie *Liegnitz*–*Frankenstein* Anschluß haben.

Hinter *Liegnitz* (120 m) bald über die *Katzbach*, dann bald r. ab; — (6 km) Stat. *Neuhof*, von wo aus man *Wahlstatt* besucht.

Auf der Straße östl. fort durch *Oyas* nach ($\frac{1}{4}$ St.) **Wahlstatt**, Dorf (1136 Einw.) mit ehemaligem Kloster, jetzt Kadettenhaus. Auf dieser Stelle fiel am 9. April 1241 Herzog Heinrich II. von Breslau im Kampf gegen die eingedrungenen Mongolen. Der Leichnam wurde von seiner Mutter, der nachmals heilig gesprochenen Hedwig, an den sechs Zehen seines linken Fußes erkannt und in Breslau begraben. Auf der Stelle, wo sie ihn gefunden hatte, ließ sie eine Kapelle erbauen, um die später das Dorf entstand. — Im Jahr 1703 kauften Benediktiner den Ort, bauten das Kloster, 1810 aufgehoben und verkauft, 1836 wieder vom Staat zurück-erworben und zum Kadettenhaus

(südl. der Kirche) eingerichtet. — Die Klosterkirche (ein neuerer Bau) enthält Fresken an der Decke; Altarblatt: die heil. Hedwig (im Herminmantel!) findet den Leichnam ihres Sohns Heinrich. Die niedrigen Türme haben statt der Spitzen einen Fürstentum. Schöner Promenadenplatz vor dem Eingang und an der westl. liegenden kleinen evangelischen Kirche, deren Turm mit altem blühenden Epheu bekleidet ist. — Westl. davon an dem Dominalgebäude auf dem Plateaurand Aussicht nach dem Gebirge, der *Katzbach* und dem Schlachtfeld (s. unten). Kirchhof mit Obelisk für 5 Österreicher und 3 Preußen, 1866 gefallen und hier bestattet.

Die Bahn steigt stark (bis zur nächsten Station 61,5 m) und führt über die hügelige Hochfläche, von deren westlichem Abfall Blücher am 26. Aug. 1813 die Franzosen unter Macdonald bei fortwährendem Regen hinab in die Fluten der stark angeschwollenen Wütenden Neiße trieb. Blücher nannte den Kampf (aus Artigkeit gegen den russ. General Sacken, der auf dem rechten Flügel nach der Katzbach zu gestanden und viel genützt hatte) die *Schlacht an der Katzbach*, der König aber machte ihn für den Sieg zum »*Fürsten von Wahlstatt*«. — (16 km) Stat. *Brechelshof* (184 m), Dorf mit Fabriken.

Von hier aus ist der Besuch des Schlachtfeldes am bequemsten. Hinüber in das Dorf; auf der Straße 20 Min. nach N., Teilung, 1., 30 Min. weiter (l. Einschnitte im Thalrand, in denen damals die Franzosen hinaufstiegen) kurz vor dem Dorf *Bellwitzhof* r. hinan zum Denkmal, 8 Min. Es besteht aus einer gußeisernen Spitzsäule, 6 m hoch, mit Inschrift, auf der Spitze ein Eisernes Kreuz. Daneben Haus

mit Gärtchen für einen Invaliden als Hüter. — 25 Min. nordwestl. steht die *Blücher-Linde*, ein einzelner Stamm im baumlosen Feld. — Hinab nach SW. in die Straße und Rückkehr durch *Bellwitzhof*; oder vorher noch etwas weiter westl. bis an das steile Neiße-Ufer bei *Schlauphof*, um sich die Wirkungen des Hinabwerfens einer Truppenmasse bei dem aufgeweichten Lehmboden besser ausmalen zu können.

Die Bahn führt nun parallel mit der *Wütenden Neiße* nach SO., drüben die bewaldeten Basaltkuppen des *Heßbergs* mit Schutzhütte.

(22 km) Stat. **Jauer** (195 m; *Drei Kronen*; *Deutsches Haus*; *Adler*; *Kaiserhof*; Restaur. *Bierhalle*, mit Aussicht; *Gesellschaftshaus*), Kreisstadt, einst Fürstentumshauptstadt, an der Wütenden Neiße, 11,571 Einw.; alt, gut gebaut; am Markt haben die alten Gebäude statt der Parterrezimmer nur offene Gänge, »*Lauben*« genannt, die in den größern Gebirgsstädten Schlesiens (wie in Südtirol etc.) fast überall wiederkehren. Gymnasium, Strafanstalt im ehemaligen Schloß, wichtiger Getreidemarkt, berühmte **Bratwürste* (»*Jauersche*«), Wagenbau, bedeutende Industrieanlagen. — Garnison des 2. Bat. des Inf.-Reg. Nr. 19. — Ortsgruppe des RGV. — Eisenbahn von Jauer nach Rohnstock (S. 53) im Bau.

Die schlichte *evangelische Kirche* zwischen Bahnhof und Stadt ist eine der drei »*Friedenskirchen*« Schlesiens, d. h. im Westfälischen Frieden dem Land zu bauen gestattet für das Bedürfnis eines ganzen Herzogtums.

Jauer hatte 1629 durch Religionsverfolgungen (Lichtensteinsche Dragonaden) zu leiden. Die Glocken wurden erst im Altranstädter Vertrag im Jahre 1707 erlaubt.

Spaziergänge: *Schießwerder*, Promenade dicht an der Stadt; — ($\frac{1}{4}$ St.) Brauerei *Semmelwitz*, Gartenanlagen, sehr beliebt. — **Ausflüge:** 1) In den **Moisdorfer Grund*, überraschend schön. Bis (5 km) *Moisdorf* (*Restaurant John*), am Fuß der Berge, schattenlos (Einspänner am Bahnhof

Jauer). Dann in den *Tilleborn* oder *Tillenbrunn*, ein enges, bewaldetes Felsenthal bis zur *Gemskricke*, einem steilen Felsgipfel. — Der Ratsberg bei Moisdorf ist aus lauter fünf- und sechsseitigen, zum Teil sehr langen Basaltsäulen zusammengesetzt. — Hiermit zu verbinden: auf den ($\frac{1}{2}$ St.) **Breitenberg** (367 m; nicht zu verwechseln mit dem Breiteberg der Striegauer Berge, s. unten) mit Aussichtsturm der Ortsgruppe Jauer des RGV; man geht südwärts durch ($\frac{1}{2}$ St.) *Poischwitz* (Restaurant Landhäuschen) hinauf.

2) *Buschhäuser*, *Willmannshöhe*, *Heßberge*. Nordwestl. über (7 km) *Herrmannsdorf* (bis hierher event. fahren, Einspänner am Bahnhof

Jauer) nach den (2 St.) *Buschhäusern*, am Eingang eines idyllischen Thals, von da hinauf, durch den Mönchswald westl. nach (3 St.) *Willmannsdorf* und von hier in $\frac{1}{2}$ St. westl. auf die ($3\frac{1}{2}$ St.) ***Willmannshöhe** (464 m; oder Hochberg) mit *Gastbaude*, höchster vorgeschobener Gipfel des Bober Katzbachgebirges, daher prächtige Aussicht. Abstieg südöstl. nach (4 St.) *Pombsen* (Wirtsh., Post u. Tel.), großes, langgestreck-

tes Dorf, in dessen alttümlichem Pfarrhaus Friedrich d. Gr. 1760 nach der Schlacht bei Liegnitz gewohnt hat. Von hier 14 km Fahrstraße über Kolbnitz und Peterwitz nach Jauer. Auf der Kolbnitzer Höhe l. von der [Fahrstraße Abstecher zum (5 St.) *Heßberg* (445 m) mit alter Kapelle und weiter Aussicht. Hierher auch direkt von der Willmannshöhe über den Eichberg. Zurück zur Straße und auf dieser nach (7 St.) *Jauer*.

Folgt (30 km) Stat. *Rosen* (208 m), r. die bewaldeten Rosener Berge, — später r. Zuckerfabrik Gutsdorf, l. bei *Ober-Streit* der *Streitberg* (349 m). Am Abhang ist ein Granitbruch, unten Grannitschleiferei, Drahtseilbahn zur Eisenbahn hinab.

(37 km) Stat. **Striegau** (223 m), 20 Min. von der Stadt; in der Stadt liegt die Haltestelle »*Striegau Stadt*« der Zweigbahn Striegau-Bolkenhain, auch für die auf unsrer Route Liegnitz-Königszelt und für die von Breslau und Frankenstein Kommenden zu empfehlen. Die Kreisstadt Striegau (*Deutscher Kaiser; Deutsches Haus; Richters Hotel*, Garten; *Grauls Hotel; Bergrestaurant; Drei Raben*, am Bahnhof), mit 12,391 Einw., ist Geburtsort des schlesischen Dichters *Joh. Christ. Günther* (1695 — 1723). Alte kathol. Kirche *St. Peter und Paul* mit hohem Dach, zwei nicht vollendeten Türmen und hohem Mittelschiff, bis 1810 zur hiesigen Malteserkommende gehörig. Großer schöner Markt mit neuem Rathaus. An der Promenade Kriegerdenkmal für 1870/71. Progymnasium, große Strafanstalt, Schlachthof. Gewerblich bedeutend in Leder, Bürsten, Granit, Galanteriewaren, Porzellan, Zigarren, Peitschen, Stühlen u. s. w., Getreidehandel. Ortsgruppe des RGV.

Dicht an der Stadt liegen im NW. die drei **Striegauer Berge**, einer flach mit großem Basaltbruch ohne Säulen, der *Breiteberg* (340 m), zwei spitz.: *Kreuz- und Georgenberg* (352 m), mit Aussicht, Anlagen und zwei Orientierungstafeln des RGV; ein dankbarer Spaziergang; Restauration zwischen den beiden letzteren Bergen und von ihr bis zum Gipfel des Spitzbergs eine Steintreppe. — Das

riesige Kreuz oben ist Denkzeichen der Schlacht bei Hohenfriedeberg (1745), vgl. S. 58; das Schlachtfeld liegt in unmittelbarer Nähe von Striegau. An dem Georgenberg fand 1568 der kaiserliche Leibarzt Johann Montanus (ein geborner Striegauer) den unter dem Namen Siegelerde als Heilmittel gesuchten und verkauften Bolus (welcher noch jetzt zu finden ist).

Eisenbahn von *Striegau* über *Rohnstock* und *Kauder* nach (20 km) *Bolkenhain* (S. 53), zum Besuch des Bober-Katzbachgebirges (R. 7.) von Breslau her der angenehmste Eintrittspunkt. — **Eisenbahn** von *Striegau* nordwärts nach *Maltsch* im Bau.

(47 km) Stat. **Königszelt** (235 m; *Bahnrestaurant*), Knotenpunkt mit der Bahn Breslau-Halbstadt (S. 58). Porzellanfabrik. Event. Wagenwechsel! Reisende in unsrer Richtung steigen nicht um

Bei der Weiterfahrt geht die Bahn nahe am Dorf *Bunzelwitz* (Lager bei Bunzelwitz 1761, vgl. S. 58 bei Königszelt) vorbei, zuletzt auf einem fast 800 m langen Viadukt, nach

(57 km) **Schweidnitz** (247 m; *Thamms Hotel*; *Krone*; *Zepfer*; *Deutsches Haus*; *Riedels Hotel*; *Grüner Adler*; *Pilsener Bierhalle*; *Braukommune*, Garten; *Brauerei* in Croischwitz. — Post 2 mal über Ober-Weistritz, Kynau und [17 km] Hausdorf, in 13½ St. nach [22 km] *Wüstewaltersdorf*), Kreisstadt, einst Hauptstadt eines Herzogtums, mit 24,725 Einw., am linken Ufer der Weistritz; die Festungswerke (im Siebenjährigen Krieg von Bedeutung) wurden 1807 gesprengt, doch erst 1868 endgültig aufgehoben. An ihre Stelle sind schöne Promenaden und neue hübsche Stadtteile getreten, welche einen angenehmen Gegensatz zum alten engen Stadttinnern bilden. Große katholische Pfarrkirche mit dem höchsten Turm (103 m) Schlesiens; im N. die evangelische Pfarrkirche (auch eine Friedenskirche, vgl. Jauer, S. 45). Der Stadt gehören 1404 Hektar Wald im südl. liegenden Gebirge. Schweidnitz war berühmt durch sein Bier »der schwarze Schöps« (noch heute wird diese Biergattung hergestellt), dessen Verkauf in Breslau Veranlassung zu einem heftigen Streit zwischen Stadt und Domkapitel und dem dortigen Ratskeller den noch jetzt geführten Namen »Schweidnitzer Keller« gab. Ein brauberechtigtes Haus galt damals in seinem Ertrag einem Rittergut gleich. Die Stadt hat rege Industrie. Garnison: Fü.-Bat. 1. Schles. Grenadiere Nr. 10, 2. Bat. Schlesische Füsilier Nr. 38, Reit. u. 3. fahrende Abt. Feldartillerie Nr. 6.

Ausflüge: 1) Nach dem **Zobten** fährt man entweder bis *Gorkau* oder über *Groß-Wierau* bis (16 km) *Tampadel* und geht von hier in 2 St. zu Fuß hinauf, s. R. 9. — 2) Nach dem (11,5 km) *Költchenberg*, s. R. 9. — 3) Nach der *Goldenen Waldmühle*, *Schlesierthal* und *Kynsburg*, s. R. 35. — 4) Mit der Bahn nach Stat. *Faulbrück*, von da in 1 St. nach der Försterei bei *Leutmannsdorf* (3mal Omnibus) und nun auf bez. Wegen durch den Schweidnitzer Stadforst in 2 St. nach dem *Hohen Hahn* und in weiteren ¾ St. nach den *Sieben Kurfürsten* (S. 48).

Bahn. Von Schweidnitz ab fortwährend schöner Anblick des r. 2 St. entfernten Eulengebirges. Ein fast 300 m langer Viadukt führt über das Thal des Bögendorfer Wassers. Dann bald über die Weistritz-Niederung zur Haltestelle bei (60 km) *Jakobsdorf*. L. die Hügel am Peile-Ufer; auf einem eine rote Kapelle, die Grabstätte des Generalfeldmarschalls Grafen Hellmuth von Moltke (gest. 1891), seiner Gattin (gest. 1868) und seiner Schwester; die Kapelle (zu manchen Stunden geöffnet) liegt ¾ St. von Haltestelle *Jakobsdorf* (s. oben), im Park des von Moltke 1871 als Familienfideikommiß gestifteten Rittergutes *Creisau*, auf dem er oft lange wohnte; das Schloß ist sehr einfach, der junge Park von Moltke angelegt. — Weiterhin schiebt sich l. der *Költchenberg* (466 m) vor den *Zobten* (718 m) und seinen Nachbar r., den *Geiersberg*; r. unausgesetzt Ausblick auf das Eulengebirge, zu dem sich die meilenlangen Fabrikdörfer hinaufziehen.

(75 km) Stat. **Reichenbach** (259 m; *Schwarzer Adler*, *Goldene Krone*) »unter der Eule«, postalisch: »in Schlesien«, l. auf einer kleinen Anhöhe an der *Peile*, freundliche Kreisstadt mit 13,040 Einw.

und bedeutender Baumwollindustrie. Von der *Hohen Schanze* (städtische Promenade) schöner Blick auf das Eulengebirge.

Das Eulengebirge.

Reichenbach ist der beste Eintrittspunkt für das **Eulengebirge** (S. 16), dem die großen Fabrikorte (4–9 km) *Peterswaldau* und (4–10 km) *Langenbielau* vorgelagert sind. Omnibus vom Bahnhof Reichenbach tägl. 3mal in $\frac{1}{2}$ St. nach (5 km) *Peterswaldau*; Eisenbahn von Reichenbach nach (6,1 km) *Ober-Langenbielau* s. unten (B). (Zu Ausflügen nehme man die Sektion 474 der Deutschen Reichskarte mit.)

A. (5 km) *Peterswaldau* (301 m; *Deutsche Krone*; *Restaurant Schiktanz*; *Schloßbrauerei*), mit 8000 Einw., bedeutende Weberei, Schloß des Grafen Stolberg. Post und Tel. — Von hier:

I. Chaussee r., westl., hinaus nach dem langen (7,5 km) *Steinseifersdorf* (1500 Einw.); vom Gasthaus Ulbrichshöhe am Eingang in $\frac{1}{2}$ St. auf die *Ulbrichshöhe* (490 m), schöne Aussicht. — Durch *Steinseifersdorf* und in dem engen Thal aufwärts nach (11 km) *Schmiedegrund* (582 m); vom Gasthaus r. über die Marienhöhe zum *Hohen Hahn* (756 m), mit Schutzhütte. — Auf der Straße über *Kaschbach* zum (15 km) **Gasthof zu den sieben Kurfürsten** (750 m), höchster Punkt der Straße; schöner Rückblick auf die Pele-Niederung, westl. Waldenburger Berge und Riesengebirge. Von hier südl. Waldweg (bez.) in $\frac{3}{4}$ –1 St. zum höchsten Rücken des Gebirges, der ***Hohen Eule** (1014 m), mit einem 1886 erbauten, 20 m hohen ***Aussichtsturm** nebst Schutzhütte; umfassende Rund-sicht: die Sudeten vom Isergebirge bis zum Mährischen Gesenke (Hochschar, Bischofskoppe). Gen NO. sieht man zwischen Zobten u. Geiersberg bei reiner Luft sogar Breslau. Westwärts führt über den Rücken der *Kleinen Eule* (972 m) ein Weg zum *Hirschplan* und später mehr r. hinab nach *Wüste-Waltersdorf* (S. 191). — Nordwärts kann man von den Sieben Kurfürsten über *Alt-Friedersdorf* und *Heinrichau* nach dem *Mühlbachthal*, *Schlesierthal* und der ($\frac{3}{2}$ St.) *Kynsburg* (R. 35) gelangen.

Andre bezeichnete Wege führen: a) von der *Ulbrichshöhe* über die Bergkuppen westlich (darunter die *Gudershöhe*, 610 m) zum *Hohen Hahn* (s. oben) und nach den *Sieben Kur-*

fürsten ($\frac{23}{4}$ St.); — b) von der Chaussee bei *Stein* 9,6 l. hinaus über *Feld* und durch *Wald* in $\frac{13}{4}$ St. direkt zur *Hohen Eule* (s. oben).

Von der *Hohen Eule* lohnende Weiterwege südl. nach (20–25 Min.) Kolonie *Eulburg* (»Euledörfle«) und von da: a) nach dem prächtigen *Schwarzwassergrund*, weiter über *Glützisch-Falkenberg* und den Berg-rücken zwischen Kolonie *Eule* und *Mölke* nach der Bahnstation *Ludwigsdorf* (S. 43), $\frac{13}{4}$ St.; b) über den *Bergücken* westl. in 1 St. zu dem aus-sichtsreichen *Neumannsberg* (860 m), mit Schutzhütte, und von hier nördl. abwärts über *Schlesisch-Falkenberg* und *Dorfbach* in 1 St. nach *Wüste-Waltersdorf* (S. 191).

II. Von *Peterswaldau* Chaussee geradeaus (südwestl.) 5 km nach **Steinkunzendorf** (390 m; *Gasthof zum Waldschloß*; *Zur Forelle*, am Ende des Ortes [490 m], mit Wohnungen für Sommerfrischer), Dorf mit 1200 Einw., Spinnerei, Post. Vom *Wirts-haus* *Zur Forelle*: a) R. durch den *Höllengrund* über die *Ladestatt* (*Wiesenfleck*) und den *Grenzhau* in 2 St. zur *Hohen Eule* (s. oben). — b) L. auf der *Hausdorfer Chaussee* in $\frac{1}{4}$ St. oder auf *Waldwegen* in $\frac{3}{4}$ St. zur *Paßhöhe Hausdorfer Kreuz* (800 m); von hier führen verschiedene *Wald-wege* r. nordwestlich in $\frac{1}{2}$ St. zur *Hohen Eule* (s. oben); l. südöstl. über die *Reimskoppe* und den *Kalten Plan* (*Wiesenfleck*) in 1 St. zur **Sonnenkoppe** (952 m), wohin auch von *Steinkunzendorf* ein direkter steiler Weg durch den *Bärmergrund* in $\frac{1}{4}$ St. führt; Aussicht nach *Schlesien* vom *Blockhaus*, $\frac{1}{4}$ St. weiter südöstlich auf dem *Kamm* mehrere *Felsgruppen*, die *Sonnensteine* (959 m), und noch $\frac{1}{4}$ St. weiter am (*Süd-westabhang* des 962 m hohen *Kuh-oder Turmbergs* der ***Otterstein** (877 m, *Felsmasse* mit *Mauerresten*, *Aus-sicht* nach der *Grafschaft*).

B. Eisenbahn von *Reichenbach* 7mal in $\frac{1}{2}$ St. für II. 40 Pf., III. 25 Pf., über (3,7 km) *Langenbielau* nach (6,1 km) *Stat. Ober-Langenbielau* (319 m; *Schwarzer Adler*; *Preußischer Hof*; *Schwert*; *Restaurant zur Sonne*). *Langenbielau* ist das größte Dorf

Schlesiens mit 15,860 Einw., 7 km lang am Bach sich hinaufziehend, Hauptsitz der Weberei, namentlich für baumwollene Waren; Schloß des Grafen v. Seidlitz-Sandrezky, neue katholische Kirche; vor der evangelischen Kirche (weit oben im Dorf) eine Marmorpyramide, zur Erinnerung an 1866 errichtet. Post und Tel. Zwei Ämter. Bester Überblick über den Ort vom **Herrleinberg* (455 m), 20 Min. südl. der evangelischen Kirche. — Vom Bahnhof Ober-Langenbielau l. in das Dorf und dort aufwärts; auch wo bei Stein 8,5 die Chaussee l. ausbiegt, am Bach fort durch *Neubielau* zum *Gasthaus zum Sieb* (440 m). Von hier: A. r. durch den *Kohlgrund* in $1\frac{3}{4}$ St. zur *Sonnenkoppe* (s. oben). — B. Geradeaus in 1 St. zum Hausdorfer Plänel (Wiesenflecke, 800 m); hier r. *Sonnenkoppe*; l. südöstl. Schutzhütte und Aufweg zur **Ascherkoppe* (856 m) mit schöner Aussicht vom Turm nach Schlesien und der Grafschaft; geradeaus abwärts durch den prächtigen *Tränke- oder Liehrgrund* nach *Neurode* (R. 4). — C. L. über das Weigelsdorfer Kreuz (Bänke unter einer Buchengruppe) in $1\frac{1}{4}$ St. auf

bezeichnetem Weg zum Weigelsdorfer Plänel; von da r. aufwärts ebenfalls zur *Ascherkoppe* (s. oben); l. bergab durch den schönen *Bielergrund* in $\frac{3}{4}$ St. nach *Köpprich*, der Heimat der Eltern des Astronomen Kopernikus.

Von Langenbielau die Chaussee nach Neurode verfolgend, gelangt man über (11 km) *Tannenbergl* am Kegel des *Böhmsbergl* (l.) vorüber zur Paßhöhe (15,5 km) *Volpersdorfer Plänel* (710 m) mit Kohlenniederlage. Von hier führt r. die »Kohlenstraße« in 1 St. durch das anmutige *Köpprichthal* nach *Köpprich*. Eine kurze Strecke diesseit des Plänels zweigt l. der »Friedrichsweg« ab, auf dem man durch prächtigen Wald an einem Blockhaus am *Hohen Stein* (815 m) und am *Taubenschlag* (800 m) vorüber (beide nicht zugänglich) in $\frac{3}{4}$ St. zum *Hahnvorwerk* gelangt. Hier r. westl. schöner Abweg in $\frac{3}{4}$ St. nach *Volpersdorf*. Geradeaus $\frac{1}{4}$ St. weiter die **Hahnenkoppe* (755 m), mit charakteristischen Augengneisbildungen (Aussicht verwachsen), und nach $\frac{1}{2}$ St. die **Große Strohhaupe* (740 m), das erste Werk der ehemaligen Festung *Silberberg* (s. unten).

Hinter Reichenbach, r. von der Bahn, das 11 km lange Dorf *Peilau*, 7140 Einw., mit neuer zweitürmiger Kirche.

(87 km) Stat. **Gnadenfrei** (*Gemeindegasthaus*), 2 km von der Herrnhuterkolonie (758 Einw.), die auf dem Grund von Ober-Peilau seit 1743 entstand und dieselbe Sauberkeit, Ruhe und Betriebbarkeit zeigt wie ihre Schwestergemeinden; Backwaren und »Pfefferminzküchel« haben einen Ruf.

(97 km) Stat. **Frankenstein** (290 m; *Hotel Umlauff*; *Goldener Löwe*), Kreisstadt mit 8140 Einw., meist katholisch, umgeben von alten Mauern. Sehenswert der schiefe Turm der katholischen Kirche. Im SW. der Stadt die Ruine des alten Schlosses *Frankenstein*. Am Grochauer Berg wird Magnesit gefunden, ein sehr seltenes Mineral. ☞ Von hier vgl. Karte bei R. 37.

12 km westl. (2mal Post in $1\frac{3}{4}$ St.) liegt **Silberberg** (390 m; *Prinz von Preußen*), Städtchen mit 1269 Einw.; höher lagen die Kasernen für die Besatzung, jetzt Arbeiterwohnungen für die große Eppnersche Taschenuhrenfabrik, und auf sechs verschiedenen Höhepunkten die Werke der *Festung Silberberg*, miteinander verbunden und zum Teil in Stein gehauen, über 600 m hoch, von Friedrich II. 1765–77 für $4\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. gebaut, um einen Einfall der Österreicher

zu verhindern, seit 1860 aufgegeben. Interessanter Gang durch die Trümmer, schöne Aussicht, am besten auf dem Donjon (686 m; mit Restauration; Brunnen 78,5 m tief im Fels) und westl. auf der **Großen Strohhaupe* (740 m). — Durch den *Mannsgrund* zurück nach Silberberg. — Viele schöne Waldpartien in der Umgegend und prächtiger Weg über Forsthaus *Böhmischwald*, den *Hupprichberg* (667 m), *Wiltsh* und *Giersdorf* in $4\frac{1}{2}$ –5 St. nach *Wartha* (S. 63).

Eisenbahn. Hinter Frankenstein r. schöner Anblick des Reichensteiner Gebirges, später auch des Neißethals.

(107 km) Stat. **Kamenz** (s. S. 64), Kreuzung mit der Bahn Breslau-Glatz. Eventuell Wagenwechsel. Meist längerer Aufenthalt.

Von Kamenz über Reichenstein nach Landeck s. R. 45.

Die Bahn senkt sich nun hinab ins Neißethal.

(118 km) Stat. **Patschkau** (*Hotel Sachs; Deutscher Kaiser; Rautenkranz*), 2 km von der jenseit der Neiße gelegenen Stadt (Omnibus dahin), reiche Gemeinde mit 5757 Einw. (Von Patschkau nach Jauernig [Johannisberg] und Freivaldaus. R. 46, bez. Landeck R. 45.)

(128 km) Stat. **Ottmachau** (*Stern; Gottwald*), Städtchen an der Neiße mit 3694 Einw.; das zweiteilige Schloß schenkte Friedrich Wilhelm III. dem Minister Wilhelm v. Humboldt. Eisenbahn von Ottmachau nach (30 km) *Lindewiese* (S. 245) im Bau.

(136 km) Stat. **Giesmannsdorf** (Dorf mit 718 Einw.), Eigentum des verstorbenen Ministers Friedenthal; bedeutende Landwirtschaft sowie Gewinnung von landwirtschaftlichen Nebenprodukten (Brauerei, Brennerei, Hefenfabrik, Käserei), ins Leben gerufen durch den Vater des Besitzers, ebenso die evangelische Kirche auf dem Hügel (1868 eingeweiht, Friedenskirche genannt), die Schule und das Krankenhaus »Amalienstift«. — $\frac{1}{2}$ St. südwestl. liegt *Tschauschwitz*, mit Thonwarenfabrik (an 200 Arbeiter) desselben Besitzers.

(144 km) **Neiße** (185 m; *Drei Kronen; Kaiserhof; Stern; Adler; Schwan; Roß; Hirsch*), Stadt mit großer Garnison, jetzt aufgegebene Festung an der Neiße mit 22,444 Einw. ($\frac{1}{5}$ Evangel.); sie besteht aus der alten Stadt, der *Friedrichstadt* im NW. und dem »*Fort Preußen*« auf den nördlichen Uferhöhen. Es war die Hauptstadt des Fürstentums Neiße (das 1200—1810 ganz dem jedesmaligen Bischof von Breslau gehörte, wie seit 1810 nur noch der in Österreich-Schlesien liegende Teil), ist schön gebaut, macht mit seinen freundlichen Häusern und saubern Straßen einen angenehmen Eindruck und ist Sitz der Kreis- und Militärbehörden (Stab der 12. Div., 23. u. 24. Inf.- und 12. Kav.-Brig.). Garnison: Inf.-Reg. Nr. 23, 1., 2. und 4. Bat. Inf.-Reg. Nr. 63, 1., 3. und 4. Abt. Feldartillerie Nr. 21, 2. Bat. Fußartillerie Nr. 6, Pion.-Bat. Nr. 6. — Die katholische Pfarrkirche *St. Jakob* ist ein alter gotischer Bau mit hohen, schlanken Pfeilern (ohne Türme), z. Zt. in Erneuerung begriffen. — Im S. der Stadt die zweitürmige Kirche des ehemaligen Jesuitenklosters, jetzt des königl. Gymnasiums, darin am Altar schönes Steinbild von *Afinger* (1860 vollendet): Die Jünger öffnen den Sarg der Maria. — *Stadthaus* mit schönem Saal; *Realgymnasium; Kriegsschule*. Auf der Breslauer Straße 1. Brunnen mit schönem Eisengitter (1686). — Am Ring das *Kämmereigebäude* mit schöner Fassade. In einem Haus am Ring wurde Friedr. v. Sallet geboren. — Am Ende der Breiten Straße r. das Haus (Erinnerungstafel), in

welchem 1857 der Dichter Joseph v. Eichendorff starb; davor das *Eichendorff-Denkmal* von Seeger. — In den Kasematten des Forts »Preußen« saß 1794 der bekannte französische General *Lafayette* gefangen. — Im N. am Thalrand der Neiße freundliche Spazierorte, z. B. bei *St. Rochus* (die alte Lindenallee vom Schießhaus aus führt dahin), auf dessen Kirchhof *Binzer*, der Dichter des alten Burschenlieds: »Wir hatten gebauet etc.« (gest. 1868), begraben liegt. Auf dem durch Aufgeben der Festung freigewordenen Terrain sind in kurzer Zeit neue, elegante Stadtteile und schöne Promenaden entstanden. Die Bahn vermittelt die schönsten Tagespartien in das nahe Altvatergebirge, s. R. 48.

6. Route: Von Liegnitz über Goldberg und Schönau nach Hirschberg.

Vgl. die Karte am Ende des Buches und die Karte bei R. 4.

60 km. — **Eisenbahn** von *Liegnitz* nach (21 km) *Goldberg* 5mal in ungefähr 1 St. für II. 130, III. 90 Pf. (weiter nach *Löwenberg* im Bau). — Dann **Post**, bezw. **Omnibus** 2mal von *Goldberg* über (17 km) *Schönau* und *Berbisdorf* (S. 52) nach (39 km) *Hirschberg* in 6½ St. Das Schönste der Route ist die Aussicht vom *Kapellenberg*.

Die Bahn berührt hinter *Liegnitz* zunächst die *Siegeshöhe*. Blick l. hinüber nach dem *Schlachtfeld* vom 26. Aug. 1813 (vgl. S. 45). L. das *Katzbachtal*. Über die Haltestellen *Pahlowitz*, (11 km) *Wildschütz* (10 km östl. über *Dohnau* zu den *Krayner Eichen*, Resten eines uralten *Eichenwaldes*) und (16 km) *Kosendau* nach

(21 km) **Stat. Goldberg** (*Drei Berge*; *Schwarzer Adler*), Kreisstadt auf einer Anhöhe über der *Katzbach* (der Bahnhof im Thal) mit 6438 Einw. — Die evangelische, von *Malteserrittern* erbaute Kirche enthält ein Bild des berühmten *Rektors Valent. Trotzen-dorf*, der die 1504 von *Kulm* (infolge der dort herrschenden *Pest*) hierher verlegte Schule 1530–53 so in *Blüte* brachte, daß man mit einigem Recht sagen konnte, *Goldberg* spreche lateinisch. Die moderne Fortsetzung dieser Schule ist die *Schwabe-Priemuthsche Stiftung* jenseit der *Katzbach*. (l. Ufer). Daneben eine *Wasserkunst*, welche das *Flußwasser* 45 m hoch heraufhebt. Ortsgruppe des *RGV.* —

2 km südl. der *Basaltkegel Wolfsberg* (363 m), mit schöner *Aussicht* und zwei *Restaurationen*. — 14 km nordwestl. über *Ober-Nieder-Leisersdorf* und (11 km) *Gröditz* (241 m) liegt der bewaldete (14 km) *Gröditzberg* (389 m), ein alleinstehender abgestumpfter *Basaltkegel* mit weiter *Burgruine*, *Restauration* und umfassender **Aussicht*. Die *Gröditzburg* wurde 1633 von *Wallensteinschen Truppen* genommen und verbrannt.

Eisenbahn von *Goldberg* nach (26 km) *Löwenberg* (S. 38) einerseits und über *Schönau* nach *Merzdorf* an der *Gebirgsbahn* anderseits im Bau.

Von *Goldberg* nach *Schönau* über *Neukirch*, meist die *Katzbach* entlang; 3 km von *Goldberg* das kleine *Bad Hermsdorf* in hübscher Lage, 5 Min. davon das *Waldschloß*, *Restaurant* mit *Zimmern* für *Sommerfrischer*. *Unterkunft* auch in *Privathäusern* von *Hermsdorf* und *Seiffenau*.

Omnibus vom *Waldschloß* über *Neukirch* (*Brauerei*; in der Nähe hübsche *Kirchrüine*) und (12 km) *Rosenau* an den Fuß des *Willenbergs*, für *Mineralogen* merkwürdig durch die überaus seltene *Porphyrfornation* in *Säulenablage* rung, vom Volk »die große *Orgel*« genannt. Die entblößte *Bergstelle* liegt unmittelbar am *Weg I.*, der sich zwischen ihr und dem *Fluß* hinzieht. Von *S.* her führt auch

ein Weg hinauf; auf der Höhe des Berges eine *Restauration*, daneben die Trümmer einer Burg; Aussicht: unten das Katzbachthal, darüber der Probsthainer Spitzberg, südl. die Stadt Schönau und r. davon das Riesengebirge, über das Katzbachgebirge hervorragend.

Zwischen Goldberg und Schönau läßt sich mit einem Umweg von ziemlich 3 St. auch die Partie auf den weit sichtbaren **Probsthainer Spitzberg** (501 m) einschleichen. Zum westlichen Thor von Goldberg hinaus und hinab nach *Oberau*, etwa $\frac{3}{4}$ St. führt die Straße im Katzbachthal, in *Nieder-Hermsdorf* biegt man aus der großen Straße l. heraus den Weg nach *Steinberg* und beim *Goldenen ABC* (kleiner Ort) vorbei nach (12 km) *Probsthain* (Brauerei, Dorf mit 1350 Einw., Post u. Tel., Arzt und Apotheke. $\frac{3}{4}$ St. südwestl. *Probsthainer Spitzberg* (am Nordabhang kleine *Restauration*). Der Berg besteht aus Basalt, ist ein spitzer Kegel, von allen Seiten gleichmäßig rund, hat unten schönen Wald, weiter hinauf Steingerölle und bietet eine sehr weite Umsicht. — Hinab nach *Schönau*: zurück fast bis *Süßenbach*; noch vor den ersten Häusern den Weg l. (östl.) in $\frac{1}{4}$ St. nach *Falkenhain*, großes Dorf mit 1340 Einw., Post u. Tel. am Fuß der Falkenhainer Berge, und dann an den Resten einer alten Kirche vorbei, in $\frac{3}{4}$ St. nach *Röversdorf a. d. Katzbach*. Von hier $\frac{1}{2}$ St. südl. *Schönau*.

(38 km) **Schönau** (264 m; *Blauer Hirsch*; *Schwarzer Adler*. Omnibus über *Berbisdorf* nach *Hirschberg*), kleine Kreisstadt mit 1528 Einw., an der Katzbach »in schöner Au«; Ortsgruppe des *RVN*. — Dicht bei der Stadt die *Siegfriedshöhe*; Aussicht auf das Katzbachgebirge (R. 7).

Die Bergreihe im S. ist der Höhenzug, der Katzbach- und Boberthal voneinander scheidet, und mit dem Namen *Bober-Katzbachgebirge* (R. 7) bezeichnet wird. Zu ihm hinauf zieht sich das lange Dorf *Hohenliebenthal*, durch welches man an die Spitze der *Hogolie (Hohe Kulge)* gelangt, 722 m hoch, mit schöner Aussicht nach allen Seiten. Auf dem Gipfel mächtige Thonschieferfelsen, der Adlerstein und

Scholzenstein, sowie eine Schutzhütte. — Man kann von oben aus auch nach SW. auf die Straße nach *Hirschberg* (man sieht dieselbe) gelangen; ebenso westl. durch *Ludwigsdorf* und *Flachenseiffen* auf den *Grunauer Spitzberg* u. nach *Hirschberg*.

Ein abkürzender Fußweg nach dem *Kapellenberg* (s. unten) geht von *Schönau* aus gegenüber vom *Hirsch*, am untern Ende von *Hohenliebenthal* vorbei und mündet dann bei *Ratschin* in die Straße. Oberhalb *Ratschin* verläßt der Fußweg (l.) die Straße wieder und zieht am Hang des *Kreuzberges*, die Windungen der Chaussee abschneidend, zum *Wirtshaus* auf dem *Kapellenberg* (s. unten). — Man kann auch den Weg durch den *Eichgrund* und über den *Molkenbrunn* am *Abhang der Hogolie* benutzen.

Von hier an vgl. Karte bei R. 4.

Die Hauptstraße bleibt noch $\frac{1}{2}$ St. von *Schönau* aus im Flußthal der *Katzbach* mit dem Dorf *Alt-Schönau*, biegt dann plötzlich nach SSW. und steigt über *Johannisthal* und *Ratschin*, dann in Windungen auf die *Kammhöhe*. In der Nähe, l. in einer Schlucht das Dorf *Tiefhartmannsdorf*, Post u. Tel., Ritttergut und Schloß des als *Landchafts- und Historienmaler* bekannten *Grafen Harrach*. Vom *Gutshof* über die *Kammerbergbaude* zum *Kammerberg* (724 m) und *Schafberg*, schöne Aussichten. Auf der *Kammhöhe* ein *Kalkofen*, *Windmühle* und *Wirtshaus*. Diese Stelle führt den Namen **Kapellenberg** (605 m; *Wirtshaus*) u. bietet eine Aussicht, der in *Schlesien* nur wenige an die Seite zu setzen sind. Wie eine einzige zackige Mauer erhebt sich vor dem Auge das *Riesengebirge*, und vor ihm ausgebreitet liegt das *Hirschberger Thal*, begrenzt (r.) durch Teile des *Isergebirges* und (l.) durch den *Landeshuter Kamm*, letzterer südöstl. überragt vom *Waldenburger Gebirge* (l.), im Vordergrunde das Dorf *Berbisdorf*.

Nun hinab durch *Berbisdorf* (*Stephans Brauerei*; Omnibus nach *Hirschberg* und nach *Schönau*), Dorf mit 1340 Einw., Post u. Tel., in 2 St. nach

(58 km) **Hirschberg** (R. 15).

Geht man aber vom Kapellenberg die alte Straße (mehr r.), so kann man bei dem ersten Hofe von Berbisdorf einen Feldweg einschlagen, der r. aufwärts in einer halben Stunde auf die *Blücherhöhe* (708 m) und noch 20 Min. weiter auf den *Stangenberg*

führt; die Aussicht gleicht der auf dem Kapellenberg. Dieser Weg bietet fortwährend die Aussicht nach dem Thal, verlängert also den Genuß. — Vom Stangenberg führt ein Weg direkt in die Hirschberger Straße hinab, den langen Dorfweg umgehend.

7. Route: Das Bober-Katzbachgebirge. Bolkenhain — Schweinhaus — Nimmersatt — Ketschdorf.

Vgl. die Karte bei R. 4.

Gebirgsbeschreibung s. S. 14 r. — Eisenbahn von *Striegau* (S. 46) über (1,6 km) *Striegau-Stadt*, (10 km) *Rohnstock* (mit Schloß des Grafen Hochberg; Post von hier in $\frac{3}{4}$ St. nach [5 km] *Hohenfriedeberg* [S. 58]; Eisenbahn von Rohnstock nach Jauer projektiert) und (14 km) *Kauder* nach (20 km) *Bolkenhain*, 4 mal in 1 St. für I. 1,60, II. 1,20, III. 0,80 M. 13 km; Fortsetzung der Bahn von *Bolken-*

hain nach *Merzdorf* (S. 40) geplant. — Der Fußgänger muß 2 Tage auf die Partie rechnen; $3\frac{1}{2}$ St. (oder inkl. Heizenwald $4\frac{1}{4}$) von *Merzdorf* bis *Bolkenhain*; $2\frac{1}{2}$ St. die *Burgen*, *Nachtquartier*; — bis *Nimmersatt* und *Burg* $2\frac{1}{2}$ St., *Ketschdorf* und *Feige* 1 St., *Rosengarten* 20 Min., *Bahnstation Jannowitz* $\frac{3}{4}$ (od. *Schildau* $1\frac{1}{2}$) St. — Alle Hauptwege sind Fahrstraßen.

Von *Merzdorf* (S. 40), Stat. der Schles. Gebirgsbahn, zwei Wege:

A. Auf guter Straße östl. durch *Nieder-* und (3 km) *Mittel-Wernersdorf*, dann bei dem Gasthaus zum *Zollkretscham* an einem Seitenbach l. ab nach N.; r. seitwärts das Dorf *Einsiedel*; Aufsteigen zu den Häusern von *Neu-Wernersdorf* (Aussicht nach *Rudelstadt*) und nach (7 km) *Thomasdorf* (490 m).

Abwärts im netten Thälchen; bei dem Anfang von *Würgsdorf* l. gerade hin über das Feld bis zum Eintritt in die von *Hirschberg* kommende Straße und nun durch *Würgsdorf* (1200 Einw.) hinab. Durch das Dorf *Würgsdorf* (Wegweiser) bis hinter die Kirche, l. über die Brücke nach *Halbendorf* und *Hohenhelmsdorf*. Am Gasthof r. steiler Fußweg nach den **Friedfertigen*, Baumgruppe mit schönem Blick über *Bolkenhain* und die *Burgen* weit ins Land.

Mehrere hier zusammenrinnende Bäche bilden die *Wütende Neiße*, die trotz ihrer Kleinheit bisweilen Schaden genug anrichtet, was u. a. die Franzosen unter *Macdonald* am Abend des 26. Aug. 1813 empfunden haben. weshalb K. Immermann meint: »Und der Alte (Blücher) spricht: Mög' euch Gott das Bad gesegnen, Wasser fehlte nicht!« (vgl. S. 45).

B. Hübscher und kürzer als A. ($2\frac{1}{2}$ St. bis *Bolkenhain*, Wegweiser): Vom Bahnhof *Merzdorf* nördl. über die Wiesen nach *Kunzendorf* (Post u. Tel.), kleines Kirchdorf mit 280 Einw. Der Weiterweg nach *Bolkenhain* führt entweder kurz vor *Kunzendorf* (s. oben) durch Wald nach *Ober-Würgsdorf* (Gasth. z. *Trompete*), dann l. weiter wie unter A. beschrieben, oder in *Kunzendorf* weiter und kurz vor der Kirche r. hinauf, dann l. an der Kolonie *Großhau* vorüber, in wenigen Minuten nördl. hinab auf die *Hirschberger*

Chaussee (l. nach Nimmersatt, S. 55), r. über *Nieder-Würgsdorf* in 1 St. nach (14 km) *Bolkenhain* (s. unten).

Seitentour nach dem ***Großen Hau**. Entweder durch Kunzendorf kurz vor der Kirche r. die Anhöhe hinauf, dann l.; oder von der Chaussee Wernersdorf—Bolkenhain am Gasthaus zur Trompete l. auf bequemen Wiesen- und Waldwegen (Wegweiser) 25 Min.; — oder rückwärts von *Bolkenhain* (s. unten) her von der Hirschberger Chaussee (Wegweiser) nach der dicht unter der Spitze liegenden *Kolonie Grobhu*. Von da auf vom RGV angelegten Weg zur *Schutzhütte* auf dem (1 St.) **Großen Hau** (670 m; prachtvoller Blick ins Land, auch Orientierungstafel) und weiter nach dem *Koppenblick* (Gebirgsparorama), $\frac{1}{2}$ St.

Bolkenhain (350 m; *Brendels Schwarzer Adler*, gut), eine Kreisstadt mit 3601 meist evang. Einwohnern, Landratsamt, Amtsgericht, großer mechan. Weberei, Post u. Tel. Ortsgruppe des RGV. Promenaden auf der *Richardshöhe*, nordöstl., sowie auf der *Wilhelmshöhe*, südöstl. (Die Zugänge sind vom Markte aus mehrfach bez.) Ziel der Fremden ist die Ruine **Bolkoburg**. Der nächste Weg führt vom Markt gegenüber vom Schwarzen Adler durch das schmale Gäßchen in 3 Min. gerade hinauf. Im Häuschen wohnt der Burgvogt, der aufschließt; Trinkgeld. — Die Burg liegt auf der Südwestseite der Stadt auf einem Hügel, ist ziemlich weitläufig und hat einen Turm, der, 22 m hoch, unten mit $4\frac{1}{2}$ m dicken Mauern, durch eine Holztreppe bestiegbar gemacht ist. Der Besuch der Ruine lohnt durch die Aussicht auf die Umgegend und auf die Ruine Schweinhaus. Dem Führer ist Folge zu leisten, damit man nicht an unsichere Stellen gerate und Schaden erleide! An der Innenseite des Thors das Sgraffito-Bild eines Landsknechts. Am Nordende des Burghofs liegen Reste der jüngsten Burgteile, mit Spuren alter Wandbilder. — Der RGV hat auf dieser Seite einen Fußweg um die Außenseite der Mauern angelegt, den man beim Abstieg benutzen kann. An einem der vorspringenden Felsen mit hübschem Blick in das Neißethal ist eine Granitplatte mit der Inschrift: »Teichmann-Fels 24. 7. 1891. RGV« angebracht, zu Ehren des verdienten Bolkenhainer Bürgers, des Dr. jur. Teichmann.

Burg und Stadt sind sehr alt, wenn sie auch anfänglich nicht unter demselben Namen bestanden; dieser fand sich wohl erst, nachdem die Mongolen nach der Liegnitzer Schlacht durch Feuer den Flecken Hain und die Burg verwüstet hatten, als *Bolko I.*, Herzog von Schweidnitz und Jauer, von 1292 ab die Burg neu herstellen und die Stadt mit einer Mauer umgeben ließ. — Unter ihren spätern Besitzern zeichnete sich *Bolko II.* aus als einer der wenigen schlesischen Fürsten, die sich nicht zu Vasallen des böhmischen Königs Johann erniedrigen wollten; ja, er beteiligte sich sogar an einem Angriffskrieg gegen Johann, in welchem dieser 1345 auch Bolkenhain, obwohl vergeblich, belagern ließ, so daß die Burg Bolkos diesem erhalten blieb. Sein einziger Sohn *Boleslaw* (Parvus) wurde am 29. Juli 1367 von dem Hofnarren Jakob Thau durch einen unglücklichen Wurf mit einem Ziegelstück getötet, wodurch das Aussterben seiner Linie bei seinem eignen Tod erfolgte. Um die Tochter seines verstorbenen Bruders, *Anna*, die ihn einst beerben sollte, warb Johanns Sohn *Karl* (der deutsche Kaiser Karl IV.) für seinen Sohn *Wenzel*. Da aber dieser jung starb und Karl selbst auch seine Frau durch den Tod verlor, so heiratete er zu grö-

berer Sicherheit seine Schwieger-
tochter in spe 1353 lieber selbst.
Dabei mußte ihm Bolko die Herzog-
tümer verschreiben, machte es aber
zur Bedingung, daß nach seinem
Tod (er erfolgte 1368) seine Witwe
ebenso selbständig regieren könnte.
Karl IV. erlebte den Tod dieser
Frau nicht mehr; erst unter seinem
Sohn fiel das Land 1392 an Böhmen.

Die Burg wurde als Raubnest 1468
von den schlesischen Städten ero-
bert, im Dreißigjährigen Krieg drei-
mal von den Schweden belagert, 1703
an das Kloster Grüssau (S. 176) ver-
kauft, dem sie, nach und nach ver-
fallend, bis zur Säkularisation 1810
verblieb. Seitdem ist sie Staats-
eigentum; in neuerer Zeit wird für
ihre Erhaltung gesorgt.

Von Bolkenhain zum Niederthor hinaus auf der nordwärts füh-
renden Straße durch *Groß-Waltersdorf* in 20 Min. nach *Schwein-
haus*, kleines Dorf mit 220 Einw. (katholische Kirche). Vor dem
Dorfe an der Ziegelei r. (Wegweiser) bequemer schattiger Fußweg
am Bergabhang in 10 Min. nach

Ruine Schweinhaus (370 m), Schlesiens weitläufigste und
zugleich am wenigsten altertümliche Ruine. Vom Schulhaus aus
führt ein Fußweg, vom herrschaftlichen Hof ein Fahrweg hinauf.
Ein Teil der Burg ist alt, namentlich der Turm an der Südseite,
der auch herrliche Aussicht nach Bolkenhain bietet, und der, von
der Kolonie *Schönthälchen* im SO. aus betrachtet, sich zwischen
den jüngern Bauten mächtig erhebt. Deutlich scheiden sich von
dieser Partie die 1650 um- und angebauten Teile, mit großen
Fenstern, hohen Zimmern und stuckverzierten Wänden, ab; statt
der sonst üblichen Mauerzinnen viele Giebel, hinter denen die
Spitzdächer standen. Leider geschieht für die Erhaltung der Ruine,
welche im Siebenjährigen Krieg noch bewohnbar war, nichts.

Den Namen (das Volk spricht auch wohl »das alte Säuhäusel«; 1464:
Sweynhaus) hat die Burg von der Familie der Schweinichen, der sie
wahrscheinlich ihre Gründung verdankt, und welcher sie auch bis 1769
gehörte. Mehrere Glieder derselben liegen in der Kirche des Dorfs be-
graben, wo man ihre Leichensteine noch sehen kann.

Zurück nach Bolkenhain, jedoch nicht mehr in die Stadt hinein,
sondern an deren Südostseite vorüber den vorhin gekommenen
Weg nach *Nieder-Würgsdorf*, dann nach $\frac{1}{2}$ St. bei der Straßen-
teilung r. (westl.) heraus, — an dem Sübabhang eines steilen, be-
waldeten Hügels lange steigend, l. Wiesenland an einem Quellbach
der Wütenden Neiße, jenseit desselben wieder Bergland; — ($1\frac{1}{2}$ St.)
Höhe der Straße bei *Ober-Kunzendorf*, Aussicht südwärts nach dem
Bober und Landeshut hinab, noch schöner von dem südöstl.
gelegenen Berggipfel, der *Große Hau* (670 m) genannt (S. 54). —
Die Straße biegt gegen W. — (2 St.) Dorf *Nimmersatt* mit 650 Einw.
R. vom Weg über der Brauerei liegt auf einem Felsvorsprung die

Ruine Nimmersatt (550 m), Zugang nur vom Park des Schlosses
Wilhelmsburg aus (auf einem größern Weg von NW. her). Haupt-
teil der Ruine ist der Turm im SW., an dem förmliche Basteien
liegen; innen ist der achteckige Raum interessant. Der oberste Teil
muß auf einer Leiter erstiegen werden. Die Aussicht aus den Fen-
stern der Ruine ist hübsch (nach Landeshut hin, Schmiedeberger

Kamm, hinter dem Ochsenkopf die Schneekoppe). — Unweit östl. neben der Burg liegt das Schloß mit Turm.

Der neuere Teil der Burg ward erst 1545 durch Georg von Zedlitz angelegt (er und drei seiner Erben liegen in kupfernen Särgen in der Gruft der Streckenbacher Kirche, 2 km südl.) und wurde 1780 wieder erneuert. — Die ältesten Erbauer und Bewohner sind unbekannt; doch deutet der Name der Burg und die Bezeichnung »der Angstwinkel« (bewaldete Thalschlucht, durch die früher die Straße nach Bolkenhain ging, 40 Min. nordöstl.) sehr verständlich auf den Zweck hin, dem

die Anlage einst diente. Auch berichtet die Volkssage von einem frühern Besitzer:

»Im Alter war's ihm Wonne noch, auf fremdes Gut zu lauern; er starb als Räuber lebensmatt, drum hieß man ihn auch *Nimmersatt*, und seiner Feste Mauern.«

Im Jahr 1455 überfiel Günzel (d. h. Kunz) von Schweinichen (aus Schweinhaus) die Burg Nimmersatt und erschlug deren Burgherrn Hain von Czirn mit eigener Hand.

Auf dem Weiterweg liegt l. die Kolonie *Hartau*; jenseit derselben bei der Kolonie *Charlottenberg* führt eine Anhöhe mitten im Thal den Namen *Schädelhöhe*, weil man dort einst viele Menschen- schädel und Geräte (z. B. ganz kleine Hufeisen) gefunden hat, die man als von den Tataren herrührend betrachtet. Nach $\frac{3}{4}$ St. folgt

($2\frac{3}{4}$ St.) **Ketschdorf** (435 m; *Flachs Brauerei*, gelobt), mit 730 Einw.; im Dorf $\frac{1}{4}$ St. hinab zu den Kirchen und der Brauerei. Südl. eine bewaldete Berggruppe, die *Bleiberge* (607 m), an deren nordl. Fuße die Katzbach entspringt (Quelle mit Umfassung).

Ausflüge: 1) Das **Katzbachthal**. Die von Bolkenhain (S. 54) kommende Chaussee wird in Ketschdorf von der vom Bahnhof *Merzdorf* nach *Schönau* führenden gekreuzt. Auf dieser gelangt man (Eisenbahn im Bau) an der Katzbach (s. oben) entlang durch das fast 6 km lange Dorf *Kauffung*, mit 1890 Einw., Marmorwerken, Post und Tel., Ortsgruppe des RGV, in 3 St. nach *Schönau* (S. 52). — Das **Katzbachthal* bietet landschaftlich reizende Partien, besonders malerisch aber ist der obere Teil von *Kauffung*. Hier erheben sich ansehnliche, aus Urkalk (Marmor) gebildete Berge, vor allem der **Kitzelberg** (667,4 m) westl. (l.) von der Katzbach, mit Tropfsteinhöhle und östl. (r.) der **Große Mühlberg** mit großen Kalkfelsen und neu entdeckter Tropfsteinhöhle. *Mühlsteine* (565,7 m), *Uhustein* (594 m) u. *Krähenstein* (575 m) auf seinem Rücken.

Beide bieten prächtige Aussichten, haben eine besondere Flora und schöne Buchenbestände.

2) Zur **Eisenkoppe**. Von Nieder-Ketschdorf durch ($\frac{1}{2}$ St.) *Seitendorf* (Renners Gasth.) mit Kalkbrennerei und 890 Einw. Beim Kalkofen l. den Berg hinauf nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Altenberg*, ehemals kleine Bergstadt, jetzt nur noch Dorf, 1892 fast ganz abgebrannt, und von da in $\frac{1}{4}$ St. auf die (1 St.) **Eisenkoppe** (666 m) mit lohnender Rundschau. Abstieg von *Altenberg* event. über den Südhang des großen Mühlberges oder beim Arsenikwerk vorüber durch das *Erlenbachthal* nach *Ober-Kauffung*.

3) Nach **Jannowitz**. Beim Wegweiser gegenüber dem Gutshof über den *Bleiberg* zum Teil durch Wald, beim *Bober* angelangt r. (flußabwärts) in den Ort und über den Fluß hinaus zur ($\frac{1}{4}$ St.) Stat. **Jannowitz** (S. 40).

Die Straße wendet sich westl. aus dem Thal heraus und steigt langsam auf den Kamm des Katzbachgebirges hinauf, dessen Höhe sie bei dem einzeln liegenden Wirthshaus *Zur Feige* (523 m; beschränkte Aussicht) erreicht.

Seitentour zum Rosengarten. Von der *Feige* geht man 90 Schritt weiler l.

auf einem breiten, mit Apfelbäumen bepflanzten Feldweg südwärts

$\frac{1}{4}$ St.; 200 Schritt hinter dem letzten Acker l. treten zwei Glimmerschieferfelsen über die Anhöhe heraus; beim Wegweiser auf bequemem Weg aufwärts zur Schutzhütte auf dem **Rosengarten (628 m). Prachtvolle Aussicht (am besten früh), nach An-

sicht der namhaftesten Kenner die schönste auf das Riesengebirge. Außer diesem zeigen sich: r. Isergebirge und l. Waldenburger Gebirge, Eule, Heuscheuer, im Vordergrund besonders wirkungsvoll die Falkenberge und das Boberthal.

Von der Feige hinab: Zum Bahnhof bei *Jannowitz* (S. 40) auf Feldwegen (bald hinter der Feige l. ab), leicht zu finden, wenn man die Richtung (r. von Kupferberg) festhält; etwa $\frac{3}{4}$ St.; — oder in der Straße hinab bis zum Gerichtskretscham vor dem Kirchturm und dann quer durch, an der turmlosen Kirche vorbei; fortwährend Aussicht.

8. Route: Eisenbahn von Breslau über Königszell nach Salzbrunn — Halbstadt (— Nachod).

Vgl. die Karte am Ende des Buches und die Karte bei R. 4.

Eisenbahn von *Breslau* bis (100,4 km) *Halbstadt* 4mal in 3–3 $\frac{1}{2}$ St. für I. 8,10, II. 6,10, III. 4,10 M.; — nach (71 km) *Salzbrunn* in 2 $\frac{1}{4}$ St. für I. 5,70, II. 4,80, III. 2,90 M.; — (94 km) *Friedland* in 3 St. für I. 7,60, II. 5,70, III. 3,80 M. — Rückfahrt und Sommerkarten siehe im Kursbuch. — Von Halbstadt an **Österreichische Staatsbahn** s. S. 60.

Vom **Freiburger Bahnhof** in **Breslau** läuft die Bahn zwischen tiefschwarzen, fruchtbaren Feldern; — hinter (l.) *Gräbschen* über die *Lohe*; — dann r. drüben *Groß-Mochbern*, auf dessen Feldern 1474 drei Könige (von Ungarn, Polen und Böhmen) über den Besitz Schlesiens entschieden. Die große Zuckerfabrik dieses Ortes sowie die an der nächsten (10 km) Stat. *Schmolz* erinnern an den starken Anbau der Rübe. Gleichfalls starker Rapsbau. — Über die *Weistritz*, jenseit derselben l. *Kanth*. Der *Zobten* (S. 61) r. daneben.

(20 km) Stat. **Kanth** (141 m), Städtchen mit 2788 Einw.

Ausflüge von *Kanth*: a) zu **Blüchers Grab** vor *Krieblowitz*, 1 St.; durch die Stadt und südwärts 40 Min. auf der Straße nach *Krieblowitz* fort. Dicht am Weg steht das durch *Friedrich Wilhelm IV.* errichtete, 1853 vollendete Mausoleum mit der dritten Ruhestätte des berühmten Marschalls Vorwärts, der als Besitzer des nahen Dorfes 1819 starb und auf seinen Wunsch an dieser seiner Lieblingsstelle im freien Feld beerdigt wurde. Der runde,

turmartige Bau aus gewaltigen Granitquadern über 11 m hoch, der Deckstein ein Kugelabschnitt von 4 $\frac{1}{2}$ m Durchmesser, darunter vorn in einer Nische Blüchers Büste aus Marmor nach Rauch von *Begas*, unter dem viereckigen Unterbau die kleine Grabkammer; an der Hinterseite eine Gruft, in der die Witwe des Fürsten ruht. Jenseit der Straße das Häuschen, in welchem ein alter Krieger zur Pflege der Anlagen wohnt. — b) Auf den *Zobten*, s. R. 9.

(30 km) Stat. *Mettkau*, von wo 1 mal Post in 2 $\frac{1}{2}$ St. nach (12 km) *Zobten* (S. 61). Weiterhin r., auf einer Anhöhe an der Bahn, das kleine Schloß von *Borganie* mit seinen altertümlichen Giebeln; — (36 km) Stat. *Ingramsdorf*, r. der Ort, dahinter der bewaldete *Pitschenberg*, l. die Kirche von *Hohen-Poseritz*; — später r. das *Belvedere* auf dem *Rabenberg*. — (42,6 km) Stat. *Saarau*; r. die *Ida-Marien-Hütte* des Aktienvereins *Silesia*, für Erzgießerei, Maschinenbau,

Schamottewaren, sowie der chemischen Fabrik *Silesia*. Die Anlagen liegen auf dem Braunkohlengebiet von *Laasan*.

(48 km) Stat. **Königszelt** (234 m; *Restauration*), Kreuzungspunkt mit der Linie Liegnitz-Kamenz; Aufenthalt, event. Wagenwechsel! Wer auf unsrer Route weiterreist, bleibt sitzen!

Einen Ort **Königszelt** (jetzt 1382 Einw.) gibt es erst seit Ende 1868, wo die Bahnhofsanlage von der Muttergemeinde **Bunzelwitz** abgelöst wurde.—An dieser Stelle hatte Friedrich II. 1761 ein verschanztes Lager bezogen, gewöhnlich nach dem 3 km östl. gelegenen Bunzelwitz genannt,

um sich und seine 50,000 Mann gegen die vereinigten Österreicher und Russen (132,000) zu sichern. Wegen Friedrichs Wohnen in einem Zelt gab man 1843 bei Anlegung des Bahnhofs diesem den Namen Königszelt. Gedenkstein im Wäldchen am Nordende des Bahnhofs.

Die Berge rücken näher, bei der Ausfahrt r. die Striegauer Berge sowie der Streitberg, fast in der Richtung der Bahn der kegelförmige *Hochwald*, weiter r. der *Sattelwald*, i. das *Eulengebirge*. — R. die *Polnitz*, am Dorf *Zirlau* vorüber (Ruine eines unfertig gebliebenen Witwenhauses der gräflich Hochbergschen Familie) nach

(58 km) **Freiburg in Schlesien** (279 m; *Zur Burg*; *Schwarzer Adler*; *Hirsch*; *Bür*; *Goldener Anker*; nahe dem Bahnhof), Stadt mit 8991 Einw. am Fuß des Gebirges, hübsch gebaut. Die »Aktien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie« hat hier große Spinnereien, Leinwandhandel, Stärkefabrik etc. Fabriken für Regulatoren (Wanduhren); Getreidehandel, Realprogymnasium, Amtsgericht, Provinzial-Pflegeanstalt für Idioten und Epileptiker.

Nach (10 km) **Hohenfriedeberg** (Weg westl. durch die Stadt, dann über die Polnitz-Brücke und jenseit derselben bei der Straßenteilung r.!), Städtchen (*Brands Hotel*) mit 783 Einw. (Post nach Rohnstock s. S. 53), bekannt durch die Schlacht Friedrichs II. gegen die Österreicher und Sachsen 4. Juni 1745 im zweiten Schlesischen Krieg. Die Schlacht begann um 4 Uhr früh an den Fuchsbergen, den südwestlichen Ausläufern der Striegauer Berge, mit Zurückwerfung der den Vortrab bildenden Sachsen auf das Gros der Österreicher, welches sich inzwischen formiert hatte und hartnäckigeren Widerstand leistete. Bald siegte aber auch hier die Tapferkeit der Preußen, unter denen sich besonders das Dragoner-Regiment »Baireuth« (jetzt Königin-Kürassiere) hervorthat, welches allein 20 österreich. Bataillone sprengte und 66 Fahnen erbeutete. Schon um 9 Uhr vormittags war die Niederlage der Österreicher entschieden; der Verlust von 9000 Toten und Verwundeten, 7000 Gefangenen und 60 Kanonen veranlaßte sie zur Rückkehr nach Böhmen. Nach der Schlacht nahm Friedrich der Große sein Hauptquartier im Schlosse zu Rohnstock (Eigentum des Grafen von Hochberg), wo er auch den Hohenfriedberger Marsch komponiert haben soll.

Westl. vom Städtchen, auf dem *Galgenberg*, jetzt *Siegeshöhe* genannt, r. von der Straße nach Bolkenhain ein Turm, der, am hundertjährigen Gedenktage der Schlacht zugleich als Denkmal für die in den Kriegen von 1813–15, 1866 und 1870/71 Gefallenen aus dem Kreis Bolkenhain errichtet, einen Überblick des Schlachtfeldes und eine reizende Aussicht gewährt. Kleine Restauration, in der man einen Schlachtplan findet. — Am bequemsten ist das Schlachtfeld von Striegau aus zu besuchen (vgl. S. 46).

Die Bahn biegt nun in das Thal des *Liebichauer Baches* ein und steigt bedeutend an (auf 12 km Länge 139 m), viele scharfe Kurven; bei einem Durchstich r. kurzer Blick auf Salzbrunn.


(66 km) Stat. **Sorgau** (382 m; *Bahnrestaurant*, gut), Bahnknotenpunkt, Dorf mit 980 Einw.; 10 Min. Aufenthalt. Wer nicht im durchgehenden Wagen sitzt, muß umsteigen; event. auch umsteigen für Altwasser und Waldenburg (S. 182) und nach Hirschberg (R. 4). — Vom Bahnhof Sorgau in 25 Min. zum **Fürstensteiner Grund* (S. 180), dessen Besuch (hin und zurück 4 St.; Wegbeschreibung s. S. 42) von hier aus sehr zu empfehlen ist. — Auf hohem Damm über den Hellebach, quer durch Nieder-Salzbrunn auf hoher Brücke (r. die Kirchen und dahinter die Türme von Schloß Fürstenstein), dann in großem Bogen nach

(71 km) Stat. **Salzbrunn** (422 m), 1,5 km vom Bad entfernt (Näheres R. 31), Wagen am Bahnhof. Nun westwärts (Blick l. auf den Durchstich des Ziegenrückens) bis nahe an *Ober-Adelsbach* und *Liebersdorf*, dann wieder östl. durch *Konradsthal* (Bahnstat.), dicht an der *Antonsskapelle* vorüber, dann südwärts in tiefem Durchstich durch den *Ziegenrücken*, dann am Ostfuß des *Hochwalds* und *Sonnenwirbels* hin (l. die *Glashütte*, dahinter *Neu-Weißstein*), zwischen *Hermsdorf* (l.) und *Gottesberg* hin, Durchstiche mit dünnen Kohlenflözen, nahe an die Gebirgsbahn heran, dann

(84 km) Stat. **Fellhammer** (S. 41), wo Kreuzung mit der Gebirgsbahn (R. 4). Nun über diese hinweg und am *Güterbahnhof Fellhammer* vorüber (Verbindungsgeleise mit der Gebirgsbahn). Im SW. jenseit des Lässigthals der *Große Wildberg* (S. 195) lang hingestreckt. Durch einen Tunnel über die Wasserscheide zwischen Bober- und Neißegebiet hinaus in dieses an die Ufer der Glatzer Steine im Dorf *Langwaltersdorf* (S. 195); am Westfuß des *Storchbergs* (S. 195) hin gen S., vorüber am weiten Eingang nach O. in das Thal von *Görbersdorf* (S. 193), gegenüber nach W. in den Blitzengrund; eine kurze Zeit drüben auf dem westlichen Ufer an *Schmidtsdorf*, Dorf mit Papierfabrik, hin und dann hinaus in das Muldenthal der Steine, das seiner Natur nach schon zum Braunauer Ländchen gehört.

(94 km) Stat. **Friedland** (446 m; *Elsners Hotel zum Weißen Roß* [Auskunftsstelle des RGV]; *Adler*; *Weiß' Hotel*; *Stadtbrauerei*), »Reg.-Bez. Breslau«, Station für den Luftkurort *Görbersdorf* (S. 193), 5 km nördl. (Wagen und Omnibus dahin auf dem Bahnhof; im Sommer 3mal Post!, vgl. R. 36), und für die *Adersbacher* und *Weckelsdorfer Felsen* (R. 33). — Das Städtchen Friedland liegt westl., an der Steine zwischen *Kirchberg* (westl.) und *Pfeiferschanze* (östl.), hat 2529 Einw. und mechanische Webereien, Papierfabrik, Bleichen. Nahebei (5 Min.) der *Kirchberg* mit Aussicht und Restauration. Ortsgruppe des RGV (Auskunftsstellen: *Bahnhofsrestauration*, *Elsner* und *Stadtbrauerei*), welche unter anderm den Weg auf den (1¼ St.) *Rosenberg* (mit *Schutzhütte* des RGV) bezeichnet hat. Anstoßend *Alt-Friedland*, Dorf mit großer Papierfabrik.

Die Bahn geht nun an der *Pfeiferschanze* (lohnende Aussicht) parallel dem Fluß hin, dann über die österreichische Grenze nach

(100 km) Stat. **Halbstadt** (440 m; *Bahnrestaurant*), Endpunkt der Preussischen und zugleich Station der Österreichischen Staatsbahn, mit preussischem und österreichischem Zollamt;  Zollrevision (10 Zigarren sind frei); alles aussteigen! Drüben l. Meierhof des Braunauer Klosters nebst Sommerwohnung für dessen Mönche.

Eisenbahn von *Halbstadt* nach (9 km) **Braunau** (R. 34) in $\frac{1}{2}$ St. für 45, 30, 15 Kr. und weiter in $\frac{3}{4}$ St. nach (24 km) **Mittelsteine** (S. 44) für I. 1,20, II. 0,80, III. 0,40 Fl. — **Eisenbahn** von *Halbstadt* über (8 km) *Weckelsdorf* (45, 30, 15 Kr.) nach (30 km) *Nachod* (I. 1,20, II. 0,80, III. 0,40 Fl. ö. W.) in 1 St.

Nach längerem Aufenthalt im neugebildeten Zug der Österreichischen Staatsbahn (nur ein preussischer Wagen I. und II. Klasse geht durch) weiter. Die Bahn übersteigt im Steinethal in einer Kammsenkung das Sandsteingebirge. — (106 km) Stat. *Bodisch* und dann (109 km) Stat. *Weckelsdorf* (464 m), für Besucher der *Weckelsdorfer Felsen* (S. 186). Dann tritt die Bahn in das *Mettauthal*, dem sie abwärts folgt, über (112 km) Stat. *Matha-Mohren* (östl. der *Wostasberg*, 700 m) nach

(118 km) Stat. **Politz** (402 m), Städtchen 1 km östl., mit 2436 Einw. Das Klostergebäude, eine Filiale des Benediktinerstifts Braunau, dient jetzt der Klosterdomäne.

Von Stat. Politz über *Bukowitz*, die Straße von Stadt Politz nach Braunau schneidend, in 2 St. südöstl. nach *Groß-Labney*, dem Eingang des Schmiedegrundes (*Weckersdorfer Felsenstadt*, s. S. 189).

Folgt (124 km) Stat. *Hronow* (langer Marktflücken), dann

(131 km) Stat. **Nachod** (*Lamm; Sonne; Hotel Letzel*), Städtchen mit 3996 Einw., Spinnereien, Station für *Bad Cudowa* (R. 40). Hauptmerkwürdigkeit des Ortes ist das alte Schloß, das auf dem bewaldeten Bergvorsprung bis in die Stadt hereintritt. Man ersteigt dasselbe vom Markt aus (das kleine Gäßchen auf der Nordwestseite) auf 333 Stufen, kann aber auch einen Fuß- oder Fahrweg einschlagen.

In diesem Schloß wurde am 14. Sept. 1583 **Wallenstein** (Waldstein) geboren (nach andern in Hermanic); es gehörte seiner Großmutter mütterlicher Seite. Nach Wallensteins Fall kam es an Piccolomini (man beachte die lateinische Inschrift über dem Thor!), der es umgestaltete, und dessen Familie ihr Erbbegräbnis unten in der Kirche der Stadt hatte.

Gegenwärtig gehört Nachod einem Prinzen aus dem Fürstenhaus Lippe-Schaumburg, der im Sommer meist hier wohnt. Das Innere wegen Anwesenheit des Besitzers selten zugänglich und ähnlich allen solchen Schlössern; von der Familie Piccolomini sind 14 Ahnenbilder hier. Schöne Blumen- und Parkanlagen, sehr schöne Aussicht vom Turm.

Post von Nachod über (11 km) *Lewin* (S. 209), wo (schlechter) Anschluß nach (22 km) **Reinerz** (S. 200). — **Omnibus** und **Droschken** (am Bahnhof) in $\frac{3}{4}$ St. nach *Cudowa* (R. 40). — Über die Schlacht vom 27. Juli 1866 s. S. 212.

9. Route: Das Zobtengebirge.

Vgl. die Karte am Ende des Buches.

Das **Zobtengebirge** ist eine von dem übrigen Gebirge weit nach der Oder vorspringende, alleinstehende Erhebung. Drei Berge gehören zu demselben: a) der **Zobten**, der nördlichste, der 718 m Seehöhe erreicht und sich unmittelbar aus dem Odertiefenland erhebt; die an seinem Nordfuß liegende Stadt Zobten liegt nur 177 m ü. M. Sein Fuß ist Granit, der an manchen Stellen gebrochen wird; höher lagert Gabbro (ein kristallinisches Gestein). Staatsforst (meist Nadelholz) überkleidet den ganzen Berg, und zwar weist die oberste Bergregion inmitten zahlreicher Felstrümmer die schönsten Holzbestände in mannigfacher Mischung auf. Im SO. und S. umgrenzt ihn das enge und waldige *Silsterwitzer Thal*, jenseit dessen — b) der **Geiersberg** sich im S. erhebt, 573 m hoch, bewaldet, wie der **Költchenberg** aus Serpentin bestehend, pflanzenreich, aber fast gar nicht besucht, von Breslau als linker Nachbar des Zobten gut sichtbar. — c) Der **Költchenberg**, 4 km im SW. vom Zobten, ein langer Rücken von W. nach O., bewaldet, an manchen

Stellen (z. B. auf der Johannistafel [466 m] und dem Gehängten Reiter [462 m], einem Serpentinfels) mit schöner Aussicht nach dem weiten Peilethal im S. und dem dahinter aufsteigenden Eulengebirge, den Waldenburger Bergen und dem Kamm des Riesengebirges, auch nördlich nach dem nahen Zobten. Wirtschaft am Südostabhang, oberhalb des Dorfes *Költchen*. Der Berg wird viel besucht.

Der »alte Zobtenberg« (im Volksmund »der Zoten«), wegen seiner vereinzelt Lage fast in der Mitte des Landes (»umbilicus Silesiae«) in einem großen Teil Schlesiens gesehen, erfreute sich darum von jeher einer gewissen Vorliebe, stand auch als Wetterprophet in einiger Achtung (je nach seiner hellern oder dunklern Färbung) und wird jetzt wieder mehr besucht. (Vgl. die Generalstabskarte, Sekt. 449: Schweidnitz.)

Der »Zobtengebirgsvereine« hat durch Anlage eines Wegenetzes um den Berg bequeme und schattige Spaziergänge mit hübschen Ruhe- und Aussichtspunkten geschaffen.

Wege von Breslau auf den Zobten.

a) **Eisenbahn** von Breslau nach (37 km) *Zobten* und (40,2 km) *Ströbel* (S. 63) 3mal in 1½ St. über die unbedeutenden Stationen (große Dörfer) *Klettendorf*, *Bettlern*, *Domschau*, *Koberwitz*, *Puschkowa*. In (33 km) Stat. *Rogau-Rosenau* (1200 Einw.) erinnert das evangelische Bethaus an die hier erfolgte Einsegnung der Lützowschen Freischar am 19. März 1813, für welche Feierlichkeit der dabei beteiligte Theodor Körner einige Strophen dichtete.

b) Touristen, welche gleichzeitig

Zobten »am Berge«, postalisch »Reg.-Bez. Breslau« (177 m; *Blauer Hirsch*; *Goldenes Kreuz*; *Goldene Krone*; *Gnerlichs Gasthof zur Gold.Sonne*, mit Garten; Restauration: *Stadtbrauerei*, Oberstadt; Bäder), kleine Stadt am nordöstlichen Fuß des Zobten, mit 2345 Einw. Die kleine evangelische Kirche ist vom Gustav-Adolf-Verein gebaut. Das Lützow-Denkmal und die Marmortafel am Hause Schweidnitzer Straße 25 (»Quartier des Dichters und Lützowers

Blüchers Grab in *Krieblowitz* (S. 57) besuchen wollen, benutzen die *Freiburger Eisenbahn* (R. 8) bis Stat. *Kanth*; von dort nach *Krieblowitz* s. S. 57; vom Grabmal in 15 Min. in das Dorf, südwärts durch dasselbe 7 Min. nach SO., dann r. ab (südl.) in 30 Min. bei der Kirche in *Sachwitz*, in derselben Richtung 30 Min. später in *Schiedlagwitz* auf der großen Straße. In dieser 20 Min., am Ende von *Mörschelwitz* l. ab nach S., 35 Min. *Rogau-Rosenau* (Bahnhofstation, s. oben) und nach 50 Min. Stadt *Zobten* (s. unten); ca. 3½–4 St.

Theodor Körner, März 1813«) erinnern an das hier 1813 erfolgte An sammeln des Lützowschen Freikorps; — die Inschrift am Hause Strehlemer Chaussee Nr. 47 (SO.) sagt: »Hier wohnte von 1818—23 der Dichter van der Velde, erster Stadtrichter von Zopten.«

Drei Wege führen auf die Spitze des Bergs: 1) von N. her, aus der Stadt *Zobten*, der üblichste, in 1½ St. mäßigen Steigens; — 2) von S. her, aus dem Thal des *Geiersbergs* (von *Tampadel*, *Silsterwitz* oder *Kaltenbrunn* [Post u. Tel.] aus zu erreichen), in etwas kürzerer Zeit (steiler und schmaler); außer diesen noch 3) von NW. her, aus *Gorkau* herauf, noch kürzer, aber auch steiler Fußweg, der in den erstgenannten Weg einmündet. Der Anstrengung wegen dürfte der letzte nur zum Herabsteigen zu empfehlen sein.

Vom Westende der Stadt *Zobten* geht der breite, nicht zu ver fehlende Weg an der *St. Annakapelle* vorüber, steigt als Lärchen allee zwischen *Stollenberg* (l.) und *Mittel- oder Kreuzberg* (r.) hinauf und gelangt bald in den Waldesschatten. — Etwa in der Höhe von 515 m trifft man am Weg »*die Jungfrau ohne Kopf mit dem Fisch*« und »*den Bären*«, eine sehr alte rohe, heidnische Bildhauerarbeit.

Die Sage berichtet: Für den krank gewordenen Schloßbären der *Zobtenburg* mußte ein Mädchen einen Fisch holen und wurde bei seiner Rückkehr an dieser Stelle von dem inzwischen wild gewordenen und ausgebrochenen Meister *Petz* angefallen und getötet.

94 m höher überschreiten wir das »*Pumperfleckel*«, eine grasige Erweiterung des Wegs, bei der starkes Auftreten einen dumpfen Schall erzeugt, weil zwischen den Felsmassen Höhlungen sind, und erreichen den Gipfel des **Zobten** (718 m). Oben auf einer kleinen Wiesenfläche eine *Restauration* (auch Nachtlager), dahinter zwei Felsgipfel; auf dem nächsten eine Kirche; der Gottesdienst am 2. Juli ist zugleich ein Volksfest für die Umgegend.

Von den Mauern der *Zobtenburg* (als Raubnest von Breslau und Schweidnitz 1471 zerstört) ist kaum noch eine Spur zu bemerken, noch weniger von dem Kloster, das 1110 hier oben errichtet worden sein soll, wohl aber bald unten in *Gorkau* stand; dagegen erinnert an die noch ältere, vorchristliche Zeit der Name (entstanden aus dem slawischen *Gora sobotka*, »heiliger Berg«). Vom Turm der Kirche herrliche **Fernsicht* über das gleich einer Landkarte ausgebreitete Odertiefeland, unter den vielen Städten namentlich *Breslau* vortretend, dahinter die *Trebnitzer Hügel* und über diese hinweg bis ins *Posensche*. — Hinter der Kirche liegt ein zweiter Aussichtspunkt, im Volksmunde die *Kanzel* oder der *Predigtstuhl* genannt, von der die Aussicht nach der ganzen *Sudetenkette* geht, r. davon liegen der *Große Rießner* (650 m) und die *Palmsteine*, zu denen jedoch kein gebahnter Weg führt. — Am südlichen Weg findet man nahe an der Spitze eine Quelle.

Wer nach *Gorkau* will, geht den nördlichen Weg (nach der Stadt zu) hinab, bis er etwa auf dem Drittel des selben l. den schmalen Pfad bemerkt, der ihn schnell — aber wegen seiner Steilheit zur Vorsicht mahnend

— hinab nach **Gorkau** führt. Dies kleine, schön gelegene Dorf hat ein neues, sehenswertes Schloß des Herrn v. *Kulmiz* (wo Feldmarschall Moltke oft weilte), als Teil des alten Schlosses steht ein sehr alter Turm, vielleicht Überbleibsel der Abtei, die von den Mönchen verlassen wurde, als sie 1150 das Augustiner-Chorherrenstift in Breslau errichteten. — Eingemauert ein Bär und ein Löwe, sehr alt und sehr roh aus Stein gearbeitet,

sowie die Jungfrau mit dem Fisch (s. oben). — Große Aktienbierbrauerei. Der *Kreuzberg* mit einer Orientierungstafel bietet nach der Oder hin dieselbe schöne Aussicht wie der Zobten. In (10 Min.) *Rosalienthal*, eine sehr gute, vielbesuchte Restauration mit hübschem Garten. — $\frac{1}{4}$ St. weiter, hinter dem Dorf *Ströbel* die Bahnstation **Ströbel**, Endstation der Zweigbahn von Breslau (s. S. 61).

10. Route: Von Breslau über Kamenz nach Glatz und Mittelwalde.

Vgl. die Karte am Ende des Buches, ferner die Karte bei R. 37.

130 km **Eisenbahn** von *Breslau* bis *Mittelwalde* in $3\frac{3}{4}$ St.; — nach (71,8 km) *Kamenz* in 2 St. — (93 km) *Glatz* in $2\frac{1}{2}$ St.; — (113 km) *Habelschwerdt* in 3 St. — **Fahrpreis** für 1 km: I. 8,

II. 6, III. 4 Pf. (25 kg Gepäck frei). Rückfahrkarten (3 Tage gültig): I. 12, II. 9, III. 6 Pf. — Diese Bahnlinie vermittelt den Eintritt in die Grafschaft und das Gesenke.

Abfahrt von **Breslau** im Oberschlesischen oder Zentralbahnhof; r. sitzen! R. präsentiert sich prächtig das Zobtengebirge, unmittelbar aus der Ebene aufsteigend. — (14 km) Stat. *Rothsürben* und (26 km) *Wäldchen* für ($\frac{1}{2}$ St. r.) *Bohrau* (1000 Einw.); Anfang der Hügellandschaft.

(37 km) **Strehlen** (*Fürst Blücher*; *Schwarzer Bär*), Kreisstadt an der Ohle, 9019 Einw., Husaren-Garnison (2 Schwadronen Nr. 4, von Schill), Gymnasium. 5 Min. südl. von der Stadt der *Marienberg*, Restauration mit Aussicht. Hinter dem Bahnhof bemerkt man den bloßgelegten feinkörnigen und festen Granit, der weit versandt wird. R. im Vorblick das Eulengebirge, r. davon das Waldenburger und das Riesengebirge.

Ausflug auf den **Rummelsberg** (11 km), zwar ganz fahrbar, doch der letzte Teil etwas beschwerlich, event. auch von Stat. *Steinkirche* oder *Heinrichau* der Eisenbahn nach Kamenz (s. unten); nach Eröffnung der Eisenbahn nach Grottkau (s. unten) am besten von den Stationen *Krummendorf* oder *Prieborn* (s. unten) aus. Zu Fuß vom Bahnhof Strehlen aus mindestens $2\frac{1}{2}$ St., und zwar: quer durch die Stadt und die südliche Vorstadt (Altstadt) über *Mehltheuer* (seitwärts der Straße r. *Hussinstz* und der *Ziegenberg* mit Rundsicht, l. *Podiebrad*, Kolonien, 1749 von ausgewanderten böhm-

mischen Protestanten helvetischer Konfession angelegt, zum Teil noch jetzt tschechisch redend). Hinter der Unterförsterei beginnt der gut gepflegte Wald (der nähere Fußweg biegt ein wenig l. vom großen in den Wald), in diesem $1\frac{1}{4}$ St. südwärts, dann 10 Min. östl. zum Gipfel. Der **Rummelsberg**, einst Romsberg genannt, ist mit 593 m Seehöhe der höchste Gipfel des kleinen Gebirgsstocks zwischen Ohle und Krynwasser. An der Südseite Spuren einer Burg. Den Gipfel krönt ein 18 m hoher Aussichtsturm mit *Restauration* und Orientierungstafeln.

Eisenbahn von *Strehlen* nach (8 km) *Glambach* im Bau. Von *Glambach* **Zweigbahn** 3 mal in $\frac{1}{4}$ St. nach (6 km) *Wansan*. Von *Glambach* **Eisenbahn**

über (15 km) *Krummendorf* (von hier an der Oberförsterei vorbei in $1\frac{1}{4}$ St. auf den Rummelsberg, S. 63) und (20 km) *Prieborn* (von hier über *Deutsch Tschammendorf* in 1 St. auf den Rummelsberg, S. 63) nach (35 km) *Grottkau* (S. 67) 4mal in $1\frac{1}{4}$ St.

(44 km) Stat. *Steinkirche*; von hier durch das Dorf und über *Geppersdorf* und *Pogarth* in 2 St. auf den *Rummelsberg* (S. 63). — Die Bahn setzt nun über die Ohle und zieht in den Wiesengründen ihrer Ufer aufwärts nach

(51 km) Stat. **Heinrichau** (*Bahnrestaurant*); Weg nach dem $\frac{1}{2}$ St. westl. liegenden Dorf durch den großen Park; 1075 Einw.

1227–1810 bestand hier ein Cistercienserkloster, gegenwärtig ist das Klostergut Eigentum der Großherzogin von Sachsen-Weimar, das berühmte Klostergebäude zum Teil ihr Schloß; Felder und Wiesen zeigen intelligente Bewirtschaftung.

Von Heinrichau führen hübsche Wege über *Rütsch* und *Sacrau* (von

hier lohnend auf den *Kellerberg*), oder über *Reumen* (Einkehr in der Försterei) und *Heinzendorf*, dann über *Dobrischau* und *Pogarth* in 2– $2\frac{1}{2}$ St. bequem und meist schattig auf den *Rummelsberg* (S. 63). — Hübscher Waldweg über *Reumen* und *Stadtau* (*Waldrestauration*) in $2\frac{1}{2}$ St. nach *Münsterberg* (s. unten).

(58 km) Stat. **Münsterberg** (204 m), Kreisstadt an der noch jugendlichen Ohle, 6162 Einw.; evangelisches Lehrerseminar, viel Obst-, auch ein wenig Hopfenbau (in Schlesien selten!).

Die Bahn (vgl. von hier an Karte R. 37) steigt (1:100) über die Wasserscheide in das Gebiet der Neiße nach

(72 km) **Kamenz** (262 m; *Bahnrestaurant*) »in Schlesien«, Bahnknotenpunkt, Kreuzung mit der Linie Liegnitz-Neiße (R. 5); event. Wagenwechsel; wer in der Richtung unsrer Route reist, bleibt sitzen. Der Bahnhof ist 2,7 km entfernt von dem tiefer liegenden Dorf Kamenz (*Schwarzer Adler*), jetzt selbständiger Ort mit 950 Einw. und vielen neuen, schönen Häusern, früher Teil des anstoßenden Dorfs *Grunau*; es hatte bis 1810 ein Cistercienserkloster, von dessen Gebäuden nur noch die Prälatur und die Kirche stehen geblieben sind.

An die Kirche knüpft sich die hübsche Sage, daß 1745 im zweiten Schlesischen Krieg Friedrich II. hier wohnte und nur wenig Bedeckung bei sich hatte, als Kroaten ihn hier aufsuchten und greifen wollten. Schnell hüllte ihn der Abt Tobias Stusche in ein Chorkleid,

alle Brüder mußten plötzlich zur Vesper in die Kirche; als die Feinde in diese drangen, fanden sie außer den andächtigen Ordensbrüdern nur Friedrichs Adjutanten, der auch ergriffen wurde. — Trotz der Inschrift auf einer Tafel in der Kirche historisch unrichtig.

Hinter dem Kloster, jenseit des *Pausebachs*, am Hügel hinan, liegt das riesige ***Schloß**, das die 1883 verstorbene Prinzessin Marianne der Niederlande (früher vermählt mit Prinz Albrecht von Preußen) nach Schinkelschen Entwürfen hier aufführen ließ, jetzt im Besitz ihres Sohns, des Prinzen Albrecht von Preußen. Ein gewaltiges Viereck mit Ecktürmen, Rohbau, innen schön; vor demselben Terrassen mit Springbrunnen (nur Sonntag und Donnerstag in Thätigkeit); an der Nordseite schönes Denkmal für 1870 (eine Viktoria, 3 m hoch, auf 11 m hoher Granitsäule), dahinter Park,

schöne Aussicht über das nahe Neißethal nach dem Reichensteiner Gebirge. Es ist das großartigste Schloß Schlesiens, weit umher gesehen, innen nicht immer zugänglich.

Eisenbahn. Hinter Kamenz schöner Blick östl. auf Kamenz (Schloß und Klosterkirche), Altvater, südl. Reichensteiner Berge jenseit des Flußthals, im NW. der Ratsturm von Frankenstein, im W. der Kapellenberg von Wartha; später l. Einblick in das enge, dunkle Thal von Johnsbach.

(83 km) Stat. **Wartha** (260 m; *Gelber Löwe*; *Deutsches Haus*; *Brauereien* von *Klieisen* und *Rudolph*), 20 Min. östl. vom Städtchen (1167 Einw.), das recht interessant in dem engen Querthal liegt, welches die Neiße beim Durchbrechen zwischen Eulen- und Reichensteiner Gebirge gebildet hat. Die Hauptmerkwürdigkeit ist in der kathol. Kirche ein Gnadenbild Mariä, bei dem jährlich bis 80,000 Wallfahrer (namentlich aus Böhmen) Hilfe suchen. Über die große gewölbte Neißebrücke im W. der Stadt, dann gegenüber l. führt ein steiler Pfad auf den *Warthaer Kapellenberg* (584 m), dessen Kirchlein zur Heimsuchung Mariä seit 1619 gleichfalls von Wallfahrern viel besucht wird. Aussicht sehr schön.

Über den **Königshainer Spitzberg nach Glatz**, sehr lohnende *Tour; 4 St. Über die Neiße, ansteigend durch die Vorstadt *Haag*. R. im Park das *Giersdorfer Schloß*. Bald darauf auf der Höhe l. ein Feldweg, später in Wald, 1 St. steigend, zur Spitze des **Königshainer Spitzbergs** (752 m), auf dem ein Aussichtsturm vorzüg-

liche Rundsicht gewährt. Hinab durch **Königshain** (über 2 km lang, 1167 Einw.; *Gasthaus* in der Mitte, Kirche; am Südwestende die Brauerei) und durch die wenigen Häuser von *Marienthal*, zwischen einzelnen Festungsschanzen (r. die Festungswerke auf dem Schäferberg) nach (4 St.) **Glatz** (R. 37).

Die Bahn, deren schönste Stelle hier beginnt, führt im S. der Stadt, tiefer als die Straße, der Neiße nahe, durch den Paß, dann auf der langen Gitterbrücke und gegenüber in der Vorstadt *Haag* in $\frac{1}{2}$ Min. durch einen Tunnel, unter dem Schlößchen von *Giersdorf* hinweg, wieder an das Ufer der Neiße (gegenüber die hübsche neue rote evangelische Kirche von Giersdorf) und nun lange Zeit an dem steilen Abhang des *Eichbergs* hoch über dem unten zwischen großen Steinen strömenden Fluß hin, später (r. gegenüber) Dorf *Poditau* und Ende der engen Stelle. Hinter einem Durchstich sieht man l. nahe das gotische Kirchlein des Krankenstifts von *Scheibe*.

(93 km) Stat. **Glatz** (286 m), Bahnhof fast 20 Min. nördl. vom Markt. Stadtbeschreibung s. R. 37. — Glatz ist Station für *Bad Landeck* (R. 45), Zweigbahn dahin geplant; r. Zweigbahn von Glatz nach *Rückers* (für Reinerz, S. 200).

Die Bahn durchschneidet östl. der Neiße Festungswerke und Vorstadt, führt über die sogen. Komturwiesen nach *Piltsch*, r. der *Rote Berg* (S. 198), geognostisch merkwürdig durch die Mannigfaltigkeit seiner Gesteine. Das Flußthal wird nun eng, der Abhang auf der Ostseite steil; gegenüber liegt (102 km) Stat. *Rengersdorf*,

schönes Landschaftsbild. Der *Hutberg* tritt dicht an die Neiße, dann wird das Vorland der Berge breit. — R. (105 km) Stat. **Grafenort** (vgl. S. 214), 1548 Einw., oft das schönste Dorf der Grafschaft genannt und aus Holteis »40 Jahren« bekannt; Kirche und altertümliches Schloß des Grafen Herberstein (bei dem Holtei längere Zeit weilte) nebst Theater und Gärten liegen auf den Hügeln; diesseit der *Ratschenhof* (eins der zum Gute gehörigen Vorwerke), l. die *Antonikapelle*, mit Sauerbrunnen und Schwefelquelle (unbenutzt).

Von Rengersdorf (Post u. Tel.) aus (südöstl.) empfiehlt sich eine Besteigung der **Weißkoppe** (vgl. S. 214) wegen der Aussicht, fast im Mittelpunkt der Grafschaft — Rückweg event. über die *Antonikapelle* oder über *Grafenort* nach *Habelschwerdt* (S. 214).

Hinüber aufs Westufer des Flusses, zuletzt an der teilweise abgesprengten Felswand, dicht unter der Stadt *Habelschwerdt* hin, zur

(113 km) Stat. **Habelschwerdt** (350m), Stadtbeschreibung s. R. 41.

Die Bahn bietet schöne Ausblicke: r. nach dem Heidelberg und l. nach dem Schneeberg, dann r. unten das Bad *Niederlangenau* und durch einen Tunnel nach (118 km) Stat. *Langenau*, für das genannte Bad (R. 43). — R. nahe und tief Tunnel durch den *Krähenberg* ($\frac{1}{2}$ Min.); *Ober-Langenau*, l. die langen Dorfreiheiten von *Wölfelsdorf* und (122 km) Stat. *Ebersdorf*. Über die Neiße (l. in der Ferne am Gebirge die Kirche von Neundorf), bedeutende Felssprengungen bei *Schönfeld*, dann

(130 km) **Mittelwalde** (465 m), hoch über der ostwärts gelegenen Stadt (Beschreibung R. 41). Grenzbahnhof mit *Zollrevision* für Preußen und Österreich gemeinschaftlich. — Weiter führt die Bahn zum Teil auf hohen Dämmen, dann in tiefen Ausstichen über die Grenze, 520 m hoch, und bald darauf in die Österreichische Nordwestbahn, zu deren westl. gelegener Stat. (9 km) *Wichstadt-Lichtenau* mit Anschluß nach *Prag*; östl. nach *Grulich* (S. 249).

II. Route: Eisenbahn von Breslau über Brieg nach Neiße und Ziegenhals.

Vgl. die Karte am Ende des Buches und die Karte bei R. 37.

107 km **Eisenbahn** von *Breslau* bis *Ziegenhals*, tägl. 4 Züge in $3\frac{1}{2}$ –4 St.; von *Breslau* bis (89 km) *Neiße* 4mal in $2\frac{1}{2}$ St. **Fahrpreise** für 1 km: I. 8, II. 6, III. 4 Pf. (25 kg Gepäck frei); Schnellzüge: I. 9, II. 6, 67, III. 4, 67 Pf.; Rückfahrkarten (3 Tage gültig): I. 12, II. 9, III. 6 Pf.

Abfahrt in **Breslau** auf dem *Zentralbahnhof* oder *Oberschlesischen Bahnhof* durch ebenes und fruchtbares Ackerland über die Ohle (die hier schon der Oder bis auf 400 Schritt nahekomm!) zur

(26 km) Stat. **Ohlau** (136 m), Kreisstadt mit 8630 Einw. (inkl. 3 Schwadr. Husaren Nr. 4); 29 Fabriken mit 500 Arbeitern verarbeiten den auf 500 Hektar in der Umgebung gebauten Tabak.

Lange Oderbrücke. Jenseit der Oder ausgedehnte Wälder, in denen der Kaiser große Fasanenjagden abhält. Später hinter dem Wäldchen von Heydau r. (4 km entfernt) der Turm von *Mollwitz*, Friedrichs d. Gr. erste Schlacht (10. April 1741).

(41 km) Stat. **Brieg** (148 m; *Goldenes Lamm*; *Roter Hirsch*, *Goldener Löwe*; Wagenwechsel!), Kreisstadt an der Oder, 20,154 Einw., alte Stadt, einst Sitz der Herzöge von Brieg, bis 1807 Festung (jetzt hübsche Promenaden); Garnison: Stab, 2., 3. u. 4. Bat. des 51. Inf.-Reg.; große gotische *evangelische Pfarrkirche* mit zwei 1885 ausgebauten Türmen. Die *katholische Kirche*, von den Jesuiten erbaut, mit zwei neuen Türmen. — Vom alten **Piastenschloß* ist nur noch der Eingang mit seinen steinernen Fürstenbildern erhalten, der Hof predigt die Vergänglichkeit. Vor dem Rathaus ein *Denkmal Friedrichs des Großen*. — Das Gymnasium ist ein 300 Jahre altes herzogliches Gebäude; Strafanstalt; Provinzial-Irrenanstalt. Bedeutendes gewerbliches Leben: Posamentierwaren, große Lederfabrik, Gewächshäuser; Landwirtschaftsschule, Seminar.

Von der Oberschlesischen Bahn r. ab über (50 km) Stat. *Alzenau* und (53 km) Stat. *Böhmischdorf* nach

(62 km) **Grottkau** (175 m; *Ritter*; *Bär*), Kreisstadt mit 4345 Einw. Garnison der 2. Abt. Feld-Artill.-Reg. Nr. 21. Eisenbahn über (19 km) *Glambach* nach (26 km) *Wanssen*. Von Glambach nach (28 km) *Strehlen* (S. 63) 1894 zu eröffnen. Weiter über die Stat. *Alt-Grottkau*, *Falkenau* und (80 km) *Bösdorf*; dann r. (88 km) **Neiße** (185 m; Stadtbeschreibung S. 50), wo die Bahn von Kamenz (R. 5) mündet. — Die Bahn führt zur (101 km) Stat. *Deutsch-Wette*; l. zweigt die Linie nach Neustadt ab.

(107 km) Stat. **Ziegenhals** (275 m; *Deutsches Haus*; *Waldschlüssel*; *Tschersichs Restaurant*). Die Stadt, fast $\frac{1}{2}$ St. entfernt, mit 6788 meist kathol. Einwohnern, ist auch Badeort. Leinwand- und Grenzhandel, Zwirn-, Strumpf- und Wollwarenfabrikation. Neues Rathaus; — südl. zur katholischen Pfarrkirche.

Ein Stein an der Außenseite des Altarendes bezeichnet die Wasserröhre der Biele im J. 1462. Das Andenken an diese Überschwemmung wird noch jetzt Montag nach dem 2. Juli durch eine große Prozession nach Wartha und durch ein Bild in der Kirche lebendig erhalten.

Am Südausgang alter Thorturm, davor neues Krieger-Denkmal, dahinter r. preußisches Zollamt; dann das schöne, vom Gustav-Adolf-Verein gebaute Kirchlein. Katholisches *Lehrerseminar*. *Juppes* altes Bad; neue *Badeanstalt* mit *Kurhaus* (Ferdinandsbad), als Sommerfrische für Familien geeignet (mäßige Preise); dahinter Promenaden. Auf dem Holzberg ein Aussichtsturm.

Zweighbahn von *Ziegenhals* in 4 St. über (22 km) *Freiwaldau* nach (58 km) *Hansdorf*, Station der Mährischen Grenzbahn, s. R. 46a und R. 50a.

Die Straße l. führt über die Grenze (schöne Rückblicke) nach *Zuckmantel* (S. 243); der Weg zwischen Zollamt und Kirche westl. über den *Rothen-* | *berg* und *Niklasdorf* mit fünf *Wein-* | *häusern* nach *Freiwaldau* (s. R. 46). — *Südwestl.* führen von *Juppes* Bad *Wegzeichen* über *Endersdorf* nach

Reihwiesen (S. 244). — An der Südseite der Stadt, 45 Min. entfernt, 20 Min. westl. von der Kolonie *Waldhof*, hat die Biele den vorliegenden Berg in einem scharfen Bogen durchbrochen, und die Ufer sind hier so steil, daß man nicht weiter kann; darum heißt der Spaziergang auch *der Welt Ende*.

Die Fortsetzung der Hauptbahn (österreich. Zug) überschreitet auf hohem Damm den *Wildgrund* (enges Thal des Miesrichbachs, mit steilen Wänden und ein paar Felsen) an seinem östlichen Ende, bald darauf auch die Grenze und erreicht (15 km) Stat. *Hennersdorf* (Weinhäuser) der Mährisch-Schlesischen Zentralbahn und auf dieser (37,6 km) *Jägerndorf*.

II. Das Isergebirge.

Allgemeines über den Charakter des Isergebirges S. 12.

12. Route: Greiffenberg — Flinsberg — Iserkamm.

Vgl. die beifolgende Karte.

Eisenbahn von **Greiffenberg** (Station der Gebirgsbahn, R. 4) bis (9 km) **Friedeberg** 6mal in 25 Min. für II. 60, III. 40 Pf. — Postomnibus von Friedeberg nach (8 km) **Flinsberg** 4mal in $1\frac{1}{4}$ St. und 2mal in $1\frac{3}{4}$ St. nach (9 km) **Wigandsthal** (S. 70). Auch Wagen am Bahnhof.

Von Stat. *Greiffenberg* (S. 38) führt die Nebenbahn Greiffenberg-Friedeberg am Queis aufwärts.

Von **Greiffenberg** zu **Fuß** nach **Greiffenstein** geht man in Greiffenberg südl. zum Zittauer Thor hinaus, über den Queissteg zwischen der »Großen Mühle« und der Scholzchen Bleiche und auf der Höhe am Gasthof zur Goldenen Aussicht vorbei nach dem Lehngut *Baumgarten*, 20 Min. (hier quillt ein Säuerling, Badehaus wegen geringer Frequenz abgebrochen); gleich dahinter r. von der Straße ab (Wegweiser) auf dem Fußweg hinter dem Dorf *Neundorf* hin, über die Trace der Sekundärbahn nach Friedeberg und bei der Schule in Neundorf wieder auf die Straße und am Hammerkretscham und der Brauerei vorüber zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Greiffenstein* (s. unten).

(4,3 km) Stat. *Neundorf-Greiffenstein*, l. auf freiem Basaltkegel die »Leopoldskapelle«; im Ort (s. oben) aufwärts zum

Greiffenstein (*Brauerei* u. *Gasthof*; *Hammerkretscham*), mit Schloß des Grafen Schaffgotsch. Der Hügel dabei, 423 m hoch, besteht aus Basalt mit viel Olivin und Hornblende und gewährt einen malerischen Anblick. Auf ihm liegen die Trümmer der **Burg Greiffenstein**, nach 1100 gegen Böhmen gegründet. Im Dreißigjährigen Krieg wurde sie dreimal belagert und sogar noch im Bayerischen Erbfolgekrieg 1778 in Verteidigungszustand gesetzt. Erst seit 1789 verfiel die Burg schnell, doch wird sie neuerdings wieder besser erhalten.

Unmittelbar an der Nordwand der gräf. Brauerei ist der Aufweg zur Burgruine, an der Friedenseiche vorbei, in ein paar Minuten Thorbogen. Wege zwischen Rasen leiten zu den obern Teilen der Burg mit Basaltmauern, aus deren Fenstern man sich prächtiger Ausblicke erfreut; östl. aus der ehemaligen Kapelle auf (südwärts) Flinsberg und die dunkelblaue Wand des Isergebirges, die r. mit der Tafelfichte beginnt und l. mit dem Hochstein in das Riesengebirge übergeht, an des-

sen Fuß man den Kynast und die Bibersteine erblickt; nach W. zu von einem Vorsprung mit Holzgeländer: das westliche böhmische Isergebirge mit dem Siechhübel und Tau-

benhaus, die Landskrone und Lauban. Einige Zinnen haben noch runde Gestalt und sind mit Figuren verziert, wahrscheinlich waren früher alle so.

Eisenbahn von Greiffenstein weiter über (6 km) Stat. *Birkicht* nach (9 km) **Friedeberg am Queis** (320 m; *Schwarzer Adler*; *Löwe*), sauberes, gut gebautes, stilles Städtchen mit 2670 Einw. und Amtsgericht. Ortsgruppe des RGV. $\frac{1}{4}$ St. nordöstl. von der Chaussee nach Greiffenstein liegt der *Mürzberg* (391 m) mit dem Marienturm, Umschau bis zur Schneekoppe. — 20 Min. südl. liegt jenseit des Queis (Übergang bei einer Bleiche) bei *Steine* auf einem Hügel der *Totenstein*, ein großer Quarzfels, alte Opferstätte. — Westl. über ($\frac{1}{2}$ St.) Gebhardtsdorf zu den Aussichtspunkten (1 St.) *Rietstein* und *Stangenberg*.

Poststraße: Bei (14 km) *Ullersdorf* (Brauerei, eisenhaltiges Bier) beginnt das Querthal, durch das der Queis hinaus in das Hügelland tritt; hier wird er mehrfach von der Industrie benutzt. L. Haumberg mit dem *Geierstein*, r. der *Hasenberg* mit Aussichtsturm, ein bez. Weg führt in 25 Min. dahin, Abstieg vom Hasenberg nach Flinsberg in 40 Min. über Restaurant Waldsaum.

(17 km) **Bad Flinsberg** (530 m), weitläufiges Dorf mit 1800 Einw. und evang. Kirche im Hochthal des Queis, zwischen dem Hohen Iserkamm und dem Kemnitzkamm, der mit dem *Geierstein* (829 m) hier endet. Flinsberg ist ein von großen Nadelholzwaldungen umgebener Gebirgskurort mit echtem (etwas feuchtem) Waldklima und im Hochsommer deshalb ein sehr angenehmer Aufenthalt. In den Dorfbezirken »Am Queis«, »Walze« und »Im tiefen Grunde« einfache, billige Wohnungen in hübscher Lage. An 2300 Kurgäste und 2800 Durchreisende. Sieben Stahlquellen, die getrunken oder zum Baden benutzt werden, Milch, Molken, Kefirkur, Kräutersäfte, Moor-, Kiefernadel- und Fichtenrindenbäder, Nadel- und Rindeninhalationen, Kaltwasserkur werden gegen Bleichsucht, Blutarmut, Nervenleiden, chronische Katarrhe der Atmungsorgane, Frauenkrankheiten etc. angewendet. Terrainkurort. Massage. Das Bad Flinsberg gehört den Graf Schaffgotschen Erben in Warmbrunn.

Es beträgt mit Ausschluß der gebundenen die Menge der freien Kohlensäure im Liter 2,5 g, was bei der Temperatur der Quelle von 9,5° C. einem Raum von 1322 ccm entspricht. Dagegen ist die Menge der festen Bestandteile im Liter kaum 0,46^o, darunter über 0,039 Eisenoxydul, weshalb das Wasser zu den reinsten Stahlquellen Deutschlands zählt. Interessant sind die Spuren von Titansäure im Oberbrunnen.

Gasthöfe: *Zum neuen Brunnenhaus* (Thomas), mit dem Kursaal (T. d'h. 1,50 M.). — *Rübezahl*, mit Badeanstalt. — *Deutscher Kaiser*. — *Kretscham*. — *Grüne Koppe*. — *Wiener Garten* (vgl. S. 70); — *Friedrichskron* (vgl. S. 70).

Restaurants: *Stahlquelle*. — *Am Waldsaum*. — *Post*. — *Grüne Wiese*. — *Grüner Hirt*. — *Maetzig*. — *Germania* (Reitpferde). Vgl. auch die unter »Umgebung« (S. 70) genannten Lokale.

Logierhäuser: *Leopoldsbad*; — *Ber-*

liner Hof (Thomas); — *König von Sachsen*; — *Inspektionshaus*; — *Glückauf*; — *Fortuna*; — *Grüner Garten*; — *Augustenvilla*; — *Kaiser-Wilhelms-Garten*; — *Forsthäuser* u. a. — *Pensionen*: im *Pastorhaus*, bei *Klapper*, *Fortuna*, *Waldsaum*, *Kantorhaus*.

Privatlogis zahlreich, Z. 6–20 M. wöchentlich, auch Wohnungen zur Führung eigner Menage. Einzelne Kinder etc. finden in Familien Aufnahme. Die höchst gelegenen Fremdenwohnungen im *Waldsaum*, *Storchnest*, *Stephansberg*, *Germania*.

Unten am Queis liegt der *Neubrunnen*, etwas aufwärts an der Lehne des »Langen Bergs« mit prächtiger Aussicht der alte *Oberbrunnen* mit dem Leopoldsbad, dem Kurplatz (wo früh und nachm. 5 Uhr Promenadenmusik), dem Gasthof zum Brunnenhaus und einer Kolonnade, daneben die katholische Kapelle. Schöner Hinausblick durch die Berglücke im N. (l. vom Geierstein), sonst überall ringsum Wald, in welchen sich die schattigen Anlagen erstrecken, da derselbe die Wiesen und die Feldflur des Gebirgsortes unmittelbar begrenzt.

Umgebung: Nordöstlich bei der Kirche der Garten der Scholtisei, weiter zum (1/2 St.) *Wiener Garten*, unweit der Kirche. — Weiter abwärts der elegante Gasthof *Friedrichskron*, dann die (3/4 St.) *Brauerei von Ullersdorf* und das *Schöne Etablissement* in Krobstdorf. — Nahe dem Brunnen thalaufwärts: zum (1/4 St.) *Grünen Hirten* und *Frankfurter Fels* (20 Min.). — (1/2 St.) *Belvedere* auf dem *Hasenstein* mit Restaurant und Aussichtsturm; hübsch. 20 Min. westl. davon liegt die *Friedrichshöhe*, Restauration s. unten Nr. 3. — 20 Min. westl. dicht bei der »Dorfbachschlucht« liegt das neue Gasthaus »*Am Waldsaum*«, 620 m. — Zum (10 Min.) *Wasserfall* über den *Luisenhain*, Moltkeplatz. — 10 Min. weiter die *Germania*, Restaurant (S. 69), und die *Wilhelmshöhe*. — Nach S. (auf drei verschiedenen Wegen) zum (1 St.) *Forsthaus im Walde*, event. weiter zur (2 St.) *Ludwigsbaude* (S. 80).

Ausflüge von Flinsberg aus:

1) Der östl. von Flinsberg liegende *Geierstein* (829 m), in 1–1 1/2 St. zu ersteigen, hat eine schöne Aussicht. Unten in der Nähe des Neubrunnens oder etwas oberhalb der Kirche über den Queis, Weg steil, aber meist schattig.

Post u. Telegraph. — **Ortsgruppe des RGV**, Auskunftsstelle bei *Elssel*, am Kurplatz; Schülerherberge bei Amtsvorstand *Wentzel*.

Kurtaxe (vom 1. Juni bis Mitte August; vor und nachher billiger), einschl. der ersten ärztlichen Konsultation: 1 Pers. 21 M., 2–3 Pers. 24 M., 4–5 Pers. 27 M., 6 und mehr 30 M. (für im Dorf wohnende Gäste billiger). Erholungsgäste zahlen nur einen kleinen Musikbeitrag.

Direktion: Badearzt Dr. Adam. — **Apotheke**. — **Badeinspektion** (»reichsgräflich Schaffgotschsche«).

Nordöstl. weiter über den *Kesselberg* (721 m), in 3/4 St., auf bezeichnetem Waldwege, auf den *Kesselschloßfelsen* (695 m) westl. von dem Dörfchen *Regensberg* (Bewirtung im Jägerhaus). Aussicht nach der Ebene; schöner Rückweg westl. an der Geiersteinlehne entlang, — oder auf dem Förstersteg durch den Wald und am nördlichen Abhang des *Haumberges* entlang zu erst nach Regensberg und dem Kesselschloß und von da aus über den Geierstein (s. oben) oder event. auch diesen r. liegen lassend durch das *Geteil* hinab zum *Forsthaus im Walde* (s. oben) und zurück nach Flinsberg.

2) Über *Friedeberg* nach **Greiffenstein**, 12 km, s. S. 69–68.

3) Nach Bad **Schwarzbach** (vgl. Nr. 4), 4 km westl. über die (35 Min.) *Friedrichshöhe* (Restauration), oder über *Am Waldsaum* (s. oben).

4) **Wigandsthal** und **Schwarzbach**.

Zu Wagen über *Ullersdorf*, *Hernsdorf* und *Grenzdorf*, zu Fuß näher über *Schwarzbach* und *Grenzdorf*.

(6 km) **Wigandsthal** (450 m; *Gasthof zum Weinkeller*), Marktflücken am *Lausitzbach*, 597 Einw., 1668 durch flüchtige Böhmen unter dem Schutz des Herrn *Wigand* von *Gersdorf* an-

gelegt. Post und Tel. Ortsgruppe Schwarzbach - Meffersdorf des RGV. Schloß und Kirche gehören beide zu *Meffersdorf* (Kretscham), Brauerei. Ein Nachkomme jenes Wigand, A. T. v. Gersdorf, der am Anfang dieses Jahrhunderts hier den Wissenschaften lebte, richtete sich im Schloßgarten einen Pavillon für physikalische Beobachtungen ein und baute sich 1803 und 1804 $\frac{1}{2}$ St. westl. bei *Neu-Gersdorf* den »Observationsturm« mit der Inschrift: »Mon Plaisir«, der jetzt *Kaiser-Wilhelms-Turm* heißt u. besteigbar ist (Restauration).

Rückweg vom Turm an der Schöbicht entlang — Fußgängern ist der etwas weitere ($\frac{3}{4}$ St.) promenadenartige Weg durch die Schöbicht zu empfehlen — über *Bergstraß* in 30 Min. nach *Straßberg* (Gasthof *Kaiser-Josephs-Quelle*, sehr besucht, Grenzcollant), 95 Einw. Von da in 20 Min. über *Ober-Grenzdorf* (Zur Friedenseiche) nach

(10 km) **Bad Schwarzbach** (540 m; *Kurhaus* oder *Wilhelmsbad*. — *Schweizerhaus*, — *Kretscham*. — *Friedenseiche*. — Post u. Tel.), 1 St. von Flinsberg am Nordfuß der Tafelfichte und des Heufuders, in einem Thal, das nach S. und W. nur mit Wald bedeckt ist. Das 302 Einw. zählende Örtchen hat nur den einen fahrbaren Zugang (4 km von Wigandthal, von wo 10 km Post nach Friedeberg); seine 7 Quellen liefern ein kohlenäurereiches alkalischerdiges Eisenwasser (in 1 Lit. 0,245 g halb gebundene und 1,86 g völlig freie Kohlensäure), wichtig bei Blutarmut, Frauenkrankheiten etc. Apparate für Inhalation, Douchen, Molken sind vorhanden, Wohnungen genügend und billig. Badearzt *Dr. Kirsch*; — Kurtaxe 10 M. Die Luft reich an Ozon. »Kompakte Nadelholzmassen, von den Bergen abwärts bis dicht an die Wohnstätten heranreichend, und das Fernsein aller die Wohlthaten des Waldgebirges paralysierenden Elemente sind Vorzüge dieser anspruchslosen Sommerfrische.« (*H. Reimer*.)

Ausflüge von Schwarzbach (fast überall Wegweiser): a) Bald hinter der Kolonnade des Wilhelmsbades (s. oben) in einer Allee, später im Wald aufwärts zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Dresslerberg* (775 m), von dem aus dem Walde vortretenden Felsblock hübsche Aussicht, auch nach Böhmen

und Sachsen. Nach S. steigt die Waldehne zur Höhe der Tafelfichte (s. unten, Nr. 12), auf welcher man den Tafelstein auf dem vom RGV erbauten (Wege blau-gelb bez.) in 1 St., das Aussichtsgerüst in $1\frac{1}{4}$ St. erreicht. Rückweg vom *Dresslerberg*: in 25 Min. hinab zur *Marienhütte* und in $\frac{3}{4}$ St. über *Obergrenzdorf* nach Schwarzbach. — b) Entweder in $1\frac{1}{2}$ St. über die *Brandhöhe* (821 m) oder weiter, 2 St., aber bequemer über das Schneeloch (blau-rot bez.) auf das *Heufuder* (s. unten, Nr. 11). — c) nach *Weißbach* und *Haindorf* (S. 76) über die Tafelfichte: vom Aussichtsgerüst derselben ab (s. oben a) ist der Weg (2 St.) gelb bez., seine untere Hälfte führt durch die wildromantische Schlucht des Hagebachs. — d) Über den *Hernsdorfer Kamm* (Schneeloch) nach dem ($3\frac{1}{2}$ St.) *Wittighause* (S. 77) stets im Wald (rot-blau bez.). — e) Über den *Hernsdorfer Kamm*, nach der Kolonie ($3\frac{1}{2}$ St.) *Groß-Iser* (S. 73). Man geht bis hinter Landesgrenzstein 81 auf dem rot-blau bez. *Wittighauswege* (vgl. d), dann l. auf dem *Fahrwege* weiter; Rückweg über die *Kammhäuser*, zusammen $7\frac{1}{2}$ St. — f) Nach *Liebwerda* (S. 76): entweder in $3\frac{1}{2}$ St. über die *Tafelfichte* (s. oben a) blau-gelb bez. oder in 3 St. über *Straßberg* (s. oben) auf dem *Trauersteg*, einem prächtigen Waldpfad, dessen Name von der Flucht Christoph von Räderns (eines Anhängers der Reformation und ehemaligen Besitzers von Friedland, vgl. S. 75) und der Evangelischen aus Weißbach nach der Schlacht am Weißen Berge (1620) herrühren soll. Die blau-grüne Wegbezeichnung von *Straßberg* aus ist von der Postverwaltung z. T. schwarz übermalt. Weitere Partien vgl. Flinsberg.

Der *Fahrweg* von Schwarzbach nach (7 km) Flinsberg führt thalab nach *Hernsdorf* und über *Ullersdorf* nach Flinsberg (S. 69). — *Fußwege*: entweder über *Oberhernsdorf* in 50 Min., mehrfach schöne Blicke, oder in $\frac{3}{4}$ St. über *Friedrichshöhe* (s. S. 70, Nr. 3).

5) Nach dem *Deutschen Haus*, dem *Rietstein* und dem *Klingenberg* bei *Gebhardsdorf* ($2\frac{1}{2}$ St.) und weiter nach *Schloß Tzschocha* (S. 39), *Adler-*

stein, Marklissa (S. 39), Schwerta; Tagespartie.

6) Auf die **Grüne Koppe**, $3\frac{1}{2}$ St., mit zwei durch eine schwache Einsenkung getrennten Gipfeln, der nördliche, die *Grüne Koppe* (1114 m), der südliche, der *Hinterberg* (1125 m), der höchste Punkt des Isergebirges mit trigonometrischem Signal. Prächtige Aussicht. Westl. von dem Nordgipfel der Grünen Koppe erheben sich die Felsmassen der *Blauen Steine* (1123 m), während aus der Südlehne des Hinterberges eine Erhöhung, der Goldgrubenhübel, heraustritt. Von der Mitte des durch die Blauen Steine, den Nord- und den Südgipfel der Grünen Koppe gebildeten Dreiecks führt ein Pfad südl. hinab zur *Michelsbaude* (s. unten), von welcher man westl. in das Iserthal, östl. in das Thal des Großen Zacken gelangt. Von der Einsenkung zwischen Grüner Koppe und Hinterberg kann man östl. auf schmalen, felsigem, fast verwachsenem Forstpfad über die *Weißer Steinrücke* und die *Abendburg* (s. unten) nach dem Hochstein in $1\frac{1}{2}$ St. gelangen.

7) Auf den **Kemnitzberg** (958 m), auf dem Kemnitzkamm über die *Ludwigsbaude* (S. 80), $3\frac{1}{2}$ St. Vom Kemnitzberg aus schöne Aussicht auf das Riesengebirge und ins Hirschberger Thal, zurück über den Geierstein.

8) Nach **Petersdorf**, 23 km Fahrstraße, s. S. 80 (R. 14 A).

9) Auf den **Hochstein** (S. 109), als **Übergang ins Riesengebirge** sehr zu empfehlen (vgl. R. 14); von Flinsberg auf der Fahrstraße nach Petersdorf wie Route 14 A beschrieben, entweder bis zur ($1\frac{3}{4}$ St.) Schutzhütte bei der Grafentafel, dann r. ab auf dem »Hochsteinweg« bergan direkt zum ($3\frac{1}{2}$ St.) *Hochstein*; oder bis zur (2 St.) *Ludwigsbaude* (S. 80), Reitpferde zu haben. Von hier westl. 1 km auf der neuen Straße nach Jakobsthal, dann bei dem Wegweiser l. ab hinauf, entweder auf den *Hochstein* (S. 109), oder bald r. ab (Wegweiser) in $\frac{3}{4}$ St. steil zur *Weißer Steinrücke* (1088 m), auch »Weißer Flins« genannt, mit Schutzhütte und mäßiger Aussicht, ein mächtiger Quarzsteinbruch (westl. [r.] auf nur teilweise vorhandenem Pfad in $\frac{1}{2}$ St. zur Grünen Koppe, s. Nr. 6); südl. führt von

der Steinrücke ein Fahrweg beim *Brantweinstein* auf die alte Zollstraße, welche r., südwestl. in 40 Min. zur *Michelsbaude* (932 m) und weiter nach *Karlsthal* (S. 80), l. südöstl. in $\frac{1}{2}$ St. nach *Schreiberhau* (S. 108) führt. Nach SO. weiter über die *Abendburg* (1041 m) in $\frac{1}{2}$ St. auf den »Hochsteinweg«, welcher l. von der Schutzhütte bei der Grafentafel (s. oben und S. 80) heraufkommt. Auf dem Hochsteinweg nach O. weiter über den Bergzug zwischen Großem und Kleinem Zacken, dem *Hohen Iserkamm*, in $\frac{3}{4}$ St. auf den (4 St.) **Hochstein** (Näheres und den Hinabweg nach *Schreiberhau* s. S. 109). Mit Wagen Reisende verlassen denselben bei der *Ludwigsbaude*, schicken ihn über Petersdorf voraus und gehen über den Hochstein nach *Schreiberhau*.

10) Nach **Friedland**, Tagespartie zu Wagen (22 km) für den, der nicht von Görlitz aus Gelegenheit hatte, diese Orte auf der böhmischen Seite des Isergebirges zu besuchen (s. unten). Über *Ullersdorf* und *Straßberg* (von hier auf dem »Trauerstege« nach Liebwerda, s. S. 70, Nr. 4f) nach (11 km) **Böhmisch-Neustadt** (480 m; *Fritsch*; *Röbler*; *Schießhaus*), kleines, sehr weitläufig und regelmäßig angelegtes Städtchen mit 4000 Einw. und Fabrikation von Kaschmir, Tibet etc. Hier kommen im Glimmerschiefer sparsam Granaten und Zinn vor. Vom Neustadtler Forsthaus bez. Weg auf die Tafelfichte. — Westl. weiter auf hoher Fahrstraße nach (22 km) **Friedland** (Stadtbeschreibung und Rückweg nach Flinsberg S. 75 u. 76).

11) Auf das **Heufuder** führen von der Westseite des Bades mehrere Wege: entweder in $1\frac{3}{4}$ St. durch das *Steinbachthal* über die *Grimmenbrücke* oder (grün-rot bez.) über die *Kammhüuser* (S. 73) in $2\frac{1}{2}$ St., am besten: westl. beim Restaurant *Am Waldsaum* dicht vorüber auf neuem bez. Pfad, welcher sich auf der Brandhöhe mit dem von Schwarzbach heraufkommenden Fahrwege vereint, bald zweigt l. ein Weg zur *Grimmenbrücke* und nach den *Kammhäusern* ab, nach $\frac{3}{4}$ St. Wegteilung: r. führt südwestl. (nicht l. oder r. ablegen!) der *Queisweg* in $\frac{3}{4}$ St. zum *Schneeloch* (s. unten), l. führt unser Weg steil in $\frac{3}{4}$ St. zum ($1\frac{1}{2}$ St.)

Heufuder (1107 m), am Nordende des Kammes, mit *Schutzhütte* und *Aussichtsturm* (keine Restauration) des RGV. (Vom Heufuder südöstl. führt ein schöner Weg [5 km] über die Viktoriahöhe [s. unten] nach den Iserkammhäusern [s. unten 13]; unterwegs zweigen drei Pfade ab: a) über den *Kaiserstuhl*, b) über die *Grimmenbrücke* [s. oben] und c) der *Rübezahlsteg* hinunter nach Flinsberg.) — Vom Heufuder westsüdwestl. weiter, durch die flache Senke des ($\frac{1}{2}$ St.) *Schneelochs* getrennt, liegt 2 km entfernt, $\frac{1}{2}$ St. zu gehen, die *Tafelfichte* (s. unten). Vom Schneeloch führen die blau-roten Wegzeichen r. nach *Schwarzbach* (S. 71), l. nach *Wittighaus* (S. 77).

12) Auf die *Tafelfichte* über die sogen. *Brandhöhe* (S. 71 r.), dann vom Heufuder-Weg r. abbiegend auf dem Queisweg (westl.) in $2\frac{1}{2}$ St. zur *Tafelfichte* (1123 m), dem Eckpfeiler des Gebirges, fast ganz bewaldet; Aussichtsgüst mit *Schutzhütte* (einfache Restauration) 1892 vom RGV errichtet. Die Rundschau ist fast vollständig, sehr schön der Blick ins Wittighal.

Abstieg von der *Tafelfichte*: westl. (rot-grün bez.) in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Neustadt* (S. 72); nördl. (blau-gelb bez.) über den *Dresslerberg* in 1 St. nach *Schwarzbach*, vgl. S. 71, Nr. 4a; südwestl. (blau-gelb bez.) nach *Liebwerda*, 2 St., vgl. S. 71, Nr. 4 d.

Von der *Tafelfichte* nach *Weißbach* oder *Haindorf* (gelb bez.), 2 St. Zuerst hinab zum *Hegebach*, dann längs desselben in wildromantischer Schlucht nach *Weißbach* (S. 77).

Iserkammweg. Von der *Tafelfichte* kann man auf größtenteils gut ausgebautem und bezeichnetem Wege auf dem ganzen Rücken des **Hohen Iserkammes** östlich in 5–6 Stunden bis zum *Hochstein* gehen. Von der *Tafelfichte* durch das *Schneeloch* zum *Heufuder* (vgl. oben Nr. 11), von da auf der nördlichen (vom RGV gebauter Weg) oder südlichen Kammhöhe zu den *Flinsberger Kammhäusern*, auf der *Iserstraße* (S. 80) bis *Schwedlers Plan*, dann l. ab über den *Tränkekamm* zur *Grünen Koppe* (S. 71), auf deren nördlicher Seite, sich l. haltend, zur *Weißten Steinrücke*

(S. 72) von hier auf die alte *Zollstraße* und auf dieser bis zum *Brannweinstein*, dann l. ab und auf dem *Hochsteinweg* zum 5–6 St.) **Hochstein** (S. 109); von hier entweder nach *Schreiberhau* oder zur *Ludwigsbaude* (S. 80) und zurück nach *Flinsberg* (vgl. 72 Nr. 9).

13) Von Flinsberg auf den Hohen Iserkamm und weiter.

Auf die Mitte des Kammes nach S. *Fahrstraße* östl. vom *Bad*, oder über *Luisenhain*, *Wasserfall* und *Germania* ansteigend, zu Fuß in $1\frac{1}{2}$ St. auf die Höhe des **Hohen Iserkammes** (971 m), auf welcher die 5 noch zu Flinsberg gehörigen **Kammhäuser** (*Waldschlößchen*; *Senders Gasthaus zum Iserkamm*, beide einfach, *Touristennachtlager*) liegen. Die Umgebung ist ziemlich öde, aber die Aussicht hinab auf das waldige Queisthal mit Flinsberg, über den *Kemnitzkamm* hinaus in das *Hügel-land* ist schön. Westl. die *Viktoriahöhe* (1002 m), Blick nach den *Schnee-gruben* und der *Kesselkoppe*. — Wer die Einsamkeit des Isergebirges recht kennen lernen oder genießen will, wandere nach SO. entweder auf der *Straße* weiter mäßig bergab, oder von dieser hinter der *Moorgräberei* r. ab durch das sogen. *Kaiserwäldchen* bis zum Ufer der *Iser* l. hinab, in einer starken halben Stunde zu den (2 St.) **Iserhäusern** (829 m; *Isermühle*, einfache *Verpflegung*), auch *Groß-Iser* genannt, die ebenfalls noch ein Teil von Flinsberg sind und am linken Ufer der *Großen Iser* liegen, in einem breiten und flachen Thal zwischen dem *Hohen-* und dem *Mittel-Iserkamm*. Dieses 4–5 km lange und 2–3 km breite, zum Teil mit außergewöhnlich hohen *Knieholzbüschen* bedeckte *Hochmoor*, welches einige botanische Seltenheiten birgt, wird auch *Iserwiese* genannt. (Von den *Iserhäusern* führt ein *Seitenweg* über die *Iser* beim *Hegerhaus* vorüber in 1 St. nach *Klein-Iser*, s. S. 80, r.) Das Klima ist hier fast 8 Monate im Jahr rau, und das *Knieholz* reicht bis hier herab (tiefster Stand in den *Sudeten*). Selbst *Hafer* wird nicht mehr reif, *Kartoffeln* werden nur selten angebaut. — *Waldarbeit*, *Viehzucht* und *Forellenverkauf* sind die Er-

werbszweige. Im Forsthaus und in der Schule seit mehreren Jahren Sommerfrischler (Abstecher $\frac{1}{4}$ St. östl. zum **Lämmergrund* und von hier entweder südöstl. weiter zur *Michelsbaude*, s. S. 72, oder nördl. über den Tränkekamm und Bauhüttler-Brunn nach Flinsberg zurück.)

Von den Iserhäusern zu den Kobelhäusern: Wer eine starke halbe Stunde immer nahe an der Iser abwärts wandert, gelangt dann zu den ($2\frac{1}{2}$ St.) **Kobelhäusern** (827 m; zwei von den vier Häusern zu Schreiberhau gehörig), an der Mündung des Kobelwassers in die Iser. — Der zwischen den Iser- und den Kobelhäusern l. abgehende Waldweg bringt in $\frac{3}{4}$ St. zur *Michelsbaude* (932 m), wo er auf den zum *Hochstein* (s. Nr. 9) führenden Weg, die alte Zollstraße, trifft und 5 Min. aufwärts als »Pferde-*lochweg*« wieder abzweigt und in $\frac{1}{2}$ St. hinab nach (4 St.) *Jakobsthal*, an der Zackenstraße (S. 82, l.), führt.

Weiterweg von den Kobelhäusern: Von den Kobelhäusern 20 Min. weiter nach S. liegt die außer Betrieb gesetzte Glashütte (3 St.) **Karlsthal** (S. 80, l.) an einem linken Nebenbach der Iser. Hier teilt sich unser Weg in vier verschiedene Routen (a bis d):

a) Nach **NO.** die alte Zollstraße über die ($\frac{1}{2}$ St.) *Michelsbaude* (s. S. 72, Nr. 9) und entweder, am Brantwein-stein l. abbiegend, über den *Hochstein* (vgl. Nr. 9) oder direkt in $1\frac{1}{2}$ St. nach **Schreiberhau** (S. 108). Man kann auch von der Weißen Stein-rücke (S. 72) zur Ludwigsbaude absteigen, oder über die Grüne Koppe nach Flinsberg zurückkehren (Weg wenig begangen).

b) Geradeaus nach **S.**: an der bewaldeten Berglehne hin in $1\frac{1}{2}$ St.

zur ehemaligen Glashütte **Hoffnungsthal** (mit *Gasthof* für Sommerfrischler), von hier westl. nach Ober-Polaun (S. 83) oder über die Iser nach Böhmen und drüben nach **SO.** in 25 Min. nach **Wurzelsdorf**, an der Straße von Tannwald nach Hirschberg (S. 83, l.), in das Große Iserthal und nach *Nieder-Rochlitz* (S. 145).

c) Zuerst der Straße nach **Hoffnungsthal** folgend, dann l. in den Wald, durch das Sauloch hinab nach **Neuwelt** und **Harrachsdorf** (S. 163) mit dem schönen Mummelfall (S. 162); neu gebauter, nicht zu fehlender Fußweg.

d) Westl. durch den Wald am *Mohennrich* (S. 80) vorbei, über die Iser nach der Kolonie **Wilhelmshöhe** oder *Klein-Iser* (S. 80, r.). Von hier entweder südl. auf der Fahrstraße nach **Polaun** (S. 83) und **Tannwald** (S. 83) oder den Waldpfad südwestl. nach der Kolonie *Darre*, zu den *Dessefüllen* und nach **Tannwald** (S. 83, l.) und zurück über **Wurzelsdorf** (S. 81), **Neuwelt** und **Hoffnungsthal** (s. oben b); — oder westl. weiter in 1 St. nach **Wittighaus**, in $\frac{3}{4}$ St. (blau-rot bez.) auf den Siechhübel und über das Taubenhaus (S. 76), von da in $2\frac{1}{2}$ St. hinab nach **Josefsthal** (S. 82, r.); — oder von Wittighaus auf der Fahrstraße weiter in 1 St. nach **Weißbach**, von hier drei verschiedene Wegfortsetzungen: 1) nach *Haindorf* und *Liebwerda* (S. 76, l.) und event. mit Wagen über *Neustadt* (S. 72, r.) zurück nach Flinsberg; — 2) über *Ferdinandsthal* (S. 76) durch die Stolpichschlucht (rot-blau bez.) und über Forsthaus **Neuwiese** (S. 79) nach *Reichenberg* (S. 78) oder *Gablonz* (S. 82); — 3) auf dem Trauersteg (S. 71, r. blau-grün bez.), dann r. (blau-gelb bez.) hinauf über die *Tafelfichte* (s. S. 73, Nr. 12) und zurück (grün-rot bez.) nach Flinsberg.

13. Route: Die böhmische Seite des Isergebirges: Von Görlitz über Friedland nach Reichenberg.

Vgl. die Karten bei R. 4 und R. 12.

Von N. her führt an die Westseite des Isergebirges die **Eisenbahn Görlitz-Seidenberg-Reichenberg**, 59 km 4mal in 2 $\frac{1}{2}$ –3 St., für Görlitz-Seidenberg I. 1,40, II. 1,10, III. 0,70 M.; Seidenberg-Reichenberg I. 1,95, II. 1,30, III. 0,65 Fl. L. sitzen!

Unter dem Blockhaus in **Görlitz** (S. 37) hinweg, schöner Ausblick, dann 22 m tiefer Einschnitt in Granit (Blick westwärts auf die Landes-

krone und später noch näher die Jauerniker Berge); durch das von Dörfern reichbelebte Thal der Lausitzer Neiße zur (9 km) Stat. *Nikrisch* (r. Zweigbahn nach Zittau). — Ostwärts in das Thal der Wittig (17 km) Stat. *Seidenberg* (Zollrevision!); von dem 2 km östl. hart an der böhmischen Grenze gelegenen Städtchen ist nur die Turmspitze zu sehen. — Über die Grenze, Stat. *Tschernhausen* und *Weigsdorf*, dann Tunnel nach

(33 km) **Friedland** (290 m; *Weißes Roß*, am Markt; *Schwarzer Adler*; *Österreichischer Hof*; *Schloßschänke*, Restaurant), alte und stille Stadt an der Mündung der Rasnitz in die Wittig, mit 5289 Einw., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Baumwollweberei, Druckerei und Färberei, landwirtschaftliche Winterschule, Haushaltungsschule. In der *Dechanteikirche* aus dem 13. Jahrh. schöne Mausoleen der Familie v. Rädern (sie besaß die Herrschaft Friedland bis 1620, vgl. S. 71), Bilder von Johann von Achen (1522 bis 1615) und Skreta. — Hauptmerkwürdigkeit des Orts ist das *Schloß Friedland* auf den zu Tage tretenden Basaltsäulen des Schloßbergs (352 m), bestehend aus dem niedern und dem alten Schloß (letzteres im 13. Jahrh. erbaut), 1869 wesentlich umgestaltet und verschönert; malerisch ist der Schloßhof mit den grün berankten Wänden. Von diesem Schloß empfing das Wallensteinsche Herzogtum Friedland den Namen (Hauptstadt war jedoch Gitschin); es ist von Wallenstein im Innern ausgebaut und erinnert noch durch vieles an seinen ehemaligen Herrn (der jedoch nur einmal hier war) und dessen Zeit, namentlich im zweiten Zimmer die Bildnisse von Martinitz, Gallas, Kardinal Harrach, das große Bildnis Wallensteins (es soll das getreueste Bild des Herzogs sein, obwohl es in den Gesichtszügen mit dem in Eger gezeigten nicht sehr übereinstimmt); eine schöne junge Dame wird für Wallensteins Tochter Marie Elisabeth (Schillers Thekla) ausgegeben, und den Kopf mit dem großen Bart hält man für den unglücklichen Hofastrologen Seni; Waffen aus dem Dreißigjährigen Krieg, alte Musikinstrumente u. a. Aus den Fenstern sowie vom Turm (396 m) fällt der Blick auf ein schönes *Landschaftsbild, von dem Isergebirge mit Tafelfichte, Taubenhaus, Vogelkuppen, Hemmrich etc. umschlossen. In den Mauern Wappen und Inschriften der verschiedenen Besitzer. — Kastellan im ersten Hof r. (40–50 Kr. Trinkgeld). Rundgang durch den Park empfehlenswert.

Ausflüge von Friedland aus:

Nach (22 km) **Flinsberg** (S. 69). Eisenbahn bis (5 km) Stat. *Raspennau* (321 m); Kalksteinbrüche im S., ehemals auch Eisenwerke für Wallensteins Kriegsbedürfnisse. Von hier Post 3mal über (5 km) *Haindorf* bis (7 km) *Liebwerda*. Die Straße berührt zunächst (2½ km) *Mildeneichen* (Sektion des Gebirgsvereins); r. tritt der Thalrand in schönen Bergformen nahe heran; l. ab führt ein Weg direkt nach Bad *Liebwerda*; r. nach

(10 km) **Haindorf** (370 m; *Kaiser von Österreich*), mit Wallfahrtskirche, von Fischer von Erlach erbaut, einfach, 2 Türme, Altar al fresco an die Wand gemalt. Das wunderthätige Marienbild steht unter Glas auf dem Hochaltar. Am ersten Pfeiler r. ein Nagel vom Kreuz Christi nebst einem Attest, welches die Echtheit desselben beglaubigt. Familiengruft des Grafen Gallas und des jetzigen Herrschaftsbesitzers der Clam-Gallas. Daneben Franziskanerkloster.— In Haindorf sind Führer zu haben.

Von Haindorf führt eine Allee (½ St.) nördl. über einen Hügel nach dem kleinen (12 km) Badeort **Liebwerda** (379 m; *Kurhaus*; *Adler*; vier *Logierhäuser*; Kurtaxe 1,50 Fl.; Badearzt) mit 900 Einw. Das in seiner jetzigen Einrichtung seit 1786 bekannte Bad hat vier teils alkalisch-erdige, teils eisenhaltige Quellen, durch den Besitzer, Grafen Clam-Gallas, hübsche Einrichtungen (auch Wasserheilanstalt) und Anlagen, Obelisk mit Brustbild und der auf den Erzherzog Karl, den Sieger von Aspern, bezüglichen Unterschrift. Eine heitere Geselligkeit macht den Aufenthalt angenehm. (Karl Maria von Weber verweilte 1814 hier und komponierte hier die Lieder zu Körners »Leier u. Schwert«.)

Weiterweg entweder von Liebwerda über *Lusdorf* nach (18 km) *Neustädtl* (S. 72, r.) und von hier auf der großen Fahrstraße nach (29 km) **Flinsberg** (S. 69) oder von *Haindorf* über *Wittighaus* (s. unten, Nr. 2) und von hier auf verschiedenen Wegen weiter (vgl. S. 77, r.).

Die Fußreise von Haindorf und Liebwerda über Weißbach (S. 77), Tafelfichte u. Heufuder (vgl. S. 71 r., Nr. 4c) u. f, S. 72, Nr. 11 u. S. 73, 12) nach Schwarzbach u. Flinsberg ist durch die Wegzeichen des RGV erleichtert.

Ausflüge von Haindorf aus:

1) Südöstl. zum *Schwarzbachfall* (1 St.). Das Thal ist hübsch, aber der Bach meist nur im Frühjahr wasserreich und besuchenswert.

2) Nach Neuwiese und Gablonz. Bei der Kirche in Haindorf r. über die Wittig, südwestl. in 15 Min. nach *Ferdinandsthal*. Weiter am Kleinen (nicht Schwarzen) Stolpichbach entlang aufwärts, durch den Tiergarten, steil über den Ölberg, prächtiger Waldweg, nach (3 St.) **Neuwiese** (S. 79) und von hier über Friedrichswald und Johannesberg (S. 79) in 2½ St. nach (5½ St.) **Gablonz** (S. 82). Mit einem Umweg von ½ St. läßt sich auch der Besuch der *Königshöhe* (S. 79) verbinden.

3) Südwärts auf das **Taubenhaus** in 3 St., sehr lohnend (blau-rot bez.). Nach *Ferdinandsthal* wie unter 2) beschrieben; am Ende des Ortes folgt man dem neuen in das Thal des Schwarzen Stolpichbachs ziehenden Fahrweg und geht in der Schlucht hinauf bis zum Wasserfall des Stolpichbachs, hier r. scharf südwestl. aufwärts zum (2½ St.) **Taubenhaus**; — ein anderer aussichtsreicher Weg führt von dem Fahrweg im Thal bei einer Tafel »Verbotener Weg« (gilt nur für Fuhrwerk) an einer Waldschneise, l. hinauf, auf halber Höhe über eine Halde, r. oben der *Nußstein* mit Kreuz, l. schöner Blick in das Wittigthal, weiter (rot-gelb) an einem Bildstöckl r. vorüber aufwärts, immer r. halten, über eine Anzahl kleiner Bäche und hinter der letzten, größten Brücke über die Stolpich (geradeaus weiter führen die blau-roten Wegezeichen zum Siechhübel) scharf r. auf schmalem Waldpfad (blau-rot bez.) durch sumpfiges Terrain in ungefähr 1 St., die flach gewölbten, sumpfigen **Vogelkuppen** (1017 m) bleiben r. liegen, südöstl. zum (3 St.) **Taubenhaus** (1069 m), dem höchsten Punkte des von der Tafelfichte westwärts auslaufenden Bergzugs, ein etwa 8 m heraustretender Granitblock, von S. her ersteigbar, oben wagerecht, mit merkwürdigen, wohl durch atmosphärische Einflüsse entstandenen Vertiefungen und prächtiger Aussicht: gegen N. Friedland, Zittau, Lausche, Landeskronen; Südseite: die böhmischen Kegelberge, bewaldete Rücken und der Kamm des Riesengebirges.

4) Auf den ***Siechhübel** geht man von Haindorf anfangs wie oben Nr. 2) beschrieben über *Ferdinandsthal* durch die Schwarze Stolpichschlucht, dann über die Tschihanelwiese zur *Kneipe*, hier zweigt von dem weiter nach (3 St.) *Wittighaus* (s. unten, r.) hinab führenden Fahrweg ein bezeichneter Pfad ab hinauf zum (4 St.) *Siechhübel*. — Ein andrer bequemer Weg ($3\frac{1}{2}$ St.) führt über *Weißbach* und *Wittighaus* und von da hinauf zum **Siechhübel** (1120 m). Der Berg ist ganz bewaldet, aber über die Baumgipfel erhebt sich, an 19 m hoch, der gewaltige **Sieben-giebelstein**, eine Granitfelsgruppe, auf welche eine Holzstiege führt. Die Aussicht ist von derjenigen vom Taubenhaus (s. Nr. 2) durch die ernste Waldeinsamkeit des Vordergrundes verschieden, aber derselben keineswegs nachstehend; von l. nach r.: das Riesengebirge, und zwar Reifträger, Veiglsteine, Schneegruben, Hohes Rad, Brunberg, Ziegenrücken, der Schwarze Berg bei Johannesbad; näher die Stephanshöhe, der Schwarzbrunn, dahinter der Kozakow, über dem Schwarzen Berg und dem Taubenhaus der mächtige Jeschkenzug, die Kegel des böhmischen Mittelgebirges, das Lausitzer Gebirge mit dem Hochwald und der Lausche, die Tafelfichte, der hohe Iserkamm und der Buchberg im OSO. mit einzelnen Häusern von Klein-Iser.

Abstieg entweder von der Kneipe hinab zum Wittighaus oder (S. 76) westl. den blau-roten Wegzeichen folgend über die *Tschihanelwiese* (wo ein neubezeichneter Weg über den Wels nach [2 St.] *Christiansthal* [S. 79] abzweigt) zum Wasserfall des Stolpichbachs (S. 76), wo l. ein Weg zum Taubenhaus (s. oben) abzweigt, und durch die Stolpichschlucht nach *Haindorf* (S. 76).

Nr. 3 und 4 lassen sich verbinden, doch nur bei gutem Wetter und mit sicherem Führer, denn die Gegend zwischen beiden ist sumpfig, wenn auch jetzt z. Teil bezeichneter Weg; dann werden sie mit der Weiterreise zu einer starken Tagespartie.

Von *Haindorf* nach *Weißbach* und *Wittighaus*. Die Straße führt von *Haindorf* östl. in $\frac{1}{2}$ St. an der *Wittig* aufwärts nach *Weißbach* (*Gasth. zum Wasserfall*, gut, gelobt).

Von *Weißbach* auf die *Tafelfichte*. Die Wegzeichen (weiß-gelb) beginnen wenige Schritte oberhalb des Spritzenhäuschens an der Hauptstraße in *Weißbach*. Zuerst in den Wald, dann in das Hegebachthal, in welchem ein ziemlich breiter Weg mäßig steigend am Bach aufwärts führt. R. der *Käuligenberg*, l. der *Kalmrich*. Über eine Brücke, bei einer großen Buche mit Kreuzifix, l. malerischer Felsenbau, im Rückblick *Haindorf* und das *Wittigthal*. Das Thal wird flacher, der Weg geht in einen Pfad über. Die weiß-gelben Zeichen führen bald im rechten Winkel l., auf einen Seitenpfad abzweigend, später, da, wo der Pfad einen weiten Bogen nach rechts macht, verlassen wir ihn und folgen den weiß-gelben Zeichen, welche l. ohne Weg im Hochwald weiter führen (Achtung!). Auf einer schmalen Schneise, in welcher später ein Pfad sichtbar wird, steil hinauf, eine breitere Schneise querend, zum Plateau (*Signalstange*), dann l. zum Turm und zur Hütte auf der (2 St.) *Tafelfichte* (S. 73).

Der Weiterweg von *Weißbach* (eine Straße von *Weißbach-Hinterborn* nach *Wittighaus* ist im Bau) führt durch das lange Dorf und südöstl. weiter im Waldthal des jetzt schon sehr kleinen Flusses; in dessen Nähe aufwärts bis fast zur Paßhöhe nach

($1\frac{3}{4}$ St.) **Wittighaus** (841 m), einem Jägerhaus (mit guter *Restauration* und einfachem *Nachtlager*) in abgesetzener Waldeinsamkeit, am Scheidepunkt verschiedener Weiterwege: a) westl. auf dem neuen Fahrweg nach *Ferdinandsthal* hinauf zur Höhe (*Jagdhütte*), bei der scharfen Wendung des Fahrweges nach W. l. ab (Wegweiser) auf gutbetretenem Fußweg zum ($1\frac{1}{2}$ St.) *Siechhübel* (s. oben). — b) nördl. den blau-roten Wegzeichen folgend, immer durch Wald zum ($2\frac{1}{2}$ St.) *Heufuder*. — c) auf der *Iserstraße* weiter s. R. 14, B. — d) südwestl. auf der neuen Straße über *Kolonie Darre* in die Schlucht der schwarzen Desse und thalabwärts in 2 St. zu den *Dessejüllen*, 1 km oberhalb *Unter-Polaun* (S. 83).

Die **Eisenbahn Friedland-Reichenberg** berührt zunächst (38 km) Stat. *Raspenau-Liebwerda* (S. 76) und durchbricht dann, stark ansteigend, den Bergzug, der von der Tafelfichte sich westl. in der Richtung nach Zittau hin erstreckt; hübsche Aussicht l. auf das schroff abfallende Isergebirge, Tunnel durch den Hemmrichberg; dann r. daneben *Philippsgrund*; Stat. *Hemmrich*, *Einsiedel* und *Habendorf*; über die Neiße nach

(59 km) **Reichenberg** (377,3 m; *Goldener Löwe*; *Union*; *Central-hotel*; einfacher: *Eiche*; *Stadt Wien*; *Deutsches Haus*. — Restaurants: *F. Naglitsch*, Weinstube; *J. Wollmann*, Frühstückstube; *Ratskeller* im neuen Rathaus sehenswert, Küche und Keller gelobt; *Restaurant Werner*, Pilsener Bier), drittgrößte Stadt Böhmens und die größte deutsche Stadt des Königreichs, mit 33,000 Einw., einschließlich Garnison (2 Jägerbataillone und Infanterieregiment Nr. 36), Kreisgericht, Bezirkshauptmannschaft, Hauptzollamt und mehreren höhern Fachschulen (Staatsgewerbeschule, Webeschule). Ein Wald von Schlöten und seine große Wollindustrie kennzeichnet das »Manchester Böhmens«, jährlich werden 40,000 Ztr. Wolle verarbeitet, und das Wasser des Neißeßusses bekommt von den Abflüssen der Färbereien ein erschreckendes Aussehen. Auch Baumwollweberei, Teppich- und Kratzenfabrikation wird hier betrieben. Reichenberg wird zwar schon 1360 als selbständiger Pfarrort erwähnt, besitzt aber keine geschichtlich bemerkenswerten Gebäude. Das schöne *Rathaus* auf dem Altstädter Marktplatz 1889–93 im deutschen Renaissance-Stil nach dem Entwurfe des Wiener Architekten Ritter von Neumann erbaut; ebenda das neue *Theater* und das *Postgebäude*. Interessant ist ein altertümlicher Turm und die gotische Schloßkapelle, Überreste des 1582 erbauten *alten Schlosses* der von Rädern (S. 71 u. 75); in der Kapelle Hochaltar und Oratorium in deutscher Renaissance. Daneben das *neue Schloß* des Grafen Clam-Gallas mit dem Schloßgarten. Ferner sind beachtenswert: die 1883 renovierte gotische *Erzdekanatskirche*, die 1695 erbaute *Kreuzkirche* (Altarbild von einem Schüler Albrecht v. Dürers), die *Protestantische Kirche* am Lindenplatz, die neue *Synagoge*, das *Nordböhmische Gewerbemuseum* (10 Kr.) mit einer »Führich-Sammlung« und das neue in italienischer Hochrenaissance aufgeführte *Sparkassen-Gebäude*, mit schönem Innern, die Außenfassade ganz in Stein. Neue Infanterie-Kaserne hinter dem Friedhof. Schöne Aussicht vom *Keilsberg* (386 m) bei dem kolossalen Kreisgerichtsgebäude, oder von der *Heinrichshöhe* (399 m) hinter den Liebiegschen Fabriken (die einen eignen Stadtteil bilden) mit der St. Vincenzkirche im romanisch-byzant. Stil (von 1888). — Deutscher Gebirgsverein für das Iser- und Jeschkengebirge; Auskunftsstelle in der Schöpferschen Buchhandlung am Altstädter Markt.

Umgebung: 1) Gegen O., l. von der Gebirgsstraße, durch das *Harzdorfer Thal* nach dem *Kaiser-Josephs-Park* mit der Kolossalbüste des menschenfreundlichen Kaisers, und dem *Belvedere* (großes Garten-Restaurant); hübsche, schattige Promenaden im Walde. Rückweg über die villenumsäumte *Kaiser-Josephs-Straße*, oder weiter zur *Restauration Stadt-*

wäldchen und durch die *Paiersbachschlucht* auf schönem, vom Gebirgsverein hergestelltem Promenadenweg auf den *Ruppersdorfer Kamm*. Überall Wegweiser. — Zum Aussichtsturm auf der *Humboldthöhe* mit reizender *Aussicht auf Reichenberg und den Jeschkenzug (durch die Anlagen $1\frac{1}{2}$ St., direkt $\frac{3}{4}$ St.). — Zum *Reitstein*, dann zum *Bild* (sogen. Stationsweg); prächtige Aussicht auf die Gegend. — Das **Katharinberger Thal*, »die Reichenberger Schweiz«, 2 St. — Auf den ($2\frac{1}{2}$ St.) **Drachenberg* (674 m), herrliche Aussicht über die Reichenberger Senke, das Jeschken-, Iser- und Lausitzer Gebirge.

2) Südl. nach (1 St.) **Maffersdorf** (381 m) mit großer Brauerei (*Restauration*) und der bedeutenden Teppichfabrik der Firma Ginzkey und dem Kurhaus *Sauerbrunn* mit Bädern und Restauration; weiter auf den (2 St.) **Kaiserstein** (634 m) mit herrlicher Rundschau. Kaiser Joseph II. verweilte hier am 15. Sept. 1779. Denkstein.

3) Südwestl. auf den ($2\frac{1}{2}$ St.) ***Jeschken** (1013 m); sehr lohnende Partie, guter Weg. Man kann auf der das Jeschkengebirge überschreitenden Chaussee bis 772 m Höhe fahren und dann in südl. Richtung (l.) in $\frac{1}{2}$ St. den Gipfel erreichen, der sich den schönsten Aussichtspunkten der deutschen Mittelgebirge zur Seite stellt. Oben eine Baude (Bett 50 Kr.) mit Restauration und Veranda sowie ein hölzerner Aussichtsturm (mit Panorama unter Glasrahmen). Aussicht: Gegen N. und O. Iser- und Riesengebirge, nach S. und W. das böhmische Mittelgebirge (Milleschauer) und Erzgebirge. Nach W. Lausitzer Gebirge mit der Lausche, im NW. der Czernobog bei Bautzen, gegen N. die Landeskronen bei Görnitz. Zu Füßen das reiche Reichenberger Thal.

Lohnender Abstieg nach N. über *Neuland* nach (2 St.) *Christophsgrund* (»Clamsche Schweiz«) und auf neuer Straße (Wegweiser) über die *Eduardsbuche* nach dem (4 St.) Försterhause *Freudenhöhe* (381 m; bescheid. Restauration). In d. Nähe (südöstl.) die *Ruine*

Roymund (576 m) oder Roynungen; $\frac{1}{2}$ St. westl. der geologisch interessante, von A. v. Humboldt besuchte *Trögelsberg* (537 m). — Vom Försterhause $\frac{3}{4}$ St. hinab zur Stat. *Weißkirchen*, von wo mit der Bahn nach Reichenberg zurück. — Am besten ist es, nachmittags auf den Jeschken zu gehen, in der Baude zu übernachten und früh den Sonnenaufgang zu betrachten.

4) Fußpartie nach *Rudolfsthal* (Buschdorf). Wegweiser hinter dem Restaurant (1 St.) *Belvedere* (s. S. 78). Bei der *Rudolfsthaler Försterei* am Tiergartenzaune entlang nach *Friedrichswald*, zur Friedrichswalder Försterei, in den Tiergarten nach der (2 St.) Försterei *Neuwiese* (778 m) in idyllischer Lage. Weiterwege: A) Von *Neuwiese* durch die *Stolpichschlucht* (das Vorbild der Wolfsschlucht im »Freischütz«) in 2 St. nach *Haindorf* (S. 76); auf das *Taubenhaus* (S. 76); über die *Knieholzweise*, *Tschihanelwiese* und die *Kneipe*, wo ein Weg zum *Siechhübel* (S. 77, l.) abzweigt, und hinab (blau-rot bez.) zum *Wittighaus* (S. 77, l.), in 3 St., interessante Partie. — B) Von *Neuwiese* über die *Blattneisäge* entweder: a) östl. in $\frac{1}{2}$ St. nach dem reizend gelegenen *Christianthal* (Unterkunft beim Förster im Herrenhaus), dann (Wegweiser) auf bezeichnetem Wege am Abhang des Schwarzen Berges über den Wels zur *Tschihanelwiese* und *Kneipe*, weiter, s. oben A); — oder b) südl. nach **Johannesberg** (*Stadt Prag*, Post und Omnibus nach Gablonz [S. 82]; *Haslers Restauration*, Auskunftsstelle des Gebirgsvereins). $\frac{3}{4}$ St. nördl. die **Königshöhe*, $\frac{1}{2}$ St. östl. der *Seibthübel*, südöstl. der *Bramberg* (vgl. a. S. 82), sämtlich mit Aussichtstürmen. $\frac{1}{2}$ St. westl. (Weg zum Teil bez.) der **Dornst**, ein Granitfels mit Geländer und hübschem Blick auf Johannesberg, am Waldsaum kleine Schänke; event. weiter (Weg zum Teil bez.) über die *Gränzendorfer Höhe* und durch Wald in 2 St. nach *Harzdorf* und Reichenberg, Fußgängern mehr zu empfehlen als der Fahrweg über *Lautschnei*, *Reinowitz*, an der *Gerhardtschen Farbholzmühle* vorbei, ins *Harzdorfer Thal*, nach (3 St.) *Reichenberg*.

14. Route: Vom Isergebirge zum Riesengebirge.

Vgl. die Karten bei R. 4 und R. 12.

A. Auf der preußischen Seite von Flinsberg nach Petersdorf und Schreiberhau.

23 km auf der schönen Wald-fahrstraße Flinsberg-Petersdorf; 5 St. zu Fuß. Durch das Queisthal hinauf am (1 St.) *Forsthaus im Walde* vorüber, über viele Nebenbäche, r. der Iserkamm, an dem linken Zug (Kemnitzkamm; ca. 900 m) mehrere große Felsmassen (Katzenstein, Bärenstein, Habichtstein) aus dem Wald hervorragend, immer mäßig bergan. Nach etwa $1\frac{3}{4}$ St. die Schutzhütte bei der Grafentafel (710 m), wo der alte Weg zum Hochstein ($1\frac{3}{4}$ St.) r. aufsteigt. $\frac{1}{4}$ St. weiter die (2 St.) **Ludwigsbaude** (gutes Nachtlager, Reitpferde), von welcher westl. der Weg nach dem Hochstein (s. S. 72, l.), 2 St., abzweigt (sehr zu empfehlen!). Weiter bleibt man l. geradeaus, erreicht nach 20 Min. die Straßenhöhe unterhalb der Wasserscheide zwischen Queis und Zacken, überschreitet bald darauf den jungen Kleinen Zacken (743 m), an dessen *rechtem* Ufer die Straße nun bleibt; l. oben die *Leopoldsbaude* (715 m). Nun abwärts; nach zweistündiger Waldwanderung erreicht man die (21 km) *Kolonie Hartenberg* und bald darauf (23 km) *Petersdorf* (S. 106); von da nach *Schreiberhau* (S. 108) oder, weit lohnender, von der Ludwigsbaude (s. oben) über den *Hochstein* wie S. 72 Nr. 9 beschrieben ebendahin.

B. Auf der böhmischen Seite von Friedland über Liebwerda, Haindorf nach Schreiberhau.

Ca. 11–12 St., die man am besten auf zwei Tage verteilt, indem man am ersten Tag *Liebwerda* besucht und bis *Wurzelsdorf* gelangt, am zweiten Tag die *Stephanshöhe* ersteigt und bis *Josephinenhütte*, bez. *Schreiberhau* geht.

Eisenbahn von Friedland bis (5 km) Stat. Raspenau (S. 76), dann **Post über Mildeneichen** (l. ab nach [7 km] *Liebwerda*, S. 76, in $\frac{3}{4}$ St. für 40 Kr.) nach (5 km) *Haindorf* (S. 76) in $\frac{3}{4}$ St. für 30 Kr. Nun **Fußmarsch** auf der Iserstraße bis *Josephinenhütte* ca. 8 St., bis *Schreiberhau* $8\frac{3}{4}$ St.

Von Haindorf bis (9 km) **Wittighaus** s. S. 77; auch weiter ist ein Führer nicht erforderlich. — Von Wittighaus auf schöner, neuer Straße (höchster Punkt 922 m), im Wald fast eben, kurze Zeit nach S., dann über eine Anhöhe östl. nach

(15,5 km) **Klein-Iser** (*Pyramide; Am Buchberg*), auch *Buchberg* oder **Wilhelmshöhe** genannt, Örtchen mit 334 Einw. an der Kleinen Iser. Das Hochthal wird l. von dem *Mittel-Iserkamm*, r. vom *Welschen Kamm* wenig überragt. Glashütte außer Betrieb. Eine steinerne Pyramide erinnert daran, daß Graf Wilhelm (Glam-Gallas) Gründer des Ortes hier war, nach ihm heißt das Örtchen auch *Wilhelmshöhe*; es liegt ca. 900 m hoch und Feldbau wird hier nicht mehr versucht. In den Ablagerungen erscheint als Geschiebe in kleinen Stücken Iserin (Name vom Fluß) oder Titanen, auch dunkler Saphir und Korund, zu Trauerschmuck verarbeitet. Eine Schwefelwasserquelle bleibt unbenutzt. Knieholz, Torfboden. — Östl. von Klein-Iser liegt der **Buchberg** (999 m), höchster Basaltkegel Mittel-Europas, schön geformt, von hier scharfspitzig, von S. her gesehen langgestreckt; an der Ostseite mündet die Kleine Iser in die Große.

Seitenwege: 1) Von Klein-Iser über die *Darre* in $1\frac{3}{4}$ St. zu den **Dessefällen* oberhalb *Tiefenbach* (S. 83).

2) Von Klein-Iser über *Karlstal* nach *Josephinenhütte*, eine Abkürzung des Hauptwegs von fast 2 St. — Hinter dem Gasthaus *Pyramide* geht ein Feldweg (bez.) l. ab; wo er sich teilt, gehe man r. an der Lohgerberei, dem letzten Haus, vorüber, die Kleine Iser immer r. Nun durch Wald bis zum festen Stege über die Große Iser. Geradeaus am Berg hinauf, immer auf den großen Felsen, den *Mohennrich*, zu, der eine romantische Aussicht gewährt. Durch Wald nach ($\frac{3}{4}$ St.) **Karlstal** (825 m) hinab; *Gasthaus* (gute Weine) gegenüber der nicht betriebenen Glashütte, gut. Von hier die Straße r. (wenn man aus dem

Wirtshaus tritt) in den Wald und schnurstracks l., bis man bei *Jakobsthal* auf die Chaussee Wurzelsdorf-Schreiberhau kommt. Auf dieser (s. unten) nach Josephinhütte, 3 St. von Klein-Iser. (Vom Gasthaus nach l. führt die Straße über Groß-Iser nach Flinsberg, s. S. 73.)

Der Weg wendet sich ganz nach S., geht durch Wald, — nach 30 Min. r. in einer Waldlücke die (17,5 km) *Kobelhütte* (899 m); — (19 km) *Wazelsbrunn*, kleines Örtchen. — Nach 15 Min. (am Ende des Waldes) l. stark abwärts (nicht geradeaus weiter; — r. führt ein Fußweg hinab nach Unter-Polaun, S. 83), durch *Ober-Polaun* gelangt man l. (23 km) an die Iser (welche vom Mummel einfluß 5–6 St. aufwärts bis zum sogen. »Strittstück«, 1 St. unterhalb der Iserquelle, die österreichisch-preussische Grenze bildet), gegenüber *Hoffnungsthal*; nun r. (südl.) an der Iser hinab, bis die Straße von Tannwald (S. 83) herunterkommt, vorüber an der großen Spinnerei, nach 15 Min. in

(24 km) *Wurzelsdorf* (ca. 700 m; *Baderrestaurant*, gut), kleines Dorf, Teil von Polaun; Schwefelquelle nebst Badehaus und guter Unterkunft und Verpflegung. Sektion des Gebirgsvereins.

Nebentour: Auf die **Stephanshöhe* (958 m), zu Fuß, 1 St.; bis an den Fuß der Höhe fahrbarer Weg. Fußgänger gehen wenige Minuten auf der Chaussee nach Tannwald bis zu Anton Simms Gasthaus, hier (Wegweiser) l. ab, den gelben Zeichen des Gebirgsvereins aufmerksam folgend bis auf den breiten Fahrweg, der von dem r. liegenden *Wirtshaus* nordöstl. auf die Spitze führt, auf der ein Aussichtsturm steht, welcher 1848 vom Fürsten Rohan zu Ehren des Erzherzogs Stephan begonnen, aber nie vollendet wurde, bis ihn der Gebirgsverein im Jahre 1892 zu einem 15 m hohen Steinbau in gotischem Stil umgebaut hat. Die Aussicht ist wunderschön und unbeschränkt; von W. nach O.: über der Kirche von Przychowitz der Jeschen, weiter r. der Sichhübel, dahinter der Iserkamm mit der Tafelfichte, im N. und NO. der Riesengebirgskamm mit der Schneekoppe. — $\frac{1}{4}$ St. südöstl. liegt der *Haidstein* (966 m) mit die

Aussicht von der Stephanshöhe ergänzendem Blick nach S. und SO. auf die städtereichen Fluren Böhmens. Weg: vom Wirtshaus (s. oben) l. 10 Min. auf dem südöstl. ziehenden breiten Fahrweg bis zu einem Kreuz, hier l. hinauf an der linken Seite der Steine und oben r.

Wer die industriell belebte Strecke *Wurzelsdorf* – *Tannwald* – *Reichenberg* (s. unten) bereist, kann mit nur $\frac{3}{4}$ St. Zeitopfer beide Höhen besteigen, wenn er zwischen Schumburg und Przychowitz auf der alten steilen Straße den großen Bogen der neuen abschneidet.

Wernach *Wurzelsdorf* zurück will und auf diesen Weg wenigstens 3 St. verwenden kann, dem gewährt lohnende Abwechslung und gute Aussichten ein Weg an der Südseite der Stephanshöhe nach O., später nach S., die Straße nach Hochstadt, bis hinter *Reiditz* neben den Telegraphenstangen l. ein Fußweg, der über eine Anhöhe (bis hierher auch auf dem Fahrweg vom Haidstein, s. oben) und dann hinab nach *Pasek* (1 St.) führt (*Wirtshaus* westl. der Kirche, ganz tschechisch). Steil weiter hinab, an und über die Iser und auf der neuen Straße drüben nach N., an der Iser aufwärts (eine andre Straße führt nach NO. in $\frac{3}{4}$ St. nach dem ganz deutschen *Rochlitz* [S. 145] und von dort in 2 St. zur Kesselkoppe [S. 163]), einige Zeit zwischen einzelnen Häusern, dann durch das einsame Waldthal, und tritt nach 2 St. etwa 1 km östl. von *Wurzelsdorf* bei der weit gewölbten Brücke auf die Straße *Wurzelsdorf-Schreiberhau* (s. unten).

Hauptroute *Wurzelsdorf-Schreiberhau*. Nun auf großer Straße schön fahrbar, Steigung. Durch die *untern Strickerhäuser*, steil im Wald aufwärts, zu den *obern* in einer Waldlücke, dann über die Grenze und nordostwärts hinab über die *Milnitz* nach

(29 km) *Neuwelt* (Näheres s. S. 162). — (S e i t e n w e g: ostwärts über *Harachsdorf* [S. 163] oder direkt auf schattigem Weg, r. von der Straße nach *Schreiberhau* abbiegend, zum [$\frac{1}{2}$ St.] *Mummelfall* [kleine Restauration], von dem aus am Fluß aufwärts ein Weg [rot gelb bez.] bis zum *Pantschefall* auf dem Riesengebirgskamm [3 St.] führt; vgl. R. 27.)

In sanfter Steigung nach N. hinan; schöner Rückblick auf Mummelthal, Stephanshöhe etc. Bei 33 km über die preußische Grenze und nach (34 km) **Jakobsthal** (*Forsthaus*) bei der alten **Proxenbaude** (871 m) über den von r. kommenden Quellarm des Großen Zacken (kaffeebraun), dann neue Steigung über den Abhang des Weiberbergs; beim Toten Mann die Angabe an einem Felsen: »2791 F. über dem Meeresspiegel«, Preußens höchste Straße, 882 m ü. M. Abwärts zum Zollhaus im Schweizerstil; noch vor demselben führt r. (Wegweiserstein) ein schöner, breiter Weg in $\frac{3}{4}$ St. zum *Zackelfall* (S. 111). Vom Zollhause weiter zur (41 km) **Josephinenhütte** (S. 110) und nach (45 km) **Schreiberhaus** (S. 108). Von da entweder hinaus nach *Warmbrunn* (R. 18) oder auf den *Kamm des Riesengebirges* (R. 19).

C. Von Reichenberg nach Gablonz und auf der Gebirgsstraße über Tannwald nach Neuwelt.

Zweigbahn von *Reichenberg* nach (12,7 km) **Gablonz** 6mal in 1 St. für 11. 67, III. 40 Kr. über (3 km) *Böchlitz*, (5 km) *Maffersdorf* 1/N., (8 km) *Proschwitz* und (11 km) *Gablonz* — *Brandl* (Fortsetzung bis Tannwald im Bau).

Nach Tannwald gelangt man auch ganz auf der Eisenbahn über Turnau und Eisenbrod; weit schöner jedoch auf dem hier beschriebenen Wege.

Post und **Omnibus** von *Gablonz*, tägl. 3mal nach (12 km) *Tannwald* in 2 St. für 50 Kr., und von da tägl. 4mal nach (27 km) *Neuwelt*, 15 km in $\frac{2}{2}$ — $\frac{3}{4}$ St. (starke Steigung) für 90 Kr. — **Wagen** von *Gablonz* bis Tannwald 4—5 Fl. — Zu Fuß von *Gablonz* bis *Neuwelt* mit dem Besuch der Stephanshöhe 6—7 St.

Eisenbahn (Stationen s. oben) und **Fahrstraße** ziehen nebeneinander aus der Reichenberger Senke empor. Bald erscheint l. die Maffersdorfer Brauerei. (5 km) *Maffersdorf* (S. 79). R. und l. der Straße fortwährend Häuser u. Fabriken. Durch die romantische Brandlschlucht nach *Gablonz*. Der Fußgänger folgt nicht der Straße, sondern geht über *Reinowitz* oder den **Proschwitzer Kamm* (mit hölzernem Aussichtsturm; bez.) in 2 St. nach *Gablonz*.

(13 km) **Gablonz** (495 m; *Krone; Hotel Gehling; Hotel Arnold*), nette Stadt mit 16,000 Einw.; Hauptort der böhmischen *Glasindustrie, welche ihre Erzeugnisse nach allen Weltteilen ausführt; sehenswerte Lager. Fachschule für Quincaillerie und Malerei. Städtische Handelsschule; neues Staatspostgebäude; elektrische Straßenbeleuchtung. Post und Tel. Im *Gablonzer* Bezirk leben 75 Proz. der Bevölkerung von der Industrie, nur 12—13 Proz. von der Land- oder Forstwirtschaft. Ausflug über *Neudorf* oder über *Dorf Schwarzbrunn* auf den (1 St.) *Schwarzbrunnberg* (873 m); vom Schaugerüst prächtige Rundschau.

Weiter auf der Gebirgsstraße nach (18 km) **Wiesenthal** (564 m; *Stadt Sagan*, Posthalterei; *Stadt Wien*, neu), ebenfalls Glasindustrieort mit 3000 Einw. Bei der *Stadt Sagan* Wegweiser auf den ($\frac{3}{4}$ St.) **Bramberg* (791 m) mit **Aussichtsturm*, prächtiger Rundschau und kleiner *Restauration*. — Eine andre schöne Seitentour von *Wiesenthal* über (2 km) *Ober-Wiesenthal* nach (4 km) *Maxdorf* (von *Ober-Maxdorf* event. auf den *Seibthübel*, s. unten) und (7 km) *Josephsthal* (590 m; Sektion des Gebirgsvereins), hübsche Ortschaft mitten im Isergebirge mit schönen, bezeichneten Wegen durch *Huyerswinkel* (r., zum gelb bez., hübschen »hohen Fall« des Tannwassers), nach *Klein-Iser* (S. 80); über die *Wetzlhütte* in 3 St. auf den *Siechthübel* (S. 77); — nach *Johannesberg*; nach *Neuwiese* (S. 79); — durch das *Kamnitzthal* nach Tannwald; — auf den (1 St.) **Seibthübel* (819 m; *Gasthaus* und 11 m hoher eiserner *Aussichtsturm*) über *Bad Karlsberg*; reizende Aussicht.

Die Gebirgsstraße weiter. Bei der *Kreuzschänke* (629 m) *Wasserscheide* zwischen *Ostsee* (Neiße, Oder) und *Nordsee* (Kamnitz, Elbe). Wenn es regnet, trauf das Wasser vom Dach der *Kreuzschänke* nach zwei verschiedenen Meeren ab. Rückblick auf den *Jeschken*, Vorblick auf das *Riesengebirge*. Dann vorbei am sagenreichen (1.) *Finkenstein* (688 m; mit *Holzkreuz* und hübschem *Rundblick*). Hier hauste einst ein *Glasmännchen* (sagenhafte Anspielung auf die über 300 Jahre alte *Glasindustrie*). Die muldenartigen *Vertie-*

fungem im Felsen rühren der Sage nach von der Rückseite des Teufels her, auf welche dieser erschreckt fiel, als er, nach langer Zeit wiederkehrend, das Holzkreuz erblickte. Man erreicht den Felsen vom Ring in Morchenstern l. hinauf in 10 Min. — (20 km) **Morchenstern**, ursprünglich *Morchelstern* (*Wilhelmsbad*; *Krone*; *Erzherzog Stephan*), Glasindustriestadt mit 5400 Einw., und weiter nach

(25 km) **Tannwald** (ca. 500 m; *Krone*, gut; *Post*; *Zur Theresienhöhe*), Industrieort mit 3100 Einw., Endpunkt der Eisenbahn von Eisenbrod (S. 143) und dadurch ein Eintrittspunkt für das Riesengebirge von Böhmen her. (Post über Neuwelt nach Petersdorf und nach Rochlitz.) Sektion des Gebirgsvereins. Ausflug auf den *Tannwalder Spitzberg* (809 m; *Schaugerüst*), Weg unverfehlar; oder zum südwestl. streichenden *Schwarzbrunnkamm* mit der *Theresienhöhe* (623 m), dem *Muchowfelsen* (786 m), den *Puschtina-* (828 m) und den *Schwarzbrunnfelsen* (873 m).

Weiter in dem von Fabriken und schmucken Wohnhäusern belebten schönen Thal über (28 km) *Tiefenbach* (Zur Eiche) nördl. hinter der Papierfabrik, gegenüber der Glashütte in Unter-Polaun, unmittelbar bei der Hüttenschänke aus dem Dorf zuden *Dessefüllen*, am Eingang in das Thal der *Schwarzen Desse*, durch welches man über die Kolonie *Darre*

(kl. Wirtsh.) in $2\frac{1}{4}$ St. nach *Wittighaus* (S. 77, r.) gelangt. — Weiter (30 km) *Unter-Polaun* mit großer Glashütte; für Fußgänger, welche direkt nach *Hoffnungsthal* (S. 74) wollen, zweigt l. ein Fußweg hinauf nach *Ober-Polaun* ab. — Über (35 km) *Schenkenhahn* auf kürzenden Nebenwegen die Chaussee schneidend nach (38 km) **Wurzelsdorf** (S. 81).

Der Fußgänger verläßt, um den Besuch der *Stephanshöhe* hiermit zu verbinden, die Straße schon hinter dem Gasthaus »Stadt Venedig« in Tannwald und geht r. den alten steilern Fußweg über *Schumburg* nach *Prichowitz*; hier bei der Kirche l. vorbei zum Forsthaus und auf die ($1\frac{1}{2}$ St.) *Stephanshöhe* (S. 81). Von hier entweder auf bezeichnetem Wege direkt durch den Wald nach Wurzelsdorf oder nordwärts hinab in $\frac{1}{4}$ St. nach *Schenkenhahn* und von hier auf der Chaussee nordöstl. in $\frac{1}{2}$ St. nach Wurzelsdorf.

Von Wurzelsdorf auf der Straße nach (42 km) **Neuwelt** (S. 162), von wo die Poststraße in 2 St. *Josephinenhütte* (S. 110) erreicht. Wir biegen aber r. ab (rot-grün bez.) nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Harrachsdorf*, (1 St.) *Mummelfall*, ($2\frac{3}{4}$ St.) *Pantschefall*, (3 St.) *Elbfall*, wie R. 27 beschrieben. Von hier entweder auf den Kamm des Riesengebirges (*Schneegrubenbaude* 35 Min., R. 19) oder nach *Spindelmühle* (R. 26) hinab, 2 St.

III. Das Riesengebirge.

Auf der etwa 11 km langen, vom Bober bis an den Abfall der Vorberge bei Hermsdorf kaum 30 m ansteigenden breiten Ebene um *Warmbrunn*, eigentlich der Thalsohle des Zacken, ist der Anblick des Riesenkammes am belehrendsten und am besten geeignet, sich in der Gliederung desselben zurechtzufinden. Bei *Hermsdorf* erreicht man die Vorberge und bemerkt hier noch steile Äcker, von mauerartig zusammengetragenen Granitbrocken umgeben. Der Wanderer aus der Ebene blickt mit großem Interesse auf das Flußbett der Bäche, bei deren geringer Wassermenge man schwerlich begreift, wie das Wasser alle diese Geschiebe hierher bringen konnte. Ein einfaches Gewitter kann aber gar bald den Bach derart kräftigen, daß man eine Vorstellung von seinem Vermögen zur Zeit der Schneeschmelze erhält. Das reizende Grün vieler Alpenbäche sucht man im Riesengebirge meist vergeblich, und nur das Weißwasser sowie die Elbe zwischen Spindelmühle und Hoheneibe und die Lomnitz im Melzergrunde mögen an einigen Stellen daran erinnern. — Die vielfachen steilen Abfälle begünstigen das Vorkommen von Wasserfällen, schade nur, daß ihnen der erwünschte Wasserreichtum fehlt, den sie allein aus weiten, über ihnen liegenden Feldern von Firnschnee oder Gletschern erlangen könnten.

Tritt man weiter in den Wald selbst, so bemerkt man bald, daß auch dieser, von der Kultur beherrscht, nirgends mehr den romantischen Anblick gewährt, den alte Baumriesen hervorbringen können. Solche Schönheiten weisen im Ertrag zu niedrige Prozente auf; die Berechnung verlangt das Niederlegen der grünen Gesellen, sobald sie nur ihr Mannesalter erreicht haben, und sorgt dafür, daß auch hier die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Dies gilt jedoch nur bis zu einer Höhe von etwa 1100 m, der oberste Waldgürtel bleibt als Schutzwald von der Axt des Holzfällers unberührt. Sehr oft ist der Boden so von Heidel- oder Blaubeersträuchern überwuchert, daß man weder Fels, noch Spalte, noch Wurzeln bemerkt. Oft vertreten auch Moose (*Hypnum*, *Sphagnum*) die Stelle der Beeresträucher, und indem sie wie ein Schwamm die Feuchtigkeit einsaugen, aber nur langsam nach unten durchsickern lassen, sind sie überall eine Grundbedingung der Quellenbildung, deren Vorhandensein man in ihrer Nähe auch jederzeit beobachten kann. —

Wir überschreiten eine Lichtung, deren Fläche ein einziges Blütenfeld ist, vor allen Dingen wuchert hier in üppiger Pracht mit seinen purpurroten Blütenähren das schmalblättrige Weidenröschen, *Epilobium angustifolium*. So schön der Anblick einer solchen bunten Flur auch ist, so brennt doch gerade hier die Sonne am ärgsten. Gern tritt man wieder in den Schatten, um gar bald zu bemerken, daß der Wald weniger dicht ist als weiter unten. Die Stämme stehen hier oben entfernter voneinander; zwischen den Fichten treten auch Gesträuche von *Ebereschen* (*Sorbus Aucuparia*, var. *alpestris*) und *Salix silesiaca*, seltener strauchartige *Birken* (*Betula carpatica*) auf, und wie ein niedriger, zarter, aber dicht bestandener Wald bedecken die fein zerteilten Wedel der *Farnkräuter* den Boden. Die Rinde der Fichten ist an Stamm und Ästen mit Flechten aller Art bedeckt, die wie eine feine Verzierung die Baumteile umkleiden, oder die, wie die Bartflechte, als grünlich-graue Zöpfe oft einen Fuß lang von den Zweigen frei herabhängen. Bei ca. 1200 m Höhe steht man am Ende der Baumregion (die im Harz schon bei 1000 m endet); die Lücken zwischen den Bäumen werden immer größer, und die wenigen Stämme selbst erscheinen verkrüppelt. Die dicht übereinander stehenden Äste zeigen das geringe Wachstum innerhalb eines Jahrs, auf der West- und Nordwestseite sind übrigens die meisten Zweige von den heftigen Winden bereits abgebrochen. Einige hundert Schritt weiter liegt diese Übergangsregion schon wieder hinter uns, und bereits lange, ehe man auf die Kammhöhe gelangt, sind die weiten Hochflächen fast nur noch mit einem kleinen, gelblichen Gras von steifen, stechenden Blättern (*Nardus stricta*, »Wolf«) bekleidet, mit andern Gräsern und Seggen-Arten untermischt. Diese sanft gewölbten Gras Ebenen werden hier Wiesen genannt, doch sucht man meist vergebens auf ihnen das frische Grün der Kulturwiesen. Umkränzt und vielfach durchbrochen sind diese Grasflächen von den Gebüschern des *Knieholzes* (*Pinus Pumilio*, *Zwergkiefer*, in den Alpen *Legföhre*, *Latsche* genannt), die bald in weiten, geschlossenen Massen, bald vereinzelt aus der Ferne wie dunkle Moospolster aussehen, in der Nähe aber öfters mannshohe Gruppen bilden. Jeder Stamm treibt lange, niederliegende Äste mit aufgerichteten, höchst elastischen Zweigen und festgewachsenem Holz mit engen Jahresringen, innen etwas rötlich. — An vielen Stellen liegt unter der Rasenfläche ein mächtiger *Moor- oder Torfboden*, den man bei jedem Tritt unter den Füßen deutlich fühlt; oft ist derselbe so sehr mit Wasser gesättigt, daß dieses nicht mehr einziehen kann, sondern in kleinen Pfützen, von Grasbüscheln umgeben, auf der Oberfläche steht. Schon diese Umgebung ist unter dem Torfmoos oft so naß, daß man sich hüten soll, dahin unbedachtsam zu treten, wo die weißen Borstenbüschel in den Ähren des Wollgrases (*Eriophorum alpinum*, *vaginaturn*, *polystachyum*) den Charakter des Bodens war-

nend anzeigen. — »Schöne« Blumen sucht man hier oben vergeblich, denn nicht jeder Wanderer ist über den »prächtigen Fund« des Botanikers gleich sehr entzückt, wie dieser selbst es über die gefundene, oft sehr unscheinbare Rarität ist. Nur im Mai oder Juni, wenn bald nach dem schwindenden Schnee die auf der Erde sitzenden Blüten der *Primula minima* (von beiden Riesengebirgsvereinen zum Wahrzeichen erkoren) förmlich einen roten Rasen bilden, der manche Stellen wie ein rosapurpurfarbenes Tuch bedeckt, dann vertritt dieser Anblick wohl die Stelle der hier fehlenden Alpenrosen. Etwas später erscheint dann auf den Hochebenen die *Anemone alpina* mit ihren weißen Blumen, von der im Hochsommer nur noch die in einem Kopf zusammengestellten, lang geschwänzten und behaarten Früchte zu finden sind, die von den Kammwanderern unter dem Namen Teufelsbart gern gepflückt und als Zeichen ihrer Anwesenheit auf den Hut gesteckt werden. Dagegen regt sich weiter unten, an den feuchten Abhängen, in den Einsenkungen und Furchen, in der wärmsten Zeit schon ein üppigeres Pflanzenleben: *Anemone narcissiflora*, *Viola biflora*, die goldenen Kronen von *Geum montanum*, *Potentilla aurea*, *Hypochaeris uniflora*, die zierlichen *Epilobium*-Arten, der Purpur von *Pedicularis sudetica*, die dunkle *Bartsia alpina*, die nordische *Salix Lapponum* etc., und in den tiefern Schluchten drängen sich *Mulgedium alpinum*, *Aconitum Napellus* und *variegatum*, *Senecio nemorensis*, *Cirsium heterophyllum*, *Ranunculus aconitifolius* u. a. in weit über Mannshöhe hinausragenden Exemplaren zu einem förmlichen Wald zusammen. An den Steinwänden sitzen die kleinen *Saxifragen*, *Androsace*-, *Sedum*- und *Asplenium*-Arten, während die Granitbrocken mancher Bergpartien fast ganz von der schön grünen geographischen Flechte (*Lecidea atrovirens*) überzogen sind. — Mehr als die Pflanzenwelt verläßt uns hier oben das Tierleben. Hier und da hört man wohl eine Schneelerche, oder es schwebt stumm ein Schmetterling (wie *Hipparchia Euryale*) vorüber, und unter Steinen und Moos lauert ein Käfer auf seine Beute, aber alles ohne Laut.

Die dünne und höchst reine Luft läßt auch entfernte Gegenstände oft so genau erkennen, daß wir meinen, in kurzer Zeit diesen oder jenen Punkt erreichen zu können. Haben wir uns aber zu einer solchen Nebenpartie verlocken lassen, so bemerken wir dann wohl, daß wir das Doppelte der veranschlagten Zeit zur Ausführung bedürfen. Bleibt die Atmosphäre heiter, dann mag das Abschweifen mit der gehabten Anstrengung den Irrtum wohl billig genug sühnen; doch ist dieses Glück ein sehr unsicheres, und der neckische Berggeist »Rübezahl« spottet mit seinen Launen jeder menschlichen Berechnung. Ganz unerwartet haucht er einen Nebel aus, der aus feuchten Waldpartien aufsteigt wie der Rauch eines Feuers, bei welchem ein Holzfäller seine Kartoffeln kocht. Aber siehe, er dehnt sich aus, wird vom Lufthauch weiter getrieben, unsichtbare

Kräfte erweitern ihn, mit Interesse, ja sogar mit Vergnügen sehen wir seinem Ziehen und Wälzen zu; er ballt sich, schiebt sich wie eine Kulisse hin, die Aussicht stellenweise beschränkend, bald wieder freigebend, und ehe wir es gedacht, sind wir ringsum von Nebel umgeben, oder — wie der Bewohner der Tiefe spricht — die Wolke umfängt uns. Fast plötzlich ist die warme Temperatur verschwunden, der Wind trifft empfindlich auf die feuchtwarme Haut, und der Körper wird durchschauert. Sich zu erwärmen, eilt man weiter; der tief im Rasen ausgetretene Fußpfad ist das einzige, was man sieht. Da naht aus der Ferne ein dunkles Etwas, was mag es sein? — Es scheint sich zu bewegen, — es rückt wirklich näher, — da, endlich ist es erreicht: — ein Grenzstein! — Nun hurtig weiter, über das Steingerölle hin! — Halt! Wo ist der Weg? — Wenn nur ein einziger Berg oder Fels zu erkennen wäre, nach dem man sich zurechtfinden könnte! — Zurück, den Weg zu suchen! — Doch das Finden ist schwerer als das Verlieren, — jede Minute wird dabei zur Stunde; — innen Zweifel und Sorge, außen der kalte Wind und das ringsum wogende Nebelmeer; es ist eine unangenehme Lage! Wenn nur wenigstens der Nebel trocken bliebe und nicht Regen oder Schloßenwetter über uns hereinbräche, was ja doch oft genug geschieht! — Doch gut, Rübezahl fühlt ein menschlich Rühren; — aber nun — ha! was ist das? Täuschung oder Wirklichkeit? — mitten im Nebel Himmelblau? Dörfer im Sonnenschein? — Ja! der Nebel zerriß auf einen Moment, und obgleich die plötzliche und unvergleichlich schöne Aussicht fesselt, so hat das Auge doch, fast möchte man es instinktmäßig nennen, nebenbei den rötlichen Streif gesehen, der ganz in der Nähe sich über die Steine zieht, — das ist der Weg! So nahe waren wir ihm und konnten ihn nicht finden. (Diese Romantik des Verirrens ist allerdings bei den Hauptwegen im Gebirge jetzt ausgeschlossen, da dieselben zumeist erhöht angelegt und mit Seitengräben versehen sind.) — Weiter, weiter, ehe die Schwierigkeiten der Lage durch die Dunkelheit der hereinbrechenden Nacht nicht noch bis zur Unlösbarkeit gesteigert werden. Solche Aussicht beflügelt wohl den eilenden Fuß, — doch, es wird ja heller, der Nebel wird dünner — da, da stehen wir gar wieder im Sonnenschein, und Licht und Wärme werden mit Freuden begrüßt. Nur da unten an den Vorbergen zieht sich noch eine Wolke hin — da zuckt aus ihr ein Blitz, der Donner tönt nur matt, aber lange rollend zu unserm Ohr, dort in den Thälern mag er ganz anders grollen! Ein merkwürdiges Schauspiel, da unten das Gewitter mit seinem Regen, und wir sehen mit Interesse, aber ruhig auf dasselbe hinab, verfolgen sein Weiterziehen und bewundern die glühende Farbenpracht des ihm nachrückenden Regenbogens, der sich auf dem unheimlichen Dunkel der Wolke nur um so herrlicher zeigt. — Nach glücklich überstandener Angst und Gefahr findet der Wanderer in der

Nähe eine der an der Haupttouristenstraße immer seltener werden den sogenannten Winterbauden, das ist ein Haus, zum Teil aus Stein, zum Teil aus Holzstämmen errichtet, welches von einer Familie das ganze Jahr hindurch bewohnt wird. Eine große Stube mit kleinen Fenstern, die man nicht öffnen kann, sondern die nur jedes eine bewegliche Scheibe haben, nimmt den Ermüdeten auf. Ein großer Kachelofen, in dem das Feuer auch im Sommer brennt, verbreitet eine Hitze, die im Augenblick des Eintretens dem vom Gehen und Steigen innerlich Erwärmteten unerträglich erscheint und dennoch sehr gesund ist, auch nach kurzer Zeit schon ganz behaglich wird. Der hinter dem warmen Freund liegende Backofen bietet für jung und alt ein beliebtes Ruheplätzchen und einen Raum zum Trocknen nasser Kleider und Geräte. Butterfaß, Milchgefäße und Käseformen sind allezeit im Gebrauch, denn der Ertrag der Kühe ist eine Lebensbedingung für die Bewohner des Hauses. Mit dem Menschen unter demselben Dach wohnt das Vieh, und über den beiden lagern die Vorräte für die Wiederkäuer in der langen Winterzeit. Den Aufweg in diese Schatzkammer hat man von der Bergseite her so bequem angebracht, daß eine Steigung möglichst vermieden wird. Ein paar kleine Stübchen sind dem Heuboden in neuerer Zeit abgerungen worden, da man einsah, daß man in den Bestrebungen der Neuzeit nicht ganz zurückbleiben dürfe, wenn man nicht auf die Einnahmen von den Sommerreisenden verzichten wolle. So ist es denn gekommen, daß das gemeinschaftliche Schlafen auf dem Heulager (direkt unter dem Schindeldach, 30—40 Wanderer, alle nebeneinander in Reih und Glied) höchstens noch zum Pfingstfest gekannt ist. Auch ein kleines, in der Nähe liegendes *Sommerhaus* dankt sein Entstehen den ewigen Klagen der Wanderer über die heiße Stubenluft und gewährt den Müden einen kühlern Aufenthalt, bis sie ihn nach kurzer Frist schon wieder »gar zu frisch« schelten. Eine gründliche Abkühlung erleiden alle diese Räume allerdings in dem acht Monate langen Winter, indem die vom Wind aufgehäuften Schneemassen 3, 4, ja bis 6 m hoch die ganze Gegend bedecken, die Fenster des Hauses ganz verschütten, sogar bis auf das Dach steigen und den Bewohner nötigen, entweder zur Hausthür heraus einen Tunnel zu graben, oder vom Dachfenster aus seine Reise anzutreten. Für diese traurigen Tage ist auch die Quelle, ohne deren Vorhandensein die ganze Anlage der Baude nicht möglich gewesen wäre, direkt durch das Haus durchgeleitet, um zu jeder Zeit das für Mensch und Tier so unbedingt notwendige Wasser zu haben. Kommen heitere Tage, und das Bedürfnis gebietet es, so tritt ein solcher Baudenbewohner wohl eine Wanderung an, nachdem er Schneereifen, neuerdings wohl auch Schneeschuhe, unter seine Füße befestigt hat, die ihn vor tiefem Einsinken in den weichen Schnee sichern, während die im Herbst hoch aufgerichteten Stangen ihm die Richtung bezeichnen. Weht aber ein heftiger Wind, der

die scharfen Schneesternchen in dichten Massen dahintreibt und schmerzhaft in das Gesicht und in die Augen wirft, zugleich auch jedes Orientieren verhindert, dann ist ein Fortgehen aus dem Haus nicht möglich, Verirrung und Tod würden unfehlbar die Folge davon sein. Stirbt in dieser Zeit ein Hausgenosse, dann muß man ihn noch so lange bei sich beherbergen, bis Schneeverhältnisse und Witterung den Transport des Geschiedenen bis auf den einige Stunden entfernten Kirchhof gestatten, was oft Wochen dauern kann. So kann auch andererseits ein junger Erdenbürger trotz aller staatlichen und kirchlichen Vorschriften oft erst ziemlich spät zur Taufe gebracht werden. — Von all diesen Abweichungen von den bei uns üblichen Verhältnissen hat man freilich im Sommer keine Vorstellung. Da glänzt das silbergraue Schindeldach im Sonnenschein recht freundlich und heimlich, und der das Haus umgebende Wiesenfleck gewährt wirklich einmal durch seine grüne Farbe dem Auge eine Erquickung. Diese schöne Stelle nennt der Baudenwirt seinen Garten, der, ohne Beete und Furchen und durch keinen Zaun begrenzt, von ihm mit dem zerbröckelten Stalldünger überstreut wird. Dadurch werden die ursprünglich hier heimischen Pflanzen nach und nach vertrieben, ihre Stelle nehmen andre, bessere, nahrhaftere Gewächse, namentlich Gräser, ein, deren breitere und üppigere Blätter jenes schon aus der Ferne bemerkte Grün hervorbringen. Unter ihnen tritt keine häufiger auf als die Schlangenzwurz (*Polygonum Bistorta*) mit ihren blaßrötlichen Ähren.

Anders als diese jederzeit bewohnten, ihrer Mehrzahl nach auf böhmischer Seite gelegenen und darum auch Wein führenden alten Häuser sind die sogen. Sommerbauden, deren es nur wenig gibt (Riesenbaude, Koppenhaus, Schneegrubenbaude, Prinz-Heinrichsbaude, Elbfall, Hochstein), und die, lediglich für die Aufnahme und Bewirtung der Reisenden gebaut, früher von Michaelis bis Pfingsten ganz verlassen dastanden. Zwar bleiben jetzt auch im Winter Leute in ihnen, jedoch wird durch dieses Bewohnen der Charakter des Hauses als Sommerbaude nicht geändert. Diese sind lediglich durch die Rücksicht auf das Bedürfnis der Fremden an diesem oder jenem Punkt gegründet worden, halten gar kein Vieh, enthalten nur für Menschen bestimmte Räume und einige haben nicht einmal Wasser in unmittelbarer Nähe, sondern müssen dieses und jedes andre Nahrungsmittel wie auch das Holz aus der Ferne herbeitragen lassen. Diese ungünstigen Verhältnisse wolle der Reisende berücksichtigen, wenn er in solchen Häusern mancherlei Komfort vermißt und oft sogar vergeblich nach Milch fragt.

Unsre Wanderung, die uns nahe an den steilen nördlichen Abhängen vorüberführt, zeigt uns auf deren Grund zwischen den Felsen fast alle Jahre, auch im Hochsommer noch, Schneeflächen, die nur in sehr warmen Sommern nach schneearmen Wintern ganz verschwinden. Ewigen Schnee hat das Gebirge nirgends, und wenn

es auch bisweilen vorkommt, daß selbst im Sommer wirklicher Schneefall (nicht Graupeln und Hagel, wie bei Gewittern sehr oft) eintritt, so geben doch diese Fälle nur eine geringe, schon nach wenig Tagen wieder vertilgte Masse. Jene lange schmelzenden Schneeflecke danken ihre Widerstandskraft nur der außerordentlichen Dichtigkeit, in der hier die Winterstürme die Schneemengen, die sie über den Kamm herübergetrieben, in diesen tiefen Gruben und Schluchten wie in dazu hergerichteten Lagerräumen mehr als 60 m hoch zusammenwehten. — Bei dem tiefen Winterschnee und den steilen Abhängen ist es zu verwundern, daß nicht öfter größere Schneestürze (wie in den Alpen die Lawinen) vorkommen. Aus dem jetzigen Jahrhundert sind nicht selten Fälle dieser Art bekannt geworden, bei denen einigemal die Schneemassen vom steilen Ufer herab in den Großen Teich stürzten, so daß dessen Eisdecke durchschlagen und sein Wasser über den Nordrand hinausgetrieben wurde; auch der Riesengrund südlich der Koppe ist davon betroffen worden, einmal verschüttete die hinabgleitende Schneemasse auch ein Haus samt seinen Bewohnern. Lawinestürze von geringerer Bedeutung kommen jeden Winter vor.

Auch im Winter hat eine Reise im Gebirge ihre großen Reize, und das Riesengebirge wird neuerdings besonders von den näher liegenden Städten aus vielfach zu dieser Jahreszeit besucht. Ein originelles Vergnügen bieten vornehmlich in den schneereichen Monaten Januar und Februar die Hörnerschlittenfahrten (vgl. S. 123), für welche jetzt vier Hauptlinien in Aufnahme gekommen sind: Grenzbauden—Schmiedeberg, die älteste, und Petersbaude—Agneten-dorf, bez. Hermsdorf, beide am bequemsten zu erreichen, dann Prinz-Heinrichsbaude — Krummhübel und Neue Schlesische Baude—Schreiberhau.

15. Route: Hirschberg und Umgebung.

Vgl. den Plan auf S. 92 und die Karte vom Riesengebirge bei S. 85.

Gasthöfe. An der Promenadenstraße nach Warmbrunn zu: *Preußischer Hof*, neu eingerichtet; — *Thamms Hotel*; beide gut. — *Drei Berge*, neben der Post, 10 Min. vom Bahnhof, mit Garten; gute Küche. — *Zentral-Hotel*. — Am Markt: *Weißes Roß*. — *Deutsches Haus*. — *Deutscher Hof*, zunächst am Bahnhof, Konzertgarten mit Aussicht. — *Hôtel Bellevue*, 5 Min. vom Bahnhof. — *Schwarzer Adler*. — *Goldenes Schwert*. — *Drei Kronen*. — *Kynast*.

Restaurants: *Konzerthaus*; gut, Mittag 1 M.; — *Hohes Rad*; beide an der Promenade, mit Vorgarten. —

Kaiser-Halle. — *Heerde*, Schmiedebergerstraße, mit Konzertgarten und Riesenkastanie. — *Tengler-Hof*; — *Felsenkeller*; beide auf dem Kavalierberg. — *Deutsche Bierhalle*, Bahnhofstraße. — Auf dem *Hausberg*.

Konditoreien: *Schober*, jetzt *Arendt*, Langstr. — *Mertin*, Schildauerstraße. — *Dittmann*, vormals *Wahnelt*, am Markt. — *Heinzel*, Schützenstraße. — *Neugebauer*, Ecke Schmiedeberger und Schützenstraße. — *Tappert*, Promenade.

Weinhäuser: *Schulz Voelker*; — *Wendenburg*; — *Schlemmer & Co.*; alle drei am Ring.

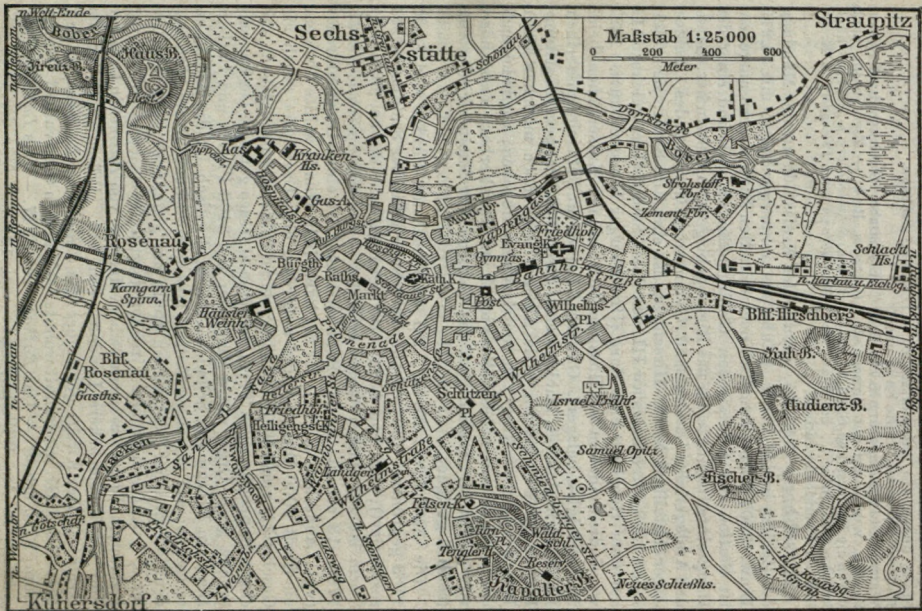
Bahnhöfe: Der *Bahnhof der Gebirgsbahn* (R. 4), $\frac{1}{4}$ St. östl. von der Stadt durch die Bahnhofstraße; — *Haltestelle Rosenau* (für die Bahn nach Warmbrunn u. Petersburg R. 16 u. ff.), 20 Min. westl., auf der Promenade, durch die Hellerstraße, Sand, Lannterbrücke, dahinter l., dann auf der breiten Fahrstraße hinauf.

Post vom Postgebäude, Bahnhofstr. (10 Min. vom Bahnhof) aus, nach (22 km) *Schönau*.

Eisenbahn. Gebirgsbahn Laubanglatz s. R. 4; — Zweigbahn nach (15 km) *Schmiedeberg* s. R. 21; — nach *Warmbrunn* und *Petersdorf* s. R. 16.

Hirschberg (343 m), preußische Kreisstadt an der Mündung des Zacken in den Bober, in überaus anmutiger Lage, mit 16,213 Einw. (3300 Kath.), zum Teil noch mit alten Ringmauern umgeben, ist Station der Schlesischen Gebirgsbahn (S. 40) und einer der Haupteintrittspunkte für das Riesengebirge vom Norden her. Land- und Amtsgericht, Landratsamt, Gymnasium, Garnison des 1. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 5. Hirschberg ist eine alte Stadt; sie erhielt schon 1108 durch Boleslaw III. von Polen Stadtrechte, welcher 1111 auf dem Hausberg eine Burg (Hirschberger Haus) erbaute. 1427 wurde die Stadt von den Hussiten, 1640 von den Kaiserlichen, beide Male erfolglos, belagert. Gewerbe: Papier- und Maschinenfabriken, Kammgarnspinnerei, Dachzement-, Strohstoff-, Pappen-, Obstwein-, Kartonage-Fabrikation. Die Altstadt zeigt noch manchen ältern Bau, der Markt (»Ring«) ist von »Lauben« umgeben; am Südostende der Stadt ist ein neues Villenviertel am Kavalierberg entstanden, mit prächtiger Aussicht auf das Gebirge; als Sommerfrische vortrefflich geeignet.

Die *Katholische Kirche*, auf dem höchsten Punkte der Stadt, 1108 gegründet, 1304 erbaut, ein großer gotischer Steinbau (1881 restauriert), war von 1524—1629 evangelisch; der ca. 90 m hohe Turm ist aus Quadersteinen errichtet. — Die *Evangelische Kirche*, 1709—18 erbaut, in der Bahnhofstraße, ist eine »Gnadenkirche« (vgl. Landeshut, S. 172); für die kaiserliche Gnade zahlte übrigens die Stadt 3000 Dukaten und außerdem ein »Darlehen« (auch ein Geschenk!) von 100,000 Gulden; sie ist in Kreuzesform gebaut, mit einem kuppelförmigen Turm, hat eine al fresco gemalte Decke, sehr schöne große Orgel mit 4 Manualen und 3400 Pfeifen und Luthers Büste in Bronze von Schadow. Auch akustisch ist die Kirche interessant; auf der einen Galerie leise gesprochene Worte hört man deutlich an einer bestimmten Stelle der gegenüber gelegenen Galerie. — Auf dem großen Kirchhof (jetzt aufgelassen) Denkmal des Kaufmanns Franz aus karrarischem Marmor, von *Pettrich* in Dresden, und des Buchdruckers Landolt, von *Kiß*. Prächtige Gitter der Gräfte. — Der Kirche gegenüber das *Schwendersche Haus*, in dem Friedrich d. Gr. wiederholt wohnte. — Daneben das evangel. Gymnasium, 1770 erbaut. — Das *Rathaus* von 1747. — Das *Landgerichtsgebäude* in der Wilhelmsstraße von 1880. — Vor der *Post* eine *Wettersäule*. — Der *Wilhelmsplatz* mit Garten-Anlagen und Springbrunnen. — In der Vorstadt nach Warmbrunn zu die alte Heiligen-



Plan von Hirschberg.

geistkirche und der Kirchhof mit Denkmal für drei preußische Offiziere, bei Bautzen 1813 verwundet, hier gestorben. — *Badeanstalten* auf dem »Sande« mit Schwimmbassin und in der Schützenstraße, mit Eisensäuerling (Hedwigsquelle), reich an Eisengehalt und fast ganz ohne freie Kohlensäure. — Sitz des Haupt-Vorstands des Riesengebirgsvereins, Auskunftstelle bei E. A. Zelder, Bahnhofstraßen- und Promenaden-Ecke.

Umgebung. Unmittelbar bei der Stadt gegen SSO. der ***Kavallerberg**, früher *Pflanzberg* (412 m), der seinen Namen von einer 1778 hier angelegten Außenschanze (Kavalier) erhielt. Schöne Aussicht an einzelnen Punkten; nördl. der Felsenkeller (Bierlokal), das *Waldschlößchen* und der *Tenglerhof*, Gesellschaftsgärten. — $\frac{1}{2}$ St. südöstl. der Stadt liegt der **Kreuzberg**, mit Anlagen und Aussicht. — Dahinter der *Grünbusch*, mit **Schloßberg** (450 m) und den *Waldsteinen*, 1 St.

Im Westen der Stadt zum Burgthor hinaus l. die *Häuslerschen Anlagen* (Apfelwein), auf dem Dach Gartenanlage; herrliche Aussicht. — Weiter über die eiserne Zackenbrücke, dahinter die Häuser der Vorstadt *Rosenau*; nun nicht l. (würde nach Station Rosenau oder nach Reibnitz führen), sondern etwas r. entweder zunächst die Straße am Fuß der Berge hin, oder gleich aufwärts die Baumreihe entlang zum ***Hausberg** (373 m), von der Brücke 10 Min. Hier *Restaurant*, ungefähr an der Stelle, die bis 1433 eine Burg, »das Haus im Pechwinkel«, einnahm. Prächtiger Blick auf die Mündung des Zacken in den Bober, dahinter die Stadt, r. die Schneekoppe mit dem ganzen Kamm, l. das Bober-Katzbachgebirge — am schönsten nachmittags bis abends. (Man kann auch von der Kaserne auf dem über die Zackenmündung führenden Zipfelsteg zum Hausberg gelangen.)

Kurz vor dem Hausberg geht von dem ersteren Wege l. ab ein Weg über die Eisenbahn und so, daß der Berg mit dem Kreuze r. bleibt; er führt nach 15 Min. (24 von der Brücke) zu dem l. auf dem Bergabhang liegenden **Helikon** (418 m), einem dem Andenken Friedrichs d. Gr. geweihten Tempel mit schöner Aussicht. — Von hier kann man im Wald (hoch über dem Bober) weiter wandern bis *Boberröhrsdorf*, $\frac{1}{2}$ St. von Hirschberg.

Sattlerschlucht heißt das enge Thal des Bober zwischen **Sattlerberg** (Helikon), (l.) und *Kappenberg* (465 m; mit der »Goldnen Aussicht«), im NW. der Stadt, unterhalb des Hausbergs, in dem ein chaussierter Weg am linken Flußufer bis »*Welt-Ende*« (Holzstoff-, Pappen- und Papierfabrik), vom r. Ufer auf das Raubschloß und den Turmstein führt, von wo man entweder weiter vom Bober abwärts, oder auf eisernem Stege über den Bober (netter Blick aufwärts), dann durch den Wald auf den südwestlich ziehenden Weg nach *Boberröhrsdorf* gelangt. — Man geht den großen Weg an der Hinterseite des Hausbergs, oder auch vom »*Zipfelsteg*« aus r. herum die neue Straße (bequemer), bis zum Fluß, unter dem Eisenbahnviadukt durch. Gleich dahinter am Weg eine Quelle, der *Mirakelbrunnen* (auch *Merkelbrunnen*, von Schönau »*Aganippe*« genannt); — weiter hin an der ersten Fabrik vorüber, dann das *Beckerbörl.* 25 Min. später die zweite, größere, Fabrik. — Einen andern Weg hat man, wenn man (wie oben) jenseit der Eisenbahn den »*Nymphensteig*« (r. vom Wege) einschlägt und bis »*Schönaus Ruh*« (schöner Blick in die tief liegende *Sattlerschlucht*) verfolgt oder zum *Helikon* geht, dann bald hinter dem Tempel den Weg geradeaus auf der Höhe weiter an dem mit eisernem Geländer versehenen *Trafalgarfelsen* vorüber, in 25 Min. bis zur »*Laube*« hinter *Welt-Ende*, etwa 20 m über dem Wasserspiegel, Blick in das wilde Felsthal. Ein mittlerer Weg, der *Poetensteig*, zwischen dem Oberweg und der Straße, bietet die meisten Ausblicke und führt zwischen *Schönaus Ruh* und *Helikon* an der Lehne des *Sattlers* hin, schöner Ausblick auf dem weit vorspringenden *Gibraltarfelsen*. — R. drüben der Berg des Raubschlosses nötigt den Fluß zu dem scharfen Bogen; — weiter abwärts der *Turmstein*, ein 20 Meter

hoher, schlanker Fels. — Die Wanderung (blau-weiß bez.) in der Schlucht unterhalb Welt-Ende ist wildromantisch, wenn auch nicht bequem.

Die ($\frac{1}{2}$ St.) ***Schanzen** (414 m) im W. der Stadt, jenseit des Zacken und der Rosenau, sind von RGV mit Wegen und einer Schutzhütte versehen worden; schöne Aussicht. — Südwestl. von den Schanzen, durch das hübsche *Krebsbachthal* (einstündiger Ausflug von Stat. Rosenau, s. u.) geschieden, liegt der **Ottilienberg** (503 m), von Hirschberg $\frac{3}{4}$ St. westl. über Rosenau.

Ferner verdienen noch folgende Punkte Beachtung: Der *Botanische Garten*, $\frac{1}{2}$ St. östl. — Das *Jägerwäldchen*, $\frac{3}{4}$ St. nordwestl. (vom Viadukt hinter der Vorstadt Sechs Stätte ab bez.), Restauration — Der *Molkenberg* (Aussichtsgestüst und spärliche Reste des Molkenschlosses) bei Eichberg, $1\frac{1}{2}$ St. — Mit diesem Ausflug zu verbinden *Maiwaldau*, 2 St. östl. von Hirschberg, mit dem Beckerschen Bergpark und Aussichtsturm (Schließer im Gutshof). — Der *Spitzberg* bei Grunau, 2 St. nördl. (S. 52 r.). — Der *Prudelberg* bei Stonsdorf, $1\frac{1}{2}$ St. (S. 100). — Die sogen. »*Abruzzene*« an der Stonsdorfer Landstraße, mit der *Felsenkippe* und der ($\frac{3}{4}$ St.) **Friedrichshöh'** (451 m), Gedenktafel am hohen Felsen mit Reliefbildnis des Kaisers Friedrich III., Anlagen, prächtige Rundschau.

➔ Außerdem können noch, dank den reichen Verkehrsmitteln, alle die unter R. 16—18 aufgeführten Routen von Hirschberg aus in je Einem Tag ausgeführt werden.

In das Boberthal und nach Lähn.

Nordwestl. unterhalb Hirschberg durchbricht der Bober das ihm entgegengretende Gebirgsland und bietet in windungsreichem Laufe eine Reihe romantischer Landschaftsbilder.

Von Hirschberg, wie S. 93 r. beschrieben, nach ($1\frac{1}{4}$ St.) **Boberröhrs-**

dorf (*Wehners Gasthaus*) mit 1540 Einw., Schaffgotschem Gutshof und alter Turmfeste (11–12. Jahrh.), Post u. Tel. Weiter am r. Ufer durch den Vorwerksgrund nach ($2\frac{1}{2}$ St.) *Boberullersdorf*, 1 km unterhalb am l. Ufer über den einmündenden Kemnitzbach und hinauf zum ($3\frac{1}{4}$ St.) *Bernskenstein* (351 m; Sommerbaude), mächtige Felspartie, schöne Aussicht. Nördl. hinab nach *Riemendorf* und (4 St.) *Matzdorf*, mit **Bergpark* des Generals L'Estoq, interessantem Schloß und alter Kapelle; gegenüber (Kahnfähre) die *Pfaffensteufe* und der *Limpelstein*. Nun hinab nach Mauer und in dem jetzt breiteren Boberthal nach

($4\frac{3}{4}$ St.) *Waltersdorf*, hier am l. Ufer die *Teufelsmauer*, Aussicht, am r. Ufer, $\frac{1}{2}$ St., der *Burgberg* mit einigen Trümmerresten der Marienburg, weite Rund- und Blick in das tiefe *Engethal*. — Von *Waltersdorf* am l. Ufer (Brücke beim Gutshof) durch den schattigen *Büchsenwinkel*, dann über die „Nase“, jetzt *Wilhelmshöhe* (Pavillon), durch Gutshof und Dorf *Lehnhaus* (Brauerei) auf den Gipfel des Schloßbergs mit der

($5\frac{1}{2}$ St.) **Ruine Lehnhaus** (360 m) inmitten eines Parks. Die Burg stammt aus dem 10. Jahrh., wurde oft belagert, mehrfach erobert und 1645 auf kaiserlichen Befehl demoliert. Auf dem Turm Aussichtstafel des RGV; interessante Burgkirche. — Zurück zur Brauerei, dann l. ab und auf schattigem Hang, meist Stufen, hinab nach

($5\frac{3}{4}$ St.) **Lähn** (230 m; *Steinerts Deutsches Haus*, am Markt, *Adler*), Städtchen mit 1100 Einw.; Pädagogium; Wasserheilanstalt; Uhrgehäusefabrik. Ortsgruppe des RGV. — Vor Fastnacht großer Taubenmarkt. — Post 2mal in 1 St. nach (8 km) *Schmottseifen*, Stat. der Zweigbahn Greiffenberg — *Löwenberg* (S. 39). — 1 St. Bober abwärts, am l. Ufer, der *Loreloyfelsen*, Aussicht; unweit Dorf Schiefer (Hagenschenke), von wo Fahrweg nach *Lehnhaus*.

16. Route: Bad Warmbrunn.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 85.

Zweigbahn von *Hirschberg* nach *Warmbrunn* (und *Petersdorf*) 7mal (im Sommer) in 25 Min. für II. 55, III. 35 Pf.

Die Eisenbahn geht vom Bahnhof *Hirschberg* der Schlesischen Gebirgsbahn ab, umzieht auf der Trace der Schlesischen Gebirgsbahn die Nordseite der Stadt in großem Bogen, hübscher Blick, setzt zweimal über den Bober, erst auf der Gitterbrücke und dann auf dem großen Granitviadukt (r. schöner Blick in die Sattlerschlucht), zweigt hierauf von der Gebirgsbahn l. ab und erreicht die (4,5 km) Haltestelle *Rosenau* (Neuer Gasthof gegenüber der Station), am Fuße des Schanzenbergs, mit dem größten Fahrkartenverkauf der ganzen Strecke, da von *Hirschberg* aus vorzugsweise als Station für diese Bahn benutzt (s. a. S. 91). Von hier am linken Zackenufer weiter, l. die Häuser von *Cunnersdorf* (Drei Eichen, von *Hirschberg* viel besucht), mit 2831 Einw., Papier-, Cellulose- und Thonwarenfabriken, Herstellung des Stonsdorfer Likörs; r. der Abhang des Ottilienbergs, dann des Popelberges und der Kummerharte mit *Gotschdorf* (S. 100). — Weiter die Häuserreihen (l.) von *Herischdorf* mit 2222 Einw.; auf einem Berge jenseit des Dorfs die Felsgestalten Mönch und Nonne, viele Häuser für Sommeraufenthalt eingerichtet, da das Südende bis an *Warmbrunn* reicht; dann nach

(8,7 km) Stat. **Warmbrunn**, an der Nordseite des Ortes, $\frac{1}{4}$ St. von den Gasthöfen und Kuranlagen. (Wagen und Omnibus dahin. — Die Fortsetzung der Eisenbahn nach *Hermsdorf* und *Petersdorf* s. R. 17 und 18.) — Der stadtähnliche Flecken (345 m), mit 3560 Einw., an beiden Ufern des Zacken, liegt trotz der unmittelbaren Nähe des Riesengebirges ($\frac{1}{2}$ —1 St.) doch in einer vollständigen, von zahlreichen Teichen bewässerten Ebene und ist wegen seiner zu den Wildbädern zählenden alkalisch-salinischen geschwefelten Quellen von 35—45° C. sowie wegen seiner frischen, kühlen Luft (mittlerer Feuchtigkeitsgrad) einer der besuchtesten Kurorte Schlesiens (1893: 2550 Kurgäste, 7481 Durchreisende und Erholungsgäste). Ortsgruppe des RGV. — Hübsche Promenaden u. Kuranlagen.

Gasthöfe: *Hôtel de Prusse*, am Schloßplatz, Garten. — *Schwarzer Adler*, gegenüber der Promenade. — *Hotel Thomas*, gegenüber dem Schloß. — *Schneekoppe*, Schloßplatz. — *Breslauer Hof*, Schloßplatz. — *Viktoria-Hotel*, Voigtsdorfer Str., Stahlbad und andre Bäder. — *Weißer Adler*, Zietenstraße, Garten mit Kegelbahn, Flußbad. — *Schwarzes Roß*, Zietenstr. — *Goldener Greif*, unweit der Bäder. — *Goldener Löwe*, Hermsdorfer Str. — *Stadt London*, Hirschberger Str., Gar-

ten mit Kegelbahn. — *Grüner Baum*. — T. d'h. (1 Uhr) 1,50—2,25 M. Die Hotels geben auch Essen außer dem Haus.

Restaurants (außer in den Gasthöfen): *Kursaal* und *Galerie*. — *Friedemann*, Mühlgasse. — (20 Min.) *Warmbrunner Brauerei*, angenehm (S. 97). — Beim Fleischwarenhändler *Artelt* und dem Wurstfabrikanten *Hensing*, beide am Ende des Schloßplatzes, erhält man belegte Brötchen oder Würstchen und Bier.

Hôtels garnis: Bei *Walter* (Schlößchen). — *Preußische Krone*. — *Grauer Schwan*. — *Villa Pätzold*. — **Wohnungen:** Zunächst die Logierhäuser: Neues Badehaus, mit Bädern im Haus, Langes Haus, Bazar; Wohnung 5–23 M. die Woche. Dann in den meisten Privathäusern: die Woche 3–30 M. für Wohnung. Auskunft erteilt die **Badedirektion** (Badeinspektor Hauptm. a. D. Kühlein) oder der Vorstand des Riesengebirgsvereins. ↵ Zu warnen ist vor den Anpreisungen der Droschkenkutscher und Dienstmänner.

Auskunftsstelle des RGV und Wohnungsnachweis bei Hofjuwelier *Bergmann*, an der Promenade.

Kurtaxe: 1 Pers. 16 M., jede weitere Pers. 5 M. mehr. — Bloße Sommerfrischler 3, bez. 2 M.

Bäder: Ein *Bassinbad* bis vorm. 8 Uhr u. 11 $\frac{1}{2}$ –12 $\frac{1}{2}$ Uhr 1 M., 8 $\frac{1}{2}$ –11 Uhr 70 Pf.; ein *Wannenbad* 1 M.; ein *Douchebad* 70 Pf., Moorbäder 3 M. — Im *Leopoldsbad* (Armenbad) Bäder nach den Stunden 20–30 Pf., Douchen 60 Pf. Kurtaxe für dieses 5 M., jede weitere Pers. derselben Familie 1 M. — Für Unbemittelte ist noch durch das *Armenbadehaus* (Hospitalstr.) gesorgt. — Die Bäder

Das ansehnlichste Gebäude des Orts (1.) ist das *Große Schloß* (1784–89 erbaut) des Freistandesherrn Reichsgrafen *Schaffgotsch*, dem als Besitzer der Herrschaften Kynast und Greiffenstein nicht nur Warmbrunn, sondern auch der größte Teil des schlesischen Riesen- und Isergebirges und ihres Vorlandes gehört. Die sich an den *Park* (nicht zugänglich) anschließenden Anlagen wurden 1890 vergrößert und verschönert. — Die *evangel. Kirche* von 1777 enthält unter anderm ein Altargemälde von Ihle. Vor der Kirche ein Obelisk, von einem Adler gekrönt, als *Kriegerdenkmal* mit den Reliefbildnissen der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. — In der *katholischen Kirche* (von 1711) unter dem Hochaltar die gräfliche Gruft und mehrere Bilder von schlesischen Malern; Altarblatt von *Willmann*. — Neben ihr in der ehemaligen *Propstei* (Filiale des Größbauer Klosters) große, sehenswerte ***Bibliothek**; Eingang im Klosterhof, in der Woche 9–11 und 3–5 Uhr geöffnet.

Sie enthält 70,000 Bände und eine große Anzahl auch für Laien höchst interessante Schriftstücke; z. B. die Fremdenbücher der Schneekoppe von den frühesten Zeiten an, das berühmte, in Schillers »Wallenstein« erwähnte Schriftstück, in welchem die Wallensteinschen Generale sich verpflichten, zu Wallenstein zu halten, etc. — Außerdem eine *Waffen-* und *Antiquitätensammlung*, eine **Mineraliensammlung* sowie sonstige *Naturalien* und verschiedene *Seltenheiten*.

in der ehemaligen *Apotheke* gehören jetzt der Badeverwaltung und sollen zeitgemäß eingerichtet werden. — Privatbadeanstalten befinden sich: 1) im *Hotel Viktoria*, Stahlbäder und gewöhnliche Wasserbäder, komfortabel; 2) im *Gasthof zum Weißen Adler*, warme und kalte Flußwasserbäder.

Ärzte: Dr. *Forschner*, Dr. *Franz*, Dr. *Jahn*, Dr. *Lange*, Dr. *Moses*, Dr. *Troche*.

Apotheke: Am Schloßplatz.

Wagen: Am Bahnhof, an der Promenade und am Neumarkt; man lasse sich die Taxe vorlegen, ↵ vereinbare aber gleichwohl Fahrpreis, Trinkgeld sowie alles Nähere *vorher*.

Post u. Telegr.: Hirschberger Straße, 1–2 Uhr mitt. geschlossen; Tel. nur Tagesdienst.

Omnibus nach *Giersdorf*, *Seidorf*, im Sommer tägl.


Eisenbahn nach Hirschberg einerseits (S. 95) und Petersdorf anderseits (S. 106). Eine **Zahnradbahn** auf die Schneekoppe ist geplant; sie soll als Sekundärbahn über Giersdorf, Seidorf, Arnsdorf, Krummhübel nach Wolfshau und von da ab als Zahnradbahn (1:4) gebaut werden.

Fünf *warme Schwefelquellen* werden gegen Rheumatismus und Gicht, neuralgische Schmerzen, Hautkrankheiten etc. zum größern Teil in Bäderform angewandt, aber auch gegen innere Krankheiten als Trinkkur mit Erfolg gebraucht. Das *Marmorbassin* des großen (früher gräflichen) Bades (36,02° C.) ist 5 m tief, 4,08 m im Durchmesser und nimmt 30–40 Personen gleichzeitig auf, das des *kleinern* (früher propsteilichen) Bades (36,8° C.) ist 4,50 m tief, 3 m im Durchmesser und für etwa 15–20 Personen. Mit dem kleinen Bad in Verbindung steht das *Leopolds- oder Armenbad* (für Unbemittelte). Über der *Neuen Quelle* (43,1° C.) erhebt sich das *Neue Badehaus*; anschließend an das große Bad, enthält dasselbe komfortable Wohnungen, eleganten Wartesalon, 19 Wannen zu Einzelbädern und 4 warme Druckdouchen. Hiermit verbunden sind die Moorbäder, über welchen ein Logierhaus erbaut ist. Das Mineralwasser, ganz durchsichtig, quillt in der Minute 62 Lit. im großen, 17 L. im kleinen Bassin und 60 L. in der Neuen Quelle. Die *Ludwigsquelle* im Klosterhof hat eine Wärme von 34° C. und wird zu Wannensäubern verwendet. — Das 1865 als Nationaldank gegründete *Militär-Kurhaus* ist 1885 mit dem »*Hedwigsstift*« verbunden und wird durch freiwillige Beiträge erhalten. — Südl. des Schloßplatzes beginnt die *Promenade* mit der schönen *Gebirgsaussicht, wenn die Bademusik spielt, der Sammelplatz des Badepublikums. R. die *Kolonnade* zur Bewegung bei ungünstigem Wetter, an welche der *Kursaal* mit Restauration etc. stößt. In den Verkaufshallen der Kolonnade findet man unter anderm die gerühmten Leistungen der Glasschleifer und Steinschneider. — Gegenüber der neue *Musikpavillon*, in welchem die Badekapelle täglich früh 6½–8 und wöchentlich viermal mittags 11–12, fünfmal auch nachm. von 4–5½ Uhr spielt. Dann folgt das *Theater* und mit diesem verbunden die *Galerie* mit Restaurant, Räumen für Konzerte, Tanzgesellschaften etc. Eine zweite, schattige und kühle Promenade bilden die *Teichdämme*, sowohl von der Hedwigsgasse durch den Garten des Weißen Adlers als am östlichen Ende der Zietenstraße (hier die Knieholzwarenfabrik von *Reinhold Liedt*, interessant), ferner vom Schafferhof oder vom Bahnhof zu erreichen; an einigen Stellen schöne Blicke auf das Gebirge.

Spaziergänge:

1) Zum (5 Min.) *Landhüuschen*, beliebtes Kaffeehaus; von hier Fußweg (Ludwigsallee), stets mit schöner Aussicht auf das Gebirge, nach *Kynwasser* (Rübezahl) und *Giersdorf* (S. 126, r. unten).

2) Zur (20 Min.) *Warmbrunner Brauerei*, an der Chaussee nach Hermsdorf; der angenehme Fußweg führt r. am Zacken hin. Restaurant mit prächtiger Gebirgsansicht.

3) Der **Scholzenberg* (434 m), fast östl., ½ St. Man geht nach Hirschberg zu bis hinter Stein 62,8, dann bei dem Wegweiser r. ab. —  Zur Zeit sind die Anlagen geschlossen, der Besuch des Berges ist daher vorläufig nicht zu unternehmen.

4) Der **Weihrichsberg* (350 m), von der Promenade aus südöstl. (Fußweg nach dem südlichen Teil von Herischdorf und jenseit desselben auf den Berg), noch näher und nie-

Kräberberg (Gröbelberg).

St. Annakapelle.

Schwarze Koppe.

Riesenkamm.

Schneekoppe.

Kleine Koppe.

Seifengrube.

Hampelbaude
(Kleiner Teich).

Dreisteine.

Prinz-Heinrich-Baude.

Mittagstein.

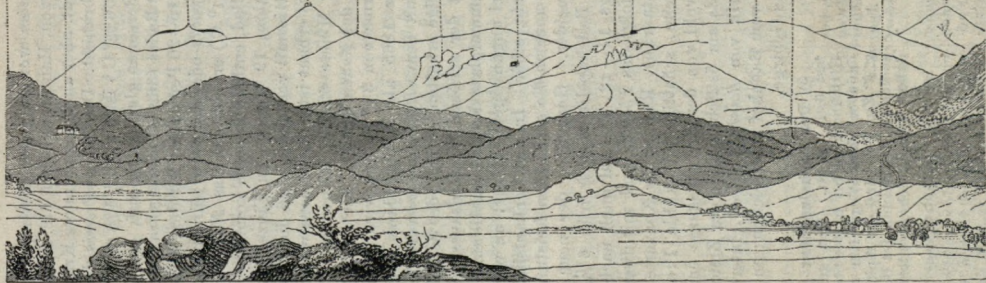
Silberkamm.

Lahnberg.

Hain (Hainfall).

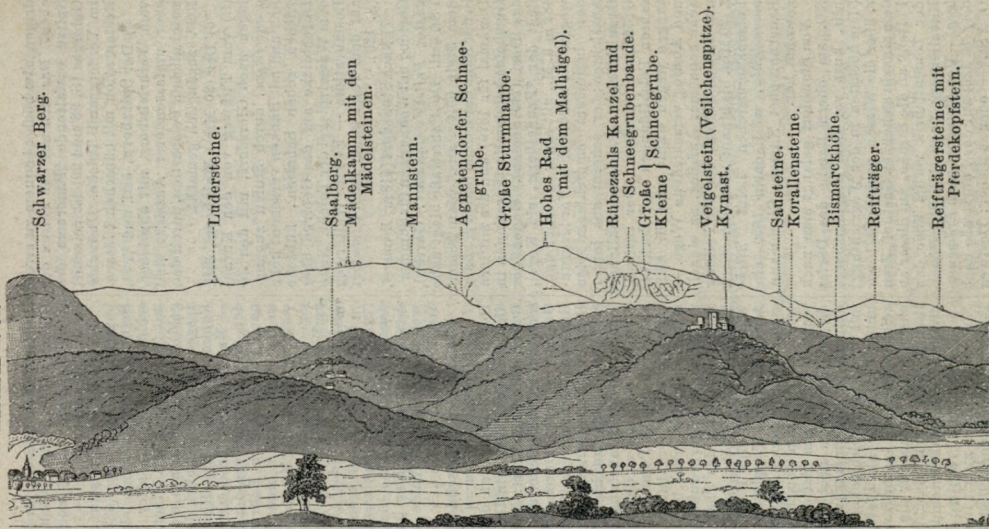
Sturmhaubenköppel
(Kleines Rad),
Giersdorf.

Kleine Sturmhaube.



Anschluß S. 99.

Gesamtansicht des Riesengebirges vom Wehrichsberg bei Warmbrunn (S. 97).



Gesamtansicht des Riesengebirges (Fortsetzung).

driger, also höchst bequem zu erreichen. Das sich auf den Felsen der Spitze entfaltende ***Panorama** des Gebirges (S. 98 und 99) ist reizend; im Vordergrund Teiche. Besuchte Restauration mit hübschen Plätzen.

5) Der **Spitzberg**, östl. und $\frac{1}{4}$ St. vom Wehrichsberg, mit ähnlicher, aber umfassenderer Aussicht und ansehnlichen Felspartien, durch den RGV zugänglich gemacht.

6) Der (20 Min.) **Weinberg**, östl. (1.) vom Fußweg von den Kuranlagen nach Giersdorf, mit den *Zi-geunerfelsen*, durch Stufen zugänglich und mit Bänken versehen; hohe Eichen geben Schatten, hübsche Durchblicke auf das Gebirge über dem Wasserspiegel der Teiche. Neue Restauration. — Event. Weiterweg auf dem Teichdamm nach *Giersdorf* (S. 126).

7) Nach **Stonsdorf** (418 m; *Brauerei*, Garten; mit Wohnungen für Sommergäste; *Fritsch's Gasthaus*, Garten), $\frac{1}{2}$ St. östl. Die Fahrstraße biegt nahe dem Stein 63,4 r. aus. Man kommt in der Nähe der Kirche (dabei schönes Denkmal für 1870) und des mittlern Gutshofes bei den Restaurationen in das Dorf (740 Seelen). Gegenüber liegt der ***Prudelberg**, ein Kegel, 484 m ü. M., mit einer der schönsten, wegen des malerischen Vordergrundes besonders empfehlenswerten Aussichten; er scheint aus lauter Granitblöcken, oft von ansehnlicher Größe, zu bestehen. Der interessanten Felsbildungen und Zerklüftungen wegen wähle man für Auf- und Abstieg verschiedene Wege. — Sehr bequemer Aufstieg, an einzelnen Stellen Stufen; bei der Teilung l. (20 Min. bis hinauf). Eins der obern Felsenkammerchen heißt *Rischmannshöhle*, weil darin 1630 ein Bauernprophet Namens Rischmann gewohnt hat.

Von Stonsdorf gelangt man nach NO. am obern Rande des Dorfes hin, kurz vor dem Stephansberge (dem höchsten in der Wegrichtung) r. über die Wiesen, nach $\frac{3}{4}$ St. l. vor dem einzeln stehenden Gasthof „Zum Felsen“ an die Straße, auf dieser an der Zementfabrik vorbei über den Kavalienberg nach ($1\frac{1}{4}$ St.) *Hirschberg*. — Von *Stonsdorf* nach *Erdmannsdorf* (S. 126) auf der Fahrstraße nach O. $\frac{1}{2}$ St.; — oder südlicher: Dorfweg bis zum Schloß des Prinzen Reuß

(10 Min.), dann Fußweg, an Schiestls Höhe vorbei, über Rotherberg (Schweizerhaus dabei) noch 1 St. bis Erdmannsdorf.

2 km südl. von Stonsdorf auf dem bewaldeten *Stangenberg* (482 m) die **Heinrichsburg** (506 m), ein Jagdschlößchen im Stil alter Burgen, mit Turm (Kastellan öffnet, Trinkgeld), von welchem aus man einen ausgezeichneten *Anblick des nahen Kammes genießt. (Kein Restaurant.) — Man benutzt für diesen Besuch den mittelsten der von der Brauerei nach S. gerichteten Fahrwege bis in den Wald, dann r. hinauf. Rückweg westl. nach *Märzdorf* hinab, von da nach (4 km) Warmbrunn, am Wehrichsberg vorbei. Von *Märzdorf* $\frac{1}{4}$ St. nach *Seidorf* (S. 124).

Von Stonsdorf auf *Schiestls Höhe* (vgl. S. 129) durch den oberen Gutshof, dann l. am Parke hin, bis wo sich dieser r. abrundet, hier geradeaus weiter im lichten Walde bis zum Wegweiser.

8) Nach ($\frac{3}{4}$ St.) **Gotschdorf** (400 m; *Gerichtskretscham*; *Sturms Gasthof*), Dorf mit 419 Einw., an der Straße, die nördl. des Zacken in $1\frac{1}{2}$ St. zum Bahnhof Reibnitz führt: im Dorf interessante Bahnbrücke und der in Granit gesprengte Durchstich. Beim Rückweg kann man weiter unten im Dorf durch den Gerichtskretscham (auf den Kirchhof zu) hinauf steigen (oder von der Straße aus zwischen Stein 3,5 und 3,6) zu dem am Berg-abbang liegenden **Popelloch**, einem zertrümmerten Granitfels, so gestürzt, daß eine große breite Steinmasse auf kleinern ruht, schöner Durchblick über das Thal auf das Hochgebirge. — Höher hinauf, $\frac{1}{2}$ St. von Gotschdorf, eine Felsmasse auf der Spitze, der **Popelstein** (491 m) genannt, mit schöner Aussicht. Südwestl. auf den von Gotschdorf kommenden Weg zum Sattel und von da in $\frac{1}{2}$ St. zum nächsten bewaldeten Berg, der **Kummerharte** (516 m), mit mächtigen Felsblöcken bedeckt, unter denen der als *Pfarrstein* bezeichnete und mit Inschrift versehene ehemals als Kanzel für die evangelischen Geistlichen (Buschprediger) diente, die hier verbotenen Gottesdienst abhielten. Prächtige Aussicht. Ein Fußweg führt zuerst in südwestlicher, südlicher, endlich südöstlicher Richtung, den Gotschdorf-Voigts-

dorfer Fahrweg schneidend, über die Felder, in $\frac{3}{4}$ St. nach Warmbrunn.

9) Nach (2 km) **Voigtsdorf** (355–439 m; *Deutscher Kaiser*), Dorf mit 2 Kirchen, 2 Schulen, 1100 Einw. und Ortsgruppe des RGV (Auskunftsstelle in der Schule), das sich nordwestl. von Warmbrunn bis auf die Höhe des Zackenkammes hinaufzieht; man sieht die obere (katholische) Kirche im ganzen Thal. Westl. von Warmbrunn führt hinter Stein 65,4 der Fahrweg r. hinüber; der Fußgänger geht etwas kürzer im Ort über die oberste Zackenbrücke an der Mauer des gräflichen Gartens hin, dann zwischen Teich und Schaffershof durch in die vorige Straße. Wenig besucht, weil zu abgelegen. — Nach $\frac{1}{4}$ St. Anfang des Dorfs, in diesem hinauf bis zur evangelischen Kirche, in der Mitte des Dorfs, r. (nordöstl.) liegt der kegelförmige **Besserberg** (470 m), Schutzhütte mit schöner Aussicht. Von der Kirche aus nach W., am Kirchhof vorüber, Straße nach Kaiserswaldau und zu den *Bibersteinen*; schöne Aussicht unterwegs.

10) Die **Bibersteine**, zwei Felsgruppen (der Große und der Kleine), 7 km westl. von Warmbrunn auf dem Ostabhang des *Nebelbergs*, mit schöner Aussicht (namentlich nachmittags) nach Warmbrunn zu. — Man hat einen angenehmen Wiesenfußweg jenseit der Zackenbrücke, im-

mer nahe an dem linken Ufer aufwärts (361 m), bisweilen r. Teiche, hübsche Baumgruppen bis (1 St.) zur ehemal. Bleiche mit Parkanlagen und **Zum freundlichen Hain**, früher Lämmschenke genannt (beliebter Spazierort der Warmbrunner, auch gutes Nachtquartier), am Zacken, schon zu **Wernersdorf** gehörig. In diesem Dorfe (von der bisherigen Richtung r.) aufwärts bis ($1\frac{1}{2}$ St.) **Kaiserswaldau** (430 m; *Gasth. z. Biberstein*; *Sonne*, weiter oben), Dorf mit 412 Einw.; hier entweder bei der *Scholtisei* l. ausbiegend oder erst später bei dem *Gasthaus Sonne* (Wagen bis hierher) l. hinaus, am Bergabhang entlang (durch Wegweiser des RGV bezeichnet), so daß der erste Fels, der **Kleine Biberstein**, r. bleibt, da dessen Besteigung nicht lohnend ist. Hinauf zum **Großen Biberstein**, 22 m hohe Granitmassen (634 m ü. M.); daneben ein Gasthaus (auch Nachtquartier). Auf dem Felsen ein Aussichtsgestüst (à 10 Pf.) mit (gegen Abend) ausgezeichnete Aussicht. — Den Weg nach Stat. *Alt-Komnitz* s. R. 4, S. 39.

11) Nach **Hermsdorf** und auf den **Kynast**, **Bismarckhöhe** s. R. 17.

12) Nach **Petersdorf**, **Schreiberhau**, **Josephinenhütte** s. R. 18.

13) Auf die **Schneekoppe** s. R. 20.

14) Über **Schreiberhau** auf den **Kamm des Riesengebirges** s. R. 19.

17. Route: Hermsdorf und Kynast.

Von Warmbrunn über Hermsdorf auf den Kynast.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 85.

Eisenbahn von Hirschberg über Warmbrunn nach Hermsdorf (12,6 km) 5mal in 38 Min. für II. 75 Pf., III. 50 Pf.

Eisenbahn von Hirschberg bis Warmbrunn s. R. 16; dann an der Nordseite von Warmbrunn vorüber, r. das hoch liegende *Voigtsdorf*, weiter südwestl. hinter der Warmbrunner Brauerei über den Zacken und nach 10 Min. (im Vorblick l. der Kynast, im Hintergrund die Große Sturmhaube und das Hohe Rad) zur (12,6 km) Haltestelle **Hermsdorf** an der Nordwestseite des langgestreckten Ortes (s. unten). — Außerdem **Fahrstraße** von Warmbrunn (R. 16) und der lohnende **Fußweg** durch den Kurpark, am Haidewasser entlang nach

(4 km) **Hermsdorf** »unterm Kynast«, am Schneegrubenwasser, 345—418 m ü. M., Dorf mit 2058 Einw., in schöner Lage am Fuß des Riesengebirges, im Mittelpunkt der schönsten Ausflüge, eine der angenehmsten und besuchtesten Sommerfrischen (1893: 2391 Fremde) des Riesengebirges. Unterkunft und Verpflegung recht gut. Sommerwohnungen in den vielen hübschen Häusern. Katholische und evangelische Kirche. Zwei Amtsgerichte; rege Industrie in Glas und Holz.

Gasthöfe: *Tietzes Hotel*, großes, komfortables Haus mit hübschem Garten, aussichtsreich, empfohlen. — *Zum Verein* (bei Scholz), gegenüber der Kirche, schattiger Garten. — *Deutsche Krone* (Weiß), gut und billig. — *Löwe*, beim Amtsgericht. — *Goldener Stern*, unweit der evangel. Kirche, billiger. — *Gasthof zum Kynast*, bei

Lante. — **Bier** auch in der *Brauerei* und in der Konditorei von *Nimbach*.

Badeanstalt. — **Führer.** — **Sesselträger** für den Kynast. — **Ortsgruppe** des RGV.

Post und Tel. — **Eisenbahn** (Bahnhof an der Nordwestseite) nach *Petersdorf*, bez. *Warmbrunn* und *Hirschberg* s. oben.

Das *Schloß* war früher Sitz der Grafen Schaffgotsch; gegenwärtig beherbergt es das gräf. Verwaltungsamt der Herrschaft Kynast.

Unmittelbar über dem Dorf, am Rande des Gebirges, hoch aus Tannenwipfeln hervorragend, thront 657 m ü. M., auf isoliertem Granitkegel, die Burgruine ***Kynast**, ein Hauptwanderziel der Reisenden. Der Südabfall des Burgbergs ist sehr steil und wild und bildet mit dem jenseits aufsteigenden Herdberg den *Höllengrund*, auch *Hölle* genannt; der nördliche Abhang nach der Ebene zu ist minder jäh. — Der Weg ($\frac{3}{4}$ St.) führt östl. vom Dorf und parallel mit demselben (das nette »*Schweizerhaus*« bleibt etwas r.) in südlicher Richtung fast bis an den Westfuß des Berges. Unmittelbar hinter der am Weg liegenden »Waldbaude« (Erfrischung, auch Milch) Gabelung: geradeaus auf neuem Wege des RGV zwischen mächtigen Felsen hindurch aufwärts zur »*Hölle*« und weiter oben auf Stufen zur Burg; l. (fast rückwärts) der alte Hauptweg, der im Walde den Berg an seiner Nordseite hinanzieht. Außerdem führt ein dritter, durch Wegweiser des RGV gekennzeichnete *Weg* an der östlichen Seite des Berges in die Höhe; er bietet schöne Blicke und meidet die lästigen Verkaufsbuden.

In etwa $\frac{2}{3}$ der Höhe führt vom Hauptweg l. heraus (gegen N.) ein durch Wegweiser kenntlicher Fußweg abwärts in einigen Minuten zum *Hohlen Stein*, einem mannhohen tunnelartigen Gang im Felsen, 35 Schritte tief, unregelmäßig ansteigend, am Ende schornsteinartig hinauf wieder zu Tage, das Ganze etwas beschwerlich, aber nicht gefährlich zu durchklettern; der Fußweg führt außerhalb am Berge zur Mündung der Höhle hinauf. 50 Schritte oberhalb eine schräge, hohl liegende Felsplatte, eine Grotte bildend, der *Backofenstein*.

Bald darauf am Wege der *Wachtstein*, bei dem einst die Burg ihre Vorposten ausstellte, — etwas weiter bei einer Wegbiegung auf einem vorspringenden Fels die sogen. »Schöne Aussicht«, mit Bänken. Oben betritt man eine kleine Graslehne und schreitet durch das alte Wachthaus in die Burg. Dieselbe ward nie belagert und nie

erobert, aber 1674 durch den Blitz entzündet und ist seitdem Ruine, für deren Erhaltung erst in neuerer Zeit einiges geschah. Im ersten Hof eine gutgehaltene *Restauration* (auch gutes Nachtquartier, nicht billig). »Riesengebirgs-Kynast-Kräutermagen-Gesundheitslikör!« Auf Verlangen öffnet man die Thüren zu den innern Höfen und Räumen, zeigt die Brunnen, Staupsäule (einst Strafstätte), Kapelle mit einem Kopf als Träger der Gewölberippen, die Küche, erzählt die an diese wie an das Turmfenstergitter sich knüpfende Sage und ladet zur Besteigung des Turms ein (jede Person 10 Pf., mit Führer 30 Pf.). Eine Wendeltreppe von 97 Stufen führt hinauf; oben *Aussicht von seltener Schönheit.

Nach S. die düstere Hölle, jenseit derselben der Heerberg, dahinter der Kamm (schon etwas nahe!), aber in reichster Abwechslung; auf der Nordseite das ganze Hirschberger Thal, die blauen Berge des Boberkatzbachgebirges dahinter und am Fuß die spiegelnden Teiche.

Nach S. zu wird auf Verlangen ein Böller abgeschossen (Schuß 50 Pf.), und prächtig tönt in donnerähnlichem Rollen sein Echo sechsfach wieder; man rede aber nicht gleich, denn nach einer Pause kommt der siebente Nachhall als leises Sausen. — Auf einer Trompete bläst dann der Kanonier einige Akkordtöne, die vom gegenüberliegenden Heerberg viermal, sehr volltönend, aber in kurzen Zwischenpausen zurückklingen, weshalb man auch den Versuch nur innerhalb eines einzigen Dreiklangs wagen kann. — Am zweiten Pfingsttag wird vor der Burg ein Markt abgehalten, bei dem sich die Umgegend lebhaft erheitert.

Geschichtliches. Über die Entstehung der Burg und über die Erwerbung derselben durch die noch gegenwärtig in ihrem Besitz befindliche Familie, aus der ein Ritter *Gotsche-Schoff* (d. h. Gotthard Schaf) 1393 urkundlich Herr des Kynast war und 1387 Warmbrunn erkaufte, ist nichts Sicheres bekannt. Die Nachfolger nannten sich anfangs Gotsche Schoff, später, wie auch jetzt noch, Schaffgotsch. Am berühmtesten von ihnen allen ist Freiherr *Johann Ulrich von Schaffgotsch*, der in Tübingen, Altdorf und Leipzig studiert hatte und im Dreißigjährigen Krieg bis zum General der Kavallerie und Kommandanten der kaiserlichen Truppen in Schlesien stieg, in welcher

Stellung er sich 1633 unweit Stein-
au bei Wallensteins Sieg über die Schweden auszeichnete. Als Vertrauter Wallensteins, in dessen Fall er verwickelt wurde, ward Ulrich in Regensburg am 23. Juli 1635 enthauptet. Das Strafgericht erstreckte sich noch weiter auf Einziehung seiner Güter und Erziehung seiner Kinder (er war Protestant) in der katholischen Konfession im Konvikt der Jesuiten zu Olmütz. Greiffenberg ward dem ältesten Sohn 1641, Kynast und Giersdorf 1649 zurückgegeben. Übrigens ist der Kynast eine der wenigen Burgen, deren Geschichte durch das Kapitel »Raubnest« nicht verunehrt wird.

Sagen. Unter allen Ruinen Schlesiens umschlingt den Kynast die Sage am reichsten. Ein Blick auf die zerbröckelnde Umfassungsmauer der Burg erinnert an die stolze *Kunigunde*, die einst das Felsenest besaß und Hand und Burg nur demjenigen zu eigen zu geben erklärte, der auf dieser Mauer hoch zu Roß die Burg umreiten würde. Der Versuch wurde wiederholt gemacht und endete jedesmal mit dem Absturz eines Waghalses. Trotzdem fanden sich stets neue Tollkühne, welche das gleiche Schicksal ereilte, bis einst ein Ritter erschien, dessen erste Männlichkeit auf Kunigunde einen tiefen Eindruck machte, so daß sie bemüht war, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Umsonst, auch er begann das Wagestück — überließ aber seinem guten, vorher eingeübten Roß die Zügel und vollendete glücklich den gefährlichen Ritt. Als aber nun die schöne Kunigunde ihn liebestrahelnd begrüßte, lehnte er kalt jede Belohnung ab, da er ein treues Weib besitze (welches ihn als

Knappe verkleidet begleitet hatte) | leben ein Ziel zu setzen. Die Sage
und die That nur gewagt habe, um | ist mehrfach dichterisch verwertet,
dem frevelhaften Spiel mit Menschen- | z. B. von Körner und Rückert.

Hinabweg. Gewöhnlich geht man denselben Weg zurück; wer sich aber nicht vor Stufen fürchtet, wähle den mit vielen Stufen versehenen neuen Weg durch die Hölle, erblickt hier den Turm stellenweise fast senkrecht über sich, hüte sich aber, neben dem Weg zu wandeln; die auf die Felsen herabgefallenen trocknen Nadeln verhindern jeden festen Tritt. — Wer nach *Agnietendorf* will, geht in der Einsenkung zwischen Kynast und Heerdberg l. ab auf dem prächtigen neuen Weg durch den Buchenwald an der Ostseite des Heerdberges und dann r. um den Berg herum.

Man kann im Thale auch l. hinab nach *Saalberg* (S. 127) steigen und vom Gasthof zur Waldmühle in *Hinter-Saalberg* entweder durch den reizenden, fortwährend schattigen *Rotwassergrund* am *Roten Hübel* hin auf den Kammweg zwischen Petersbaude und Mädelwiese (S. 115) gelangen (3 $\frac{1}{2}$ St. vom Kynast), oder (blau bez.) über Hain zur Spindlerbaude gehen.

Der südl. gelegene **Heerdberg** (680 m), gewährt auf einem Felsriff eine gute Aussicht, um derentwillen er zu empfehlen ist. Man erreicht ihn, nachdem man auf dem oben erwähnten Fußweg vom Kynast nach Agnetendorf aufwärts gegangen ist (Aufblick zum Burgturm über uns!), 10 Min. lang immer an der Ostseite steigend, dann plötzlich r. einen kleinen Weg hinauf.

Von Hermsdorf führt südl., am Bach aufwärts, eine Straße nach

($\frac{1}{2}$ St.) **Agnietendorf** (530 m), nach der Gemahlin des 1635 enthaupteten Hans Ulrich Grafen Schaffgotsch (S. 103) genannt; wegen seiner günstigen Lage als Sommerfrische sehr in Aufnahme gekommenes Dorf mit 607 Einw., Forsthaus, Glasschleifereien und Holzwarenfabrik. Ortsgruppe des RGV. Post und Tel. *Peters Hotel zum Schweizerhof*; dann (40 Min.) *Gasthof zum Deutschen Kaiser*, Wegweiser r. zur Bismarckhöhe; 5 Min. weiter oben *Beyers Gasthof zu den Schneegruben* (gut, 20 Z., Reitpferde); letzte Fahrstation für Partien nach der Bismarckhöhe, Petersbaude, den Schneegruben.

Ausflüge: L. (südöstl.) geht der Weg (gelb bez.) längs der Telegraphenlinie (beim Wegweiser l. Abstecher zu den *Opfersteinen*, 5 Min., schöne Aussicht; weiterhin beim Wegzeichen r. in $\frac{3}{4}$ St. Abstecher nach dem *Turmstein* am Turmwasser, 18 m hohe Felsmasse) meist durch Wald zur (2 St.) *Petersbaude* (S. 115); r. geht ein anderer, der sich nachtetwa

30 Schritt gabelt: a) r., neben dem *Pratsch* (Bach) aufwärts, nach 20 Min. steigt r. in den Wald und auf den Berg hinauf ein nicht zu breiter Weg (immer r. halten) in 20 Min. zur *Bismarckhöhe* (s. unten); der Hauptweg aber geht im Wald als sogen. »Leiterweg« fast eben weiter bis *Schreiberhau* (S. 108) in $1\frac{1}{2}$ St. (zweimal gehen r. ab Wege nach Kieselwald, l. zweigt nach $\frac{3}{4}$ St. bei der Wegteilung ein Weg ab, erst schwarz, dann weiß bez., welcher in $2\frac{3}{4}$ St. direkt zur Großen Schneegrube führt; nach 30 Min. wendet sich die Straße l.); — b) am Schulhause vorbei Fahrweg (rot bez.), später Fußweg, nach S. aufwärts in 3 St. meist durch Wald auf den Kamm. Nach etwa $1\frac{1}{4}$ St. (von Agnetendorf aus) geht l. ein schwach betretener Fußweg in die Agnetendorfer Schneegrube (s. unten). Mehrere hohe Granitfelsgruppen, die *Korallensteine* (1079 m), nach einigen *Goralensteine*, nach andern *Kralensteine*, die r. auf der Anhöhe liegen, sind jetzt durch die Bäume versteckt u. werden erst später bei einem Rückblick von oben sichtbar; ein paar kleinere liegen l. dicht am Weg. Nach 30 Min. geht r. ein oft dürftiger Gebirgspfad rechtwinkelig am Kamm entlang, bisweilen durch nasse Stellen, bis in die *Große Schneegrube* und am Grate hinauf zur *Schneegrubenbaude* (S. 113), ist aber ohne Führer nicht zu wagen, und bei Sturm ist das Hinaufsteigen kaum möglich. — Jetzt 1 St. lang stark steigend, auf gutem Weg bis auf die Höhe des Kammes, die man

am Ostfuß der Großen Sturmhaube erreicht; hier Eintritt in den rechtwinkelig vorüberziehenden Kammweg (blau-rot bez.); geradeaus Weg (rot bez.) zu den *Bradlerbauden* (Wirtshaus) und weiter bis Spindelmühle; westl. zur Schneegrubenbaude $1\frac{1}{4}$ St.; ostwärts zur Petersbaude $\frac{3}{4}$ St.

Die **Aagnetendorfer** oder **Schwarze Schneegrube** (ca. 1200 m) ist das Ende des Thals, welches der *Tiefe Graben* heißt, bis in den Kamm hineinreicht und dort fast eine Nische von steilen und schroffen Felsabhängen bildet. Sie hat nur selten im Sommer noch Schnee, daher »schwarze«. Die Thalsole, eine fast ebene Wiese, wird südwärts durch eine querziehende Erhöhung, einer alten Gletschermure ähnlich, begrenzt, hinter welcher wieder eine Grasebene sich ausdehnt, übersät mit Felsblöcken. Unter diesen hat ein Block, der sogen. **Wanderstein**, dadurch eine Art Berühmtheit erlangt, daß er trotz seines auf 15,000 kg geschätzten Gewichts 1819 und 1849 seinen Platz verlassen hat und auf der Ebene 30 Schritt weiter nach N. gerückt (nicht gerollt!) ist; auch in neuerer Zeit soll dies geschehen sein. Die Erscheinung ist wahrscheinlich das Werk von Lawinen. — Man muß aus der Grube zurück in den *Aagnetendorfer Weg* und in diesem weiter auf den Kamm oder nach Agnetendorf zurück, da ein unmittelbarer Aufstieg aus der Grube zwar möglich, aber teilweise sehr beschwerlich ist.

Die ***Bismarckhöhe** (714 m), eine Restauration (8 Zimmer, 16 Betten) auf dem *Matzler* (Berg westl. vor Agnetendorf), schon von Warmbrunn heraus sichtbar, mit schöner Aussicht (namentlich von dem auf dem Dache angelegten Aussichtsboden, mit voller Rundsicht, oder den beiden Felsgruppen im S. und SO. des Hauses) über das Waldthal des Schindelgrundes zum Kamm hinüber, das Hohe Rad und die drei Gruben in nächster Nähe; auch nach N. von der vor dem Haus aufgemauerten Terrasse.

Hinaufweg: Entweder a) aus Hermsdorf die Gasse westl. am Lö-

wen 5 Min., dann r. (Wegweiser) heraus und am Abhang hinauf bis an das Gebüsch oberhalb des Ackers; nach 30 Min. auf der Höhe des Rückens, die *Schärfe* genannt, auf dieser 45 Min. südwärts fort zum ($1\frac{1}{3}$ St.) Gasthaus; — oder b) von der Fahrstraße vor Agnetendorf r. hinauf; — oder c) aus dem Garten von Peters Schweizerhof in Agnetendorf ununterbrochen im Walde (Wegweiser). — d) aus Agnetendorf vom Deutschen Kaiser (Wegweiser) über das Wasser, drüber nach 3 Min. rechtwinkelig heraus, die Höhe hinan; — oder e) von S. her aus dem Pratsch (S. 104, r.).

Hinabweg: a) Über *Kiesewald* zum Vitriolwerk (S. 107), bequem (Weg bez.), fast 1 St.; vom Gasthof westl. durch Wald bis zu einer Einsattelung mit Ackerbau, ein wenig nach N. beginnt das hoch liegende Dorf *Kiesewald* (630 m; *Schenke*); von hier aus guter Waldweg l. am Berge fort bis zu der von Agnetendorf (l.) aus nach dem Kochelfall (r.) führenden Straße. — b) Direkt nach dem Westteil von *Schreiberhau* in $1\frac{1}{2}$ St. Der Weg geht zwischen den beiden Steingruppen hinab in den Schindelgrund, trifft unten auf die große, für den Forst angelegte Straße (Leiterweg), auf ihr r. (gegen W.), stets oben (r. sehr hübscher Weg zum Kochelfall, S. 107) bis in die große Straße, noch 8 Min. bis König oder 25 Min. zur *Josephinenhütte* (S. 110). — c) Von der Bismarckhöhe *direkt auf den Kamm*: hinab wie bei b), auf dem Leiterwege r. (westl.) weiter bis zur Wegkreuzung (Wegweiser), dann l. etwa 1 km Fahrweg (geradeaus!), in den Wald, anfangs mäßig, später steiler bergan, Pfad immer spärlicher, auf die weißen Zeichen achten. Wo der Hochwald aufhört, prächtiger Ausblick. Oben in den Fußsteig, welcher von dem Wege Korallenstein-Kamm zur Großen Schneegrube abzweigt (vgl. S. 104, r.); bis hierher vom Leiterweg 2 St., weiter entweder r. zu den Schneegruben oder l. zur Großen Sturmhaube. — d) Zur *Petersbaude*: hinab wie bei b), unten den großen Weg l. bis über die Brücke in Agnetendorf (15 Min.), jenseit derselben großer Weg (gelb bez.) nach SO., wie S. 104 beschrieben.

18. Route: Von Hermsdorf ins obere Zackenthal über Petersdorf und Schreiberhau zur Josephinenhütte.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 85.

Eine Hauptpartie, als Haupt-Zugangsrouten zur Kammwanderung sehr belebt! Die 12 km lange gute Fahrstraße von *Petersdorf* bis zur *Josephinenhütte* führt im Thal hin und wird darum viel zu Wagen zurückgelegt, obgleich sie, namentlich von Petersdorf an, auch für die Fußwanderung lohnend ist. — Trotzdem tägl. (im Sommer) 7mal **Eisenbahn** von *Hirschberg* nach *Petersdorf* (20 km) in 52 Min. für II. 1,20 M., III. 80 Pf. geht, ist, bei schönem Wetter, der Aussicht wegen auch die Fahrt mit Wagen von *Hirschberg* oder *Warm-*

brunn ab sehr zu empfehlen, den man am Kochelfall halten lassen kann. Fußgänger gehen von Petersdorf am besten den unten beschriebenen reizenden *Fußweg, welcher bei der obersten Holzstofffabrik abzweigt.

Entfernungen von Hermsdorf zu Fuß (ohne Hochstein, aber einschließlich des Kochelfalls) gegen 4 St.: bis Petersdorf 40 Min., Vitriolwerk 50 Min., bis Kochelfall 35 Min., bis Gasthaus zum Zackelfall 45 Min., Josephinenhütte 20 Min., Zackelfall 45 Min.

Eisenbahn von *Hirschberg* bis *Hermsdorf* (12,6 km) s. R 16 und 17. Von Hermsdorf geht die Trace in großem Bogen westl., schneidet das Ostende von Petersdorf, l. oben auf halber Höhe des Kieferbergs der russische Pavillon auf der Wilhelmshöhe (S. 107), setzt über den Zacken und erreicht (16,7 km) Stat. **Petersdorf**, nördl. von der Mitte des Ortes.

Der Fahrweg von Hermsdorf (S. 102), gleich hinter der Kirche ansteigend, gabelt bei Villa Mila bei der Dorf tafel, vor Stein 68,2 (Wegweiser): r. zum *Freundlichen Hain* (S. 101); l. westl. in 40 Min. nach

Petersdorf (380 m) »im Riesengebirge«, Dorf am Zacken mit 2771 Einw.; Leinwand-, Holzstoff-, Glas- und Papierfabrikation; *Ausstellung von Glaswaren; Wohnungen für Sommergäste. Apotheke; 2 Ärzte. Post und Tel. Ortsgruppe des RGV, Auskunft bei Kaufmann *Weinmann* im Mitteldorf.

Gasthöfe (in örtlicher Reihenfolge): *Kronprinz*, am Eingang des Dorfs, Garten. — *Trenkers Gasthof*. — *Wittwers Gasthof zum Deutschen Kaiser*. — *Zum Zacken*, bei der Kirche. — *Blasigs Gasthof zur Sonne*. — *Brauerei* mit altdeutscher Weinstube und Garten. — *Prenzels Gasthof zum Stern* mit schönem Saale, hübscher Garten, viel Sommerfrischler; der beste im Ort. Badeanstalt. — Letztes Haus: »*Zum Kochelfall*« oder *Vitriolwerk* (s. unten).

***Lohnendster Fußweg** von *Petersdorf* zum *Kochelfall*. Man geht von der obersten Holzstofffabrik in Peters-

dorf aus, unmittelbar vor der Zackenbrücke l. den Kieferberg hinan, den Weg einschlagend, welcher auf der Höhe r. abbiegt und als neu angelegter schattiger, interessanter Pfad zunächst an dem Bergeshange, dann aber nahe am rechten Zackenufer bis zum Fleischerstege und weiter zum Kochelfall führt. (Dieser Weg läßt sich auch oberhalb des Vitriolwerkes bei der 1. Zackenbrücke, die zur Wagenknechtschen Fabrik führt, einschlagen.) Es ist ein reizender, wechselvoller Fußsteig bis zum Kochelfall, stets staubfrei.

In dem 3 km langen Ort weiter (Fußweg an der »Bergseite« südl. gleich hinter dem *Kronprinz* [nahebei eine alte Eibe] l., Stein 70,2 — vermeidet den Ort fast ganz); gegen das Ende kommt r. der Kleine Zacken herein, dann treten hier auch die Berge heran.

Ausflüge: 1) Südl. auf halber Höhe des Kieferbergs ($\frac{1}{2}$ St.) *der russische Pavillon auf der Wilhelmshöhe* (500 m; Restauration), 1873 auf der Wiener Weltausstellung für den Zaren Alexander II. errichtet, früher in Erdmannsdorf, jetzt hier aufgebaut. Winterweg event. über *Kiesewald* zur Bismarckhöhe (S. 105).

2) Zur **Bismarckhöhe** (S. 105) vier Wege: a) gleich vom Eingang des Niederdorfs durch das *Quirlthal*, 1 St.; — b) aus dem Mitteldorf, nahe der großen Brücke am *Höllensloß* zwischen Mühlberg und Kieferberg aufwärts, oben l. unterhalb des Matzlers hin, 1 St.; c) im obern Orte in der Nähe vom Stern zwischen Holzberg und Kieferberg aufwärts und über *Kiesewald* und den Matzler, $\frac{1}{4}$ St.; — d) über die *Wilhelmshöhe* s. oben.

3) Hinter dem letzten Haus von Petersdorf r. führt ein Weg nördl. über das Dörfchen **Hartenberg** (385 m) und die *Heidelberghäuser* auf die *Bibersteine* (S. 101), 1 St.; zuletzt l. halten, in den Wald hinein.

Das Flußthal wird nun ganz eng; die Häuser hören auf; eine Pyramide zeigt den Weg zum östlichen Hauptteil des Dorfs, ein Wegweiser einen zweiten Aufweg zum **Moltke-Felsen** (s. oben):

Durch ein enges Thälchen mit Gebüsch, vorüber an Glasschleifereien, l. zweigt ein Weg (Reklameweiser) zum *Adlerfels* (560 m; Restauration) mit »Gletschergarten« (Strudellöcher, nach Partsch Auswaschungen; 50 Pf.) ab. Wir bleiben im großen Weg 15 Min., welcher (Wegweiser) beim Haus Nr. 3 plötzlich r. ausbiegt, durch Geböft 221 hindurch und dahinter ansteigend; 5 Min. später bei einer Dreiteilung l. (Wegweiser am Baum); oft sich umkehren und die Aussicht genießen! In kaum 40 Min. oben.

Gleich dahinter ($\frac{1}{3}$ St.) *Gasthaus Zum Kochelfall* (422 m), das ehemalige Vitriolwerk, mit Gartenanlagen, Logierhaus und Bädern; auch für längern Aufenthalt, Posthilfshaus, Fernsprechstelle. Erinnerungstafel an die Anwesenheit König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise am 17. Aug. 1800 und an diejenige des Kronprinzen Friedrich Wilhelm mit den Seinen am 19. Aug. 1866.


Das Thal nimmt nun mehr Gebirgscharakter an. (L. über die Brücke schattiger Fußweg bei Rübezahls Weinkeller vorüber zum Kochelfall, s. unten.) — Am Zacken hin, der über oder zwischen Granitfelsen sich hinwindet; dem Stein 75,5 fast gegenüber, l. drüben, der *Musikantenstein*, vorspringender Fels; — bei Stein 75,8 eine Brücke, »der Fleischersteg« (eigentlich Flößersteg), von wo Fahrweg über die »drei Urnen« nach Agnetendorf, gegenüber *Gasthaus Luisenfels*; — weiterhin hatte das Hochwasser vom 3. Aug. 1888 die ganze Straße fortgerissen; — bei Stein 76,3 Abstecher zum **Kochelfall** (514 m): Über die Zackenbrücke für Fußgänger

Von *Hartenberg* weiter führt ein schöner Forstfahrweg am Kleinen Zacken aufwärts (die Leopoldsbaude r. oben) und dann im Queisthal abwärts am Nordfuß des hohen Iserkamms hin, an der Ludwigsbaude vorüber, nach (23 km) **Flinsberg** (S. 69), zusammen $5\frac{1}{2}$ St.; 3 St. hinauf, $2\frac{1}{2}$ St. hinab; vgl. S. 80, R. 14 A.

4) Bei Stein 73,7 zeigt ein Wegweiser zum ($\frac{1}{2}$ St.) ***Moltke-Felsen** (686 m) hinauf. Weg (bez.) deutlich, das Ziel (Haus vor dem Felsen) meist sichtbar, Restauration. Aussicht auf den Riesengebirgskamm prächtig (für Besteigung des Gerüsts 15 Pf.). Von hier östl. und nordöstl. schattiger Weg über Hartenberg (s. oben) zu den Bibersteinen (S. 101). — Vom Moltke-Fels auf der Kammhöhe westl. weiter gehend, gelangt man auf hübschem Weg über den *Schwarzen Berg* in $\frac{1}{2}$ St. zum ***Hochstein** (1058 m; vgl. S. 109), ein Restaurationsgebäude am Fuß einiger frei gelegten Granitfelsen, überragt von einem Gerüst mit prächtiger Aussicht auf den Kamm und ins Warnbrunner Thal.

(der Wagen muß auf der Straße halten!), jenseit des Flusses 1 Min. später auf einer Brücke über die Kochel; auf deren rechtem Ufer im engen, bewaldeten Thal aufwärts; in die zwei vergitterten Buchen sollen 1800 Friedrich Wilhelm III. und Luise ihr W. und L. eingeschnitten haben (jetzt nicht mehr kenntlich); l. die Kochelkrone, r. die Kanzel; auf der Brücke zum Westufer und in einer Minute zur Restauration am Kochelfall.

Im Hochsommer ist die Wassermenge nur gering, und darum macht der nur 10,6 m betragende Fall nur so lange Eindruck, als das oberhalb des Sturzes in größerer Masse gesammelte Wasser durch die geöffnete Schleuse sich ergießt.

Die Hüte der Fremden werden von Mädchenhand mit Lycopodiumzweige umkränzt. Das Ziehen der Schleuse 10 Pf. (Kinder 5 Pf.). Der Wirt stellt hübsche Photographien von Personen mit dem Kochelfall im Hintergrunde dar. — Eine Inschrift an einem »Kochelstein« genannten Felsen erinnert an die Anwesenheit Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise. —  Der

Fußgänger kann an der Kochel noch etwas weiter hinaufsteigen und dann r. hinüber durch die *Kochelhäuser* in 45 Min. nach Schreiberhau gelangen: ebenso kommt man vom Kochelfall aus auf neuem Weg (blau bez.), nach $\frac{1}{2}$ St. den Leiterweg kreuzend, zur (2 St.) *Alten Schlesi-schen Baude* (1168 m; einfach), eine der ältesten Gastbauden, fast noch ganz ursprünglich; neuer, romantischer Weg (blau-gelb bez.) von hier über die Kuckuckssteine nach Marienthal (S. 110, l.). — Von der Baude noch $\frac{3}{4}$ St. hinauf zum Kammweg zwischen Vellchenspitze (östl.) und Quargsteinen (westl.) und weiterauf die Elbwiese (vgl. auch S. 112).

Zurück zur Straße und auf dieser in westlicher Richtung den Windungen des Flusses folgend. Bald darauf macht der Fluß einen scharfen Bogen gegen S. und bildet hier (12 Min. später, bei Stein 77,3) ein rundes Becken, der »Schwarze Woog« genannt (sehr tief). — Bei Stein 77,7 zeigt ein Wegweiser l.; 10 Min. im hübschen Flußthälchen steil aufwärts zum *Rettungshaus für ver-wahrloste Kinder*, 1836 in diesem »*Kochelhäuser*« genannten Anteil von Schreiberhau gegründet, 600 m ü. M.; damit ist eine Anstalt für Blödsinnige verbunden. Dem Wegweiser gegenüber kommt von N. her ein Bächlein (dessen Wiesen oberwärts im Frühjahr von *Crocus vernus* blaugefärbt sind) aus einem andern Teil von Schreiberhau, die *Siebenhäuser* genannt. Am Wege *Gasthaus von Werner*.

Bei Stein 79,3 wird das Thal weiter, das von SW. kommende Zackerle mündet in den Großen Zacken; man betritt den Teil von

($2\frac{2}{3}$ St.) **Schreiberhau** (ca. 700 m), den man *Marienthal* (930 Einw.) nennt (früher *Jammerthal*); hier *Gasthaus zum Zackenfall* (642 m) mit Logierhaus, für Sommerfrischler; Führerstation; Post und Tel., Fernsprechstelle; am Weg zum Hochstein *Gasthof zum Waldschlößchen*; außerdem fast 700 Sommerwohnungen in Privathäusern (1893: 4484 Fremde). Ortsgruppe des RG V, Meteorologische Station und Volksbibliothek im Marienthaler Schulhause (630 m). Gegenüber, am Falsberg, der Platz für das (demnächst zu errichtende) »Deutsche Lehrerheim«. Vom Hauptlehrer Winkler, der auch ein Schriftchen über Schreiberhau (1,20 M.) verlegt hat, ist ein Verzeichnis der Sommerwohnungen kostenlos zu beziehen. Die

Dorfgemeinde *Schreiberhau*, mit 3508 Einw., enthält über 20 einzelne Häusergruppen, die vom Vitriolwerk an in allen Seitenthälern des Zacken (545—771 m) bis auf den Kamm hinauf, ja sogar jenseit desselben bis an die Iser zerstreut liegen, so daß manche Gemeindegossen bis zur Kirche 5 St. Weg haben. Der ältere Ortsteil, »Nieder-Dorf«, mit der evangelischen Kirche (545 m hoch, dabei Gasthaus *Liebig*), liegt nördl. am Südrhang des Schwarzen Berges (s. unten). Zugang vom Vitriolwerk. Die neue *Katholische Kirche* (663,5 m; schöne Aussicht) liegt südl. oberhalb vom Mitteldorf, am Eulenberg. — Die neue *Evangelische Kapelle* (von 1890) ist ein geschmackvoller gotischer Bau, ein Schmuck der Gegend, für den die königl. Familie verschiedene Gegenstände gestiftet hat.

Gasthöfe in Schreiberhau: Zum *Reifträger*, gelobt; — *Königs Gasthof*; — *Lindenhof*; — Zum *Zackenfall*; — *Marienthal*; — *Waldhaus*, am Fuß d. Reifträgers; — *Kloses Gasthof*; — alle in Marienthal. — *Blasigs Gasthaus*, bei der neuen katholischen Kirche (s. oben). — *Zur Goldenen Aussicht*, auf dem Wege vom Waldschlößchen zum Mitteldorf. — *Waldschlößchen*, am Weg zum Hochstein. — *Deutscher Kaiser*, $\frac{1}{4}$ St. hinter dem Waldschlößchen, schöne Aussicht. — *Weißbachhof*, im Weißbachthal, mit Bädern. — *Kurhaus zum Hochstein*, mit Speiseanstalt im Mitteldorf. — *Liebig*, im Niederdorf. — *Josephinenhütte* (S. 110).

Badeanstalt gegenüber Königs Gasthof.

Spaziergang: R. vom Gasthof zum Zackenfall und von Blasigs Gasthof (s. oben) hinauf zum ($\frac{1}{4}$ St.) *Eulenstein* (663 m), bei der katholischen Kirche (s. oben) schöne Aussicht, besonders abends. Die verschiedenen Teile des ausgedehnten Dorfes bieten eine Menge schöner Spaziergänge mit wechselnder Aussicht.

Ausflug auf den *Hochstein (1058 m) in $1\frac{1}{2}$ —2 St. Der nordwestl. liegende Bergzug trägt das Ziel; bald von der Straße r. ab, zwischen Haus und Stall, steigend (sicherer und bequemer von Königs Gasthaus aus) nach 12 Min. am *Weißbachstein* empor (hier Vereinigung mit dem Weg von Königs Gasthof her); nach 18 und 4 Min. später wieder quer durch die beiden Dorfstraßen; dann nach der eingezäunten Baumschule hin, 6 Min. am Waldrand des Berges, mehrere Pfade in 30 Min. hinauf; man pflegt den Rücken östl. von dem Felsen zu

ersteigen und dann auf dem Kamm hinzugehen. — Der ***Hochstein** (1058 m) ist eine Gruppe Granitfelsen, in der Entfernung einer Burg ruine ähnlich, bequem und sicher zugänglich, auf einem Bergzug, der mehrere Felsmassen (Abendburg [1047 m], Kleiner und Großer Hochstein, Ziegensteine [1012 m], Moltkefelsen, S. 107) trägt und **Hoher Iserkamm** heißt (vgl. S. 13), sich nordwestl. bis Flinsberg zieht und mit der Tafelfichte endet. Eine kleine Sommerbaude am *Kleinen Hochstein* gewährt Verpflegung und Nachtlager. *Aussicht vom Turm (Holzgerüst) auf das Hochgebirge, die Greiffenberger Gegend und in das Warmbrunner Thal, Panorama in der Baude käuflich.

Wer nicht zurück will, kann entweder a) nach O. über den Schwarzen Berg etwa 1 St. sehr bequem fortwandern und dann r. nach Mittel- und Niederdorf mit den Kirchen (Gasth. *Liebig*) hinab. Den Hügel bei der alten katholischen Kirche hinansteigend, kann man die *Zuckerschale* besuchen, eine fast einem Doppelkegel ähnliche Felsmasse, die auf der kleinen abgestumpften Spitze ruht und leicht in schaukelnde Bewegung gebracht werden kann; dann südl. weiter in 20 Min. zum Kochelfall oder ostwärts zum *Vitriolwerk*; — oder vom Hochstein östl. auf dem Kamm fort in $1\frac{1}{2}$ St. zum Moltke-Felsen und von diesem zum Vitriolwerk oder geradewegs nach Petersdorf oder auch zum Kochelfall; — b) nach S. am *Gasth. zum Waldschlößchen* hinab nach dem Weißbachthal zum **Hotel Weißbachhof** mit Kolonnade und Badeanstalt — und über einen Hügel zur *Josephinen-*

Hütte (ist der nächste Weg auf den Kamm); — oder endlich c) vom Hochstein nach W. auf dem Kamm fort und über die Abendburg, dann hinab zur Ludwigsbaude (event.

auch weiter bis zum höchsten Punkte des Isergebirges, nämlich den *Hinterberg* genannten Gipfel der *Grünen Koppe*, S. 72) und in das *Queisthal* nach *Flinsberg* (vgl. R. 12 u. 14).

Die große durch die Ortsteile von Schreiberhau weiter führende Straße durchbricht den Schenkenstein.

Unterhalb des Schenkensteins führt südl. ein neuer Weg (blau-gelb bez.) durch die romantischen Gründe des Seifen- und Reifträgerflosses an den Kuckucksteinen in $1\frac{3}{4}$ St. hinauf zur *Alten Schlesischen Baude*.

Bei Stein 79,5 der großen Straße geht l. hinab der alte Weg zum

Zackelfall, aus diesem führt nach 20 Min. im Wald r. ab ein Fußweg zum *Rabenstein* (704 m), Felsmasse, aus dem Wald emporragend, mit eigentümlicher Aussicht über das Waldgebiet bis zum Kamm hin. — Zurück in den Hauptweg und westwärts zum Zackelfall (S. 111).

Die Straße führt nun, etwas steigend, in 10 Min. zu *Königs Gasthaus* (660 m) bei Stein 79,9, gutes, sehr besuchtes Haus, große Kolonnade mit Aussicht auf das Gebirge, Telephon. Umgebung stadtähnlich, Bäder in der Nähe; an der Ostseite des Hauses guter Weg zum Hochstein, der sich nach 5 Min. am Weißbachstein mit dem Weg von Schreiberhau her vereinigt. Nördl. führt ein Weg zum *Hotel Weißbachhof* im Weißbachthal (s. oben).

Westwärts weiter über den Weißbach, dann r. das *Hotel zum Reifträger* (empfohlen); 7 Min. später (hinter Stein 80,5) r. der *Hohle Stein* (ca. 700 m), mit einer hoch ansteigenden Grotte, *Feueresse* genannt. Vor demselben das *Kaiserdenkmal*, ein Obelisk mit den Reliefbildnissen der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. aus Alabasterglas. Gegenüber jenseit des Flusses der Rabenstein. — 3 Min. später bei Stein 80,8 Brücke über den Zacken (großer Bogen), daneben die Holzmassen und Anlagen der

(3 St.) **Josephinenhütte** (705 m), Schlesiens größte und bester Glashütte, 1841 vom Grafen Schaffgotsch angelegt, durch ihre Kunstarbeiten berühmt geworden. Zugleich ist sie ein Hauptzielpunkt der Warmbrunner Badegäste und vieler Gebirgswanderer; *Gasthof zur Josephinenhütte* (Bett 2 M.) mit Restaurant (nicht immer gelobt; Plätze im Freien). Führerstation.

Die Josephinenhütte hat 3 Schmelzöfen, jeder derselben enthält 7 Häfen für je 2 Ztr. Glasmasse eingerichtet. Die von ca. 500 Arbeitern erzeugten Produkte sind meist Luxusartikel aus Kalk-Kaliglas (sogen. böhmisches), die zum Teil von der Hüttenverwaltung selbst weiter verarbeitet und veredelt werden; andre dagegen gehen noch roh in die Hände von Glashändlern (Kaufleuten) über, die dieselben dann nach

eigenen Ideen weiter verarbeiten lassen. Für diese Umgestaltung gibt es in Schreiberhau allein 22 Glasschleifereien, von Wasserkraft bewegt; in jeder sind 4–8 Radstühle, an jedem Radstuhl 2–4 Schleifstellen. In den Öfen werden durchschnittlich in einem Jahr 3000 Ztr. Quarz, 900 Ztr. Pottasche und Soda, 500 Ztr. Kalk, 20 Ztr. Beine und 10 Ztr. Arsenik verschmolzen. — Besichtigung auf Anfrage erlaubt.

Ausflug auf den Hochstein (S. 104, Rückweg s. S. 109).

Die **Fahrstraße** führt nun erst noch westl., am Zollamt vorüber, dann südl. über *Neuwelt* (S. 162) u. *Wurzelsdorf* nach Stat. *Tannwald* (s. S. 83, 1). — Der **Fremdenzug** aber bewegt sich durch die vom

RGV zugänglich gemachte ***Zackelklamm** (Überrock und Plaid mitnehmen) zum ($3\frac{3}{4}$ St.) **Zackelfall**, von der Straße bei der Josephinenhütte fast südl. in etwa $\frac{1}{4}$ St. durch Wald, bis Wegstein 68, hier l. hinab (Wegweiser; wer die Klamm nicht besucht, geht auf dem Hauptweg (rot-blau bez.) mäßig ansteigend weiter bis zur Zackelbaude) zur *Hohen Brücke*. Vor derselben l. zum Eingang in die *Zackelklamm* eine Felsenspalte, deren Granitwände in einer Länge von etwa 100 m wie aufgemauert und parallel nebeneinander fortlaufen. An der linken Wand führt eine galerieartige Brücke über dem tosenden *Zackerle* hin, einem kleinen Quellarm des Zacken (nicht zu verwechseln mit dem Kleinen Zacken, nördl. vom Hochstein), bis die Schlucht sich zu einem Kessel erweitert. Hier fällt der Bach, der erst 4 km gelaufen ist, von der gegenüberliegenden Felswand, etwa 26,3 m tief herab. — R. die Stufen hinauf zur **Zackelfallbaude** (846 m; Nachtlager für 20 Personen) mit Aussicht ins Hirschberger Thal.

Die geringe Wassermasse wird durch zwei kleine Becken zum größern Quantum angesammelt (für das Öffnen der Schleuse für Erwachsene 10, für Kinder 5 Pf.; Bekrängung) und stürzt dann hinab. Wer nicht durch die Klamm kam, der gehe wenigstens hinunter in die Felsengasse, um den Fall auch von unten zu besehen, was unbedingt anzuraten ist, da der Anblick von oben wenig wirkungsvoll ist. (Rückweg event. durch die Klamm und nach Schreiberhau über das Waldhaus.)

19. Route: Wanderung über den Kamm.

Von der Josephinenhütte zur Schneekoppe.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 85.

Die Wanderung über den Kamm bildet die von jedem Besucher des Riesengebirges zu unternehmende Hauptroute; man verteilt sie am besten auf 2 Tage, indem man am ersten (halben) bis zur *Schneerubenbaude*, am zweiten (ganzen Tag) bis zur *Schneekoppe* geht. Der Weg kann nur zu Fuß zurückgelegt werden; Führer entbehrlich, wenn man der gegebenen Wegweisung und den rot-blauen Wegzeichen folgt. — Viele Reisende fahren bis Josephinenhütte und beginnen da erst die Fußwanderung. Rüstige Fußgänger gehen am ersten Tag von Warmbrunn nach Hermsdorf, auf den Kynast, entweder hinab nach Agnetendorf und über die Bismarckhöhe oder (höchst lohnend) nach Petersdorf und über Moltkefels und Hochstein nach Schreiberhau, Josephinenhütte (5–6 St.) und noch auf den

Kamm bis zur Neuen Schlesischen oder zur Schneegrubenbaude, 8–9 Stunden, ohne den Aufenthalt. — Am zweiten Tag empfehlen wir, hier hinab nach dem Elbfall zu steigen und durch den schönen Elbseifengrund nach Spindelmühle zu gehen, $\frac{1}{2}$ –3 St. Dann wieder hinauf auf den Kamm zur Spindlerbaude ($1\frac{1}{2}$ –2 St.) und auf dem Kämme weiter zur Koppe (3 St.), event. noch nach den Grenzbauden ($1\frac{1}{2}$ St.), Sa. 8–10 St.

Entfernungen (ohne Seitenwege und Aufenthalt): Von der *Josephinenhütte* (bis hierher kann man fahren) zur Neuen Schlesischen Baude $1\frac{1}{2}$ bis 2 St., — Grubenbaude (Schneegruben) $1\frac{1}{2}$ –2 St., — Petersbaude $1\frac{1}{2}$ –2 St., — Spindlerbaude $\frac{1}{2}$ St., — Prinz-Heinrich-Baude $1\frac{1}{4}$ St., — Riesenbaude $1\frac{1}{4}$ St., — Schneekoppe $1\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ St., — Grenzbauden $1\frac{1}{2}$ St.

Bei gemessener Zeit kann man diese Hauptroute in 10 St. erledigen, wobei für Verweilen (Zackelfall, Grubenbaude, Peter- oder Spindelbaude, Koppe) allerdings keine Zeit veranschlagt ist. Doch ist ein solches »Jagen« entschieden zu widerraten.


Von der *Josephinenhütte* zum (40 Min.) *Zackelfall* s. oben. Gleich oberhalb des Falles überschreitet der Weg zwischen der Schleuse den Bach, und durch Wald mäßig ansteigend (neben dem Weg ein Felsstück, »Rübezahls Würfel«), kommt man durch das Ende der Baumregion zur

(1 $\frac{1}{4}$ St.) **Neuen Schlesischen Baude** (1195 m), die am Nordwestabhang des Reifträgers auf wenig geneigter Wiesenfläche liegt; einfache Unterkunft und Verpflegung. Dicht neben dem alten wird 1894 ein neues Gasthaus mit 20 Fremdenzimmern errichtet.

Bei schönem Wetter verweilt man am liebsten im Freien, da die Aussicht — auch von der Kolonnade aus — (Isergebirge mit Heufuder und Iserhäusern, Hochstein, Gegend um Warmbrunn etc.) sehr lohnend ist. Von hier nach dem Zackelfall und Schreiberbau werden im Winter oft Hörnerschlittenfahrten unternommen. Von der Baude führt direkt nach S. ein Weg in das *Mummelthal* auf den Harrachschen Reitweg (S. 162).

Der Weg steigt zwischen der Baude und dem neuen Gasthause hindurch, kommt nach etwa 6 Min. in Knieholz und hat dann l. ziemlich nahe den langen, einem Sargdeckel ähnlichen **Reifträger** (1362 m), ursprüngl. *Rafräger* (Raf = Reff), der aus lauter Steintrümmern zu bestehen scheint, die von hellen Flechten überzogen sind. Wenige Schritte oberhalb der Baude führt l. ein bequemer Weg in 8 Min. nach dem *Pferdekopffelsen* (1298 m), einem Vorsprung des Reifträgers, mit prächtiger Aussicht, und von da ein neuer aussichtsreicher Weg um den Gipfel des Reifträgers herum, der zwischen den Sau- und Quargsteinen in den Kammweg einmündet (rot-blau bez.). — Der Weg hält sich jetzt fast eben; 15 Min. Denkstein; 5 Min. Felsgruppe der *Sau-* oder *Schweinsteine* südl. vom Reifträger, an Grenzstein 125 und 124 vorüber ein wenig ansteigend in 8 Min. zu den *Quargsteinen* (Quärge sind Käse), nach Schlesien und nach Böhmen einige Aussicht (1332 m).

Nach S. zieht sich ein breiter Rücken, der die Verbindung mit dem sogen. böhmischen Kamm (der Abzweigung des Kammes nach Böhmen) herstellt, und auf dem von der Tafelsteinplatte (Falkensteine) ab ein durch Stangen bezeichneter Pfad hinüber an die *Kesselkoppe* führt, an der er sich r. hinab nach *Rochlitz* wendet (vgl. auch R. 27).

Der Weg biegt etwa 7 Min. später, nahe dem Grenzstein 121, l. ab aus der im Knieholz ausgehauenen, hier südwärts laufenden Grenze und führt ostwärts fast immer in gleicher Höhe nahe an dem steilen Abfall der Nordseite hin; daher beständig Aussicht. — Bei Grenzstein 112 kreuzt man den mit Stangen bezeichneten Weg (blau bez.), der l. über die Alte Schlesische Baude heraufkommt (vgl. auch S. 108) und als »Pietzeweg« (s. S. 113, l.) weiterführt. —  Wer in umgekehrter Richtung von O. kommt, lasse sich hier nicht durch die Stangen verleiten, r. hinab zu gehen! Zwei Wegweiser des RGV geben überdies die Richtung an.

Bei dem Grenzstein 112 zweigt nach r. der von den beiden Riesengebirgsvereinen (S. 12) neugebaute »*Piettelweg*« ab (blau bez.), welcher auf der sich sanft senkenden Fläche, die man Elbwiese nennt, hinführt. Wegteilung: Geradeaus (rot bez.) südl. weiter über die Pantsche-Wiese in $\frac{3}{4}$ St. zur Kesselkoppe (S. 163); — l. nach SO. hinab (blau bez.) zum (5 Min. vom Stein) **Elbbrunnen** (1346 m), einer brunnenartig gefaßten Quelle, aber nicht dem eigentlichen Anfang der Elbe (1350 m), der mehrere Schritte höher hinauf liegt und thalab fließend das Wasser des Brunnens aufnimmt. In der Hütte Erfrischungen. (Der Schlesische und der Österr. RGV planen die Fassung der Quelle in ein monumentales Brunnenhaus.) Auf der rechten Seite dieses Bächleins, *Elbseifeng* genannt, hinabgehend, hat man stets Aussicht auf den schönen *Elbgrund* und kommt in $\frac{1}{4}$ St. zum **Elbfall**, an dem ein massives Gast-

haus, die **Elbfallbaude** oder tschechisch *Labska Bouda* (1284 m), steht, das Musik, leidliches Nachtquartier und mäßige Verpflegung bietet. Hier endet die Elbwiese an einer Felsenschlucht, in welche sich 50 m tief der junge Fluß hinabstürzt. Für diese Tiefe reicht auch hier in gewöhnlichen Sommern die Wassermasse nicht aus, und darum genießt man den Anblick erst nach Öffnung der das Wasser ansammelnden Schleusen (15 Pf.). Man steigt auf schmalen Stufenweg (Vorsicht!) an der Felswand hinab, um den Sturz von unten zu betrachten. — (*Pantschefall* etc., s. R. 27.)

Vom Elbfall nach *Spindelmühle* (2 St.) s. S. 155, 1.

Vom Elbfall steigt man auf bequemem Wege gegen NO. wieder zum Kamm hinauf in $\frac{1}{2}$ St. zur Schneegrubenbaude (s. unten); von der Veilchenspitze ein Umweg von $1\frac{1}{2}$ St.

Nun an der Südseite des kleinen Trümmerkegels *Veilchenspitze* oder *Veigelstein* (1472 m; ersteigbar, Aussicht schön) vorüber zur Schneegrubenbaude, die erst ganz in der Nähe sichtbar wird; kurz vor derselben liegt ein Felsblock am Weg: »*Rübezahls Handschuh*«.

Die Baude an den Schneegruben, die (3 St.) **Schneegrubenbaude** (1490 m), ein 1837 errichtetes, 1893/94 neugebautes *Berggasthaus*, an einer prächtigen Stelle gelegen, bietet Unterkommen und ordentliche Verpflegung. Vor der Baude blickt man in zwei wilde Felskessel, deren Wände, schroff und zerrissen, etwa 300 m tief senkrecht von der Kammhöhe abfallen, so daß sie von N. her wie zwei kolossale Nischen aussehen. Es sind die ***Schneegruben**, östl. (r.) die Große, (l.) westl. die Kleine. Die Große ist düsterer, namentlich durch die wie Strebepfeiler abfallenden Felsenmauern mit den Schluchten dazwischen. Wer zum Schwindel geneigt ist, meide die Nähe des Randes, und bei heftigem Westwind hat man Ursache, eine zu große Annäherung zu unterlassen, denn sichernde Brustwehren sind nicht vorhanden. Getrennt sind beide Gruben durch einen Felsenvorsprung, den *Grat* oder den *Sattel* (ein Böllerschuß von hier [50 Pf.] ruft in der Großen Schneegrube ein donnerähnliches Getöse hervor), an dem ein Fußweg in die Tiefe führt, der auch bei ruhigem Wetter stets Vorsicht verlangt. Die Sohle jeder Grube bildet eine sanft nach N. geneigte Ebene, das herabgekommene Gerölle ist allmählich von Pflanzenwuchs überdeckt worden, und es ist keine Übertreibung, daß in Schluchten der Kleinen Grube *Aconitum Napellus*, *variegatum*, *Mulgedium*, *Adenostyles*, *Carduus Personata*, *Senecio nemorensis*, *Hieracium prenanthoides*, *Campanula latifolia*, *Anthriscus nitida*, *Epilobium trigonum*, *Pleurosper-*

mum austriacum u. a. mannshoch in Massen bei einander stehen. Schneeflächen pflegen fast den ganzen Sommer in den Gruben zu liegen, und kleine Teiche klaren Wassers befinden sich auch an den nördlichen Ausgängen innerhalb eines mit Knieholz überwachsenen Erdwalls, der einer frühern Gletschermoräne ganz ähnlich ist (nach Prof. J. Partsch' Untersuchungen soll es thatsächlich der Rest einer solchen sein). In der Kleinen Grube ist in der westlichen Wand eine geologische Merkwürdigkeit, nämlich eine Basaltader, die eine Spalte in der Granitwand von oben bis unten ausfüllt, oben etwa nur noch 3 m stark, sich durch eine Anzahl eigentümlicher Pflanzen (auch viel seltene Flechten und Moose) auszeichnet, in welcher jedoch der Aufenthalt weiter oben, der vielen herabkommenden Steine wegen, ebenso unsicher wie unbequem ist. Aus der Ferne sucht man die dunkle Farbe vergebens, Flechten geben dem Stein ein graues Ansehen. — Aus dem Thalboden der Großen Grube führt ein Pfad (zum Teil naß) in den Weg zu den *Korallensteinen* bei Agnetendorf (S. 104, r.), ein anderer nördl. zum *Leiterwege* (S. 104) hinab, besonders letzterer ohne Führer schwer zu finden.

Bergsteiger gelangen etwas vor dem Walle, welcher den engern Kessel der großen Schneegrube abschließt, auf beschwerlichem Pfad aus der großen Schneegrube in die kleine. — Noch schwieriger ist der Pfad aus der kleinen Schneegrube heraus, kammabwärts, durch Stangen angedeutet, der sich schließlich fast ganz verliert.

Die Schneegrubenbaude hat unmittelbar hinter sich eine jener aus dem Bergkörper senkrecht aufsteigenden Granitmassen, die *Rübezahls-* oder *Teufelskanzel* genannt, welche das frühere hölzerne Haus davor behütete, daß es nicht etwa einmal vom Westwind in die Grube hinabgefegt wurde. Schön ist von hier aus die *Aussicht über die finstere Grube hinab in die lachenden Fluren um Warmbrunn und Hirschberg, ein Gegensatz, wie er in den Sudeten nicht wieder mit einem Blick zu überschauen ist. — Man sollte bis zu dem Punkte des Grates hinabgehen, wo der Böller aufgestellt ist, um den Blick in beide Gruben richten zu können. — Sehr zu bedauern sind die Wanderer, denen Rübezahl alle diese Herrlichkeiten hinter einer Wolkendekoration verbirgt, und so schön es ist, wenn einzelne Nebelflocken das Haupt des Reisenden umspielen, und so unheimlich gewaltig es aussieht, wenn der Westwind immer neue Wolkenmassen über den Kamm herbeitreibt und in die Grube drückt, aus der sie dann in fabelhaften Gestalten vermöge ihrer Elastizität sich wieder emporwinden: so haben diese Erscheinungen ihren größten Wert doch erst als Gegensatz zum heitern Himmel, und wer irgend kann, sollte nicht vom Kamm hinabgehen, ohne den ungehinderten Einblick in die Gruben gehabt zu haben.

Die *Kammwanderung führt nun um die Große Grube (man benutze den *alten Weg*, welcher zwar weniger gut ist, aber einen schönen Blick hinab gestattet), die sich oben immer mehr erweitert (Steinhinabwälzen ist streng verboten!), mit geringer Steigung auf

das ***Hohe Rad** (1509 m), einen oben flach gewölbten, riesenhaften Steinhaufen mit dem **Malhügel für Kaiser Wilhelm I.**, welchen die Hirschberger Turner vom 26. bis 28. Mai 1888 aus den umherliegenden Granittrümmern aufschichteten. Die Nordseite der abgestumpften Pyramide trägt das Bronzerelief des Kaisers (nach einem Modell von *C. Schuler*) und einen schlesischen Marmorblock in Gestalt des Eisernen Kreuzes mit der Widmung. Das Ganze krönt ein großes bronziertes »W«. — Vorzügliche *Aussicht nach Schlesien, den Sieben Gründen, Böhmen (Hohenelbe hinter dem Durchbruch des böhmischen Kammes), weiter r. der Kegel des Jeschkenbergs bei Reichenberg, im günstigen Fall sogar das Erzgebirge. — Das Absteigen in vielen Windungen dauert länger, da der östliche Abfall bedeutend tiefer hinabgeht; vom RGV angelegter Weg. Auffallend erscheint die Menge der losen Steine; viele sind mit der schönen gelbgrünen Landkarten-Flechte (*Lecidea geographica*) überzogen. — Unten eine grasige Fläche, beiderseits Knieholz (der geradlinig ausgehauene Streifen ist die preußisch-österreichische Grenze), man steigt unbedeutend bis zur **Großen Sturmhaube** (1424 m), einem Kegel aus Granittrümmern, ziemlich spitz, viel Knieholz, oben sehr schöne Aussicht nach allen Seiten. — Beim Herabsteigen und auf dem Weiterweg hat man beiderseits fortwährend schöne Aussicht nach der Tiefe. In der nun folgenden Einsenkung wird der Kammweg (blau-rot bez.) von dem l. über die Korallensteine (S. 104) von Agnetendorf heraufkommenden Weg (rot bez.) gekreuzt, welcher r. wieder hinab über die $\frac{1}{4}$ St. entfernten Bradlerbauden (einfache aber gute Unterkunft) nach Spindelmühle (S. 157) führt. Geradeaus weiter hinauf zum **Müdelkamm**, angenehmes Gehen ohne Steine, nur wenig ab- oder aufwärts, bei dem (r.) **Mannstein** (1416 m) vorbei, desgleichen an den **Müdelsteinen** (1405 m; leicht zu ersteigen), später an den **Kleinstainen** und darauf noch an dem **Saustein**, sämtlich wagerecht und senkrecht gespaltene Granittrümmer. Bei dem letzten ist man schon im Herabsteigen begriffen in die große Einsenkung des Kammes, die hinabführt zur vielbesuchten

($4\frac{1}{2}$ St.) **Petersbaude** (1285 m) auf der österreichischen Seite; der alten Winterbaude ist ein größeres Haus mit aussichtsreichem Saal vorgebaut. Nachtquartier, gute österreichische Verpflegung. Wein und böhmisches Bier; nicht teuer. Telegraph.

Von der Baude l. (nördl.) führt ein guter Reitweg (gelb bez.) am **Hüttenwasser** (S. 104 l.) hinab und an der Jagdhütte vorüber nach ($1\frac{1}{2}$ St.) **Agnetendorf** (S. 104), im Winter häufig durch die für die Petersbaude ganz besonders in Aufnahme gekommenen Hörnerschlittenfahrten nach Agnetendorf und Hermsdorf belebt; nach Böhmen zu setzt er sich fort und führt über das Weißwasser (S. 157, Nr. 7, A.) bei dessen Mündung in die Elbe nach Spindelmühle.

Von der Petersbaude steigt man ziemlich scharf an einem sumpfigen Abhang bergab, der die **Müdelwiese** (1178 m) heißt und der auf dem jetzigen Weg leicht und trocken zurückgelegt wird.

L. führt ein Weg gegen N. hinab unterhalb der *Ludersteine* vorüber oder durch den *Rothwassergrund* (fast stets im Hochwalde, daher schattig, öfter Buchen) über *Saalberg* (S. 127) zum ($2\frac{1}{2}$ St.) *Kynast* (S. 102).

Nach $\frac{1}{2}$ St., zum Teil durch hochstämmiges Nadelholz, ist die tiefste Stelle des Einschnitts, das »Löchel«, erreicht; die r. liegende

(5 St.) **Spindlerbaude** (1208 m), 1886 größer aufgebaut, ist ebenfalls österreichisch (Wein und Essen gut, kein Bier). — Ein das Gebirge quer durchschneidender Weg (blau bez.) mit den beiderseitigen Grenzpfählen kommt von Giersdorf und Hayn (S. 127) durch den Rotwassergrund herauf und führt als »k. k. Kommerzialstraße« nach r. durch die Gruppe der *Leyerbauden* hinab zum Weißwasser (S. 157) und nach *Spindelmühle* (S. 154); bequemster Übergangspunkt über den Kamm.

Zur Felsmasse **Thumpsahütte** vor der Sturmhaube l. oder nordöstl. am Abhang entlang auf Fußweg, nicht ohne Führer, in $\frac{1}{4}$ St., vorher der *Seiffenfall*; eigentümliche Aussicht über die weiten Waldflächen. — Von dem Wasserfall gelangt man in $\frac{1}{2}$ St. nordöstlich zu den *Baberhäusern* (Kretscham, befriedigend) hinab.

Unmittelbar bei der Spindlerbaude erhebt sich nach O. der Kamm wieder steil und hoch, da die ***Kleine Sturmhaube** (1436 m) hier einen Eckpfeiler bildet.

Der von der Kleinen Sturmhaube gebotene *Überblick über diesen Teil des Kammes und die Sieben Gründe wird von keinem andern Punkt aus ersetzt; selbstverständlich ist auch im übrigen die Aussicht sehr lohnend. Wer sich davon überzeugen will, thue es mit Vorsicht in betreff des Tempos (die Anstrengung ist nicht unbedeutend), des Wegs (oberhalb des Sturmhaubenwassers führt eine schneisenartige Lücke im Knieholz über lockeres Geröll hinauf; Fehlritte können nachteilig werden) und des Wetters. Oben Blitz-auffangapparate und Triangulierungszeichen.

Hinab in den *neuen* Weg (s. oben), oder in dem *alten* an der Grenze hin, vorüber am *Teufelsgrund* (in

diesem r. hinab Weg an das Weißwasser) und in drei Stufen ansteigend über das *Kleine Rad* oder Sturmhaubenköppel zum *Lahnberg* oder **Silberkamm** (1489 m), auch *Mittagskamm* genannt. — Der Weg geradeaus an der Grenze zieht sich nach SO. über die Anfänge des Silberwassers bis zur Wiesenbaude. — Der nächste Weg zu den Teichrändern biegt 26 Schritt vor dem Grenzstein Nr. 26 l. aus; — bei Stein 29 zweigt r. ein unscheinbarer Pfad nach der *Scharfenbaude* (keine Bewirtung) und weiter zur *Wiesenbaude* (S. 159), bez. *Rennerbaude*, ab; aber zu empfehlen ist es, schon vom Grenzstein Nr. 30 l. zu dem im Hirschberger Thal fast überall gesehenen *Mittagstein* zu wandern.

Der neue Kammweg (blau-rot bez.) führt nahe der Spindlerbaude nördl., zunächst ansteigend, um die Kleine Sturmhaube herum, dann eine Strecke mäßig bergab, hierauf um den Südhang des *Kleinen Rades* (1388 m), wieder hinauf und nun die zweite Hälfte des Weges und in fast stets gleicher Höhe am Abhang des Kammes hin, beständig mit Aussicht nach Schlesien, in 1 St. zum

(6 St.) **Mittagstein** (1423 m), eine gewaltige Felsmasse, die auf dem vom Nordabhang des Lahnbergs ausgehenden Zug noch $12\frac{1}{2}$ m hoch sich erhebt, aber nicht ersteigbar ist, das nördliche Ende, von der Seite gesehen, einem angelehnten Menschen ähnlich. Als vortrefflicher Aussichtspunkt entspricht er in dem östlichen

Teil des Riesengebirges der in der Westhälfte gelegenen Schneegrubenbaude. — Tiefer hinab nach N. (Weg naß und undeutlich) sieht man drei Felsgruppen, die *Dreisteine* (1204 m), nach Mosch »Druidensteine«, eine ausgedehnte Felsenstadt, bisweilen von der Schlingelbaude (S. 126) aus besucht. Vom Mittagstein, eine Strecke weiterhin, führt dann l. ein neuer breiter Weg (grün bez.) nordöstl. zur Schlingelbaude hinab, 20 Min.; ungefähr in der Wegmitte der *Donatplatz*, mit einem Malhügel aus Felsbeiträgen aller Ortsgruppen (darunter Straßburg und New-York) zur Erinnerung an den Mitbegründer des RGV, 1893 errichtet.

Vom Mittagstein führt südöstl. in $\frac{1}{4}$ St. der neue Weg (blau-rot bez.) zur preußischen ($6\frac{1}{4}$ St.) **Prinz-Heinrich-Baude** (1410 m; gute Unterkunft und Verpflegung, entsprechende Preise; Telephon nach Krummhübel), von einem 1888/89 aus dem RGV hervorgegangenen Breslauer Verein erbautes Berggasthaus, modern und sehr komfortabel eingerichtet, mit *Aussichtsrampe (1405 m) an einem steilen Abfall, etwa 160 m über dem Südufer des **Großen Teichs** (1225 m). Warnung vor dem Steinherabwälzen! Die *Aussicht ist vortrefflich. Ähnlich den beiden Schneegruben sind nämlich auch hier zwei nach N. offene Einschnitte im Gebirge; steile Felswände bilden den Südrand, und zwei kleine Seen füllen die Vertiefungen. Der 7 Hektar haltende (550 m lange) Spiegel des Großen Teichs ist auf der Nordseite von einem niedrigen Trümmerwall umzogen, im NO. abfließend und am Südrand 23 m tief. Sein Wasser ist dunkel; in ihm fand Professor Milde *Isoëtes lacustris* (auch in ähnlichen Seen des Böhmer-, Schwarz- und Wasgenwaldes vorkommend). Man hielt den See früher für fischlos, bis Dr. Otto Zacharias 1884 bei einer zoologischen Untersuchung im See die Lachsforelle fand und einen der Reliktenfauna angehörigen Strudelwurm (von ihm *Monotus relictus* genannt) sowie die Froschlauchalge und das Vorhandensein zahlreicher niedriger Krebsarten entdeckte. — (Von den Teichen und der Prinz-Heinrich-Baude in $\frac{3}{4}$ St. zur *Rennerbaude*, s. S. 159.)

Die beiden Teiche werden durch einen breiten Trümmergrat, den **Zöfelfshübel**, getrennt, welcher nach Prof. *Partsch* die ehemalige Mittemoräne eines Gletschers darstellt, der, wie bei den Schneegruben, einst auch die Felsenbuchten der Teichgrube ausgefüllt haben soll.

Der Weg biegt nun nach S. um und bringt uns an den Westrand des **Kleinen Teichs** (1183 m), der ca. 180 m unter des Wanderers Standpunkt (1360? m) sich 150 m breit und 220 m lang erstreckt. Er ist nicht über 7 m tief, enthält viele Forellen, macht aber mit seinen halbkreisförmigen, düstern Felswänden, an denen auch im Hochsommer häufig noch Schnee liegt, einen eigentümlich ernsten Eindruck, der jedoch durch das kleine Haus mit Glockentürmchen an seiner Ostseite, die *Teichbaude* (einfache Wirtschaft), gemildert wird. Wer hinab will, muß es von der jenseits liegenden Hampelbaude (S. 132) aus bewerkstelligen, von wo ein sicherer

Pfad zum Teich führt. Möglich, aber nicht ungefährlich sowie steil und naß, ist auch der direkte Abstieg vom Teichrande über die *Hasenwand*.

In großem Bogen umgeht der Weg das Südende der Teichgrube, schneidet dann den quer über das Gebirge von der Hampelbaude zur (böhmischen) Wiesenbaude führenden Weg (rot bez.), 15 Min. später (schon östl. vom Teich) vereinigt er sich mit dem zweiten l. über die Hampelbaude heraufkommenden großen Weg aus Krummhübel und Seidorf und führt auf den **Koppenplan** (1445 m), eine Hochebene, welche nach N. als *Seiffenlehne* und weiterhin als *Gehänge* (1349 m) steil abfällt. Dagegen neigt sich der Plan nach S. nur wenig, als *Teufelswiese* und (sumpfige) *Weiße Wiese*, mit den Quellen der Aupa (1433 m) und des Weißwassers (gegen 1370 m) zwischen vielen Wassertümpeln und Knieholzbüschen, und hat einen erhöhten Rand im doppelgipfeligen *Brunnberg* (1555 und 1560 m), der zur Osthälfte des böhmischen Kammes gehört und nächst der Schneekoppe der höchste Berg des Riesengebirges ist. Vor diesem Berg liegt die *Wiesenbaude* (S. 159), und zu dieser hinüber führt der oben (S. 116) angedeutete Weg, vom Lahnberg r. über die Anfänge des Silberwassers.

Nach O. weiter, sieht man nach 9 Min. l. einen Fußweg (grün bez.), der bei dem *Goldbrunnen* (gute Quelle, im Knieholz versteckt, liefert das Trinkwasser für das Koppenhaus und die Riesenbaude) vorüber in die Senkung der Lomnitz, jenseit derselben über das Gehänge nach Krummhübel (S. 131) hinabführt und (auch im Winter) durch die Telegraphenpfähle bezeichnet wird; — weiterhin bleibt l. die *Kleine Koppe* (1375 m), eine durch das Lomnitzthal vom Hauptkamm losgetrennte, fast nie besuchte Bergspitze, liegen. Nach 15 Min. sanfter Steigung, unmittelbar am Weg, die

(7^{1/2} St.) **Riesenbaude** (1394 m), ein großes, auf österreichischem Boden liegendes Gasthaus (weibliche Bedienung) eines preußischen Schlesiens. Hier kreuzt der l. aus dem Melzergrund heraufkommende und r. in den Riesengrund hinabziehende Weg (gelb bez.) den Kammweg (blau-rot bez.).

Ist man bei diesem Haus vorüber, so erscheint der Kamm plötzlich ganz schmal, so daß er in 1 Min. quer überschritten werden kann. Zwei tiefe Thäler drängen sich in denselben hinein, von N. der *Melzergrund* (R. 22 d) und von S. der *Riesengrund* (das Flußthal der Aupa, R. 28), und nun steht man am Fuß des Schneekoppenkegels, welcher sich noch 190 m über den Koppenplan erhebt und einen wirkungsvollen Anblick gewährt. Der Koppenkegel erscheint fast als eine dreiseitige Spitzsäule aus lauter Granit und Glimmerschieferrümmern, auf denen eine rötliche, samtfilzige Alge wächst, die man *Veilchenmoos* (*Chroolepus Jolithus Ag.*) nennt, weil sie in feuchtem Zustande einen feinen Veilchengeruch besitzt. In kleinen

Holzschachteln verkauft man solche »Veilchensteine«, d. h. Stein-splitter mit diesem Gewächs, das nach vielen Jahren noch, sobald man nur Wasser darauf gießt, seinen angenehmen Geruch wieder entwickelt. — Auf dem guten, doch nur Fußgängern erlaubten breiten Weg (1852 vom Koppenwirt angelegt) erreicht man in $\frac{1}{2} - \frac{3}{4}$ St. den Gipfel der

(8 St.) ***Schneekoppe** oder **Riesenkoppe**, 1605 m ü. M., also der höchste Punkt in Deutschland nördl. der Donau. Der Gipfel, über den die preußisch-österreichische Grenze hinzieht, ist flach gewölbt, von W. nach O. wenig über 80 Schritt lang und von N. nach S. 60 breit und trägt in seiner Mitte eine runde steinerne Kapelle (1668–81 erbaut, mit dicken Mauern und gewölbter Decke), dem heil. Laurentius geweiht und ehemals jährlich fünfmal zum Gottesdienst geöffnet. An diesen »Koppentagen« war die Zahl der frommen Besucher stets sehr groß, und die Mönche aus Warmbrunn hatten den Gottesdienst abzuhalten, der mit der Aufhebung der Klöster 1810 endete. Die Kapelle ward darauf mehrfach erbrochen und beraubt und darum lieber in eine Herberge umgewandelt, 1824–50 (7 m Durchmesser für Wirt und Gäste!); jetzt ist sie ihrem ursprünglichen Zweck wieder zurückgegeben (Gottesdienst an St. Laurentius, 10. August). Einige Schritte nach NO. abwärts erbaute der Gastwirt *Sommer* 1850 auf der *preußischen* Seite ein Holzgebäude, welches im Oktober 1857 in Asche sank; den Neubau zerstörte der Blitz im April 1862, und zum drittenmal baute der rührige Wirt den jetzigen geräumigen aber bescheiden eingerichteten *Gasthof*, in dem an 160 Wanderer Nachtquartier finden und der Höhe entsprechende Preise zahlen. Das Haus daneben, die *Böhmische Baude*, errichtet 1868 der Besitzer der einen Grenzbaude (Blaschke) auf *österreichischer* Seite. Der jetzige jugendliche Wirt *Pohl* besitzt beide Häuser und ist somit doppelt-kaiserlicher Unterthan und doch auch wieder alleiniger Herr auf der Schneekoppe. Auf der Koppe eine Postagentur, eine deutsche und eine österreichische Telegraphenstation und (seit 1880) eine meteorologische Station. Die Gasthäuser sind vom Mai bis September geöffnet; außer dieser Zeit beim Koppenwächter in der Böhmischen Baude einfache Unterkunft und Bewirtung.

☞ Wer irgend Zeit hat, sollte trotz des mittelmäßigen Nachtlagers auf der Koppe übernachten, um den Sonnenunter- und -Aufgang genießen zu können. Man findet hier oft heitere Gesellschaft und auf eine *ruhige* Nacht ist bei den dünnen Wänden fast nie zu rechnen. Wer sich eines eignen Zimmers (am besten über der Küche) versichern will, treffe zeitig ein oder telegraphiere. — Am Tage ist eine herausgesteckte *rote Fahne* und abends ein *rotes Licht* das Signal, daß kein Unterkommen mehr zu finden ist.

Die ***Aussicht** von der Schneekoppe ist eine weite und sehr interessante; nicht einzelne entfernte Punkte, wie Breslau, die Berge

bei Prag u. dgl., die mitunter allerdings sichtbar sind, entscheiden dabei, sondern zunächst die Bergwelt des Riesengebirges selbst, die man von hier aus überblickt, wie die tiefen Einschnitte derselben; namentlich Riesen- und Melzergrund sind ein landschaftlicher Vordergrund der kräftigsten Art. Durch ihn vorteilhaft gehoben, zeigt sich dem Auge das freundliche Bild des Hirschberger Thals, begrenzt durch die blauen Höhenzüge des Katzbachgebirges und anderer Teile der Sudeten, die von N. über O. bis nach SO. nach dem Horizont zu verschwimmen, während von SO. bis W. die Spitzen des böhmischen Berglandes und des Erzgebirges den Kreis schließen. Von 10—3 Uhr nachm. ist die Frische des Bildes gewöhnlich durch den Schleier der Hitzedämmerung geschwächt. Zur Orientierung vergleiche man das beiliegende Panorama.

Panorama von der Schneekoppe.

Prof. Dr. *Karl Kořistka* (dessen Mitteilung im »Archiv der Landesdurchforschung von Böhmen« wir hier folgen) teilt zur leichteren Orientierung den Horizont in acht ungleiche Felder, deren Begrenzung durch leicht auffindbare Punkte markiert ist.

Das erste Feld liegt gegen Nordwest zwischen der Richtung des Hohen Rades und des Kynast und umfaßt etwa 38 Winkelgrade. Man sieht unmittelbar (stets von l. nach r. gehend) neben dem Hohen Rade die Tafelfichte, vor ihr den Iserkamm, ganz vorn den Großen Teich, in derselben Richtung am Iserkamm das langgestreckte Schreiberhau, hinter ihm den Hochstein. Bei sehr klarem Wetter sieht man dann etwa 8° r. vom Hochstein in blauer Ferne einen Basaltberg mit 2 Türmchen, die Landeskronen und unmittelbar darunter die Stadt Görlitz, dann kommt ganz vorn die Schlingel- und die Hasenbaude, ganz hinten Greifenstein und Lauban.

Das zweite Feld (r. vom ersten) von etwa 30° nimmt *Kořistka* in der Richtung zwischen dem Kynast und Hirschberg an. Die nähern Orte dieses Feldes, die Kirche Wang, Brückenberg, Seidorf, Giersdorf, Märzdorf, Hermsdorf, Warmbrunn, Cunnersdorf und Hirschberg, liegen wie eine aufgerollte Landkarte vor uns. Von den entferntern ist die Stadt Bunzlau in der Richtung über das östliche Ende von Warmbrunn etwas schwer zu finden. In der Richtung nach Hirschberg liegt auch der Kräberberg und Stonsdorf mit dem Prudelberg.

Das dritte, nach Norden gerichtete Gesichtsfeld von 46° liegt zwischen den Richtungen Hirschberg und Schmiedeberg-Kupferberg. Man übersieht in der Nähe den ganzen Melzergrund und die Öffnung der Thäler der beiden Lomnitzen, Krummhübel, Quer- und Steineiffen, Arnsdorf, Erdmannsdorf, Lomnitz, Schildau, Buchwald und Schmiedeberg, weiter hinten den Probsthainer Spitzberg, die Hoggolie, die Türme von Goldberg, dabei den Basaltkegel des Wolfsbergs, in großer Ferne in der Richtung von Kupferberg auch Liegnitz.

Das vierte Gesichtsfeld liegt nach Nordost zwischen der letzten Richtung und jener nach Landeshut, umfaßt 33°, und es breitet sich in demselben der östliche Zweig des Hauptrückens, die Schwarze Koppe und der Schmiedeberger Kamm, ferner der ganze Landeshuter Kamm mit den Friesensteinen aus, welche deutlich gerade über dem Tafelstein hinüber zu sehen sind. R. von Kupferberg sieht man Jauer, die drei Striegauer Berge bei Striegau, dann etwa 8 Winkelgrade r. von den Friesensteinen über den Schmiedeberger Kamm am äußersten Horizont die Türme von Breslau (aber nur selten zu sehen).

Das fünfte Feld von 26° befindet sich zwischen den Richtungen Landeshut und Liebau. In der Richtung Landeshut sieht man den hohen Turm der katholischen Pfarrkirche von Schweidnitz und davon ein wenig r. den Zobtenberg. Vorn sieht man Grüssau, die Berge von Waldenburg, und etwas l. von der

Richtung Liebau den Beginn des Eulengebirges mit der Hohen Eule am Horizont.

Das sechste Feld von etwa 460 liegt zwischen Liebau und Trautenau, welches sehr leicht durch den auf der Gablenzhöhe aufgestellten Obelisk zu erkennen ist. Man sieht vorn das Thal von Klein-Aupa, den Zug der Schatzlarer Berge und des Rehorns, r. von Liebau das Überschar- und Rabengebirge mit dem Spitzberg, den Storchberg bei Weckelsdorf, weiter hinten das ganze Heuscheuergebirge mit den beiden Felskolossen der Großen und Kleinen Heuscheuer, nahezu in derselben Richtung am Horizont den Spiegler Schneeberg, r. die Hohe Mense.

Das siebente Gesichtsfeld liegt zwischen der Richtung Trautenau und jener am östlichen Absturz des Brunnb ergs vorüber nach dem Berg Tabor (mit Kapelle und Aussichtsturm bei Lomnic, unweit Gitschin). Es umfaßt 78°, und man übersieht im Vordergrund in diesem nach Süden gerichteten Felde den Riesen grund, Groß-Aupa und den ganzen Zug bis zum Schwarzen Berge, weiter Teile von Arnau, den Bergrücken des Swičin (mit einer Kapelle) bei Königinhof, Josefstadt, Königgrätz. Den Horizont begrenzt der nördliche Rand des böhmisch-mährischen Hochlands von Nassaberg bis Böh misch-Brod.

Das achte Gesichtsfeld, 63° um-

fassend, ist gegen Südwest gerichtet und liegt zwischen der Richtung nach dem Berg Tabor und jener des ersten Feldes nach dem Hohen Rad. Im Vordergrund hat man wieder eine Gebirgslandschaft vor sich, unmittelbar am Fuß der Koppe den ausgedehnten, mit Knieholz bedeckten Koppenplan mit der Riesen-, Wiesen- und Rennerbaude, l. das kolossale Massiv des Brunnb ergs, dessen höchster Punkt nur 48 m niedriger ist als die Koppe und daher die Aussicht nach dieser Richtung vollkommen versperrt; doch sieht man einen Bergrücken, welcher in blauer Ferne am Ostrand des Brunnb ergs hervorragt, aber nur bei sehr klarem Wetter sichtbar ist, d. h. das östliche Ende des historischen Weißen Berge bei Prag. In der Verlängerung des Brunnb ergs bemerkt man den scharfkantigen Ziegenrücken und seine Fortsetzung, den Krkonoš mit dem Kesselberg, dann das Thal der Siebengründe, welches im Hintergrund durch den Sattel der Elbwiese geschlossen ist, im Hintergrund über dem Ende des Ziegenrückens den Jeschken bei Reichenberg und hinter der Kesselkoppe die Lausche bei Zittau. Zwischen beiden wird der Horizont durch eine blaue Höhenlinie begrenzt, nämlich das Erzgebirge bei Zinnwald.

Ebenfalls zur Orientierung geeignet ist die »Rundscha u von der Schneekoppe« von E. Fiek (20 Pf.).

Um gelegentlich einige Höhenvergleiche zu geben, notieren wir:

Zugspitz (Oberbayern)	2964 m	Großer Schneeberg (Glatz)	1424 m
Rigi (Schweiz)	1800 -	Fichtelberg (Erzgebirge)	1213 -
Schneekoppe (Sudeten)	1605 -	Brocken (Harz)	1142 -
Feldberg (Schwarzwald)	1494 -	Schneeberg (Fichtelgebirge) 1053 -	
Altvater (Sudeten)	1490 -	Beerberg (Thüringer Wald) 984 -	
Hohe Arber (Böhmisch-Bay-		Kreuzberg (Rhön)	931 -
rischer Wald)	1458 -	Feldberg (Taunus)	881 -
Sulzer Belchen (Vogesen)	1426 -	Meißner (hess. Bergland)	760 -

Der Sonnenaufgang, zu dem an schönen Morgen die Schlummernden geweckt werden (wer ein nach O. gelegenes Zimmer hat, kann denselben von dort aus betrachten), lockt viele Besucher herauf; doch ist ein schöner Abend und besonders die Stunden gegen Abend dem Genießen der Aussicht viel günstiger, für die man sich etwas mehr Zeit nehmen sollte, als in der Regel geschieht.

Zum Schlusse sei hier nochmals Vorsicht in betreff der Kleidung empfohlen. Der hier oft wehende starke Wind kann sehr nachtheilig werden, zumal nach schnellem Steigen oder unmittelbar nach dem warmen Bette, da ja nicht nur seine Heftigkeit in Betracht zu

ziehen ist, sondern auch der Umstand, daß an einem Orte, dessen verringerter Luftdruck das Wasser schon bei $89,4^{\circ}$ C. sieden läßt, die Temperatur selten über 20° C. steigt (am 10. August 1834: $21,1^{\circ}$, am 10. August 1863 $23,7^{\circ}$, am 20. Juli 1881: $22,8^{\circ}$ C.), am Morgen aber oft auf 0° und darunter fällt, so daß in den vier Sommermonaten durchschnittlich neunmal Schneefall erfolgt.

Die *mittlere Jahrestemperatur* stellt sich nach 12jähriger Beobachtung allerdings nur auf $-0,03^{\circ}$ C. und entspricht fast der vom nördlichen Island ($0,0$), während sie in der 18 km nördl. (östl. von Hirschberg) und 348 m ü. M. gelegenen Thalstation Eichberg (33-jähr. Beobachtung) $6,7^{\circ}$ C. beträgt, aber die Winterkälte ist nicht so überaus groß, sie steigt nur selten auf -20° , sie ist sogar schon in milden Wintern wenig über die Hälfte jener Zahl hinausgegangen, und es kommen in jedem Winter Zeiten vor, wo sie bei eigentümlichen Windwechseln oben geringer als unten im Thal ist. Die *mittlere Wintertemperatur* (Dezember–Februar) der Schneekoppe ist -7° C., Eichbergs $-1,7^{\circ}$ C. Die *mittlere Sommertemperatur* (Juni–August) auf ersterer $8,3^{\circ}$ C., in letzterem $15,8^{\circ}$ C. — Die *niedrigste Temperatur* seit 1880 war am 22. Jan. 1881 mit -25° C. (im Thal $-28,5^{\circ}$ C.) u. am 13. Jan. 1893 mit $-24,3^{\circ}$ C.; die *höchste Temperatur* am 20. Juli 1881 mit $22,8^{\circ}$ C. Die *Minimaltemperaturen* gehen fast allmonatlich unter 0° herunter (nur im Juli öfter nicht), im Jahr 1881 gab es keinen Monat, an dem nicht wenigstens an einem Tag das Thermometer so weit fiel, in den übrigen Jahren war nur je ein Monat davon ausgeschlossen. 1863 beobachtete Sadebeck im Juli sogar -6° C. — Da die *Nieder-*

schläge lokal und zeitlich großen Veränderungen unterworfen sind, so läßt sich erst nach längerer Beobachtungsdauer etwas Bestimmtes sagen. Das Mittel aus den letzten 12 Jahren ist 1332 mm, also 1,33 m, im Durchschnitt auf einen Monat $111,0$ mm. Die wenigsten Niederschläge haben die ersten vier Monate des Jahrs, unter denen sich der Februar auszeichnet, dessen Mittel mit 50 mm noch unter die Hälfte des monatlichen Durchschnitts heruntergeht. Selbst in schneearmen Wintern liegt auf der Koppe die Schneedecke 3 m tief. Durchschnittlich hat die Schneekoppe jährlich 195 Regentage und an 263 Tagen wird Nebel verzeichnet. — Der *mittlere Luftdruck* beträgt nach 10jähriger Beobachtung $625,6$ mm, während er in Eichberg $730,5$ mm zeigt. Die mit dem Namen »Brockengespenst« bezeichnete Luftspiegelung, wenn bei Sonnenauf- oder Untergang auf der der Sonne entgegengesetzten Seite unweit des Gipfels eine Nebelwand steht, ist höchst selten, kommt aber auch an andern Stellen des Kammes vor und mag die Entstehung der Rübzahl-sage mit veranlaßt haben. Ein St. Elmsfeuer (Erscheinung bei starker Lufterlektrizität) wurde 1863 an der Spitze der Kapelle, 1881 am Geländer nach dem Melzergrund zu beobachtet.

Weiterreise. Nach NO. geht nun der Weg (blau-rot bez.), »Faltisweg« nach einem Gönner des ÖRGV genannt, über loses Gestein hinab, dann fast wagerecht auf einem schmalen Rücken, dem *Riesenkamm*, nach schwacher Steigung auf die *Schwarze Koppe* (2,5 km, $\frac{1}{2}$ St.), noch 1407 m hoch, fortwährend Aussicht nach beiden Seiten. Am Fuß der Schwarzen Koppe eine vom ÖRGV gefaßte Quelle, zu Ehren der Gräfin Czernin-Morzin »Emmaquelle« genannt; dabei Obelisk. Nun scharf hinab in die Einsattelung, über den sogen. *Mittelberg* (bei dem Grenzstein Nr. 136 geht ein Weg [gelb-rot bez.] nördl. hinab durch den Eulengrund in $1\frac{1}{3}$ St. nach dem Dörfchen *Wolfshau* bei Krummhübel, S. 134), die das hohe Riesengebirge von seiner Fortsetzung, dem *Forst- oder Schmiedeburger Kamm*, trennt, der einen Bogen nach N. macht, bewaldet

ist und nur stellenweise Aussicht bietet. Wer über den Forstkamm wandern will, muß von der Einsattelung l. (nördl.) auf die Höhe steuern, zur Felsmasse des Tafelsteins, und kommt dann am Ende desselben bei dem letzten österreich. Haus wieder herab. Gewöhnlich läßt man aber diese Partie, da sie eine Steigerung nicht bietet, l. liegen und schlägt von der Niederung aus die östliche Richtung ein, allmählich am Südabhang des Forstkammes durch Wald herabsteigend, zu einer zerstreuten Häusergruppe, den

(9½ St.) **Grenzbauden** (1050 m), amtlich ein Teil von *Klein-Aupa* (Wegweiser dahin, die blauen Zeichen führen bis zur Mohornmühle, von da Fahrstraße zur Kreuzschänke s. S. 170). Führerstation. Die Einwohner leben größtenteils von der Viehzucht.

Der Weg führt zuerst zu *Adolfs Wirtshaus* »Hübnerbaude« (guter Wein), gutes Gasthaus. — Das zweite, *Gasthaus zur Grenzbaude*, die sogen. *Goderbaude* (Frau Kretschmer), ist das letzte Gebäude der Gruppe, bei dem k. k. Grenzzollamt und den Grenztafeln. — Zwischen beiden liegen die kleinen Gasthäuser von *Brunnecker* und *Hollmann*.

Im Winter machen, wenn es angeht, die Einwohner aus Schmiedeberg und andern Orten gern eine Partie hier herauf; Wein und Tanz sind die Basis des Vergnügens, und der Rückweg auf Hörnerschlitten

bildet dann einen eigentümlichen Schluß. Dabei sitzt auf jedem Fahrzeug nur ein Lenker (der mit seinen Beinen die Richtung reguliert) und ein Reisender, und pfeilschnell gleitet dann dasselbe auf der schiefen Schneedecke (ohne Zugtier) hinab. Das nennt man hier eine *Rutschpartie*. Bei guter Schlittenbahn gelangt man auf diesem Wege in 20 Min. nach Schmiedeberg hinab. Die Fahrt von der Peterbaude herab wird jetzt bedeutend vorgezogen. — Vom sogen. *Fichtig* in Ober-Klein-aupa führt ein Weg zur *Wassabaude* (s. S. 170).

Von der Niederung, in der die Grenzpfähle stehen, zieht sich, nach S. ansteigend, der *Lämmerhau* zum *Kolbenkamm* mit dem Kolbenberg (1189 m), der bis zum Rehorngebirge (s. S. 14 u. 168) hinstreicht und sehr wenig besucht wird. Der südwestl. parallel liegende, viel kürzere Rücken heißt der *Kuhberg*. Unser Weg (blaurot bez.) aber führt jenseit der Grenze nach NO. am Abhang des Forstkammes und über seinen Vorberg, die *Mordhöhe*, hinab (r. daneben das Dörfchen Arnsberg) in etwa 1½ St. nach (11 St.) **Ober-Schmiedeberg** (S. 129). Hier ist seit 1890 im Thale seitwärts des alten Kalkofens eine reizende Partie am *Hellefall*, bez. Hellebach entlang (20—25 Min. im Walde zu gehen) erschlossen worden. — Wer dagegen nach Landeshut seine Richtung nimmt, geht hinter dem Grenzzollamt nach r. auf den *Molkenberg* (942 m), welcher den Schmiedeberger mit dem nach NO. gerichteten *Landeshuter Kamme* verbindet; an seinen Abhängen entlang führt der bequeme Weg zum *Paßkretscham* an der Landeshut-Schmiedeberger Chaussee, der auf dem *Dittersbacher* (oder *Schmiedeberger*) *Passe* liegt, von wo eine Anzahl Wege ausstrahlen. Auf dieser Straße r. durch Dittersbach nach **Landeshut** (S. 172) noch 15 km, oder als nächster Weg nach Adersbach und Weckelsdorf auf schöner Chaussee (14 km) durch die Dörfer *Städtisch-Hermsdorf*, *Michels-*

dorf, große Brauerei mit Gasthaus, Sommerfrische, Ortsgr. d. RGV; Buchwald nach **Liebau** (S. 174); von dort 7 km nach *Schönberg* (S. 177) und 9 km nach *Adersbach* (R. 33), das man aber bequemer auf der Bahn über *Friedland* (S. 59) erreicht.

Von den Grenzbauden nach Liebau gelangt man auch direkter, wenn man, den Weg nach dem Paßkretscham einschlagend, diesen beim Mollenplan verläßt und r. einen steilen Fußweg benutzt, der an den Hermsdorfer Kalköfen vorbei auf die Chaussee nach Liebau führt.

20. Route: Von Warmbrunn über Wang (oder Giersdorf) auf die Schneekoppe.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 85.

Von Warmbrunn bis (6 km) **Seidorf** Fahrweg oder (in Verbindung mit dem *Wehrichsberg*) über die Wiesen nach *Märzdorf*; — bei Verbindung mit einem Besuch des Kynast wird der Fahrweg über Hermsdorf nördl. um den Kynast herum nach den *Kymmühlhäusern* (Gasthaus »zum Rübezahl«), *Giersdorf* und *Seidorf* benutzt (dann 9 km). — Von Seidorf an nur Fuß- und Reitweg, *Annakapelle* $1\frac{1}{4}$, *Kräbersteine* $\frac{1}{4}$, *Wang* $1\frac{1}{4}$, *Hampelbaude* $1\frac{1}{2}$, *Koppe* $1\frac{1}{2}$, zusammen etwa 7–8 St. Führer entbehrlich. — Wer Annakapelle u. Kräbersteine schon kennt, gehe von Warmbrunn direkt nach *Giersdorf* (S. 126) und von da nach *Hain*, von wo ein rot-grün bez. Weg über die Baberhäuser zur (2 St.) *Brotbaude* führt; das Weitere s. S. 125.

Von *Warmbrunn* südöstl. immer angesichts der Gebirgswand über (4 km) *Märzdorf* (event. über *Heinrichsburg*, S. 100) nach

($1\frac{1}{4}$ St.) **Seidorf** (384 m; *Brauerei* mit 8 Z.; *Gasthaus zur Schneekoppe*), Dorf mit 1322 Einw. und Damastweberei; Führer und Pferdestation, Ortsgruppe des RGV, wird besucht wegen der am *Kräberberg* (784 m) gelegenen ($2\frac{1}{2}$ St.) **Annakapelle** (668 m), im 15. Jahrh. erbaut, im 18. erneuert. Man geht im Dorf etwa $\frac{1}{2}$ St. aufwärts (grüne Zeichen), dann l. hinaus ansteigend (gelb-grün bez.); — oder, wer den Dorfweg vermeiden will, bei der Brauerei ostwärts auf der Straße nach Schmiedeberg, aber nur 1 Min., dann r. (südöstl.) auf einem Fußweg, parallel mit dem Dorf, nach 5 Min. quer durch die Häuser des nach O. an der Bornau vorspringenden Dorfteils; — nun ansteigend (die *Hexentreppe* genannt), nach 13 Min. nicht l., 1 Min. später nicht r., nun noch 25 Min. im allgemeinen l. aufwärts (grün-gelb bez.). Am Westabhang des *Kräberbergs* liegt hier ein *Försterhaus*, zugleich *Restauration*, und nördlich daneben das Kirchlein, in dem jährlich einmal Gottesdienst (Sonntag nach dem 26. Juli) gehalten wird; hier vortreffliche Quelle (die dem Warmbrunner Schloß das tägliche Trinkwasser liefert) und prachtvolle *Aussicht, namentlich nach W. und N., ein Seitenstück zu der vom Kynast. Unterhalb der Kapelle liegt das Gebäude der *Heilanstalt des Dr. Schadewald*.

Von der Kapelle führt ein direkter Weg (Wegweiser!) in ungefähr 1 St. über *Querseiffen* nach *Krummhübel* (S. 131).

Höher am Berg (östl. von der Kirche) liegen die drei Felsmassen der (2³/₄ St.) ***Kräbersteine** oder *Gröbelsteine* (725 m), deren Aussicht noch umfassender ist. Südl. von der Restauration biegt aus dem großen Weg l. ein kleinerer heraus, der östl. steil bergauf führt und nach etwa 5 Min. in einen andern von S. nach N. führenden Weg einmündet, in dessen nördlichem Arme man im Schatten und fast horizontal die zweite der drei Gruppen (nach 20 Min.) erreicht. Ihre Wände sind fast senkrecht, Stufen führen hinauf und ein Geländer umschließt den kleinen Raum. Man versäume den Besuch der Kräbersteine nicht.

Am Fuß des Kräberbergs (Gröbelberg), ³/₄ St. von Seidorf und 6 km westl. von Schmiedeberg, liegt:

Das nächste Ziel ist die *Brotbaude* (30 Min.); der Weg (gelbgrün bez.) zu ihr richtet sich von der Restauration nach S. (das nächste Haus muß r. bleiben!). — Von den Kräbersteinen geht man den Weg zurück, bleibt aber auf der Höhe, darf also nicht wieder zur Annakapelle herab; — nach 6 Min. l. in der Nähe eins der *Raschkenhäuser* (Echo von seiner Wand); — nach 16 Min. biegt auf der flachen Höhe des *Stirnbergs* ein schmaler Fußpfad l. ab in 2 Min. zum *Semmeljungen* oder *Sammelstein* (869 m), ein Felsriff, etwa 2 m heraustretend, mit beschränkter Aussicht. Zurück in den Hauptweg! — 6 Min. zur (3¹/₄ St.) **Brotbaude** (820 m; *Restauration*, gelobt, auch Herberge). Sie liegt r. am Wege, gehört noch zu Seidorf, von wo der r. eintreffende Weg kommt. Die an der Ostseite des Wegs liegenden Häuser gehören dagegen zu Brückenberg. — Südwärts weiter (grün bez.); nach 3 Min. nicht r.! 20 Min. später ein Weg l. hin zur Kirche »*Wang*« in *Brückenberg*, etwa 8 Min. — (15 Min. geradeaus kommt auf einer kleinen Ebene, *Rübezahls Kegelbahn* genannt [960 m], von l. herauf der von der Kirche Wang in die Hauptlinie zurückkehrende Weg.)

(4 St.) **Brückenberg** (831 m; *Gasthaus zum Deutschen Kaiser; Zum Schweizerhaus*) ist ein Baudendorf auf dem Bergrücken zerstreut, der vom Mittagstein zum Kräberberg zieht, unweit westl. von Krummhübel (S. 131) und darum oft von hier aus besucht. Es wurde mit andern östl. und westl. weit entfernt liegenden Baudengruppen zu einer Gemeinde, »*Gebirgsbauden*« (569 Einw.), vereinigt. Seit Friedrich Wilhelm IV. von Preußen 1842 hier die einst weithin sichtbare, jetzt fast durch Bäume verdeckte **Kirche Wang** (874 m) für die Bewohner errichtete (1844 eingeweiht), ist der Besuch derselben (Meldung beim Kantor) Mode geworden, wozu wohl außer ihrer Lage und der Aussicht ihr fremdartiges Aussehen viel beiträgt. Ortsgruppe des RGV.

Arnsdorf »am Riesengebirge« (435 m; *R. Endes Gasthof*; — *Unverrichts Brauerei*, mit Saalgebäude; — *Gerichtskretscham*; — Bier- u. Weinstube von *Emil Scholtz*), Dorf mit 1679 Einw., an der Lomnitz, fast 3 km lang. Eine evangelische und eine kathol. Pfarrkirche mit neuen gotischen Türmen. Bei der evangelischen Kirche, vor dem Dorfe, steht ein von den Soldaten der umliegenden Ortschaften dem deutschen Kaiser Friedrich gewidmetes schönes Denkmal, 1889 eingeweiht. Schloß des Grafen Matuschka-Toppolczan, Besitzers der Herrschaft Arnsdorf. Papier-, Holzstoff-Fabrikation, Bleiche. Post und Tel. Ortsgruppe des RGV. — Von Berndts Gasthof schöner Weg (gut bez.) direkt zur *Annakapelle* (s. oben).

Der König ließ eine uralte Holzkirche Norwegens im Dorf *Wang* (das Bild derselben nach *Friedr. Proller* sen., kopiert von *Liebig*, hängt im Innern der jetzigen Kirche) abbrechen und hierher schaffen; indes zeigten sich nur noch wenig Teile derselben brauchbar, und alles übrige wurde genau nach dem alten Modell neu gebaut und geschnitzt. Der Kirchturm steht abseits nach S. und ist durch einen Bogengang mit der Kirche verbunden; auf der West-

seite sprudelt ein Springbrunnen, nördl. der Kirche schützt ein Dach zugleich Pfarrwohnung und Schule; vom hoch aufgemauerten Kirchhof im O. schöne *Aussicht.

An der westl. aufsteigenden Bergwand setzte Friedrich Wilhelm IV. der Witwe des Ministers Grafen von Reden (in Buchwald), welche die Anregung zu dieser Kirchenanlage gegeben hatte, ein Marmordenkmal mit Inschrift und Medaillonrelief der 1854 Gestorbenen.

Westl. $\frac{1}{4}$ St. von der Kirche *Wang* (erst einige Schritte nach der Brotbaude zu, dann l. ab und immer r. sich haltend) liegt der **Hohenzollerstein** (945 m), ein schöner Aussichtspunkt, früher *Hoher Stein* genannt und zur 50jährigen Gründungsfeier der Kirche *Wang* (S. 125) 1892 umgetauft. — Am Südausgang des Kirchhofs geht der Weg (rot-grün bez.) l. in 20 Min. hinab zum Waldhaus und nach *Krummhübel* (S. 131), der andre (grün bez.) steigt r. westl. bergan in 15 Min. in den großen direkten Weg *Seidorf-Hampelbaude*, den er auf *Rübezahls Kegelbahn* trifft (s. S. 125), und in diesem nun südl. fort (bei dem Austritt aus dem Wald r. drüben das *Katzenschloß* und die dieser großen Felsenmasse naheliegende *Hasenbaude*, 1070 m) — in 30 Min. zur

($4\frac{1}{2}$ St.) **Schlingelbaude** (1067 m; Verpflegung jetzt leidlich, auch Nachtquartier; 1892 wurde nahebei eine eisenhaltige Quelle entdeckt, ein »Kurhaus Riesengebirge« im Bau), einzeln liegendes, zu *Brückenberg* gehöriges Haus, auch im Winter bewohnt. — Hier teilen sich die Wege: a) Südwestl. aufwärts führt der neue Weg (grün bez.), des RGV am Westende des Großen Teichs vorüber (r. oberhalb des *Donatplatzes* zweigt ein Weg zum *Mittagstein*, S. 116, ab; l. ein Fußweg zum Ufer des Großen Teichs, S. 117), in 1 St. zur *Prinz-Heinrich-Baude* (S. 117) und von hier (blau-rot bez.) zur *Schneekoppe*.

Seitentour: Zu den *Dreisteinen*, südwärts, nach 3 Min. r. ab, oberhalb des »Baudengartens« heraus in einem Viehtrieb, naß, stellenweise unsemplich, nach 25 Min. bei den Felsen; vgl. S. 117. Wegen des meist dümpfigen Wegs nicht zu empfehlen (sonst aber lohnend).

b) Südostwärts l. weiter (rot bez.), über die Große *Lomnitz*, die aus den Teichen abfließt. Kurz vor der *Lomnitz* (vor der Ziegenbrücke) führt ein neuer romantischer *Weg in $\frac{3}{4}$ St. nach dem Kleinen Teich und der *Teichbaude* (S. 117). Dann im Wald steigend und jenseit desselben steil auf der Wiesenfläche empor zur ($5\frac{1}{2}$ St.) **Hampelbaude** (S. 132). Von hier zur (7 St.) *Schneekoppe*, s. S. 132.

Von Warmbrunn über *Giersdorf* und *Wang* auf die Koppe.

Von Warmbrunn Fahrweg und 2 Fußwege südwärts nach

($\frac{3}{4}$ St.) *Giersdorf* »im Riesengebirge« (354 m; *Hotel Ramsch*, mit Garten, Pens. für längeren Aufenthalt; — *Dämmers Gasthof*, gelobt; — *Herr-*

schaftliche Brauerei, mit Garten, Kegelbahn und Aussicht; — *Rüfjer*, Gerichtskretscham; — weiter oben: *Zur Schneekoppe*; — *Hohler Stein*; beide mit Garten; auch in Privathäusern Sommerwohnungen: Logierhaus *Wilhelm Hollmann*, empfohlen), industrielles Dorf mit 1400 Einw., Post und Tel., als angenehme Sommerfrische viel besucht (1893: 544 Gäste), etwas abseits der großen Touristenstraße, hübsche Waldpartien, zahlreiche Ausflüge (Elbfall, Schneegruben, Agnetendorf, Bismarckhöhe etc.). — Ortsgruppe des RGV.

Von Giersdorf durch das Fiebigthal nach dem Kynast, $1\frac{1}{4}$ St., sehr hübscher Weg. Hinter Hotel Ramsch r. über die Brücke, ebenso über die zweite r., dann geradeaus auf den Wald zu, durch den ein schöner Waldweg führt; bei der Wegteilung r. nach Saalberg, Baudendorf (500–600 m) mit 540 Einw., geteilt in Vorder-Saalberg (*Liebichs Gasthaus*) u. Hinter-Saalberg (*Gasthof zur Waldmühle*) in reizender Lage für Sommerfrischler. Beim Gasthof zur Waldmühle Kreuzungspunkt der Wege nach Agnetendorf, Hain, Vorder-Saalberg und durch den schönen Rotwassergr. und zur Petersbaude; überall Wegweiser. In Vorder-Saalberg, das naheliegende Haus l. lassend, auf schmalen Weg bis zum größern Dorfweg; dann etwas r. hinab (der Weg führt nach Hermsdorf) und l. in einen Fußsteig einbiegend, etwas bergab in den Wald; der Weg wird breiter und führt über Stufen zur *Ruine Kynast* (S. 104).

Vom Gasthof zur Schneekoppe in Giersdorf östl. nach dem ($\frac{1}{2}$ St.) *Roten Grund* und zum *Predigerstein* (*Aussicht, Echo) mit Gastbaude, weiter über *Ober-Seidorf* zur ($1\frac{1}{2}$ St.) *Annakapelle* (S. 124).

In Giersdorf weiter, hinter der steinernen Brücke, durch den Gasthof zum Hohlen Stein über den Bach nach dem *Hohlen Stein* (Felspartie). Im Oberdorf gegenüber der Legler-

schen Fabrik die Felspartie »das *Himmelreich*«. 5 Min. weiter oben, wo Mittelwasser (l.) und Rotwasser (r.) sich vereinigen, führt a) oberhalb der Hintermühler. der Weg nach *Agnetendorf* (S. 104) und *Bismarckhöhe* (S. 105), l. am Bach hinauf am *Gasthof zur Waldmühle* (s. oben) vorüber (Wegweiser) nach der (2 St.) *Petersbaude* (S. 115). — b) l. führt ein Fußweg über die Kippe den Fahrweg weiter, in 5 Min. am *Katzenloch* (Felspartie) vorbei nach

Hain (458 m; *Oblassers Gasthof*, mit Sommerwohnungen und Garten mit Aussicht; — *Beyers Logierhaus*; — *Zum Waldschlößchen*, am Weg nach der Spindlerbaude), Baudendorf mit 364 Einw. und Grenzzollamt. RGV. 1893: 850 Sommerfrischler. Vom Gasthof l. hinab, an der Vordermühle vorüber, durch ein liebliches Thal in 15 Min. nach dem **Hainfall** (547 m), 10 m hoch, zu dem das Wasser aber erst gestaut wird; dabei Restauration. Von hier Weg l. nach den Mummelhäusern und zur Tumpsahütte ($2\frac{1}{2}$ St.), r. nach der **Goldnen Aussicht** (610 m), mit Restauration, in 6–8 Min. Dabei Opferkessel, Mannstein, Käse und Brot, darunter *Gasthaus zur Linde* (mit Camera obscura). Von hier meist bequemer und schattiger Weg ($2\frac{1}{2}$ St.; blau bez.) nach der *Spindlerbaude* (S. 116). — Von Hain führt ein angenehmer, schattiger Weg (rot-grün bez.) über Bronsdorf-Baberhäuser zur ($1\frac{3}{4}$ St.) *Brotbaude*, von hier weiter zur *Schneekoppe*, s. S. 125.

Von Giersdorf zur Schneekoppe (ca. 6 St.) geht der angenehme Weg (Führer nicht zurückzuweisen! Wegz. vorhanden) vom Gasthof zur Schneekoppe oder noch besser 1 km weiter oben über die nächste Fahrbrücke l. (gegenüber dem *Himmelreich-Felsen*) ab (Wegweiser) meist in Waldesschatten mit hübschen Ausblicken über die Kratze, den Silberberg, Bronsdorf zur (2 St.) *Brotbaude* und von da, wie oben beschrieben, zur (6 St.) *Schneekoppe* (S. 125–126).

21. Route: Erdmannsdorf und Schmiedeberg.

Eisenbahn von Hirschberg nach Schmiedeberg.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 85.

Eisenbahn (Nebenbahn) von *Hirschberg* 6mal tägl. über (5 km) *Lomnitz* und (10 km) *Zillerthal* (in $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ St. für II. 60, III. 40 Pf.), Stat. für *Erdmannsdorf*, nach (15 km) *Schmiedeberg* in ungefähr $\frac{3}{4}$ St. für 90 u. 60 Pf.

Die Bahn folgt von Hirschberg zunächst der Linie nach Ruhbank, geht dann beim Grünbusch r. ab an Schildau (S. 40) vorüber und hält in (6,4 km) Stat. *Lomnitz*, langes Dorf mit 1290 Einw. Dann an (r.) Erdmannsdorf vorüber, l. der Ameisenberg, zur

(9,6 km) Stat. **Zillerthal** (391 m), Station für *Erdmannsdorf* (s. unten), event. auch für das 3 km südöstl. liegende *Buchwald* (S. 139). Zillerthal (*Werners Gasthof zum Zillerthal* bei der Fabrik, mit Garten, gut. — Post: nach [8 km] *Arnsdorf* 2mal, nach [9 km] *Steinseiffen* 1mal Landbotenfahrt mit 2 Personenplätzen) ist ein Dorf mit 761 Einw., großer Flachsspinnerei und Weberei mit 14,000 Spindeln, 300 mechanischen Webstühlen und ca. 1200 Arbeitern, das durch seinen Namen und durch die Bauart seiner Häuser an die 1837 erfolgte Einwanderung von 416 evangel. Tirolern erinnert, die aus Mayrhofen und Umgegend (im Zillerthal) ihres Glaubens wegen fortzogen und meist auf dem dem König gehörigen Grund und Boden von Erdmannsdorf angesiedelt wurden. — (Vom Bahnhof Zillerthal führt südl. an der Fabrik vorüber nach Steinseiffen, Wolfshau oder Krummhübel einer der beliebtesten Fußwege nach der Schneekoppe, vgl. R. 22 b; — von der Fabrik Fußweg am r. Lomnitzufer oder durch die Bleiche und am l. Ufer in 1 St. nach Arnsdorf.) — Man geht von der Station etwa 8 Min. nordwärts und dann l. ab zum Park von

Erdmannsdorf (385 m; *Zum Schweizerhaus*, am Park, gut, auch für größere Ansprüche; *Schmidts Gasthof*, gelobt; *Tiroler Gasthaus*, näher am Bahnhof), Dorf mit 1310 Einw., zieht sich lang an der *Lomnitz* hinab. Es gehörte 1816–31 dem Generalfeldmarschall Gneisenau, dem Helden der Befreiungskriege; seit 1840 ist es Krongut der königlichen Familie, welche das Schloß nach Stülers Plänen erbauen und die Parkanlage verschönern ließ. Das *Schloß* wird unter Leitung des Kastellans vom Speisesaal (mit Fresken) bis hinauf auf die Plattform des Turms (mit schöner Aussicht) durchwandert. Am Nordufer des malerischen Inselteiches der *Humboldtplatz*, Blick nach der Schneekoppe. Dahinter die evangelische Kirche, ursprünglich nach Schinkels Plan im byzantinischen Stil mit einem Turm in Form des Campanile zu Venedig; davor Kreuz aus Zinkguß und darunter eine Erzplatte mit Luther und Melancthon; — *Krankenhaus Bethanien* etc. — Ortsgruppe des RGV.

Seitenwege: Über die gewölbte *dorf* (S. 100, 1.), 1 St. — 2 km nord-Lomnitzbrücke und westl. nach *Stons-* westl. der *Kreuzberg* mit hohem Steiu-

kreuz von 3 Königen, Aussicht. — 25 Min. westl. zum *Schweizerhaus* auf dem *Rotherberg* (von Friedrich Wilhelm III. zu Ehren des um Erdmannsdorf verdienten Staatsministers von Rother 1839 so getauft); nahebei auf *Schiestls Höhe* interessanter Blick auf die Thalerweiterung an der obern Lomnitz. Von hier führt ein Fußweg westwärts in 24 Min. zum Schloß von *Ober-Stonsdorf* und nach 11 Min. zum Prudelberg; ein anderer Weg führt über Schwarzbach und an der ehemal. Zementfabrik vorüber über den *Kavalierberg* (S. 93) nach *Hirschberg*.

Auf den *Ameisenberg* (501 m), auch *Gneisenauberg* genannt, entweder bei dem Schloß östl. hinaus,

Die Eisenbahn erreicht nach 15 Min. Fahrt

(15 km) Stat. **Schmiedeberg** (442 m) »im Riesengebirge«, sehr alte Stadt mit 4584 Einw., erstreckt sich $4\frac{1}{2}$ km an der *Eglitz* entlang in einem nach NW. geöffneten Thal.

Gasthöfe: *Goldner Stern*, gelobt. — *Preußischer Hof*, mit hübschem Garten. — *Schwarzes Roß*. — *Deutsches Reich*. — *Goldner Löwe*. — *Schreibers Gasthof* mit Garten, nahe dem Bahnhof.

Führer, Sesselträger und Reitpferde (11 M.) auf die Koppe.

Die obern Stadtteile sind dorftartig, der untere enthält aber viele schöne, zum Teil in Gartenanlagen liegende Häuser, die an die Zeit erinnern, wo der blühende Leinwandhandel den Ort reich machte, während der Name des Ortes neben den alten Bergwerkshalden darauf hinweist, daß hier schon in früherer Zeit Eisenerze gewonnen und verarbeitet wurden; auch gegenwärtig fördert die Grube »Bergfreiheit« täglich gegen 1000 Ztr. Magneteisenerze, welche auf Königs- und Laurahütte in Oberschlesien verschmolzen werden. Fabrikation von Teppichen (Gevers & Schmidtsche Teppichfabrik, älteste Fabrik von »Smyrna-Teppichen« in Deutschland!) sowie von Plüsch, Band und andern Geweben, Bleich- und Appreturanstalten nebst Buntdruckerei für Gewebe, Porzellanwarenfabrik, Fabrikation chirurg. Instrumente und Wachsbleicherei. Privat-Irrenheilanstalt. Königliche Präparandenanstalt. Eine lithograph. Anstalt liefert gute Ansichten des Gebirges. Die schöne Lage der Stadt am Fuß des Gebirges, die gesunde Bergluft locken viele Sommerfrischler hierher (1893: 521), und Schmiedeberg kann in der That als Sommerluftkurort empfohlen werden. — Ortsgruppe des RGV.

Umgebung. Spaziergang auf den neuerdings zugänglich gemachten (10 Min.) *Schlüsselberg* oder *Birkberg* mit dem Riddelfelsen, am unteru Ende der Stadt, Aufstieg vom Gasthof zum Schlüssel. — Nach *Buschvorwerk*, 3 km südwestl., Brauerei mit Garten. — Fußweg nach *Buchwald*,

quer durch die Straße und drüben hinauf, oben r. zum Eulenstein, — oder ebendahin vom Süden des Parks aus, bei Stein 9,1 über die Straße und ostwärts weiter (l. der Kirchhof), über die Eglitz, drüben l. Försterei, von da ab auf bez. Wegen 15 Min. zum **Eulenstein**, Terrasse mit Schaubühne und Orientierungstafel über die durch 4 strahlenförmig auslaufende Schneisen sich bietende Aussicht.

☞ Man kann hiermit den Besuch von **Buchwald** (S. 139) verbinden.

Am Nordfuß des Ameisenberges am Fahrweg nach Fischbach die *Königseiche*. — Fußweg nach *Fischbach* s. S. 140–139.

5 km nordwestl., mit Park (S. 139), am Gasthof zum goldenen Schlüssel r. vorbei; — l. gelangt man jenseit des Flusses nach **Schloß Ruhberg**, Eigentum des Fürsten Czartowatski, ehemals des Prinzen Radziwill, Vaters der Jugendliebe Kaiser Wilhelms I., *Elisa, Prinzessin Radziwill* (vgl. auch

das Buch »Der Engel von Ruhberg« von Dr. Baer). Der bewaldete Hügel dahinter parkartig mit Gängen, schöner Blick auf die Schneekoppe. — ($\frac{1}{4}$ St.) *Schloß Neuhoft*, nördl., altertümliches Gebäude mit schönem Park des Prinzen Reuß; nach *Hohenwiese* (Gasthaus; Sommerfrische) noch $\frac{1}{4}$ St. (von hier über den *Himmrich* [Aussicht] nach [3 St.] *Fischbach*, lohnender in umgekehrter Richtung, vgl. S. 139). — Zur **Buche** (645 m) 1 St. östl. an der alten Straße nach Landeshut (S. 173); 1 St. weiter

die *Friesensteine* (S. 136). — ($\frac{3}{4}$ St.) *Viktoriahöhe*, östl. gelegenes Gasthaus mit Thalansicht. — **Annakirche** in Ober-Schmiedeberg, $\frac{1}{2}$ St., beschränkte, aber schöne Aussicht. — Der *Hellefall*, unweit des alten Kalkofens (S. 123). — *Forsthaus Tannenbaude* (617 m), $\frac{3}{4}$ St. südl. (blau bez.), Erfrischungen. Weiter (blau bez.) bis nach *Forstlangwasser* (S. 133), $\frac{3}{4}$ St. — Andre Aussichtspunkte: die *Letzbank* an der Leuschnerkoppe; — der *Kaffeeborn*; — die *Kottbushöhe*; — der *Exnerstein*.

22. Route: Von Schmiedeberg auf die Schneekoppe.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 85.

Fünf verschiedene Wege, von denen die unter **b** und **d** die begangenen und bequemsten, — **c** und **d** die kürzesten, — **b** und **e** die am wenigsten anstrengenden, — **a** und **b** auch (zum großen Teil) auf Reitpferden zurückzulegen sind.

a) Über den Paß und die Grenzbauden.

Bis zu den *Grenzbauden* Reit- und allenfalls auch Fahrweg; Fußgänger in etwa 2 St., bis zur *Koppe* noch 2, zusammen 4 St.

In der Stadtstraße aufwärts nach *Ober-Schmiedeberg* oder (angenehmer, blau-rot bez.) auf dem südwestl. parallel laufenden Fußsteige bis jenseit des auf einem Hügel r. liegenden sehr alten Annenkirchleins; dann r. hinaus, die Mordhöhe und dann den Abhang des Forstkammes in Wald hinansteigend, über die Grenze in 2 St. zu den Grenzbauden. — Auch wer auf der alten Straße nach Landeshut durch Ober-Schmiedeberg bis zum *Paßkre tscham* (wenige Schritte vor der Straßenhöhe) und dann r. bei dem Kalkofen auf den Kamm hinansteigt, gelangt nach etwa $2\frac{1}{2}$ St. über die Landesgrenze zu den Häusern der **Grenzbauden** (S. 123); an den Wirtshäusern vorbei steigt der Weg allmählich; r. am Abhang des Forstkammes hinauf, in 1 St. auf die Einsattelung zwischen *Schmiedeberger* oder *Forstkamm* und *Schwarze Koppe* zu, Aussicht nach Erdmannsdorf.

Von der *Goderbaude* (Kretschmer) aus kann man auch bald r. den Berg hinansteigen und am Rücken des nach N. gelegenen *Forstkammes* (1266 m) fortwandern, dann auf einem abzweigenden Pfade hinauf zu den *Tafelsteinen* (1281 m), eine wenig vortretende Felsmasse, auf deren ebener Oberfläche eine Inschrift vom Jahr 1665 den Punkt als Grenze zwischen Schmiedebergs und Schaffgotsch' Besitz bezeichnet. Aussicht nach Schlesien überraschend schön. — Wenige Schritte südwestl. hinab bringen in die Einsattelung, von der man in den Eulengrund gelangt, und nach kurzem Ansteigen an der Schwarzen Koppe erfolgt die Vereinigung mit dem von der Hübnerbaude kommenden Weg.

Man ist hier bereits über die Baumgrenze hinaus und geht nun auf bequemem Pfad (blau-rot bez.) auf dem langgestreckten Rücken der *Schwarzen Koppe* — fortwährend Aussicht — im Zickzack in $1\frac{1}{2}$ St. nach der (4 St.) **Schneekoppe** (S. 119).

b) Über Krummhübel und die Hampelbaude.

Bis *Krummhübel* (6,5 km) Fahrweg, dann nur Reit- oder Fußweg; Führer nicht nötig; Fußgänger: *Steinseiffen* $\frac{3}{4}$ St., *Krummhübel* $\frac{1}{2}$, *Hampelbaude* 2, *Koppe* $1\frac{1}{2}$, zusammen etwa 5 St. — Reitpferde im *Schwarzen Roß*, inkl. Führer 11 M.; — Im Sommer 3 mal tägl. **Postomnibus**. Einspanner bis *Krummhübel* 4 M.

Der Weg geht aus *Nieder-Schmiedeberg* nach SW. hinaus; vom Bahnhof aus liegen r. die von Kramstaschen Parkanlagen, l. der mit Birken bewachsene *Wagnerberg*; nach kaum $\frac{1}{2}$ St. Dörfchen *Buschvorwerk* (Brauerei mit Garten); — dann (gelb bez.) bald über das *Langwasser*, 20 Min. später das Dorf ($\frac{3}{4}$ St.) **Steinseiffen** (530 m) mit 1344 Einw., vielen Fabrikarbeitern. (Aus dem obern Teil des Dorfs führt ein beliebter Weg (gelb bez.) direkt nach *Wolfschau* und in den *Melzergrund*, s. S. 133 d!) — Ein Fahrweg und ein kleinerer, weiter oben im Dorfe, führen westl. hinaus. Kurz vor der *Lomnitz* schließen beide den isolierten kegelförmigen **Pfaffenberg** (628 m) ein; auf dem Gipfel Gasthaus mit schöner Aussicht in den *Eulen-* und *Melzergrund*, auf die gewaltige Wand des *Riesengebirges* und die im S. thronende *Schneekoppe*. — Nun über die Brücke der *Kleinen Lomnitz* nach

($1\frac{1}{4}$ St.) **Krummhübel** (600 m), ein zerstreut in reizender Umgebung hoch gelegenes Dorf mit 570 Einw. (elektrische Straßenbeleuchtung), dessen Häuser zum Teil an den Quellbächen der *Lomnitz*, an der Endregion des Ackerbaues liegen, südl. begrenzt von der Waldregion des Gebirgsabhanges. Die tiefer gelegene östliche Häuserreihe an der *Kleinen Lomnitz* führt den Namen *Tannicht*, die westl. an der *Großen Lomnitz* *Neuhäuser*, der obere südlichste Teil der *Breitehau*. *Krummhübel* ist wegen seiner frischen, reinen Bergluft als Sommerluftkurort warm zu empfehlen und wird viel besucht (1893 über 2290 Gäste). Besonders wirkungsvoll zeigt sich hier der *Koppenkegel*. — Meteorol. Station III. Ordnung. — Ortsgruppe des *RGV*.

Gasthöfe: *Zum Riesengebirge*, einfach, am Dorfeingang. — *Zur Schneekoppe*, r. am Weg, gut. Führer- und Reitpferdestation; Post u. Tel. Von hier l. ab nächster Weg nach dem *Melzergrund*. — Nördl. davon: *Zum Deutschen Kaiser*. — Weiter oben, l. der Straße: *Gerichtskretscham*; — noch weiter oben *Zum goldenen Frieden*; — wenig höher *Zum Preußischen Hof*; — später *Hotel zum Waldhaus* (gehört schon zu *Brückenberg*).

Zwischen den letztgenannten Gasthöfen liegt die anmutige **Badeanstalt Alexandrinabad** und am Dorfeingang das *Augustabad* (mit Restauration), beide r. am Weg.

Post: im Sommer tägl. dreimal in $1\frac{1}{4}$ St. von und nach (6,5 km) *Schmiedeberg* (S. 129). — **Telegr.** und Fernsprechstelle zwischen *Hirsch-*

berg und der *Prinz-Heinrichsbaude*. (Von dieser hierher im Winter Hörnerschlittenfahrten.)

(Ungefähr 400 Schritte unterhalb des »Gasthofs zur Schneekoppe« ist der Bahnhof der projektierten Eisenbahn *Warmbrunn-Krummhübel* [S. 96] geplant, von wo aus die etwa 6 km lange *Zahnradbahn* nach der *Schneekoppe* beginnen würde.)

Der Ort war ein Hauptsitz der *Laboranten*, d. h. einer Art *Apotheker*, die im Gebirge officinelle Pflanzen sammelten, auch zum Teil anbauten und daraus allerlei *Elixire* sowie einen bitteren *Likör* bereiteten; gegenwärtig sind sie ausgestorben. (Auf dem *Thüringer Wald* gab es ähnliche *Medikamenten-Verkäufer*, die sogen. »*Balsammänner*«.)

Ausflüge: 1) Auf den ($\frac{1}{2}$ St.) *Pfaffenberg* (s. oben), sehr beliebt. — 2) den Fahrweg zum ($\frac{3}{4}$ St.) **Waldhaus** (guter *Gasthof*) und weiter durch die Häuser von Brückenberg in 26 Min. zur ($\frac{3}{4}$ St.) *Kirche Wang* (S. 125). — 3) Nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Mariensruhe* (S. 134) und »Hotel zum Melzergrund« in Wolfshau. — 4) Zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Forsthaus Tannenbaude* (S. 130). — 5) Zur ($\frac{1}{2}$ St.) *Annakapelle* (S. 124) durch Querseiffen, zurück über die Brotbaude (S. 125) nach dem Waldhaus

oder über Arnsdorf und Birkicht. — 6) Nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Forst-Langwasser* zweigt der Weg (blau gelb bez.) hinter dem Rabenstein in Wolfshau l. von dem nach dem Eulengrund (S. 134) führenden ab.

Weg über *Wolfshau* und *Melzergrund* und zum *Eulengrund* s. S. 133 d! — **Weg** über das *Gehänge* auf die Schneekoppe an der Telegraphenleitung entlang, später steil im Wald aufwärts, vgl. die Wegbeschreibung S. 135, e.

Weiter l. die *Schneekoppe* sowie die gewaltig vortretende *Schwarze Koppe* und der *Schmiedeberger Kamm*. — 6 Min. der obere Exner, 1 Min. die katholische Schule mit Türmchen und Kreuzifix an der Wand; 5 Min. über den Kleinen Seiffen (Bach), 3 Min. ansteigend, r. *Gasthof zum goldnen Frieden* (gegenüber l. der Weg zum Gehänge). — Diesem gegenüber l. dem Weg zum Gehänge durch die Häuser folgend, beim Beginn des Waldes von diesem r. abbiegend, immer im Schatten bis zur Brücke über den Großen Seiffen (50 Min.). — Man gelangt auch auf dem 2 Min. oberhalb des »Goldnen Friedens« sich l. abzweigenden, über die *Schnurrbartbaude* (804 m), 25 Min., führenden Weg dorthin. — Nun in etwa 45 Min. auf dem zickzackartigen Weg, den steilen Abhang der *Seiffenlehne* (am Ostabhang die wilde *Seiffengrube*) hinauf, anfangs noch zwischen Bäumen, dann auf der Wiese zur

($\frac{3}{2}$ St.) **Hampelbaude** (1258 m), bei der auch der Weg von Warmbrunn über Wang (R. 20) eintrifft. Diese alte Winterbaude, am Nordabhang des Kammes, nach einem frühern Besitzer genannt, ist wahrscheinlich die älteste Baude auf schlesischer Seite.

Lange, ehe an Riesengebirgsreisende zu denken war, bot sie den über das Gebirge wandernden Umwohnern eine Zuflucht, schon in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts war sie das Nachtquartier der Koppenbesteiger und führte damals den Namen »Koppenbaude«. Jetzt wird sie als Nachtlager weniger benutzt, obwohl es hier nicht übel ist.

Sehr schön, darum mehr als oberflächlicher Betrachtung dringend zu empfehlen, ist die *Aussicht hinab in das Hirschberger Thal, und es ist lohnend, den Sonnenaufgang von hier aus zu beobachten.

Auch ist ein Besuch des 10 Min. entfernten **Kleinen Teichs** (S. 117) wegen der alpinen Szenerie sehr lohnend. Man geht unmittelbar unter den Fenstern der Baude nach W. in einen kleinen Fußweg. Bald wölbt sich der Berg, und man steigt steil hinab zu dem dunkeln Wasser des in einem meist von Felswänden gebildeten Kessel liegenden *Kleinen Teichs*; neben ihm die *Teichbaude*

(1200 m). — Zur *Hampelbaude* zurück, oder wer, vom Gebirge kommend, zur Ebene hinab will, geht unten gegen N., den neuen besonders schönen Weg bis in die Nähe der Ziegenbrücke, wo er in die von der *Hampelbaude* zur *Schlingelbaude* (S. 126, b) führende Linie mündet. Der Besuch des Kleinen Teichs ist in umgekehrter Richtung viel mehr zu empfehlen.

Gegen S. steigt der bequeme Weg von der *Hampelbaude* $\frac{1}{2}$ St. lang im Zickzack zum Hochplateau, dem *Koppenplan*, hinauf. Ein

guter Fußweg (rot bez.), der etwa 6 Min. oberhalb der Baude r. abführt, geht direkt zur Wiesenbaude (S. 159), nachdem er vorher einen kleinen Fußweg r. abgesandt hat, der den Rand des Kleinen Teichs in einem Bogen umgeht. — Auf dem *Koppenplan* angelangt, biegt der Weg nach l., und fast eben führt er in ca. $\frac{1}{2}$ St. an den Kegel und von da auf die (5 St.) **Schneekoppe** (S. 119).

c) Über Forst-Langwasser auf die Schneekoppe.

$\frac{1}{2}$ St. Fahrstraße bis Buschvorwerk, dann Fußweg noch $\frac{3}{2}$ St.; Führer entbehrlich, da genügend Wegweiser. — Ein einsamer, aber schattiger und romantischer Weg und über die Tafelsteine der kürzeste Aufstieg von Schmiedeberg zur Schneekoppe, der besonders denen zu empfehlen ist, die auf den andern Wegen schon oft genug gewandert sind und Abwechslung suchen.

Von Schmiedeberg bis *Buschvorwerk* s. S. 131. Dann führt der Weg gegen S. aufwärts durch das Dörfchen, weiter durch Wald, dem Langwasser nahe, über dieses und zu den ($\frac{1}{4}$ St.) **Forstbauden** (s. unten).

Von Schmiedeberg direkt bis hierher Fußweg bei dem Preußischen Hof und Schießhäuse hinaus; nicht l.! — nach 40 Min. zur *Tannenbaude*, jetzt königliche Försterei mit bescheidenem Café-Restaurant; — 2 Min. hinter der Tannenbaude, nicht l.! sondern r. am Abhang des Ochsenbergs ansteigend. Nach 20 Min. kommt r. der Weg von Buschvorwerk herauf, in diesem 25 Min. fort nach den

Forstbauden (900–936 m; *Zur Forstbaude*, gut, Sommerwohnungen; Bau eines größern Logierhauses bevorstehend; — *Zum grünen Wald*, einfach, Kaffee und Eierkuchen; von beiden Häusern weitgedehnte, reizende Aussicht), auch **Forst-Langwasser**

genannt, kleine Ortschaft, die nur aus 13 Bauden besteht, am Nordabhang des **Schmiedeberger** oder **Forstkammes** auf grünem Wiesenplan zerstreut, der wie eine Oase aus dem dunkeln Wald herausleuchtet, an den beiden Quellarmen des Langwassers. Die Bewohner leben vom Ertrag des Viehs und vom Holzschlagen. Als ein Teil der sogen. Gemeinde *Gebirgsbauden* hat der Ort seinen Standesbeamten in *Wang*, gehört aber kirchlich zu Schmiedeberg. Auch das Schulhaus bietet für einige Familien Raum, Sommerfrische hier abzuhalten.

Von dem zweitobersten Haus des westlichen Thalarms gehen 2 Wege: a) der sogen. *Tabaksteig* (blau bez.) l. über die Wiesen des Bergrückens zum östlichen Thalarms und von diesem zum östlichen Ende des Forstkammes und bis an die *Grenzbauden* (kurz vor dem österr. Zollamt ein alter Schaffgotscher Grenzstein) $\frac{1}{2}$ St.; — b) gegenüber von jenem über den Fluß, drüben an der Lehne empor, hinter dem dritten Haus bald in Wald, dann südwestl. steil hinauf zu den *Tafelsteinen* (S. 130), zuletzt ohne deutlichen Weg zwischen den weitläufig stehenden Bäumen nach S. empor, wo die Orientierung nicht mehr schwer ist; von Forst etwa $\frac{1}{4}$ St. — Von hier auf die **Schneekoppe** noch $\frac{1}{2}$ St., vgl. S. 130.

d) Durch Wolfshau und den Melzergrund auf die Schneekoppe.

Von Schmiedeberg bis *Steinseiffen* Fahrweg $\frac{3}{4}$ St., dann Fußweg (gelb bez.): *Wolfshau* $\frac{3}{4}$, zur *Koppe* $\frac{2}{2}$, zusammen 4 St. Führer entbehrlich. Der Weg durch den Melzergrund ist jetzt der beliebteste und am wenigsten beschwerliche (zugleich der kürzeste) Touristenweg. Auch Damen u. Kinder können ohne große Beschwerden durch den schattigen Grund die Koppenpartie ermöglichen. Der RG V

hat für Ruheplätze (Bänke u. Tische) Sorge getragen, und der Aufstieg aus der *Melzergrube* zur *Riesenbaude* (S. 134) ist durch ungefähr 30 Windungen erleichtert. Da auf der schlesischen Seite die Koppe sich nirgends so großartig darstellt wie in der Gegend von Wolfshau, so macht man auch öfter einen Ausflug bis hierher u. kehrt dann um. Schönes *Panorama im hintern Grund, der sog. *Melzergrube*.

der Ludwigsfärberei, quer aus der Stadt, nordöstl. Feldweg in den Wald und hinauf zur (1 St.) **Buche** (634 m), Waldhegerhaus mit mäßiger Wirtschaft unter einer mächtigen, mit Tafel (Gedicht) versehenen Rotbuche: Prächtiger *Blick auf Schmiedeberg zurück u. die Schneekoppe; besuchter Spazierort der Schmiedeberger. Als Rückweg nach Schmiedeberg kann man einen der beiden unter a) und b) angegebenen Fußwege einschlagen.

1 km von der Buche (s. oben) erreicht die jetzt nur als Kommunalweg benutzte und verfallende alte Straße die Höhe des Kammes (808 m), das *Ausgespann*. (Die neue Straße von Schmiedeberg nach Landeshut führt 4 km südlicher und 78 m tiefer über den Paß.) Kurz vor dem Ausgespann l. an der Straße ein alter Steinbruch (Porphyrgranit mit Serpentin, statt Glimmer, und Nestern kleiner rötlicher Quarzkristalle), weiterhin auf dem höchsten Punkte der Straße (805 m) geht l. bei der Wegsäule ein Waldweg ab (grün bez.), auf dem man aufwärtssteigend in 30 Min. zur obersten Höhe des Bergzuges gelangt, auf welchem die höchste Erhebung desselben die

(1 $\frac{3}{4}$ St.) ***Friesensteine** (940 m) liegen, drei zugängliche Granitmassen, die wie aufgemauert auf dem Bergrücken emporsteigen und eine *Aussicht bieten wie wenige Punkte des Gebirges. Vormittags liegt das Riesengebirge und sein Vorland wie eine Landkarte zu den Füßen; nachmittags ist der Blick nach O. zu (Landeshuter Kreis, Waldenburger Berge und Zobten) günstiger. Der Scheitel der höchsten Gruppe ist durch den RGV mit Stufen, Geländer und einer Orientierungstafel versehen. Die neue Schutzhütte des RGV liegt ganz nahe, r. von dem breiteren Waldweg. Eine Quelle in der Nähe findet man, wenn man auf dem Wege nach Schmiedeberg etwa zwei Minuten zurückgeht; rechts Arm: »zum Brunnen«, durch die Fichten eine Minute abwärts. — (Als Rückweg zur Buche schlage man den kürzern Fußweg ein, welcher ungefähr 10 Min. oberhalb der Restauration auf die alte Fahrstraße Schreibendorf-Schmiedeberg mündet.) — Von den Friesensteinen nach Landeshut s. S. 173, von den Friesen-

steinen zum Scharlachberge Wege grün-rot bez. Von den Friesensteinen nach NO. zieht sich nur eine kurze Strecke ein älterer Weg, dann in gleicher Richtung weiter ein durch den RGV angelegter Fußsteig (grün bez.) abwärts (Wegweiser und Bänke) bis zu einer Einsenkung, durch die der Weg von Neudorf nach Wüsteröhrsdorf (bez. Kolonie Grundhäuser) führt (40 Min.). — Nach 3 Min. wird ein zweiter Weg gekreuzt; hier einige Schritt l. bei einer Bank überraschender Blick auf die Falkenberge; — dann 15 Min. weiter geht r. ein Weg an einem Marmorbruch (feines Material) vorüber nach *Wüsteröhrsdorf*; dann wieder 20 Min. weiter führt l. ein starker Fahrweg (**A**) nach *Fischbach* (ein zweiter Weg geht l. hinab nach Bärndorf und führt in 1 $\frac{1}{2}$ St. über den Hämmerich nach *Schmiedeberg*, vgl. S. 130); auf dieser Strecke hart am Wege l. eine schwache, aber kühle Quelle am Fuß eines durch \rightarrow Einschnitt bezeichneten Baumes. Von **A** gelangt man in etwa 10 Min. zum ***Ochsenkopf** (878 m), meist bewaldet, bietet prächtige Rundschau: man übersieht außer dem Hirschberger Thalkessel mit dem ganzen Riesengebirge auch nach O. das Landeshuter Thal, das Waldenburger Gebirge, Zobten etc. Oben Schutzhütte des RGV. — Vom Ochsenkopf über *Neu-Röhrsdorf* in 1 St. (blaugrün bez.) auf den *Scharlach* (S. 173) und hinab 20 Min. nach *Reußendorf* und von da in 1 St. nach *Landeshut* s. S. 172.

Vom Ochsenkopf führen die grünen Wegzeichen nach N. weiter; später aus dem Wald nach 12 Min. das lange Dorf *Waltersdorf* (600 m), welches man in nördl. Richtung durchschreitet, um geradeswegs in etwa 25 Min. Kupferberg zu erreichen. Läßt man *Waltersdorf* r. liegen, so gelangt man auf einem Fahrweg durch Wald in $\frac{1}{2}$ St. zum *Bolzenschloß* (S. 137); von ebenda gleich r. ein fahrbarer Waldweg (grün bez.) in $\frac{3}{4}$ St. nach *Jannowitz*. — Dann in $\frac{1}{2}$ St. nach

Kupferberg (517 m), kleines, male-ricisch gelegenes Städtchen von 542 Einw., dankt seinen Namen dem Kupferschiefer, auf dem es steht, und in dem bis 1829 gearbeitet wurde. Auf der *Chaussyhöhe* ein Denkmal

(Pyramide) für den um den RGV und die Stadt Kupferberg verdienten Apotheker Chaussy; schöne Aussicht. — Gegen W. von hier durch Laubwald in 20 Min. zur Bahnstation **Jannowitz** (S. 40).

Von oben **A** aus: a) nach Fischbach; 8 Min. l. hinab, dann r. 16 Min. (hier kommt r. ein Weg von Waltersdorf) und noch 13 Min. weiter (B, ein W. r.); nach 6 Min. l. Fußweg zum *Mariannenfels* (S. 139), noch

6 Min. weiter ein anderer l. zum *Backofenstein*; hinab nach Fischbach; — b) nach *Jannowitz* wie oben bis B, dann r. hinab, etwas nördl., wieder östl., nach 6 Min. Brücke über den Anfang des Minzebachs, dann 5 Min. nördl. l. vom Weg der kolossale *Minzestein*; 30 Min. nördl. am Fluß abwärts zeigt r. ein niedriger Inschriftstein zum *Bolzenschloß* hinauf; weiter (l. nahe eine Brettschneide im Wald) in 30 Min. *Neu-Jannowitz*.

24. Route: Von Jannowitz nach Schmiedeberg. Bolzenschloß — Fischbach — Buchwald.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 85.

18 km **Fahrstraße**. Fußgänger bis Fischbach $1\frac{1}{2}$, bis Buchwald $1\frac{1}{4}$, Schmiedeberg 1, zusammen 4 St., aber mit dem Aufenthalt und den Nebenpartien einen ganzen Tag ausfüllend. Ein anmutiger über den Hämmerich führender Fußweg geht von *Fischbach* über *Bärndorf*, *Hohenwiese* und *Neuhof* bis *Schmiedeberg*; etwas näher (vgl. a. 136 u. S. 130).

Von Bahnhof *Jannowitz* (S. 40) östl. durch die Bahnhofsanlagen mit Springbrunnen in 5 Min. zu den Häusern von **Jannowitz** (*Kindlers Hotel*, Garten, Fuhrwerk), Dorf mit 1350 Einw. und gräfll. Stolberg'schem Schloß mit Park (Aussicht); Sommerfrische, Arzt im Ort (Apotheke im nahen Kupferberg); Ortsgruppe des RGV, Auskunft bei Kaufm. Scholtz; am Bahnhof Aushangkasten des RGV mit Notizen über Entfernungen, Sommerwohnungen u. a. — Von hier südwestl. Fahrstraße (auch vom Bahnhof bez. Weg zum Wald und dann r. hinauf) in das dunkle Waldthal der Minze und an den Westfuß des Bolzenschlusses (30 Min.), wo hinter einer einsam im Wald liegenden Brettmühle ein Stein l. am Weg zur Ruine hinaufweist. Am Weg treten schon gewaltige Granitmassen heraus, bis man nach 20 Min. oben an den Ruinen des **Bolzenschlusses** (561 m) steht, ein seltsames Gemisch von Granitfelsen und Mauern, die miteinander verwachsen zu sein scheinen. Man tritt von S. her in den Hof, mit der Wohnung des Burgwarts, zugleich *Restauration*. Aus den Fenstern der Ruine Aussicht. Im Dreißigjährigen Krieg wurde das Bolzenschloß noch belagert und verteidigt, 1643 aber von den Schweden verbrannt.

Vom Bolzenschloß denselben Weg hinab und dann entweder 1) den nördlichen Arm des Wegs, bis er in der Nähe des Bobers in die Hauptstraße mündet (s. unten); — oder 2) in dem südlichen Weg das waldige Thal 40 Min. aufwärts, dann über die westliche Thalwand hinüber in einen großen Weg, der von Fischbach kommt.

In diesem l., nach 5 Min. Fußweg r. hinüber zu dem am Fuß verwachsenen *Backofenstein*, 6 Min. später ein anderer Steig (Wegweiserstein) zum *Mariannenfels* (S. 139).

Wer das Bolzenschloß weglassen und in kürzester Frist nach *Fischbach* kommen will, hält sich vom Bahnhof Jannowitz aus (statt nach S.) auf dem westlichen Weg, nahe dem Bober an der Papierfabrik vorbei, überschreitet den Minzebach kurz vor seiner Mündung, umgeht zwischen Bober und Edelmannstein die steil abfallende Nordseite dieses Bergs; dann westl. bei der großen Mühle vorbei bis zu der steinernen Wegsäule; hier südl., an Schmiede und Wirtshaus vorüber, in $\frac{1}{2}$ St. nach Fischbach.

Abkürzung. Man kann auch etwa 16 Min. von der Wegsäule an der höchsten Stelle der Straße, wo ein Kreuzweg sie durchschneidet, auf dem Arm r. entlang bis zur nächsten Thalsenke gehen und, in dieser den Fußweg l. aufwärts einige Minuten verfolgend, zum Schweizerhaus am Falkenberg gelangen (s. unten: Nördliche Seitenpartie).

($1\frac{1}{2}$ St.) **Fischbach** (397 m; Gasthof von *Trautmann* [jetzt Kinder] im westlichen Dorfteil; beim Schloß: Gasthof »*Zur Forelle*« mit Sommerwohnungen, gut), großes Dorf mit 1121 Einw. Post und Tel. Denkmal für den Arzt *Fliegel*. Hier lebte der Schneider und Naturdichter *Bertermann*. Am westlichen Dorfende die Villa des Hofmarschalls v. St. Paul; südl. von dieser das **Schloß** (372 m), an der Ostseite ganz mit Grün verkleidet, früher im Besitz des Prinzen Adalbert, jetzt des Großherzogs von Hessen, umgeben von einem Wallgraben, über den an der Nordseite eine Brücke führt. Am Eingang zwei lange Kanonen, dem Prinzen Waldemar von den Engländern verehrt (Inscription). Das Innere des Schlosses ist zugänglich (50 Pf.). Ringsum erstreckt sich der Park. Südöstl. vom Schloß führt ein Übergang bei dem Wegstein »*Monument*« zu einem Denkmal für den in der Schlacht von Groß-Görschen am 2. Mai 1813 gefallenen Prinzen Leopold von Hessen-Homburg.

Nördliche Seitenpartie. Die beiden ***Falkenberge** (654 m) sind zwei bewaldete Bergkegel, von Fischbach fast $\frac{1}{2}$ St. gegen N. Man geht vom Gerichtskretscham (nahe der evangelischen Kirche) auf dem Weg nach Rohrlach-Jannowitz 10 Min., dann den l. ausbiegenden Weg in 15 bis 20 Min. hinauf zum *Schweizerhaus* (515 m), Försterei am Ostfuß des südlichen Bergs. Oben einige Zimmer für die großherzogliche Familie. Beim Förster eine kleine *Restauration*.

Beide Berge bestehen aus Granit, der in einzelnen Felsmassen bis über den Wald hervorragte. Wie ein Zwillingspaar, das man von allen höhern Punkten des Riesengebirges erblickt, liegen sie mit den Spitzen nur 750 m voneinander entfernt und werden sehr oft die beiden *Fisch-*

bacher Falkenberge genannt, obgleich der nördliche eigentlich den Namen **Forstberg** (642 m) führt. Auf dem bequemen Zickzackwege gelangt man zur Höhe des letztern, deren mächtigster Felsen durch eine eiserne Treppe ersteigbar ist. Oben Ruhebänke und prächtige Aussicht. Der südliche dagegen trug einst die Burg Falkenstein (zerstört schon 1458), nach der er noch jetzt der **Falkenberg** (654 m) genannt wird.— Man trifft bei dem Hinaufsteigen 6 Min. hinter dem Haus r. neben dem Weg einen Felsen, in dessen Spitze ein Sitz eingehauen ist, *Prinzessinstuhl* genannt, Aussicht nach dem Bober; — ein paar Minuten weiter, auch r. neben dem Weg liegt der *Kutschenstein* (richtiger *Gotschenstein*), seiner Inschrift entsprechend oft *Blücher-*

stein genannt. — Die nur wenige Quadratfuß große Oberfläche des höchsten Felsens des Falkenbergs fällt überall senkrecht ab. Gußeisernes Kreuz mit Inschrift. Sehr schöne *Aussicht.

Rückweg von dem Schweizerhaus südl. in das Dorf, — oder nördl. einige Minuten abwärts (bei dem Brunnen vorbei), dann den Weg östl., der die Rohrlachstraße auf der Höhe schneidet, und jenseit derselben südwärts zum Mariannenfels (s. die folgende Partie); — oder aus dem Sattel zwischen den Falkenbergen nordwestl. quer durchs Dorf Boberstein (über den Bobersteg) in $1\frac{1}{4}$ St. nach Stat. *Schildau* (S. 40).

Östliche Seitenpartie. Der obere Teil von Fischbach zieht sich östl. nach dem Bergkamm hin, der im N. *Edelmannstein* heißt, große Granitfelsen trägt, und hinter dem das besuchenswerte *Minzethal* liegt. Man ersteigt denselben von der evangel. Kirche aus, 20 Min. im östlichen Dorfteil hin, dann am Ende nach N. ausbiegend in 30 Min. auf die Höhe; der von Rohrlach herkommende Weg tritt von l. ein, nun 5 Min. südöstl., dann r. ein schmaler Seitenweg in 8 Min. zu den beiden an 25 m hohen Granitriffen, von der

Vom Schloß Fischbach nach SW. in 20 Min. nach *Södrich*; dabei nach 5 Min. l. an der Straße der runde *Waldemar-Turm*. (Wer nach Erdmannsdorf [S. 128] will, schneidet eine Ecke ab, wenn er bei der Wendung der Fahrstraße nach l. den Fußweg r. in den Wald einschlägt, dann auf einem Teichdamm weiter.) — Hinter *Södrich* Blick auf die Koppe. Nach 25 Min. die Dorf tafel von

($2\frac{3}{4}$ St.) **Buchwald** (448 m), Dorf mit 950 Einw.; dann die beiden Kirchen, zwischen ihnen die Friedenslinde; nach 7 Min. (fast 1 St. von Fischbach) die *Brauerei*, gut, auch Nachtquartier. Dieses fast eine Stunde lange Dorf wird vielfach besucht, weil der frühere Besitzer, Minister Graf Reden (gest. 1815), die ganze Gegend in einen *Park verwandelte, der nicht nur das unansehnliche Schloß, sondern auch Dorf, Äcker und Wiesen in seinen Bereich hineingezogen hat. Jetziger Besitzer Freiherr von Rotenhan.

Alle namhaften Punkte dieser schönen Anlage zu besuchen, würde mehr als $\frac{1}{2}$ Tag erfordern. Von den östl. der Dorfstraße gelegenen Partien läßt man die entfernten (Klöbers Denkmal, Birkberg) gewöhnlich weg und begnügt sich mit der Umgebung des Schlosses und dem westl. der Brauerei gelegenen Teil.

einen Seite fast einem alten Burgturm ähnlich. Der Name *Friedrich-Wilhelm-Stein* hat den frühern, **Backofenstein**, nicht verdrängt. Fußwege um ihn her u. Ruhebänke.

Zurück in die Straße, südöstl. fort, nach etwa 6 Min. beim Stein »Zum Mariannenfels« auf dem breiten Fußweg westl. hinüber an die gewaltige Felswand, Fußweg hinauf zum höchsten Felsen (718 m); Aussicht, namentlich nach N. (Fischbach etc.). Westl. hinab; hier auf einem Vorsprung des Felsens ein gußeiserner Löwe, modelliert von Rauch in Berlin. An der Wand steht in kupfernen Buchstaben der Name **Mariannenfels** (nach der Prinzessin Marianne).

Südliche Seitenpartie: Über ($\frac{1}{2}$ St.) *Neudorf* nach (1 St.) *Bürndorf*, den Fahrweg weiter über den *Hämmrich* und ($2\frac{1}{2}$ St.) *Hohenwiese* nach ($2\frac{3}{4}$ St.) *Schmiedeberg*; am westl. Fuße des Landeshuter Kammes, fortwährend prächtige Blicke über die nahe, vielgliederte Landschaft und auf das Hochgebirge, und nordwestl. weiter ins Hirschberger Thal. — Rückweg über *Buchwald* und *Södrich* ($2\frac{1}{2}$ St.); oder über die *Friesensteine* (S. 136) und *Neudorf*, 3 St.

Wer den schönsten Überblick über die Gegend haben will, muß die $\frac{1}{4}$ St. nördl. von der Brauerei gelegene *Warte* (480 m) ersteigen und dazu vom Gärtnerhause aus jemand mitnehmen, der ihm den verschlossenen Turm auf dem bewaldeten Hügel öffnet. Prächtige *Aussicht über die kleine, niedriger

liegende, *Kesselburg* genannte künstliche Ruine und den frischen Vordergrund auf das Riesengebirge. Ganz nahe an der Brauerei der *Pavillon* mit einer Büste des Grafen Reden; schöne Aussicht; — östl. das Gärtnerhaus, neben dem eine Inschrift auf einer Tafel an den schlesischen Geographen und Naturhistoriker Pastor *Weigel* in Haselbach (gest. 1816) erinnert. — Südlicher, beim *Großen Teich* (400 m), schöner Blick nach der Schneekoppe (Spiegelbild im Wasser). — Noch weiter südl. auf einer Anhöhe am Waldrand die *Abtei*, im gotischen Stil gebaut, unten Familiengruft und Gärtnergehilfen-Wohnung, oben Kapelle. — Von der Rückseite der Abtei durch den Wald quer über die Anhöhe, abwärts auf den *Katersteg*, nahe an der Eglitz (Iselbach). An diesem liegt die *Kanzel*, ein Felsblock mit schöner

Von der Brauerei führt ein hübscher Fußweg durch Kolonie Drehaus in 2–3 St. nach Schmiedeberg (vgl. S. 129). Der Fahrweg geht südl. in 12 Min. nach *Quirl* (Gasthaus *Zur Gieße*). Von hier bis (4 St.) **Mittel-Schmiedeberg** (S. 129) noch $\frac{3}{4}$ St.; r. drüben Schloß *Ruhberg*, hinten die mächtige Wand des Riesengebirges.

Böhmisches Seite des Riesengebirges.

Im allgemeinen ist die Südseite des Riesengebirges noch weniger besucht, obwohl sie nicht nur ebenso schön ist, sondern in manchen Teilen, wie im *Aupathal*, den *Sieben Gründen*, *Ziegenrücken*, *Planur* u. s. w., Glanzpunkte des ganzen Gebirges aufzuweisen hat und auch in Bezug auf Unterkunft und Verpflegung die Nordseite meist übertrifft.

Daß sich höhere Bergrücken nach Böhmen weiter hinein erstrecken als nach Schlesien, wurde bereits S. 12 bemerkt, und darum hat man auf dieser Seite außer den gewaltigen Zügen mit ihren abgerundeten Rücken, die fast nirgends kegelförmige Spitzen tragen, hauptsächlich die langen, schönen Täler ins Auge zu fassen, die sich einer viel reichlicheren Bewässerung und viel stärkerer Flüsse erfreuen, als die Nordseite sie besitzt. Die Aussichten sind (bis auf einige wenige)

Aussicht, 30 Stufen über dem Weg; — in diesem Weg westl. weiter: der *Hohle Stein*, eine Grotte, aus deren Dunkel man durch den Eingang die Schneekoppe erblickt.

Nach Erdmannsdorf: Der *Katersteg* (s. oben) führt zwischen Bergabhang und Bach weiter an die Westseite des Ameisenbergs, am Försterhaus und dem Kirchhof jenseit der Eglitz vorüber und bei Stein 9,1 quer über die große Straße zum Park in (1 St.) *Erdmannsdorf*. — Ein anderer Weg nach Erdmannsdorf geht von der Abtei nach NW. (die erste Strecke nur Fußweg und nicht ganz leicht zu finden) auf den Südtail des **Ameisenbergs** (S. 129), dann auf diesem nordwärts bis zum Gipfel (501 m), 45 Min. von der Brauerei, und hinab zum Park oder Schloß von Erdmannsdorf (S. 128) noch 20 Min.

auf die Ferne angewiesen; der dunkle Vordergrund nimmt oft einen großen Teil des durch ihn oft wesentlich verschönerten Bildes ein.

Seit 1880 thut der »Österreichische Riesengebirgs-Verein« (ÖRGV), der seinen Sitz in Hohenelbe hat (Vorsitzender: Realschuldirektor *Jos. Wurm* in Trautenau; Zentralkassier: *P. Piette*, Fabrikbes. in Marschen-dorf; Vereinsorgan: »Das Riesengebirge in Wort und Bild«; Redakteur: Bezirksschulinspektor *Joh. Böhm* in Trautenau; Jahresbeitrag: 2 Fl. = 4 M.), viel für die Hebung des Besuchs, indem er neue Wege anlegt und Wege bezeichnet, Wegweiser aufstellt, Aussichtstürme u. Schutzhütten baut, Auskunftsstellen und Studentenherbergen (gegen Legitimation erhalten Studenten darin freies Nachtlager, Nachtmahl und Frühstück) errichtet. Der Verein zählt z. Z. an 1600 Mitglieder.

25. Route: Von Reichenberg über Alt-Paka, Pelsdorf (— Hohenelbe) und Trautenau (— Johannisbad) nach Parschnitz.

Vgl. die Karte bei R. 4.

134 km Eisenbahn von *Reichenberg* bis *Parschnitz* (zum Anschluß an die Schles.-Böhmische Verbindungsbahn Ruhbank-Liebau-Parschnitz, R. 29) in $6\frac{1}{4}$ – $7\frac{1}{2}$ St. (bei zwei Zügen in Trautenau längerer Aufenthalt); — nach (70 km) *Tannwald* in $3\frac{1}{2}$ –5 St. für (Zonentarif: 7. Zone) II. 2, III. 1 Fl. ö. W.; — (107 km) *Hohenelbe* in 4–5 St. (9. Zone) für II. 3,20, III. 1,60 Fl. ö. W.; — (129 km) *Trautenau* in $4\frac{1}{4}$ –6 St. (10. Zone) für I. 5,70, II. 3,80, III. 1,90 Fl. ö. W.; — (140 km) *Freiheit-Johannisbad* in $5\frac{1}{4}$ – $6\frac{1}{4}$ St. für (ebenfalls 10. Zone) I. 5,70, II. 3,80, III. 1,90 Fl. ö. W. — Von *Wien* nach *Johannisbad* (Schnellzug bis *Groß-Wosseck* 14. Zone, Personenz. bis *Freiheit* 10. Zone) in $11\frac{3}{4}$ St. für I. 21,75, II. 14,50 Fl. ö. W.; von *Prag* (Personenzug, 13. Zone) in $7\frac{1}{4}$ St. für I. 9,60, II. 6,40, III. 3,20 Fl. ö. W.

Von Reichenberg (S. 78), 349 m ü. M., windet sich die Bahn (r. sitzen!) mit einer Steigung von 10 auf 1000 bergan. Sie folgt anfangs dem Neißethal, geht dann am Fuß des Jeschkenzuges fort; zunächst r. das Dorf *Johannesthal*, l. zahlreiche rege Industrieorte, wie *Röchlitz* (Wollspinnerei, Tuchfabrik, Appretur), *Dörfel* (Wollspinnerei, Wollwarenfabrik, Tuchwebereien), *Maffersdorf* (großes Dorf, S. 79) u. a. — Bei (11 km) Stat. *Langenbruck* (hoch liegende Kirche) 498 m; Gefecht 1866 zwischen österr. Husaren und preuß. Ulanen; (Wollspinnerei) Wasserscheide zwischen Oder- und Elbgebiet. In ebenso bedeutenden Windungen sinkt nun die Bahn südl. hinab, passiert r. *Jerschmanitz*, l. oben *Radel* (Haltestelle). Man erblickt r. am jenseitigen Bergabhang die später zu befahrende tiefer gelegene Bahnstrecke. Dann auf einem 20 m hohen zehnbogigen Viadukt über die *Mohelka* und zur (16 km) Stat. *Reichenau*, Baumwoll- und Glaswarenfabriken, starke Hausindustrie, besonders auf Blech gemalte Heiligenbilder. (Von *Reichenau* Fußpartie über den *Kopainberg* [655 m] in 2 St. nach *Klein-Skal*, S. 143.) Die Bahn geht nun in demselben Thal wieder nach W.; dabei Blick auf die hoch liegende, vorhin befahrene Strecke. L. das Dorf *Heiligenkreuz*, dann r. das Dörfchen *Mohelka*. Die folgende Station liegt 135 m tiefer als *Langenbruck*, und darum hat man diese 13 km lange Strecke zwischen den in der Luftlinie nur 4 km voneinander entfernten Stationen scherzweise den »Kleinen Semmering« genannt.

(23 km) Stat. **Liebenau** (370 m), tschech. *Hodkovice*, Städtchen mit 3123 Einw., $\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof; Wollwarenfabrik, Fabrik von Papiersäcken, Glasfabriken. Hier fanden die über Reichenberg anrückenden Preußen am 26. Juni 1866 die erste Begrüßung durch österreichische Kanonenkugeln. Die deutsche Sprache hört hier auf.

Bei der Weiterfahrt in vielen Krümmungen oftmaliger Anblick des hoch liegenden, der fürstl. Familie v. Rohan gehörenden *Schlusses Sichrov*. Die Bahn überschreitet auf einem zwei Stockwerke (30 m) hohen Viadukt das Mohelkathal und gelangt nach der einsam liegen-

den (29 km) Stat. *Sichrov*. In der Nähe ***Schloß Sichrov**, nach Art altenglischer Burgen seit 1820 restauriert und eingerichtet. Es beherbergte am obengenannten Tag den Prinzen Friedrich Karl von Preußen und seinen Stab als ungeladene Gäste und am 1. Juli den König selbst. Schloß Sichrov, dessen Hauptfronte zwei Türme schmücken, liegt in einem großen *Park, dessen Glashäuser ehemals die seltensten tropischen Gewächse (Orchideen, Palmen, Farren, riesenhafte Agaven und Dracaenen etc.) enthielten; der gegenwärtige Besitzer veräußert alle diese Schätze. Unter dem Park ein *Wildgarten*. Vom »Kronprinz-Rudolf-Platz« prächtige Fernsicht ins Mohelkathal, auf den Jeschken, Horka- und Rollberg.

Das Schloß ist prachtvoll eingerichtet; die Decken sind mit kunstvoller Stuckarbeit geziert, die Wände mit Holzgetäfel und in Gold und Silber gepreßten Ledertapeten bekleidet, Fenster und Thüren kunstvoll geschnitten, Thürschlösser und Beschläge in altertümlicher Form gearbeitet. Wahre Kunstwerke der Holzschnitzerei sind die Möbel. Die meisten Gegenstände sind Erzeugnisse des Kunstfleißes der Ortsinsassen, die der verstorbene Fürst Camill Rohan teilweise erst heranbilden ließ. Der Besuch des Schlosses ist nicht erlaubt; die Kunst- und Waffensammlungen werden veräußert.

Hinter Sichrov geht die Bahn wieder durch einen langen Tunnel (1 $\frac{3}{4}$ Min.), dann allmählich freier, weiter nach

(37 km) Stat. **Turnau** (260 m; *Bahnrestaurant*), tschech. *Turnov*, hoch liegend, hübsche Aussicht südwestl. nach den steilen *Muskyhöhen* (462 m); am 28. Juni 1866 im Gefecht bei Münchengrätz Hauptstellung der Österreicher, mit zahlreicher Artillerie besetzt. Die alte, durch viele große Feuersbrünste aber verjüngte Stadt Turnau mit 5904 Einw., südöstl., hat bedeutenden Ruf durch ihre Steinschneidereien, Schleifereien von Edelsteinen (interessant, Gratschmuck billig) und Kunstgärtnerei. Große Seilerwarenfabrik. (Zweigbahn nach Prag über *Podol* und *Münchengrätz*.)

Von Turnau $\frac{3}{4}$ St. südöstl. **Burg-ruine Waldstein** (389 m), einst Besitzung Wallensteins, doch schon im XIII. Jahrh. erbaut, mit herrlicher *Aussicht.

1 $\frac{1}{2}$ St. südl. von Turnau auf turmhohensenkrechten Felsen das **Schloß Groß-Skal**, im XIII. Jahrh. angelegt; nahebei die sehenswerte **Felsenstadt von Groß-Skal**, welche sich stundenweit ausdehnt und in Einzelheiten noch die Adersbach-Weckelsdorfer Felsenstädte übertrifft; ferner das kleine **Bad Wartenberg** mit Wasserheilstätte.

1 St. von Groß-Skal liegt auf zwei

schroffen Melaphyrspitzen die ***Burg-ruine Trosky** (514 m), eine der ersten Sehenswürdigkeiten Böhmens, von allen Bergen Nordböhmens sichtbar und selbst eine schöne Fernsicht bietend. Sie stammt aus dem XIII. Jahrh. und war um 1440 Besitzung des Raubritters Gottsche-Schoff, der von ihr aus 5 Jahre lang Böhmen und die Lausitz plünderte. Von den beiden Burgspitzen ist nur die niedrigere (»Baba«) zugänglich, die höhere (»Panna«) wird nur von gewandten Kletterern (wie dem Ortsbewohner *Zeman*, der seine Führerdienste anbietet) erklommen.

Die Bahn (nun l. sitzen!) tritt nun in ein interessantes Felsen-defilee und schmiegt sich dem Lauf der Iser an. R. zeigt sich der mächtige, an Halbedelsteinen reiche Berg *Kozakov*. L. auf hoher Felsenwand (aus dem Wagen nicht sichtbar) Schloß *Rohosetz*. Dann

folgt eine 200 m lange eiserne Brücke über die Iser; dann durch den *Rakauer Tunnel* zur wunderschön gelegenen

(45 km) Stat. **Klein-Skal** (270 m), tschech. *Malá Skála*, rings umgeben von grotesken *Felsenpartien, so nördl. das Felsenpantheon mit einer Kapelle (der alten Burg Wranov) und Um-
sichtsgalerien; im NW. (1/2 St.) die Ruine *Friedstein*. Kleinskal gegenüber die Reste der *Burg Zbiroh* und der hochinteressante Felsenkamm der **Suché Skály* (Dürre Felsen). — Die Bahn passiert l. eine Papierfabrik, läuft durch den 460 m langen *Lischneytunnel*, und gelangt später an der großartigen Liebigschen Flachsspinnerei (55,000 Spindeln) vorüber zu der reizend gelegenen

(52 km) Stat. **Eisenbrod** (280 m; *Bahnrestaurant*), tschech. *Železný Brod*, das Städtchen am rechten Flußufer mit 3029 Einw., großer Flachsgarnspinnerei, Edelsteinschleiferei und »Glasperlenerzeugung«. St. Johann-Nepomuk-Kapelle mit Gruft der Grafen Desfours.

Zweigbahn in 1 1/2 St. für 40 und 20 Kr. im wilden Felsenthal des Kamnitzbaches aufwärts nach (19 km) **Tannwald** (Näheres S. 83), das einen Eintrittspunkt zum Riesengebirge bildet; man erreicht, von N. kommend, Tannwald jedoch angenehmer mit der Eisenbahn Reichenberg-Gablonz (S. 82).

Eisenbahn. Nach einiger Zeit schwenkt die Bahn plötzlich in ein wildes, in etwa 60 m Tiefe von der tosenden Iser durchströmtes enges Felsendefilee, *Říky* (spr. rschieki) genannt. Vier Tunnels. — Bald nach dem Austritt aus dieser Felsengasse und dem letzten und längsten der Tunnels erblickt man l. das Dorf *Podmoklice* und die Flachsgarnspinnerei »Iserthal« (64,000 Spindeln), die eine ganze Ansiedelung bildet; dann hält der Zug bei (58 km) Stat. **Semil** (318 m), Bezirksstadt jenseit des Flusses mit 3055 Einw. Edelsteinschleiferei, Glasperlen. Flachsspinnfabrik. Stoffdruckerei. (Von hier besteigt man in 1 1/2 St. den aussichtsreichen *Kozakov*, 743 m ü. M.; berühmt als Fundort von Chalcedon, Achat, Karneol, Jaspis, Onyx, Amethyst, Olivin, Topas, Sternquarz etc.). — Die Bahn verläßt nun die Iser und führt im Thal des Oleschkabachs aufwärts in vielen Krümmungen zur (66 km) Stat. **Liebstadt** (370 m), 2 km nördl. des Städtchens bei dem Dorf *Koschtialow*.

Von Stat. **Liebstadt** 1 St. südöstl. das Städtchen **Lomnitz** mit 3507 Einw., Baumwollweberei und Maschinenfabrik; Zwiebäcke vortrefflich. Von hier in 1 St. auf den mit einer berühmten Wallfahrtskirche und einem hohen Aussichtsturm gekrönten **Berg Tabor** (682 m) mit prachtvoller Aussicht. Der Weg führt durch den großen Wildpark des Fürsten Rohan.

Die Landschaft verliert nun an Interesse. Man erreicht

(76 km) Stat. **Alt-Paka** (416 m; *Bahnrestaurant*, auch *Nachtlogis*), tschech. *Stará Paka*, Dorf mit 1588 Einw., Bahnknotenpunkt, wo südwärts die Bahn nach *Prag*, ostwärts nach *Josephstadt* (S. 176) weitergeht. — Wir gehen hier auf die Österreichische Nordwestbahn über (Wagenwechsel!); der Zug läuft erst neben der bisherigen Trace her, wieder thalaufwärts und biegt dann r. ab, passiert Haltestelle *Kruh* und erreicht

(95 km) Stat. **Starkenbach** (479 m) bei *Märzdorf* (tschech. *Martínice*). Die Stadt *Starkenbach*, tschech. *Jilemnice* (464 m; Gasth. nur mit tschechischen Aufschriften: *U modré hvězdy* [Blauer Stern], *Wagen*; *U bílé růže* [Weiße Rose]; *U beránka* [Lamm]; *U české koruny* [Böhmische Krone]), mit 3345 tschechischen Einwohnern, liegt 1 St. nördl. (Post dahin bei jedem Zug, 30 Kr.), ist Sitz einer Bezirks-hauptmannschaft, Hauptort der Leinenindustrie und ein Eintritts-punkt für Reisende aus Böhmen in das westliche Riesengebirge.

Von **Starkenbach nach Hohen-**
elbe s. S. 152, Nr. 9.

Von **Starkenbach über Rochlitz**
und Neuwelt zur Josephinhütte.

40 km **Fahrstraße**, zu Wagen (8 bis 12 Fl.) 4–6 St. **Post** (Eisenbahn pro-jektiert) 2mal über (16 km) *Jablonetz* nach (24 km) *Ober-Rochlitz* in ungef. 3 St. für 90 Kr.

Die **Poststraße** geht durch *Hraba-čov* und wendet sich unterhalb der **Bleiche** l., noch auf dem linken Ufer der *Kleinen Iser*, ihrem Laufe folgend. Am **Fluß** wiederholt Mühlen und Bleichen. R. der Ort *Wichau*, l. *Dolanky*, später l. das frühere Eisenwerk »**Ernstthal**«. Hier über den **Fluß**, da, wo die *Kleine Iser* in die *Große* mün-det, an das linke Ufer der letztern, auf dem die **Straße** bleibt; ziemlich hoch gelegen, gestattet sie einen **Überblick** über das **Thal**. R. (6,5 km) *Neudorf*. (L. die **Poststraße** nach *Hochstadt*.) Im **Hauptthal** und in **Seiten-thälern**, auf den **Abhängen** zerstreut, liegen l. *Privlak* und r. *Ponikla*, dann folgen r. *Zabily*, *Duschnitz* und *Wojteschitz*, hierauf l. das **industrielle** (16 km) *Jablonetz* (450 m), Dorf mit 1221 Einw.; überall sieht man die **Wasser-kraft** ausgenutzt, große **Baum-wollenbleiche** und **Appreturanstalt**. In *Jablonetz* l. **Straße** nach *Prschichowitz* (S. 83). — (20 km) **Nieder-Rochlitz** und r. nach (24 km) **Ober-Rochlitz**.

Von **Nieder-Rochlitz** weiter auf der **schönen Iserstraße**; bald in den **Felsen** gesprengt, bald auf **hohen Strebemauern** zieht sie durch das immer **romantischer werdende Thal**, den **malerischen *Isergrund**. L. die *Stephanshöhe* (S. 81) mit ihren **bewaldeten** und **felsgekrönten Ausläufern**. R. der *Teufelsberg* (1007 m). — Hier (26 km) geht die **Straße** l. über die **massive Iserbrücke** nach (28 km) *Wurzelsdorf* (S. 81), wir gehen r. durch *Johannesthal* nach (30 km) **Neuwelt**

und weiterhin zur (40 km) **Josephinhütte**, wie S. 110 beschrieben.

Von **Starkenbach nach Nieder-Rochlitz** führt noch eine **zweite Straße** und zwar die **Gebirgsstraße**. Wer sie benutzt, geht ebenfalls bis *Hrabačov*. Vor der **Bleiche** beginnt sie zu steigen; r. bleibt das **Klein-Iser-** und das **Cedro-bachtal**, in welchem *Stepanitz* (S. 152) liegt. Sodann l. von der **Straße** das sich in einem **Thal** hinziehende **Dorf** (4 km) *Wichau* (tschech. *Vichova*, 550 m) mit 1171 Einw.; die **Aussicht** wird interessanter. — R. (6,5 km) **Križlitz** (650 m), Dorf mit 836 Einw., eine **protestantische Oase**. Die **höher stehende Kirche** ist die **protestantische**, die **tiefer liegende die katholische**; **Eisenhammer**. R. von der **Straße**, jenseits des **Kleiniserthales**, erscheinen die Orte *Rychlow* und **höher Benezko** am **Abhang** des **bewaldeten Heidebergs** (1036 m), so-dann der **Johannesberg** (947 m), endlich der **Finsterstein** (1033 m). Im N. weit der **Krkonoš** (**Krkonosch**) (1419 m) und l. davon die **Kesselkoppe**, der alte »**Rochlitzer Schneeberg**« (1434 m). — Weiterhin, l. und r. von der **Straße**, die Orte *Raudnitz* und weiter vorwärts *Jestrabi*. R. im **Kessel Witkowitz** (S. 152), darüber im **Hintergrund** **Kleine Sturmhaube**, **Ziegenrücken** u. **Brunnberg**. — Nun durch **Wald** nach (13 km) **Rezek-Jerusalem** (893 m; *Gasthaus Skoda*); vgl. S. 157. Von da führen **Fußwege** nach *Witkowitz* sowie auch über den **Wolfskamm** (rot bez.) nach den **Hofbauden** und der **Kesselkoppe**, endlich **Hütten** und **Schüsselbauden** auf den **Krkonosch** zum **Elbfall**, bez. von den **Dreihäusern** nach **Krausebauden-Friedrichsthal**. — Die **Straße** biegt nach **NW**. Beim **Austritt** aus dem **Wald** l. *Franzenthäl* und **Aussicht** auf den **Wachstein** (774 m); hinab nach (18 km) **Rochlitz** (600 m; *Blauer Stern*) in **Ober-Rochlitz** mit **Studenten-**

herberge; *Hotel Haney*, Nieder-Rochlitz; *Hotel Zum Bergschloß*, Unterkunft gelobt, hoch gelegen in Gartenanlagen; alle drei gut, auch zu längerem Aufenthalt), tschech. *Roketnice*; Führerstation; Auskunftsstelle des ÖRGV in der Apotheke. Die Orte *Ober-* und *Nieder-Rochlitz* sind eine Marktgemeinde und verzweigen sich unter den Namen *Franzenenthal*, *Grenzdorf*, *Kaltenberg*, *Sahlenbach* u. *Siehdichfür* in mehrere Seitenthäler und auf alle umliegenden Berge; zusammen 7388 Einw. Post u. Tel. Das *Hüttenwasser*, an dem es liegt, treibt zahlreiche gewerbliche Anlagen: Spinnereien, Webereien, Holzschleifereien etc. In den Fabriken sind fast 1600 mechanische Webstühle und in den Häusern mehr als 3000 Handwebstühle. Bezirksgericht. Die Bevölkerung ist deutsch. In Ober-Rochlitz ein Stahlbrunnen (Wannen-

bäder). Gegenwärtig kommt das reizende Rochlitzer Thal als Sommerfrische in Aufnahme. Broschüre durch die Sektion »Rochlitz« des ÖRGV gratis. — Von Nieder-Rochlitz (Bergschloß) nach dem *Wachstein* blau-rote Wegzeichen.

Von Ober-Rochlitz gegenüber dem Bergschloß über ($\frac{3}{4}$ St.) *Pasek*, ausichtsreiches Dorf (weiße Wegzeichen) östl., nicht l. ab, beim steinernen Kreuz am breiten Waldweg r. hinauf zu den ($\frac{2}{2}$ St.) *Haidsteinen* (vgl. S. 81), zum Kreuz zurück und nordöstl. weiter zur (3 St.) *Stefanshöhe* (S. 81).

Von Rochlitz führt ein guter, vom ÖRGV (blau) bez. Weg beim *Hüttenbachfall* (Restauration) vorüber über die *Hofbouden* (S. 156) zur ($\frac{2}{2}$ St.) *Kesselkoppe* (S. 163) und über den (3 St.) *Krkonosch* zum *Pantschefall* und ($\frac{3}{2}$ St.) *Elbefall* (S. 155).

Eisenbahn. Die Bahn macht einen großen Bogen nach N., nimmt dann südöstliche Richtung an, geht am (r.) langen Dorf *Hennersdorf* (S. 152) vorbei, dann über die Elbe (große Papierfabrik) zur

(102 km) Stat. **Pelsdorf** (405 m; *Bahnrestaurant*), tschech. *Kunčice*, mit Dampf- und Weberei; von hier nordwärts Zweigbahn (5 km) nach *Hohenelbe* (S. 148), Stat. für *Spindelmühle* (R. 26). — Nun folgt die Bahn dem Lauf der jungen Elbe abwärts; die Thalwände bestehen aus Rotliegendem. L. *Münchschorf*, einst angeblich Cistercienser-Propstei, 1424 von den Hussiten zerstört.

(112 km) Stat. **Arnau** (351 m; *Schwarzer Adler*; *Schwarzes Roß*; *Wankas Gasthaus*), tschech. *Hostinné*, eine der ältesten Städte Böhmens (1139 von Sobeslaw I. durch Erbauung der Burg Hostinné gegründet) mit 4124 Einw., großen Papierfabriken (eine davon in dem ehemaligen Schloß) und Maschinenfabrik. Bezirksgericht, k. k. Staatsgymnasium, Nonnenkloster mit weiblicher Erziehungsanstalt. Interessante alte Kirche mit Grab und Denksteinen von Angehörigen des Waldsteinschen Geschlechts. Am Turm des Rathauses zwei abenteuerliche Riesengestalten.

Von Arnau 1 St. nordnordöstl., in einem anmutigen Seitenthal der Elbe, liegt **Forstbad** (423 m), besuchter Luftkurort und beliebte Sommerfrische, mit einem Heil- und Gesundbrunnen, inmitten von Nadelholzwaldungen, die von Promenadenwegen durchkreuzt sind. Komfortable Unterkunft, billig. — *Gasthäuser*: *Kurhaus*. — *Forsthaus*. — *Logierhäuser*: *Waldschlößchen*. — *Badehaus*. — *Kapellenhaus*. — *Marienvilla*. — *Bäder*: Dampf-, Douche-, Wannen- u. Fichtennadelbäder von

30–60 Kr. Kalte Bäder, Schwimmbad. — *Badearzt*. Keine Kurtaxe. Forstbad eignet sich als Kurort für chronisch-rheumatische Zustände, Nervenleiden, chronische Krankheiten der Atmungs- und Zirkulationsorgane, chronische Katarrhe, Emphysem, Herzleiden, Schwächezustände aller Art, Blutarmut u. dgl.

Post u. Telegr. im Orte, im Sommerhalbjahr tägl. 2mal Botenfahrt nach Arnau (s. oben). (Von Hohenelbe und Johannisbad ist Forstbad je $1\frac{1}{2}$ St. entfernt.)

Bald darauf verläßt die Eisenbahn die Elbe, wendet sich in scharfem Bogen nordöstl. nach (116 km) Stat. *Kottwitz* (342 m), Dorf mit 1685 Einw., l. oben die schöne gotische Kirche, r. oben die Katharinakapelle, hierauf (120 km) Stat. *Pílníkau* (362 m), Städtchen (r.) mit 1111 Einw., Seidenweberei; dann durch *Pilsdorf* und *Weigelsdorf* nach

(129 km) Stat. **Trautenau** (423 m; *Bahnrestaurant*), tschech. *Trutnov*, Bezirksstadt in hübscher Lage am aufsteigenden rechten Aupa-Ufer mit 13,290 Einw.

Gasthöfe: *Weißes Roß*, am Markt, gute Restauration, Pilsener Bier, Aussicht auf die Koppe. — *Hotel Stark* (früher *Stern*), am Markt. — *Union*, am Bahnhof, mit tschechischer »Beseda« (Klub). — *Goldene Spitz*, billig, aber sehr einfach, vom Garten Aus-

sicht. — *Studentenherberge* im Real- schulgebäude. — *Schweydar jun. Wein- stube*, gute österreichische Weine, Garnbörse. — *Restaurant Klein*, Pilsener Bier. — *Augartenrestaurant*, mit Anlagen. — **Wagen** nach *Adersbach* (in 4 St.) 7–8 Fl. Einsp. 5 Fl.

Infolge des letzten großen Brandes im Jahr 1861 macht die Stadt teilweise (beim Eintritt vom Bahnhof) einen ganz modernen Eindruck, von der alten Stadtmauer sind kaum noch einzelne Reste erhalten. Auf dem von Lauben umgebenen Markte das 1886 errichtete Denkmal Kaiser Josephs II. und der neue Röhrbrunnen mit dem Erzbild Rübezahls auf einem Felsen von Quadersandstein, an den Seiten vier Gnomen, das Ganze nach dem Entwurf des Professors Josef Kirschner in Trautenau; ferner eine 1609 errichtete Dreifaltigkeitssäule. Das 1862 erbaute *Rathaus* mit Turm in gotischem Stil. Daneben eine Wettersäule. Nördl. vom Markte die Dekaneikirche; am Hochalt die Geburt Mariä von Quirin Jahn aus Prag. Hinter der Kirche schöne Aussicht in das Aupathal und auf das Gebirge. Neben der Kirche im *Schulgebäude* das Herbarium der verstorbenen Pflanzensammlerin Fr. Josephine Kablik aus Hoheneibe. Daneben die *Lehrerbildungsanstalt*, die *Oberrealschule* und die städtische Sparkasse. Neues *Bezirkskrankenhaus* und *Schlachthaus*; seit 1889 elektrische Beleuchtung, Wasserleitung, Kanalisation. Trautenau ist der erste Leinwandindustrieort des österr. Riesengebirges, ein Mittelpunkt der Flachsgarnspinnerei Böhmens mit über 43,000 Spindeln, die hiesigen Garnmärkte (Montag) werden von Geschäftsleuten aus aller Herren Ländern besucht. — Neuer *Stadtspark* (Restaurant Parkschlößchen) mit dem Denkmal des einheimischen Dichters *Uffo Horn* (gest. 1860) und dem alten Lindwurmbrunnen, früher auf dem Markt. (Der Sage nach soll ein Lindwurm in der Gegend, als sie noch mit Urwald bedeckt war, gelebt haben, weshalb ihm im Stadtwappen ein Platz angewiesen ward.) In den Aupa-Anlagen das Denkmal des 1848er Politikers *Hans Kudlich*, des Führers der äußersten Linken.

Geschichtliches. 1260 erscheint die Stadt zum erstenmal als Markt- flecken unter dem Namen *Upa*. Ägidius von Schwabenitz errichtete

um diese Zeit ein Hospital der roten Kreuzbrüder. Unter Przemysl Otokar II. wanderten 1264 deutsche Kolonisten ein. 1301 heißt der Ort

bereits Trautenau und war der Sitz der königlichen Burggrafen; 1340 wurde er zur Stadt erhoben. 1421 zerstörten die Hussiten das Hospital. 1436 wurde Trautenau königliche Leibgedingstadt. Im 16. Jahrh. war die Stadt sowie die ganze Umgebung protestantisch; erst 1623 fing man an, sie wieder katholisch zu machen. Im 30jährigen Krieg wurde die Stadt dreimal von den Schweden geplündert und in Brand gesteckt.

In neuerer Zeit ist Trautenau bekannt durch die 1866 hier stattgefundenen Kämpfe. Von Liebau her, durch *Goldenöls*, rückte nämlich am 27. Juni die eine Division des 1. preußischen Armeekorps unter General v. Bonin gegen Trautenau vor, besetzte die Stadt etwa 9 Uhr vormittags, und als Büchsenkugeln in die auf dem Markt stehenden Truppen einschlugen, die man als aus den Häusern gekommen betrachtete, wurde mit eiserner Faust für das Aufhören dieser Situation gesorgt; im Weißen Roß sind Spuren preußischer Kugeln in Decke und Wand noch sichtbar. Der südl. der Stadt gelegene *Hopfenberg* (jetzt *Knebelsberg*), auf dessen einem Gipfel die *St. Johanniskapelle* liegt, und den die österreichische Brigade Mondel als Avantgarde des 10. Armeekorps (Gablentz) besetzt hatte, wurde erstürmt, seine Verteidiger 2 km weit nach S. gedrängt, und um 3 Uhr schien der Tag für die Preußen entschieden, so daß diese eine Unterstützung, welche die bei *Qualisch* zwischen Trautenau und Adersbach angekommene Gardedivision anbieten ließ, dankend ablehnten. Bald darauf rückte aber die Hauptmacht der Österreicher von S. heran. Die ermüdeten Preußen mußten sich nun vor der Übermacht zurückziehen, setzten sich bei der Kapelle wieder fest, bei der zwei Bataillone noch einige Stunden lang den Anprall zurückzuweisen bemüht waren, mußten aber nach 7 Uhr doch den Rückmarsch über *Parschnitz* nach *Goldenöls* antreten. Um 9 Uhr abends rückte die letzte nördl. der Stadt postierte preußische Batterie ab. Die Preußen hatten nun wieder ihren vorigen Lagerplatz inne und bezahlten den Vorstoß dieses Tags mit 1338 Mann, die als tot, verwundet oder vermißt in ihren Reihen fehlten. Österreich gibt amtlich seine

Opfer an diesem Tag auf 4787 an. — Zum Besuch des Kampfplatzes geht man westl. aus der Stadt hinaus, jenseit der Vorstadt bei der Wegtheilung 1. (die Straße nach Hohenbruck etc.) bei einem Kreuz für einen von den Preußen erschossenen Wirtschaftsbeamten vorbei, nach 400 Schritt 1. in einen Hohlweg, dann auf einem Rain aufwärts zum großen Schlachtdenkmal auf der *Gablentz-Höhe* (dem frühern Galgenberg), ein schönes, weithin sichtbares Denkmal, von welchem man auch eine prächtige *Fernsicht genießt.

Zum Hauptobjekt des Kampfes an jenem Tag, dem *Kapellen-* oder *Johannesberg*, nach NO. am Bergrand hin, quer durch eine Schlucht, drüben hinauf zum Kirchlein, zum Teil von Anlagen umgeben, viele Kugelspuren im Kalk als Zeugen des hitzigen Kampfes. An die Opfer desselben erinnern: eine Marmorplatte an der Südwand für den k. k. Oberleutnant Freiherrn v. Stenglin; — wenige Schritte südl. davon Denkmal vom Offizierkorps des 6. ostpreuß. Inf.-Reg. Nr. 43 »den gefallenen Kameraden«, eine Pyramide, oben ein Adler. — Etwas östl. daneben an der Waldecke Gräber in Reihen; östl. der Kirche am Waldrand Eisensäule für den k. k. Oberleutnant Wowes. — Ein Gang östl. durch den Wald auf den *Knobelsberg* mit Aussichtsturm (vorm. Hopfenberg) zu (Rückzugslinie der Verteidiger) ist lohnend. Hinab in die Schlucht nach NO.; in dem Dreieck zwischen zwei Fichtenhecken Denkmal des 8. ostpreuß. Inf.-Reg. Nr. 45, eine Marmorpyramide. — Weiter abwärts zwischen zwei Wegen Denkmal des k. k. Hauptmanns Zimmermann vom 58. Regiment, in Bezug auf die Lage von allen das schönste. — In der Fichtenhecke am Weg, wenig Schritte von den Häusern Holzkreuz für österreichische und preußische Krieger. Rückweg: wenige Schritte vom Gasthaus zum goldenen Spitz wieder in die Straße hinein, zum Ring, oder durch den neuen Stadtpark (S. 146).

Von Trautenau nach Adersbach und Weckelsdorf s. R. 33, IV. — Zum *Versteinerten Wald* bei Radowitz und *Slatin*: a) über *Qualisch* s. S. 183, IV; — b) über *Parschnitz* s. S. 148.

Zweigbahn (Sekundärbetrieb) von **Trautenau** nach (11 km) **Freiheit-Johannisbad** 6mal in 40 Min. für 40, 30, 15 Kr. (nach **Johannisbad** von **Wien** und **Prag** direkte Wagen), geht an der **Aupa** aufwärts, an den großen **Haaseschen** Spinnereien vorbei durch ein dicht bewohntes und industriell belebtes Thal. — (4½ km) Haltestelle **Ober-Altstadt** (3970 Ew.), Dorf mit großen Flachsspinnereien und Garnbleiche. — Über die **Aupa**. — (6 km) Stat. **Trübenwasser**, Flachsspinnerei, Garn- und Leinwandbleiche. — Durch das Dörfchen **Trübenwasser** nach (7½ km) Haltestelle

Jungbuch (3129 Einw.), Dorf mit malerisch gelegener Kirche (aus dem 14. Jahrh.), in deren Pfarrei sich das treueste Gedenkbuch über die Leiden der Gegend im Siebenjährigen Krieg befindet. Die 1835 hier gegründete Flachsspinnerei war die erste in Österreich; Holzschleife und Papierfabrik.

(11 km) Stat. **Freiheit-Johannisbad**, 3 km von **Johannisbad** (R. 28); Wagen und Omnibus dahin am Bahnhof (mit Blick auf die **Schneekoppe**; von hier 6 St.). Schattiger Fußweg l. von der Straße am Bach entlang. Näheres S. 165.

Hauptbahn. Von **Trautenau** geht die Hauptlinie an der **Aupa** abwärts und erreicht in 10 Min. schon (134 km) Stat. **Parschnitz** (S. 175) an der **Böhmisch-Schlesischen** Verbindungsbahn **Ruhbank** — **Liebau** — **Parschnitz** — **Josephstadt** (R. 29).

Von **Parschnitz** zum **Versteinerten Wald** (S. 187): a) zu Fuß über **Welhotta** und **Bösig** nach (1½ St.) **Slatin**; — b) mit Wagen bis (13 km) **Alt-Sedlowitz** und dann in 1 St. zu Fuß über **Markausch** nach **Slatin** (S. 187).

26. Route: Von Hohenelbe nach Spindelmühle, St. Peter, zur Wiesenbaude und auf die Schneekoppe.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 85.

7–7½ St. von **Hohenelbe** bis auf die **Schneekoppe**. Fahrstraße bis **Spindelmühle** 16 km. Dann Fußweg: St. **Peter** ½ St.; — **Wiesenbaude** 2¼ St.; — **Riesenbaude** ½ St.; — **Koppe** ¾ St. Sehr interessante Tour, um die **Koppe** zu erreichen (den direktesten Weg, über die **Rennerbauden**, s. S. 151, l.). Wer aber eine **Kammwanderung** hiermit verbinden will, geht von **Spindel-**

mühle nordwärts weiter, wie S. 155 beschrieben, in 3 St. zum **Elbfall** und von da in ½ St. hinauf zu den **Schneegruben** (**Grubenbaude**); von hier über den **Kamm** zur **Koppe** 5½ St., s. R. 19.

Wagen von **Hohenelbe** bis **Spindelmühle**: Einsp. 3, Zweisp. 4 Fl. 50 Kr.; — **Omnibus** (60 Kr.) zu jedem Zuge in ungefähr 1¼ St., aber nur im Sommer.

Hohenelbe ist Endstation (15 Min. vom Markt) einer **Zweigbahn** (5 km in ¼ St. für 20 u. 10 Kr.) von **Pelsdorf** der Linie **Reichenberg-Trautenau** (S. 145).

Hohenelbe (484 m; **Schwan**; **Mohr**; **Stadt Wien**; **Stadt Hamburg**, billig; Restaurant **Bradler**, gute böhmische Küche; **Studentenherberge** im Bürgerschulgebäude), tschech. *Vrchlabí*, der mittlere Teil der 1 St. langen, »**Hohenelbe**« genannten Häuserreihe, deren südliche Partie wieder Dorf ist und **Nieder-Hohenelbe** heißt. Die Stadt liegt meist am rechten Elbufer und hat 5734 deutsch redende Einwohner. Hinter der Brauerei liegt das Schloß mit vier achtkantigen Ecktürmen, 1546 erbaut, mit altem Rittersaal, worin ein Kachelofen von 1545, auf dessen Kacheln die Kreuzigung Christi in Relief dargestellt ist; alte Waffen und Familienporträte der Grafen **Morzin**. Um das Schloß schöner, großer, englischer Park, dessen Besuch Touristen gestattet ist. Hinter dem Schloßpark Mausoleum

der Grafen Czernin. Webschule, Flachsspinnerei (12,000 Spindeln), Leinenindustrie und Warenbleichen, Appreturen, Maschinen-, Holzstoff-, Verbandstoff-Fabrik, Marmormühle. Denkmal Kaiser Josephs II. vor der Bürgerschule. Schöne, gotische Kirche von 1888. Augustinerkloster mit einer Mönchs- und schöner Klosterkirche mit zwei berühmten Altarbildern und Gruft der Grafen Morzin. Von der Wichtigkeit der Bergwälder geben die oberhalb der Stadt liegenden Flößereichen und Holzplätze Zeugnis.

Als Kirchdorf tritt Hoheneibe unter dem Namen »Wrchlab« bereits 1359 auf. Es besaß damals auch eine Präpositur des Benediktinerklosters Opatowic, Eisenhammer und eine Feste. 1424 wurde es von Žizka zerstört. Später hieß es auch »Gießdorf«. 1533 erwarb es der königliche Berghauptmann Christoph von Gendorf, der es neu erbaute und ihm, nachdem er ihm in demselben Jahr Stadtrechte erwirkte, den Namen »Hoheneibe« gab; er erbaute auch das Schloß. 1624 erwarb Wallenstein Stadt und Herrschaft, und nach dessen Ermordung erhielt sie der Feldmarschall Rudolf von Morzin. Die Morzins erbauten 1705—33 das Kloster. (Auf dem hinter dem Kloster befindlichen Friedhof die sehenswerte Jeriesche Gruft mit schöner Christusstatue aus Marmor.)

Die hiesige Apotheke war lange im Besitz des *Adalbert Kablik*, der eine große, wertvolle Naturalien-Sammlung des Riesengebirges anlegte. Seine Gattin Josephine war eine ausgezeichnete Pflanzenkennerin, und ihre Verdienste um die Durchforschung der Riesengebirgsflora wurden durch Beilegung ihres Namens bei neuen Pflanzenbenennungen geehrt. Ihr Herbarium erbte die Bürgerschule in Trautenau.

Auf den **Heidelberg* (1036 m) mit großem *Gasthaus* (Logis) und 17 m hohem steinernen Aussichtsturm, *Franz-Josephs-Warte*, des Grafen Harrach; Entrée 10 Kr. Aussicht auf Böhmen und das Riesengebirge. Zwei Wege: a) bequemer (grün bez.), aber weiter (2 St.) von *Hoheneibe* beim Augustinerkloster hinaus nach *Markelsdorf* (Mrklov), das aber l. liegen bleibt; von da (Wegweiser) auf den *Heidelberg*; — b) steiler (1½ St.; grün-gelb bez.) in *Oberhoheneibe* l. gegenüber *Studlers Gasthaus* (S. 153, unten) über die *Elbbrücke* auf den *Heidelberg*.

1) Von Hoheneibe über Benezko nach Friedrichsthal.

3½ St. Lohnender Bergweg an der rechten Seite des Elbthals. Wegzeichen erst grün, dann rot-gelb. Man geht beim Augustinerkloster hinaus, dann r. zum »Gelben Kreuz« und zur »Schreibendorfer Kapelle«. Aussicht. Von da nach 10 Min. *Schreibendorf*, dann *Zaly* (von da event. Abstecher in ½ St. auf den *Heidelberg*, s. oben), *Stepanitz-Lhota* und *Benezko* (789 m). Überall schöne Aussicht über die *Kleinen Isertthäler* (*Jizerka*) hinweg und nach Überschreitung (grün bez.) des *Sattels ins Elbethal* (der rot-gelb bez. Weg führt nördl. weiter über den *Dreistein* zu den *Schüsselbänden*, s. S. 153). Dann (grün bez.) *Frischwasser*, eine Häusergruppe mit einfacher Schenke am *Finsterstein*. (Von hier event. Besteigung des *Finstersteins*, 1033 m; schöne Aussicht nach Böhmen.) Über *Dreihäuser*, durch Wald nach *Krausebänden*. *Aussicht in das obere Elbthal bis zum Kamm. Nun entweder auf dem *Dorrfahrweg* (später durch Wald) nach *Friedrichsthal*, oder hinab zur zweiten *Krausemühle* und die Straße entlang nach *Friedrichsthal* (S. 154).

2) Von Hoheneibe über Ochsengraben nach Spindelmühle.

3½ St. Bergweg (nur einmal dürftige Einkehr) an der linken Thalseite des Elbgrundes, sehr lohnend, außer bei feuchtem Wetter. Wegmarke: anfangs rot, dann blau. Man geht am *Flößereichen* (Weg dahins. S. 150, Nr. 5) in *Oberhoheneibe* r. ab den »*Steinweg*« hinauf nach *Hackelsdorf*, am Ende des *Steinwegs* l. weiter (blau bez.). Von hier ab bleibt der Weg immer auf halber Bergeshöhe, und es beginnt die schöne, während der ganzen Tour andauernde Aussicht ins *Elbethal* und auf die *Berghänge* am rechten *Elbufer*. Über *Ochsengra-*

ben (Einkehr) und die *Kläuselbuden* (geht man hier l. zur Michelmühle hinab, so kommt man auf die Chaussee) am *Donnersteine* (gegenüber Krausebuden) vorbei zu den *Tafelbuden* u. zur Brettsäge in *Spindelmühle* (S. 154).

3) Von Hohenelbe über die Planur nach Spindelmühle.

4 St. Bergweg. Köstliche einsame Berg- und Waldpartie. Am Flößrechen (Weg dahin s. Nr. 5) in Ober-Hohenelbe r. ab über den »Steinweg« und die *Seidelhäuser* (788 m) zu einem Bildstock; bei demselben l. ab, dann bei dem nächsten Kreuz r. ab und auf den Wald zu, nach dessen Durchschreiten man zu der auf einer Waldwiese schön gelegenen Baudengruppe der *Sechsstütten* kommt. Aussicht ins Thal der Kleinen Elbe. Wieder durch Wald und über aussichtsreiche Lichtungen, am Forsthaus in den *Teichhäusern* vorbei. (R. am Bergabhang die malerische Felsmasse des *Hermelsteins*.) Aufsteigend auf den *Nesselberg* zu den auf zwei Waldlichtungen gesondert liegenden zwei *Planurbuden* (1170 m). In der ersten Unterkunft u. Erfrischungen. *Aussicht ungemein lohnend! (Hier lasse man sich den Weg zeigen!) An einer Jagdhütte vorbei in den Wald, wiederholt freie Stellen mit Aussicht auf die westlichen Teile des Riesengebirges. Dann eine Blöße, der *Kirchvaterschlag*. Großartige *Aussicht auf das Gebirge. Der günstigste Punkt ist 300 Schritt am obern Waldrand nach N. — Steil hinab zur Brettsäge in *Spindelmühle* (S. 154).

4) Von Hohenelbe nach Johannisbad.

Der Weg fordert zu Wagen (28 km) einen großen Umweg, daher besser Eisenbahn (R. 25). — Post von *Hohenelbe* bis (11 km) *Schwarzenthal* tägl. 1 mal in 2 St., weiter 1 St. zu Fuß; oder ganz zu Fuß (3 St.), beides angenehmer. Man geht einige Minuten südl., vom Markt ostwärts, über die Elbbrücke, auf eine wellenförmige Hochebene hinauf (blau-rote Wegzeichen) u. in $\frac{3}{4}$ St. durch baumlose Gegend zwischen Getreidefeldern und Wiesen nach *Mittel-Langenau*; Gasthaus zur *Post* (Erfrischungen), beim Eintritt ins Dorf, unterhalb des dazu gehörigen Obstgartens l. ab (blau-rot bez.), dann über den Fibig-

bach auf die Höhe, später zwei einzelne Gehöfte, die *Biennerhäuser* (660 m), fortwährend Aussicht nach Böhmen; dann bei drei kleinen Kapellen vorbei (702 m), hinab, l. große Kalkbrüche und Brennereien, nach

($\frac{13}{4}$ St.) *Schwarzenthal-Neudorf* (588 m), Marktflecken mit 1268 Einw., schön gelegen. Der Marktplatz (*Gasthof*) ist mit Gras bewachsen.

Einige Minuten jenseit des Baches gegen S., dann wieder östl. hinaus auf die Höhe (blau-rot bez.). Prätig ist der Anblick des l. aufsteigenden *Schwarzen Bergs* (1299 m), man kann ihn mit besuchen, wenn man einen Führer hat. Hoch liegen die *Spiegelbuden*, schöne Aussicht. — Später durch Wald; der tiefe düstere Grund l. heißt das »schwarze Loch«; nach $\frac{1}{2}$ St. von *Schwarzenthal* l. abseits die *Hoffmannsbaude* (795 m; einfache Wirtschaft), auf der Höhe bei einem Kreuz vorbei und den mittleren (kürzern) der drei sich hier bietenden Wege abwärts nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Johannisbad* (S. 165).

5) Von Hohenelbe über die Rennerbuden zur Schneekoppe.

(6 St.) Auf der Straße nordwärts über die eiserne Elbebrücke (besser: vor der Brücke l. ein durch roten Punkt bezeichneter Seitenweg, die schattige »Annabrunn-Promenade«, die zur Jutespinnerei, dann, an ihrer Wasserleitung fort, über die Elbe, durch die Flößrechen auf die Straße führt, wo gleich der Steinweg beginnt; — oder: gleichfalls vor der Brücke l. ab, rot-grüner Streifen, auf den *Schleusenberg*, von dessen Kapelle sehr schöne Übersicht der Stadt, dann hinab zur Spinnerei u. Holzflöße) nach *Ober-Hohenelbe*, woselbst am Flößrechen r. der *Steinweg* beginnt (Wegmarke: roter Strich bis zur Wiesenbaude). Steil hinauf. Rückblicke ins Elbthal. Unten l. große Spinnereien. Durch Wald auf breitem Fahrweg zu den *Seidelhäusern* auf der *Wachur*. Über den Bergrücken nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Pommern-dorf*, an der »Bierhalle« (letzte Einkehr bis zur Wiesenbaude) vorbei abwärts ins Thal der *Kleinen Elbe*. (Etwas unterhalb liegt die *Hammerle-Mühle*, Gasthaus.) Gleich wieder den jenseitigen Bergabhang hinauf, an den r. liegen bleibenden *Füllenbuden* vorbei durch den *Lahrbusch* steil zu

den (2 $\frac{1}{2}$ St.) **Lahrbauden** (1100 m), bis dahin Fahrweg, weiter durch Wald zu den **Vorder-Rennerbauden**, wo das Forsthaus steht (1207 m), und den schon im Knieholz liegenden **Hinter-Rennerbauden** (1300 m). Weite Fernsicht nach S. (Gegend von Prag). Sich stets nordöstl. (r.) haltend, an den **Hofbauden** vorbei zur **Geiergucke** (S. 160, r.), immer schöne Aussicht (l. oben wenige Minuten der **Plattenberg**, s. Nr. 7), und über den **Brunnberg** (S. 160 l.) zur (4 $\frac{3}{4}$ St.) **Wiesenbaude** (S. 159), von hier (grün bez.) zur **Wiesenbaude** (S. 118) und (blau-rot bez.) auf die (5 $\frac{1}{2}$ –6 St.) **Schneekoppe** (S. 119). Touristen zu empfehlen, welche Spindelmühle u. s. w. schon kennen.

6) Von Hohenele über Niederhof zur Schneekoppe.

(6 $\frac{1}{2}$ St.) An der Dechantei vorbei (blau-gelb bez. bis Niederhof) über die Elbebrücke und am Bächlein aufwärts in den **Fingersgrund**. Über das Plateau zum **Raubbach (Rapprieh)**, an einigen Kreuzen vorbei nach (1 $\frac{1}{2}$ St.) **Niederhof** (551 m; Gasthaus *Zum Eisenhammer; Zum Rudolfsthal*), Dorf an der **Kleinen Elbe** und ihren Zuflüssen. Baumwollweberei, Eisenhammer, Brettsäge. Schöne waldrreiche Lage, kommt als Sommerfrische in Aufnahme. Postamt. ÖRGV. — Bei der Kirche (ein grün bez. Weg führt direkt nordl. aufwärts zu den Rennerbauden, s. oben) Thalgabelung: l. zieht das Hauptthal, in welchem **Pommerndorf** und die **Hammerle-Mühle** liegen (s. Nr. 5), weiter nach W., r. zweigt nordöstl. ein Seitenthal ab, samt seinen wenigen Häusern **Rudolfsthal** genannt, in diesem prächtigen Waldthal auf dem Fahrweg (blau-gelb bez.) aufwärts bis zum r. bleibenden (2 St.) Forsthaus, von hier weiter guter Reitsteig, am rechten Ufer des **Kesselbachs** erst mäßig, dann steiler steigend an der **Kesselbaude** vorbei in den **Fuchsbergkessel**, eine waldige Schlucht, in der sich der Weg im Zickzack emporwindet. Diese noch wenig bekannte Partie ist eine der anmutigsten des Gebirges. Während sich der bisherige Reitsteig oben um den Kesselrand nach SO. weiter zieht, wendet man sich noch innerhalb des Kessels (Wegweiser) dem l. in Windungen zum kahlen Rücken des **Fuchsbergs** aufsteigenden Weg zu,

der zu den (4 St.) **Hofbauden** führt. Von hier über die **Geiergucke** weiter, s. Nr. 5.

7) Von Hohenele über die Keilbauden zur Schneekoppe.

(6 St.) Bis **Niederhof** s. Nr. 6. — Bei der Thal-gabelung an der Kirche in **Niederhof** l. auf schöner Straße an der **Kleinen Elbe** zwischen waldigen Berghängen aufwärts zur (2 $\frac{1}{2}$ St.) **Hammerle-Mühle** (Einkehr) in **Pommerndorf**. Stets im Thal bleibend, erreicht man bald die **Teichhäuser** (am rechten Ufer), nördl. der **Hermelstein**. Das Thal wird immer enger und romantischer; die Straße verwandelt sich in einen Reitweg, der aber später aufhört. Man kann nun entweder auf dem sich l. oben hinziehenden Bergweg und auf diesem über den **Bantenberg**, kleine Baudengruppe, oder weiter am Bach aufwärts ohne Weg zu den (4 St.) **Keilbauden** (1200 m; Einkehr dürftig) gelangen, die einsam am Südabhang des **Heuschobers** u. **Plattenbergs** liegen. — Von hier sehr lohnend in $\frac{1}{2}$ St. nördl. auf die mit Knieholz bedeckte Kuppe des ***Heuschobers** (1317 m) zu steigen, welche eine weite Aussicht auf den Langen Grund und den westlichen Teil der Sieben Gründe gewährt. Auf dem Bergrücken in ost-südöstlicher Richtung weiter zur Kuppe des ***Plattenbergs** (1426 m; Glimmerschiefer) mit steinernem Schutzwall, welcher eine andre, aber ebenso schöne Aussicht bietet. 100 Schritt östl. unter dem Gipfel läuft der Weg zur **Geiergucke** und **Wiesenbaude** (vgl. Nr. 5). — Auch von den **Keilbauden** selbst genießt man eine weite, prächtige Aussicht. Auf dem unterhalb der Bauden fortziehenden Weg weiter, über das **Keilwasser** und an der **Friesbaude** vorbei südöstl. zu den **Hofbauden** und weiter (vgl. Nr. 5) über die **Geiergucke** zur (5 St.) **Wiesenbaude** u. (6 St.) **Schneekoppe**.

8) Von Hohenele über Niederhof nach Petzer.

(5 St.) Bis **Niederhof** wie Nr. 6 beschrieben! (Wer Zeit hat, geht noch weiter: über den **Fuchsbergkessel** und auf dem südöstl. weiter führenden Reitsteig bis zu den **Auerwiesbauden**, s. unten.) — Von der Kirche in **Niederhof** auf der Straße abwärts, nach 8 Mi. l. Fahrweg mit ziemlicher

Steigung auf den bewaldeten *Pommersberg*; mit Kreuz, von diesem l. seitwärts, auf einer idyllischen Waldlichtung die (3 St.) **Auerwiesbauden** (1000 m), sehr schöne Umschau und Fernsicht. Aus der nördlichen Ecke der Waldlichtung Fußweg in östlicher Richtung (grün-rot bez.) zu den (3½ St.) **Töpferbauden** (1059 m); hier nach N., nach kurzer Waldstrecke über den Bergrücken und über die häuserbesäete *Stufenseite* oder den *Lenzenberg* im schönen *Lenzenbachthal* hinab (blau bez.) nach (5 St.) **Petzer** (S. 170).

9) Von Hohenelbe nach Starkenbach.

1½ St. zu Wagen (A), 2–3 St. zu Fuß (angenehmer; B, C, D); auf vier verschiedenen Wegen: **A)** Fahrweg: Am Südeinde der Stadt, unterhalb der Apotheke, zweigt r. die Straße südwestl. ab nach *Hennersdorf* (436 m; Zur frischen Quelle), die letzte deutsche Ortschaft mit 1348 Einw., hier nordwestl. in das Thal des *Sovinkabaches* durch das langgedehnte (6,5 km) **Branna** (474 m; *Großmann*; *Böhmische Krone*); Dorf mit 2147 Einw., bedeutender Handweberei, schöner Familiengruft der Grafen *Harrach* und altem Waldsteinschen Schloß (zeitweiliger Aufenthaltsort des Joh. Amos *Comenius*) vom Jahre 1533, jetzt Brauerei. Am gräflichen Spital vorbei auf ein Hochplateau, in westl. Richtung über dasselbe und dann nordwestlich über *Jilem* nach (12 km) *Starkenbach* (S. 144). —

B) Fußwege: entweder vom Kloster r. am Friedhof vorbei gegen die Dreihäuser (S. 149) zu, noch vor denselben l. ab, dann in einen zum Weißbach führenden Fahrweg; — oder durch das Seitengäßchen oberhalb der Apotheke r. ab und auf den *Staffelberg* (r. das gräfl. *Czernin-Morzinsche Mausoleum*), dann abwärts auf dem oben genannten Fahrweg zum Weißbach und über den *Kozinec* (535 m; *Melaphyrbergzug*) zum Schloß in (1 St.) *Branna*; — oder, der lohnendste, von unterhalb der Apotheke aus (fragen!) über die Wiesen des Weißbachthales, und dann südwestl. über den Ostabhang des *Stepansko* und den *Principalek* (523 m) nach dem mittlern Teil von (1¼ St.) *Branna* (s. oben). Im Dorfe aufwärts und am Spital vorbei erst auf der

Straße, dann auf einem r. auslaufenden Fußweg über den *Brabenec* nach (2 St.) *Starkenbach*. — **C)** Fußweg: Am Kloster hinaus über die *Dreihäuser* und die *Teufelsmühle* am *Weißbach* nach (1¼ St.) *Waltersdorf* (504 m; *Soukup*), 1133 Einw., katholische und evangelische Schule helvetischer Konfession. Ein Fußweg (fragen!) führt weiter nach (2 St.) *Starkenbach*.

D) Lohnender Fußweg, 3 St. bis zur Jutespinnerei in Ober-Hohenelbe wie oben Nr. 5 beschrieben. An der Kapelle vorbei dem *Hammerbach* (»*Hammrich*«) entgegen, später ansteigend bis zum *Gelben Kreuze* (wo man den S. 149, Nr. 1 beschriebenen Weg schneidet) oberhalb *Schreibendorf*, von wo sich der Weg abwärts neigt nach dem *Weberdorfe* (1¾ St.) *Mrklov* (*Hanusch*), und am *Cedrobach* hinab nach dem in mehrere Thäler sich verzweigenden Dorfe (2–2½ St.) **Stěpanitz** (500–600 m; *Na Benátkách* in Ober-Stěpanitz; *Nechanický* in Nieder-Stěpanitz) mit 1672 Einw. und alter Kirche mit Grabmälern der Waldsteine, altertümlicher Monstranz und prachtvollem *Missale* aus dem Jahre 1201. Auf bewaldeter Anhöhe die Reste der von *Zdenek* von Waldstein vor 1300 erbauten *Burg Stěpanitz*. *Leinwand- und Garnbleiche*. (Bei der Bleiche zweigt nach N. die Fahrstraße nach *Glaslütten* ab, vgl. unten.) Am *Flößrechen* vorbei auf der Fahrstraße südl. durch *Hrabačov* (410 m) nach (3 St.) *Starkenbach* (S. 144). Von da über *Rochlitz* zur *Josephinenhütte* s. S. 144.

10) Von Hohenelbe über Witkowitz und die Hofbauden nach Neuwelt.

Fußweg: 8½ St. bis (1¾ St.) *Benezko* wie S. 149 Nr. 1 beschrieben. Hinter dem Forsthaus l. hinab am Bache abwärts zur Fahrstraße im waldigen und felsigen Thal der *Kleinen Iser* und auf dieser flüßaufwärts, später l. ab in ein Seitenthal nach (3 St.) **Witkowitz** (671 m; *Hollmann, Fischer*), großes Gebirgsdorf mit 1798 Einw. und 3 Schulen (*Witkowitz, Hütten, Schüsselbauden*), dessen Teile sich unter verschiedenen Namen im Thale der *Kleinen Iser* (*Jizerka*) und den *Nebenthälern* derselben weit verzweigen. An dem inmitten des Ortes noch hinter der

Kirche stehenden Kreuze vorüber und r. (blau-rot bez.) zur höher liegenden Gebirgsstraße hinauf, die nach (4 St.) *Rezek* (S. 144, r.) führt. Hier noch vor dem Forsthaus (893 m) r. von der Straße ab auf den sog. »*Exkursions- oder Johannesweg*« (Wegmarke: roter Punkt). Bequeme, lohnende Tour! Mäßig durch prächtige Waldbestände in 1 St. aufsteigend (zuletzt blau bez.) zu den (5¹/₄ St.) *Sahlenbacher Hofbauden* (S. 156, l.), deren Bewohner sich besonderer Vorrechte (Weide-, Holzungs-, Wasserrecht) erfreuen. Köstliche Aussicht über das Rochlitzer Thal. Von hier westl. (rot bez.) wieder abwärts bald durch Hochwald über den *Teufelsplan* in 1 St. zum (6¹/₄ St.) *Forsthaus von Kaltenberg*. (Kurz vorher schneidet man den von Rochlitz über Harrachsdorf in ³/₄ St. direkt nach [7 St.] *Neuwelt* führenden gelb bez. Weg; vgl. S. 156.) Unser Weg (rot bez., lohnender, aber fast 2 St. weiter) zieht am nordöstl. Abhang des *Teufelsberges* (prächtige Aussichtspunkte) mit Ausblick auf die dunkeln Forste des Luboch-, Steindl- und Jakscheberges hin, um die spitzige Kuppe des *Johannesfelsens* herum und dann in großen Serpentin (nach der dritten Überschreitung des Baches r. vom nach N. biegenden Hauptweg ab, direkt) hinab in den *Isergrund* (S. 144), r. auf der Iserstraße nördl. fort (bei dem Jagdhaus zweigt l., westl., die Straße nach [3 km] *Wurzelsdorf* [S. 81] und [8 km] *Tammwald* [S. 83] ab) geradeaus weiter durch (8¹/₄ St.) *Johannesthal* nach (8¹/₂ St.) *Neuwelt* (S. 162).

11) Von Hoheneibe über Hütten zum Elbfall.

Eine der lohnendsten, obwohl wenig bekannten Fußpartien, 9 bis 9¹/₂ St. Bis (2 St.) *Starkenbach* wie oben Nr. 9 beschrieben (Weg D nur bis *Stěpanitz*, 2¹/₂ St.), ohne *Hrabačov* und *Starkenbach* zu berühren, vgl. oben, l. Von *Starkenbach* führt

Von Hoheneibe nach Spindelmühle, 15 km gute Fahrstraße (Wagen s. S. 148) im bewaldeten Elbthal aufwärts, dem Flußlauf folgend. Jenseit der Elbbrücke beginnt *Ober-Hoheneibe*, großes Dorf mit 2246 Einw., zunächst r. *Steuclers Gasthaus* mit Gartenrestaurant, l. eine Bleiche und Jutespinnerei, später große Flößrechen, dann r. große Spinnereien, l. der *Heidelberg* (S. 149, l.). Bei der (1 St.) *Ersten Krausemühle* (Einkehr) wird das Thal enger; weiter

die Straße nordwärts durch *Hrabačov*, wo sie sich gabelt. (L. s. S. 144.) Der r. auslaufende Arm geht der Kleinen Iser entgegen, die ein enges, gewundenes Thal durchheilt, im untern Teil noch von Sägemühlen belebt, während weiter oben vollkommene Waldesstille den Wanderer umgibt. An *Stěpanitz* (s. oben), wo Weg Nr. 9, D von Hoheneibe einmündet (vgl. oben, l.), *Kříčlitz* (S. 144) und *Witkowitz* (s. oben) vorbei durch des letztern Ortsteile *Johannisberg* und *Braunsberg* nach (5¹/₄–5³/₄ St.) **Hütten** oder **Glashütten** (667 m; *Pfohl*), nach einer 1654 hier erbauten nicht mehr bestehenden Glashütte genannt. Hier gabelt das Thal. (L. am Koschelsbach aufwärts zu den *Sahlenbacher Hofbauden*, S. 156.) Unser Weg führt r. immer der Kleinen Iser (*Jizerka*) entgegen in den Wald. Auf einer Lichtung die *Dreihäuser*, später auf herrlich grüner Bergwiese die (6¹/₄ bis 6³/₄ St.) **Vorder-Schüsselbauden** (800 m; *Schiers Gasth.*), Einkehr vor dem Weiterweg anzuraten. In den Weg zurück, die Bauden r. liegen lassend, dem gefällereichen *Kesselgraben* oder *Kerksch* (d. h. *Krkonoschgraben*) entgegen, bald auf schlechtem, oft unkenntlichem Waldpfad. Auf der Lichtung angelangt, erblickt man schon die große einsame (7¹/₄ bis 7³/₄ St.) *Kesselhofbaude* (1100 m; S. 156), auf die man, sich immer r. haltend und noch eine bedeutende Steigung überwindend, zusteuert, 1 St. von den Schüsselbauden. Ringsum Bergwildnis und Waldesstille. Von der Baude (an der man den Franz-Josephs-Weg schneidet) führt ein schlechter Weg (fragen!) in ³/₄ St. auf die (8–8¹/₂ St.) *Goldhöhe* in den von Krausebauden herauf kommenden Weg; diesem bergauf folgend, betritt man den Rücken des *Krkonosch*. (L. event. Abstecher auf den Gipfel der Kesselkuppe, S. 163.) Am Rande des Elbgrundes fort, am *Pantschefall* (nahebei die Schatzkammer, s. S. 164) vorbei zum (9–9¹/₂ St.) **Elbfall** (S. 155).

r. am Berg die Häuser von *Hackelsdorf* (701 Einw.), an manchen Gebäuden gereimte Sinnsprüche (Lebensregeln etc.). »*Erstes*« und »*Zweites Klammerhaus*«, beides einfache Einkehrhäuser. $\frac{1}{4}$ St. später die »*Elbklemme*« (564 m), wo der Fluß so eingengt wird, daß man ihn beinahe überspringen kann; das Wasser hat sich einen tiefen Felsspalt ausgewaschen, durch den es rauschend drängt; r. uralte Magneteisenstein-Bergwerke, seit 1889 wieder im Betrieb. Bis in den untersten Stollen reichte bei der Überschwemmung vom 17. Juli 1882 das Wasser der Elbe. — Weiter r., wo der Sperbergraben herabstürzt, bis hoch hinauf auf das *Riebeisen*, einen Ausläufer des Planurbergs, das Baudendorf *Ochsengraben* mit 736 Einw., gegenüber l. die *Vorder-Krausebauden* unterm *Finsterstein* (S. 158). — An der Straße die *Bradlerschänke*, dann kommt die *Michelmühle* (632 m; Erfrischungen) am Klausenwasser; nun ans rechte Elbufer, wo ein neues Gasthaus *Zur frischen Quelle* (gemeinhin »*Schwommaschänke*«) erbaut ist. Dann nach kurzer angenehmer Wanderung auf dem erweiterten Thalboden in schöner Lage die ($2\frac{1}{2}$ St.) **Zweite Krausemühle** (660 m; *Gasthaus* mit nettem Logierhaus, gut eingerichtet; Wannen- und Douchebäder; für längern Aufenthalt empfehlenswert; Postamt), die an dieser Stelle bereits an 300 Jahre besteht und gleichzeitig eine der ältesten Gastwirthschaften des Gebirges ist. — Oberhalb der Mühle liegt am Abhang des *Mooshubels* das große Baudendorf *Krausebauden* (842 Einw.), gegenüber am linken Ufer der *Donnerstein*. — An der Straße *Erlebachs Gasthaus*. Durch ein Wäldchen auf den *Hammerboden*, wo noch die Spuren der Verwüstungen des Hochwassers vom 17. Juli 1882 zu sehen sind. — Dann folgt

($2\frac{3}{4}$ St.) **Friedrichsthal** (700 m; *Deutscher Kaiser*; *Villa Harrach*; *Sonne*; *Krone*; *Elbe*; *Zum Mädelsteg*, alle mit Pension. Logierhäuser: *Forsthaus*; *Villa Kraus*; *Villa Trömer*), noch am rechten Elbufer in prächtiger, gesunder Lage; sehr beliebte Sommerfrische. Führerstation. Dann über die Elbebrücke nach

(3 St.) **Spindelmühle** (760 m), Dorf an der Mündung des Klausenwassers in die Elbe, mit 886 Einw., in stiller, sehr anmutiger, nach S. offener, zentraler Lage zwischen Ziegenrücken, Planur und Krkonosch (tschech.: Krkonoš), Ausgangspunkt für zahlreiche Gebirgspartien und sehr beliebte Sommerfrische (1893: 2272 Gäste); gute Unterkunft und vortreffliche österreichische Verpflegung. Noch fehlt es an Promenadenwegen, Anlagen etc., durch deren Schaffung Spindelmühle noch mehr gewinnen würde. Umfassendes Ausflugsgebiet. Wald ganz in der Nähe. Zollamt.

Gasthäuser: Zu *St. Peter* (Plech) neben der Kirche (schönste Lage). — *Hotel Kaiser von Österreich*. — *Hotel Wiesenhaus*, von *Hollmann* (früher auf der Wiesenbaude), mit Logierhaus *Hercynia* (wohl eingerichtet), gute Verpflegung und angenehme Bedienung. — *Gasthaus zur Spindelmühle*, das älteste. — *Villa Elisabeth*, unterhalb der Kirche, neu. — *Gasthaus zum Badehaus*, warme und kalte Wannen- und Bassinbäder. — *Gasthaus von*

Erlebach, gut. — Gasthaus des *Benjamin Hollmann*. — *Villa Marienwarte*, komfortables Haus. — *Villa Austria*. — *Villa Rubezahl*, elegantes Logierhaus. — *Gasthaus zur Schneekoppe*. — *Villa Wilhelmshöhe*. — *Antonienvilla*. — *Elisabethvilla*. — *Waldhaus*. — Ferner mehrere kleine Gasthöfe und die Logierhäuser von *Kleofas*, *Johann*, *Karl* und *Anton Hollmann*, des *Anton* und *Vincenz Adolf*, des *Karl* und *Anton Gottstein*, des *Nik. Kraus*, der *Frau Lorenz* und *Frau Brož*. — *Studentenherberge*, in der Schule. — Am rechten Ufer der Elbe s. oben bei *Friedrichsthal*. — An der Elbbrücke eine Tafel mit **Wohnungsnachweis**.

Arzt und Apotheke.

Post und Telegraph im Gasthaus **Badehaus**. — **Führer**: für 1 Tag 3 Fl. oder 5 M.

Ausflüge von Spindelmühle:

1) Von Spindelmühle zum Elbfall.

3 St. (event. weiter auf den Kamm, noch $\frac{1}{2}$ St.), schöner guter Weg (\Rightarrow Harrachweg) durch Wald an der Elbe aufwärts. Wegmarke: grün-gelb. Nach $\frac{1}{2}$ St. mündet von r. kommend das *Weißwasser* in die hier nur halb so starke Elbe (hier *Elbseifen* genannt); beim *Mädelsteg* 2 Kreuzer Wegzoll; *Gasthaus Mädelstegbaude* (auch im Winter; mit Pension). Hier l. weiter, dann über die Elbe u. auf dem Reitweg weiter. L. die Abhänge des *Krkonosch*, r. passiert man drei der ***Sieben Gründe**, den *Bärengrund*, *Martinsgrund* u. *Pudelgrund*, welche ihr Wasser dem *Elbseifen* zusenden (die vier andern, der *Mädelgrund* [rotes und schwarzes Floß], der *Sturmgraben*, der *Teufelsgrund* [Krummseifen] und der *Silberwassergrund*, gehen ins *Weißwasser*); am *Bärengrund* wurde 1726 der letzte Bär in dieser Gegend erlegt; $\frac{1}{4}$ St. weiter der *Martinsgrund*, nach abermals $\frac{1}{4}$ St. gleitet r. oben das *Pudelwasser* über die fast senkrecht geneigten Felsen und bildet $\frac{1}{4}$ St. oberhalb seiner Mündung in den *Elbseifen* den **Pudelfall**, welcher jetzt in seiner ganzen Größe sichtbar ist. Nachdem dann eine steilere Wegstelle überwunden ist, betritt man den eigentlichen ***Elbgrund** (neben dem *Riesengrund* eine der schönsten Partien!), wo die Granitwände senkrecht aufsteigen. Vom *Krkonosch* (l.) herab stürzt der *Pantschefall* (S. 164)

aus einer Höhe von etwa 1200 m ü. M., ca. 300 m über unserm Standpunkt, ein schöner Anblick, wenn der Fall bei Kräften ist; man besucht ihn von der *Elbfallbaude* aus. — Dann oberhalb einer meist geschlossenen Jagdhütte vorbei, durch Wald und über die junge Elbe, die hier ungefähr 1 km vom Ursprung schon 250 m herabgeeilt ist. Man steigt in $\frac{1}{2}$ St. im Zickzack (oben wird die Spitze der Koppe sichtbar) zur (3 St.) **Elbfallbaude** (S. 113), von der aus man erst den tiefer liegenden **Elbfall** besucht, in welchem der Fluß 50 m hoch von der *Elbwiese* herabstürzt.

Von hier gelangt man nordöstl. in $\frac{1}{2}$ St. zu den **Schneeegruben* und kann von hier die **Wanderung* über den Kamm zur *Koppe* (R. 19) unternehmen, noch 5 St. — Rückweg über die *Wiesenbaude* (S. 159).

Auf dem Rückweg von der *Elbfallbaude* nach *Spindelmühle* ($2\frac{1}{4}$ St., Wegmarke: anfangs blau, dann blau-gelb) geht man über den ($\frac{1}{4}$ St.) *Pantschefall*, *Krkonosch*, *Schlüsselbuden*, wie S. 164 beschrieben.

2) Von Spindelmühle über Elbfall und Pudelbaude zur Petersbaude.

5 St. Bis zum (3 St.) *Elbfall* wie oben Nr. 1. Von da sehr lohnende, wenig begangene Partie, aber nur für tüchtige Gänger mit gutem Schuhwerk. Proviant mitnehmen! Vom *Elbfall* auf dem *alten* *Schneeegrubenweg* fort, nach 5 Min. r. ab, den Stangen folgend. Von Minute zu Minute sich erweiternde herrliche Aussicht in den großen Berg-, Thal-, Fluß- und Waldkomplex der **Sieben Gründe** (s. oben), deren Charakter bei dieser Wanderung besonders hervortritt. Am Wege die *Pudelbaude* (1300 m) am obern Ausgang des *Pudelgrundes*, eine Sommerbaude wie die folgenden. Ringsum ernste Berglandschaft! L. an der Baude vorbei, dann abwärts zu den drei *Martinsbuden* (1250 m), die am obern Ende des *Martinsgrundes* auf mit Steinblöcken übersäeter Wiesenfläche liegen. Zur Brandstätte der *alten Molkenbaude* und am Abhänge der *Mädelwiese* hin, stets in gleicher Höhe sich haltend, pfadlos durch Sumpf und Knieholz fort auf die ungeheure, aus dem verkümmerten Walde aufragende Felsmasse des *Vogelsteines* (1309 m). Vom ersteigbaren hohen Turm der-

selben eine der schönsten Aussichten in die Sieben Gründe, in deren Mitte man hier steht. $\frac{1}{4}$ St. weiter gegen O. trifft man auf die *Daft* (*Davidsbauten*, mit einfachem Gasthaus), von wo ein guter Weg zur (5 St.) *Petersbaude* (S. 115) führt.

3) Von Spindelmühle nach Harrachsdorf und Neuwelt.

A. Über *Elb-* u. *Pantschefall* $5\frac{1}{2}$ St. Bis zu letzterm vgl. Nr. 1. Am *Pantschefall* wendet sich der gute *Harrachsche Reitweg* (gelber und roter Strich) nach W., steigt noch über die sumpfige *Pantschewiese* etwas an, kreuzt auf der Höhe mehrere Wege und senkt sich dann zur *Großen Mummel* hinab, in deren waldigem Thal man am *Mummelfall* vorbei nach *Neuwelt*, event., wenn man vom *Mummelfallweg* dem Fahrweg folgt, zuerst nach *Harrachsdorf*, dann erst nach *Neuwelt* gelangt.

B. Auf dem vom ÖRGV neubauten »*Franz-Josephs-Weg*« (vgl. S. 164; $5\frac{1}{4}$ St.), eine der reizvollsten Partien auf der Südseite des Gebirges. Von *Friedrichsthal* (S. 154), am Forsthaus vorbei, im *Kirschgraben* aufwärts. Nach Überschreitung des Bergrückens erreicht man (1 St.) die *Hinter-Schüsselbauden* (1050 m; *Gasthaus zur Kesselkoppe*, gut), die auf saftig-grüner Wiesenfläche an den Hängen einer Thalmulde liegen. In fast immer gleicher Höhe geht der angenehme Weg durch die *Bauden* fort nach *Mittel-Schüsselbauden*, hierauf durch Wald, dann oberhalb der *Vorder-Schüsselbauden* am Waldrand, sodann wieder durch Wald. Beim Austritt aus demselben überrascht der Anblick der großen, einsamen, jetzt nur einem Heger als Wohnung dienenden *Kesselhofbaude* (1100 m) auf einer abschüssigen Waldwiese. Aussicht. Nach dem Durchschreiten der nächsten Waldstrecke steht man im Grund vor den Felswänden der beiden pflanzenreichen *Kessel* (einer der hübschesten Gebirgspunkte; r. der *Große*, l. der *Kleine*) der *Kesselkoppe* (s. Nr. 4). Steil ansteigend an der Baumgrenze hin zum *Vogelherd* (1270 m) am Rücken des *Koschelkammes*. Hierauf fällt der Weg ab gegen die (3 St.) *Sahlenbacher Hofbauden* (ca. 1200 m; 1893 abgebrannt, jetzt im Bau), schöne Aussicht. Man

frage in der ersten Baude nach dem Wege. Weiter (grün-rot bez.) auf dem schmälern Wege (nicht geradeaus, sondern l. im spitzen Winkel) auf dem sich nach W. hinziehenden Bergrücken über den *Teufelsplan* und *Kallenberg*. Weite *Fernsicht. Das Forsthaus l. liegen lassend, auf dem Fahrweg bergab nach *Seifenbach*, ($5\frac{1}{2}$ St.) *Harrachsdorf* und *Neuwelt* (S. 163).

4) Von Spindelmühle auf den Krkonosch und die Kesselkoppe.

$4\frac{1}{2}$ St. Bis *Hinter-Schüsselbauden* vgl. Nr. 3. Noch vor dem ersten Haus, dem Gasthaus, r. (blau-gelb bez.) auf dem oberhalb der *Bauden* zur *Goldhöhe* aufsteigenden Weg, der nach kurzer Waldwanderung die Knieholzregion erreicht, fort. Aussicht. Auf dem Bergrücken einige Schritte nach r. fort zum höchsten Punkte des *Krkonosch* mit *Aussicht (S. 164). Nun wieder zurück, aber nicht auf den vorigen Weg, sondern stets auf dem Bergrücken (später gelb bez.) bis zu einer mächtigen Felsmasse, dem *Harrachstein* oder *Großen Grubenstein*, der bereits am Rande der *Kesselgrube* steht. Umgeht man diesen noch weiter, so erreicht man den höchsten Punkt der ($2\frac{1}{2}$ St.) *Kesselkoppe* (1434 m), mit großartiger *Aussicht (S. 163). — Den Rückweg tritt man am besten an, indem man südl. zum *Vogelherd* hinabsteigt und dann in östlicher Richtung den »*Franz-Josephs-Weg*« (grün-rot bez.) über die *Schüsselbauden* einschlägt. Vgl. Nr. 3 B.

5) Von Spindelmühle nach Rochlitz.

5 St. Bis zum *Elbfall* vgl. Nr. 1. Von der *Elbfallbaude* l. ab (blaue Wegzeichen), die ganze *Pantschewiese* quer übersetzend, am Gipfel der *Kesselkoppe* nordwärts vorbei hinab zu den *Sahlenbacher Hofbauden*, dann in die Thalschlucht des *Hüttenbachs*, vorüber an der *Stickbaude* (Hegerwohnung). Tiefer in einer Felsenklüftung der *Hüttenfall* (S. 145) in schöner Umgebung. Vom Waldrand Fahrweg nach *Sahlenbach*, dann *Ober-Rochlitz* (S. 145).

6) Von Spindelmühle in das Thal der Großen Iser.

5 St. Auf der Straße abwärts durch *Friedrichsthal* zur *Zweiten Krause-*

mühle (vgl. S. 154). Von da neuer Weg (rot bez.) am *Honsgraben* aufwärts auf den *Mooshibel*. Drüber am *Bockflössel* hinab zur *Kleinen Iser*, woselbst die ($1\frac{1}{2}$ St.) *Dreihäuser*. Im schönen Thal abwärts nach *Hütten* oder *Glashütten* (S. 153), wo die *Kleine Iser* mit dem *Koschelbach* zusammenfließt (878 m). Über den letzteren dann aufwärts durch Wald und oberhalb des Ortsteils *Braunsberg* fort nach (3 St.) **Rezek-Jerusalem** (893 m; *Škodas Gasthaus*), wo die *Starkenbach-Rochlitzer Straße* (S. 144) übersetzt wird. (Hier muß man nach dem Weg fragen!) Auf dem Fahrweg durch Wald abwärts zum *Wejpalitzbach*. Bald verläßt man den Wildpark (bei der Hegerwohnung) und durchwandert nun, bald am Wasser, bald am Bergabhang, ein enges prächtiges Gebirgsthäl, an dessen schroffen Hängen r. die Orte *Ober-Duschnitz* und *Bratrouchov*, l. *Jammerthal* angebaut sind. In der Thalmündung liegt *Nieder-Duschnitz*, wo man im Thal der (5 St.) *Großen Iser* (409 m) steht, dessen Straße r. nach *Rochlitz* ($1\frac{1}{2}$ St.) oder *Harrachsdorf* (3 St.), l. nach *Starkenbach* (2 St.) führt; vgl. S. 144.

7) Von Spindelmühle auf den Kamm.

A. Zur Petersbaude (2 St.). Entweder auf dem Thalweg (grün-gelb bez.) fort oder am Hotel »Zum *Wiesenhaus*« vorbei (grün bez.) zum *Müdelsteg*, unter dem das *Weißwasser* sich mit dem *Elbseifen* vereint. Dem erstern entgegen (grün bez.) bis zum Kreuz, von da (gelb bez.) am Abhang der »Festung« (herrliche Rund-sicht), unter welcher das *Rote Floß* rauscht, zu *Adolfs Gasthaus* (einfach, aber sauber) und über die *Daftebauden* zur (2 St.) *Petersbaude*. — (Oben Kammweg und Weg nach *Agnetendorf*, s. S. 115.)

B. Zu den Schneegruben ($2\frac{1}{2}$ St.). Bis zum *Müdelsteg* vgl. A. Dann (rot bez.) am linken Ufer des *Elbseifens* aufwärts über den *Bärengrund* zur *Tippelt-* und *Eichlerbaude*, dann l. abzweigend über die *Krausebaudner Hofbauden* (1100 m) zur *Pudelbaude* (1350 m). Schöne Aussicht in die *Sieben Gründe*: ein ernstes Bild. Weiter auf dem durch Stangen bezeichneten Weg zu den ($2\frac{1}{2}$ St.) *Schneegruben* (S. 113).

C. Auf die Sturmhaube ($2\frac{1}{2}$ St.).

Bis zur *Eichlerbaude* vgl. B. Am bisherigen Weg (rot bez.) bleibend, über die *Bradlerbauden* (1200 m; kl. Gasth., gut und billig), mit prächtigen Rückblicken, die *Martinsbauden* l. liegen lassend, auf den Kamm unterhalb der *Großen Sturmhaube* (S. 115). — Eine Fortsetzung des Wegs (rot bez.) führt drüber über die *Korallensteine* (vgl. S. 104) nach *Agnetendorf* (S. 104).

D. Zur Spindlerbaude (2 St.).

Bis zum *Müdelsteg* und dem Kreuz unterhalb der »Festung« vgl. A. Am Kreuz vorbei (blau bez.), den letzten Nebenfluß des *Weißwassers* (*Müdelwasser* oder *Rotes Floß*: *rotes Kreuz* zeigt die Seitenpartie zum *Rotfloßfall*, z. Z. kaum lohnend) überschreitend, ebenso 6 Min. später den dritten Nebenfluß, das *Schwarze Floß*, das, von der *Müdelwiese* herabkommend, den fünften der *Sieben Gründe* bewässert. Jetzt verläßt der Weg das *Weißwasser*, biegt als k. k. *Kommerzialstraße* (blau bez.) nach N. und führt durch die Gruppe der ($1\frac{1}{2}$ St.) *Leierbauden* (ca. 900 m; *Spindlers großes Gasthaus* zur *Leierbaude*, 20 Zimmer, auch für längern Aufenthalt zu empfehlen) stark steigend zur (2 St.) *Spindlerbaude* (S. 116) am Kammweg.

8) Durch den Weißwassergrund zur Wiesenbaude.


3 St. »Weberweg.« Seit 1889 ist der **Weißwassergrund* (auch vielfach *Teufelsgrund* genannt) eine Glanzpartie der böhmischen Seite, durch den von der Gräfin Czernin-Morzin laut Tafel zum Andenken des verstorbenen ÖRGV-Präsidenten, Kanonikus Weber, erbauten Weg (der zwar trefflich aufgemauert ist, aber die Szenerie nicht immer verschönert) zugänglich gemacht worden. Vom *Müdelsteg* (bis dahin vgl. 7 A) ab anfangs am rechten Ufer des *Weißwassers*, l. zweigt aufwärts der blau bez. Weg (s. oben) zur *Spindlerbaude* ab. Unser Weg (grün bez.) setzt in der Nähe des 3. Zuflusses, des *Sturmgrabens*, an das linke Ufer des *Weißwassers* und an ihm aufwärts; die zahlreichen »Gefälle« gewähren bei höherm Wasserstand einen fesselnden Anblick. Am Eingang in den Grund das sogen. *Kleine Gefälle*. Dann über den *Sturmgraben* (fünfter Grund), $\frac{1}{2}$ St. später über den *Krummseifen* (sechster

Grund, der sogen. Teufelsgrund; hier zweigt dann l. ein Pfad ab, der über die Teufelsweise in der Richtung nach dem Kammwege führt; nicht anzuraten!). Ringsum üppiger Pflanzenwuchs; Cacaliablätter von 1 m Durchmesser und *Sonchus alpinus* von riesiger Größe und in ungeheurer Menge; dazu das Rauschen des Wassers, das östl. des Krummseifens sein großes Gefälle hat, indem der Fluß über 100 Schritt weit auf der schrägen Fläche des Urfelsens, ohne eine Welle zu machen, hinabgleitet; r. der überaus steile und zackige Kamm des **Ziegenrückens** (bis 1424 m hoch), an einzelnen Stellen durch Erdschlipfe bis auf den Urfelsen seiner Hülle entkleidet, ringsum die tiefste Einsamkeit, — etwas für Naturfreunde! — (R. oben in halber Höhe läuft der Viehtriebsweg von der $\frac{1}{2}$ St. entfernten Rennerbaude [S. 159] aus.)

Der Weg wird schmaler und steiler, bald hört die Nachbarschaft der Bäume auf, die Pflanzen werden kleiner, es kommen Stellen, an denen man fast eben dahinschreiten kann. Von N. her mündet das *Silberwasser* (der siebente Grund); der Baumwuchs hat ein Ende, nur die nächste Umgebung des Wassers ist eine enge Furche, im übrigen erweitert sich der Grund zu einem sanft gewölbten Hochthal, das in die Hochebene der *Weißer Wiese* übergeht, auf dieser in $\frac{1}{4}$ St. zur **Wiesenbaude** (S. 159).

9) Durch den Langen Grund nach Petzer.

4 St. sehr interessanter Weg (grünrot bez.), eine der schönsten *Partien der böhmischen Seite. Man geht östl. bis zum Anfang von *St. Peter* (s. unten), hier r. ab auf dem vom ÖRGV angelegten guten Weg durch den romantischen ***Langen Grund**, auch *Petersgrund* genannt, zunächst mit allmählicher Steigung am rauschenden Klausenwasser aufwärts. Schroffer wird der Aufstieg zur Hochfläche der ($\frac{2}{2}$ St.) *Geiergucke* (1363 m) an der Süd-

seite des zweigipfeligen Brunnbergs. — (Oben kreuzt man den mit rotem Strich bez. Weg, der r. über Rennerbaiden, Lahrbaiden, Pommerndorf nach Hoheneibe [S. 150, Nr. 5], l. über den Sattel des Brunnbergs an der Kapelle vorüber zur Wiesenbaude und Koppe [S. 118] führt.) — Unser Weg (grünrot bez.) führt geradeaus abwärts zu den *Richterbaiden* (Hofers Gasthaus, Veranda) und am Rande des *Zehgrundes* hin über *Bantenplan* nach (4 St.) **Petzer** im Aupathal (S. 170). Von da event. zur Koppe (gelb bez.).  Wer länger in Spindelmühle weilt, möge nicht unterlassen, auch den Weberweg (s. oben, Nr. 8) und den Weg Hoheneibe — Rennerbaiden — Wiesenbaude (S. 150, Nr. 5) zu begehen.

10) ***Hübsche Rundtour**: Durch den *Langen Grund* nach (4 St.) **Petzer** (s. Nr. 9), durch den **Riesengrund* (S. 171) auf die (7 St.) *Koppe* und über die *Wiesenbaude* und den Weberweg, oder über den Ziegenrücken zurück nach *Spindelmühle*, ca. 10 St.; für kräftige Fußgänger im Hochsommer eine Tagespartie!

11) Auf die **Schneekoppe** (S. 119) verschiedene Wege: a) Der unten beschriebene über die Wiesenbaude direkt, 4 St. — b) Durch den *Langen Grund* (s. Nr. 9) bis auf die Höhe am Brunnberg, dann l. ab zur Wiesenbaude (S. 159) und von da hinauf, 5 St.; sehr lohnend. — c) Durch den *Langen Grund* nach **Petzer** und durch den *Riesengrund* hinauf, 7 St. (s. S. 170); gewährt den großartigsten *Anblick der Koppe. — d) Zur *Spindlerbaude* und auf dem Kamm weiter (S. 157, D), $5\frac{1}{2}$ St. — e) Zum Elbfall — *Schneeegruben* — Kamm — *Koppe*, $7\frac{1}{2}$ St.; lohnend, weil hiermit der Hauptteil der Kammwanderung verbunden ist (S. 155, Nr. 1). — f) Der »Weberweg«, der bequemste und interessanteste.

12) Schöne Aussichten nach Böhmen gewährt der (3 St.) **Finsterstein** (1033 m), besser der (4 St.) **Heidelberg** (S. 149), deren Besteigung von der Straße *Spindelmühle* — *Hoheneibe* aus (s. S. 154–153) unternommen wird.

Von Spindelmühle zur Wiesenbaude und Schneekoppe 4 St. (Wegmarke: rot-gelb). Von *Spindelmühle* zwischen Hotel *St. Peter* und der Kirche, oder an deren Südseite am Försterhaus und einer Kapelle vorüber (am Waldrand der Pavillon »*Bischofsruhe*«) nach O. über einen flachen Hügel, nach

($\frac{1}{3}$ St.) **St. Peter** (797 m; Restaurant *Vinz. Buchberger*, beliebte Einkehr der Sommerfrischler von Spindelmühle), Dörfchen am *St. Peter-Seifen*, das vom Weißwasser durch den *Ziegenrücken* geschieden ist. Der Bergbau auf Metalle, dem der Ort seine Anlage verdankt, ist längst wieder aufgegeben, und statt eines dem Petrus geweihten Kirchleins hat man später die Kirche in Spindelmühle erbaut. Ein Wegweiser am Anfang zeigt durch das Dörfchen r. den Weg (grün-rot bez.) durch den Langen Grund nach Petzer (s. S. 158, Nr. 9). — Wir gehen l. (rot-gelb bez.), oberhalb der Häuser, am Waldrand hin; aber nicht sogleich, sondern erst etwa 20 Min. später wendet sich der Weg in den Wald und steigt dann ziemlich steil den Südabhang des Ziegenrückens, die sogen. *Sacherlehne*, hinauf; zuletzt prachtvolle Blicke auf den gewaltigen Westabhang des Brunnbergs (der *Grüne Grund*), dessen Wasser hinab zum Hauptbach eilen, an dessen Südseite die Eisenkoppe oder das Kammel, Plattenberg, Heuschöber und Planur als mächtige Wand alle Fernsicht verhindern.

Ist der höchste Punkt des Wegs erreicht, da, wo er den böhmischen Kamm (1387 m; hier auch das »Kamme« und fälschlich Kamel genannt) überschreitet, so lohnt ein kleiner Abstecher gegen W. hin auf der Höhe (z. Z. verboten!), um wenigstens einen Teil des *Ziegenrückens* (S. 158) kennen zu lernen. In den ganzen Sudeten ist keine Stelle, die diesem scharfen Grat ähnlich wäre. Die Felskante ist meist so schmal, daß man auf ihr reiten kann; darum muß man neben derselben hingehen und sich dabei den

Weg selbst suchen, aber vorsichtig sein, die Wände sind beiderseits sehr steil und das Gestein oft locker. Außer dem Interesse, das der Berg an und für sich gewährt, bietet er zugleich einen instruktiven Einblick in das *Weißwasserthal* und in seine Seitengründe bis hinauf zum Kamm und zeigt diesen bis zur Koppe hin. Am Ende des Grates, wo sich eine grüne Matte ausbreitet, geht ein Weg links steil hinab, bei nassem Wetter der Glätte wegen sehr schwierig, nach Spindelmühle. — Zurück in den Weg!

Nun am nördlichen Abhang des Brunnbergs allmählich hinab, zuerst zur (2 St.) **Rennerbaude**, Gasthaus in aussichtsreicher Lage, Sommerwohnungen, gelobt. (Von der Baude führt ein etwas rauher Fußsteig, der aber später schwer kenntlich ist und leicht in den Sumpf führt, in $\frac{3}{4}$ St. in der Richtung nach der *Prinz-Heinrich-Baude* [S. 117]: die geradeste Verbindung der Route Spindelmühle — Kirche Wang.) — Von der Rennerbaude weiter auf der Hochebene fort zur

($2\frac{3}{4}$ St.) **Wiesenbaude** (1400 m; ganz gute Bewirtung, einfache Unterkunft), ein einsames Gebäude auf der Weißen Wiese, gerade nördl. von der sattelförmigen Einsenkung des Brunnbergs (S. 160). Sie ist österreichisch, liegt aber nur 200 Schritt von der preußischen Grenze, an dem hier noch kleinen *Weißwasser*.

Von der Wiesenbaude geht ein Weg nach S. (roter Strich) bei der Kapelle vorbei, über die Brunnberg-Einsattelung zur *Geiergucke*, hier Wegkreuzung: r. hinab (rot-grün bez.) durch den Langen Grund nach

Spindelmühle, oder l. nach Petzer im Aupathal (S. 170), geradeaus (roter Strich) über die *Rennerbauden* nach *Hohenelbe* (S. 151–150).

Nach N. führt von der Wiesenbaude ein Weg (rot bez.) in etwa

$\frac{1}{2}$ St. direkt zur *Hampelbaude* (S. 132); — ein anderer Weg, unmittelbar nach Überschreitung des Weißwassers, l. nordwestl. ab auf die einsam liegende *Scharfbaude* zu, in 45 Min. auf den Mittags- oder Silberkamm (*Lahnberg*).

Von der *Wiesenbaude* zur *Prinz-Heinrich-Baude* und zu den *Teichen* oder zur *Hampelbaude* geht man hinter der *Baude* auf dem durch Stangen bezeichneten Gebirgsweg (rot bez.; Verwöhnten nicht zu empfehlen) über die *Weiße Wiese* fort, bis zum Kammweg. Auf diesem wende man sich l. zu den *Teichen* und zur *Prinz-Heinrich-Baude*, event.

Von der *Wiesenbaude* ostwärts weiter (grün bez.), schräg hinüber an der Grenze hin, auf breitem, vom ÖRGV angelegtem Weg, der früher bei nassem Wetter grundlos war, denn es liegt hier überall unter der Grasdecke ein öfter mannstiefes Torfmoor, in dem man in drei getrennt übereinander liegenden Schichten Knieholzurzeln gefunden hat, Zeugen von namhaften Veränderungen der Oberfläche. — Nach $\frac{1}{2}$ St. erreicht man die ($3\frac{1}{4}$ St.) *Riesenbaude* und geht von hier, wie S. 118 beschrieben, auf die (4 St.) **Schneekoppe**.

Auf dem Weg zur *Riesenbaude* begegnet man zuerst r. vom Weg den Quelltümpeln des *Weißwassers*, dann l. denen der *Aupa*, deren Wasser sich ostwärts dem *Riesengrund* zuwendet und an seinem Westrand den *Aupafall* bildet. Bei dem Grenzstein 220 führt ein Fußweg zu dem *Fall* hinüber, und liegt auch die Anlage zum *Stauen* des Wassers

geradeaus zur *Hampelbaude*. Von der *Prinz-Heinrich-Baude* auf neuem Weg zur *Schlingelbaude* (S. 126). 1 km hinter der *Schlingelbaude* hat man zwei große Wege vor sich:

Um zur *Kirche Wang* (S. 125) zu gelangen (grün bez.), gehe man den Weg l. Der Weg r. geht nach *Brückenberg* (S. 125).

Um von *Wang Seidorf* (S. 124) zu erreichen ($1\frac{1}{4}$ St.; grün bez.), geht man westl. zwischen dem *Denkmal* und der *Schule* hindurch, immer durch Wald geradeaus, dann etwas bergab bis zur *Brotbaude*, von hier l. hinab. Vgl. R. 20 in umgekehrter Folge.

unbenutzt, so ist doch das *Hinabsteigen* bis zur *Mauer* bei gutem Wetter anzuraten, da der Überblick des kesselförmigen Grundes mit der *Koppe* dahinter interessant ist. $\frac{1}{4}$ St. genügt für diese *Seitenpartie*, zurück braucht man nicht wieder an die *Grenze*, sondern kann den *Fußweg* nahe am *Thalrand* benutzen, der auch zur *Riesenbaude* führt.

Von der *Wiesenbaude* nach *Johannisbad* (oder *Hohenelbe*).

Interessante Bergtour, bietet Gelegenheit, das Gefühl der *Bergfreiheit* ganz zu genießen, denn sie liegt stets oben auf der *Höhe* und ist reich an prächtigen *Aussichten*; der Weg ist vom ÖRGV angelegt; Bis *Johannisbad* oder *Hohenelbe* etwa 6 St.

A. Nach Hohenelbe. Wegmarke: roter Strich.

Von der *Wiesenbaude* (s. S. 159) nach S. liegt die *Einsattelung* zwischen den beiden *Gipfeln* des *Brunnbergs*, dem *Hinterwiesenberg* (1555 m) westl. und dem *Steinboden* (1560 m) östl.; beide sind flach gewölbt, kahl und zus. 1 St. lang; der *Steinboden* bietet nach O. eine sehr schöne *Aussicht* über den *Aupa* rund

bis zur *Heuscheuer* hin. Nach dieser *Einsattelung* hin führt die von der *Hampelbaude* (S. 132) quer über das *Gebirge* führende »*Handelsstraße*«, die durch *Pfähle* und rote *Striche* bezeichnet wird; — 10 Min. l. steht ein *Kreuz* als *Denkmal* für den hier vom *Schlage* getroffenen früheren *Besitzer* der *Wiesenbaude*; 5 Min. später auf der *Einsattelung*, 1463 m hoch, ein *Bildstock*. — Jenseit der *Höhe* des *Brunnbergs* senkt sich der Weg ein wenig und führt am südwestlichen *Abhang* desselben (*Stangenberg*) hin, dessen letzter *Abfall* ($\frac{1}{4}$ St.) **Geiergucke** (1363 m) heißt. L. senkt sich der *Berg* zu einem weiten *Kessel*, durch dessen tiefe *Furchen*, *Blaugrund* und später *Zehgrund*, Wege hinab in das

Aupathal führen (vgl. S. 171); im O. schließt das Bild als Hintergrund der von der Koppe südwärts laufende Rosenberg etc. — Nach 20 Min. ein Bild des heil. Antonius, und 2 Min. später schneidet man den Querweg (S. 158 u. 171), der l. oberhalb des Zehgrunds hin nach dem *Petzer*, r. durch den Langen Grund nach *Spindel-mühle* führt.

NB. Wem Zeit oder Wetter die Ausführung der ganzen Partie auf dem hohen Gebirge hin nicht gestatten, der sollte wenigstens bis hierher gehen und dann l. hinab ($1\frac{1}{2}$ St.) zum *Petzer*. Von dort entweder im Aupathal aufwärts zurück auf die Koppe (R. 28), oder abwärts bis zur *Kreuzschenke* (S. 170) und nach den *Grenzbauten* aufwärts gehen (S. 123).

Der Hauptweg (rot bez.) hält sich in ziemlich gleicher Höhe gegen SW., r. die ganz flache Erhebung ist der *Plattenberg* (1426 m, vgl. S. 151); — südl. die fast ebene Stelle nennt man den *Friesberg*. Nun zieht sich der betretene Weg nach r. zu den ziemlich nahe gelegenen *Rennerbauten* (S. 151), deren erste die *Hofbaude* heißt, und an der sich der Weg teilt (blau-gelb: über die Kesselbaude nach Rudolfsthal-Niederhof; rot-gelb: über die Schwarzschatlbauden nach Johannisbad) r. (rot bez.) hinab nach *Hinter-Rennerbauten* (1300 m); beim Kreuze abermals Wegteilung, l. (grün bez.) ab auf romantischem Wege über *Hanapeters-hau* nach *Niederhof* (551 m; *Gasthaus zum Eisenhammer*). Nahe bei der Kirche verläßt man r. das Dorf (blau-gelb bez.) und gelangt nach Überschreitung des Raubbaches (baumlose Gegend) in 1 St. nach *Hohenelbe*, vgl. S. 150, Nr. 5 u. S. 151 Nr. 6 in umgekehrter Richtung.

B. Nach Johannisbad. Wegmarke: bis zur *Hofbaude* (s. oben) roter Strich, dann rot-gelbe Zeichen. Der Weg nach Johannisbad geht vor der *Hofbaude* l. ab auf die flache Kuppe des *Fuchsberges* (1363 m) zu. Aussicht in die vielen Thäler, namentlich rückwärts durch den Riesengrund auf die gewaltig neben dem *Brunnberg* aufragende *Schneekoppe*.

Nun auf der Südostseite hinab zu den einsam liegenden *Fuchsbauden* (1178 m; *Zinnecker's Gasth.*, einfach), die ihre Wiesen vortrefflich pflegen, und wo noch Kartoffeln u.

Korn angebaut werden. Hinter den *Bauden* abwärts bald in prächtigen Wald und an der *Dreckbaude* (1096 m) und *Dumlichbaude* vorüber zu den *Töpferbauten* (1059 m; *Dix' Gasthaus*, einfach). Von der Wiesenbaude bis hierher 3 St. Jetzt nach Johannisbad: entweder a) über *Schwarzenthal* $2\frac{1}{2}$ St.; — b) über die *Schwarzschatlbauden* (wobei man den Abstieg über die *Zinneckerbauten* oder durch den *Klausengrund* wählen kann) $2\frac{1}{4}$ St. — oder c) über *Großaupa* und *Dunkelthal* 3 St.; — d) über *Petzer* $3\frac{1}{2}$ St.

a) Auf gutem, breitem Wege (blau bez.) abwärts bis zum Silberbach, dann in dem romantischen von ihm durchrauschten Waldthal nach *Neudorf* u. *Schwarzenthal*. Weiter wie S. 150.

b) Nach kurzer Wanderung (rot-gelb bez.) durch Wald wird die sumpfige *Bodenwiese* (oder *Bohnwiese*), eine Hochebene (1115 m), auf der die *Bodenwiesbauten* liegen, auf gutem Wege überschritten; sodann die beiden *Schwarzschatlbauden* (die eine mit Glasveranda und Gastwirtschaft, 6 Z.), von denen man die Südseite des Hochgebirges von der Kesselkoppe an bis zum Schmiedeburger Kamm mit ihren sämtlichen Gipfeln gut überschauen kann und eine eigenartige Aussicht auf die vorlagernden Hochmoore und die darüber aufsteigende Koppe genießt. Jetzt entweder r. in den »Prellogweg« (grün-rot bez.) und über die *Ochsen-* und *Zinneckerbauden* (1096 m; Aussicht) zum Johannisbader Forsthaus; oder (rot-gelb bez.) l. hinab auf dem vom Grafen Czernin angelegten Reitsteige über die einen ganz isolierten Standort von Knieholz aufweisende *Mooswiese* (1188 m) zu den *Kühnelbauten* (weite Aussicht) und durch den wildromantischen Klausengrund herab zu dem Örtchen *Schwarzenberg*, von wo auf ebenem Wege in 10 Min. nach *Johannisbad* (S. 165).

c) Zu den *Bodenwiesbauten* (s. oben); von hier entweder (gelb bez.) über die *Weberbauten* hinab nach *Großaupa*, oder den Reitweg (blau bez.) am *Urlasgrundbach* hinab durch die interessante *Urlasschlucht* an den *Thambauten* und der kleinen *Tippeltbaude* vorbei zu der an der Aupastraße liegenden *Urasmühle*. Flußabwärts durch *Großaupa* (S. 170) und an der *Kreuzschenke* vorbei nach *Dunkelthal*.

Hier verläßt man oberhalb der Glashütte wieder die Straße, steigt auf dem vom ÖRGV angelegten Wege (blau-gelb bez.) am Honsagraben sehr steil aufwärts; später längs des Waldrandes, schöne Aussicht ins Aupathal und auf das Rehorngebirge, vorüber an den *Krausebänden* (947 m; nicht zu verwechseln mit S. 149) zu den *Blau-*

und *Harfensteinen* (964 m; Aussicht weit nach Böhmen) und zur Reschmühle bei *Johannisbad*.

d) (Vgl. a. S. 151, Nr. 8.) Geradeaus nach N. über die *Stufenseite* am Lenzenbach durch die *Lenzenbergbänden* (Aussicht) hinab nach *Pelzer* (S. 170) und auf der Straße nach *Großaupa*. (Weiter wie bei c.)

27. Route: Vom Kamm (über Harrachsdorf), Kesselkoppe, Pantschefall nach Spindelmühle.

Vgl. die Karte bei R. 4 und die große Karte vom Riesengebirge bei S. 85.

Tagestour, nur zu Fuß, bei unsicherm Wetter lieber zu unterlassen. **Führer** allenfalls entbehrlich.

Von der Neuen Schlesischen Baude bis zum Mummelweg 1 St., Harrachsdorf $1\frac{1}{2}$, Kesselhofbaude $1\frac{1}{2}$, Kesselkoppe hinauf und hinab $1\frac{1}{2}$, Pantsche- und Elbfall $\frac{1}{2}$ St., Spin-

delmühle 2 St., zus. 8 St.; ohne Mummelthal und Harrachsdorf 4 St. — Wer den empfehlenswerten (Um-) Weg (4 St.) Mummelthal — Harrachsdorf — Kesselkoppe nicht machen will, der gehe vom Tafelstein direkt zur Kesselkoppe wie unten beschrieben.

Von der Neuen Schlesischen Baude aus auf den Kamm steigend (vgl. S. 112); bei Grenzstein 121 geradeaus bis 118; hier die **Tafelsteinplatte** (ca. 1400 m), aus dünnen Granitafeln bestehend, bestiegbar; schöne Aussicht nach W. und NW., weit nach Böhmen hinein; — dahinter, den Kammzug verlassend, südöstlich fort auf der Naworer Wiese; nach 15–20 Min. vorüber an der r. sich hinabziehenden Einfurchung der *Kleinen Mummel* und nach 10 Min. der große Harrachsche Reitweg (gelber u. roter Strich), der, l. vom Pantschefall kommend, r. hinab in das waldige Mummelthal und zum Mummelfall (über 1 St.) führt. — (Läßt man hier den Harrachschen Reitweg r., so gelangt man geradeaus in $\frac{1}{2}$ St. direkt zur Kesselkoppe; s. S. 163.) — Die Mummel hat braunes Wasser und bildet viele Strudel und Schnellen. Das Merkwürdigste ist ihr Flußbett, welches stellenweise aus schalenförmig ausgewaschenem Granit, sogen. »Hexenkesseln«, hier »Täufen« genannt, oder aus glatt polierten Flächen besteht; man kann lange Zeit neben dem Wasser hinwandern, ohne einen einzelnen Stein anzutreffen. Der *Mummelfall* (728 m) ist einem natürlichen Wehr ähnlich, hat jedoch für seine Breite zu wenig Höhe (8 m); dabei Restaurant. Am Mummelfall teilt sich der Weg: L. direkter Fahrweg nach Harrachsdorf. R. führt der angenehme Harrachsche Reitweg weiter durch Wald über das *Weißes Floß* und *Steinigtes Wasser* (oben der *Steinigtwasserfall* oder *Plattenfall*, $\frac{3}{4}$ St.), dann dem *Hüttenfloß* entlang nach

($2\frac{3}{4}$ St.) **Neuwelt** (645 m; *Gasthaus zum Rüberzahl*, Sommerwohnungen, Führer; *Pfohls* altdeutsche Bier- und Weinstube;

Kaulfers Gasthaus), Dorf mit 853 Einw. und großer Harrachscher Glashütte, in schöner walddreicher Lage; beliebte Sommerfrische. Grenzzollamt. Post u. Telegr. Forellenzuchtanstalt. Harrachsches Jagdschlößchen »Landhaus«, in prächtiger Lage; die altertümlich eingerichteten Zimmer werden auch als Sommerwohnungen vermietet.

Die seit 1711 bestehende Glashütte arbeitet mit drei großen Holzgas-Regenerativöfen und ist mit Glasschleiferei (7 Schleifen mit 60 Schleifern), neuerdings auch mit einer Glasätzerei verbunden. Außerdem arbeiten 135 Glasmaler und 17 Graveure in 22 Maler- und 10 Graveurwerkstätten. Jährlich werden für 360,000 Fl. des vorzüglichen Fabrikats (meist Luxusartikel) ausgeführt.

Näheres über den allgemeinen Betrieb s. S. 110. Hütte und Warenniederlage sind sehenswert. Anmeldung beim Direktor.

Ausflüge s. unt. Harrachsdorf.

Post von Neuwelt tägl. einmal in 2 St. für 50 Kr. nach (13 km) *Schreiberhau* (S. 108); — zweimal in 2½ St. für 90 Kr. südl. nach (15 km) Bahnhof *Tannwald* (S. 83); — einmal nach (15 km) *Rochlitz* (S. 145) für 60 Kr.

Vom Gasthaus zum Rubezahl südöstl. auf der Straße fort nach (3¼ St.) **Harrachsdorf** (668 m; *Schiers Gasthaus*; *Knappes Gasthaus*, einfach; *Gasthaus zum Deutschen Kaiser*; *Studentenherberge*), Dorf mit 650 Einw., die sich zumeist mit der Veredlung des in der Neuwelter Hütte erzeugten Glases befassen. Besuchenswert die Pohlsche Glasraffinerie. Kirche mit sehenswertem Kronleuchter und Altar, Erzeugnissen der Neuwelter Hütte. Der Ort wird wegen seiner freundlichen und gesunden Lage als Sommerfrische stark besucht.

Ausflüge von Harrachsdorf — Neuwelt: Nördl. am Steinigen Bach aufwärts zum (1 St.) *Pattenfall*; — über den *Steindlberg* zur *Neuen Schlesischen Baude* (S. 112), 3 St.; — über den

Teufelsberg nach *Rochlitz*, rot bez. (vgl. a. S. 144) 2 St.; — nach *Wurzelsdorf* und zur *Stefanshöhe* (S. 81) 2 St.; — zum *Mummelfall* s. S. 162; — zu den *Hofbauden* s. S. 156; etc.

Von Harrachsdorf gegen SO. (grün-rot bez.) nach dem anstoßenden Dorf *Seifenbach*, am gleichnamigen Gewässer. — (R. über die Brücke führt gelb bez. Weg über den *Kaltenberg* in 2 St. nach *Ober-Rochlitz*.) — Am *Seifenbach* weiter auf dem »*Franz-Josefs-Weg*« (grün-rot bez.; S. 156 Nr. 3, B; er führt direkt in 4½ St. nach *Spindelmühle*) in 2 St. zu den obersten (5 St.) *Sahlenbacher Hofbauden* (S. 156) an der *Kesselkoppe*; Aussicht über den im Vordergrund gelegenen *Marktflecken Rochlitz* (S. 145). — (Von den *Hofbauden* und westl. nach *Rochlitz* führt der blau-rot bez. Weg in 1¼ St.; östl. nach *Spindelmühle* dagegen der r. in den Kessel hinabgehende *Franz-Josefs-Weg* in 2½ St.; grün-rot bez.) — Von den *Hofbauden* l. (blau bez.) nördl. emporsteigend, ist man nach ¾ St. auf der *Kammhöhe*, blickt nach N. hinüber zum *Reifträger* und besteigt die r. noch einige Hundert Fuß höhere, kahle, runde ***Kesselkoppe** (1434 m; in alten Grundbüchern *Rochlitzer Schneeberg*, von den tschechischen Anwohnern *Kokrháč* genannt), die nach SO. zu tief abfällt und unter allen Höhepunkten des südlichen Riesengebirges eine der besten Aussichten (Turm geplant) nach Böhmen bis an das *Lautitzer Gebirge* hin gewährt, während nach O. der Blick an den riesi-

gen, kahlen Glimmerschieferplatten hinabgleitet in die *Kesselgruben*, ein Gegenstück zu den gegenüber an der schlesischen Seite liegenden Schneegruben, indem auch hier ein mächtiges Felsenriff eine kleinere (in welcher der Franz-Josefs-Weg, S. 156, aufsteigt) von einer größern Schlucht trennt. Jenseit der finstern *Sieben Gründe* schließt der Rücken des schlesischen Kammes bis zur Koppe hin das Bild wie ein Rahmen ein. — Am nördlichen sanften Abfall der Kesselkoppe befindet sich eine aus Felsblöcken aufgemauerte Einfriedigung, *Rosengarten* genannt, deren Entstehung die Sage einer Gräfin Rosa Harrach zuschreibt, die diesen Punkt zur Lieblingsrast ausersehen hatte.

Von der Kesselkoppe führt, durch Stangen bezeichnet, der gerade Weg auf der Höhe des Verbindungskammes über die *Naworer Wiese* zur *Tafelsteinplatte* an der Landesgrenze (S. 162), wobei man l. nach der Mummel hinabblickt, r. die sanft geneigten sumpfigen Abhänge der *Pantschewiese*, weiterhin die der *Elbwiese* übersieht, welche beide die nordische Multebeere (*Rubus Chamaemorus*) beherbergen. — Mehr östl. und von dem vorigen abweichend führt der neugebaute schöne *Pietzeweg* (rot bez.; S. 113) über die Elbequelle in den Kammweg; jenseit desselben (blau bez.) über die Alte Schlesische Baude zur Kochel.

Man folge r. dem Fußweg gegen NO. hinüber. Nach $\frac{1}{2}$ St. Stelle, wo die *Pantsche* (der kleine, aus den Sümpfen der Pantschewiese entstandene Bach) als ($6\frac{1}{2}$ St.) **Pantschefall** über den Felsrand hinabstürzt und unten in die vorbeifließende Elbe mündet. Dieser Punkt liegt wohl 300 m über der Thalsole, und hätte der Bach eine hinreichende Wassermasse, so würde er alle andern Wasserfälle der Sudeten übertreffen; so wirkt er nur, wenn er künstlich gestaut wird. Der Standpunkt des Beschauers ist ein vorspringender Fels, von wo hinabblickend man den Fall leider nur in sehr verkürzter Gestalt betrachten kann. Man verweile so lange, bis das dem Auge entschwundene Wasser weiter unten wieder sichtbar wird. Sehr gut sieht man den Fall vom Elbgrund aus (S. 155, Nr. 1).

Wenige Schritte nördl. vom Pantschefall, ungefähr 50 m unterhalb des Felsrandes öffnet sich der Eingang zu einer kleinen Höhle, der sogen. *Schatzkammer*.

Von hier geht nach W. der Harrachsche Reitweg hinab zum Mummelfall (vgl. S. 162); — nordostwärts unser Weg (blau bez.) in etwa 15 Min. zum *Elbfall* (S. 155) und von da (grün-gelb bez.) durch das schöne Elbthal (S. 155) auf angenehmem Waldweg hinab in 2 St. nach (8 St.) **Spindelmühle** (S. 154).

Seitentour: Bald über der obern Schleiße des Pantschefalles zweigt von dem Rochlitzer Weg ein Fußsteig ab (blau-gelb bez.), der auf den **Krkonoš** (1419 m), spr. »Krkonosch«, führt, sehr lohnende Aussicht weit nach Böhmen hinein, und drüben steil hinab zu den *Schüsselbauden* (Gasth., gut) geht. — Hier beim Wegweiser am Wald nicht r. (rot-gelb bez.) zu den *Krausebauden* (das würde nach Hohenelbe hinabführen), sondern l. (rot-grün bez.) abwärts, nach *Friedrichthal* und weiter hinab bis zur Elbbrücke und nach *Spindelmühle* (S. 154).

28. Route: Johannisbad. Aupathal.

Von Freiheit durch das Aupathal auf die Schneekoppe.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 85.

Vom **Bahnhof Freiheit-Johannisbad** (direkte Billets hierher von Wien, Prag, Berlin, Dresden), Endstation der Zweigbahn von Trautenau (S. 148), **Post** und **Hotelwagen** nach (3 km) **Johannisbad** in 20 Min. **Fußgänger** schlagen anstatt der Fahrstraße den von den letzten Häusern Freiheits l. abführenden *Wihardsweg* im waldigen Wiesental ein. — **Post** von *Freiheit* (bez. Johannisbad) 1mal über (4 km) *Marschendorf* bis nach (14 km)

Pelzer; 3½ St. zu Fuß. Von hier nur zu Fuß in 4–4½ St. durch den **Riesengrund* auf die *Schneekoppe*, eine der schönsten Partien des Riesengebirges, nirgends hat man einen großartigern *Anblick der Koppe als hier. Die Tour ist in der hier beschriebenen Richtung lohnender als thalabwärts. — **Wagen**: Einsp. 6, Zweisp. 10 Fl. Die Wagentaxen sind an allen öffentlichen Orten angeschlagen. ⚠ **Vorsicht beim Mieten!**

Johannisbad (651 m), kleiner Markt (272 Einw.), in walddreicher Gebirgslage, ist ein Wildbad, das »böhmische Gastein«, und eine stark besuchte Sommerfrische mit komfortabler Unterkunft und trefflicher Verpflegung, deshalb auch nicht billig und im Hochsommer oft überfüllt; meist deutsches Publikum; 1892: 3029 Kurgäste und ungefähr 9000 Durchreisende.

Gasthöfe: *Kurhaus*, gegenüber der Kolonnade, enthält die Bäder. — *Deutsches Haus*, elegantes Restaurant, am Weg zum Promenadenwald. — *Hotel Johannisbad*, an der Hauptstraße. — *Austria*, ebenda. — *Goldener Stern*, ebenda. — *Stadt Breslau*, hinter dem Elisenplatz. — *Franz-Josefs-Höhe*, nächst der katholischen Kirche, schöne Aussicht. — *Goldene Krone*. — *Freundschafts-Saal*, billiger Mittagstisch, am Weg zum Wald.

Logierhäuser mit Restaurants: *Waldhaus (Waldschenke)*, oben am Rand des Promenadenwalds. — *Elisenvilla*. — *Bayrischer Hof*, Hauptstraße. — *Schweizerhof*, am obern Waldrand. — *Zum Rudolfsthal*, im Rudolfsthal. — *Kaiserbad*, an der Freiheitsstraße. — *Felsenburg*, *Hochthal* und *Zur Klause*, in Schwarzenberg. — *Zur frohen Aussicht* (Ullwer), einfach und billig, oberhalb der evangelischen Kirche. — *Blauer Stern*, einfach. — *Parkschlößchen*, jüdisches Restaurant.

Delikatessen u. Wein: *Erben*, neben der Apotheke. — *Hartig*, im Goldenen Anker.

Wohnungen in zahlreichen, meist frei inmitten eines Gärtchens er-

bauten Villen von einfacher bis zur komfortabelsten Einrichtung. Der wöchentliche Preis eines Zimmers beträgt 7–15 Fl.

Kurtaxe: I. Kl. 1 Pers. 8, 2 Pers. 14, 3 Pers. 18, 4 Pers. 20 Fl., jede weitere Pers. 2 Fl. mehr; — II. Kl. 6, 10, 12, 14 Fl., jede weitere Pers. 2 Fl. mehr; — III. Kl. 4, 6, 8, 10 Fl., jede weitere Pers. 1 Fl. mehr. — Taxfrei sind Kinder unter 12 Jahren, Mittellose und Dienerschaft.

Bäder: I. Bassin: Bis 1 Uhr mittags 60, Kinder bis 14 Jahre 40 Kr.; von 2 Uhr nachm. 40, bez. 30 Kr. — II. Bassin: Bis 1 Uhr 40, bez. 30; von 2 Uhr 30, bez. 20 Kr. ohne Wäsche. — **Wannenbäder**: Vormitt. I. Kl. 70, II. 50, III. 30 Kr.; Nachm. 50, 40, 30 Kr., Wäsche 10 Kr.

Ärzte: Dr. *Knauer*; — Dr. *Korref*; — Dr. *Schenkendorf*; — Dr. *Schreier*. — **Apotheke**.

Post und Telegraph gegenüber dem Kaiser von Österreich (12–2 Uhr geschlossen). — **Wagen**: nach Bahnhof Freiheit 1,60 Fl., Einsp. 1,20 Fl.; ½ Tag 5–7, bez. 3–4 Fl., 1 Tag 8–11, bez. 5–6½ Fl. — **Führer**: 1 Tag 3 Fl. oder 5 Mk.

Johannisbad besitzt mehrere chemisch-indifferente, erdig-alkalische Quellen von 29,6° C., welche gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, bei Exsudaten, Paralysen und mancherlei Nervenübeln

mit Erfolg angewendet werden. Auch zu Trinkkuren wird das klare, grünliche Wasser gebraucht. Zwei Bassins neben der Quelle (»Sprudel«), die in der Minute 450 Lit. liefert, Gelegenheit zu beliebig warmen Wannebädern, eine schwache Eisenquelle (»Kaiserquelle«), hydro-elektrische Bäder und Moorbäder bieten neben den Molken und der für einen Luftkurort ausgezeichneten Lage die Kurmittel. *Kursaal* mit Lesezimmern etc. *Protestantische* und *katholische Kirche*; die große Glocke der erstern ist ein Geschenk des deutschen Kaisers Wilhelm I. Hauptpromenade ist der Waldpark (»Promenadenwald«) im O., wo wöchentlich mehrere Male die Kurkapelle spielt; auch südl., jenseit des Thals, am Abhang des »*Ladig*« genannten Bergzugs führen ohne Beschwerde zu ersteigende Waldwege zum *Gloriettel* (Pavillon an einer Waldecke) oder zur *Villa Franz-Josefs-Höhe*.

Nachgewiesen ist die Benutzung des Bades bereits im 15. Jahrh.; als Gründer eines »Kurorts« erscheint jedoch erst um 1680 Fürst Schwarzenberg. Schon 1687 verweilte hier die Fürstin Maria Anna mit zahlreichem Gefolge zum Kurgebrauch. Die Badegebäude sind zumeist unter den Freiherren von Silberstein, die den Badeort bis 1861 innehatten, entstanden. Gegenwärtiger Besitzer des Bades ist Herr George Steffan.

Ausflüge: Ins Rudolphthal, vor dessen Restauration der Weg (rot bez.) in Windungen durch Wald hinaufführt zur **Ladighöhe* (Restaurant), schönste Aussicht nach Böhmen; — *Schweizerhaus*, Restaurant am Nordrand des Promenadenwaldes; Konzerte der Kurmusik. — Gegen W.: das *Försterhaus* am Waldrand; — *Am Pilz* (Prinzessinruhe), $\frac{1}{2}$ St. östl., Aussichtspunkt nach dem Aupathal, mit einem Blechdach in Gestalt eines Pilzes; — die *Klause* (enge und romantische Thalschlucht), nördl. über die Häuser von *Schwarzenberg*. — Östl. daneben (blau-gelb bez.), scharf ansteigend zu den *Harfen- und Blausteinen* (964 m), Felsmassen am *Forstberg*, mit herrlicher Aussicht nach Böhmen; — die *Reschmühle* am Schwarzen Berg. — An der *Pietlepromenade* (blau bez.) der *Schubert-Hof*, wo Milch und Schmetten (süßer Rahm) gereicht werden. Von hier weiter durch das schöne Seifenthal zur *Just-Mühle*, Restaurant mit schattigem Garten; Pilsener Bier; Studentenherberge. — Auf der *Wihard-Promenade* (grün bez.) am Johannsbach zur *Kaiserquelle*; Restauration. — Ins *Rudolphthal*, ein kleines, anmutiges Seitenthal mit Restauration. Konzerte der Kurmusik. — In das *Aupathal* nach Dunkelthal führt ein westl. vom Waldhaus (S. 165) aufsteigender Fußweg (blau-gelb bez.) l. (östl.) am Forst-

berg hin oberhalb Marschendorf, vgl. S. 169. — *Hoffmannsbaude* (797 m; rot-blau bez.), Aussicht. — *Goldene Aussicht*, von der vorigen östl., mit Aussicht gegen Hohenelbe. — Von hier steigt man auch zu den *Spiegelbuden* (ca. 1100 m) am nördl. gelegenen *Schwarzen Berg*, dessen südwestlicher Abhang der *Spiegel* heißt, in $2\frac{1}{2}$ –3 St.; vortreffliche Aussicht nach Böhmen; Führer mitnehmen.

Auf den *Schwarzenberg* (1299 m) geht man westwärts an der Waldschenke vorbei bergauf, später in den Wald, bei der Wegabzweigung vor dem Forsthaus r. (nördl.) durch den Zaun des Wildparks, dann auf dem »Prelogweg« (rot-grün bez.) aufwärts zu den (1 St.) *Zinneckerbuden* (1096 m; Erfrischungen; Aussicht), weiter an den (l.) *Ochsenbuden* vorbei auf den (2 St.) **Schwarzenberg* (1299 m), mit prächtiger Aussicht auf Schneekoppe, Brunberg, Fuchsberg, Krkonoš etc. — Man kehrt nordöstlich über die *Schwarzschlagbuden* (Einkehr) durch den Klausengrund zurück (rot-gelb bez.).

Weitere Touren von Johannsbad aus.

1) **Dreitägige Rundtour**, sehr schön (bis Petzer, 14 km fahrbar): 1. Tag Johannsbad–Petzer–Koppe (s. unten), $6\frac{1}{2}$ St.; — 2. Tag über den Kamm zur Schneegrubenbaude (R. 19), hinab

zum Elbfall und nach Spindelmühle (R. 26), 8 St.; — 3. Tag durch den Langen Grund (S. 158) nach Petzer und zurück nach Johannisbad, 7 St.

2) **Dreitägige Wagenpartie für bequeme Leute.** 1. Tag: Von Johannisbad nach Marschendorf über Aupa (R. 28) auf die Grenzbauden (S. 123); — hinab nach Schmiedeberg und Warmbrunn (R. 22). — 2. Tag: Hermsdorf — Kynast (R. 17) — Petersdorf — Josephinenhütte (R. 18) — Neuwelt (Mummelfall) — Starkenbach (S. 144) — Hoheneibe. — 3. Tag: Elbthal — Spindelmühle — Hoheneibe — Johannisbad (R. 26).

3) **Von Johannisbad über die Großen Tippelt- und Leischnerbauden auf die Koppe.** 6 St. — Interessanter Bergweg für kräftige Gänger, welche den Riesengrund (S. 171) bereits kennen. Durch das Dörfchen *Schwarzenberg*, dann durch den Wildparkzaun in den *Klausengrund*, enge, wildromantische Thalschlucht mit interessanten Aussichtspunkten. Auf vortrefflichem Reitsteig (rot-gelb bez., vgl. a. S. 161 r.), dem »Luisenweg«, zu den (1 St.) *Kleinen* und *Großen Kühnelbauden* (1050 m), wo man nach dem Wege frage! Derselbe führt nordwärts, anfangs kaum kenntlich, später gut ausgetreten, in 10 Min. auf die Höhe und senkt sich dann abwärts. Nach 25 Min. ein neuer Reitsteig bis zu den ($\frac{3}{4}$ St.) *Großen Tippeltbauden* (1050 m). Man geht am ersten Haus abwärts, übersetzt den Bach, und am jenseitigen Abhang durch die Bauden hin zum Wald. Nach 20 Min. vereinigt sich der *Tippeltbaudengraben* mit dem wasserreichen *Lordsgrundbach*. Durch den schönen *Lordsgrund* abwärts, an den *Walschaubauden* vorbei zu den ersten Häusern von Groß-Aupa. Am Bergabhang, die Straße vermeidend, durch den Ortsteil *Todtenboden* herab zur Kirche von (3 St.) *Groß-Aupa* (S. 170). Auf der Straße einige 100 Schritt aufwärts bis über die Brücke und r. am zweiten an der neuen Petzerstraße liegenden Hause, bei einem Kreuz vorbei, auf den alten Fußsteig in den *Schrommengraben*. Oberhalb desselben führt der neue Reitweg stets durch Jungwald mit wundervoller Aussicht auf das herrliche Bergpanorama zu den (5 St.) *Leischnerbauden*, wo man sich der Telegraphenleitung anschließt. Dann durch Knieholz zur (6 St.) *Koppe* (S. 119).

4) **Von Johannisbad über die Berge zur Wiesenbaude** (bez. Spindelmühle), sehr interessante Bergtour, ca. 5 St.; in umgekehrter Folge s. S. 161—160.

5) **Von Johannisbad über die Berge zum Petzer** ($\frac{3}{2}$ St., viel Auf- und Absteigen) durch den *Klausengrund* über die *Schwarzschlagbauden* zu den *Bodenwiesbauden* (rot-gelb bez.; vgl. S. 161) und von da in $\frac{1}{2}$ St. zum *Petzer* (S. 170).

6) **Von Johannisbad direkt nach Hoheneibe** s. S. 150, Nr. 4 in umgekehrter Richtung.

7) **Von Johannisbad über Forstbad nach Hoheneibe.** 30 km. Wagenpartie in 3 St. Bis (14 km) *Nieder-Hermannseifen* vgl. Nr. 10. Noch oberhalb des Hermannseifener Schlosses tritt r. ein Straßenzweig in das liebliche Thal des Silberwassers. Gleich am Beginn der Ort *Theresienthal* mit großer Färberei und Mangel für Baumwollwaren. Hierauf (17 km) *Forstbad* (S. 145). Nordwärts führt die Straße nach dem schön gelegenen Dorf (19 km) *Forst* (446 m; *Zum Herrenhaus*) mit Schloß, Brauerei und Wallfahrtskirche, dann nach dem Dorf (21 km) *Lauterwasser* (473 m; *Menschels Gasthaus*, mit Post), wo gleich am Anfang des Orts, bei der Kapelle, die Straße wieder l. hinausbiegt und durch baumlose Gegend, aber mit schöner Aussicht auf das Gebirge, (30 km) *Hoheneibe* (S. 148) erreicht.

8) **Von Johannisbad über das Rehorn nach Schatzlar.** 5 St. — Nach *Freiheit* (S. 169). Jenseit der Aupa-Brücke, oberhalb des Bahnhofs, steigt der Weg (grün bez. bis Klinge) auf den *Kuhberg* empor. (Man kann auch erst weiter thalwärts in Marschendorf IV bei der Brauerei aufsteigen, s. S. 169, besser [blau] bezeichnet, kürzer und bequemer, aber nicht so lohnend.) Schöne Aussicht. Drüben hinab nach dem stillen, hübsch gelegenen *Thal-seifen* (540 m; *Zum grünen Thal*, gelobt, auch für längern Aufenthalt), einem kleinen Dörfchen mit 85 Einw., das neustens als Sommerfrische besucht wird, noch mehr jedoch ein beliebter Ausflugsort der Johannisbader Kurgäste ist. Den nächsten Bergrücken, teilweise durch Wald, überschreitend, nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Klinge*

(530 m; *Zum Klingenthal*, gut), Dorf mit 75 Einw., in hübscher Lage, Sommerfrische. Am Bach aufwärts (blau-rot bez.) nach (2 St.) *Glaserndorf* (620 m) mit 272 Einw., zwischen schroffen Bergwänden. Fast am Ende des Thals steigt der Weg (blau-rot bez.) l. auf den Berg Rücken und geht drüben am Seifenbach steil aufwärts auf das **Rehorn** (vgl. S. 14) empor, dessen höchster Punkt, der waldbedeckte *Hofebusch* (1033 m), jedoch südöstl. bleibt. Auf dem flachen Rücken hält man sich zur aufragenden Felsmasse des (3 $\frac{1}{2}$ St.) ***Quetschensteins** (1001 m, Schutzhütte), schöne Fernsicht nach Böhmen und Schlesien sowie auf die Südseite des Riesengebirges mit der Schneekoppe. (Hinab in 1 St. nach Marschendorf IV im Aupathal s. S. 169.) Auf dem Rücken des Rehorn meist Wiesen, die besonders in ihren nach N. und W. sich abdachenden feuchtern Partien trotz ihrer geringen Seehöhe fast alle Pflanzen des Hochgebirges aufweisen. Viel von Botanikern besucht. (Nördl. vom Felsen liegt im Thal *Dörrengrund*.) — Weiter (blau bez.) nach O. durch das in einem schönen Thalkessel liegende Dörfchen **Rehorn** (955 m; einfaches *Gasthaus*) mit 271 Einw. Hier sowie an andern Punkten des Rehorngebirges waren von alters her bedeutende Silber- und Goldbergwerke, die dem Rehorn den Beinamen des »gülden« eingetragen haben. Im Bogen das Thal umgehend, durch das Örtchen *Quinte* in den Wald. Auf dem Kammwege (blau bez.) südl. fort, nach einiger Zeit zweigt l. der Neuweg ab. (An diesem liegt l. die durch Wegweiser bezeichnete *Boberquelle* [864 m] mitten im Walde.) Weiter abwärts mehrarmiger Wegweiser: links hinab kommt man in der Nähe des *Bahnhofs Schatzlar* in die Stadt; rechts führt der »Kippenweg« mit prachtvoller Aussicht über die pflanzenreiche *Kippe* zum *Schloß Schatzlar*, von welchem man auf den Markt herabsteigt. Man kann auch den oben bezeichneten Kammweg (blau) weiter verfolgen und gelangt dann ebenfalls zum Schloß und an das südliche Ende des Städtchens (5 St.) **Schatzlar** (S. 175). Rückweg event. auf der südl. auslaufenden aussichtsreichen Straße über Trautenbach, Trübenwasser, Jungbuch u. Freiheit.

9) **Über Ruine Silberstein nach Wildschütz**. 3 $\frac{1}{2}$ St. Interessante Tour in die Vorlandschaft südl. des Riesengebirges. Zur **Ladighöhe* (S. 166). Dann im Wald l. weiter (zuerst rot-gelb, dann rot-grün, endlich blaugelb bez. bis Silberstein), dann im Freien abwärts nach *Hartmannsdorf*. Über die Straße auf den *Bergerstein* und wieder hinab in die waldigen *Wolfsgruben*, längs des *Tiefengrunds* bis zur Brücke, dann über den schmalen Hügelrücken und hinauf zur (2 $\frac{1}{2}$ St.) **Ruine Silberstein** (511 m, Burg im 15. Jahrh. erbaut, im 18. Jahrh. in gegenwärtiger Form hergestellt. Oben Altan. Schöne Rundschau. Unterhalb einfache *Restawration*. — Von da Straße in südlicher Richtung nach (3 $\frac{1}{2}$ St.) **Wildschütz** (375 m; *Gasth. zur Schölzerei*), freundliches, halb von Bergen eingeschlossenes Dorf mit 1069 Einw., Schloß mit schönem Park, alter Kirche, gegenüber der interessante alte Kretscham; in der Friedhofsmauer Grabdenkmäler der ausgestorbenen Ritterfamilie Silber von Silberstein. — Von Wildschütz südl. über Pilsdorf in 1 St. nach Stat. *Pilnikau* (S. 146).

10) **Über Nieder-Hermannseifen nach Arnau**. 20 km. Wagenpartie in 2 St. Über *Freiheit* auf der Aupathalstraße abwärts nach *Jungbuch*, wo r. die Straße abzweigt und zur hochliegenden Kirche empor führt. Schöner Rückblick auf das Rehorn und Aussicht auf das Gebirge vom Schwarzen Berg bis zum Heidelberg. Abwärts durch *Hartmannsdorf* nach **Leopold** (*Zur Leopoldschenke*), Dorf mit Eisengießerei, Kesselschmiede, Maschinenfabrik, Dampfziegelei. — (Am Ende des Orts zweigt r. die Straße nach Hermannseifen ab.) — Nun kommt (14 km) **Nieder-Hermannseifen** (379 m; *Zur Stadt Prag*; *Zum Rübzahl*), mit Schloß, Brauerei, mechanischer Leinweberei, Bleich- und Appreturanstalten. Hier wendet sich die Straße nach S. und führt am Schloß vorbei (oberhalb desselben zweigt r. eine Straße ab, die über Forstbad nach Hohenelbe führt, vgl. Nr. 7) nach **Arnsdorf** (*Schwan*), 500 Einw., das in einem malerischen Thale liegt. (Fußgänger schlagen den Fußweg jenseit des Baches ein.) Seine Häuser reichen bis an die Stadt (20 km) **Arnau** (S. 145).

Von Johannisbad auf die Schneekoppe 6 $\frac{1}{2}$ St. Von Johannisbad nach dem *Thal der Aupa* führt: a) der nächste Fußweg durch den Promenadenwald nordöstl. (Wegweiser bei einem Sommerhaus), Aussicht; dann über Feld, bei einem steinernen Kreuzifix vorüber, hinab zur ($\frac{1}{2}$ St.) *Just-Mühle*, gegenüber von Piettes Papierfabrik; — oder b) der 2 km weitere Weg am Bach abwärts in $\frac{1}{2}$ St. nach

($\frac{1}{2}$ St.) **Freiheit** (507 m), Städtchen mit 1554 Einw., durch die Ansiedelung deutscher Bergleute während des Goldbergbaus am Rehorn (S. 168) Mitte des 16. Jahrh. entstanden. Ein charakteristisches Beispiel der alten Blockwandhäuser mit Vorlauben ist das »Gasthaus des Joseph Stephan« am Ende des Markts. Post und Telegraph. Am Schulhaus die Inschrift: »Volksbildung — Staattenglück«. Neues Rathaus. Vom Bahnhof (S. 148) Blick auf die Schneekoppe.

Gasthöfe. *Gasthof zur Schneekoppe.* — Auf dem Markt: *Städtischer Gasthof*, im Rathaus. — *Hotel Bahnhof*; — *Deutsches Reich*, beide am Bahnhof. — *Stadt Wien.* — **Eisenbahn** tägl. 6mal in 37–41 Min. nach Trautenau (S. 148) für 45, 21 und 11 Kr. ö. W. — **Post** s. S. 165. — **Wagen** in der Posthalterei.

Nordwärts schreitet man auf der Fahrstraße in dem offenen, freundlichen *Thal der Aupa* dem Fluß entgegen, durch die vier Teile des anstoßenden, $\frac{3}{4}$ St. langen Marktfleckens

($\frac{3}{4}$ –1 $\frac{1}{2}$ St.) **Marschendorf** (527–570 m), mit 2907 Einw. Im ($\frac{3}{4}$ St.) *I. Teil* (1163 Einw) r. die schloßartige Villa Piette, dann die Piettesche Blumen- und Zigarrettenpapierfabrik; vor der Schule Denkmal Kaiser Josephs II.; dann r. die Papierfabrik von G. Röder u. Komp. Im (1 $\frac{1}{4}$ St.) *III. Teil* (357 Einw.) die 1868 mit Benützung der alten Mauern neugebaute Kirche auf einer Anhöhe (Ausblick) und eine zweite Schule. Im (1 $\frac{1}{2}$ St.) *IV. Teil* (748 Einw.) das gräfliche *Schloß*, ehem. den Aichelburgs, jetzt den Czernins gehörig, mit Park. Bezirksgericht. Post u. Tel.

Wirtshäuser. Im I. Teil: *Just-Mühle.* — Im III. Teil: *Kirchenschenke.* — Im IV. Teil: *Am Platz* oder *Platzkretscham.* — *Zum Bräuhaus.* — **Wagen** zum *Petzer* 3–4 Fl. ö. W.; — nach den *Grenzbauden* 4 Fl.

Von *Marschendorf IV. Teil* führt bei der Brauerei nach O. hinauf ein bequemer und gut (blau) bezeichneter Weg auf den *Quetschenstein* (S. 168), den zweithöchsten Punkt des Rehorngebirges. Weiterweg in 2 St. nach Stat. *Schatzlar* (S. 175), wie S. 168 beschrieben.

Das ***Aupathal** wendet sich l. (westl.), verengert sich und wird nun wunderschön. Der Ackerbau hört auf. Das Dörfchen **Dunkelthal** (*Gasth. z. Glashütte*, einfach) mit 510 Einw. beginnt, Holzstoff- und Pappenfabrik, Glasschleife, ein Kirchlein an der Nordlehne.

Den Kreuzweg empor und an dem erwähnten Kirchlein vorbei gelangt man auf den Gipfel des **Spitzbergs** (877 m), prächtige Aussicht.

Bei der Brücke der Holzschleife von Kneifel in Dunkelthal führt ein hübscher Fußweg (blau-gelb bez.), welcher die Ortschaften Marschen-

dorf und Freiheit unberührt läßt, erst steil hinauf, dann am östlichen Abhang des Forstbergs am Wald entlang mit Aussicht auf l. Marschendorf, die Blausteine r. lassend, zuletzt über eine Bergwiese hinab nach **Johannisbad**, wo er westl. vom Waldhaus (S. 165) mündet.

Das Thal biegt wieder nach N., die Straße geht hinüber auf das rechte Ufer. — Hinter der Höhenbrücke steigt l. ein Fußweg in $\frac{1}{4}$ St. zum Burgturm der *Aichelburg* (verschlossen), 1861 zum Andenken an den Grafen Aichelburg, einen Wohlthäter der Gegend, angelegt. — Nordwärts fort, beide Thalwände bis herab bewaldet. — An der Einmündung der Kleinen in die Große Aupa liegt die

($2\frac{1}{4}$ St.) **Kreuzschenke** (632 m), freundliches Wirtshaus, wo das Thal gabelt: R. zu den *Grenzbauden*, l. zum *Petzer*.

R. ab in dem prächtigen, einsamen Thal der Kleinen Aupa aufwärts, zwischen dem *Spitzberg* (Südwestende des Kolbenkammasläufers) r. und dem *Roth-* und *Finken-* *berg* (l.); hoch oben grüne Matten mit einzelnen Häusern von Klein-Aupa, unten auf der Thalsohle sehr einsam. Weiter bei der *Mohorn-Mühle* (760 m; Verpflegung, ev. auch Nachtlager) vorbei; dann r. einbiegend, weiter auf einsamer Straße bis zu den Häusern des weitläufigen Dorfs ($1\frac{3}{4}$ St.) **Klein-Aupa** (750–1603 m), das Nieder-

dorf mit 558, das Oberdorf mit 595 Einw., und (blau bez.) durch dasselbe fort an der Kirche vorüber, zu den (3 St.) **Grenzbauden** (S. 123).

Vom sogenannten Fichtig, Dorfteil in *Ober-Kleinaupa*, führt ein Steig in ungf. 1 St. westl. hinauf zur idyllisch gelegenen *Wassabaude* (1040 m; einfache Wirtschaft), einem Försterhause im *Löwengraben*; schöner und bequemer gelangt man vom Aupathal von der *Mohornmühle* (s. oben) aus durch den *Löwengraben* zur *Wassabaude*.

Im Thal der Großen Aupa nordwärts; Rückblick auf den *Spitzberg* schön; — durch ein Stück Wald, dann beginnt **Groß-Aupa** (700–900 m), die Häuser l. zum ersten Teil mit 843 Einw., die östl. des Wassers zum zweiten Teil mit 912 Einw. gehörig; sie liegen bis hoch an den Bergen hinauf und geben dem Thal ein freundliches Aussehen. Bei der Kirche ($2\frac{3}{4}$ St.) mehrere *Restaurationen* (*Preller*, gut, auch Fuhrwerk, bis Freiheit 4 Fl.; *Berger*; *Sonne*) und Sommerwohnungen, Sommerfrische. Post und Tel.

Von der Kirche Weg über die *Totenbauden*, die *Kühnelbauden* r. lassend, durch den *Klausengraben* (vgl. S. 161) nach (3 St.) *Johannisbad*.

1 km oberhalb der Kirche führt südl. ein interessanter Weg (gelb bez.) durch den l. sich öffnenden

malerischen *Urlasgrund* (vgl. S. 161) entweder hinauf (gelb bez.) über die *Weberbauden* in $1\frac{3}{4}$ St., oder auf dem Reitweg am Hauptbach weiter und über die *Kleinen Tippelbauden* und die *Thambaude* in 2 St. zu den *Bodenwiesbauden* (S. 161).

Weiter nordwestl. aufwärts, nach $\frac{3}{4}$ St. mündet von l. ein bedeutender Bach, das *Zehgrundwasser*, und am Eingang zu dem *Zehgrund* liegt in dem *Sinterberg* genannten Thalkessel

($3\frac{1}{4}$ St.) **Petzer** oder *Groß-Aupa III. Teil* (756 m; *Gasthaus zum Petzerkretscham*, einfach, aber altbewährt, auch Nachtlager; *Zum Riesengrund*; *Zur Post*, empfohlen), mit 753 Einw., wo die Fahrstraße endet; in der Nähe ein ehemaliges Arsenikwerk. Führer. Wagen (Vorsicht beim Mieten!) bis Freiheit 4 Fl.

Von *Petzer nach Spindelmühle* (4 St.), vgl. S. 158, Nr. 9. Verschiedene Wege: a) grün-rot bez. Von *Petzer* r. dicht am Haus über die Wiesen in die Höhe, nach 15 Min. in den Wald, unterwegs erscheint mehrmals r. die steile Wand der *Schneekoppe*. Der Weg hält sich r., man

erreicht die *Richterbauden*, die man l. liegen läßt, und hält sich auf die Höhe zu nach l. auf dem vom ÖRGV angelegten Weg; schöne Aussicht. Man kreuzt den von der *Wiesenbaude* kommenden breiten Weg (S. 161, r. oben) und gelangt über die *Geiergucke* (1363 m) durch den prächtigen *Langen*

Grund (schöne Landschaftsbilder) hinab und durch *St. Peter* nach (4 St.) *Spindelmühle* (S. 154). — Von Petzer bis zur Geiergucke und dann nordwärts (r.) zur *Wiesenbaude* (S. 159) gegen 3 St. — b) nach 15 Min. nicht in den Wald, sondern entweder l. am Rande des Zehgrundes hin, oder im Zehgrund selbst, am rechten

Bachufer und aus dem Grund r. hinauf zu den *Zehgrundbauden*, wo man sich den Weg zu den *Richterbauden* zeigen läßt, von diesen weiter wie unter a) beschrieben.

Von Petzer über die *Bodenwiesenbauden* nach *Johannisbad*, $3\frac{1}{2}$ St. Vgl. S. 167 Nr. 5.

Das Aupa-Thal wird schmaler (gelbe Wegzeichen), die Häuser von Aupa enden; hierauf mündet r. der *Stumpengrund* (durch welchen r. hinauf ein blau-gelb bez. Weg über die Kröl-Leischner- und Sagasserbauden zur Mohornmühle, S. 170, führt) und nach 30 Min. l. der *Blaugrund* (durch diesen gehen Freunde ursprünglicher Gebirgswege in 2 St. hinauf zur Wiesenbaude). Die Aupa erscheint nur noch als munterer Bach. Drüben tritt l. der *Brunnberg* mit seinem unter dem Namen *Brandkoppe* bekannten steilen Abfall bis ins Thal, das hier oben der ***Riesengrund** heißt, herein und macht einen gewaltigen Eindruck; einzelne Häuschen (*»Gemeinde Riesengrund«* mit dem *Gasthaus von Kirchschlager*) liegen auf dem Rasen, und plötzlich steht die *Koppe* als Schlußstein des Thals vor uns, mehr als 700 m über dasselbe emporsteigend, ein **Anblick, dessen Großartigkeit in den Sudeten nirgends wieder erreicht wird.

Nach Professor *Partsch* war einst der Riesengrund mit einem bis zum heutigen Petzerreichenden Gletscher ausgefüllt; im 16. Jahrh. enthielt er einen künstlichen See, dessen Wasser zur Holzflößerei diente; noch sind bei der Kapelle Spuren des alten Klausendamms zu erkennen.

Vom Brunnberg herab (unterhalb der Brandkoppe) bezeichnet (l. drüben) eine Halde von Steingerölle den Ausgang einer Felsspalte, darüber ein Rasenfleck; dieser führt den Namen *Teufelsgärtchen* (Bibernellfleck) und ist ein Fundort seltener Pflanzen, verlangt aber viel Vorsicht.

Der Weg (gelb bez.) steigt von der Riesengrundkapelle r. etwas an, bei der großartig gelegenen ($4\frac{1}{4}$ St.) *Bergschmiede* (einfache Restauration, zur Not auch Nachtlager; Böllerschüsse wecken ein Echo) vorüber und windet sich dann l. an der Koppe in vielen Zügen aufwärts. Auf den Weg achten; der an der Bergschmiede geradeaus vorbeigehende Rasenweg führt zu den uralten Bergwerken und hört schließlich auf! — Fortwährend Ausblicke ins Thal, in den wilden Absturz an der Nordostseite des Brunnbergs, den sogen. *Aupakessel*, auf die in weißen, dünnen Adern herabstürzenden Quellbäche der Aupa (*Aupafall*, *Wörtlich-* und *Schnee-graben*; die Hochmatten an denselben, *»Rübezahls Lustgärten«*, sind Wallfahrtsorte für Botaniker) und durch Steintrümmer, aus denen noch die gebleichten morschen Baumstrünke eines längst verschwundenen Hochwaldes hervorleuchten, an der Koppe aufwärts in die wilden Felszacken derselben.

Der Wolkenbruch vom 17. Juli 1882 hat an der Koppe größere Berg-rutschungen verursacht; zwei gingen aus einer Höhe von fast 400 m bis in den Aupakessel herab und füllten ihn mit ihren Schuttmassen an.

Auch oberhalb der Bergschmiede hatte sich eine Steinhalde in Bewegung gesetzt, die zwar wieder zum Stillstand kam, von der man aber befürchtet, daß sie ihren Weg fortsetzen und die Baude mitreißen wird.

Bei der dicht am Riesen- oder Aupa-Grund stehenden ($5\frac{3}{4}$ — $6\frac{1}{4}$ St.) *Riesenbaude* (S. 118) betritt man den *Koppenplan* (S. 118) und geht von hier in $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ St. auf die ($6\frac{1}{2}$ —7 St.) **Schneekoppe** (S. 119).

Thalabwärts braucht ein guter Fußgänger von der Koppe nach der Riesenbaude 15 Min., Petzer $1\frac{1}{2}$ —2 St., Freiheit 3 St., in Summa $4\frac{1}{2}$ —5 St.

29. Route: Schlesisch-Böhmische Verbindungsbahn. Von Ruhbank über Liebau und Parschnitz nach Trautenau (Johannisbad), Skalitz und Josephstadt.

Vgl. die Karte bei R. 4 und die Karte am Ende des Buches.

82 km **Eisenbahn**: Ruhbank—Parschnitz—Josephstadt, 2 Züge in 3 St. für ca. I. 8,24, II. 6,24, III. 4,42 M.; mit Anschlüssen: a) in *Parschnitz* nach Trautenau (Freiheit—Johannisbad)—Hohenelbe—Alt-Paka (R. 25); — b) in *Starkotsch* nach Nachod—Cudowa (S. 209).

In **Ruhbank** (S. 40) verläßt man die Gebirgsbahn und steigt in den neuen Zug über; dieser wendet sich nach S., den Bober bei Krausendorf (niedrigster Punkt der Bahn, 430 m) überschreitend, auf dessen westlichem Thalrand man nach S. ansteigt.

(6 km) Stat. **Landeshut** (442 m; *Schwarzer Rabe*; *Drei Berge*; *Wallisch' Hotel*, mit Bädern; *Drei Kronen*, dem Bahnhof näher; Weinstuben von *Müller* und *Heinzel*. — Post: 1mal fahrender Landbriefträger [Platz f. 2 Pers.] nach [7 km] *Schreibendorf* und weiter nach [12 km] *Dittersbach*, Stadt), Kreisstadt am Bober mit 7579 Einw. Die Stadt ist alt, viele der Häuser am Markt haben noch »Lauben«. Auf dem Markt ein Standbild des verstorbenen Oberpräsidenten Grafen Stolberg. Auf der Wallstraße (SO.) ein Rauchscher Löwe für die 1866 gefallenen 17 Landeshuter. Weiterhin das stattliche Postgebäude. An der Südseite der Stadt die evangelische »*Gnadenkirche*« (vgl. S. 91), 1720 eingeweiht. In einem Anbau die sogen. *v. Wallenbergsche Bibliothek* mit Originalbriefen der Reformatoren und Friedrichs d. Gr. (auf Anfrage beim Kustos zu besichtigen). Am Eingang zu dem sie umgebenden schönen *Friedhof liegt l. das *Realgymnasium*. — In der Nähe auf dem Kriegerbegräbnisplatz Denkmal für 42 preußische und 57 österreichische Krieger, welche 1866 hier ihren Wunden erlagen. — Die Geschichte der Stadt bietet außer vielen traurigen Momenten (im Dreißigjährigen Krieg allein 27 Plünderungen!) noch die Erinnerungen an den großen Leinwandhandel, der auch jetzt wieder einen jährlichen Umsatz von 10 Mill. M. erzielt durch 3 große Leinwebereien. In den Steinbrüchen bei der Stadt finden sich zahlreiche Versteinerungen. In der Umgebung überall Denksteine an die kriegerischen Ereignisse, s. unten. — Ortsgruppe des RGV.

Kriegsgeschichtliches. Bei Landeshut warf im zweiten Schlesischen Kriege General v. Winterfeldt (22. Mai 1745) die viel stärkern Österreicher nach Böhmen zurück. — Am 23. Juni 1760 überfiel Laudon ein preußisches Korps unter Fouqué und rieb es auf. Die Landeshut umgebenden Berge waren 6 km lang mit Schanzen bedeckt, zu deren Besetzung 30,000 Mann gehörten, während die Preußen bloß 10,600 Mann und 68 Geschütze hatten. Das preußische Korps verteidigte sich heldenmütig 7 St. lang, mußte sich aber endlich ergeben.

Spaziergänge: Auf den (10 Min.) **Burgberg** mit Wirtschaft und hübschem Blick auf die Stadt. Hier stand ehemals die 1286 von Bolko I. (vgl. S. 54) zu »des Landes Hut« erbaute kleine Burg; event. weiter zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Stadtbusch*, Aussicht; Abstieg durch die Obergasse. — Vom Kriegerbegräbnisplatz (1866; s. oben) beim Schwarzwälder Hause bequem hinauf zum ($\frac{1}{4}$ St.) **Kirchberg** (502 m) mit Kriegerdenkmal für 1870/71, an einem Felsen Inschrift: »Preußens Thermopylen 23. Juni 1760« (vgl. oben); freiere Aussicht. — Am Bober aufwärts der *Sternbusch* (20 Min.), schattige Wege, Aussichtsfelsen mit Bänken, hübscher Blick über das Thal bis zum Gebirge (Anlagen des RG V). — Auf der Straße nach Reichhennersdorf (Liebau) bis Wegstein »1,4«, dann r. hinauf zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Gerichtsberg* (538 m), hübsche Aussicht. — Über die Fürstenallee tausendjährige Linden, und Schloß *Kreppelhof*, alte Tempelburg, zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Kreppelbusch* (Antonienwald), Aussicht. Überall prächtiger Blick auf die Höhen des Landeshuter Thales und auf die Schneekoppe.

Ausflüge von Landeshut.

1) Südl. der **Angenelliberg**, auf der Straße nach Liebau bis hinter Reichhennersdorf l. zum (1 St.) Maschinenhaus (weithin sichtbar), hier l. steil hinauf zum ($\frac{1}{2}$ St.) **Angenelliberg** (651 m), hübsche Aussicht. Abstieg event. nach (östl.) *Bethlehem* (S. 177). — 2) Südöstl. zum ($\frac{1}{2}$ St.) **Forstberg**: Vom Stadtbusch (s. oben) auf der alten Waldenburger Straße, dann l. nach *Forst*, zur Kapelle und auf den höchsten Punkt des *Forstbergs* (660 m), vollkommene Rundsicht. — 3) Eisenbahn über *Ruhbank*

(Umsteigen!) in 23 Min. bis *Wittgendorf* (S. 41) und von da auf den ($\frac{1}{4}$ St.) **Sattelwald** (779 m, farbige Wegebez. mit Tafel an der Stat.), vgl. S. 179. — 4) Eisenbahn über *Ruhbank* (Umsteigen!) in 40 Min. nach *Gottesberg* (S. 41) und von da auf den (1 St.) **Hochwald** (840 m) vgl. S. 41. — 5) Eisenbahn in 10 Min. nach *Blasdorf* (S. 174), von da entweder westl. auf den ($\frac{1}{3}$ St.) *Scholzenberg* (612 m); — oder östl. hinauf zu den ($\frac{1}{4}$ St.) *Lerchensteinen* (580 m); — oder südwestl. anfangs 25 Min. am Bober aufwärts, dann halb rechts hinauf zum (1 St.) **Schartenberg** (724 m), hübsche Aussicht. Abstieg event. südl. in $\frac{3}{4}$ St. nach *Buchwald* bei Liebau (S. 174).

6) Auf den **Scharlach**, nordwestl. auf der Straße oder über den *Kreppelhof* und durch den *Kreppelbusch* (s. oben) nach ($\frac{1}{4}$ St.) *Reußendorf* (Gerichtskretscham), in der Kirche alte Denkmäler. Vom obersten Hause drei (grün-rot) bez. Wege: a) geradeaus, der kürzeste, aber steil; — b) links, schattig und angenehm, aber weiter; — c) rechts, schattig, aber steil auf den ($2\frac{1}{2}$ St.) **Scharlach** (874 m), mit Aussichtsturm (Orientierungstäfelchen), Schutzhütte, Quelle und Bänken, schöne Rundsicht: Riesenkamme, Hirschberger Thal, Rabengebirge, Hochwald, Sattelwald u. a. — Weiterwege: entweder nördl. (grün-blau bez.) in $\frac{3}{4}$ St. nach *Neuröhrsdorf* und von da auf den *Ochsenkopf* (vgl. S. 136); oder westl. (grün-rot bez.) hinab nach *Wüste-Röhrsdorf* und von da zu den *Friesensteinen* (vgl. S. 136).

7) **Von Landeshut, (auf die Friesensteine) und nach Schmiedeberg** (S. 123) zwei Straßen (Post; s. S. 172) über den Schmiedeberger Kamm: a) Die nächste (17 km), mehr nördl. über (7 km) **Schreibendorf** (500 m; *Forelle*; Dorf mit 860 Einw., Post u. Tel., einf. Sommerfrische) und *Hohenwaldau*. — (Von hier in $\frac{1}{4}$ St. über *Rothenzechau* [Sauer], bis hierher event. zu Wagen, an einem Kalkofen vorüber, bei den obersten Häusern in den Wald, schattiger, reichlich (grün-rot) bez. Weg zu den [3 St.] *Friesensteinen* [S. 136]. Wer nur bis zu diesen will, benutzt den Weg über *Rothenzechau* als Anstieg und steigt über den Obelisk und das Ausgespann [s. unten] auf der alten Land-

straße wieder ab). — Von Hohenwaldau ab führt die alte Landstraße sehr steil auf das sogen. *Ausgespann* (808 m). Oben fast wagrecht. Bei einem obeliskenförmigen Wegstein r. ab durch Wald in $\frac{1}{2}$ St. zu den **Friesenstein*en (vgl. S. 136). Die Straße zieht nun steil hinab, vorüber an der »*Buche*« (S. 130), mit Aussicht.

b) Die Chaussee (23 km), welche, mehr südl. führt durch *Eventhal*, *Pfaffendorf*, *Haselbach* (Ortsgr. d. RGv) nach **Städtisch-Dittersbach** (*Kretscham*), einfache kl. Sommerfrische in hübscher Lage. Dann überschreitet die Chaussee den Kamm

Die Bahn bleibt im *Boberthal*, (12 km) Stat. *Blasdorf* (475 m), in lieblicher Lage, am Fuße des *Scholzenbergs* (s. S. 173), RGv.

(16 km) **Liebau** (510 m; *Hotel Kuffhäuser*; *Schmidts Hotel*; *Deutsches Haus*, am Bahnhof; *Kronprinz*; *Schusters Konditorei* mit Bierstube), *Zollvisitation* und *Wagenwechsel*! Städtchen am Zusammenfluß des *Schwarzwassers* mit dem *Bober*, mit 5036 Einw., meist katholisch, Haupt-Grenzzollamt, große Flachsspinnereien, *Cellulosefabrik*, *Glashütte*. Die evangelische Kirche ist 1849 vom *Gustav-Adolf-Verein* gebaut; kath. Pfarrkirche, 1698 erbaut. *Kriegerdenkmal* am Bahnhof. Ortsgruppe des RGv, *Auskunftsstelle* bei *Apotheker Kluge*.

Post (und *Omnibus*) tägl. 2 mal nach (7 km) *Schömberg* (S. 177) in $1\frac{1}{4}$ St., von wo noch 2 St. bis *Adersbach* (R. 33); *Wagen* dahin 12 M. — Von *Liebau* über *Buchwald*, *Michelsdorf* (Ortsgr. des RGv), *Hermsdorf* (*Wagen* 6 M.; 2 mal *Postomnibus*) zu den *Grenzbauden* und auf die *Schneekoppe*, ca. 6 St., s. S. 123–122.

Liebau liegt am nordwestl. Fuße des *Rabengebirges*, dessen reichbewaldete *Porphyrbergzüge* schöne *Partien* bieten. Höchster Berg der *Königshaner Spitzberg* (879 m), zu dem gute Wege mit *Ruhebänken* hinauf führen. Vom *Rabenstein* (mit *Belvedere*) prächtiger Blick über das *Liebauer Thal* und die *Ostteile* des *Riesengebirges*; — in das *Thal der Liebe*, zu den *Denzinfelsen* (*Aussicht*) und andern (vgl. *Patschovskys* *Schriften* über das *Raben- und Überschaargebirge*. *Liebau*).

Lohnend ist auch ein *Abstecher* in die *Ullersdorfer Berge* ($2\frac{1}{2}$ St.). Vom alten *Liebauer Schießhaus* beim *Wegweiser* »*Zum Einsiedel*«, den *roten Zeichen* folgend, hinter dem

beim *Paßkretscham* (727 m; *Kalkofen* daneben, l. Weg nach *Grenzbauden* und *Schneekoppe*!), erreicht aber die alte Straße (oben a) wieder unterhalb der *Buche*, dicht vor *Schmiedeburg*.

8) **Von Landeshut zur Schneekoppe** (ca. 6 St.; bequemster *Aufstieg*): bis zum *Paßkretscham* s. oben Nr. 7, b (*event. Wagen*), von da beim *Kalkofen* l. hinauf, oben bez. *Waldweg* zu den *Grenzbauden* (S. 123), weiter auf dem *Faltisweg* (S. 122) zur *Koppe*.

9) **Von Landeshut nach Grüssau (und Adersbach)** s. S. 176.

Eisenbahndamm l. ab, durch die *Wihardallee*, dann in den *Wald*, später auf breitem *Fahrweg* an der *Berglehne* aufwärts, *Aussicht*; zuletzt auf *Stufen* zum *Gipfel* des ($\frac{1}{2}$ St.) *Einsiedelbergs* (671 m) mit *Schutzhütte* und prächtiger *Aussicht*. Von hier führt (*Wegweiser*) ein bez. *Weg* über die *Kerze*, den *Lindenberg* und den *Kujawaplatz* hinab nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Ullersdorf* (520 m; *Zur Schweizerei*, *Zum Hubertus*, neues *Gast- und Logierhaus*, *Sommerfrischer*. — *Post* 2 mal nach *Liebau* und nach *Schömberg*), *Kolonie* mit 14 *Nothelfer-Kirche* und *Oberförsterei*, ehemaliger *Sommerresidenz* der *Äbte* von *Grüssau*, in *anmutiger, geschützter* Lage. Von hier entweder am oder über den *Stiener* in $\frac{3}{4}$ St. nach *Liebau* zurück, oder über den *Heiligenberg* mit *Kreuzstationen*, *Kapellen* und *Schönen Aussichten* in 1 St. ebendahin.

Von *Liebau* zum *Versteinigerten Wald* bei *Kadowenz*: mit *Bahn* bis *Bernsdorf* (S. 175) und weiter über *Albendorf* und *Qualisch* (vgl. R. 33a); — oder bis *Parschnitz* s. S. 175.

Österreichische *Beamte* und *Wagen* übernehmen nun den *Dienst*.

Bei der Weiterfahrt r. sitzen. 2 km hinter der Stadt über die Grenze. Wegen des bequemen Übergangs hat diese Stelle in allen Kriegen (auch 1866) eine hervorragende Beachtung gefunden; Truppen treffen erst weiter nach Böhmen hinein auf größere Hindernisse. — Die Bahn steigt noch bis jenseit (21 km) Stat. **Königshan** (*Kuhns Weinhaus* mit Garten), wo sie 525 m ü. M. die Wasserscheide zwischen Oder und Elbe erreicht. Vom Gast- und Weinhaus zum Bahnhof führt der »Karl-August-Weg« in 1 St. auf den *Spitzberg* (S. 174), schöne Rundssicht.

Zweibahn von Königshan 2mal in 22 Min. für 30 und 18 Kr. nach (5 km) **Schatzlar** (*Stadt Wien; Bürgermeister; Krone*), Städtchen mit 2200 Einw., dessen hoch liegendes Schloß und die am Abhang hin gebauten Häuser weithin sichtbar sind. Spinnfabrik, Glashütte, Porzellanfabrik; Steinkohlengruben. In Schatzlar lebte der unter dem Namen »Alfred Waldau« schriftstellernde Notar Jo-

seph Jarosch (Übersetzer böhmisch-slawischer Litteratur).

Weiter l. der *Spitzberg* (879 m), der höchste Punkt des Raben-gebirges; Weg hinauf von Bahnhof Königshan (s. oben). — Hinter (24 km) Stat. *Bernsdorf* führt die Straße l. ab durch das enge Thal von *Goldenöls* (für Verteidigung sehr günstig, was Friedrich d. Gr. 1745 bei seiner Rückkehr nach Schlesien empfinden mußte), von der Bahn aus nicht sichtbar, da diese sich jetzt westl. nach *Krinsdorf* wendet und durch das *Litschbachthal* abwärts führt.

Von Schatzlar an der *Boberquelle* (864 m) l. vorbei (blau bez.) über *Quentschenstein* (1001 m, Schutzhütte mit Sommerrestauration), mit schöner Aussicht u. a. ins *Aupathal*; Abstieg dahin, nach *Marschendorf IV*. Teil, in 1 St.; vgl. S. 169. Weiterweg nach den *Grenzbauden* s. S. 123.

(34 km) Stat. **Parsenitz** (406 m; *Bahnrestauration*), Blick auf das Dorf (2296 Einw.) unten an der *Aupa* mit Fabriken und Militärfriedhof (Massengrab österreichischer und preußischer Soldaten mit schönem Denkmal) und nach *Trautenau* mit seinem Schlacht Denkmal auf der *Gablentz-Höhe*. R. mündet die Bahn von *Alt-Paka* — *Trautenau* (R. 25).

Aussteigen für *Trautenau*, *Freiheit-Johannisbad* (R. 28), *Hohenelbe* (R. 26) und den *Versteinerten Wald* (vgl. S. 148 u. R. 33 a).

Die Bahn tritt nun an die *Aupa*, welche fast ununterbrochen neben der Bahn bleibt, und verläßt das deutsche Sprachgebiet.

Tunnel, dann durch *Groß-Schwadowitz* nach

(46 km) Stat. **Schwadowitz** (408 m; *Bahnrestauration*), Dorf mit 2327 Einw. und Badeanstalt nach *Kneipps System*; in der Umgegend *Kohlengruben*. ↪ Von hier an vgl. die Karte bei R. 37.

3 km nördl. der *Hexenstein* (738 m) und nördl. von ihm der *Versteinerte Wald von Radowenz* (R. 33 a), welchen man von hier in 2 St. über *Alt-Sedlowitz*, *Markausch* und *Slatin* erreicht.

Durch das 5 km westl. liegende Städtchen *Eipel* (359 m) rückte am 28. Juni 1866 die 1. preußische Gardedivision nach *Staudenz*, wo sie, von

9½ Uhr ab westl. bis *Burkersdorf* kämpfend, den größten Teil des *Gablentzischen Korps* um 1 Uhr bereits zum Zurückgehen genötigt hatte. — Fast zu derselben Zeit (von 11½ Uhr an) entwickelte sich weiter nördl., bei *Rudersdorf*, ein selbständiger Kampf, wo anfangs das 2. Bataillon des *Kaiser Franz-Garde-*

regiments der österreichischen Brigade Grivicic gegenüberstand und in dieser schwierigen Stellung fast alle Offiziere und ein Drittel seiner Mannschaften verlor.

Bei Burkersdorf, Staudenz, Rognitz stand übrigens schon Friedrich der Große am 30. Sept. 1745 mit seinen 18,000 Mann fast 40,000 Österreichern gegenüber, die er durch geschickte Taktik nach S. zurück-

drängte, wo bei *Ober-Soor* der Kampf endete, von welchem Ort er auch seinen Namen hat. — Österreichische Reiter unter Trenck und Nádasdy überfielen während der Schlacht Friedrichs Lager, wo sie das Plündern dem Kämpfen vorzogen und dabei den König durch Wegnahme seiner Flöte, seiner Bücher und seiner Windspiele in große Trauer versetzten.

Die Bahn zieht an (r.) *Hertin* vorüber nach (53 km) Stat. *Roth-Kosteletz* für den 2 km östl. liegenden Ort *Kosteletz*; — dann südl. fort an der *Studnitz* und um den *Schafberg* herum nach

(63 km) Stat. **Starkotsch** (348 m), wo eine 3 km lange Verbindungsbahn hinüber zur Stat. *Wenzelsberg* an der Linie *Halbstadt-Chotzen* (R. 8 nach *Nachod*, *Cudowa*) führt. (Nur bei einigen Zügen Anschluß!) — Dann bei *Wisokow* durch die mit Blut getränkte Gegend in den 1866 ein Hauptkampfbjekt bildenden Bahnhof der

(69 km) Stat. *Böhmisch-Skalitz*; das Städtchen **Skalitz** (293 m; *Zum Schlachtfeld*; *Grüner Baum*), mit 2570 Einw.; früher oft genannt wegen seiner Georginenkultur, in neuerer Zeit bekannt durch den blutigen Kampf vom 28. Juni 1866; Näheres hierüber S. 212.

3 km nördl. **Ratiborsitz**, Dorf mit Schloß, in welchem 1813 die Heilige Allianz zwischen den Monarchen von Rußland, Preußen und Österreich geschlossen wurde; — noch 40 Min. aufwärts am östlichen *Aupa-Ufer* liegt *Biesenburg* und 500 Schritt nördl. von diesem, am Weg nach *Schwadowitz*, l. Grab für die im Kavalleriegefecht bei *Czerwenahura* 27. Juni 1866 Gefallenen.

Weiterhin über die Elbe nach (82 km) **Josephstadt-Jaroměř** (265 m; *Bahnrestaurant*), wo r. die Bahn nach *Reichenberg* (121 km in 4 St.), l. nach *Königrätz* (17 km in 1/2 St.) weiterführt. Die von Joseph II. angelegte Festung *Josephstadt* liegt 1/2 St. östl.

Von Landeshut nach Grüssau (und eventuell Adersbach).

Vgl. die Karte bei R. 4.

Post von Landeshut tägl. 2mal in 1 St. bis (8 km) *Grüssau*; dann Fahrstraße nach *Schömberg* 8 km, über *Liebenau* nach *Adersbach* 9 km, also zusammen 25 km. — Wer *Adersbach* allein (ohne *Grüssau*) besuchen will, fährt besser auf der Freiburger Bahn bis *Friedland* (S. 59), oder von *Liebau* (S. 174) aus über *Schömberg*, 3 St. — Wer, von S. kommend, *Grüssau* besuchen will, verläßt die Bahn in *Liebau*.

Vom Bahnhof *Landeshut* (S. 172) durch die Stadt und südöstlich durch das lange Dorf *Zieder* nach

(8 km) *Grüssau* (470 m; *Klosterbrauerei*; *Nieder-Kretscham*, mit Gärten), Dörfchen mit 54 Einw. und

den Gebäuden eines Cistercienserklosters, das 1242–1810 hier bestand. 1246 von den Hussiten verwest, auch im 30jährigen Krieg niedergebrannt. Große, zweitürmige Marienkirche, 1728–35 erbaut, mit reichverziertem Portal und kunstreichem Innern; in der Kirche vortreffliche Orgel. Von den Fresken an der Decke ist namentlich das Gemälde an der Kuppel wegen seiner Perspektive interessant. Im Hochaltar das wunderthätige Bild der Maria, das 1276 aus *Rimini* verschwand und hier wieder aufgefunden wurde. Hinter dem Altar die berühmte *Fürstencapelle* mit dem Grabdenkmal Bol-

kos I. von Schweidnitz, dem Gründer des Klosters, und seines Sohns Bernhard; dazwischen für den Enkel desselben, Boleslaus (Parvus), eine Inschrift, daneben der Knabe (aus Stuck) mit dem Eindruck über der Nase, der an seinen jähen Tod erinnert (vgl. S. 54). Die Fürstin an der Nordseite ist die Mutter des Knaben, Tochter Erzherzog Leopolds von Österreich. Die Dame gegenüber ist Beatrix von Brandenburg. Die ihr fehlenden zwei Finger soll Friedrich d. Gr. abgeschlagen haben, um sich zu überzeugen, ob die Figuren aus Marmor oder Stuck bestehen, mit der Entschuldigung, eine Dame aus seinem Hause werde ihm dieses Verfahren wohl verzeihen.

Auch die zweite (Josephs-) Kirche besitzt schöne Freskomalereien von *Willmanns*.

Bethlehem, $\frac{1}{2}$ St. nordwestl., eine Andachtsstätte mit Kreuzweg-Stationen: das Pilatushaus, der Ker-

ker, Coenaculum bei Grüssau und der Ölberg. Eine Kapelle, in welcher die Geburt Christi dargestellt ist. In der Nähe in einem Teiche ein Pavillon mit Bildern aus der alttestamentarischen Geschichte von *Willmanns* (1629 bis 1706). Dabei Restauration; Bäder.

Den Rückweg kann man event. nach (7 km) Stat. *Liebau* nehmen.

$\frac{1}{4}$ St. östl. liegt die *St. Annakapelle*; hübsche Aussicht; am 26. Juli Prozession.

8 km weiter südl. liegt

(16 km) **Schömburg** (532 m; *Deutscher Kaiser*, einfach; *Kaiserhof*; *Zum Löwen*), Städtchen mit 2039 Einw.; die »Schömberger Würstchen« haben Ruf. Sekt. des RGV. Post zur Stat. (7 km) *Liebau* (S. 174).

Dann durch *Vogtsdorf* und von hier entweder auf dem Buttermilchsteig in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Adersbach* oder über die österreichische Grenze nach *Liebenau* (Grenzzollamt) und hier r. ab nach (25 km) *Adersbach* (S. 184).

IV. Das Waldenburger Gebirge.

Die Bezeichnung **Waldenburger Gebirge** gilt demjenigen Teil der Sudeten, welcher das Mittel- oder Verbindungsglied zwischen dem im W. liegenden Überschaargebirge und dem östlichen Eulengebirge ist. Seinen Namen erhielt es davon, daß es den Waldenburger Kreis erfüllt. Man vergleiche das auf S. 15

Gesagte. — Zwischen den beiden nördl. gerichteten Zügen befindet sich das *Becken der Waldenburger Steinkohlen*, in dem bis jetzt 19 verschiedene, übereinander liegende Flöze bekannt sind. Dieser Steinkohlenbergbau vermehrt natürlich die Annehmlichkeiten eines Aufenthalts nicht.

30. Route: Altwasser.

Vgl. die Karte bei R. 4.

Das Dorf **Altwasser** (394 m; *Villa nova*, komfortables Haus, Garten; *Seiferts Hotel*, ebenso; *Schwarzer Adler*; *Bergfrieden*; *Bergschlößchen*, schöne Lage; *Schweizerei*) mit 9549 Einw., Station der Bahn Breslau-Halbstadt (R. 8), schon 1357 mit »antiqua aqua« bezeichnet, war früher ein Badeort; heute sind seine Quellen infolge des Steinkohlenbergbaues versiegt, und der Qualm der Dampfkessel macht den Aufenthalt ähnlicher dem in einer Fabrikstadt als dem in einer Sommerwohnung auf dem Land (indessen

gute Unterkunft). — Südl. vom Bahnhof große *Porzellan-Manufaktur* von Tielsch, in der 1000 Arbeiter thätig sind. Nördl. die *Eisengießerei Karlshütte*; weiterhin die *Garnspinnerei* von Petzold & Hoffmann; dahinter die große *Schlesische Spiegelabrik*. In Altwasser, wie in der ganzen Umgegend von Waldenburg, kann man an den ringsum liegenden Förderschächten das Leben und Treiben an den Kohlengruben studieren; vom Bahnhof etwa 10 Min. gegen S. mündet der *Fuchsstollen*, 2 $\frac{1}{2}$ km lang, die Einfahrt ist jedoch den Touristen nicht mehr gestattet.

Ausflüge.

1) Nach der *Schweizerei* nördl. der Kirche, am Bergabhang, — noch höher zur ($\frac{3}{4}$ St.) *Vogelkippe* (591 m), mit schöner Aussicht. — 2) Nach (9 km) *Charlottenbrunn* (R. 35), durch Ober-Altwater, vorüber an der Dampfmühle später durch Reußendorf; auch auf der Bahn. — 3) Nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Waldenburg* (S. 182),

nicht auf der Fahrstraße, sondern auf angenehmem Fußweg am Schloß und Teich vorbei. — 4) Nach der *Wilhelmshöhe* (S. 179), südl. von Salzbrunn, 5 Min. jenseit des Bahnhofs beim Eintritt in den Wald, oberhalb des Paulsschachtes, geht der nächste Weg r. aus der Fahrstraße ab. — 5) Nach *Salzbrunn* (R. 31) und *Fürstenstein* (S. 180).

31. Route: Bad Salzbrunn.

Vgl. die Karte bei R. 4.

Salzbrunn (407 m), Station der Bahn Breslau-Halbstadt (R. 8), Dorf mit 6891 Einw., 4 km lang, im flachen Thal der Salzbach, schon 1352. in *Ober-* (südl.) und *Nieder-Salzbrunn* (nördl.) geschieden, ist wegen seiner gegen Hals- und Brustkrankheiten und Unterleibsleiden erfolgreich angewendeten alkalischen Hauptquelle (»Oberbrunnen«) jetzt Schlesiens besuchtester Kurort, dessen Kurgäste und Durchreisende (1893: 7095) überwiegend Herren sind.

Gasthöfe. I. Ranges: *Kurhaus* (fürstl. Pleßches) mit Terrasse; elektr. Beleuchtung, komfortabel. — *Hotel zur preußischen Krone*. — *Sonne*, mit Garten. Alle nahe am Brunnen; T. d'h. 1,50 — 3 M. — II. Ranges: *Deutscher Adler* (auch Restauration), gelobt. — *Schwert*. — Zahlreiche *Logierhäuser*. — **Privatwohnungen.** Zimmer mit Bett für die Woche 9–60 M. — **Pension** wöchentlich 35–45 M. Mittag in den Hotels 1,50–2,25 M., in den Restaurationen 60 Pf. — 1 M.

Restaurationen: *Eisernes Kreuz*; *Zur Burg*; *Mendes Brauerei*; *Kronprinz*; *Fernbach* und *Rector*, beide

israelitisch. — **Konditoreien und Cafés:** *Fürstl. Pleßsche Konditorei*, an der Promenade, viel Zeitungen; *Fiedlers Konditorei*; *Petersburger Haus*, viel besucht, mit Garten, billig.

Mietwagen für 1 Tag 10–15 M.

Kurtaxe: 1 Pers. 20 M., ein weiteres Familienglied 10 M. (die Kur nicht gebrauchendes Mitglied 3 M.); Luftkurgast 20, bez. 3 M.

Badeärzte: Sanit.-Rat Dr. *Ströhler*; Sanit.-Rat Dr. *Nitsche*; Dr. *Pohl*, Stabsarzt d. L.; Dr. *Rosenfeld*; Dr. *Determeyer*. — **Apotheke.**

Eisenbahn von Berlin in 8, Breslau 2, Prag 7, Dresden 6 St.

Der Schwerpunkt des Bades liegt in *Ober-Salzbrunn*, wo der Grauwacke dicht neben dem Kohlensandstein die Quellen (alkalisch-salinische) entspringen, welche meist nur zum Trinken, weniger zum Baden benutzt werden. Hauptquelle ist der *Ober-*

brunnen, gewöhnlich *Salzbrunnen* genannt, von erfrischendem Geschmack, mit ziemlich fest gebundener Kohlensäure, die aus offenen Gläsern stundenlang in feinen Perlen entweicht, + 7,5–8,7° C. Temperatur und völlig geruch- und farblos. Er wird hauptsächlich vormittags getrunken, rein sowie auch mit Molken gemischt, und äußert seine guten Wirkungen namentlich als schleimauflösendes Prinzip bei Leiden der Atmungs- und Verdauungsorgane. — 160 Schritt nördl. davon entquillt dem Flußbett der *Mühlbrunnen*, der seine Kohlensäure leichter abgibt, frischer, aber weniger salzig schmeckt und hauptsächlich zum Gurgeln benutzt wird. — Gegenüber die *Luisen-Quelle*. Die *Kronenquelle* (in der Preußischen Krone) wird gegen Krankheiten der Harnorgane und gichtische Affektionen angewendet. Mit Ausnahme der Kronenquelle sind alle Quellen als Eigentum des Fürsten von Pleß der »Fürstlichen Brunnendirektion« unterstellt (Versendung der Mineralwasser im »Luisenhof«).

Die **Bäder** werden aus besondern Quellen im *Felsenhof* (21 Wannen), in dem *Gasthof zur Sonne* (6 Kabinette) und im *Kramerbad* (7 Wannen) verabreicht. — **Molkenkur-Anstalt**, auch Eselinnenmilch und Kefir. — **Neues Gurgelhaus** für Bäder des Rachens u. dgl.; *Pneumatisches Kabinet*.

In der Nähe der Brunnen die schönen *Promenaden* mit der *Elisenhalle* (zum Promenieren bei ungünstigem Wetter), vor welcher das Badorchester spielt, dem *Kursaal* und dem südl. angebauten *Theater*, anstoßend ein *Bazar*. Hierauf die *Leschalle*. Westl. die katholische Marienkapelle und die evangelische Kapelle.

Spaziergänge.

1) In den ausgedehnten Promenaden ein Uhrturn, die **Anneuhöhe**, Aussicht. — 2) $\frac{1}{4}$ St. westl. die Schweizerei **Idahof** (Erfrischungen), Mittwochs Konzert.

3) Vom Bad östl. durch Promenaden und Nadelholz-Wald ansteigend zur *Mathildenhöhe* und weiter zur ($\frac{3}{4}$ St.) **Wilhelmshöhe**, mit besuchter Restauration und schöner Aussicht, besonders gegen Abend.

4) Kaffeehaus **Friedrichsruhe**, südwestl. $\frac{1}{4}$ St. — 10 Min. westl.:

5) Die *Begräbniskirche* bei Konradsthal mit schöner Aussicht; noch 5 Min. westl. das Dörfchen *Konradsthal* in waldbegrenztem Thal.

6) Der **Finsterbrunnen**, $\frac{1}{4}$ St. südwestl. von Friedrichsruhe, eine indifferente Quelle; weiter auf den dahinter gelegenen scharfen Bergabhang, und auf demselben nach O., nach *Bieners Lehne*, auch *Ziegenrücken* genannt; schöne Aussicht. An der Ostseite hinab nach *Weißstein* (reiches Dorf mit Glashütte).

7) Etwas ferner die **Glashütte** am Hochwald (vom Brunnen etwa 40


Min. in der Dorfreihe aufwärts, dann westl. heraus in etwa 6 Min.); sie liefert nur gewöhnliche Produkte. Der ***Hochwald** (850 m) selbst, der sich überall als prächtiger, dichtbewaldeter Bergkegel zeigt, läßt sich von Gottesberg her sowie von Weißstein aus in 1 St. gut besteigen und gewährt von dem 1888 vom Fürsten von Pleß in Gestalt einer künstlichen Ruine errichteten Aussichtsturm eine umfassende prächtige Rundschau. Besuchte *Restauration*.

Weitere Ausflüge.

8) Über *Konradsthal*, $\frac{3}{4}$ St. weiter westl. nach *Liebersdorf*; etwa $\frac{1}{4}$ St. im Dorf aufwärts, bis 8 Min. hinter seiner Kirche, dann deutlicher Fahrweg r. hinaus auf den Bergrücken (Aussicht l. in das *Kiepenloch*, enge Schlucht) und in ca. 45 Min. auf den ***Sattelwald** (779 m), mit Aussichtsturm und kleiner Sommerwirtschaft, weit vom Flachland aus gesehen, vortreffliche Rundschau. Südwestl. hinab kann man in $\frac{3}{4}$ St. an die Gebirgsbahn zum Anhaltepunkt *Wittgendorf* (S. 41) gelangen.

9) Aufs (2 St.) **Zeiskenschloß**. 1 St. nach W. nach *Nieder-Adelsbach*, $\frac{1}{4}$ St. hinab nach N. bis zur *Nieder-mühle*; dann führt der Bach gegen N. weiter in das einsame, stille Wiesenthal **Zeisgrund**. — $\frac{1}{2}$ St. später schneidet ein Fahrweg das Thal und führt l. über den Bach. Wenige Schritte westl., wo die Straße l. biegt, steigt ein Weg r. aufwärts zu den in Bäumen versteckten Trümmern des **Zeiskenschlosses**, die Mauerreste bedeutend, Aussicht durch den üppigen Baumwuchs beschränkt. Erste Nachricht von der Burg von 1242: Peter v. Czettritz; seit etwa 1355 ist die Familie v. Bolze, 1429 ein Ulrich v. Seidlitz im Besitze der Burg; sie

wurde 1355 von Herzog Bolko II. v. Schweidnitz belagert und der Besitzer vertrieben. Zeit der Zerstörung unbekannt. — Als Hinabweg zu empfehlen: vom Zeisbach nach O. in $\frac{1}{2}$ St. zur hoch liegenden Kolonie *Zeisberg*, 100 Schritt östl. des letzten Hauses den Fußweg r. ab über eine Wiese, später Feldweg, Richtung immer auf das neue Schloß Fürstenstein, in $\frac{1}{2}$ St. nach *Polnitz*, zum Nordausgang des *Fürstensteiner Grundes* (s. unten). — Ein näherer Pfad führt auf halbem Wege nach Zeisberg r. in den Wald, gleich l. hinab in ein schönes Waldthal, l. an Teichen und der Bleicherei vorbei nach *Polnitz* und zur Neuen Schweizerei mit gutem Gasthof vgl. S. 181.

10) ***Fürstenstein** und der ***Fürstensteiner Grund**, die wichtigste Partie bei Salzbrunn und eine Perle Schlesiens, wird außerordentlich stark besucht. Man gelangt zu ihm durch Salzbrunn hinabfahrend oder -gehend, der Durchreisende am bequemsten vom Bahnhof *Sorgau* (S. 42 u. 59) aus in 25 Min. Besuch von da aus hin und zurück 4 St.  Wegbeschreibung s. S. 42.

Fußgängern ist an Stelle des ermüdenden Wegs durch das lange Dorf der staubfreie Fußweg außerhalb, auf der NW.-Seite von Salzbrunn, zu empfehlen, welcher hinter dem *Elisenhof* abgeht. Nach reichlich $\frac{1}{2}$ St. geht man, unweit der beiden Kirchen, auf das rechte Ufer des Salzbachs über, verläßt aber die Fahrstraße sogleich wieder, halblinks den Fußpfad über die Wiese einschlagend. Man überschreitet die geringe Bodenerhebung (und auf ihrer Höhe zugleich einen Fahrweg) und gelangt hinab zur Meierei (vorher r. unten eine Mühle). Jenseit der Meierei führt eine Kirschbaumallee nach dem Wildpark (s. unten).

Nur ein paar Minuten, nachdem man die Kirchen passiert hat, überschreitet die Straße den *Hella-Bach* und zieht sich l. am Fluß hin ein Weg, der in den *Fürstensteiner Grund* führt, eine enge, 4 km lange Schlucht. Viele gewaltige Felsmassen von Grauwacken-Konglomerat, die aus dem üppigen Baumwuchs hervortreten und den Weg wie den Bach zu beständigen Krümmungen nötigen, geben dem Thal einen höchst romantischen Charakter und gewähren dem Wanderer einen landschaftlichen Genuß, der bei nur 80 m relativer Höhe der Bergwände kaum zu erwarten wäre. — Am Eingang des Grundes liegen einige Wohnhäuser, bekannt unter dem Namen *Zips*, ein Teil des Dorfs *Sorgau* (S. 59). — Ein gut gepflegter Fußweg leitet durch das Thal. — Nach 20 Min. erblickt man auf dem l. vorspringenden Felsen ein kleines Ritterschloßchen, genannt »**die alte Burg**«, 406 m ü. M., 80 m über dem Grund. Ein bequemer Weg führt hinauf und mündet hier gleichzeitig mit dem von Salzbrunn kommenden Fahrweg auf dem Turnierplatz, auf dem am 19. Aug. 1800 vor König Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise 16 schlesische Edelleute nach der Weise vergan-

gener Jahrhunderte ein Turnier ausfochten und aus der Hand der Königin zwei goldne und zwei silberne Denkmünzen als Ritterdank empfangen. Die Burg ist nicht alt, sondern wurde an dieser Stelle, an der einst vielleicht ein Kastell der *Vorstinburg* (S. 182) gestanden hat, erst kurz vor 1800 durch den Reichsgrafen Hans Heinrich VI. von Hochberg errichtet. — Die untern Räume und der Burghof dienen als *Restauration*, die obern, deren Ausstattung alt und zum Teil recht interessant ist, werden gegen ein Trinkgeld (50 Pf.) gezeigt. Vom Turm und Burghof schöne Aussicht.

Wieder hinab in den Grund und in diesem nördl. weiter um das auf einem Bergvorsprung des rechten Ufers liegende *neue Schloß* (s. unten) herum, das an der einen Stelle seine fünf Stockwerke zeigt, im übrigen aber hier äußerlich sehr einfach aussieht.

Wer den Grund schon kennt und ebenfalls nördl. nach *Polsnitz* will, oder wer Zeit und Lust hat, noch eine Nebenpartie zu machen, kann in dem großen Fahrweg an der Nordseite des Turnierplatzes etwa 6 Min. westl. gehen, bis er einen r. ab nach N. gerichteten Weg kreuzt; in diesem etwa 10 Min. fort, führt r. heraus ein schmaler Fußweg in 2 Min. auf den *Ferdinandsplatz*, einen Aussichtspunkt auf vortretendem

Felsen. Über einen nahestehenden Taxusbaum hinweg erblickt man jenseit des Grundes das neue Schloß mit seinen Gärten, dahinter den Zobten, l. über *Polsnitz* nach *Striegau* etc. — Die wenigen Schritte zurück in den Weg und nördl. weiter; bald darauf bei einer Weggabelung wieder r., stets im Wald abwärts bis an die Häuser von *Polsnitz* nahe bei dem Gasthaus zur *Schweizerei*.

Weiter gelangt man an die »*Alte Schweizerei*«, *Restauration* mit hübschen Plätzen am Ausgang des Gartens (ganz nahe das Dorf *Polsnitz* mit dem guten Gasthof »*Zur Neuen Schweizerei*«), mit sehr altem Taxusbaum, für Schlesien eine Merkwürdigkeit. Auf breitem Weg südwärts empor, die Gärtnerei r. lassend, oben r. in die *Parkanlagen* und zum

Schloß Fürstenstein (392 m), einem mächtigen, 5 Stock hohen Gebäude. Schloßplatz mit in französischem Stil gehaltenen Pflanzengruppen und Standbildern im Rokokogeschmack verziert, dahinter das Schloß mit vortretendem Portal und Turm.

Der Eintritt (Pfortner in der »*Baracke*« r.) ins Schloß ist während der Abwesenheit des Besitzers (seit 1509 die Familie Hochberg, 1840 zum Standesherrn von Schlesien erhoben und durch Erbschaft 1846 zugleich Fürst von Pleß) gestattet gegen Eintrittskarte der fürstl. Generaldirektion in Waldenburg. Bemerkenswert die *Bibliothek* (Mittw. u. Sonnabend 2–6 Uhr nachm.), Gemälde, Kupferstiche, Naturalien, schöne antike physikalische Instrumente, und der 10 m hohe Saal sowie die Aussicht vom Turm und der Blumengarten.

Südl. vom Schloß ist die Hochfläche parkartig gepflegt; Steine mit Inschriften zeigen die Richtung zu

den verschiedenen Aussichtspunkten: dem *Riesengrab*, *Schützensitz*, dem *Charlottenplatz* und *Luisenplatz*, von dem aus ein bequemer Weg hinunterführt, der sich unten bei der Brücke an der kleinen Wiese mit dem aus Salzbrunn kommenden Pfad vereinigt, um jenseit des Baches zur alten Burg hinauf oder nahe dem Bach nördl. den Grund entlang zu leiten.

Bei Anwesenheit des Fürsten ist ein Teil des Parkes um das Schloß abgesperrt!

Man säume nicht, in der Richtung vom Schlosse nach SO. hin den Parkweg zu verfolgen, fortwährend Aussicht. Im Park das malerisch

gelegene *Mausoleum* mit Kapelle (das frühere sogen. Sommerhaus).

An der Stelle des neuen Schlosses lag wahrscheinlich die alte **Vorstinburg**, über deren Gründung keine sichern Nachrichten vorliegen, die aber seit 1388 Fürstenberg oder Fürstenstein genannt wird. Im Husitenkrieg fiel sie in die Hände der

Böhmen, war später Raubburg, namentlich in den Händen des Hans v. Schellendorf, der mehrfache Belagerungen auszuhalten hatte, bis er endlich 1482 auf einem Raubzug ergriffen und am Heimkehren verhindert wurde. 1509 kam die Burg dann in den Besitz des Ritters Kunz von Hochberg.

32. Route: Waldenburg.

Vgl. die Karte bei R. 4.


Waldenburg (434 m) »in Schlesien«, Kreisstadt an einem Quellarm der Polsnitz (hier noch Hellabach genannt), fast ringsum von bewaldeten Bergen eingeschlossen, zählt 13,553 Einw. und ist Station der Schlesischen Gebirgsbahn (S. 42).

Gasthöfe: *Schwarzes Roß*, am Ring. — *Gelber Löwe*. — *Schwert*. — *Kaiserhof*, mit Garten. — *Deutsches Haus*. — **Bier- und Konzertgärten** der *Gorkauer Bierhalle* und der *Schloßbrauerei*.

Die Stadt ist größtenteils eng und düster; an der Westseite die *evangelische Kirche* von 1785, das katholische *Marienkirchlein* daneben soll Waldenburgs Ursprung gewesen sein, in ihm eine Quelle unter dem Altar; die unansehnliche *katholische Pfarrkirche* liegt am Südausgang der Stadt. *Markt* mit Springbrunnen; schönes neues *Rathaus*, auf dem Rathaus- (auch Kaiser Wilhelms-) Platz ein Denkmal Kaiser Wilhelms I.; *Gymnasium*. *Knappschaftslazarett* im Garten; später r. das *Amtsgericht*; l. drüben die qualmenden Schornsteine von *Kristers Porzellanöfen*, Glashütte, Dampfschneidmühle etc., in denen 1300 Menschen beschäftigt sind. Im übrigen dreht sich in Waldenburg alles um die Steinkohlen, die ringsum gewonnen werden.

An der Nordseite der Stadt hat man zu Anfang dieses Jahrhunderts in einem Steinbruch einen versteinerten Baumstamm gefunden, der als ein Exemplar von *Araucarites Brandingii* (Göppert) bezeichnet wird. Der eine Teil desselben ist vor dem Rathause eingegraben.

$\frac{1}{2}$ St. westl. liegt **Hermisdorf**, großartige Steinkohlenbergwerke.

 Sämtliche Ausflüge sind näher und besser vor Bahnstat. *Dittersbach* (s. S. 41) aus zu unternehmen.

Südlich von der Chaussee nach Friedland l. auf Feldwegen, an dem stets vor Augen liegenden Bahnhof Dittersbach vorbei, das Dorf kreuzend beim Viadukt, l. durch die Bleiche; — oder durch *Ober-Waldenburg* und *Dittersbach* nach (1 St.) **Neuhaus**. Der Fußgänger geht gleich

hinter der katholischen Kirche l. ab, über dem Schloßplatz, meist hinter den Häusern fort am Bache aufwärts, nach $\frac{3}{4}$ St. biegt man l. über eine Brücke, bei der neuen katholischen Kirche vorüber (die Straße führt weiter zum Bahnhof Dittersbach), in die alte *Lindenallee*, die in $\frac{1}{4}$ St. zu dem Dominium **Neuhaus** (Brauerei!) führt. Entweder durch den Wirtschaftshof oder beim Förster vorüber, nach (10 Min.) r. bequemer Weg aufwärts zur **Ruine Neuhaus**, deren Mauern noch wohl erhalten sind. Die Burg soll um 1360 erbaut

worden sein, als Raubnest wurde sie 1478 erobert und vernichtet.

An der Südostecke Blick in den *Schwarzen Grund*, ein menschenleeres Waldthal, von dem Schwarzen Berg begrenzt; gutes Echo.

Von der Burg in 20 Min. auf den Bahnhof **Dittersbach** (S. 41), Fußweg zwischen Dominalhof und Brauerei hinaus; wer aber nicht zurück will, kann von hier nach *Charlottenbrunn* (R. 35); man braucht nicht erst nach der Brauerei zurückzukehren, sondern kann gleich bei den Häusern dicht am Fuß des Burgbergs nach O. auf den Weg gelangen, der sich im Wald bis zur Einsattelung zwischen dem Großen Kaudersberg (nördl.) u. dem Schwarzen Berg (südl.) hinaufzieht. Kurz vor der Höhe geht r. ab der Weg,

Aschersteg, nach Steinau und Reimswaldau, während man oben in der Waldeinsamkeit durch die weitläufige Häuserreihe von *Nesselgrund* überrascht wird. Von hier bergauf bis zur Höhe der Einsattelung, dem sogen. »Liebesbänkele«, dann am Ost- und Südbahng des Schwarzen Bergs entlang zur Vogelhecke und nun südöstlich auf dem Bergrücken weiter zum **Fürstenblick* (schöne Aussicht in das Reimsbachthal und über die Gegend von Wüstegiersdorf hinüber nach dem Eulengebirge) und zu den *Jägerbänken* (Aussicht schon etwas verwachsen), dann hinab nach *Lehmwasser* (überall Wegweiser, prächtige Waldpartie). Von Lehmwasser östl. über *Garves Ruh* und den *Karlshain* nach **Charlottenbrunn** (R. 35).

33. Route: Die Adersbacher und Weckelsdorfer Felsen. Von Friedland nach Adersbach und Weckelsdorf.

Vgl. die Karten bei R. 4 und R. 37.

I. Bequemster Zugang: Eisenbahn bis **Friedland**, Stat. der Bahn Breslau - Halbstadt (R. 8), von hier Fahrstraße (keine Post, Wagen am Bahnhof: Einsp. 7, Zweisp. 10 M, 8 $\frac{1}{2}$ km bis **Adersbach**; Besuch der Adersbacher, dann der Weckelsdorfer Felsen; Rückweg zur (4 km) Stat. **Weckelsdorf** auf derselben Bahn, weiche Eintrittspunkt für die von S. kommenden Reisenden ist. Reisende zu Wagen von Friedland aus kehren am besten dahin zurück.

II. Eisenbahn bis **Liebau**, Stat. der Bahn Ruhbank - Liebau (R. 29); Post vom Bahnhof nach (7 km) *Schönberg* (S. 177), von wo Fahrstraße oder Fußsteig in 1 $\frac{1}{2}$ St. nach **Adersbach**; zusammen 3 St.

III. Von der **Schneekoppe nach Adersbach**; über die (1 $\frac{1}{2}$ St.) *Grenz-*

Vom *Bahnhof Friedland* (S. 59) durch die Stadt, dann südwestl., nach 4 km über die österreich. Grenze nach

(4 km) **Merkelsdorf** (*Weinhaus von Heinze*, gut; Auskunftsstelle des ÖRGV u. preußischen RGV), 4 km langes Dorf mit 1374 Einw.

Hier, wie an allen schlesisch-böhmischen Grenzübergängen, findet man im ersten österreichischen Dorf ein

bauden (S. 123) hinab (Wegzeiger angenehm) nach (2 $\frac{1}{2}$ St.) **Städtisch-Hermsdorf** (*Brauerei*, s. a. S. 123) und von hier durch *Michelsdorf* und *Buchwald* nach (4 $\frac{1}{2}$ St.) **Liebau**; dann weiter wie Nr. II. nach **Adersbach**; zusammen 7 St. (Weit angenehmer ist es, von der Koppe durchs *Aupathal* nach *Freiheit-Johannisbad*, [R. 28] — Bahn nach *Trautenau*; s. unt. Nr. IV — oder von *Marschendorf IV. Teil* [S. 169] über das *Rehorn* [S. 168] nach *Schatzlar* [S. 175] zu gehen; Eisenbahn von *Schatzlar* nach **Liebau** s. S. 174.)

IV. Von **Trautenau** (für Reisende aus dem *Aupathal*, *Johannisbad*) Post über *Qualisch* nach **Adersbach** und (24 km) **Weckelsdorf** zur Station 27 km; in 5 $\frac{1}{4}$ St. für 1,70 Fl. — Wagen 5–8 Fl. Vgl. S. 146.

Weinhaus, das in Größe und Einrichtung über das Dorfmäßige weit hinausgeht. Die Erklärung dafür

liegt in dem regen Besuch dieser Häuser, auch im Winter, während dessen oft große Gesellschaften aus beiden Ländern aus weiten Entfernungen zusammenkommen, um das Vergnügen einer Schlittenpartie durch ein Tänzchen und ein billiges Glas Wein noch zu erhöhen.

Von da südl. fort in fast 1 St. zum *Zollhaus* bei der Obermühle von (4 $\frac{1}{2}$ km) *Adersbach*; von hier r. ist man in 12 Min. am Eingang in die Felsen; — dagegen vom *Zollhaus* l. in 1 St. am Platz von *Weckelsdorf*; oder — wenn man nur zu den Weckelsdorfer Felsen will — vom *Zollhaus* nur 15 Min. l. und bei der Wegsäule in *Buchwaldsdorf* r. ab, im *Mettauthal* fort, in 30 Min. am Eisenhammer vorbei, zum Gasthaus am Eingang in die Felsen.

Adersbach (*Hotel Caspar* am Straßenarm l. vom *Zollhaus*; das altbekannte »*Zur Felsenstadt*« liegt 15 Min. westl. vom *Zollhaus*, Fuhrwerk, Führerstation), langes Dorf mit 1660 Einw., besucht wegen der Adersbacher Felsen, die südl. vom Dorf liegen.

Von der Sächsischen Schweiz her begleitet das Gebirge fast parallel ein aus Quadersandstein bestehender Zug, der aber nicht ohne Unterbrechung zu Tage tritt. Hier bei Adersbach, dicht an der schlesischen Grenze und an den Quellen der *Mettau* (Nebenfluß der Elbe), tritt dieses Gestein plötzlich wieder sehr entschieden auf, bildet die 4 km lange und 2 km breite Gruppe der **Adersbacher Steine** oder Felsen, die trotz ihrer Abgelegenheit von den Haupttrouten des Gebirgswanderers von sehr vielen Reisenden besucht und bewundert werden. — Jedenfalls waren ursprünglich diese Steine eine einzige große Felsmasse, die aber bei ihrer geringen Festigkeit von den Jahrtausende hindurch fortgehenden Einwirkungen des Wassers tief durchrissen worden ist, so daß Gänge und Spalten aller Art entstanden und das Ganze sich in eine Unzahl Teile auflöste, die man gegenwärtig in ihrer Gesamtheit nicht mit Unrecht einen Felsenwald oder eine Felsenstadt nennt.

Unmittelbar an Adersbachs Felsen schließen sich nach SO. als Fortsetzung die **Felsen von Weckelsdorf** an. Sie wurden erst 1847 durch den Grafen von Rumerskirch zugänglich gemacht und sind die sehenswertere Gruppe. Man besuche die Felsenstädte daher in der hier gegebenen Aufeinanderfolge.

Bald hinter dem alten Gasthaus von Adersbach steigen aus einer Wiesenfläche die Sandsteinmassen, zum Teil weit über 30 m hoch, empor; als interessanter Vorposten begrüßt uns der umgekehrte *Zuckerhut*, der bei 15 $\frac{1}{2}$ m Höhe auf einer nur wenige qm großen


Besuch der Adersbacher Felsen; erfordert 2–2 $\frac{1}{2}$ St. Zeit. Eintritt: 1 M. oder 50 Kr., dem Führer ca. 20–30 Kr., Echo 5 Kr., Wasserfall 3 Kr., Böllerschuß 50 Kr. (ein kleiner 25), Fahrt auf dem See 10 Kr. Kleine österreichische Münze einstecken! Bei dem Besuch der Felsen, welcher nur mit Führer gestattet ist, müssen die angestellten Führer benutzt werden; eine Auswahl steht dabei dem Reisenden nicht frei. Die Führer in Adersbach wie in Weckelsdorf vereinfachen gern ihre Obliegenheiten und verstehen es sehr geschickt, zu rechter Zeit von der Partie zurück zu sein, vornehmlich in den Zeiten des Fremdenandrangs: Man lasse sich alles zeigen!

Man kann den Besuch der *Adersbacher* mit dem der **Weckelsdorfer Felsen** (die ein abgeschlossenes Besuchsgebiet mit besondern Eingängen und Eintrittspreisen in gleicher Höhe bilden und 2 St. Zeit erfordern) verbinden, wenn man vom Ende der »Schiffahrt« (s. S. 185) in 1 St. durch die »Wolfsschlucht« zum »Echo« nach Weckelsdorf geht (Weg pfadlos und sumpfig). Sonst muß man auf der Landstraße $\frac{3}{4}$ St. von Adersbach nach Weckelsdorf gehen.

Wer stark erhitzt ist, gehe nicht gleich »in die Steine«, der schmale Weg hat meist sehr kühle Temperatur. Überrock angenehm.

Unterstützungsfläche ganz frei steht. — Der Führer nennt jeden der Felsen bei seinem Namen, und darum kann ihre Aufzählung hier unterbleiben. Zu empfehlen ist eine aufmerksame Betrachtung der weiter abliegenden Felsen, da dieselben gerade in größerer Entfernung oft die überraschendste Wirkung hervorbringen; es ist in dieser Beziehung namentlich auf das Profil des Bürgermeisters mit der Allongeperücke (r.), den Wartturm (l., die rechte Hälfte eines runden Turms vorstellend), den Pilz, Johannes in der Wüste etc. hinzuweisen. Nun Eintritt in die Felsenstadt. — An der *Silberquelle* wird das wohlschmeckende, aber sehr kalte Wasser und ein Imbiß dazu dargeboten (Trinkgeld!). Dann wird man in eine natürliche *Grotte* geführt, in welche das gesammelte Wasser der *Mettau* etwa 12 m hoch hinabstürzt, ein unterirdischer Wasserfall (Taxe 3 Kr. für jede Person). Manche Besucher schließen hier schon ihre Wanderung.

Weitergehend erreicht man in 5 Min. auf steiler Holzterrasse zwischen engen Felswänden die *Schiffahrt*, ein von Sandsteinfelsen umgebenes Wasserbecken, der Anfang der »*Wolfsschlucht*«, woselbst ein Kahn die Reisenden etwa 300 Schritt weit auf dem für den Wasserfall gestauten Wasser zwischen hohen Felswänden hin und zurück führt (10 Kr. jede Person)

 **Zu beachten!** Vom Ende der Schiffahrt (»Amerika«) zieht sich die 1 St. lange *Wolfsschlucht*, deren Ausgang sich beim »Echo« vor den Weckelsdorfer Felsen befindet, fort. Die Schlucht ist gegenwärtig verwachsen und ihre Felspartien sind unzugänglich; zudem ist sie stellenweise pfadlos, in trocknen Jahren sumpfig, in nassen bodenlos, so daß der Besuch entschieden abzuraten ist. Dagegen wäre der Bau eines Weges durch dieselbe sehr wünschenswert, weil so die kürzeste und angenehmste Verbindung mit den Weckelsdorfer Felsen hergestellt würde. — Man lasse sich eventuell vom Führer aufmerksam machen auf den Weg zum **Storchberg* (785 m; der höchste Punkt der Felsen mit schöner Aussicht auf die umliegenden Gebirge, darunter das Riesengebirge).

Wer zu Wagen ist, kehrt zurück durch den Anfang der *Wolfsschlucht* und entweder auf dem Herwege durch die Felsenstadt oder durch die sehr schöne aber beschwerliche (drei Berge mit 550 Stufen) *Neue Partie* zum *Echostein*, an deren Außenseite. Hier sechs- bis siebenfaches Echo; Böllerschüsse 1 M. Nun nach 2 $\frac{1}{2}$ stündiger Wanderung zurück in eins der Gasthäuser von *Adersbach*.

Die Ruinen der ehemaligen Burg *Althaus* liegen weiter westl., sind aber jetzt kaum mehr zugänglich und an sich selbst auch unbedeutend.

Von *Adersbach* nach den *Weckelsdorfer Felsen* ($\frac{3}{4}$ St.) (Fiaker, Omnibus) verfolgt man vom *Zollhaus* bei der *Obermühle* in *Adersbach* die Straße 15–20 Min. südöstl. bis zur *Wegsäule* von *Buchwaldsdorf* (die Mühle r. gehört noch zu *Adersbach*); hier verläßt man die Straße (die östl. bergauf nach dem Dorf *Weckelsdorf* führt) und biegt den schlecht fahrbaren Weg r. (südl.) in der Nähe der *Mettau* ein, der im engen *Waldthal* in $\frac{1}{2}$ St. zu einem *Eisenhammer* führt, dahinter *Wenzel Springers Gasthaus* »*Zum Eisen-*

hammer« (zu den Speisen nur Wein; Bier wird nur in der »Schwemme« [Kutscherstube] verabreicht); in der Nähe der Felsen: *Gasthaus zur Felsenstadt* (Seidl), gut, gelobt.

Die ***Weckelsdorfer Felsen** bilden mit denen von Adersbach eine große, zusammenhängende Masse, 5 km lang und an der breitesten Stelle 4 km breit, stellen gleichsam den südöstlichen Teil derselben vor, sind aber großartiger. Sie bilden ein besonderes Besuchsgebiet (vgl. S. 184). Die Felsen liegen auf dem Territorium des Gutes *Unter-Weckelsdorf*, 2 km westl. von diesem Ort.

Zugang von (4 km) Stat. *Weckelsdorf* (S. 183; Bahnrestaurant) für die von S. und O. und als Rückweg für die von Adersbach kommenden Reisenden. Fiaker, Omnibus am Bahnhof. Zunächst durch den (2 km) Marktflecken **Weckelsdorf** (*Restaurant zum Freischütz* [Studentenherberge], beim Schloß; *Hotel Rathaus*); etwa $\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof (kurz vor der Kirche), l. zwischen Brauerei und Eiskeller hindurch westl. in das Mettauthal; im Thal das Dörfchen *Stegreifen*; nach 45 Min. vom Bahnhof ist man bei den oben genannten Gasthäusern *Eisenhammer* und *Felsenstadt*. — Der Führer leitet vom Gasthaus aus nordwestl. aufwärts zum *Pavillon*, bei dem die Hornbläser uns empfangen, auf Verlangen auch Böllerschüsse, à 100, 60 oder 30 Pf.; Trinkgeld nach Belieben. Das *Echo* ist hier nur ein paarmal deutlich, dafür aber der erste Widerhall sehr kräftig; die Aussicht durch das Thal hinaus recht schön: das »Raubschloß« gegenüber ist eine Felsgruppe, keine Ruine. — (Hier, am Echo, öffnet sich die *Wolfsschlucht*, durch die man zur Schifffahrt in Adersbach gelangt, S. 185.) — Aufwärts zwischen den Felsen; einzelne derselben schön: r. »Nepomuk«, l. »Gemsjäger« hoch oben, l. »Fleischerbeil«, l. oben »das Rebhuhn«, »die harrende Braut« u. a. — Nach $\frac{3}{4}$ St. am verschlossenen Eingang; Zahlung des Eintrittsgeldes (S. 184) öffnet die Thür in der Mauer; dahinter die *Sennhütte*, eine Restauration auf dem »Marktplatz«. Hinter dem »Großen Domplatz« die »Totengasse« mit der »Gruft« (ganz finster, auf Augenblicke durch angezündetes Ölpapier erleuchtet); die »Junggesellenstiege« hinauf und die »Jungfernstiege« hinab zum »Löwenkeller«. Nun zum ***Dom** oder Münster (wohl der interessanteste Punkt); feierliches Orgelspiel beim Eintritt; der Führer pflegt von einem Felsvorsprung herab eine Ansprache zu halten. Nun abermals unter Orgelspiel (Trinkgeld) aus der Dämmerung hinaus in das Tageslicht, an das Ende der Felsen mit schöner Fernsicht. Der Führer zeigt uns l. die »Martinswand«, r. die »betende Nonne« und den »wandernden Pilger«, während eine Inschrifttafel uns zum Besuch des im Hintergrund liegenden (45 Min.) *Storchbergs* (S. 185) oder der Pyramide bei Bischofstein (*Restauration*; schöne ***Aussicht**) einladet. — Vor uns in offener Landschaft auf grüner Waldwiese das Dorf *Záboř* (spr. Saborsch). Sich r. wendend, tritt man auf der »Neuen Partie« den Rückweg an und gelangt zum ***Amphitheater**,

gigantische, in langen Reihen sich aufbauende Felskulissen. Fortan sinkt der Weg, noch an vielen grotesken Felsgebilden (u. ä. »Rübezahl Zahnstocher«) vorbei führend, durch »Sibirien«, eine kalte Felsschlucht, in welcher selbst im Sommer meist noch Schnee liegt, nach »Italien« mit merklich wärmerer Temperatur, das wir als *Marktplatz* (s. oben) wiedererkennen.

Rückweg nach 2½stündiger Wanderung wieder bei dem Echo vorüber zu den Gasthäusern.

Rückweg nach Friedland wie S. 183, Nr. I, oder nach Weckelsdorf wie S. 186 zur Eisenbahn (R. 8). — Weiterwege: Nach *Braunau* und *Maria Stern* s. R. 34; nach *Görbersdorf* s. S. 194, Nr. 3; nach dem Riesengebirge s. S. 183, Nr. III und IV.

Route 33a. Der Versteinerter Wald von Radowenz.

Von dem Adersbach-Weckelsdorfer Felsenwald südwestl. liegt eine ganz andre Art Steinwald, die nur den Geognosten interessieren dürfte; es ist der **Versteinerter Wald bei Radowenz und Slatin**, welcher zwar auch landschaftlich ganz anmutige Punkte aufweist, dessen Besuch jedoch dem Touristen der weitläufigen Zugänge und des damit verbundenen Zeitaufwandes wegen weniger empfehlenswert erscheinen wird. a) Von Nieder-Adersbach westl. fort durch (¾ St.) **Ober-Adersbach**, über den **Kraupenberg** (704 m; die Kuppe l. vom Weg) hinab bis zur Kirche in **Qualisch** (1 St.), dann in der Straße nach S. 1 St. bis **Radowenz**, 3 St., zu **Wagen** 2 St. — b) In 2½ St. von Weckelsdorf nach SW. über **Bischofstein**, **Dreiborn** und **Böhmisch-Wernersdorf**. — c) Von **Parschnitz** s. S. 148. — d) Von **Schwadowitz** s. S. 175. — e) Von **Liebau** s. S. 174.

Der Gasthofsbesitzer *Jac. Flögel* zu **Radowenz** (bei der Schule, deutsch) zeigt bei seinem Hause schon Stücke von Stämmen und besorgt gute Führung. Hinaus nach S., dann SW. (die große Spinnfabrik bleibt nahe r.) auf das einzeln oben am Waldrand liegende Haus hin, im Wald Fahrweg nordwestl. (schon Stammstücke am Weg) zu den Häusern von **Brenden**; der stark betretene Weg führt westl. hindurch auf die Höhe. Hier überall in den Steinhäufen im Gebüsch, meist aber noch in der Erde verborgen, liegen viele starke Stämme urwelt-

licher Bäume, die in Wahrheit durch Kieselsäure vollständig versteinert sind. Es ist anzunehmen, daß dieselben, welche größtenteils entrindet sind, als Treibholz hierher geschwemmt wurden, da man bis jetzt noch nie einen Stamm in aufrechter Stellung aufgefunden hat. Der wissenschaftlichen Welt ist diese Merkwürdigkeit durch Prof. Dr. Göppert bekannt gemacht und die ehemalige Pflanze als *Araucarites Schrollianus* bestimmt worden. Es gibt Stücke bis 2 m lang und fast 1 m im Durchmesser haltend; Rindenschicht und Holztextur sind deutlich zu erkennen, natürlich aber bei dem Zerschlagen hart und scharfkantig erscheinend. Die Region erstreckt sich bis hinter den nordwestl. gelegenen, rundlichen **Oberberg** bei **Slatin**, von der Scholtisei daselbst in kürzester Zeit zu erreichen, mit zahlreichen Stämmen. — Aussicht nördl. nach Grüssau schön; noch schöner südl. vom Bergübergang auf dem Bergücken, der sich zur Hexenlehne hinzieht. Aus ihm tritt an der Westseite ein Felsriff heraus, mit sehr schöner Aussicht über Schwadowitz mit seiner Eisenbahn zu Füßen, in der Ferne bis zur Heuscheuer, Nachod, Königgrätz. — Übrigens ist diese Stelle nicht der einzige Fundort, da man in einem nach W. gerichteten Streifen, selbst jenseit der Aupa und Elbe, z. B. bei Neu-Paka noch (d. h. in gerader Linie 40 km entfernt), versteinerte Stämme gefunden hat.

34. Route: Braunau und Maria Stern.

Vgl. die Karten bei R. 4 und R. 37.

a) Eisenbahn von Weckelsdorf (S. 183) über *Halbstadt* nach (18 km) **Braunau** in $1\frac{1}{4}$ St. für 60, 50, 30 Kr. ö. W., und weiter von Braunau in $3\frac{3}{4}$ St. nach (33 km) **Mittelsteine** (S. 44).

b) Fußweg von *Weckelsdorf* direkt nach ($2\frac{1}{2}$ St.) »*Maria Stern*« (s. unten); Wagen 9–10 M. Vom Gasthaus Eisenhammer östl. nach *Weckelsdorf*, 20 Min. im Dorf südl. abwärts, am Ostende des Bahnhofs unter der Eisenbahn hindurch auf schmalen Feldweg (südöstl.) nach *Lechau* (15 Min.), hindurch und südöstl. weiter über die Anhöhe, 30 Min., am Gehöft des Bauers *Ther* vorüber, wieder steigend, an einem Kreuz vorüber, fast 30 Min. nach *Pickau*; in südöstlicher Richtung weiter nach *Groß-Labney*, dann l. hinauf zum *Sternkirchlein*. — Auch von Stat. *Bodisch* noch kürzer ($1\frac{1}{2}$ St.) über *Hutberg* (hier Führer nehmen!) und auf die *Berghöhe* durch Wald.

Eisenbahn von Stat. *Halbstadt* (S. 60) über *Ruppersdorf-Ditersbach*, *Heinzendorf*, *Hermisdorf-Öhlberg* nach

(9 km) **Braunau** (405 m; *Traube*; *Hotel Leo*; *Hotel Jarosch*, empfohlen, 40 Betten; *Studentenherberge*), altes böhmisches Städtchen mit 7053 deutschen Einwohnern, am rechten Ufer der *Friedländer* oder *Glatzer Steine*, gut gebaut, zum Teil noch mit alten Stadtmauern, aber ziemlich still, inmitten des durch das Sandsteingebirge von dem übrigen Böhmen abgeschlossenen »*Braunauer Ländchen*«, das wegen seines rotbraunen Erdbodens mit Recht den Namen der *Braunen Aue* trägt. Das wichtigste Gebäude ist das *Benediktinerkloster* mit seiner reichgeschmückten Stiftskirche (im NO. auf dem Flußrand), 1735 aufgeführt. — Auf dem Kirchhof eine baulich interessante *Holzkirche*, die aus dem Jahr 1171 herrühren soll und jedenfalls eins der ältesten Holzbauwerke Österreichs und Deutschlands ist. — Eine kleine, an der Südseite der Stadt befindliche Kirche steht an der Stelle, auf der sich die Protestanten ein *Gotteshaus* gebaut hatten, das der Abt des Klosters 1618 schließen ließ, eine der beiden Hauptbeschwerden der böhmischen Stände in Prag, aus deren weiterer Behandlung der Dreißigjährige Krieg sich entwickelte.

1 St. südwestl. gehend (am nächsten bei der Pfarrkirche über die Promenade auf einer Treppe hinab in den Grund auf das letzte, einzeln im Feld liegende Haus zu), gelangt man auf schattenlosen Feldwegen, bei Grabenübergängen oft über Bretter mit dem Namen eines Verstorbenen (»*Totenbretter*«, eine Einrichtung, die an den *Pinzgau* erinnert), nach *Weckersdorf*; ein Stück im Dorf aufwärts, dann l. heraus zu dem ($1\frac{1}{4}$ St.) *Gasthof Amerika* am Saum des Waldes und am Fuß des Gebirges; l. an dem *Gasthof* vorbei; 2 Min. weiter im Wald l. an einer *Fichte* ein Bild (man hüte sich vor dem Betreten eines der vielen Seitenwege), nach 7 Min. eine *Kapelle*, hinter dieser ein Stückchen r., dann l. auf einem Fußweg im schönen Wald steil ansteigend auf die Höhe des Sandsteingebirges zur kleinen *Kapelle*.

($1\frac{1}{2}$ St.) **Maria Stern** (674 m), *Sternkirchlein* (*Stella matutina*) genannt; daneben eine *Försterei* (*Restauration*), an Festtagen vielbesucht. Der Blick auf das zu Füßen liegende *Braunauer Ländchen* ist schön; aus der Ferne grüßen die *Kuppen* des *Riesengebirges*, das *Waldenburger Gebirge* und östl. die *Heuscheuer* u. a. aus der *Grafschaft Glatz* herüber. Bald hinter der *Kapelle* kann man auf und zwischen

den Felsen des Schmiedegrundes (s. unten) stets mit Aussicht bis zur *Elisabeth-Höhe* oder dem *Geierskorb* (704 m) wandern. Von hier bez. Weg über *Passendorf* nach *Karlsberg* (S. 206) und zur *Heuscheuer*, vgl. S. 204 a.

Kurz vor der Elisabethhöhe führt r. ein Weg hinab in den ***Schmiedegrund** (*Weckersdorfer Felsenstadt*), im untern Teil noch schön bewaldet; gewaltige Felsmassen gruppieren sich mit den Bäumen zu herrlichen Bildern: Löcher am Fuß der Steine sind Spuren von Schatzgräberei. Durch eine Grotte von eingestürzten Felsen, dann eine Szenerie, wie gemacht für die Wolfsschlucht im »Freischütz«, ein greller Pflg gibt ein mehrfaches Echo in den Felsklyssen.

Am nordwestl. Ende des Grundes liegt das Dorf **Groß-Labney**, 2 St. von Stat. *Politz* (S. 60), von wo a) nach N. (r.) 10 km Eisenbahn in $\frac{1}{2}$ St. nach *Weckelsdorf* (S. 186); b) nach S. (l.) Eisenbahn nach *Nachod*, vgl. S. 60.

Die Fortsetzung der Eisenbahn zieht an der Landstraße nach Glatz entlang über (22 km) *Ottendorf* nach (33 km) **Mittelsteine** (S. 44), Station der Schlesischen Gebirgsbahn Lauban — Glatz.

Ganz nahe bei Braunau fielen am 14. Juli 1847 zwei Meteorsteine; das größere Stück, 24 kg schwer und noch ganz warm, wurde von einem Tagelöhner in Hauptmannsdorf in einem Feldrand, 60 cm tief in die Erde eingedrungen, gefunden. Das kleinere Stück, $17\frac{1}{2}$ kg schwer, fand man in einem der sogen. Ziegelhäuser zwischen Braunau und Weckersdorf, wo es durch Dach und Zimmerdecke fuhr und im Fußboden stecken blieb.

Von Braunau nach der **Heuscheuer** (R. 39): a) quer durch *Merzdorf* und *Barzdorf* nach ($2\frac{1}{2}$ St.) *Wünschelburg* (S. 205), r. das *Sandsteingebirge* stets in der Nähe, namentlich tritt die **Ringelkoppe** (772 m; nicht besteigbar) recht energisch daraus hervor; — oder b) vom *Stern* aus über das Gebirge gegen S. hinab nach *Groß-Labney* etc., in 3 St. (Näheres S. 189 u. 204) *Düwrengrund*, $1\frac{1}{2}$ St. *Bielay*, $1\frac{1}{4}$ St. *Passendorf*, 30 Min. **Karlsberg** — oder von Bielay aus: in 30 Min. *Möhlten*, 30 Min. *Nausenei*, 50 Min. **Karlsberg** (S. 206).

35. Route: Charlottenbrunn und das Weistritzthal.

Vgl. die Karte bei R. 4.

Charlottenbrunn (469 bis 495 m), Station der Schles. Gebirgsbahn Lauban — Glatz (S. 42), 2 km vom Ort (Omnibus und Wagen am Bahnhof), Marktflücken mit 1160 Einw. und besuchter, ziemlich komfortabler klimatischer Gebirgskurort (1893: 1378 Kurgäste, 913 Vergnügensreisende) in einem engen, bewaldeten Bergkessel, der sich nach S. öffnet. Post u. Tel.

Gasthöfe. *Deutsches Haus*. — *Hotel Kaiserhof*. — *Friedenshoffnung*. — *Grundhof*, altertümlich, Patzenhofer Bier. — *Preußische Krone*. — **Weinstubē** in der Apotheke, Ungarwein. — **Restaurants:** in den Gasthöfen. — *Scholz' Speiseanstalt*. — *Jüdische Speisewirtschaft* im Josephinenhof. — *Schweizeri Karlshain*. — **Konditorei:** Rösner.

Privatwohnungen 6—25 M. für die Woche, Bett dazu 1,50 M. mehr.

Ärzte: Geh. Sanitätsrat Dr. *Neißer*. — Dr. *Bujakowsky*. — Dr. *Wiedemann*. — Dr. *Wachmann*.

Bäder: Kohlensaures Bad 1,25 M.; Mineralwasser 0,80 M.; Fichtennadel 1,00; Fichtenrinde 1,25; Fichtennadel-Mineralwasser 1,20; warmes Bad 0,60 mit Douche 0,80. — **Schweizer Molken- und Kefirkur.**

Kurtaxe: 1 Pers. 12 M., bis 3 Pers. 16 M., mehr Pers. 20 M.; vom 15. Aug. an die Hälfte.

Sein Entstehen (etwa 1700) und seine Bedeutung verdankt der Ort dem hier quellenden Säuerling, einem erdig-alkalischen Eisenwasser, der aber an Ergiebigkeit nicht mit seinen Genossen rivalisieren kann. Man trinkt ihn (zum Teil auch mit Molken) und badet darin und findet ihn am heilsamsten bei Nervenschwäche und Brustleiden. — Die *Theresienquelle* (+ 6° C.) befindet sich am Südende des Promenadenplatzes, dicht vor dem Badehaus in dem mit einer Kolonnade verbundenen *Brunnenhaus*. Dahinter die Bismarck-Allee mit dem *Bismarck-Denkmal*. — Der Ort ist freundlich von der Natur bedacht, daher locken die gute Luft und die Ruhe alljährlich außer den Kurgästen auch noch viele Luftschnapper hierher. — Protestantische Kirche. — Im angrenzenden *Sophienau* Kohlengruben.

Vom Brunnenplatz erreicht man westl. ansteigend in 10 Min. durch eine hübsche Allee den **Karlshain*, den eine Menge Wege durchkreuzen, welche zu irgend einem durch Inschriften bezeichneten, mit einer Statue oder einem Denkmal geschmückten Platz oder einer mineralisch, geologisch oder botanisch interessanten Gruppe führen. In den Anlagen die *Schweizerei* (Gastwirtschaft).

Im Hauptweg am Südende des Karlshains weiter nach W. führt ein Fußweg r. ab, etwas ansteigend durch den Wald nach ($\frac{1}{4}$ St.) *Garves Ruh* (genannt nach dem Philosophen Christian Garve, der gern hier verweilte), wo ein Pavillon durch reizende Aussicht überrascht. Weiter, nördl. ansteigend, das durch einen Böllerschuß hervorgerufene 17fache *Echo*, das *Kaiser Friedrich-Denkmal* (zur Erinnerung an den zweiten Kaiser des neuen Deutschen Reichs), das *Beinert-Denkmal*, ein Sandsteinobelisk, zu Ehren des verdienstvollen Begründers des Karlshains (gest. 1868). — Nur wenig höher der höchste Punkt der Anlagen, die *Ludewigshöhe*; unmittelbar unterhalb derselben das *Stolze-Denkmal* mit schöner Aussicht.

Spaziergänge und Ausflüge: Nördl. an den Kurplatz schließt sich der eigentliche **Kurpark** (ungefähr 50 Morgen) mit 3 Teichen, dem Aussichtspunkt *Bellevue* und weiter der **Mönchshain** mit dem *Holteiplatz*, *Göpperts- und Clementineshöhe* (Schutzhütte) sowie der *Felsenkanzel* an. Weiter vom Kurpark nördl. ($\frac{1}{4}$ St.) der *Rösnerbusch* und an und in der Nähe der neuen Straße die Aussichtspunkte *Beinerts Ruhe*, v. *Heydens Buche* u. das *Brautbänkel*. Noch weiter nördl. von der alten Straße l. auf hübschem Wege um den *Scholzenberg* nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Steingrund* mit hübschen Spaziergängen auf den *Kohlberg*, $\frac{1}{2}$ St., und weiter über die *Kaudersberge* auf den *Kleinen Ochsenkopf*, $\frac{3}{4}$ St., beide mit prächtiger Fernsicht; — an der Ostseite des Bades der *Blockberg* (Schutzhütte) weiter ($\frac{1}{2}$ St.) Wäldchen (s.

unten), nahebei Fuchsstein (Münsterhöhe) und *Breite Stein*, beide m. *Aussicht. — Vom Pappelhof in Charlottenbrunn führt l. in südöstl. Richtung der Weg nach der *katholischen Kirche in *Tannhausen* und weiter zum (1 St.) *Erenkretscham* mit entzückender Aussicht in das *Weistrizthal*, *Kynsburg* (S. 191) und das *Schlesierthal* (S. 192). Besonders zu empfehlen ist der Weg durch den *Karlshain* und *Lehmwasser* über die kleine Vogelhecke, **Fürstenblick* und die *Jägerbänke* (S. 183) ins *Reimsbachthal* u. weiter zum *Langen Berg (S. 195); sowie nach ($\frac{1}{4}$ St.) Ruine *Neuhaus* (S. 182) entweder quer durch das Thal, bei dem *alten Kirchhof* und an der Försterei *Lehmwassers* vorüber, später das Thal (*Drechslergrund*) r. herum; — oder aber unten im Thal gleich r. u. später l. nach *Nesselgrund* (S. 183).

Die von Charlottenbrunn südöstl. gehende Straße führt in $\frac{1}{2}$ St. in das **Weistritzthal** (Ausflug, der mit Rückkehr über Goldenwaldmühle und mit Aufenthalt an 7 St. erfordert), in dem hier *Mittel-Tannhausen* liegt (*Gasthaus* östl. und *Brauerei* nördl. vom Schloß), an das sich nach N. und S. stundenlang Dorf an Dorf reiht. *Tannhausen* hat 1447 Einw., ein großartiges Schloß, viele Bleichen, Baumwollspinnerei und Weberei, Post (nach Wüstewaltersdorf s. unten) und Tel.

Die 1 St. nordöstl. vom Schloß r. abbiegende Straße führt durch das hübsche Thal von *Neugericht* nach *Wüstewaltersdorf* (2385 Einw.: *Eichners* Gasthaus; Post 2mal über Hausdorf und Tannhausen nach [14 km] *Wüstegiersdorf* in 2 St. und nach [22 km] *Schweidnitz* in 3 St. mit Weberei, Bleichen und großen Fabriken; stattlicher Ort. Bei der Brauerei hinaus durch *Zedlitzheide*. Im Wald auf bez., die Krümmungen

abschneidendem Weg, an mehreren Springbrunnen und Ruheplätzen vorüber, hinauf zur Paßhöhe, *Gasthof zu den Sieben Kurfürsten* (750 m). Von hier unternimmt man die Besteigung der *Hohen Eule* (1014 m) und den Weiterweg über die sieben Kurfürsten und die Orte *Schmiedegrund*, *Steinseifersdorf* und *Peterswaldau* nach **Reichenbach** (S. 47), wie S. 48 beschrieben; von der Weistritz an 25 km, ungefähr 5–6 St.

Von *Mittel-Tannhausen* nach NO., 5 km dem Lauf der Weistritz abwärts folgend, führt die große Schweidnitzer Straße ununterbrochen durch die Häuserreihe von Tannhausen, *Erlenbusch* oder *Nieder-Tannhausen* und *Hausdorf* nach ($1\frac{1}{2}$ St.) **Kynau** (387 m; *Gasthaus Zur Kynsburg*. — Post nach *Schweidnitz* (S. 47), Dorf mit 465 Einw., Post und Tel.

Fußgänger machen diese schöne Partie von Charlottenbrunn aus auf einem angenehmen Weg ($1\frac{1}{2}$ St.), wenn sie vom Brunnenplatz in der kleinen Gasse den Berg zum Neukretscham hinansteigen und oben nordöstl. nach dem Dorf ($\frac{1}{2}$ St.) *Wäldchen* wandern. Zwischen dem Haus Nr. 9 (weit oben l.!) und dem Weg steht ein aus Eisen gegossener hohler Baumstamm mit mehreren Astatützen, die *Friedrichslinde*, im Stamm eine eiserne Thür (der Schlüssel im Haus); innerhalb in dem Rest eines Lindenstammes ein Ring, an den Friedrich d. Gr. 1762 sein Pferd band. Um diese Stelle für die Zukunft zu bezeichnen, hatte man

bei dem Fortwachsen des Stammes an jenen Ring einen zweiten, später an diesen einen dritten befestigt, und beim Bersten des Stammes kam diese kleine Kette zum Vorschein. Friedrich Wilhelm IV. errichtete dieses Erinnerungszeichen 1858. — Dem Haus gegenüber trägt die Berghöhe (Weg hinauf weiter oben im Dorf) einen Gneisblock, den **Breiten Stein**, schöne Aussicht. Auf der Höhe nach O. fort oder im Dorf zurück und in dem Fahrweg östl. nach *Bärsdorf* in 25 Min., und $\frac{1}{2}$ St. hinab durch dieses Dorf, so daß man kurz vor dem Fuß des *Burgbergs* in das Thal der Weistritz gelangt; $1\frac{1}{2}$ St.

Ein guter Fahrweg vom *Gasthaus Zur Kynsburg* und ein steiler Fußweg von der Brücke über die Weistritz aus führen auf den etwa 94 m über den Weistritzspiegel emporragenden *Burgberg*, der die **Kynsburg** (450 m) trägt. *Gasthaus* oben (auch Nachtlager).

Erst gegen 1200 gegründet, war sie eine Zeitlang Raubburg. Von 1607–56 gehörte sie dem Reichsgrafen Joh. Georg von Hohenzollern und seiner Tochter, resp. seinem Schwiegersohn (v. Rochow). 1774

verließ sie ihr Besitzer. Das Hauptgebäude verfiel, und als 1823 das Besitztum verkauft wurde, erstand sie der Historiker Professor Büsching in Breslau, um sie vor gänzlicher Zerstörung zu schützen.

Der Kastellan und Gastwirt führt in der Burg umher. Die Aussicht vom *Turm* zeigt ringsum eine Menge bewaldeter Berge, unten das Weistritzthal, in der Ferne Schweidnitz. Von Interesse ist das erste Thor, das durch seine reiche Steinarbeit (Säulen und vier Reliefstatuen der Weisheit, Gerechtigkeit etc.) an die Eingänge würdiger Patrizierhäuser erinnert. — Am zweiten Thor bemerkt man die Wappen von Hohenzollern und von Rochow.

Vonden vielen **Sagen**, welche sich an diese Ruine knüpfen, redet eine von den Schweden, die im Dreißigjährigen Krieg hier nach verborgenen Schätzen suchten. Diese sollen in einem steinernen Esel gesteckt haben, der die Unterschrift trug: »Gold ist mein Futter, nicht weit davon steht meine Mutter«. Diese Mutter hat man bis jetzt noch nicht aufgefunden. — In dem einen Burgzimmer, das als »nicht ganz richtig« verrufen war, wurde ein fremder Ritter einquartiert, der in der Nacht unter dem Ofen eine Henne mit zwei Küchlein hervorkommen sah. Man versuchte den Spuk zu ergründen, riß den Ofen weg und fand hier — die Gerippe von zwei kleinen Kindern.

Mehr als Sage ist die Erzählung vom Junker mit dem Hunde. Dieser Junker war der Sohn des Freiherrn Gottfried v. Eben (der 1688 die Burg

Die Straße zieht sich nun nördl., aber 4 km lang nicht am Fluß hin, sondern westl. desselben, und gerade diese Strecke ist es wert, daß man sie zu Fuß am Fluß hin durchwandere; sie ist unter dem Namen ***Schlesiervhal** (mit dem Dörfchen *Schlesiervhal*) als der weitaus schönste Teil des ganzen Weistritzthals bekannt. Wiederholt schöner Rückblick auf die Burg (nicht versäumen!). Bei *Breitenhain* kommen Fluß und Straße wieder zusammen.

Beim Dörfchen Schlesiervhal mündet r. das romantische *Mühlbachthal*; man verläßt die Weistritz und geht über (1/4 St.) *Michelsdorf* (Zum Mühlbachthal) dem Bach folgend bis nach (3/4 St.) *Toschendorf*.

4 km von der Kynsburg thalabwärts mündet von l. her ein kleiner Bach, der das **Thal des goldenen Waldes** durchfließt und dort die *Golden-Waldmühle* treibt. Das einsame Thal hat seinen Hauptreiz in dem schönen Baumwuchs. Bis zur Mühle 20 Min., Verpflegung einfach. Von der Mühle biegt sich der längere Thalarm nach SW., fast noch 1 St. bis *Dittmanns-*

dorf; in diesem aufwärts und durch das anstoßende *Reuendorf* bei dem Dominialgehöft r. hinaus in 2–2 1/2 St. nach *Altwasser* (S. 177) oder *Waldenburg* (S. 182); — oder durch *Reuendorf* noch weiter hinauf bis in die quer schneidende *Waldenburg-Charlottenbrunner Straße*, und dann in dieser l. im ganzen in ca. 2 St. nach *Charlottenbrunn* (S. 189). — Von den Kirchen in *Dittmannsdorf* kann man auch schon l. hinaus einen einsamen Feldweg nach *Charlottenbrunn* einschlagen, der angenehmer und kürzer, aber schwerer zu finden ist.

Das Thal bleibt noch eng und schön, *Ober-Weistritz* (Brauerei;

— Post nach Schweidnitz s. S. 47) beginnt; die hochgelegene Kirche l. gehört den etwa 60 kathol. Einwohnern. — Später schließt sich *Burkersdorf* an, am Austritt der Weistritz aus den Bergen.

Die letzten Abhänge derselben auf dem linken Ufer wurden am 20. Juli 1762 von den Österreichern unter Daun zwar zur Verteidigung sehr gut hergerichtet, von Friedrich II. aber doch erstürmt, unter seiner eignen Anführung die letzte Waffenthat des Siebenjährigen Kriegs. Ein Blick auf die Höhen lehrt, daß der Sturm auch ohne Schanzen, Verhaue und Palissaden kein leichter gewesen sein würde. Ein russisches Korps bildete damals müßige Zuschauer und zog nach dem Sieg in seine Heimat.

Wer als Fußgänger nach ($1\frac{1}{4}$ St.) **Schweidnitz** (S. 47) will, verläßt die auf dem rechten Ufer ziemlich hoch laufende Chaussee schon früher eine Strecke unterhalb der Brücke in Ober-Weistritz und bleibt auf dem linken Ufer des Flusses auf dem Dorfweg, der hinter *Burkersdorf* noch durch *Polnisch-Weistritz* nach Schweidnitz führt.

Wer zu Wagen ist, bleibt lieber auf der Straße, ebenso auch derjenige, dem es darauf ankommt, schnell die Eisenbahn zu gewinnen. Man

erreicht dieselbe $\frac{1}{2}$ St. vor Schweidnitz bei der Haltestelle **Jakobsdorf** (S. 47) an der Linie Liegnitz — Frankenstein — Neiße, $\frac{3}{4}$ St. von *Burkersdorf*, und steigt hier in den Zug.

Vom Dörfchen *Schlesierthal* (s. oben) läßt sich übrigens auch ein bez. Waldweg über die Höhen am rechten Ufer der Weistritz einschlagen; derselbe führt am Forsthaus vom Fluß r. ab und mündet nach $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ St. bei Stein 7,6 in die Straße; von da bis zur Haltestelle *Jakobsdorf* hat man noch 3,6 km.

36. Route: Görbersdorf.

Der südliche Teil des Waldenburger Gebirges.

Vgl. die Karte bei R. 4.

Eisenbahn Breslau — Freiburg — Halbstadt bis Stat. Friedland (S. 59); von hier vom Juni bis September tägl. 3mal Post (auf vorheriges Verlangen auch **Wagen** der Kuranstalten) nach (6 km) **Görbersdorf** in $\frac{3}{4}$ St. — Für Reisende von Berlin und Dresden ist Stat. **Dittersbach** der **Gebirgsbahn** (S. 41) Eintrittspunkt, welche 13 km von Görbersdorf entfernt ist; **Wagen** meist am Bahnhof (bis [7 km] *Langwalterdorf* 2mal fahrender Landbriefträger mit 2 Plätzen).

Görbersdorf (561 m; *Preuß. Krone; Deutscher Kaiser; Hilberts Hotel*), Dorf mit 750 Einw., weithin bekannt durch den 1889 verstorbenen Dr. Brehmer, von dem 1854 die Lehre ausging, daß die Lungenschwindsucht heilbar sei. Görbersdorf ist eingerahmt von bewaldeten Bergzügen, welche sich 800—900 m erheben und nur in der Mitte des Dorfes keinen Schutz gegen heftige Winde gewähren. Es bestehen hier drei besonders auch im Winter besuchte **Kuranstalten** für Lungenkranke (1893: an 700 Kurgäste): a) *Dr. Breumers Heilanstalt* (seit 1854, also die Mutteranstalt aller sogen. »Höhenkurorte«; Leiter Dr. Achtermann, großes komfortables Kurhaus mit 3 Villen, Wintergärten, hübschen Promenaden, die auf allmählich steigenden Wegen in den Hochwald führen (der Eigentum der Anstalt ist). Pension (gute Verpflegung) inkl. Wohnung und ärztliches Honorar wöchentlich von 44 M. an; jährliche Kurtaxe

30 M.; — b) des *Dr. Römpler*, seit 1875 ähnliche Verhältnisse, etwas billiger, aber weniger hübsch gelegen; Pension 37—50 M., Kurtaxe 15, bez. 18 M.; — c) *Dr. Weickers Heilanstalt der Gräfin Pückler*, 25 Zimmer, einfacher, aber ganz komfortabel, die billigste, aber wenig Anlagen; Pension 25—35 M., Kurtaxe 10 M. — Die beiden letztern Anstalten nehmen auch andre Kranke auf. — Im Dorfe die *Pension Wendt* (Inhaber Rachwalsky) und eine Reihe anderer Logierhäuser und Pensionen. — Post und Tel.

Ausflüge: 1) **Wiesen.** Nach SO. durch das Thal, in dem *Büdnergrund* liegt. Vom Ende des Örtchens führt ein Fußpfad südwärts über den Grenzgebirgszug nach dem in Böhmen dicht an der Grenze gelegenen Forsthause *Hohe Warte* und dann 30 Min. hinab in das böhmische Dorf (1 St.) **Wiesen** (452 m) mit dem vielbesuchten Weinhaus bei *Walzel* (von hier in $\frac{1}{2}$ St. nach Halbstadt, S. 60), eine auch im Winter sehr beliebte Partie; zu Wagen über *Friedland* in $\frac{3}{4}$ St.

2) Von *Büdnergrund* aufwärts allmählich die Wasserscheide hinansteigend (die *Vogelhecke* genannt), dann östl. hinab zu dem kleinen *Kirchhof des dahinterliegenden Dörfchens ($1\frac{1}{2}$ St.) **Freudenburg**, der namentlich gegen Abend oder bei bewölktem Himmel ein ergreifend ernstes Bild gewährt; dem Bach folgend (an dem die sonst in Gärten gezogene Spielart von *Phalaris arundinacea*, Bandgras, wild wächst), gelangt man dann l. einschwenkend über *Dreiwasser*, *Ober-Reimswaldau* u. *Freudengraben* zurück in $2\frac{1}{2}$ St. nach *Görbersdorf*; Sa. 4 St.

3) Nach (15 km) **Adersbach** zum Besuch der **Adersbacher* und *Weckelsdorfer Felsen* (vgl. R. 33), zu Wagen in $1\frac{3}{4}$ St. Sehr interessante Tagespartie, warme Kleidung mitnehmen.

4) **Freudenschloß, Heidelberg, Rother Stein, Reimswaldau, Charlottenbrunn.** Östl. über *Wiesen*, durch ein Waldthal, das r. auf einem Vorberg die Ruinen des 1497 zerstörten *Freudenschlosses* trägt, vom Wald umwachsen. Wer die Trümmer, einen runden, $12\frac{1}{2}$ m hohen Turm, besuchen will, schlägt den bei den letzten Häusern von *Görbersdorf* r. abbiegenden Seitenweg ein, der später über *Wiesen* in den Wald führt und ansteigt. Oder man geht auf dem Hauptweg an der Burg vorüber, immer am Bach aufwärts bis zur Brücke, die (kurz vor Reims-

waldau) über denselben führt. Vor dieser steigt ein Weg südwestl. (fast wie rückwärts) in den Wald, dabei sich r. halten! Nach 10 Min. auf der Gräte.

Nach $\frac{3}{4}$ St. erreicht man bei den ersten drei Häusern von *Reimswaldau* die Höhe und steht am Fuß des (r.) **Heidelbergs** (936 m), bequem zu ersteigen, durch Durchhauung hübsche Aussicht. — Der Weg am östlichen, sehr steilen Abhang des Bergs hin führt auf die Vogelhecke und nach *Braunau* (oben!), der andre auf der Westseite nach *Büdnergrund* und *Wiesen* in Böhmen. Auf dem letztern Wege gelangt man nach etwa 25 Min. vom letzten Hause zum sogen. »Ausgespann«, wo r. zwei Seitenwege abgehen: der eine zum *Freudenschloß* (s. oben), der andre am Nordabhang des *Dürren Gebirges* hin in 20 Min. zur Felsmasse des ***Rothen Steins**, wo sich ein prächtiger Blick auf das tief unten liegende Waldthal, auf *Görbersdorf* und über die Bergzüge westl. nach der Schneekoppe hin erschließt. Der Weiterweg führt südwestl. über *Schierlichswiese* und *Schierlichskoppe* zum *Hohen Gebirge* und von da nach *Büdnergrund* sowie nach *Görbersdorf* hinab; der Abweg ist aber steil und steinig, weshalb vorzuziehen ist, vom *Rothen Stein* nach dem *Heidelberg* zurückzukehren.

Vom *Heidelberg* nach N. zu hinab durch *Reimswaldau* (*Gasthaus zum Hornschloß*) bis zu der Stelle, an welcher der Bach seinen Lauf rechtwinkelig nach O. ändert. Das Thal an diesem hinab ist schön, namentlich die Bergkette r. (*Zuckerberg, Langer Berg, Hornschloß*, s. Nr. 6); hinter diesem (30 Min. von der Kirche) enge Thalstelle, das »*Käthenloche*«, l. am Abhang der Käthenstein, dann das zu *Reimsbach* gehörige gute Gasthaus »*Zum frohen Morgene*«. 40 Min. später kommt von r. aus *Donnerau* ein Weg, der nach

1. hin in $1\frac{1}{2}$ St. nach **Charlottenbrunn** (S. 189) führt.

5) Der Besuch von **Salzbrunn** (S. 178) und dem ***Fürstensteiner Grund** (S. 180) bildet eine Tagespartie zu Wagen; *Salzbrunn* allein kann man auch mit der Bahn erreichen (R. 8).

6) Auf das **Hornschloß**, $1\frac{3}{4}$ St. Von *Reimswaldau* (s. oben), durch das Gehöft an der Kirche auf einen Feldweg, der sich südöstl. nach dem Gebirge hinanzieht und am Waldrand prächtige Blicke über *Reimswaldau* hinab gestattet, hinter dem die Waldrücken des *Dürren-* oder *Sandgebirges* und des *Schwarzen Bergs* das Bild einfassen. Am *Langen Berg* führt nun der Weg im Buchenwald, nach S. umbiegend, an die enge, *Hirschthor* genannte Stelle zwischen *Langem Berg* und dem Kegel mit dem *Hornschloß*. Ein schmaler Fußweg führt nach l. hinauf an dem steilen Abhang (vorsichtig!) auf die Spitze des **Hornbergs** (860 m), welcher die wenigen Mauerreste des *Hornschlosses* oder der *Hornburg* trägt. Die Ruinen der 1497 bereits zerstörten Burg sind unbedeutend, die Aussicht ist umfassend; — hinab bis auf den Sattel zwischen dem *Langen Berg* und dann nach S. zu hinaus auf einem großen Weg, der bald nach O. umbiegt, und in die Dorfgasse von **Donnerau** (das beste Wirtshaus fast am Ende, ganz nahe vor dem *Reimsbach*); $\frac{1}{2}$ St. südl. die Bahnstation *Wüstegiersdorf* (S. 43).

7) Wer vom *Heidelberg* in *Reimswaldau* nur $\frac{1}{4}$ St. abwärts ging, kann dann, r. abbiegend, den langgestreckten **Zuckerberg** (867 m) ersteigen, auf dessen Höhe er schöne Aussicht hat; auf dem Kamm nach O. fortgehend, sind zwei Einsattelungen zu passieren. Eine etwas tiefere Senkung bildet die Verbindung mit dem *Langen Berg*. Der Weg senkt sich nach r. und kommt dann von S. her in den Sattel zwischen *Langem Berg* und *Hornschloß*, von wo der Weg durch *Donnerau*, oder auf das *Hornschloß*, oder nach *Reimswaldau* hinab (s. oben) freisteht.

8) Nach (6 km) **Langwaltersdorf** (*Brauerei*), Dorf mit 1094 Einw. Von hier macht man einige Bergbesteigungen. a) Der nordwestl. gelegene **Wildberg** (818 m) gewährt namentlich nach N. in das obere *Lässigthal* schöne Aussicht; etwas steil. — b) Den **Storchberg** (841 m) ersteigt man auf einem Pfad östl. der *Brauerei* gegenüber; leichter im S. von *Görbersdorf* her, oben ein baufälliger Turm (unbesteigbar). Aussicht verwachsen.

9) Westl. in den ($1\frac{1}{2}$ km) **Blitzengrund** und von da Aufstieg zur *Hohen Heide* mit ihren sogen. *Windlöchern*, d. h. sehr tiefen Felsspalten, dicht mit 2 m hohen Farnen (*Pteris aquilina*) bewachsen. Prächtige Fernsicht auch in den *Landeshuter Kreis*.

10) Nach (20 km) **Grüssau** (S. 176) halbtägige Wagentour.

V. Die Grafschaft Glatz.

Die Grafschaft Glatz, ein Areal von 1637 qkm (29,7 QM.) mit ca. 176,000 Einw., zum Regierungsbezirk Breslau gehörig, liegt an dessen Südwestseite, gleich einer Halbinsel in das österreichische Gebiet vorspringend. Wie Böhmen, dem sie in ihrer Gestalt ähnelt, ist auch sie ringsum von Gebirgen eingeschlossen und sendet all ihr Wasser durch einen nach N. gerichteten Fluß, die Neiße (wie dort Moldau und Elbe), hinaus, das die nordöstliche Grenze bildende *Eulengebirge* im Paß bei Wartha (S. 65) ebenso durchbrechend wie jene die Berge der Sächsischen Schweiz.— Südöstl. des Warthapasses folgt das *Reichensteiner Gebirge*, dessen Fortsetzung, das *Bielegebirge*, am östlichen Endpunkt der Grafschaft im Hundsrücken mit dem nach SO. ziehenden *Gesenke* (R. 46 u. ff.) wie auch mit dem bogenförmig nach SW. fortlaufenden *Schneegebirge* in Verbindung tritt. Auf diesem, welches das Gebiet der Nord- und Ostsee von dem des Schwarzen Meers scheidet, erhebt sich der *Große Schneeberg* (R. 44), eine umfangreiche Bergmasse, oben ohne Baumwuchs, dahinter der *Kleine Schneeberg*. — Bald senkt sich nun das Gebirge so, daß südl. von Mittelwalde nur ein ganz unbedeutender Höhenzug die Verbindung mit dem Südwestrand herstellt. — Dieser heißt im allgemeinen das *Habelschwerdter Gebirge*, welches an der breiten Hochfläche der *Seefeldern* sein Ende und seine Verbindung mit dem westl. danebenliegenden *Mensegebirge* findet, dessen südöstlicher Ausläufer, das *Adlergebirge* oder die Böhmisches Kämmen, ein parallel laufender Begleiter des Habelschwerdter Gebirges ist. — Von der Mense führt eine Verbindung nach NW. hinüber zur *Heuscheuer* (R. 39) auf dem

Sandsteingebirge, zwischen welchem und dem Eulengebirge eine weite Lücke ist.

Das Land ist reich an Mineralquellen (Reinerz, Cudowa, Landeck, Langenau, Alt-Heide) u. in der Thallandschaft, besonders an der Steine, recht fruchtbar. Auf den Höhen wird vorzugsweise Hafer und Flachs gebaut, daher viel Leinweberei und Bleichen. Die ansehnlichen Bergweiden unterstützen die Viehzucht, deshalb sind Butter- und Käsewirtschaft berühmt. Etwa 33 Proz. der Gesamtoberfläche des Landes sind mit Waldungen bedeckt, die vortreffliches Bau- und Brennholz und selbst noch Holzkohlen liefern. Unter den nutzbaren Mineralien sind zu nennen: Steinkohlen, Erze, Marmor, Kalk- und Sandsteine, Torf auf den Seefeldern (der seit 1890 gestochen wird).

Die Bewohner (von denen nur 2 Proz. evangelisch sind) stehen in kirchlicher Beziehung nicht unter dem Breslauer Bischof, sondern gehören zum Erzbistum Prag, das durch einen Großdechanten, gegenwärtig ist dies der Pfarrer von Niederhanssdorf, die Verwaltung besorgt. Die große Anzahl von Nepomuk-Statuen auf Brücken und an Wegen entspricht diesem Verhältnis und erinnert daran, daß das Ländchen ursprünglich zu Böhmen gehörte. (Der Schutzpatron Böhmens, Johann von Nepomuk, ist nach Abel und Braun ein legendärer Doppelgänger des ketzerischen Volkshelden Johann Huß.) Es wechselte oft seine Herrschaft, war bald im Besitz der Herzöge von Breslau, bald wieder dem König von Böhmen unterthan, bis es 1742 von Maria Theresia mit Schlesiens an Preußen abgetreten wurde.

37. Route: Die Stadt Glatz.

Vgl. die beifolgende Karte.

Eisenbahn: Breslau-Glatz s. R. 10, — Kohlfurt-Hirschberg-Dittersbach-Glatz s. R. 4. (Der Bahnhof in Glatz liegt 10 Min. nördl. von der Stadt.)

Glatz (294 m), Hauptstadt des Kreises und der »Grafschaft Glatz« in malerischer, eigenartiger Lage, meist am linken, stark ansteigenden Ufer der Neiße, 13,508 Einw. (davon 2481 Evangelische).

Gasthöfe: *Kaiserhof*, bei der Post, gut. — *Schwarzer Bär* (neuer Besitzer), am Ring. — *Weißes Lamm*, Grüne Straße; Geschäftsreisende. — *Hotel de Rome*, äußere Frankensteiner Straße, dem Bahnhof am nächsten (1/4 St.), gute Verpflegung. — *Pilsener Bierhalle* (Bürg. Bräuhaus), Schwedeldorfer Straße. — *Neu-Breslau*, am Ring. — *Becher*, am Böhm. Thor. — *Weißes Roß*, Roßmarkt. — *Hirsch*, Grüne Straße.

Restaurants: *Toepfer*, Grüne Straße. — *Bahnrestaurant*. — *Taberne*, am Ring. — *Glatzer Brauhaus*, Mälzplan, mit Garten, angenehm (Omnibus nach Landeck, S. 227). — *Deutscher Reichsgarten*, Gartenlokal. — *Deutscher Kaiser*, mit Sommertheater und Gar-

ten. — Ferner *Gebr. Stephan* und mehrere Brauereien.

Konditoreien: *Teuber*; — *Beier*; beide am Ring.

Wein: *Forell*, Schwedeldorfer Str. — *Teuscher*, altdutsche Weinstube, am Roßmarkt. — *Toepfer*, Grüne Straße. — *Heinze*, Schwedeldorfer Straße, auch Bier.

Bäder: *Römisches Bad* (auch Wannenbäder) auf der Bleiche. — *Schwimmbad*, am Wehr.

Post und Tel. am Bahnhof und am Wilhelmsplatz. — **Eisenbahn** nach (20 km) *Rückers-Reinerz*, von da 7 km **Post** nach *Bad Reinerz*, s. R. 38; — **Post** und **Omnibus** nach (29 km) *Bad Landeck*, s. R. 45.

Glatz ist eine alte Stadt, denn es wird als »Cladsko« bereits im 10. Jahrh. als im Besitz des Herzogs Boleslaw II. von Böhmen genannt; als fester Platz hat es vielerlei Drangsale erlebt. Die Lage der Stadt zu beiden Seiten der von steilen Bergen eingegengten Neiße ist äußerst malerisch. Im Innern ist bemerkenswert: Hübsche *katholische Pfarrkirche* (1564—1622 evangelisch) mit zwei unvollendeten, ungleich hohen Türmen und einem Denkmal des Prager Erzbischofs Arnestus (welcher, 1364 zu Raudnitz in Böhmen gestorben, hier beigesetzt wurde); die Orgel in zwei einander gegenüberstehende Hälften geteilt; an der Decke reiche Stuckornamente; Gruft der Herzöge von Münsterberg-Glatz etc. — *Evangelische Kirche*. — *Neues Rathaus*, auch im Innern hübsch. — *Katholisches Gymnasium* mit Kirche im ehemal. Jesuitenkollegium; Landgericht. *Synagoge*. Auf dem Markte eine *Mariensäule* mit den 5 Pestpatronen zum Andenken an die Errettung von Feuersnot im Jahre 1676 und Pestgefahr im Jahre 1680. Garnison: 2^{1/2} Bat. Füs.-Reg. Nr. 38, 2 Komp. Fuß-Artill. Nr. 6.

Glatz ist Festung 2. Ranges; die Stadtbefestigung ist aufgegeben, und auf ihren eingeebneten Werken entsteht ein neuer Stadtteil. Die Befestigung bildet l. der Neiße die *alte Hauptfestung*, nördlich der Stadt auf einem schmalen Bergrücken, deren Hauptteil, der **Donjon*, 369 m ü. M. (Karten auf der Kommandantur am Marktplatz, 50 Pf., Familienkarten 1 M.; Besuch sehr lohnend), droben die

schönste*Umsicht über die ganze Grafschaft (Orientierungstafel) und die Bildsäule des Johannes von Nepomuk, welche Friedrich d. Gr. umkehren und mit dem Gesicht nach Böhmen wenden ließ.

Aussicht: Unten die Stadt Glatz, im SSO. der Schneeberg, l. daneben im Hintergrunde das Altvatergebirge, weiter l. das Reichensteiner Gebirge mit dem Vogelberg, dann die Königshainer Berge, im N. das Eulengebirge, im NO. Riesengebirge, Schneekoppe, im W. die charakteristische Heuscheuer, weiter l. das Habelschwerdter Gebirge.

Der andere Teil der Befestigungen liegt r. der Neiße, auf der Nordostseite der Stadt, es sind die 1745—50 angelegten Festungswerke »Schäferberg«. »Donjon« und »Schäferberg«, meist in Felsen gesprengt, stehen miteinander in Verbindung und können 6—8000 Mann Besatzung aufnehmen.

Im Siebenjährigen Krieg war Glatz Stützpunkt der Österreicher. 1807 rettete der Tilsiter Friede (der innerhalb der 32 Tage, die in der Kapitulation bis zur Übergabe ausbedungen waren, erfolgte) die Stadt für Preußen. — Von 1745 bis zu seiner 1747 erfolgenden Flucht nach Österreich war Friedrich Freiherr von der Trenck, einer der beiden durch ihr abenteuerliches Leben bekannten Vettern, unfreiwilliger Bewohner der Festung; und von 1820 an wegen eines Erpressungsversuchs gegen Friedrich Wilhelm III. der Oberst a. D. Christian von Massenbach (bekannt durch sein fehlerhaftes Verhalten bei und nach der Schlacht von Jena), bis er 1826 begnadigt wurde.

Umgebung.

1) Vom Bahnhof über die Neiße (vermitteltst der Fähre unter der Eisenbahnbrücke) zu dem im Festungsglaci gelegenen Aussichtspunkt ($\frac{1}{2}$ St.) **Kranich**, von dort durch das Glaci und die Anlagen in die Stadt.

2) Vom Bahnhof über *Schloß Hassitz* zum ($\frac{1}{2}$ St.) **Schäferberg** (Aussichtsturm mit Schutzhütte, zeitweise auch Restauration); hinab durch die Anlagen nach Glatz oder nach *Königshain* (Lindners Brauerei) über *Maria-thal* (2 St.).

3) Nach dem (nordöstl.) **Königshainer Spitzberg** (757 m), mit Schutzhütte (Sonntags Restauration), Aussichtsturm und großartiger Fernsicht. Kürzester Weg nördl. vom Bahnhof über Stift Scheibe, Hassitzer Schule und auf der Hochstraße hinauf; etwas weiter: über den »Angel« und die Überschaar (5 St. hin und zurück). — Schöner Weg vom Spitzberg nach *Wartha* (Bahnstat., S. 65) in 3 St.

4) Nach dem ($\frac{3}{4}$ St. südl.) **Roten Berg** (385 m); von da nach Bahnstat. *Rengersdorf* (Seidelmann; Herrschaft-

liche Brauerei), über den *Hutstein* nach *Grafenort* (s. S. 214), Bahnstation (S. 66), und über *Rengersdorf* nach Glatz auf der Bahn zurück (5 St.). Vgl. S. 66.

5) Zum *Hutstein* (s. oben) oder noch lohnender mit der Eisenbahn bis zur Stat. *Grafenort* (S. 66) und von da zur ***Weißkoppe** (2 St. hin und zurück); vom Aussichtsturm schönste Rundschau der Grafschaft.

6) Nach **Wartha** (S. 65) über die Staatsstraße oder über *Mühdorf* und mit der Bahn zurück. Kapellenberg, Wallfahrtskirche, Grafensitz, Bergsturz »Schöne Aussicht« (7 St.).

7) a. Nach (15 km) *Ullersdorf* (vgl. S. 226, 2). — b. Nach (8 km) *Eckersdorf* (Kluges Gasthof), großes Kirchdorf mit sehenswertem Schloß und Park des Grafen Magnis; Zuckerfabrik, Bergbau.

8) Nach der ***Kapuzinerplatte** (schöne Aussicht) über *Altwilmsdorf* und *Ober-Altwilmsdorf* (Nentwig) hin (in *Neufalkenhain* bei Schneider gute Küche) und über *Bad Alt-Heide* (S. 199) zurück; Tagespartie. Vgl. S. 203.

38. Route: Bad Reinerz.

Vgl. die Karte bei R. 37.

a) Von Glatz nach Reinerz.

Eisenbahn von Glatz nach (20 km) **Rückers** 4 mal in $\frac{3}{4}$ bis $\frac{5}{4}$ St. für I. 1,60, II. 1,20, III. 0,80 M. — Von **Rückers** tägl. 3 mal **Post** in $\frac{3}{4}$ St. nach (5 km) **Stadt** und (7 km) **Bad Reinerz**.

Die Eisenbahn fährt von Glatz zuerst südl. im Thal der Neiße aufwärts und biegt später nach W. in das Weistritzthal ein. Hinter (6,9 km) Stat. **Nieder-Altwilmsdorf** tritt die Trace in ein Nebenthal u. führt über (9,8 km) Stat. **Alt-Wilmsdorf** nach

(14,3 km) Stat. **Bad Alt-Heide** (ca. 400 m; *Kurhotel; Tyroler Hof; Grüner Wald*; — *Restauration zum Reichsadler*. — Viele teils neue Logierhäuser. — *Badearzt: Dr. Monse*), Omnibus ins Bad 30 Pf. Dorf mit 544 Einw., hübsch gelegen, an der Reinerzer Weistritz mit fünf kohlen-säurereichen Eisenmineralquellen (Stahlbad), gegen chronische Katarre, Schwächezustände nach Krankheiten, fehlerhafte Blut-mischung, Bleichsucht u. dgl. empfohlen; Milch und Molken, Kefirkur und Moorbäder, Kaltwasserheilanstalt nach Kneipp und Priesnitz, Massage (1893; 1380 Kurgäste.) Kur-taxe 12 M., Vor- und Nachsaison billiger. — Lohnende Ausflüge: ($\frac{1}{2}$ St.) westl. **Töpferkoppe** (533 m); die (1 St.) **Adlerkoppe**; der ($1\frac{1}{2}$ St.) **Hochstein** mit Aussichtsturm; oder nach **Falkenhain** (S. 203) und über Nesselgrund auf den ($1\frac{1}{2}$ St.) **Steinberg** (690 m) und auf die ($2\frac{1}{2}$ St.) **Kapuzinerplatte** (S. 203).

Der alte Weg von Altheide bis Rückers $1\frac{1}{2}$ St. (sehr hübsch) führt jenseit des südlichen Flußarms westwärts, bei der zweiten Fabrik (21 Min.) auf das nördl. Ufer und im engen bewaldeten **Höllethal** zwischen **Ochsenberg** (südl.) und dem **Steinberg** (nördl.) an der Reinerzer Weistritz aufwärts. Nach 20 Min. Biegung nach N., 18 Min. Steigung (l. unten Papierfabrik), dann durch Häuser in 20 Min. zur Glashütte in **Ober-Walddorf** (Waldstein), Schmelzung durch Holzgas; hier *Gasth. zum Hubertus*, neu und gut, Wohnung für Sommerfrisch-

ler. Der Thalweg (Höllenthal) nach Rückers (15 Min.) bietet nichts Hervorragendes, — darum gleich aus dem Fabrikhof r. am Berghang steil hinauf; nach 8 Min. l.!, nach 24 Min. oben zum **Schloß Waldstein** (579 m), schönes Gebäude mit vier Türmen, im Stil einer alten Ritterburg, aber erst 1831 erbaut, ein interessanter, weit gesehener Punkt der Gegend; Aussicht etwas beschränkt. Nun hinab nach Rückers: a) der große Fahrweg über N. nach W., fast $\frac{1}{2}$ St.; — b) viel kürzer nahe dem Eingang zur Burg nach W. viele Stufen hinab, in 15 Min. bei Rückers.

Die Eisenbahn tritt hinter Altheide wieder in das hier sehr enge Weistritzthal und erreicht bei der Erweiterung die Endstation

(20 km) **Rückers** (*Müllers Hotel*, komfortabel, am Bahnhof, neu; *Frankes Gasthof; Frankes Brauerei; Stern; Bahnrestaurant*), wo Post und Wagen (Einsp. $1\frac{1}{2}$ –2 M., Zweisp. 2–2,50 M.) nach (5 km) **Stadt** und (7 km) **Bad Reinerz** bereit stehen. Das Dorf Rückers mit 1904 Einw. liegt am Einfluß des **Steinbachs** und **Rotwassers** in die Reinerzer Weistritz; Post und Tel., Dampfglasschleiferei, große Werkstätten zur Bearbeitung des weißen Sandsteins aus den nahen Brüchen, Holzstofffabrik. — Von hier führt (15 Min. nordwestl. im Dorf hinauf, dann r. fast 1 St.) ein Weg zur Glashütte von **Friedrichsgrund**. Von Rückers oder Friedrichsgrund Besuch des **Josephssteins**, oberhalb der Kolonie Annaberg, schöner Rundblick.

Weiter gegen W.; beim Ansteigen hübscher Rückblick über Rückers auf Waldstein etc.; nach 1 St.

(5 km) **Reinerz** (Stadt) und weiter nach (7 km) **Bad Reinerz**.

b) Von Nachod nach Reinerz.

Post von Station **Nachod** (S. 60) über die preußische Grenze in $1\frac{3}{4}$ St. tägl. 1 mal nach (11 km) **Lewin** (S. 209) und weiter (deutsche Post) in $1\frac{1}{4}$ St. nach (20 km) **Bad Reinerz**. — **Wagen** von **Nachod** nach **Reinerz** 6 Fl.

Stadt Reinerz (556 m; *Schwarzer Bär*, gut, Auskunftsstelle des GGV.; *Deutsches Haus*; bescheidener: *Rübartsch' Brauerei*; *Brauerei zum Hummelfürsten*, das älteste Haus der Stadt; *Roß*; *Krone*; *Welzels* Fleischerei und Gasth.; *Heinschs Restaur.*; *Gebauers Konditorei*), tschechisch *Dusnik*, mit 3131 Einw. (218 Evangelische), an der Reinerzer Weistritz, von Bergen umgeben, wird schon 1346 als »Oppidum Reinhardi« genannt. Auf dem Markt Mariensäule mit St. Sebastian und St. Florian. Die *katholische Pfarrkirche*, 1708 erbaut, enthält einige gute Bilder, und ihre Kanzel stellt den Walfisch vor, der den Jonas verschlang; in dem weit geöffneten, merkwürdigerweise mit Zähnen versehenen Rachen steht der Geistliche; neue Glasbilder am Altar und in der Marienkapelle; auf einem Seitenaltar eine prachtvolle Gruppierung der 14 Nothelfer um Maria (hier als Trösterin der armen Seelen dargestellt, ein Meisterwerk der Holzschneidekunst); Hochaltarblatt, Abschied der Apostel Petrus und Paulus, von Brendel; Turm neu. — Die *evangelische Kirche* in der Heuscheuerstraße (der Baumeister hieß Pabst, der erste Geistliche hieß Ablass) ist vom Gustav-Adolf-Verein erbaut mit 1893 aufgebautem Turm. — An einigen Häusern befinden sich Hufeisen, das Zeichen der Schmiede, und erinnern an den Bergbau auf Eisen, der vor dem Dreißigjährigen Krieg hier blühte. — Die Papiermühle am Ostende besteht schon seit 1562. — Amtsgericht, Oberförsterei, Post und Tel.

Das **Bad Reinerz** (568 m) ist eine der Stadt gehörige Anlage, 1,5 km südl., wohin ein Fahrweg und ein fast 1 km langer, von alten Bäumen beschatteter, die Moorwiesen geradlinig durchschneidender Fußweg führen. Es ist ein vielbesuchter (1893: 3889 Kurgäste, 3572 Erholungsgäste und Durchreisende) klimatischer Gebirgs- und Terrainkurort in dem von hohen Bergen geschützten Thal der Weistritz. Das Klima ist gesund, aber etwas frisch (die Temperatur schnell wechselnd) und wirkt auf Blutarme und Schwache sowie bei Krankheiten der Atmungsorgane (50 Proz. der Kurgäste) sehr kräftigend. Unterkunft und Verpflegung auch für größere Ansprüche ausreichend.

Gasthöfe im Bad: *Badhotel Germania*, mit dem Kursaalrestaurant; Z. von 1,50 M. an, Td'h. 2,25 M., i. A. 2 M.
Logierhäuser 60 mit 1150 Zimmern. Zimmer 6–30 M. für die Woche.

Restaurants: *Germania* (Kursaal). — *Daheim*. — *Viktoria*. — *Tempelhaus*. — *Klofeti* (Villa Drescher). — *Annahof*. — *Abert*, gute Weinstube. — *Lompas Konditorei*, im Palmenhaus. — *Zur Hoffnung* (Schulhof), israelitisch.

Post und Telegraph.

Kurtaxe: für jede Familie oder eine Person 25 M., für Vergnügungsgäste 15 M. — **Bäder** und Douchen, Moorbäder. — **Molken** s. S. 201.

Direktion: Bürgermeister *Dengler*, Hauptmann und Königl. Badekommissar. — **Badeärzte:** Dr. *Hilgers*; Dr. *Kolbe*; Dr. *Moses*; Dr. *Pohl*; Dr. *Schubert*; Sanitätsrat Dr. *Secchi*; Dr. *Stan*; Sanitätsrat Dr. *Zlratek*. — **Apotheken** in der Stadt und im Bad, zugleich Auskunftsstellen des GGV.

Die Hauptgebäude (Badhäuser, Palmenhaus, Wandelbahn, Badehotel, Restaurationen) reihen sich alle um den Kurplatz. — Von den

acht Mineralquellen, die eine Stufenfolge von gelind auflösenden bis stärkenden Mitteln enthalten und in 24 St. über 500 cbm Wasser liefern, dienen die »kalte« und die »laue« (+ 11 bzw. 18,4 C.), jene ein alkalisch-erdiger, diese ein Natron-Eisensäuerling, und die *Ulriken-Quelle* (ein salinischer Eisensäuerling von 13,7 C.) vorzugsweise zum Trinken, alle aber werden zu Bädern benutzt. Das **Badehaus** enthält 61 Badezellen für Mineral- und 10 dergleichen für Moorbäder. An das Badehaus schließt sich das Palmenhaus mit Konditorei und an dieses das Douchehaus mit 4 Sälen und 2 Extrakabinetten. Die Erwärmung der Bäder erfolgt in den Wannen selbst nach der Schwarzschen Methode. Die Quellen sind vortreffliche Heilmittel gegen katarrhalische Affektionen der Schleimhäute des Kehlkopfs, der Luftröhre, Lungen, des Magens und Unterleibs, gegen Blutarmut und Blutentmischung, Erschlaffung der Gewebe etc. und Schwächezustände infolge anderer Leiden. »Die Luft von Reinerz gilt für sehr gesund, und man beruft sich gern auf die Seltenheit der Lungenschwindsucht unter den Einheimischen. Fieberfreie Lungenkranke, denen ein mäßig anregendes Klima not thut, werden hier bei vorsichtigem Verhalten (die wichtigste Zeit ist dabei der Wechsel zwischen Sonnenlicht und Bergeschatten bei dem zeitig eintretenden Sonnenuntergang) und beim Mitgebrauch von Milch und Molken eine gute Kur machen.« (*Reimer.*)

Von besonderm Wert ist die hiesige Molkenkur (meist in Verbindung mit dem Brunnen), für welche das sogen. *Ziegenhaus* (s. unten) 1 St. westl. von der Stadt, nahe der böhm. Grenze, auf dem nördlichen Ausläufer der Mense in einer Höhe von 690 m angelegt wurde. Von dort wird die Milch herabgebracht und in Molken umgewandelt. Die Verabreichung erfolgt bei der lauen Quelle. Neben den Ziegenmolken wird auch Ziegen-, Schaf-, Eselin-, Kuhmilch und Kefir je nach Umständen benutzt. Jodhaltige Eisenmoorbäder, ähnlich denen von Franzensbad, gegen rheumatische Leiden.

Spaziergänge: Auf der Ostseite der Abhang des **Holteibergs** (810 m) mit der (20 Min.) *Mooshütte* und dem *Wilhelmstempel* (Aufweg bei dem Eselstall, östl. der Wandelbahn), guter Überblick. An der Westseite, am Kaiser-Friedrichs-Berge, Zickzackwege nach der (20 Min.) *Friedrichshöhe*, hübscher Blick hinab. — Die ($\frac{1}{2}$ St.) *Stille Liebe*, von der Mooshütte höher hinauf, dann östl., das letzte, höchste Bauernhaus gewährt Milch und sehr schöne Aussicht. — R. über der Mooshütte Waldpromenade nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Lonnys Höhl'* und von da steil hinab nach der *Schmelze* (s. unten). — $\frac{1}{4}$ St. nördl. der Stadt das *Schießhaus* mit Restauration, hübscher Blick. Von da nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Goldbach* und den

Goldbacher Felsen. — Der ($\frac{1}{4}$ St.) **Kapellenberg**; a) von der Kirche in der Stadt südl., durch das gegenüberliegende Gäßchen, der Berg mit dem Kreuz (Schlemmerberg) bleibt l.; b) vom Bade die Fahrstraße entlang, dann r. ab über das sogenannte »Lange Gut« und dann r. den Feldweg weiter, 141 Stufen führen direkt, ein schöner Weg an den Stationen l. allmählich hinauf, schattig und bequem. Auf der Spitze eine Kapelle. 1698 erbaut; daneben eine *Einsiedelei*, gestiftet 1704. — Höher hinauf zum *Königsberg* mit Schutzhütte des GGV.

Nach S. zu im Thal der Weistritz bei dessen Gabelung am Waldsaum die *Düppelhöhe*, l. davon vorüber an Holzstiftfabrik und Brettmühle in

dem engen Thal zur ehemaligen ($\frac{1}{2}$ St.) **Eisenschmelze** (Restauration). Fußweg dahin am Fluß l., bald hinter dem Bad, noch vor der Brücke l. ab. R. oberhalb des Eingangs in das Schmelzthal, bei der Waldmühle führt der neue *Kaysersweg* zur hohen Mense (s. Nr. 4); ferner Fußweg zur »Touristenfreude«, hübscher Ausblick. — Bei der oben angedeuteten Thalabelung r. in das **Prottdorfer Thal** nach *Hinter-Kohlau* (erste und 5 Min. weiter zweite Kohlauer Mühle, in beiden Restauration). — Mit Wagen östl. nach *Rückers* (S. 199) und **Schloß Waldstein** (S. 199), ***Höllenthal** etc.

Ausflüge: 1) Der **Hummel** (733 m), Burgruine, 1 St. westl., dicht r. neben der Straße nach *Nachod*, sowie noch $\frac{1}{2}$ St. weiter, nordwestl. vom Hummel, der kahle **Ratschenberg** (803 m), gute Aussicht und Erinnerung an Friedrich d. Gr. (vgl. S. 209).

2) Das (1 St. westl.) **Ziegenhaus** (s. oben); entweder von *Kohlau* aus (s. oben, 20 Min. vom Bad, bei der ersten Mühle r. durch den Schillergrund hinauf!) — oder aus der Stadt südwestl., über den Hutberg hinan, l. Aussicht auf das Bad; nach 40 Min. nahe hinter einem Bildstock, hier Kapelle genannt, r. ab; nach 12 Min. hinauf; — sowie auch auf der *Lewiner Straße* bis kurz vor dem Hummel, dann l. hinauf; oben *Restauration* (690 m) mit Garten, Aussicht nach NO.; Kalkbruch mit kleiner, zerfallener Tropfsteinhöhle. — Von hier im großen Wege gegen S. 15 Min. bis zu zwei Grenzsteinen, von hier 9 Min. westwärts durch Wald und nach 15 Min., am Waldrand hin, liegt der die Grenze tragende **Panzkerberg** (782 m), südl. von *Kaltwasser*, gute Aussicht nach dem Riesengebirge, dassich hier in seiner ganzen Ausdehnung zeigt. Am Südabhang das österreicheische **Weinhaus Schnappe** (s. Nr. 3).

3) Der große Weg von dem Ziegenhaus oder vom Kalkofen dabei nach S. führt auf der **Kaiserlehne** (Bergzug nach der Mense hin) in 20 Min. zum Schwarzen Kreuz; dabei ein alter Grenzstein (mit sonderbaren Linien) neben dem neuen; — hier r. hinab nach Österreich auf großem Weg, an dem das fünfte Haus von **Obergießhübel** das besuchte **Weinhaus Schnappe** ist. Die Fortsetzung dieses Weges führt in $\frac{3}{4}$ St. hinab zum böhmischen Städt-

chen **Gießhübel**, ebenfalls mit gutem Weinhaus. Zur Schnappe führt auch aus **Hinter-Kohlau** bei dem Wegweiser ein steiler Pfad, der ebenfalls beim Schwarzen Kreuz die Grenze erreicht.

4) Die **Hohe Mense und Grunwald**, in $2\frac{1}{2}$ St. (von *Gießhübel* [s. oben Nr. 3] $1\frac{1}{2}$ –2 St.). Meist benutzter Weg (überall Wegweiser): vom Bade über den Altberg, Zeisigwiesen, Grenzdorfer Försterei, nach der Grenzdorfer Höhe, l. nach den Scholzhäusern über die Straße, r. den neu angelegten Weg hinauf zum Gipfel der ***Hohen Mense** (1085 m), die, oben flach gewölbt, die Grenze trägt. Die *Aussicht vom Turm ist die schönste und umfassendste im Glatzer Gebirge; dabei *Schutzhaus* des GGV, Pächter *Rübarsch* (auch Nachtlager). — Andere Wege: Von Reinerz (Stadt) aus nach SW. (wie vorhin bei Nr. 2) über das Ziegenhaus und bei dem Schwarzen Kreuz nach SW., in Wald, wenig steigend; nach 8 Min. Feld und die ersten Häuser von *Grenzdorf* (schöne Aussicht nach NO.); in fast 20 Min. um den Grenzbirg herum.

Dann: a) r. heraus in 7 Min. auf die Kammhöhe und auf dieser südwestl. in 20 Min. hinauf. Der Hinabweg nach S., $\frac{1}{2}$ St. an der Grenze hin, dann l. hinab nach Grunwald (s. unten); oder in 30–40 Min. immer längs der Grenze nach der Schnappe (s. oben Nr. 3).

Oder: b) mit Hinweglassung der Mense oben (bei a) weiter durch Wald, in 20 Min. ein einzelnes Haus, (hier Führer zum Goldenen Stollen bestellen!), 1 Min. später ein im kristallinen Gebirge eingesprengtes Nest von Kalk durch einen Bruch (r.), doreinen weißen und fleischroten Kalkspat liefert, oft mit schönen Kristallen. — 1 Min. später über das **Goldene Flössel** (50 Schritt vor einer größern Brücke), an ihm r. aufwärts Fußweg 2–3 Min. zu einer Schlackenhalde, dahinter der **Goldene Stollen** (Reinerzer Marmorhöhlen), Kalkhöhle, doch ohne Stalaktiten, seit 1891 wiederum gangbar gemacht (doch nur mit Führer erlaubt; geringe, vom GGV festgesetzte Führertaxe). Am Wege (r.) zwischen Kalkofen und Goldener Stollen liegt die **Max Heinzl-Quelle**, 1893 zu Ehren des schlesischen Dichters so ge-

nannt. — Nun weiter entweder auf steilem Bergpfad (Tramnitz-Weg) direkt in 10 Min. auf den Gipfel der Mense; oder über die größere, 50 Schritt später über eine andre Brücke, nach 20 Min. durch **Grunwald** (847 m; *Rübartsch's Gasthaus*; *Zur Hohen Mense*; *Kastners Gasth.*), höchstes Dorf Schlesiens (891 Einw.), schöne Aussicht nach O. und NO. — Gegenüber dem erstern Wirtshaus senkt sich ein Weg, der (25 Min.) bei einem Wegweiser unten in die Hauptlinie Reinerz-Kaiserswalde einmündet; in dieser nach Reinerz (Stadt) zurück, $1\frac{1}{2}$ St. — Wer zugleich noch die *Seefelder* besuchen will, geht vom Wegweiser 2 Min. nordwärts und jenseit der Brücke über den hier mündenden Bach, Fußweg (oder 1 Min. weiterhin Fahrweg) r. aufwärts (beide vereinigen sich nach kurzer Zeit) $\frac{1}{2}$ St. — Von Grunwald aus kann man auch oben auf dem großen Weg nach SW. noch 15 Min. weiter, dann 15 Min. östl. in das Thal hinab auf die Straße nach *Kaiserswalde* und das böhmische *Grünborn* gehen (S. 217), noch $\frac{1}{4}$ St.

Von der Mense zieht sich gegen SO. das Gebirge in fast gleicher Höhe fort, steigt in der 7 km entfernten **Deschnayer Großkoppe** (in Böhmen) auf 1114 m an und begleitet dann den Grenzfluß (Erlitz oder Adler) als **Böhmischer Kamm** oder **Erlitzgebirge**. — Gegenwärtig ist die Wanderung auf der Kammhöhe nur bis *Grunwald* möglich, ein Besteigen der Deschnayer Koppe nicht zu empfehlen, da die Aussicht verwachsen.

5) Die **Seefelder** (753 m) allein; 4 St. inkl. Rückweg. Durch das Bad und bis zur Eisenschmelze (S. 202), dann auf der Straße (oder dem »Crelingersteig« am entgegengesetzten [linken] Weistritzufer) zum (20 Min.) *Rotwasserplan*. Das schöne Thal an der Weistritz weiter aufwärts 35 Min., l. Mündung eines Seitenbachs. Vor seiner Brücke l. ein Fußweg (1 Min. vorher Fahrweg, oben vereinigt), ostwärts hinauf auf die Hochfläche des Nesselgrunder und Reinerz Forstes, an dessen Westrand die *Seefelder* liegen, ein 2 km langes Torfmoor, durch Abzugsgräben trocken gelegt, so daß man in trocknen Sommern dasselbe mit

Vorsicht ohne Gefahr überschreiten kann. Der Wasserlauf, an dem wir heraufstiegen, ist in seinem obern Teil ein solcher Abzugskanal, nach seinem Urheber *Rehdanzgraben* genannt. Im S. hat der Fouquéweg die Entwässerung vermittelt. Der Boden besteht aus Moor, durchschnittlich 3 m tief, auf weißgrauem Thon und dieser auf Sandstein ruhend. Die fast baumlose Fläche liegt wie eine schlechte Wiese da, ein trauriger Anblick; Fernsicht, nur im SW. ein angenehmer Blick auf den obern Teil von Grunwald. — Der Botaniker findet hier eine Anzahl seltener Sumpfpflanzen. In der Nähe der Teiche ist ihrer senkrecht abfallenden Wände wegen Vorsicht dringend geboten (vgl. auch *Zacharias*. »Ein Spaziergang nach den Seefeldern«, Leipz. 1886). — Hydrographisch ist diese Stelle interessant; 2 Flüsse, kaum 1 km entfernt, fließen der eine (Reinerz Weistritz) rein und hell nach N., Seefelder Gewässer (Rehdanzgraben) zur Oder führend, — der andre (Erlitz), viel höher nach S., kaffeebraunes Wasser zur Elbe leitend. Seit 1890 wird die Ausbeutung der Seefelder seitens der Kgl. Forstverwaltung betrieben und ein vorzügl. Streumaterial, Torfstreu, gewonnen; auch werden Torfziegel zum Brennen hergestellt.

6) Zur ***Kapuziner-Platte** ($2\frac{1}{2}$ –3 St.; auch zu Wagen); bis Rotwasserplan, s. 5), dann l. am roten Fluß im Wald zur Platte. — Ein Fußweg, bez., führt über die Hartauer Felder und Neubiebersdorf dahin (Mundvorrat mitnehmen). Von der Platte überschaut man den größten Teil der Grafschaft. Sehr besuchter Aussichtspunkt. — Zurück über Nesselgrund, *Falkenhain* (Schneiders Gasthof, mit Aussichtspavillon »Emilienhöhe«, gut), Neu Wilmsdorf (Nentwigs Gasthaus), Alt-Heide, Höllenthal, Rückers (s. S. 199).

7) Auf die **Henscheuer** ($2\frac{1}{2}$ bis 3 St.). Meist zu Wagen unternommen. Die Straße führt aus der Stadt Reinerz nördl. hinaus nach *Friedersdorf*, 1 St., große Sandsteinbrüche, dann r. steil hinauf auf die Höhe, schöner Rückblick auf Waldstein, Mense etc.; r. in der Tiefe daneben *Johannisthal*, jenseit desselben die *Friedersdorfer Felsen*. — Fußwanderer benutzen den oberhalb des Dominiums r. ab-

biegenden schmalen Fußweg am Wasser entlang der oberhalb des Dorfes in den Fahrweg einmündet. dann r. beim ersten Hause von Johannesthal ab und weiter bis (1½ St.) *Friedrichsberg* (vor dem Dorf kommt l. der Weg von Hallatsch [S. 209]). Am Fuß des Vogelbergs führt r. ein Waldpfad (Wegweiser »Fort Carl«) 2 Min. ansteigend zu einem Platz, auf dem noch Schanzenlinien zu erkennen sind. — Der Blick zur Heuscheuer hinüber ist eigentümlich schön. An der Südseite sind mehrere Stellen aufgemauert (Befestigungen?). — Am Ende des Dorfs Friedrichsberg führt

die schöne Kunststraße Cudowa-Wünschelburg vorbei. Wagen fahren r., Fußgänger überschreiten die Straße und benutzen den einige Minuten abkürzenden Weg über den *Vogelberg*, von hier direkt auf die Heuscheuer, s. S. 207, Nr. 2. — Von Friedrichsberg bergab durch Wald, in ¼ St. nach **Karlsberg**; S. 206.

8) Von Reinerz nach Cudowa, 15 km Post, s. S. 208 u. 209.

9) Von Reinerz nach (2 St.) Glashütte *Friedrichsgrund* s. S. 199; — nach (1½ St.) *Walddorf* und Burg *Waldstein*, seit 1892 wieder als Herrschaftssitz hergestellt s. S. 199.

39. Route: Die Heuscheuer.

Vgl. die Karte bei R. 37.

Das **Heuscheuergebirge** ist eine Fortsetzung des von der Sächsischen Schweiz durch Böhmen über Adersbach und Weckelsdorf hierher gelangten Sandsteinzugs (S. 184 l.), der nun in die Grafschaft Glatz an deren Westecke eintretend, eine 1 St. breite Hochfläche bildet. Nach N. und S. fällt dieselbe steil ab, nach SO. aber senkt sie sich breit und allmählich mit einer Längsfurche in der Mitte, in der das *Rotwasser* zur Reinerzer Weistritz hinabfließt, dessen Ufer früher eine weite Sumpfstrecke bildeten, der *Große See* genannt. Die Forstverwaltung hat denselben ausgetrocknet, einige wertvolle Sumpfpflanzen haben sich in den Abzugsgräben erhalten. Am Ursprung dieses Baches liegt der Hauptort des Heuscheuergebirges: das Dorf **Karlsberg** (S. 206), 702 m ü. M., von dem nördl. ganz nahe die Heuscheuer (r. die Große, westl. die Kleine) sich noch 190 m erhebt. Sie ist ebenso in einzelne Felsblöcke zerrissen wie die Adersbacher Steine, von diesen aber unterschieden durch die Höhe der Felsen wie der Hochebene, auf welcher sie lagern. — Südl. und südwestl. ist die Bergmasse durch einen erhöhten Rand eingefasst, den **Spiegelberg** (916 m), der fast ebenso hoch wie die Heuscheuer, oben flach und nur am Rand zerklüftet ist. An seinem westlichen Ende steigt er eine Stufe herab und heißt das ***Wilde**

Loch, eine mit Sandsteinfelsen übersäete, 24 Hektar große Hochfläche. Der Gebirgsverein hat die Wege innerhalb dieser Felsenstadt geebnet. Besuche am bequemsten von Bukowine, oberhalb Cudowa, oder von *Karlsberg* (S. 206) aus.

a) Von Braunau über den Stern nach Karlsberg.

5 St. zu Fuß. Von Braunau zum (1½ St.) *Stern* s. S. 188. Von hier südöstl. neuer, interessanter Weg (weiß, an den Wegsteinen braunweiß bezeichnet) auf und an dem Gebirgsrücken hin (nicht zu verfehlen). Zunächst zur *Elisabethhöhe* (704 m; kurz vor derselben Seitenweg r. hinab in den *Schmiedegrund, s. S. 189), immer auf der Höhe weiter bergauf und bergab durch schönen Wald und an Felsen und tiefen Schluchten vorüber. Nach 1½ St. (vom Stern) kurze Zeit über freies Feld, r. hübscher Blick, l. Felsenschluchten, bald wieder in den Wald. (4 St.) Platz mit Heiligenbildern, bald darauf die Grenze. (4½ St.) *Passendorf* (Gastwirtschaft einfach). Von hier entweder in ½ St. nach *Karlsberg* (S. 206) und von da — oder gleich von Passendorf (s. oben) direkt (aber steil und beschwerlich) auf die (5 St.) **Heuscheuer** (s. S. 206).

b) Von Braunau über Wünschelburg nach Karlsberg.

4 St. zu Fuß, gute Straße; auf der Chaussee sind es 23 km. Am Südausgang von Braunau (S. 188) stets auf dem rechten Ufer der *Steine* fort; an der (r.) Kreuzkirche vorüber; 25 Min. Überschreitung des Weckersdorfer Baches nahe der Mühle; südwärts über die Anhöhe steigend nach 30 Min. quer durch *Merzdorf*; in derselben Richtung (4 km r. treten die Felsmassen der 772 m hohen *Ringelkoppe* heraus), $\frac{3}{4}$ St. später auch durch *Barzdorf* (Ansorges Weinschank), bei seiner Kirche; 20 Min. über die Grenze und nach $\frac{1}{2}$ St. in

($2\frac{1}{2}$ St.) **Wünschelburg** (388 m; *Schwarzer Adler*; *Nitsches Hôtel*, böhm. Bier; in beiden stets gute Forellen; ferner: *Wetz' Gasthaus*; *Krusches Restauration*), nettes, kleines Städtchen, 2102 Einw., Amtsgericht, an dem hier von der Heuscheuer kommenden *Pusader Posnabach*; als Sommerfrische besucht, mit Bade- und Heilanstalt. — **Omnibus** 2mal in $1\frac{1}{4}$ St. nach (9 km) *Mittelsteine* (S. 44).

Von Wünschelburg kürzester Weg auf die Heuscheuer, d. h. in $1\frac{1}{2}$ St. nach Karlsberg. Wegweiser. — Man geht die Heuscheuer-Chaussee bis oberhalb des ($\frac{1}{2}$ St.) *Gasthofes zum Grünen Wald* (Pension), Luftkurort. Hinter Stein 20,5 wendet man sich r. zu den hübschen Wasserfällen des *Posnabaches* und von hier weiter auf gutem, wenn auch etwas steilem Wege. In 10 Min. an den Felsen, prachttolle Aussicht. Von hier in 15 Min. am Umfangsweg (Wegweiser); in weitem 15 Min. am *Ascherstein* (Wegweiser) und in 20 Min. in **Karlsberg** (S. 206), am Fuß der Heuscheuer.

Der bequemste Weg ist die Straße, die in vielen Windungen die Hochebene am Schalasterberg erreicht (prachttolle *Aussicht) und dann westl. nach (5 St.) **Karlsberg** umbiegt.

Wer nicht eilen muß, dem bietet sich von Wünschelburg noch ein bedeutend längerer Weg, wenn er nach O. zu in 1 St. nach *Albendorf* geht, von hier im Flußthal aufwärts, bei der Försterei vorbei, in 1 St. die Hochfläche des Heuscheuerbergs erreicht und dann, in der guten Forststraße r. umbiegend, noch 1 St. bis **Karlsberg** (S. 206) wandert.

Albendorf (406 m; *Löwe*; *Pauls Gasthof*), Dorf mit 1779 Einw., Post u. Tel.; in der Kirche ein Gnadenbild Mariä, zu dem jährlich ca. 80,000 Wallfahrer pilgern. Die 33 Stufen zur Kirche erinnern an die 33 Lebensjahre Christi, Thorwege umher an die Thore Jerusalems. Östl. steigt man 47 Stufen zum Kalvarienberg hinauf, auf dem 58 Kapellen mit bunten Holzfiguren etc. — Nach der Sage stand einst da, wo jetzt die Kirche steht, eine Linde, unter der ein Blinder durch die Erscheinung der Maria sehend wurde; dankbar errichtete er unter der Linde einen steinernen Altar, der die Inschrift 1218 trug. — Im Anfang des 15. Jahrh. baute der damalige Besitzer des Orts an derselben Stelle eine Kirche, statt deren 1720 die jetzige durch Daniel von Osterberg und einen Grafen v. Götzen errichtet wurde.

Wer die 1887 hier entdeckte *Höhle* im Urkalk besichtigen will, wende sich an Herrn *Bischof* in *Oberalbendorf*, welcher zwei Arbeiter (Entschädigung!) zur Führung mitgibt.

c) Von Neurode nach Karlsberg.

Eisenbahn von *Neurode* (S. 43) bis (8 km) Stat. **Mittelsteine** (S. 44), wo Post (2mal in 1 St. für 6 J Pf.) und Wagen (2–4 M.) am Bahnhof bereit stehen, mittels welcher man den interesselosen Weg nach **Wünschelburg** (9 km) zurücklegt; von da nach **Karlsberg**, $1\frac{1}{2}$ St., s. oben unter b).

d) Von Glatz nach Karlsberg.

a) Eisenbahn von *Glatz* bis (14 km) Stat. **Mittelsteine** (S. 44), von da weiter s. oben unter c), das Beste.

b) Eisenbahn von *Glatz* nach *Rückers* (S. 199). Von hier zu Fuß durch den langen Ort, an dessen (2 km) Ende r. ab nach ($4\frac{1}{2}$ km) *Friedrichsgrund*; bei (6 km) trifft man auf die fahrbare Forststraße und, auf dieser durch Hochwald auf der schiefen Heuscheuer-Ebene mäßig ansteigend, an den (l.) *Seewiosen* vorbei nach (13 km) **Karlsberg**.

e) Von Reinerz auf die Heuscheuer.

Vgl. *Reinerz*, Ausflug 7, S. 203.

Karlsberg (702 m; Gasth. *Stiebler*; *Neigefinds* Nachfolger, Post), mit 375 Einw., liegt am Fuß der Heuscheuer. Post u. Tel. Das Dörfchen ist erst unter Karl V. als »Carolusberg« angelegt.

Die ***Heuscheuer**, wegen ihrer eigentümlichen Formation der Glanzpunkt der Glatzer Gebirge, liegt dicht bei Karlsberg an dessen Nordseite und ist in Schlesien die höchste Erhebung des Quadersandsteins, 920 m ü. M., dessen kahle, senkrechte Felsmassen wie eine riesige Mauer aus der 700 m hohen Hochebene hervorragen. Sie bedecken einen Raum, der ca. 1100 m lang und 400 m breit ist. Tiefe und zum Teil sehr schmale Spalten, in denen in manchem Sommer der Winterschnee nicht wegtaut, trennen die einzelnen, von Nadelbäumen frisch umkränzten Felsmassen; doch ist durch Brücken, Geländer, Treppen, Pavillons u. dgl. für die Bequemlichkeit und Sicherheit der Besucher gesorgt. Die Heuscheuer verdankt ihren regen Besuch außer der Felsbildung hauptsächlich ihrer prachtvollen Aussicht.

Von Karlsberg aus ist man in 8 Min. an den aufstrebenden Wänden und tritt durch eine Spalte in den Felsenwald ein. Nachdem man 42 Stufen hinaufgestiegen ist, weist eine Tafel an einem Baum (etwas hoch) l. hinauf! Es wechseln Stufen (im ganzen 655) mit sanft steigenden Stellen, auf denen Bänke zum Ausruhen einladen. Nach $\frac{1}{2}$ St. gelangt man oben am Westrand des Bergs zum *Schweizerhaus* (Stiebler), Gasthof mit recht guter Verpflegung und Nachtquartier; Führer obligatorisch, billige Taxe! Vor demselben der *Tafelstein*, eine ebene Platte, deren Ränder 100–200 m senkrecht abstürzen, mit sicherer Brustwehr. Die *Aussicht nach Braunau, dem Riesengebirge, Waldenburger und Eulengebirge mit Silberbergs Festungslinien ist wirklich herrlich. — Ein Führer durch die Felsen ist nicht zurückzuweisen, das Zurechtfinden ist nicht leicht. Er nennt die Namen der Felsgebilde, die ihnen der verstorbene Vater Pabel (der frühere Ortsschulze, welcher die Heuscheuer zugänglich gemacht hat) beigelegt hat. — Zweiter Hauptpunkt ist der *Großvaterstuhl*, die höchste Erhebung des Bergs (920 m), zu der hinauf man auf mehreren Treppen gelangt. Die Aussicht ist noch umfassender als auf dem Tafelstein, besonders nach Böhmen hin. Am Großvaterstuhl findet man an der Nordseite die Nachricht, daß 1790 Friedrich Wilhelm III. als Kronprinz und 1813 als König hier war. An der Ostspitze des südl. neben dem Großvaterstuhl liegenden Steins ist eine Inschrift, von der nur noch »J. H. S. 1576« (!) deutlich zu lesen ist; vor dem Stein unten die Himmelsgegenden, auf einer Tafel die Polhöhe des Bergs mit $50^{\circ} 28' 25''$ verzeichnet. — Die weitere Wanderung führt zum dritten Hauptpunkt, der *Neuen Anlage*, die der günstigste Aussichtspunkt nach der Grafschaft (Glatz selbst!) ist; Pavillon. In der Umgebung findet man im Gestein zwei vorweltliche Muscheln (*Lima multicostata* und *Pecten asper*), und von den Felsgebilden sind interessant das

Profil Friedrich Wilhelms IV. und das Kinderspielzeug, ein hoher Fels, der auf seiner Unterlage mit der Hand bewegt werden kann.

Hinabwege.

1) Nach **Glatz**: entweder vom Südende Karlsbergs nach SO., große Straße an der Unterförsterei vorüber; umgekehrt wie S. 205, d), in $2\frac{1}{2}$ St. nach Rückers und von da Eisenbahn (s. S. 199), oder ganz zu Fuß die Forststraße entlang zum Anschluß an die Chaussee, welche von Rückers über Walddorf und Oberschwedeldorf nach Glatz führt (sogen. *alte Glatz-Reinerz Straße*); für gute Fußgänger höchstens $4\frac{1}{2}$ St.

2) Nach **Reinerz** (11 km) entweder a) auf der nach S. führenden Straße durch Wald etwas bergan, wenn man in das Freie tritt, bergab (nicht r.l), oder b) auf der Straße nach Cudowa bis Stein 81, beim letzten Hause r. ab, oben bei Stein 83 biegt ein guter Waldweg l. zum *Vogelberg*, hübsche Aussicht; von hier südöstl. hinab und weiter über *Friedrichsberg* und *Friedersdorf*; umgekehrt wie S. 203, Nr. 7.

3) Auf der Straße nach (12 km) **Cudowa** (S. 209) in der neuen großen Straße, die eine Fortsetzung der von Wünschelburg kommenden ist. Diese fällt die ersten 20 Min. mit der soeben bei 1) beschriebenen zusammen, bis die südliche Bergkante überschritten ist. Während dann die Straße nach Reinerz geradeaus geht, windet sich bei dem steinernen Wegweiser (also noch vor Friedrichsberg) die nach Cudowa r. am Berg entlang, durch den *Cudowaer Forst* allmählich hinab. — Fußgänger gehen wohl auch in der Straße nach Reinerz noch weiter hinab und biegen dann erst r. aus nach *Tschischnei*, gelangen in dem immer schöner werdenden Thal abwärts durch *Hallatsch* nach *Tanz*, dann am Gebirge entlang nach (15 km) Cudowa.

4) Über den **Spiegelberg** nach **Cudowa** (mit Aufenthalt $4\frac{1}{2}$ St.). Anfangs wie oben. Auf dem höchsten Punkte der Straße, etwa 20 Min. vom Gasthaus in Karlsberg (S. 206), bei dem Grenzstein 55,56 r. ab in einem Fußweg auf die fast wage-rechte Hochfläche des ganz einsamen **Spiegelbergs** (916 m), in Blau-beersträuchern fort, Aussicht nur teilweise zwischen den Baumücken am

Rand Vorsicht! gerade hier sind die Felsenränder zerklüftet und die Spalten überwuchert, so daß schon Einheimische hier verunglückt sind. Nach einer starken Stunde ist man am Ende, und wo dann der Weg nach Jakobowitz herabsinkt, kann man noch r. herum in das **Wilde Loch** wandern. Dieses ist das Ende vom Spiegelberg, nur niedriger und gleichsam eine Heuscheuer im kleinen, denn dasselbe ist keineswegs ein Loch, sondern eine Hochebene, die ebenfalls ganz mit Sandsteinblöcken (nur viel niederen) übersät ist. Das Wilde Loch ist von Karlsberg aus in $1\frac{1}{2}$ St. zu erreichen. Die notwendigen Führer im Gasthaus. Genaue Wegebezeichnung durch Wegweiser u. Marken. Die schönste Stelle ist das Südende, wo der Berg steil abfällt; auf einem breiten Felsen prächtige *Aussicht nach Böhmen und dem Riesengebirge. Man nennt diesen Platz wohl auch *Tafelstein*; nahebei auch hier ein wackelnder Stein.

Vom Wilden Loch in $\frac{1}{4}$ St. hinunter auf die vorliegende kleine Hochebene mit dem Dörfchen **Bukowine** (dürftiges Wirtshaus, wenig Deutsch); dann wieder eine Stufe tiefer $\frac{1}{4}$ St. nach **Straußenei** (S. 211), Kirche für die protestantisch-böhmischen Bewohner; — dann fast $\frac{1}{2}$ St. nach **Deutsch-Tscherbenei** (S. 211); bei der katholischen Kirche die Beinkapelle mit Schädeln und Knochen; — noch $\frac{1}{2}$ St. nach Cudowa. Zusammen 16 km, dazu im *Wilden Loch* 1 St. Aufenthalt. — Vom Wilden Loch zurück zum Weg nach *Jakobowitz* (s. oben!) und durch dieses herab ist wenig näher.

5) Nach **Maria-Stern** bei **Braunau** etwa 4 St. direkt hinab nach *Passendorf* oder über Karlsberg ebendahin und von da auf neuem bezeichneten Weg, welcher auf S. 204 a) in umgekehrter Richtung beschrieben ist.

6) Nach **Braunau** direkt (20 km) auch über *Passendorf* (S. 204) und dann r. hinunter über die Grenze nach *Barzdorf* 30 Min. In diesem hinab bis nahe der Kirche 20 Min., in die Straße von Wünschelburg; in dieser l. hinaus, nordwestl. durch *Merzdorf* (30 Min.) nach Braunau, 1 St.

40. Route: Bad Cudowa.

Vgl. die Karte bei R. 37.

1) Von Breslau nach Cudowa.

a) 130 km **Eisenbahn** (R. 8) von Breslau über (100 km) *Halbstadt* 4mal nach (130 km) *Nachod* in 5¼ St., s. R. 8 u. S. 60. — **Omnibus** und **Droschken** (am Bahnhof) fahren von *Nachod* über die *Mettaubücke* (Landesgrenze), am preußischen Grenzzollamt bei *Schlanei* vorbei nach *Sackisch*, wo die Straße l. abgeht nach (7 km) **Cudowa** (S. 209).

Wer beim Eintritt nach Österreich und beim Wiedereintritt nach Preußen in *Schlanei* Gepäckrevision vermeiden will, lasse sein Gepäck in *Halbstadt* von den preuß. Zollbeamten plombieren.

b) 113 km **Eisenbahn** (R. 10) über *Glatz* nach *Rückers* in 3½ St., s. R. 10 und S. 199, von da 20 km **Post** in 3 St. nach **Cudowa**, s. No. 5.

2) Von Berlin nach Cudowa.

Je nach Lage der Kurierzüge, entweder: **Eisenbahn** über *Kohlfurt* – *Hirschberg* – *Fellhammer* (oder *Kohlfurt* – *Liegnitz* – *Königszelt*) – *Halbstadt* nach *Nachod* (R. 4 u. R. 8) und weiter wie unter Nr. 1).

Oder: **Eisenbahn** *Kohlfurt* (bez. *Görlitz*) – *Hirschberg* – *Ruhbank* – *Liebau* nach *Starkotsch* (R. 4 und R. 29). Von hier mit Wagen (am besten bei der Kurdirektion *Cudowa* bestellen) zur (5 km) Stadt *Nachod* und dann wie oben bei 1).

Oder **Eisenbahn** über *Dittersbach* (S. 41), nach *Glatz* und *Rückers* und weiter wie unten 1) b).

3) Von Sachsen nach Cudowa.

Eisenbahn, je nach den Kursen entweder über *Görlitz* und *Kohlfurt* oder über *Reichenberg* – *Alt-Paka* (R. 25) – *Josephstadt* – *Starkotsch* (S. 176); dann wie unter Nr. 2) weiter.

4) Von Böhmen nach Cudowa.

Eisenbahn bis zur Stat. *Starkotsch* (S. 176) der Österreich. Nordwestbahn oder über *Chotzen* nach *Nachod*, dann wie bei Nr. 2) weiter.

5) Von Glatz über Reinerz nach Cudowa.

Eisenbahn von *Glatz* bis (20 km) *Rückers* (s. S. 199), von da tägl. 2mal **Post** nach (20 km) *Cudowa* in 3 St. — Von *Glatz* bis (26 km) Stadt *Reinerz* s. S. 200. Nun ansteigend; nach 1 St. r. auf einem bewaldeten Bergkegel aus Plänersandstein die Ruine des **Hummelschlosses** (773 m), meist kurz der *Hummel* genannt, 60 m über der Straße. Man gelangt hinauf, wenn man vor dem frühern Chausseehaus den Weg nördl. hinaus und dicht am Ende des zweiten Hauses einen schmalen Fußweg durch die Tiefe westl. einschlägt, empor zum ebenen Gipfel, auf dem man Teile der Mauer und des runden Turms findet. Die Aussicht ist leider fast ganz verwachsen. — Die Gründung des *Hummelschlosses* erfolgte wahrscheinlich um 1100 als Grenzfestung in den polnisch-böhmischen Kämpfen; sie führte außer dem Namen *Homole* auch die Bezeichnung »*Landsfede*« (-friede) und war lange Zeit Sitz vornehmer Straßenräuber. Die Zeit ihrer Zerstörung ist unbekannt; ein Verkaufsbrief vom Jahr 1595 sagt schon: »das verwüstete Schloß *Hummel*«. — Genauer als die Geschichte ist die **Sage** vom Untergang des Schlosses unterrichtet, nach welcher *Rübezahls* Geister es waren, die in der Gestalt von geharnischten Rittern auf Wagen sich verborgen hatten. Letztere, von der Burg aus bemerkt, wurden erobert und in den Schloßhof gebracht. Die Mägdelein des Raubritters eilten ihrer Gewohnheit gemäß herzu »wie tolle, wilde *Hummeln*«, um bei der Beuteteilung nicht zu spät zu kommen; aber gegen *Rübezahls* Dienstmannen, die den geöffneten Wagen entstiegen, kämpften irdische Speere und Schwerter vergeblich, und die Burg nebst ihrer Besatzung, ihrem Herrn und dessen Familie — alles wurde von der sich öffnenden Erde verschlungen.

In dem Örtchen *Hummelwitz* am Nordfuß des Bergs übernachtete in dem Häuschen Nr. 3, etwa 20 Min. nordwestl. vom Berg (nicht am nächsten, sondern am zweiten Wege gelegen),

vom 4. bis 5. Juli 1778 Friedrich II., als sein Heer auf dem nordwestl. danebenliegenden Ratschenberg lagerte. Daran erinnert eine Inschrift zwischen den beiden östlichen Parterrefenstern an der Nordseite.

Nordwestl. weiter, an einem Kalkbruch vorüber, in 20 Min. die hoch liegende Häuserreihe der 1772 angelegten Kolonie **Ratschenberg**, am Südwestabhang des kahlen, bebauten Bergs (803 m) gleichen Namens. Auf einem beliebigen Rain zwischen den Häusern hinauf; aber nicht östl. von dem großen Kreuzifix, damit man oben auf den unbebauten Streifen gelangt! Es ist der höchste Punkt in der Verbindung zwischen Mense und Heuscheuergebirge; *Aussicht prachtvoll. 1778 lagerte ein preussisches Korps nach Friedrichs d. Gr. Einrücken in Böhmen hier bis in den September. — Die neue Straße senkt sich im Waldthal hinab, in 1 St. nach

Lewin (438 m; *Schmidts Hotel*, am Ring; *Dinters Gasthaus*; *Maders Bier- und Weinstube*; *Adler*; *Deutsches Haus*). Städtchen mit 1579 Einw., Baumwollweberei und Butterhandel. Post und Tel. — In dem von S. kommenden Thal aufwärts (der nach 15 Min. bei der Kapelle l. abgehende Weg führt nach Jauernig) das Dorf *Kuttel* (40 Min.) mit einem preussischen und dicht dahinter einem österreichischen Weinhaus; — 20 Min. weiter in Böhmen das Städtchen **Gleßhübel** mit gutem Weinhaus; von dort Wege über die Kaiserlehne nach Reinerz; oder in 1½ St. zum Mensesturm (S. 202 l.). — Hübsch sind auch die Thäler von *Hallatsch*, *Dörnrikau*, *Tanz*, ½ St., und die bei Järker gelegenen *Tassauer Berge* (reizende Aussicht nach Böhmen).

Von Lewin abwärts an der *Schnelle* anmutiger Thalweg, oder über die Höhen des *Roten Vorwerks* in 1 St. zur Försterei, Park und Schloß von **Gellenau** (375 m), Dorf mit 750 Einw.; Baumwollweberei, Färberei,

Cudowa (401 m; spr. Cūdōwa, deutsch »Armut«), ein zu *Deutsch-Tcherbenei* (2802 Einw.) gehöriges Dorf und ein besuchter (1891 über 2000 Kurgäste, 1200 Durchreisende), ziemlich komfortabler Badeort (Besitzer Kammerherr v. Boddien), 1 km von der österreichischen Grenze, zwischen sanften Hügeln, nach N. und NO. durch das Heuscheuergebirge, nach O. durch die Hohe Mense geschützt, darum mildes, gleichmäßiges, etwas feuchtes Klima.

Bleichen etc. Dahinter der Steinberg (vgl. S. 211, 5).

Seitenweg nach Cudowa: Von der Dorfstraße aus hinter dem Schloß führt vom Schloßpark bachaufwärts der Weg nach *Gr. Georgsdorf*, von welchem l. der Fahr- u. Fußweg nach Cudowa abzweigt.

An Gellenau stößt bachabwärts **Sackisch**; nach 20 Min. Wegweiser, r. über die Brücke, im Dorfweg 10 Min. weiter, dann auf der neuen Straße r. hinaus. Der bessere Fahrweg bleibt aber bei dem Wegweiser noch etwa 10 Min. auf der Chaussee, dann plötzlich r., quer durch Sackisch nach Cudowa, s. unten.

6) Von Reinerz über den Ratschenberg nach Cudowa.

Von Reinerz (S. 200) nach N. zu hinaus, bei der evangelischen Kirche vorbei, dann westl. durch das Dorf *Roms* (½ St.) und von da in ¾ St. auf den **Ratschenberg**, hinab in ¾ St. nach *Lewin*, wie oben bei 5); — oder über *Leschnei* nach *Tanz*, fast 1 St. dann weiter wie unten bei 7).

7) Von Reinerz nach Cudowa, durch die Thäler.

2½ St. Von Reinerz nach *Roms*, dann r. in ¾ St., schattenlos, nach *Keilendorf*, in ein kleines Thal hinab; von r. kommt in einem Seitenthal ein Heuscheuerweg durch *Tschischnei* herab; — das Dorf *Hallatsch* schließt sich an (Wirtshaus); r. kommt ein zweiter Bach und ein Heuscheuerweg durch *Dörnrikau* herab; — an diesem l. abwärts, das Dorf *Tanz* (von Keilendorf 1 St.). — Weiter abwärts der Fahrweg nach *Groß-Georgsdorf* am Rande des schönen Parks von Gellenau, oder Fußweg quer über den nach Gellenau fließenden Bach, durch Wald (Wegweiser) über *Neu-Sackisch* in ½–¾ St. nach Cudowa.

Gasthöfe mit Restaurants: *Kurhotel*, komfortables Haus, T. d'h. im Abonnement 1,75 M., Pens. 4–6 M. — *Goldener Stern*, gute Küche. — *Neue Welt*. — *Weidmannsruhe*. — *Zur guten Laune*, 10 Min. in Böhmisches-Tscherbenei.

Die **Wohnhäuser** für Fremde sind teils herrschaftlich und liegen unmittelbar im Park um den Brunnen, teils komfortable Privathäuser (sehr zahlreich). Die herrschaftlichen sind das *Alte Bad* mit 32, das *Annabad* mit 26, das *Schloß* mit 56, das *Gartenhaus* mit 19, der *Erste* und *Zweite Pavillon* mit je 37, das *Marienbad* mit 50, die *Bellevue* mit 16, das *Kurhotel* mit 13, der *Stern* mit 5 Zimmern.

Bäder: Wannen-, Douche-, Gas-

wannen-, Moor- und Dampfbäder. — **Rollstühle** wöchentl. 1–2 M. — **Kurtaxe:** 24 M., jedes Familienmitglied über 10 Jahre 4 M., Erholungsgäste 12 M., Familienmitglied 4 M. Im Mai und vom 16. Aug. ab ermäßigte Taxen. — **Badeärzte:** Dr. *Scholz*, Geh. San.-Rat. — San.-Rat Dr. *Jacob*. — Dr. *F. Scholz*, Kreis-Wundarzt. — Dr. *Herrmann*. — Dr. *Karfunkel*.

Die **Apotheke** gewinnt aus der Quelle gute Brausepulver, bereitet auch süße Ziegenmolken und hält ein Lager fremder Mineralwässer.

Tel. — **Post** 2mal in 3 St. über (13½ km) *Reinerz* nach (20 km) *Rückers* (S. 199). — **Omnibus** und **Droschken** nach *Nachod* s. S. 208.

Die kohlensäurereichen Eisenquellen eines dem Pyrmonter ganz ähnlichen Wassers von + 11,2° C. werden zum Trinken und Baden angewendet gegen Blutarmut, chronische Katarrhe, Frauenkrankheiten, Nerven-, Rückenmarks- und Herzleiden. Die *Eugenquelle* ist mit 6 Zentigramm doppelkohlensaurem Eisen und 2 Milligramm arseniger Säure ein einzig dastehendes Spezifikum gegen Bleichsucht und deren Folgen, Neuralgien, Verdauungsschwäche; Veitstanz, Basedowsche Krankheit. Die neuentdeckte *Gottholdquelle* übertrifft an Lithion + 0,0185 die Quellen von Salzbrunn und hat sich gegen Gicht und Blasenleiden bewährt. Die *Gasquelle* ist mit einem Gasometer überbaut, welcher das kohlensaure Gas in hölzerne Wannen leitet, die oben mit einem Deckel geschlossen sind, bis auf eine Öffnung, welche den Hals des Badenden aufnimmt und luftdicht umschließt, um das Einatmen des Gases zu verhindern. Der Reichtum an Kohlensäure verleiht den Bädern große Wirksamkeit. Das Wasser ist farblos, perlt im Glase, schmeckt säuerlich zusammenziehend, in der Wärme sehr erfrischend, weshalb es auch von den Landleuten gern getrunken wird. Die Quellen (außer der *Gottholdquelle*) werden in einem luftdicht verschlossenen Bassin vereinigt und von hier durch Dampfmaschinen in die Badehäuser getrieben; das nicht verbrauchte Wasser fließt ab, wobei es Ocker absetzt (Eisenoxydhydrat, Bittererde etc.). — Drei Badehäuser (*Marienbad*, *Annabad* und *Moorbad*) enthalten 54 Kabinette, 3 Douchen und 1 Gasbad. Man badet nur in Wannen, und in wenig Minuten ist dabei der ganze Körper von einer dichten Schicht von Kohlensäurebläschen umgeben. Nach dem Emporsteigen an die Luft treten sofort neue an ihre Stelle, da die Dauer eines Bades des Wassers ganzen Reichtum an Kohlensäure nicht auszunutzen vermag. *Moorbäder* von schwefelsaures Eisen haltendem Moor. Anstoßend ein elegantes Dampfbad. Ohne ärztliche Verordnung kann das Trinken und Baden leicht schaden, daher Vorsicht: wenigen

Personen würde diejenige Menge bekommen, welche sie dem Geschmack nach zu genießen Lust haben. Gesunde bereiten sich wohl einen »Sprudel«, d. h. sie mischen leichten Wein, Zucker und Brunnen zu einem Getränk, das dem Champagner ähnlich schmeckt und schäumt, aber zugleich stark abkühlt.

Spaziergänge in den Blumenanlagen am Brunnen; — anstoßend der *Park* mit hohen Erlen und Weimutskiefern, dahinter die Wiese mit dem See und die Oberförsterei und gleich darauf das böhmische Dorf ($\frac{1}{4}$ St.) *Klein-Tscherbenei* (Wein und Bier). — Nördl. vom Brunnenplatz (380 m) steigt der ($\frac{1}{2}$ St.) **Schloßberg** (478 m) an, eine steile Bergwand von Pläner-Kalk- und Sandstein, gelbgrau, Versteinerungen führend; schöner Überblick des Bades. — Auf dem Westende des Schloßbergs liegt die kleine **Evangelische Kirche** (auch »Hussitenkapelle« genannt), vom uneingezäunten Kirchhof umgeben. Während der Badezeit hält alle 14 Tage der Prediger aus Straußenei im Kirchlein Gottesdienst. — Sehr zu empfehlen ist, von dem Kirchhof aus östl. 15 Min. am Felsrand fortzugehen bis auf den höchsten Punkt, wo l. der erste Rain hinabgeht; es bietet diese Stelle die schönste Rund- und Fernsicht. Nach dem Bade durch Gebüsch hinab in einen Promenadenweg mit einer Bank unter großen Kiefern, Aussicht auch hier schön.

Ausflüge: 1) Nach **Deutsch-Tscherbenei** ($\frac{1}{2}$ St.); Dorf mit 1700 Einw., Hauptort der Herrschaft Tscherbenei. Weg nahe bei dem Kirchlein vorüber gegen N. Das erste Haus r. ist das Pfarrhaus; in ihm wohnte vom 19. — 29. Juni 1813 Friedrich Wilhelm III. nebst Prinzen und Prinzessinnen. Gegenüber führt l. ein schmaler Weg zur Kirche; zwischen Kirche und Turm zu der kleinen Beinhaus-Kapelle mit Tausenden von Schädeln und Knochen, wird auf Begehrt (im Pfarrhaus) geöffnet. — Weiterhin auf dem schmalen Fußweg (r. ein Mühlteich) hinter dem Dorf weg zur *Brauerei*, als Kaffeort vielbesucht, und nahe hinter dieser drängt sich das Bächlein zwischen zwei langen, steilen Hügeln hindurch. Auf dem linken, von den Badegästen *Epheuberg*, von den Ortsbewohnern *Wondraczekberg* genannt, schöne Aussicht nach Böhmen hin; die im Bergnamen genannte Pflanze

wächst im Walde wild. — Der r. liegende *Schweinsrücken* oder Kloversalberg bietet fortwährend schöne Aussicht; er führt hinab in das *Cudowa-Thal*. Zusammen 3–4 St.

2) Von der *Brauerei* führt durch die Bergspalte später l. ein Weg nach dem auf der Höhe liegenden Dörfchen ($\frac{1}{2}$ St.) **Straußenei**, mit 745 Einw., nettem evangelischen Kirchlein, 1848 aus Sandstein gebaut und durch den Gustav-Adolf-Verein mit einem Turm geziert. In der Nähe werden Steinkohlen gefördert. — Ein steiler Weg führt in 20 Min. hinauf zu der kleinen Kolonie *Bukowine* (Wirtshaus, einfach). Aussicht; die Lage ist eigentümlich. — $\frac{1}{2}$ St. gegen O. steigend zum *Wilden Loch* und über den *Spiegelberg* zur Heuscheuer, vgl. R. 39, Hinabweg 4 (S. 207). — Hin und zurück eine Tagestour.

3) Vom Bad am Bächlein aufwärts im Cudowaer Thal und durch das Dorf Cudowa in 1 St. bis zum Försterhaus (Restauration); — oder weiter und dann r. durch Wald (mit Führer) in $\frac{1}{2}$ St. zur **Rabenkoppe** und dem Belvedere im engen Thal nach *Kessel* zu; in tiefer Waldeinsamkeit, Aussicht vom *Rabenstein*. Wer nicht r. abgog, den führt jener Weg weiter bis auf die Heuscheuer.

4) Aus dem Cudowaer Thal l. bei der Einmündung des Baches hinter dem Schweinsrücken entweder den Fahrweg l. (45 Min.), oder den Fußweg r. davon, den Berg hinauf (30 Min.) nach **Jakobowitz** in lieblichem Thal. Darin aufwärts bis zum Wirtshaus (sehr einfach). Hier ist das Nordende eines Granitstreifens, der die jüngere Formation durchbrochen hat. Die westl. gelegene **Dinterkoppe** (Aufweg bei einem Bauernhof nahe abwärts dem Wirtshaus) bietet eine umfassende Aussicht.

5) Vom Bad südöstl. nach *Gellenau* (S. 209) entweder in der großen Straße nach Reinerz, oder vom Gasthaus zum Stern gleich südöstl. durch die

Häuser von *Neu-Sackisch*, zuletzt über Wiesen (Schloß). Hinter dem Schloß auf dem **Steinberg** (mit Mooshäuschen) Aussicht; — am Bergrand zurück, bei einem Kalkofen vorüber. Im ganzen 2–3 St.

In derselben Richtung die schönen Thäler von *Georgsdorf*, weiterhin *Dörnükau* und *Hallatsch*; vgl. Zugänge S. 209, Nr. 7).

6) Auch **Lewin** (S. 209) und Umgebung werden besucht.

7) Südl.: Straße bis *Sackisch*, quer durch, in die *Tassauer Berge* (vgl. auch S. 209 l., Nr. 5) nach *Brzesowie*, $1\frac{1}{4}$ St., dann noch 1 St. bis zum böhmischen Dorf *Dobruschow*, von dem wenige Schritte westl. das Felsenriff auf der **Böhmischen Koppe** (622 m) prächtige Fernsicht nach Böhmen gewährt (Nachod in Vogelperspektive). Rückweg westl. hinab über *Bilowes* oder *Nachod*.

8) Nach (16 km) **Neustadt an der Mettau** (*Gasthof* am Schloß). Weg über *Nachod* bis *Altstadt* wie unten

Nr. 9; dann l. heraus über eine Hochebene durch *Wrchowin*; auch Eisenbahn von Nachod aus nach Neustadt. — In Neustadt höchst interessante Flußufer der Mettau, 30 m hohe senkrechte Felswände. Das linke Ufer, auf welchem die Stadt liegt, ragt halbinselförmig in das Thal. Von hier und vom Schloßthurm hübsche Aussicht. Vor der Stadt neben dem Kloster der Barmherzigen Brüder das beste Wirtshaus.

9) Südlich wieder bis *Sackisch* in die große Straße und dann auf dieser westl. zum Grenzzollamt bei *Schlanei*. Vom ersten Pavillon in Cudowa geht auch ein kürzerer Fußweg, an der Ziegelei vorüber, hierher. — Vor der Mettau-Brücke mit ihren zweierlei Landesfarben l. ab, in der Nähe des Flusses hin und in $\frac{1}{4}$ St. zu dem kleinen Badeort **Bilowes** (gute *Restauration*); *Ida*- und *Jakobsquelle*, *Säuerlinge*. — Von *Bilowes* in 20 Min. (oder von der Mettau-Brücke bei dem Zollamt vorbei in 30–40 Min.) nach *Nachod* (S. 60).

Besuch der Schlachtfelder von Nachod, Skalitz und Schweinschädel.

Dieser Ausflug erfordert von Cudowa aus $\frac{1}{2}$ –1 Tag (Wagen 10–15 M.), von Reinerz aus $1\frac{1}{2}$ Tag (Wagen 25 M.) Zeit. Am bequemsten ist es, einen Wagen zu nehmen (die meisten Fuhrwerksbesitzer sind der tschechischen Sprache kundig), mit diesem durch *Nachod* (S. 60) bis zur Straßenteilung nach *Altstadt* (s. oben r.), zu Fuß über das Schlachtfeld nach *Wisokov* (s. unten), wo der dahin vorausgefahrenen Wagen wartet. Fahren bis zur Fasanerie oder Försterei von *Dubno*, Besuch der Denkmäler, Einsteigen bei dem Kirchhof, durch Skalitz; Einkehr am Bahnhof oder $\frac{3}{4}$ St. später in *Jaroměřs*.

Weg: Von *Nachod* aus auf der Straße nach *Skalitz* bewegte sich das preußische 5. Armeekorps, dem das 6. Korps folgte. 12 Min. jenseit *Nachod* war am Morgen des **27. Juni 1866** der Vortrag des 5. preußischen Armeekorps (v. Steinmetz) gerückt und erstieg l. hinauf die *Brankahöhe*. Bald darauf brachten Patrouillen die Nachricht von dem Anrücken starker feindlicher Kräfte, nämlich des 6. österreichischen Armeekorps, *Ramming*. Da das Herankommen des

Feindes verhindert werden mußte, solange die Masse des preußischen Armeekorps dem engen Thalweg sich noch nicht entwunden, blieb den wenigen preußischen Bataillonen nichts weiter übrig, als vorzugehen, um solange wie möglich die Herankommenden abzuhalten, eine schwere Aufgabe, da 3 St. vergingen, ehe die Hauptmacht von *Reinerz* herbeikam.

15 Min. weiter oben l. am Weg Kreuz und Sandsteinpyramide für sechs preußische Soldaten. Der Wald l. am Weg war die zu haltende Stellung. 2 Min. weiter geht r. (südwestl.) ein Weg in 15 Min. hinab nach dem Dorf **Wenzelsberg**. Parallel mit dem Weg, etwa 200 Schritt r., zieht sich der Rand eines Wäldchens südwestl. hinab; diese Punkte waren die Hauptobjekte des Kampfes.

Aus dem Wäldchen wurden die Preußen durch die österreichische Brigade *Rosenzweig* vertrieben, weiter südl. durch die Brigade *Jonak* zurückgedrängt, und es blieb ihnen nur noch 2 km lang die Höhe der Straße und der östl. an derselben hinlaufende Wald, von dem aus sie

aber jeden Vertreibungsversuch zurückwiesen. Mehrfach Kugelspuren.

Der Weg von der Kirche gegen N. führt quer durch das heißumstrittene Wäldchen, biegt dann westl. (nahe vorüber bei einem r. hoch und abgesondert liegenden Gehöft) und senkt sich dann steil hinab nach **Wisokov**, 20 Min. Dabei überschreitet man zwischen Wäldchen und Dorfdie Stelle, wo die preußische Kavallerie (1. Ulanen- und 8. Dragonerregiment) der österreich. (Kürassiere, Regiment 4 und 6) gegenübertrat.

Nach diesem Reitergefecht erst griffen die einzeln heraufsteigenden Bataillone und Batterien der preußischen Hauptmacht in den Kampf ein, vertrieben die Österreicher und wiesen auch einen Versuch der Österreicher, in das umgangene Wisokov von N. her einzudringen, energisch zurück (20 Schritt r. der Chaussee hinter dem Wirtshaus Denkmal für Gefallene vom 52. preuß. Inf.-Reg.); um 5 Uhr trat Ruhe ein, da die Österreicher sich westl. zurückzogen. Der zurückweichende Teil gab seinen Verlust auf 232 Offiziere, 5487 Mann (inkl. 2300 Gefangene), 432 Pferde, 8 Kanonen, 1 Fahne und 2 Standarten an, während der Sieger 62 Offiziere, 1060 Mann und 222 Pferde als tot oder verwundet zu verzeichnen hatte.

Das Terrain, auf dem der Kampf am nächsten Nachmittag, den **28. Juni 1866**, entbrannte, liegt westl. von Wisokov; nach dieser Richtung, gegen Sblow und Zlitsch über Starkotsch hin, hatte General v. Steinmetz Truppenkörper gesendet, welche sämtlich das hinter seinem hoch liegenden Bahnhof fast versteckte **Skalitz** als Zielpunkt im Auge hatten. Die Hauptkämpfe fanden dabei an der Straße nach dem Bahnhof, nördl. davon bei der Fasanerie und dem Hügel westl. statt; dann von N. her Angriff gegen die Batterien auf dem östlichen Aupafer und gegen die Stadt selbst.

Wer mit einem einzigen Marsch den größten Teil durchwandern will, geht oder fährt von Wisokov westl. hinaus, durchschneidet nach 20 Min. Kleny (damals abgebrannt). Nach 10 Min. ist man an der Eisenbahn, 7 Min. neben dieser fort, dann ein Weg nach N. (12 Min. vor dem Bahnhof bei Skalitz), der unter der Eisen-

bahn hindurchführt. Hier ist das Gehölz von Dubno (der Ort östl.), auch Fasanerie genannt, hauptsächlich dichter Eichenwald, in das die Preußen eindrangten. 5 Min. von der Bahn kann man am Waldrand r. entlang in den einspringenden Waldwinkel bei der Försterei gelangen (damals erstürmt und abgebrannt), wo »dem ehrenden Andenken aller k. k. Krieger gewidmet etc.« ein auf einem 2 m hohen Postament liegender Marmorlöwe errichtet ist. Die Westseite sagt: »Hier ruhen 80 tapfere Krieger, welche im Kampf gegen Übermacht etc.« 100 Schritt nördl. Denkmal für einen preußischen Offizier. — Zurück westl. in den verlassenen Weg und von diesem auf schmalen Feldweg (der Wagen macht einen Umweg und wartet am Kirchhof) auf den westl. von ihr liegenden, 247 m hohen Hügel, damals auch Kampfplatz; hier ein Obelisk: »Das Offizierkorps des k. k. 5. Jägerbataillons den am 28. Juni 1866 gefallenen Kameraden.«

Von hier westl. hinab auf einem Raine zwischen Feldern in 6 Min. zu dem *Kirchhof* an der Straße, die von Zlitsch südl. nach Skalitz läuft, auf und an der das Gros (General v. Kirchbach) den Hauptschlag gegen die schöne Stellung der österreichischen Batterien auf den westl. gelegenen Hügeln (263 m) ausführte und darauf von N. her in die Stadt eindrang. Hier liegen eine große Zahl österreichischer und preußischer Krieger beisammen; Denkmäler.

Der Bahnhof von **Skalitz** bildete den letzten Verteidigungspunkt der Österreicher vor der Stadt. Während hier (3 Uhr nachm.) der Kampf noch tobte, begann schon das von N. her anrückende Gros die Erstürmung der Stadt an mehreren Punkten. Dennoch mußten die Häuser einzeln erobert werden (Denkmal neben dem Pfarrhaus), bis die verschiedenen Kolonnen an der Aupastraße zusammentrafen und vielen der Gegner die Rückzugslinie abschnitten.

Dieser Tag, der an Hartnäckigkeit des Kampfes den vorhergehenden weit überbot, kostete den Siegern 62 Offiziere u. 1300 Mann, den Besiegten 205 Offiziere, 5372 Mann (inkl. der gefangenen 80 Offiziere u. 2749 Mann), 197 Pferde u. 6 Kanonen.

Bei dem Weitemarsch der Preußen am 29. Juni nach der Elbe zu stießen dieselben am Nachmittag auf Widerstand bei **Schweinschädel** (3 km westl. von Skalitz), welches erstürmt wurde. Denkmal 200 Schritt r. der Straße.

41. Route: Von Glatz über Habelschwerdt und Mittelwalde nach Böhmen.

Vgl. die Karte bei R. 37.

Eisenbahn von Glatz über (20 km) Habelschwerdt nach (37 km) Mittelwalde 4mal in 1–2³/₄ St. für I. 2,80, II. 2,10, III. 1,40 M. — Vgl. S. 65—66.

Zu Fuß oder zu Wagen von Glatz nach Habelschwerdt, ca. 5¹/₂ bez. 2¹/₂ St. Sehr empfehlenswert ist die Tour über den *Roten Berg* u. *Grafenort*, für Fußgänger angenehmer Weg, vom Gebirgsverein hergerichtet und bez. — Vom Grünen Thor über die *Gartenstraße* und *Quergasse* an den nordöstlichen Fuß des steil abfallenden **Roten Bergs** (396 m), wo eine (³/₄ St.) Tafel zu den Hauptpunkten des lieblichen Aussichten gewährenden Bergs zeigt. Auch geognostisch und botanisch ist er interessant. Der Besuch von *Löwehöhe*, *Schneiderskoppe* und *Sophien-*

fels erfordert nur ca. 1 St. Dann in ¹/₂ St. hinab nach dem *Rengersdorfer Bahnhof* (S. 65), von da in ³/₄ St. nach der *Bittnerskoppe* und dem *Hutstein* (508 m, 188 über der Bahn), ebenfalls hübsche Aussicht. Vom Hutstein in 1 St. über die *Antonienkapelle* und **Weißkoppe** (510 m), mit Turm des GGV und prachtvoller *Rundsicht, nach (4 St.) **Grafenort** (*Großpietsch*, mit Garten; *Roesner*; *Knauer*), hübsch gelegenes Dorf (Post u. Tel.) mit 1540 Einw., schönem altertümlichen Schloß, altem Theater und großem Park; bekannt durch Karl v. Holteis Aufenthalt daselbst, in seinen »Vierzig Jahren« beschrieben. Bahnstation, vgl. S. 66. — Von Grafenort in 1¹/₂ St. nach (5¹/₂ St.) **Habelschwerdt**.

Habelschwerdt (350 m), Kreisstadt am linken Ufer der Neiße beim Einfluß der Weistritz (auch Kressenbach genannt), mit 5586 Einw. (350 Evangel.), noch teilweise mit Mauern und Thortürmen (aus dem Jahr 1319). In der katholischen Kirche eine wertvolle Monstranz; das Presbyterium stammt aus dem 13. Jahrh. Die evangelische Kirche, 1822 als königliches Geschenk erbaut, 1823 abgebrannt, ist 1825 zum zweitenmal errichtet. Auf dem Neumarkt eine Staupsäule vom Jahre 1556. — *Lehrerseminar* in der Glatzer Vorstadt. Ebenda das schöne Krankenhaus *Mariahilf*, mit Kirche. Amtsgericht. H. ist Station der Bahn Breslau-Mittelwalde (R. 10).

Gasthöfe: *Drei Karpfen*, in der Wasservorstadt, Garten; Forellen. — *Deutsches Haus*, am Markt, ebenfalls gut. — *Goldene Krone*. — *Weißes Roß*. — *Deutscher Kaiser*, am Bahnhof. — **Restaurants:** *Hentschkes Weinstube*, gelobt. — *Erbichs Brauerei* mit Konzertgarten. — Konditorei *Ullrich*, am Ring, gut. — *Florianbergstr.*

Umgebung:

1) Östl. die (³/₄ St.) **St. Florianikapelle** (364 m), 1727 zum Andenken an den Brand von 1703 erbaut; schöne Aussicht.

2) Die (³/₄ St.) **Wüstung** oder *Wüstung*, Forst- und Kaffeehaus, kaum 1 St. südwestl. am Rande des Forstes. Weg: westl. zur Stadt hinaus,

an der katholischen Kirche l. vorbei, abwärts; 7 Min. später über die Weistritz, drüben 3 Min. westl. und hinter einem hoch liegenden Haus ein niedriges, und an diesem l. hin aus (südwärts) auf das Feld; — nach 5 Min r.l. und nach 25 Min. stets auf der Höhe fort am Ziel. Gartenanlagen; Aussicht nach dem Schneeberg.

3) Der **Dohlenberg** (1¼ St.), bequem mit 2) zu verbinden, indem man von der Wüstung auf der schönen Straße in dem Thal 10 Min. westwärts geht, dann r. abbiegend über ein Wasser und neben demselben im Wald 15 Min. steigend; nun erweitert sich der Einschnitt zur Ackerfläche, in 12 Min. r. hinüber zu den Gehöften der beiden Dohlenbauern. Hier den kleinen Weg nach O., 8 Min. aufwärts, eine Art Sattel, und auf den ***Dohlenberg** (582 m), die Aussicht schön. Hinab wieder zum Dohlenbauer und dann nordwestl. nach *Neu-Weistritz* (in 15 Min.) in die große Straße Habelschwerdt-Langenbrück.

Man kann von der Wüstung aus den Dohlenberg auch näher erreichen, indem man etwa 3 Min. vor der Försterei bei der Wegtafel von der Straße r. abbiegt und durch den Wald steigt, in südlicher Richtung aber den Wirtschaftsweg der Dohlenbauern erreicht, der sich östl. direkt auf die Bauernhöfe zuwendet.

4) Über **Brand** an die Erlitz. Von Habelschwerdt auf der großen Straße westl., nach 4½ km hinter *Alt-Weistritz* r. ab über *Voigtsdorf* durch das schöne **Hammerthal* nach (13 km) *Grünborn*, am Ende des Dorfs *Feists Weinhaus*, viel besucht, gut, dann südöstl. durch *Langenbrück* (S. 217) und in der Mitte des Orts scharf östl. auf der Straße steigend durch die Häuser, der *Alte* und der *Neue Brand* (Hartmanns Gasthaus) genannt (Kolonien auf abgebrannten Waldstrecken), interessante Blicke über das weite Waldgebiet zwischen Heidelberg und Mense. Dann in Windungen hinab nach *Neu-Weistritz* und zurück. Mit Wagen Nachmittags-, zu Fuß Tagespartie.

5) Auf die (2 St.) **Jestelkoppe**; von Habelschwerdt westwärts durch *Weistritz*, 1 St.; hier r. abwärts durch *Alt-Weistritz* und bei der Prauschen Papierfabrik nordwärts von der Chaussee nach Langenbrück nach r. ab, hinter den Gebäuden weg durch ein Gehöft auf den Fußweg nach Spätenwalde, nach 15 Min. am Dorf *Spätenwalde* wieder nördl. 15 Min. aufwärts zur Kirche, r. Brücke und Fußweg, der gegenüber an der Lehne emporsteigt; nach 15 Min., bei der Dreiteilung des Wegs, den mittelsten, in ein Kiefernwäldchen, dann in einen großen Weg, der l. aufwärts

führt, und zuletzt (nach 15 Min.) zwischen Äckern auf die **Jestelkoppe** (712 m). Prächtige **Aussicht*.

Die *Jestelkoppe* ist auch auf der von Habelschwerdt westl. ausgehenden Reinerzer Chaussee zu erreichen, die durch einen Wegweiser nach der *Jestelkoppe* den Weg nachweist.

6) Zu den (2 St.) **Sieben Hirten**, vom Puhu und der Aussicht bei Martinsberg westwärts. Von Florianberge durch *Plomnitz* und *Kieslingswalde* leicht zu finden; vgl. S. 224, in umgekehrter Richtung.

7) Nach **Spitzberg Maria-Schnee** und zum *Wölfelsfall* (vgl. S. 220): a) über *Wölfelsdorf*, 11 km Fahrstraße, durch Dorf *Weißbrodt* und das anstoßende *Wölfelsdorf* (1812 Einw., Schloß, Brauerei, Bier; Post) in den *Wölfelsgrund* (S. 220). Nach dem mittleren Teil von *Wölfelsdorf* führt bald hinter der Stelle, wo die Mittelwalder Straße die Eisenbahn überschreitet (Durchstich), ein bequemer Fußweg in etwa 1¼ St., der gleich hinter der Kapelle bei *Wölfelsdorf*, Schloß und Brauerei r. lassend, ins Oberdorf führt. In diesem geht man immer weiter bis hinter die Mühle, den Dorfbach immer r. lassend. Erst hinter jener Mühle überschreitet man ihn und gelangt auf steilem, aber kurzem Fußweg auf die Straße nach *Wölfelsgrund*. — b) Direkt nach dem *Spitzberg* über (2 km) *Plomnitz*, an dessen Westseite und an der des anstoßenden (4½ km) *Kieslingswalde* hin biegt bei einem Wegweiser der große Weg l. in das Dorf; in derselben Richtung 2 km weiter beginnen die Häuser von *Marienau*, 1,5 km später die von *Neundorf*; 1 km später, bei dem letzten Haus: entweder in der Tiefe nach *Glasegrund*, wo nach 10 Min. der nach S. stark steigende Weg hinaufführt; — oder vom letzten Haus r. etliche Schritte bis an die Waldecke, dann nach O., später nach S. aufwärts; nach 30 Min. mit dem vorigen vereint; dann nach 5 Min. südl. bis zum Kreuz in der Einsattelung und in 8 Min. südwestl. bei dem Gasthaus neben der Kirche auf den *Spitzberg* (S. 220). — Ein dritter Weg, der kürzeste (steil), ist vom GGV durch weiße Striche bezeichnet.

Die übrige Umgebung sehe man bei *Nieder-Langenau* (R. 43).

8) Über *Allomnitz* (Höhnes Brauerei) zur *Kapuzinerplatte* (S. 203, Nr. 6).

Mittelwalde (429 m; *Goldner Stern*; *Schwarzer Bär* mit Studentenherberge; *Bahnrestaurant*), hübsche Stadt, die südlichste der Grafschaft, an der Ostseite der jungen Neiße, mit 2807 Einw. (170 Evangelische). Schöne Mariensäule auf dem Markt, umgeben von St. Raphael, Wenzeslaus etc.; das neue und das alte *Schloß* des Grafen *Althan* am Marktplatz; preussisches und österreichisches Hauptgrenz Zollamt, Amtsgericht; schönes Schulhaus; neues Postgebäude. Betsaal und Schule für die Evangelischen. Leinen- und Baumwollweberei, Gardinenfabrik, Schuhwarenfabrikation. Station der Bahn Breslau — Mittelwalde (R. 10), Beginn der Österreichischen Nordwestbahn.

Spaziergänge: 1) Der **Meisenberg** (550 m) im S.; die große Straße nach Österreich führt darüber; nach 15 Min. ist r. an der Straße ein Wäldchen, in diesem *Motzens Höhe*, nettes Plätzchen mit Tisch und Bänken im Baum Schatten, mit hübscher Aussicht über die Stadt, angelegt vom ehemaligen Oberzollinspektor v. *Motz*. — Vom Meisenberg östl. hinab nach *Dreihöfe* (Gasth. Prause) und von da auf die (1 St.) *Schwedenschanze* mit Schutzhütte und Aussicht.

2) Westl. ($\frac{1}{2}$ St.) der **Rübenberg** (587 m) mit Bank; Aussicht lieblich.

Weitere Ausflüge: 1) Östl. über *Schönthal* und *Neißhöhe* auf die **Klappersteine** (1146 m), oder von *Neißbach* geradeaus zu den *Neißquellen*; mit dem Rückweg eine Tagpartie; event. von den Klappersteinen mit Führer weiter zum *Großen Schneeberg* s. S. 220.

2) Vom *Meisenberg* (s. oben) auf der Straße weiter, durch ($\frac{3}{4}$ St.) *Bobischau* über die Grenze am ($1\frac{1}{2}$ St.) österr. Zollamt *Niederlipka* vorüber, jenseit des Bahndamms über die *Grulich-Lichtenauer* Straße nach (2 St.) *Nieder-Ullersdorf*, wo die Straße das Dorf verläßt r. zum Waldessaum und auf dem Waldweg, an einer Fichte ein Marienbild auf den Rücken des (3 St.) **Breiten Stein** (981 m; vgl. S. 250) zu dem nordwestl. gelegenen Aussichtspunkt.

3) Vom Bahnhof durch die Anlagen r. vom Bahndamm hin in der Richtung nach *Habelschwerdt*, dann l. ab unter der Bahn durch und westl. hinauf zu den (1 St.) *Hirschenhäusern* (Restauration), schöne Aussicht. Von da angenehmer Fußweg über die *Rasenbank* (schöne Aussicht), das *Steinköppel* und die *Jägerwiese* nach

der Stadt. Vom *Rübenberg* (s. oben) und westl. hinab zum (2 St.) *Jagdschloß* bei *Tschihak an der Erlitz* (s. unten). Zurück über *Grenzendorf*, *Freiwalde* und die *Hirschenhäuser*. — Ein anderer Weg führt vom zweiten *Hirschenhäuse* östl. in $\frac{3}{4}$ St. hinab nach *Rosenthal* (S. 218) und von da in $\frac{1}{2}$ St. zur ($2\frac{1}{2}$ St.) *Ruine Schnallenstein* (520 m) und in einer weitem $\frac{1}{2}$ St. zu den (3 St.) *Salzlöchern* (S. 218). Rückweg auf der Straße *Rosenthal-Mittelwalde*.

4) Vom Bahnhof durch die Anlagen an der Bahnstrecke hin nach *Wichstadt-Lichtenau* zu, beim ersten Wegübergang r. über die Bahnlinie in das ($\frac{1}{2}$ St.) *Einsiedlerthal*, von da zum (1 St.) **Steinschulzen** (710 m; d. h. Besitzung des früheren Schulzen von *Steinbach*), dicht an der Grenze, Aussicht auf das Örtchen *Wichstadt* im Thal der *Stillen Adler*, $1\frac{2}{3}$ St.; — westwärts Straße über *Wöllsdorf*, in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Pastwin*, im engen Thal der *Wilden Adler*. — In diesem a) gegen N. aufwärts über *Klösterle* zum Jagdschloß bei *Tschihak* $1\frac{1}{2}$ St., und noch $\frac{1}{2}$ St. bis *Freiwalde* über die *Hirschenhäuser* (Nr. 2) zurück; — oder b) im *Adlerthal* 1 St. abwärts gegen S. bis *Unter-Nekor*, dann westl. über *Lischnitz*, in $1\frac{3}{4}$ St. nach **Senftenberg** (*Hostinec de Koruny* = *Krone*), tschechisches Städtchen, Station der Österreichischen Nordwestbahn, mit einer großen steinernen Antonsäule, umgeben von Heiligen; an der Südostseite ein Schloß, an der Westseite, 485 m hoch, eine Kapelle der heil. Rosalie (Aufweg: große Straße an der Nordseite der Stadtkirche vorbei, dann vor dem Kirchhof l. ab), mit sehr schöner Fernsicht; die Ufer der *Erlitz* erscheinen auch hier wie auf

gemauert. — Der Bahnhof liegt über $\frac{1}{2}$ St. im SW. der Stadt. Rückweg eventuell mit der Nordwestbahn.

Von Senftenberg westl. weiter über Burg **Littitz* nach *Pottenstein*, Bahnstation.

Die Hauptstraße führt von Mittelwalde südl. über den *Meisenberg*; auf der Höhe eine schöne Nepomukstatue, Aussicht nach O. und N. Durch *Bobischau* zur Landesgrenze, 537 m hoch, in $1\frac{1}{2}$ St.; drüben das österreichische Zollamt in *Lipka*. — Kurz hinter dem Zollamt geht l. ab die Straße nach *Grulich* (S. 249) in 1 St.

42. Route: Das Erlitzthal.

Von Reinerz nach Mittelwalde oder Nieder-Langenau.

Vgl. die Karte bei R. 37.

Fußtour, eine wenig besuchte, aber interessante Partie. 8 St. bis *Mittelwalde*, 6 St. bis *Nieder-Langenau*.

Von **Bad Reinerz** (S. 200) entweder direkt an der Weistritz aufwärts, zwischen den Seefeldern (mit Führer dahin lohnend) und der Mense hindurch und über *Trekadorf* und *Friedrichswalde* (kürzer und aussichtsreicher als über *Kaiserswalde*) nach *Grünborn* (s.unten) — oder an den Besuch dieser Punkte anschließend nach S. fort bis zu dem Wegweiser, bei dem der Weg vom Südende des Dorfs *Grunwald* (S. 202) herabkommt; 15 Min. weiter südl. ist man am Ausgang des Waldes und an der Grenze; 30 Min. östl. am Waldrand hin (r. stets ganz nahe die Grenze); über die *Erlitz*, die aus dem Wald kommt (die Häuser r. sind österreichisch); 30 Min. fast südl.: die Glashütte in *Kaiserswalde*. — (Wer von der Mense herabkommt durch *Grunwald*, der gelangt bei dem Wegweiser auf denselben Weg; und ebenso der, welcher auf den Seefeldern war und wieder in das Weistritzthal herabsteigen muß.)

(11 km) **Kaiserswalde** (625 m; ordentliches *Gasthaus*), Dorf mit 440 Einw. und Glashütte, im Thal der *Erlitz* (Forellen), in ziemlich öder Gegend. — Die Berge fallen schärfer ab, das Flußthal wird interessanter, auf der rechten Flußseite liegen die böhmischen Dörfer *Grünborn* (*Gasth. Feist*, gut, viel besucht), — ferner *Kronstadt* (Rotter; Reichel; Albrecht), dicht am Wasser, und r. schräg aufwärts *Kerndorf*. Weiter, bei *Friedrichsgrund* vorüber im Thal abwärts nach

(16 km) **Langenbrück** (*Ludwig*), Dorf mit 520 Einw., Industrie, Post und Tel. Gute Straße l. (17 km) nach *Habelschwerdt* (S. 214) über den *Brand*. — Der **Heidelberg** (945 m), an dessen Nordende man nahe vorüberkommt, lohnt bei dem gegenwärtigen Waldstand eine Besteigung nicht.

Weiter (22 km) *Stuhlseiffen*; gegenüber in Böhmen *Schönwald*.

(25 km) **Peuker** (560 m; *Wirtshaus*), Dorf mit 330 Einw. und Flachsspinnerei. Gegenüber in Böhmen **Bärenwalde** (Weinhaus »Zum Felsenhaus«).

Von **Peuker** nächster Weg nach dem **Bad Nieder-Langenau** (S. 218) über *Lichtenwalde*, 6 km. — Wer Zeit hat, einen Umweg von 7 km machen zu können, gehe in *Peuker* aufwärts (nicht auf der Straße nach *Lichtenwalde*, die l. hinausgeht); nach 35 Min. liegt l. vom Weg der **Dreitannen** (**berg** (740 m), ein Glied des *Habelschwerdter* Kammes (S. 219); die im Namen bezeichnete Baumgruppe ist durch Sturm zerstört, dagegen die Aussicht bei dem verfallenen Jagdhäuschen des Prinzen *Albrecht* sehr schön. Der nächste Weg von hier nach *Langenau* ($1\frac{1}{4}$ St.) führt in den Hauptweg, der von der Südseite des Bergs nach NO. in 30 Min. an der Kapelle *Harrenweil* vorüber, noch 30 Min. nordöstl. und dann 15 Min. nördl. in das *Bad* gelangt. — Wer aber die *Salzlöcher* und die Ruine *Schnallenstein* in die Tour aufnehmen will, geht von der Spitze 20 Min. südöstl. zur Kirche in *Seitendorf*, ein paar Minuten östl. derselben geht ein Weg nach S., in diesem nach 15 Min. ein *Marmorbruch* und daneben die

Salzlöcher, eine kleine Höhle mit Kalksinterkrusten an der Decke, ausgelecktem Salz ähnlich. Weiter über den südl. ganz nahen Bach, dann in dessen Nähe nach O., ohne deutlichen Weg an Wiesenrändern hin etwa 20 Min. zu der tief liegenden Mühle; drüben in der Straße l. aufwärts (7 Min.) und, sobald man den Bach überschritten hat, Fußweg l. (gleichsam rückwärts) in ein paar Minuten zur Ruine *Schnallenstein* (oder Schnellenstein), deren Mauerreste voller Fäune sind; Aussicht nur auf einem Felsum an der Ostseite. — Zurück zur Mühle und entweder a) in fast 1 St. in dem nördl. horizontal laufenden (nicht in dem nach l. steigenden) Weg, dem sogen. Diebssteig, zur verfallenen *Harrenweilkapelle* und dann r.

(nordöstl.) nach *Nieder-Langenau* (wie oben!); — oder b) nach *Mittelwalde* in $1\frac{3}{4}$ St., auf neuer Chaussee nach SO., bis zur Kirche in *Rosenthal* (Drei Rosen) 20 Min.; 15 Min. oberhalb windet sich die Straße südöstl. aus dem Dorf hinaus, über den Höhenzug und hinab.

Hauptweg. Von Peuker 1 St. am Fluß abwärts kommt man nach *Marienthal*, nur 604 Einw., aber über 1 St. lang; an seinem Ende l. die neue gute Straße nach *Rosenthal* und *Mittelwalde*; — 20 Min. später Dorf *Freiwalde*. Hier wendet sich die Erlitz plötzlich nach W.; unser Weg führt östl. aufwärts und durch *Grenzendorf* in 45 Min. zu den *Hirschenhäusern* (S. 216) und in weiteren 40 Min. nach (40 km) *Mittelwalde* (S. 216).

43. Route: Bad Nieder-Langenau.

Vgl. die Karte bei R. 37.

Nieder-Langenau (357 m; *Bahnrestaurant*), Station der Bahn Breslau—Glatz—Mittelwalde (R. 10; Bahnhof 10 Min. entfernt), Dorf mit 795 Einw., Badeort (Stahl- und Moorbad, Kaltwasserheilanstalt) in windgeschützter, nach S. offener Lage, ruhiger, angenehmer Aufenthalt, das »Idyll« unter den schlesischen Bädern (1300 Kurgäste). Hübsche Anlagen.

Gasthöfe und Restaurants: *Kurhaus*. — *Annahof*. — *Jägerhof*. — *Fritsch*. — *Holdsche Restauration*, im Garten der Villa Urban. — *Konditorei*, mit Restauration.

Logierhäuser der Kuranstalt: *Elisenhof*; *Fortuna*; *Merkur*; *Lindenhof*; *Berghaus*; *Wiesenhans* und *Inspektion*. — Im Privatbesitz: *Germania*; *Schwei-*

zerhaus; *Waldfrieden*, *Flora* und viele andere.

Kurtaxe: eine Person 15 M., Familien 25–30 M. — **Zimmer** von 5 M. an wöchentlich.

Badearzt: Der Besitzer Dr. *Walter*, Stabsarzt a. D. und Dr. *von Zakrzewski*. — **Apotheke**.

Post und Telegraph.

Die 1819 eingerichtete Badeanstalt verwertet die einem verfallenen Bergwerk am Abfall des Heidelbergs entsprudelnde *Emilienquelle*, eine starke Eisenquelle, die zur *Trinkhalle* und in das *Badehaus* geleitet wird. Auf der Promenade die gleichartige *Elisenquelle*. Das Wasser beider ist ein alkalisch-erdiger Eisensäuerling, ähnlich dem Pouchon-Brunnen in Spaa, mit viel Eisen- und Manganoxydul und freier Kohlensäure, ausgezeichnet durch das feste Gebundensein derselben, wegen der das Wasser bei $+75^{\circ}$ C. noch ganz unverändert erscheint und erst bei 100° das Eisen völlig fallen läßt. Die Quelle hat stets $+9,4^{\circ}$ C., ist kristallhell, perlt stark in kleinen Bläschen, schmeckt angenehm säuerlich; mit Zucker und Wein gemischt, braust das Wasser etwa 10 Sekunden lang. In 24

Stunden quellen 66,000 Lit. — Auch gute Moorbäder (2,50 M.) werden bereitet. Im Hof des Moorbades ist noch eine andre Quelle, die nach Schwefelwasserstoffgas riecht, kohlenaures Natron, Kalk- und Talkerde, aber wenig freie Kohlensäure enthält und zum Erwärmen des Moors benutzt wird. Alle Einrichtungen sind zweckmäßig; die Wohnungen gut, in meist zwischen Gärten gelegenen Häusern; Vorausbestellungen sind an die Bade-Inspektion zu richten.

Spaziergänge. Ganz in der Nähe östl. und westl. vom Fluß Promenaden und auf den etwa 60 m hohen Thäländern Aussichtspunkte, östl. auf dem **Krähen-** (verfeinert in **Kronen-**) **Berg** (452 m), namentlich vormittags aufgesucht; — westl. das **Belvedere** oder *Mariens Dank* (am Abend am dankbarsten): Fußweg hinter dem Kurhaus vom Südende der Baumreihe aufwärts, Aussicht sehr schön (Grulich, Schneeberg-Schweizerei, vorn das Bad); etwa 5 Min. westl. auf dem großen Steinhäufen noch dankbarer, dann auch westl. und südl.; — die **Scharfe Ecke**, am Stein- oder Gemeindeberg, nördl., l. der Straße nach Habelschwerdt, 15 Min., mit Bänken; — die (20 Min.) ***Grafenfichte** (443 m), einzelner Baum südwestl. vom Südende des Bades, wo man das ganze Neisse-thal von Habelschwerdt aufwärts, südl. Grulich und die böhmischen Berge, östl. die ganze Glatzer Gebirgskette mit dem Schneeberg über- sieht; — südwärts: das **Waldhäuschen**, $\frac{1}{4}$ St. — **Ober-Langenan** mit Brauerei.

Ausflüge (schon in den vorhergehenden Routen [41 und 42] wurden mehrere derselben angeführt): 1) Über das **Belvedere** bis an die Kirche von *Verlorenwasser*, dann durch das nördl. liegende *Höllethal* zurück, das jedoch nichts weniger als beängstigend oder schauerlich ist; niedrige, sanfte Abhänge begrenzen einen Wiesengrund, in dem sich ein Wasserlein dabinschlängelt; ein »helles« Thal ist es.

2) Am Südende, an dem hier mündenden Bächlein aufwärts, nach 5 Min., stößt von r. her das Dorf **Verlorenwasser** daran; dann beginnt das niedliche *Buckelthal* bis zum Dorf *Lichtenwalde*. Aus diesem nordwärts (oder r. durch Verlorenwasser) zu den hoch am Bergabhang liegenden Kolonien *Eulenberg* und *Stephansberg*, wo die Mandelfichte ein besuchter Aussichtspunkt ist.

3) Auf den **Dohlenberg** (hin und zurück $\frac{1}{2}$ Tag). Am Nordende, von der Scharfen Ecke (15 Min.) aus über den *Stein-* oder *Gemeindeberg* (530 m) nach *Hohndorf*, 15 Min.; im Dorf und dann im engen Thal nördl. hinab 30 Min., hier nach NW. im engen Thälchen 15 Min. hinauf, dann zu den zwei Bauernhöfen hinüber (Dohlenbauern genannt), hinter denen der **Dohlenberg** (S. 215) liegt. — Quer durch Neu-Weistritz, in Spätenwalde hinauf bis zur Schule (20 Min.) zur **Jestelkoppe** (S. 215), Rückweg über Weistritz und Habelschwerdt.

4) Durch *Lichtenwalde* auf den ***Dreitannenberg** (S. 217), Aussicht sehr schön, am besten nachmittags. Weiter über Peuker an die Erlitz, auf die Hohe Wurzel oder die Annakapelle in Böhmen; oder vom Dreitannenberg nach *Seitendorf* (südl.), *Schnallenstein* u. s. w. (Näheres S. 218) und an der Ostseite auf dem Diebsteg, bei der *Harrenweilkapelle* vorüber, zurück.

5) Eisenbahn (oder zu Wagen) nach (13 km) **Grafenort** (S. 66 u. 214).

6) Zum **Wölfelsfall** (im O.), etwa 12 km, meist schattenlos durch Feld, zu Fuß, 3 St.; bei dem Bad über die Neisse und den Krähenberg, dann den südöstlichen Weg durch die Häuser von *Frankenthal*, 15 Min. dahinter großer Weg l. (nordöstl.), der nach 10 Min. die Chaussee schneidet, und 5 Min. jenseits nicht hinab nach Wölfelsdorf, sondern r. ab (an der Försterei vorüber), auf der Höhe fort (fast parallel mit Wölfelsdorf an dessen Südseite) 1 St. lang, dann in die l. kommende Wölfelsdorfer Straße und in 35 Min. nach *Wölfelsgrund*. — Etwa 2 km weiter, aber fahrbar, im Dorfe *Oberlangenan* 5,5 km aufwärts, bis von r. her die Straße von Rosenthal mündet, dann l. Fahrweg nach NO. über die Neisse und in 35 Min. in und neben *Ebersdorf* bis zur Chaussee Habelschwerdt-Mittelwalde, in dieser 5 Min. nördl. und bei der Kirche

r. heraus ostwärts noch 20 Min. dem Dorf parallel, dann 40 Min. nordöstl. über Feld, an derselben Stelle in die von Wölfelsdorf kommende Straße wie oben und in dieser ostwärts noch 35 Min. zum Fall.

Wölfelsgrund (518 m; Gasth. *Zur Forelle*; 3 Min. weiter *Zur guten Laune*, gelobt; im Winter Hörnerschlittenfahrt vom Schneeberg herab), kleines, weitläufiges Dorf mit 610 Einw.; Wasserheilanstalt des San.-Rat Dr. *Jänisch*, im Sommer und Winter besucht. Hier sammeln sich die Wasser vom Westabhang des Schneebergs und bilden die Wölfel und den ***Wölfelsfall**. Die Wölfel stürzt etwa 100 Schritt unterhalb der *Guten Laune* 25 m tief in eine enge Felschlucht, die zu einem weiten Wasserbecken ausgewaschen ist. Der Fall gilt für den schönsten Schlesiens und bedarf keiner Wasseransammlung; — eine neue eiserne Brücke überspannt den Fluß, und von ihr aus kann man in den senkrecht hinunter tobenden Sturz blicken. Der Zugang zum Fall erfolgt durch den Garten des Gasthofs »Zur guten Laune«. Die Thür zur vorgenannten Brücke steht in der Regel offen, andernfalls ist der Schlüssel im Gasthof zu fordern. Der Wanderer unterlasse nicht, den guten Weg im nordwestlichen Bogen einzuschlagen; er steigt 49 Stufen und fällt dann 82 bis zur oberen Aussichtsplatte, auf der man dem Fall in gleicher Höhe gegenübersteht; 80 Stufen tiefer liegt

eine zweite solche Stelle, und noch andre 49 Stufen führen hinab bis zum Wasserspiegel in den Kessel.

Östl., unmittelbar hinter dem Stall des Gasthauses, führt, über einige steinerne Stufen steigend, ein Fußweg, erst nördl., dann westl. durch hoch liegende Häuser von Wölfelsgrund und (weiter westl.) der Kolonie *Spitzberg* in 1 St. zur Wallfahrtskirche, geweiht der heil. Maria zum Schnee auf dem **Spitzigen Berg** (816 m), welcher darum meist **Maria-Schnee** (S. 215) genannt wird. Er ist ein schmaler Bergrücken, der den Westrand des Gebirges vorstellt und nur von S. her wirklich spitz aussieht; das Nordende ist am höchsten, 8 Min. südlicher und über 63 m niedriger liegt die Kirche, daneben Restauration zur *Guten Aussicht* (schöner Blick von der Veranda). Die ***Aussicht** bei der Kirche und noch besser von der Schutzhütte auf der Spitze des Bergs über die Grafschaft und das Schneebergsgebirge gehört zu den schönsten der Grafschaft Glatz.

Von der Kirche kann man nach Langenau zurückgehen, ohne Wölfelsgrund wieder zu berühren. Man geht den sogen. Kirchsteig direkt von oben steil hinab auf eine Waldecke r. los und gelangt am rechten Ufer des Feldwassers, das man vor dem Berge überschreitet, zur Dorfstraße und zur Wölfelsdorfer Brauerei, von da über den *Krühenberg* nach *Langenau* (S. 218).

44. Route: Der Große Schneeberg.

Vgl. die Karte bei R. 37.

1) Vom Gasthaus in **Wölfelsgrund** (s. oben) an im Flußthal der Großen Wölfel gegen O. (l. geht bald jenseit der Brücke hinter der Kirche die Prinz-Albrecht-Straße an der Kleinen Wölfel über den *Puhu* nach Seitenberg und Landeck, 5 St., S. 224); mäßig steigend, 30 Min. r. letzte Brettmühle an Stelle des ehemaligen Eisenhammers; 5 und 10 Min. später Brücken; 4 Min. Wegweiser (der r. drüben ansteigende Weg geht nach Urnitz; den andern Arm s. unten Nr. 2). — Der Weg wird nun steiler,

als Fahrweg stellenweise beängstigend steil, überschreitet die Große Wölfel noch sechsmal, steigt dann fast rückwärts, dann wieder östl. und trifft nach 22 Min. bei dem Wegweiser den großen Klessengrundweg; in diesem noch 15 Min. südwärts zur *Schweizererei* (s. unten).

Einen selten gemachten Seitenweg (3 St.) kann man haben, wenn man von dem Wegweiser (s. vorigen Weg, 50 Min. vom Gasthaus) r. 15 Min. lang neben dem Bach, dann, mit diesem umbiegend, 7 Min. östl.

neben der Schwarzen Wölfel hinget. Hier erhebt sich I., ganz nahe dem Weg, am Abhang des Mittelbergs, turmartig ein Granitriff von 50–60 m Höhe, der *Feueressenstein*. Der Berghang ist weithin mit Granittrümmern wie besät. — Etwa 20 Min. am Bach weiter (bei der Thalgabelung den südlichen Arm, also r.l.) steht man an dem *Feueressenloch*, einem kleinen Thalkessel am Zusammenfluß zweier Wölfelbäche aus O. und S. Ruine eines Hauses (früher Herberge). — Nun über den aus O. kommenden Bach an das rechte Ufer des aus S. vom Kleinen Schneeberg kommenden Baches und an diesem $\frac{3}{4}$ St. stark aufwärts im engen Waldthal. Dann plötzlich (5 Min., ehe man den Bach erreichen würde) scharf l. und in 30 Min. von S. her, am Schießstand vorüber, zur *Schweizerei* (S. 222).

2) Wer auf dem **Spitzigen Berg, Maria-Schnee** (S. 220), steht, muß nicht gerade zurück nach Wölfelgrund, sondern erspart ein Stück Weg bergab und dann wieder bergauf, wenn er nach O. über die Kolonie *Spitzberg* in fast immer gleicher Höhe fort, erst später steigend — über den *Heuberg* oder *Heuboden* geht, den Schwarzen Berg l. lassend; biegt dann nach S. und kommt, das Thal der Großen Wölfel gleichsam an seiner Nord- und Ostseite umgehend, dann vorüber an der Felsmasse des *Ottersteins* (S. 223) oder auch über die pflanzenreiche *Haselwiese*, 10 Min. später an dem Heuschuppen am *Klessengrundweg* und dann bei dem *Wegweiser* zum Wölfelgrund vorüber in die *Schweizerei*. Nicht ohne Führer.

3) Von den *Puhu-Wirtshäusern* (an der schönen Prinz-Albrecht-Straße, S. 224) lockt der dicht dabei liegende **Schwarze Berg** (1207 m), Aussicht trefflich, zu einer Besteigung. Ein guter Weg führt hinauf, hat aber keine Verbindung mit dem Haus; man lasse sich die Richtung durch das unterste Waldstück zeigen, hinter dem er beginnt, dann kann man ihn auch allein finden und in 1 St. oben sein. Schon auf der Straße ist die Umsicht schön (auch Altvater und die Hohe Heide). — Sehr bequem ist vom Puhu aus der Weg auf den Schneeberg, da die Straße bereits so hoch liegt, daß nur noch

ein sehr mäßiges Steigen erforderlich ist; ein Führer ist allenfalls zu entbehren; in der Straße vom Haus etwa 6 Min. östl., dann rechtwinkelig nach S. abbiegend durch die Häuser von Heudorf. Später fortwährend durch Wald, doch immer auf der Höhe bleibend und südwärts gerichtet; Aussichten bietet er nicht. — Zuletzt mündet der Weg in den folgenden (4) und bringt in 2 St. zur *Schweizerei*.

4) Von **Landeck** (S. 227): a) Über *Seitenberg* auf der Landeck-Wilhelmsthaler Chaussee bis *Alt-Mohrau*; von dort auf der schönen Fahrstraße durch *Klessengrund* zur *Schneeberg-Schweizerei*; 4 St. (Die kürzere alte Straße s. S. 224, Nr. 5.) — b) Durch *Seitenberg* und *Heudorf* (auf der Puhustraße) bis zur Kirche des Dörfleins *Johannisberg*. Dort durch den Hof einer Brettmühle den Fußsteig unmittelbar an der Kirche hinauf. Nach $\frac{3}{4}$ St. starken Steigens Beginn des »Schlegelsteigs« (Wegweiser). Auf diesem Steig durch herrlichen Wald mit schönen Aussichten bis zu seinem Zusammentreffen mit dem Weg a) (4 St.). — c) Durch *Wilhelmsthal* und *Kamnitz*. Der sehr steile Aufstieg beginnt bei der Försterei in *Kamnitz* (5 St.); s. S. 225.

5) Von **Mittelwalde** (S. 216) östl. durch *Schönthal* am *Glaserberg* entlang nach *Alt-Neißbach*, bei dessen Mühle das Thanndorfer Wasser in die jugendliche Neißة mündet; fast 2 St. Dann durch *Alt-Neißbach*, das nach O. aufwärts in $\frac{3}{4}$ St. zu den drei Quellen der Neißة führt.

$\frac{1}{2}$ St. nordöstl. zu den **Klappersteinen** (1146 m), ein Trümmerfeld mit wackelnden und klappernden Steinen auf der Kammhöhe und der Landesgrenze, dem südlichen Endpunkt des Schneegebirges bei Grenzstein 115, mit vortrefflicher Aussicht auf die Grafschaft, nach dem Riesengebirge und anderseits nach Böhmen und Mähren, namentlich in das obere Thal der March. Auch bei Stein 118 ist die Aussicht nach Böhmen schön (Kegelberg der Burg Schambach). Am Waldessaum zeigen weiße Pfeile zur *Neissequelle*.

Von dem Klappersteingipfel (rot-weiße Zeichen: weiße Spitze) auf der Kammhöhe längs der Reichsgrenze über die ($3\frac{3}{4}$ St.) *Flammenpappel* oder *Siehdichfür* (1185 m) und

bis Grenzstein 87, hier r. in den Thanndorfer Weg (vom GGV. bez.), den **Kleinen Schneeberg** (1315 m) mit seinen Lauterbacher Felsen umgehend, noch $1\frac{1}{4}$ St. (der Große Schneeberg bleibt r.) bis zur (5 St.) *Schweizerei*.

Eine kleine Abkürzung dieser Tour gewährt der Weg von Mittelwalde: 1) über *Glüsendorf* gleich nach *Thanndorf* (Walter; Grond) und auf den Kamm; — oder 2) nordöstl. nach *Lauterbach* (*Anlauf; Franke*), Sektion des GGV., Führer Volkmer; zur ($\frac{1}{4}$ St.) **Franzenshöhe* mit Pavil-

lon, herrliche Aussicht, Maria Schnee vorzuziehen. Dann durch das Thal des Lauterbachs, bei dem vorhin genannten Grenzstein »II, 38« am Südfuß des Kleinen Schneebergs auf die Kammhöhe und dann weiter, wie oben angegeben. Die zweite Partie verliert übrigens viel Zeit im Thal hin.

Von *Lauterbach* über *Franzenshöhe* (s. oben), zur *Lauterbacher Baude*, und über die *Schaaßhäuser* zur *Neundorfer Baude* auf den *Kleinen Schneeberg* zur ($3\frac{1}{2}$ St.) *Schweizerei* (s. unten) am *Großen Schneeberg*, empfehlenswerte Partie.

Die **Schweizerei** (1218 m) am Großen Schneeberg ist eine Art Sennerei, 1809 durch einen Schweizer eingerichtet, gehört zu Wölfelsgrund und bereitet Butter und Käse aus der Milch von Kühen, die hier oben gute Nahrung finden. Daneben ansehnliches *Gasthaus* mit 11 Z. Aussicht auf die obere Grafschaft.

Von der Schweizerei auf die südwestl. liegende Hochfläche des **Großen Schneebergs** (1424 m), in der Grafschaft auch *Glatzer*, in Mähren nach dem nächsten mährischen Dorf an der Ostseite: *Spiegelitzer* und in Böhmen nach der nächsten Stadt auf der Südseite: *Grulicher Schneeberg* genannt. Der Weg steigt in 40 Min. noch über 200 m und geht schon nördl. der Schweizerei aus dem andern heraus, so daß man von der Schweizerei gleich östl. hinansteigen muß, bis man ihn schneidet. 10 Min. südöstl. die *Schwalbensteine* (1254 m), ein Felsriff; nun nordöstl. in 20 Min. hinauf zu der Grenzsäule, deren Inschriften »G. G., M. M. und K. B.« melden, daß hier die Grenzen der Grafschaft Glatz, Markgrafschaft Mähren und des Königreichs Böhmen zusammenstoßen. Auf dem höchsten Punkte das trigonometrische Vermessungssignal und die Trümmer des Denkmals, das die Besitzerin der preußischen Seite des Bergs, die 1883 verstorbene Frau Marianne, Prinzessin Albrecht von Preußen, ihrem Vater setzen ließ, der 1842 hier oben war. — Da der aus Glimmerschiefer bestehende Berg eine ovale und ganz flach gewölbte, $\frac{1}{2}$ km lange Kuppe bildet, so hat man in der Mitte so gut wie gar keine Aussicht; wer etwas sehen will, muß ein Stück nach dem Abhang zu hinab und den Berg im Kreis umgehen. Die sich hierbei aufrrollenden einzelnen Bilder sind allerdings sehr schön; sie zeigen gegen W. und N. Teile der Grafschaft, hinter Langenau den Heidelberg, Mense, davor der Spitzige Berg mit der Kirche, Heuscheuer, Riesengebirge, Eulengebirge, Breslau, Warthakapelle. Besonders schön ist die Aussicht gegen O. auf das Thal von Mähr.-Altstadt, das Riesengebirge und das ganze Mährische Gesenke mit Hochschar, Köpernickstein, Fuhrmannstein, Altvater, Peterstein und Hohe Heide. — Anders ist die Aussicht nach S. in das tiefe, einsame Marchthal, welches den Kleinen Schneeberg vom Pferderücken (1255 m) und

Dürren Berg scheidet. — Der Baumwuchs hört schon am Abhang auf, auf dem Gipfel wachsen einige subalpine Pflanzen:

Viola lutea, *Campanula barbata*, *Hieracium alpinum*, *nigrescens*, *prenanthoides*, *Hypochoeris uniflora*, *Crepis grandiflora*, *Potentilla aurea*, *Meum Mutellina*; von Gräsern: *Avena planiculmis*, *Phleum alpinum*, *Carex rigida* etc. (Wie denn überhaupt die Vegetation auf dem Schneeberg und in den Thälern desselben eine außerordentlich üppige ist und sich durch eine große Anzahl seltener Gebirgspflanzen auszeichnet.)

Die **Marchquelle**. Die March entspringt am Südhang des Bergs aus zwei Quellen, die beide in gleicher Höhe liegen, von denen die östliche aber etwas stärker ist, aus einer thürförmigen Öffnung fließt und als eigentliche Marchquelle bezeichnet wird. Sie hat nur 3,7° C. Wärme. — Ein wagerecht an der Südseite des Bergs herumlaufender Fußweg führt an beiden Quellen vorüber; er verläßt den großen Weg zur Spitze 6 Min. oberhalb der Schwalbensteine, am Anfang etwas undeutlich, dann aber gut und nicht zu verwechseln mit einem andern, der schon nach 5 Min. abbiegt, zuerst deutlicher ist, dann aber ganz aufhört.

1 St. südlich von den Schwalbensteinen liegen tief unten am linken Ufer der March die **Quarglöcher**, drei kleine Höhlen in einem Nest weißen Kalks; das Finden ohne Führer unsicher, der Genuß ganz unbedeutend.

Die **Seepfützen** sind ein kleines Hochmoor auf dem Grenzkamm nach SW., ehe man an den Kleinen Schneeberg kommt. Die von Sumpfpflanzen umgebenen Wassertümpel bieten nichts.

Die **Seefelder** sind eine der vorigen ähnliche Partie, nur ausgedehnter und tiefer liegend und nicht zu verwechseln mit jenen auf der Mense (S. 203). Man gelangt dahin: a) vom Vermessungssignal auf der Schneebergkuppe in dem ostwärts gerichteten Fußweg, später nach SO. biegend; — oder b) in dem Pfad von den Schwalbensteinen an der Marchquelle vorüber, der auf einem südwärts gerichteten Bergvorsprung mit dem vorigen zusammentrifft, dann östl. abwärts, dabei bereits Anblick der Wasserflächen und ihrer rötlichen Umgebung, die l. vom Weg in der Sumpfwiese liegen von Wald umrahmt. Der Eindruck stimmt nicht heiter; Pflanzen wie auf den Seepfützen.

Der **Otterstein** (1102 m), $\frac{1}{2}$ St. nördl. der Schweizerei. Man geht im großen

Weg nach N., am dreiarmligen Wegweiser vorüber; 2 Min. weiter nicht r. hinab (großer Weg nach Klessengrund), sondern geradeaus nach N. weiter; 6 Min. später geht r. hinab ein guter Reitweg nach Johannesberg; noch 6 Min. weiter nördl. liegt, l. ansteigend, eine Wiese; ein ver-raster Fahrweg hinauf; hier liegt am Südhang der scharfkantige, zerspaltene Serpentinfels mit dünnen Asbestadern, bietet Aussicht über das tiefe dunkle Thal der Wöl-fel, alles bewaldet, den Mittelberg, den Heuberg dahinter etc.

Hinabwege.

1) Nach den *Neißequellen* (S. 221, Nr. 5) und **Mittelwalde** geht man den Weg zwischen Schweizerei und Stall fort, nach etwa 8–10 Min. bei der Gabelung r., am Ostabhang des Kleinen Schneebergs (S. 222) hin; hinter demselben in der Niederung bei Grenzstein »II, 38« quer durch den Kamm und jenseit desselben westl. abwärts nach *Thanndorf*. — Oder von dem Grenzstein »II, 38« ab, in der wie eine Straße durch den Wald ausgehauenen Landesgrenze auf der Kammhöhe fort, bald steigend, bald fallend bis zu den *Klappersteinen* (S. 215) u. dann nach 20 Min. (der Weg ist unverkennbar) zu der ersten Quelle.

2) Durch das Thal der March hinab nach **Grulich**, $4\frac{1}{4}$ St. Marsch (davon die letzten $2\frac{1}{4}$ St. durch Dorf und Feld); entweder Fußpfad von den Schwalbensteinen südl. hinab, dann stets in der Thalsohle im Waldesschatten fort; — oder zwischen Schweizerei und Stall 10 Min. südwärts; bei der zweiten Gabelung r. am Abhang allmählich hinab, vorüber an der einsamen *Tiefen-Graben-Baude* nach *Schneedörfel* oder *Neu-Mohrau* 2 St. und über *Ober-Lipka* nach Grulich noch 2 St. — Der erste Weg geht sich jedoch besser; nach 2 St. Ende des Waldes; die Häuser l. (*Ober-*, später *Groß-Mohrau*) liegen in Mähren, die r. (*Nieder-Mohrau*)

in Böhmen. — 40 Min. Kirche und einfaches Wirtshaus, dann r. aus dem Dorf heraus Feldweg zwischen Mohrau und Ober-Lipka, über die Eisenbahn, dann in die Straße, die, von Rothfloß kommend, südl. nach *Grulich* (S. 249) führt.

3) Nach **Wölfelsgrund** (S. 220) hinab: 15 Min. auf dem Weg von der Schweizerei nördl., bis der Wegweiser l. hinab die Richtung des Wegs nach diesem Dorf anzeigt; 1½ St. sehr lohnender Waldweg.

4) Wer direkt nach **Habelschwerdt** (S. 214) will, geht bei der Schweizerei vorbei, dann bei dem Heuschuppen nicht r. den großen Weg hinab ins Thal, sondern fast nördl. fort über den Mittelberg, Fichtig und Heuberg auf der Ostseite des Schwarzen Bergs vorüber (rückwärts wie oben 3) und schlägt beim **Obern Puhu-Wirtshaus** (940 m) die durch das kleine Dorf *Weißwasser* (Aufstieg von hier zum *Dürren Berg*, mit Aussichtsturm) hinabführende Straße ein. Das Thal wird waldig und schön; mehrfach treten r. (nördl.) aus den Bäumen Felsmassen heraus, so der *Kronstein*. Nach ½ St. beginnt bei einer Försterei und Brettmühle das 1¼ St. lange Dorf **Kieslingswalde** (470 m), mit 1170 Einw. und Post, bekannt durch den von L. v. Buch gerühmten geologisch interessanten Steinbruch (Mergelsandstein); man passiert die Ruine eines Dominialgebäudes mit Steinmauern, dann das kleine Gasthaus »*Zu den sieben Hirten*« bei *Elstner*. Von diesem: Abstecher zu den **Hirtensteinen** (S. 215) oder den *Sieben Hirten*, nämlich: entweder a) beim Gasthaus ab den Gebirgsvereinsweg oder b) ein paar Minuten im Dorf abwärts, dann über den Bach und r. (nördl.), nahe an einem Haus vorüber, die Anhöhe hinan, an der ein Steinbruch zahlreiche Muschelversteinerungen zeigt. Der Hügel ist lang und schmal, fast genau gegen N. gerichtet, an seinen Abhängen Felder, aus seiner Kante treten in einer geraden Linie sechs Felsmassen hervor, die letzte von den ersten fünf durch eine Bergeinsenkung weit geschieden. Sie sind 6–10 m hoch, 1½–3 m dick, 8–26 m lang und durch Lücken von 4–34 m voneinander getrennt. Die vierte ist senkrecht in zwei parallele Wände gespalten und wird vom Volk die

Quargquetsche genannt, ein eingeklemmter Stein stellt dabei den zu pressenden Quargsack vor. Diese sechs Felsmassen und ein ganz niedriges Felsenriff weiter nördl., der Ausmündung des Martinsberger Thals westl. gegenüber, sind die *Sieben Hirten* oder die *Hirtensteine*. — Binnen 1 St. ist der ganze Ausflug nebst der Rückkehr beendet.

Nun im Dorf *Kieslingswalde* weiter hinab; bei dem »*Obern Hof*« wieder ein Wirtshaus, dann zum Teil hinter den Häusern weg, drüben jenseit (südl.) der Häuser auf der Anhöhe eine Kapelle. — 10 Min. unterhalb des Schlosses kürzt ein r. herausgehender Feld- (später nur Fuß-) Weg den südwärts gerichteten Bogen des Dorfs ab; wer im Dorf auf der großen Straße bleibt, geht allerdings 10–15 Min. länger, aber auch viel sorgloser, über *Alt-Plomnitz* und dann über den Berg, nahe der Florianskapelle vorüber, nach *Habelschwerdt*; — von den *Hirtensteinen* gut 2 Stunden.

NB. Man kann auch vom Puhu aus mehr r. den nordwärts auf der Höhe am Ostende von *Weißwasser* vorüberführenden fahrbaren Feldweg in etwa 40 Min. bis zur Kirche von *Martinsberg* (vulgo *Märtinsberg*) gehen. Noch 10 Min. nördl. derselben hat man von der 836 m hohen ***Signalkoppe** (flach, bebaut) eine ausgezeichnete Aussicht. Noch großartiger und umfassender ist dieselbe von dem eine Stunde entfernten, südwestl. liegenden **Dürren Berge** (965 m), Aussichtsturm des GGV. Dann (zur Kirche zurück) westl. im Thal hinab durch *Martinsberg*, quer durch das Thal von *Steingrund* auf die Höhe der *Hirtenlehne* mit dem an der Bergkante zu Tage tretenden siebenten Felsen, durch Feld (etwas schwer zu finden) zum Schloß in *Kieslingswalde*; weiter nach *Habelschwerdt* wie oben! — Zu empfehlen für den, der das Thal von *Weißwasser* herab bereits kennt.

5) Nach **Landeck** (R. 45) zu geht man von der Schweizerei nördl., dann bei dem Heuschuppen auf dem schönen breiten Weg r. hinab in das neben dem Mittelberg liegende, vom Schneeberg gerade nach N. laufende Thal, der **Klessengrund** genannt. Es ist menschenleer, sehr schön be-

waldet und ziemlich eng. In ihm kommen wir in 1 St. zur Kolonie *Neu-Klessengrund* und später nach dem Dörfchen *Klessengrund*. Nachdem der r. liegende Mühlberg mit seiner auffallenden Felsspitze passiert ist, l. zum Kalkofen *Gnadenstein* (freie Umsicht, westl. am Abhang des Schindlerbergs ein Marmorbruch), dann nördl. zu den letzten Häusern von Mohrau und nahe am Westufer der Mohra hin (zum Teil über Wiesen) nach — **Seitenberg** (Gasth. *Nassauer Hof*), das man bei der St.-Onufrius-Kapelle und einer alten steinernen Säule betritt, da, wo die große Straße vom Puhu herab einmündet. Schloß, Park und Jägerhaus des Prinzen Albrecht erinnern daran, daß Seitenberg Hauptort der ihm gehörigen gleichnamigen Herrschaft ist.

Nun folgt anstoßend: **Schreckendorf**, am *Hotel zum Nassauer Hof* und am Park vorbei; bald dahinter die hoch liegende Kirche. 10 Min. später über die Brücke r. mündet die Mohra in die *Landecker Biele*. Gleich dahinter geht r. ein Weg zur *Oranienhütte* (Glas), am Südfuß des Eulebergs (hübsche Aussicht auf den Schneeberg). Dann durch sumpfiges Flachland, später ein eingegangenes Hüttenwerk (Eisen); — folgen einzelne Häuser von *Olbersdorf*, das letzte, eine Mühle, stößt bereits an *Ober-Thalheim* (1¼ St. von der Brücke), in welchem *Bad Landeck* (R. 45) liegt.

6) Nach *Landeck* über den *Schlegelsteig* geht man denselben Weg wie bei 5) bis zum Heuschuppen, biegt aber dort l. ab und nach 10 Min. beim Wegweiser r. in den *Schlegelsteig*.

7) Nach *Landeck* durch den **Kam-**

nitzgrund und Wilhelmsthal, länger als der vorige, Freunden von Waldpartien bei gutem Wetter zu empfehlen. — Man läßt sich in der Schweizerei die Richtung zeigen, in der man r. drüben (nordöstl.) zwischen den Bäumen einen guten Pirschweg findet, der in fast stets gleicher Höhe an der Nordseite des Schneebergs herumführt, zuerst durch lichten Wald, l. Blick auf den *Klessengrund*. — ½ St. l. hinab ein Fußweg (der am schnellsten zum Ziel führt) in den *ersten Schneegrund* (wer oben bleibt, findet 20 Min. später den zweiten, noch 20 Min. später den dritten Schneegrund, gleichfalls enge Seitenthälchen des *Kamnitzbachs*); schnell hinab (20 Min.), dann im schmalen Thal auf breitem Weg nach N., fast eben, dann durch *Neu-Kamnitz* und *Kamnitz* (immer angenehm) in 1¼–1½ St. hinab nach

Wilhelmsthal (543 m; *Schwarzer Adler; Franke; Pelz; Gröger*, gut), bis 1891 Städtchen, jetzt Dorf mit 665 Einw., kleine Sommerfrische; Post u. Telephon; Omnibus nach *Landecks*. S. 228. Der Silberbergbau im *Klessengrund* hat längst aufgehört. Ausflüge: Über den Ölberg oder von der *Neu-Mohrauer Straße* in ¾ St. auf die **Wilhelmshöhe*; — in 1 St. nach der **Schleuse* an der *Spieglitzer Straße*, mit *Schutzhaus*. — (Von *Wilhelmsthal* über *Saalwiesen* [1070 m] und *Wetzsteinkümmel* [1097 m] nächster Weg nach *Stat. Ramsau* und dem *Gesenke*, S. 245.) — Weiter nach N. große Straße fast immer neben der Mohra und oberhalb der Häuser von *Alt-Mohrau* hin, nach 1 St. über den Fluß nach *Seitenberg* und dann weiter wie oben Nr. 5 nach *Landeck*.

45. Route: Bad Landeck.

Vgl. die Karte bei R. 37.

I) Von Kamenz nach Landeck.

Eisenbahn von *Breslau* bis *Kamenz* vgl. R. 10 sowie von *Liegnitz-Königszell* her bis *Kamenz* R. 5. — Post vom Bahnhof *Kamenz* 1mal über (2 km) *Kamenz* und (12 km) *Reichenstein* nach (31 km) *Bad Landeck* in 5¼ St. — Außerdem noch 2mal Post vom

Bahnhof *Kamenz* bis (12 km) *Reichenstein* in 1½ St. für 2,50 M. — **Privatwagen** stehen auf dem Bahnhof in *Kamenz* bereit; 4 St. bis *Landeck*.

Fahrweg vom Bahnhof hinab in 30 Min. nach *Kamenz* (S. 64); durch das Dorf bei dem zierlichen Jägerhaus vorbei führt die Straße über die *Neiße*. Wenig ansteigend, l. in

der Ferne schon das *Gesenke*, im Vordergrund eine schneeweiße Thalwand: Kalkbrüche und -Öfen.

(12 km) **Reichenstein** (348 m; *Löwe, Stern*), am Fuß des Reichensteiner Gebirges (Jauersberg und Heidelberg, S. 16), Stadt mit 2250 Einw., ein paar Kirchen, und $\frac{1}{2}$ St. südl. auf einem Bergabhang (Kreuzberg, 514 m) eine Einsiedelei mit hübscher Aussicht. — Von dem alten Bergbau (auf den die Namen »Reichenstein, Silberwasser, Goldener Esel« schon von selbst deuten) zeugen im *Schlackenthal* die riesigen Schutt- und Schlackenhalde, auf denen schon seit langer Zeit hoher Fichtenwald steht; ein schöner und romantischer, vielbesuchter Spaziergang. Große *Gastwirtschaft* daselbst. Vor 300 Jahren prägte man aus dem hier im »*Goldenen Esel*« gewonnenen Gold 20–25,000 Stück Dukaten jährlich. Seit 1701 wird Arsenik gefördert.

Fußgänger gehen entweder im schönen **Schlackenthal* (r. vom Eingang, östl., jenseit der Grenze das Österreichische *Weinhaus zur Gucke*, gut, mit *Aussicht) aufwärts; oder vom Restaurationsplatz aus über die Thalwand durch den Erlengraben in $\frac{1}{2}$ St. nach der österreichischen Kolonie *Tannzapfen*, kurz *Zapfen* (*Weinhaus*, gut) genannt. Von hier oder aus dem Schlackenthal, die Baumlehne über den *Predigtstuhl* oder durch den *Bärenwinkel* kommt man in $\frac{3}{4}$ St. nach *Rosenkranz*, Kapelle und Kolonie mit guter *Gastwirtschaft* (von hier nächster Aufstieg auf den *Heidelberg* [S. 230, 1.], dann über Dorf Heidelberg und Leuthen nach *Landeck*; zu empfehlen!), und weiter durch *Schönau* in 25 Min. am *Zollhaus* auf die Chaussee nach *Landeck*.

Hauptweg. Von Reichenstein in vielen Windungen durch Feld und Wald auf die Kammhöhe; oben l. ganz nahe der *Jauersberg*. Nun noch steiler in vielen Windungen hinab (Aussicht nach *Landeck*, darüber hinweg nach dem *Schneeberg*) durch (20 km) *Schönau*. Dann in das *Bielethal* einlenkend und durch *Niederthalheim* nach (30 km) *Stadt Landeck*.

2) Von Glatz nach Landeck.

Eisenbahn bis Glatz s. R. 10. — Post (Eisenbahn geplant) vom *Bahnhof Glatz* (S. 197) nach (28 km) *Bad*

Landeck 6mal in $2\frac{3}{4}$ – $3\frac{1}{2}$ St. für 2,90 M. (Direkte Billets mit Gepäckbeförderung bis *Landeck*.) — Von *Berlin* über *Kohlfurt* – *Hirschberg* (R. 4) in 15 St. für I. 36,80, II. 28,20, III. 20,20 M.; von *Breslau* (R. 10) in 7 St. für I. 10,50, II. 8,60, III. 6,70 M. — **Omnibus** vom *Bahnhof Glatz* tägl. 2mal in 4 St. für 1,50 M. — **Privatwagen** am *Bahnhof*.

Der Weg (zu Fuß nicht zu empfehlen) gewährt zunächst prächtige Rückblicke auf die Festung *Glatz*; im NW. die *Heuscheuer*. Dann südl. zum Schloß und Park des Herrn von *Löbbecke*. Von hier $\frac{1}{2}$ St. bis zur Brücke in *Eisersdorf* (*Janisch; Teuber*), von hier 1 St. zur **Weißkoppe* (S. 214); weiter l. der *Biele* nahe, fast unausgesetzt zwischen den Häusern der eine lange Gasse bildenden Dörfer hin.

(15 km) **Ullersdorf** (341 m; *Adolf Heimanns Gasthof*, gut eingerichtet, als Sommerfrische besucht; *Robert Heimann; Hattwig; Brauerei Hünerrasky; Winkler*), großes Dorf mit 2570 Einw., Post u. Tel., Apotheke, große Spinnerei, Holzschleife, Schloß des Grafen von *Magnis*; Obelisk, 25 m hoch, zu Ehren der Königin *Luise* errichtet (das erste größere Produkt der oberschlesischen Eisengießereien). Dem Schloß gegenüber Brücke und Eingang in den Park (stets offen); in diesem griechische Halle mit schönen Gipsreliefs im Frontispiz (sechs Glieder der gräflichen Familie opfern den Manen der Königin).

Der Weg geht über in die sich anschließende Häuserreihe von

(20 km) **Kunzendorf** (372 m; *Schloßbrauerei; Schwarzer Bär*), Dorf an der *Biele* mit 1298 Einw. Schönes Schloß mit Park (alte schöne Bäume) und Garten, von Badegästen aus *Landeck* besucht. — Noch $\frac{3}{4}$ St. im Dorf fort, dann wendet sich die Straße aus der über 15 km langen Häuserreihe r. hinaus in 1 St. zur *Stadt Landeck*, durch diese und noch $\frac{1}{4}$ St. bis ins (29 km) **Bad Landeck** (S. 227).

3) Von Patschkau über Jauernig nach Landeck.

Eisenbahn bis *Patschkau* (S. 50) s. R. 5; Privatwagen nach *Landeck* auf dem *Bahnhof*, wo auch **Omnibus** zur (2 km) *Stadt*; von da **Post** in $1\frac{1}{4}$ St. nach (9 km) **Jauernig** (S. 232).

Von hier keine Post nach Landeck. — Von Patschkau nach *Jauernig* s. S. 232, c.

Von Jauernig nach Landeck führen zwei Wege:

a) 14,5 km Fahrstraße. Die Steigung ist gering, das Thal eng bewaldet, menschenleer. Später erweitert sich dasselbe und gabelt; im Hauptarm r. liegt das Dorf **Krautenwalde** (641 m); von hier führen auf den *Heidelberg* rot-blaue Zeichen. — Die Straße steigt bedeutend im Dorfe, verläßt dasselbe bei der neuen gotischen Kirche, zieht sich in Serpentinaen hinauf und erreicht nach 1½ St. die preußische Grenze und zugleich die Kammböhe des **Krautenwalder Bergs** (671 m); südl. davon die nächste Erhebung, der *Grenzberg*, erreicht 712 m. Aussicht nach beiden Seiten nicht übel, zu Füßen das Bad Landeck. — Nun abwärts, in vielen Windungen (hübsche Blicke) in ¾ St. bei der Mündung des *Leuthener Baches* über die Biele l. ab direkt in das **Bad Landeck**.

b) 18 km Fußweg durch den schönen ***Krebsgrund**. Auf der 1 km hinter Schloß Johannesberg (S. 232) von der Straße nach Oberforst abzweigenden Bergwerkstraße

den weißen Zeichen (weiß nach Landeck, rot nach Jauernig) folgend, an der fürstbischöflichen Dampfsäge vorüber, später r. oben die *Ruine Reichenstein* (464 m), zu den (3 St.) *Schwarzenberghäusern*. Weiter über die preußische Grenze und hinab (l. oben Ruine Karpenstein, S. 229; später der Dreiecker, S. 229) nach (4 St.) **Bad Landeck**.

4) Von Habelschwerdt nach Landeck.

Eisenbahn bis *Habelschwerdt* (der beste Eintrittspunkt für Reisende aus Österreich) s. S. 66. — **Fahrstraße**: (24 km; keine Post, Privatwagen am Bahnhof) von Stat. *Habelschwerdt* (S. 214) durch die Stadt, dann westl. an den (4,5 km) *Mückenhäusern* (368 m) vorbei, hinter (12 km) *Neu-Waltersdorf* über die (16 km) *Paßhöhe* (512 km), dann an den obersten Häusern der Kolonie *Ober-Raumnitz* (447 m) vorüber und mit hübschen Ausblicken hinab in das Bielethal, dann bei der großen (18,5 km) Chausseebrücke (368 m) in *Kunzendorf* (S. 226) auf die Straße (vgl. S. 229, r), welche von Glatz nach (24 km) **Bad Landeck** (s. unten) führt.

Das Städtchen **Landeck** »in Schlesiens« (425 m; *Blauer Hirsch*; *Deutscher Kaiser*, an der Glatzer Straße) mit 3280 Einw., an der Biele, mit hübschem Rathaus, Amtsgericht, Präparandenanstalt etc. Der Stadtbezirk wurde 1892 durch Vereinigung des ehemaligen Dorfes Ober-Thalheim und des Gutsbezirks Stadtfurst mit der alten Stadt erweitert, er geht gegen O. und W. fast unmerklich in das Dorf *Nieder-Thalheim* über. Am Ausgang der Stadt nach dem Bade zu steht das evangelische Kirchlein; dabei gotische Säule mit einem Dank an die Erbauerin der Straße.

Bad Landeck (450 m) liegt 1 km östl. vom Ringplatz der alten Stadt Landeck, am Ufer der Biele im hügeligen Vorland des *Bielegebirges*, und macht den Eindruck einer Villenstadt, größtenteils noch im neuen Stadtbezirk (s. oben). Es ist ein besonders von Frauen besuchtes *Schwefelbad* (Besuch 1893: 6016, Kurgäste, Luftschnapper und Durchreisende zusammengerechnet), außerdem die *Kaltwasserheilanstalt Thalheim* (S. 228). Das Klima ist frisch und recht feucht, aber angenehm; die Luft ziemlich bewegt. Unterkunft und Verpflegung sind komfortabel und gut. Schöne ausgedehnte Promenaden sind vorhanden.

Gasthöfe: *Hotel zum Schlössel*, an der Brücke, mit Post u. Tel., recht gut. — *Löwe*. — *Krone*. — *Merkur*, Georgenstraße. — *Düppler Hof*, an der

Brücke, mit Garten. — *Hotel Bismarck*. — *Kaiserhof*, mit Café. — Man wohnt meist in den zahlreich vorhandenen **Privatquartieren**, 6–30 M. die Woche.

Restaurants. Außer in den genannten Hotels: *Kurhaus*, T. d'h. 2,25 M. — *Deutsches Haus*. — *Wilhelmshöhe*. — *Luisenhof*, mit Theater. — *Ortels Bellevue* (S. 229). — *Simon* (israelitisch). — *Emmas Hotel* (ebenfalls). — *Kienemund*, gute Weinstube, empfohlen. — *Waldtempel*. — *Waldschlössel*. — *Kursalon Thalheim*.

Kurtaxe, Kurgäste: 1 Pers. 15 M., 2 Pers. 21 M., 3 und mehr Pers. 25 M., Wochenkarten 4, 6 und 8 M. Sommerfrischler (zu welchen auch die Kurgäste des Germanenbades und der Kuranstalt Thalheim zählen): 10, 12 und 14 M., Wochenkarten 3, 4 und

5 M. Vom 20. Aug. an halbe Taxen. Die außerhalb des städtischen Gemeindebezirks wohnenden Sommerfrischler und Erholungsgäste zahlen die höheren Taxen. — **Badeärzte**: Sanit.-Rat. Dr. *Schütze*. — Dr. *Joseph*. — Dr. *Herrmann*. — Dr. *Bornstein*. — Dr. *Bunnemann* (für die Kuranstalt Thalheim). — Dr. *Mann* (für das Germanenbad, s. unten). — Dr. *Ostrowicz*. — Dr. *Pomorski*.

Bäder, je nach der Badeanstalt und der Tageszeit, von 0,80–1,40 M.; Moorbad 3,50 M.; Molken 25 Pf. Douchen 40–60 Pf.

Die **Wagen** haben polizeiliche **Fahrtaxen**. — **Post u. Tel.** — **Omnibus** von *Landeck* 2mal täglich für 60 Pf. nach *Seitenberg-Wilhelmsthal* (S. 225).

Es entsprudeln hier dem Gneis fünf Quellen, die alle zu den alkalisch-salinischen Schwefelwässern gezählt werden. Sie enthalten kohlen-saures und schwefelsaures Natron, kohlen-saures und salzsaures Kali, mehr phosphorsauren als schwefelsauren Kalk und Kieselerde, jedoch beträgt die Summe aller festen Bestandteile nur den 5900. Teil des Wassergewichts, und das spezifische Gewicht übersteigt kaum 1,0001. — Die Badequellen + 20 bis 29^{1/2}° C., die Trinkquellen + 20,5 bis 23° C. — Das Wasser ist völlig klar und hell, schmeckt etwas alkalisch, hat einen unangenehmen Geruch, etwa wie faule Eier (von dem Schwefelwasserstoffgas), und quillt reichlich. — Seine Hauptverwendung findet der Brunnen in den Bädern, die sowohl in Wannen als in Bassins genommen werden. Das *Alte* oder *Georgenbad* hat ein Bassin von 21 qm Flächeninhalt, Wannenbäder und Douchekabinette. Durch den **Kurpark* mit dem *Kursaal* und Musikpavillon gelangt man zum *Neuen* oder ***Marienbad**, 1877–80 prächtig erbaut, auch Logierhaus; Marmorbassins und 38 Wannenkabinette nebst Douchen. Die abends abgelassenen Bassins füllen sich in der Nacht durch die Quellen. Nördl. die *Wiesenquelle* (zum Trinken). Wenige Schritte westl. das *Steinbad* (Moor- und Wannenbäder); westl. davon die *Mariannenquelle* mit der *Albrechtshalle* für die Trinkenden. Einzelne Bäder werden auch an Durchreisende abgegeben; für Herren in den Bassins 5–7 und 9–10 Uhr vorm. — Arme erhalten Freibäder, und für militärische Kranke sorgt das *Königl. Militär-Kurhaus*. — In *Thalheim* eine *Kur- und Wasser-Heilanstalt*, mit jeder Art von Bädern und den neuesten Einrichtungen (Arzt: Dr. Bunnemann). In *Olberndorf* das *Germanenbad* nach Kneippschem System (Arzt: Dr. Mann).

Die Benutzung der *Georgenquelle* rechtfertigt die Bezeichnung »*Altes Bad*«, denn die Heilquelle war schon im Mittelalter gekannt; die andern Quellen sind erst seit 1601 bekannt. 1765 benutzte das Bad auch Friedrich d. Gr., später Friedrich Wilhelm III., Prinz Wilhelm von Preußen, Prinzessin Karl, Prinzessin Luise, Fürstin von Hohenzollern.

Spaziergänge:

1) Die ***Marienhöhe** (465 m), der äußerste Punkt der neuen Anlagen hinter dem Militärkurhause, mit Aussicht auf Stadt und Bad Landeck und den Schneeberg, 10 Min.

2) Zur **Kapelle** bei dem Georgenbad; hinter der Kapelle auf dem **Reinhardtsplatz** hübsche Aussicht.

3) Zum **Waldtempel** (470 m), 10 Min. südöstl. im Gebüsch; *Schweizer-Restoration* und *Molkenanstalt*.

4) Zum **Schollenstein** (540 m) und **Maxensruhe** (520 m), 30 Min. südl. (Chaussee nach Olbersdorf oder östl. daneben, Waldweg vom Waldtempel aus, dann l. ab hinauf), zugängliche Felsmassen, oben ein Kreuz. Von beiden Aussicht in das Bielethal. Östl. unterhalb an der Straße nach Olbersdorf die *Restoration Zum Waldschlüssel* oder *Tannenhain*.

5) Der **Hohenzollernfels** (660 m; östl. vom vorigen, $\frac{1}{2}$ St. südl. vom Waldtempel), FelsmitAussicht, Häuschen oben; oder zum ($\frac{3}{4}$ St.) **Achillesfelsen**, östl. vom Hohenzollernfels, oder direkt vom Waldtempel aus.

6) Der **Karpenstein** (784 m), 1 St. südöstl., auch Fahrweg, mit Ruinen einer 1443 zerstörten Burg und Aussichtsturm.

7) Nach ($\frac{1}{4}$ St.) **Ortels Bellevue** (510 m), *Restoration* mit (besonders vormittags) wunderhübscher Aussicht auf Landeck, am Fuß des **Dreieckers** (770 m; $\frac{3}{4}$ St. von Bellevue aus, direkt von Landeck aus 1 St., am Georgenbad und Königshause aufwärts), drei große zerklüftete Felsmassen, zwei davon bestiegbar, auf der ersten ein Häuschen. Aussicht mannigfaltig und schön.

8) Zur **Wilhelmshöhe**, *Restoration* am linken Biele-Ufer am Fuß des Galgenbergs (entweder von N. her, auf der Straße, oder über die Brücke in der Nähe des Theaters), von wo Wege hinauf zu dem Umsichtstempel auf der Höhe: Aussicht auf das Bad. Die Spitze des **Galgenberges** (534 m), die *Bismarck-Koppe* genannt, wird von einem Fichtenwäldchen gekrönt und bietet weite Rundschau.

9) Nach (1St.) **Voigtsdorf**, nördl. auf dem Voigtsdorfer Wege (lohnend) zu dem inmitten vom Wald umgebenen Wiesengründen reizend gelegenen Dorf. Rückweg über die Straße von Reichenstein nach Landeck.

10) $1\frac{1}{2}$ St. nördl. auf die **Harthe** (691 m), schöne Aussicht auf Stadt und Bad Landeck mit dem Schneeberg und Schwarzen Berg im Hintergrund.

Die Spaziergänge 3, 4, 5 und 6 ebenso 6 und 7 lassen sich zu Rundtouren vereinigen.

Wagentouren: 1) Zu den *Schloßgärten* in **Kunzendorf** (S. 226), 9 km, und in Ullersdorf (S. 226), 12 km. —

2) Die aussichtsreichen Fahrstraßen des Bielegebirges, südöstl. von Landeck, a) über *Gompersdorf* und *Altgersdorf* auf die *Albrecht-Marienstrabe* (Paßhöhe-Schaalbild, 922 m); zurück über Seitendorf, ungefähr 32 km. — b) Oder weiter über *Neugersdorf* und *Bielendorf* auf die *Mariannenstraße* (Paßhöhe 993 m) und entweder südwestl. nach *Neu-Mohrau* und über *Wilhelmsthal* zurück, ungef. 44 km — oder nördl. in die *Joachim-Albrecht-Straße* (Paßhöhe 993 m) und nördl. wieder auf die *Albrecht-Marienstrabe* (s. a) und auf dieser entweder westl. über Seitenberg oder nördl. über Gompersdorf zurück, ungefähr 45, bez. 52 km. — 3) Nach **Schreckendorf** und **Seitendorf**, vgl. *Schneeberg*, Hinabweg 5 (S. 224). — 4) Südwestl. nach der (2 St.) *Tropfsteinhöhle* in *Wohnsdorf*.

Weitere Ausflüge:

1) Der **Klessengrund** und **Schneeberg** (S. 224), 4–5 St.

2) Südl. auf der Puhustrabe über den obern Teil von Seitendorf zum (3 St.) **Puhuwirtshaus** (899 m) und von da entweder südl. in $\frac{1}{2}$ St. auf den **Schwarzen Berg** (vgl. S. 221); oder südwestl. zum (4 St.) **Wölfelsfall** (S. 220, 1.) und über den *Spitzigen Berg* (S. 220, r.) nach *Maria Schnee* und event. nach ($\frac{5}{2}$ St.) *Habelschwerdt* (S. 214).

3) Über den **Krautenwalder Berg**, oder lohnender durch den ***Krebsgrund** nach *Jauernig*, 3, bez. 4. St., s. S. 227, Nr. 3.

4) Nach **Leuthen**, Dorf nördl. vom Bad (nicht zu verwechseln mit dem durch Friedrichs d. Gr. glänzenden Sieg bekannt gewordenen Dorf). Vom Bad aus nach N., 4 Min. nordöstl. der Brücke, — oder vom Ostende der Stadt über den Fluß und nahe östl. davon im Fahrweg nach N.; nach ca. $\frac{1}{4}$ St. nicht r. (nach Krau-

tenwalde), sondern 1. etwas abwärts, über den Bach (überall am Weg Basalttrümmer, herabgekommen von dem *Überschaarfelsen*); 3 Min. später geht 1. ab ein Weg zum untern (20 Min.) *Überschaarhof*, zugleich Restauration; ein Weg vom untern Hof nach O. führt zum Felsen mit dem Sommerhäuschen; schöne Aussicht über Landeck nach dem Schneeberg. Wieder in den Hauptweg ostwärts hinein und an diesem weiter nördl. das Dorf *Leuthen*; dicht an der Südseite des Schulhauses (gegenüber der Kirche) 1. hinaus am Bächlein, später Felsenthor von Gneis, jenseit dessen das einsame Dorf *Heidelberg* (Wirtshaus). Mit Führer durch den Wald über den *Heidelberg* (872 m) oder *Querberg*, mit Aussichtsturm (weite Fernsicht), und noch $\frac{1}{4}$ St. darüber nach N. hinaus zum **Weißenstein* (864 m) oder *Heidelkuppe*, Felsgruppe aus Gneis, schon in österreichisch-Schlesien gelegen, prachtvolle Aussicht. — Von Heidelberg führen blau-gelbe Zeichen längs der Grenze in $\frac{1}{4}$ St. zum *Rosenkranz* (725 m), von wo man entweder (Wegweiser) nördl. in $\frac{1}{2}$ St. nach *Weißwasser* (S. 224) oder durch das *Schlenkenthal* ebenfalls in $\frac{1}{2}$ St. über

das Weinhaus *Zur Gucke* (S. 226) nach *Reichenstein* (S. 226), oder südl. in $\frac{3}{4}$ St. über *Schönau* zurück nach *Landeck* gelangt.

5) Über ($\frac{1}{4}$ St.) *Seitenberg* (Eulenberg und Glashütte s. S. 225) nach (2 St.) *Wolmsdorf*, wo in einem Marbruche mehrere große Tropfsteinhöhlen in einer Gesamtlänge von 200 Meter entdeckt und zugänglich gemacht wurden; 6 St. hin und zurück.

6) Zu den (5 St.) *Saalwiesen* über Schreckendorf, Gompersdorf, Alt- und Neu-Gersdorf nach (20 km) *Bielendorf* (S. 248). Von hier am besten mit Führer (Mundvorrat mitnehmen) bis $\frac{1}{4}$ St. hinter dem Dorf weiter, dann r. hinauf durch schönen Buchenwald auf den Stein *Urtlich* (1020 m) und zu den (5 St.) *Preußischen Saalwiesen* mit Bänken und ein wenig weiter die *Österreichischen Saalwiesen* mit schöner Aussicht vom Südrande, vgl. S. 248, 1.

7) Nach (20 km) *Bielendorf* (S. 248) und von da mit Führer südl. zu den *Drei Grenzen*, *Wetzsteinkamm* und zum *Formberg* (1125 m), wilde Waldvegetation, 10–12 St., Abstieg event. nach *Ramsau* (vgl. S. 245), an der Mährischen Gebirgsbahn.

VI. Das Altvatergebirge u. Mährische Gesenke.

☞ In diesem Gebirgsgebiet hat der *Mährisch-Schlesische Sudetengebirgs-Verein* eine einheitliche **Bezeichnung der Touristenwege** in der Form von Dreiecken angebracht, deren Farbe und Spitze die einzuschlagende Richtung in der Hauptsache wie folgt angeben: **Weiß**: für den Spiegler Schneeberg, Freiwaldau, Winkelsdorf, Waldenburg, Klein-Mohrau, Karlsthal, Wildgrund; — **Gelb**: für den Fichtlich, Rotheberg-Wirthshaus, Wermsdorf, Züptau, Engelsberg, Zuckmantel; — **Blau**: für die Hochschar, Würbenthal, Johannesthal; — **Rot**: für Altstadt, den Altvater nebst der Schweizerei, Jägerndorf, Silberkoppe, Reihwiesen; — **Grün**: Franzens-Jagdhaus, Goldenstein, Alt-Vogelseifen, Olbersdorf, Ziegenhals, Friedeberg; — **Schwarz**: Karlsbrunn, Bischofskoppe, Thomasdorf.

46. Route: Freiwaldau und Gräfenberg.

Vgl. die Karte bei R. 37.

a) Von Ziegenhals nach Freiwaldau.

Eisenbahn bis Ziegenhals s. R. 11.
— Eisenbahn von Ziegenhals nach (22 km) *Freiwaldau* in $1\frac{1}{2}$ St. für I. 90, II. 60, III. 30 Kr.

Die Eisenbahn fährt von Ziegenhals um die Stadt, dann über die österreich. Grenze nach (9 km) Stat. *Niklasdorf* (mit einer Fes-Fabrik). — Von hier an der Biele aufwärts zur (11 km) Haltest. *Gröditz* und von da abwärts ins Bielethal nach (16 km) Stat. *Sandhübel*.

3 km nördl. **Saubsdorf**, mit gotischer Kirche und Fachschule für Marmorindustrie. Südl. eine vom Gebirgsverein zugänglich gemachte Tropfsteinhöhle, 111 m lang; Eintritt 50 Kr. (Vereinsmitgl. 30 Kr.). — Südwestl. bequem auf den ($\frac{3}{4}$ St.) *Hemmburg* (731 m), Aussicht oberes Bielathal, Bischofskoppe, Neiß, Ottmachau.

Die Bergwände werden höher, Bleichen, Mühlen, Holzstoff-, Holzstift- und Cellulosefabrik. — (18 km) Haltest. *Böhmischdorf*; östl. die **Goldkoppe** (908 m) und die sagenreichen *Harichsteine* (694 m), Aussicht, lohnende Wege nach Freiwaldau und

Reihwiesen (mit Führer). Am Fuß der Goldkoppe ein aufgelassenes Goldbergwerk, z. Z. nicht in Betrieb; im nahen Walde Reste alter Betriebe. — R. Vorsprünge des Hirschbadkamms (994 m).

(22 km) Stat. *Freiwaldau* (461 m; s. S. 233).

b) Von Ottmachau über Friedberg nach Freiwaldau.

Eisenbahn bis Ottmachau s. S. 50.
— Eisenbahn von Ottmachau südl., dann südwestl. über (7 km) *Mösen* nach (13 km) *Heinersdorf*, Grenzstation. Die weitere Strecke auf österreichischem Gebiet, vorläufig noch Projekt, führt südl. über (17 km) Haltest. Oberhermsdorf, (20 km) Stat. *Weidenau*, die Haltestellen (23 km) *Jungerndorf* und (24 km) *Domsdorf* und die Stationen (26 km) *Friedeberg* (s. unten) und (30 km) *Setzdorf* nach (40 km) Stat. *Nieder-Lindewiese* (S. 245). Bis zur Bahneröffnung sind die unter a) und c) angegebenen Wege vorzuziehen.

Die Fahrstraße führt von Ottmachau südl. über die Dörfer *Schleuowitz*, *Brünshwitz* und (7 km) *Kalkau* nach

(11 km) **Weidenau** (237 m; *Jung; Poppe; Kaiser von Österreich*), kleines österreichisches Städtchen mit 1936 Einw., Sektion des SGV; in der Nähe Torflager. Ausflüge: Über die Heisigkoppe, den Nixensteig, durch den Hahnwald an der Bildeiche vorüber nach (1½ St.) *Schwarzwasser* (Blitz) und von da in ¾ St. von Blitz' Gasthof hinauf zur (2½ St.) *Ruine Kaltenstein* (s. unten). Von diesem rot-weiß bez. Hauptwege (die weiße Spitze zeigt) zweigen mehrere Nebenpartien ab: gelb bez.: zum Kienberge, blau bez.: zum Lohenteiche und nach Rothwasser; die rote Farbe zeigt nach Weidenau zurück. — Von Weidenau nordöstl. Post in ¼ St. über Kalkau nach (19 km) Neißa (S. 50), und südöstl. in 2½ St. über Kunzendorf und Saubsdorf nach (20 km) *Sandhübel*, Bahnstat. (S. 231) und (26 km) Freiwaldau (S. 233).

Weiter über (15 km) Haugsdorf, (16 km) Jungferndorf und an dem r. auf der Höhe liegenden Domsdorf vorüber nach

(20 km) **Friedeberg** an der Schlippe (*Kaiser von Österreich; Krone*), 1074 Einw., Sektion des SGV; erst seit 1793 Stadt; Granitindustrie; auf dem Markt Säule: Mariä Empfängnis. Der runde Kirchturm ist ein Überrest einer Raubburg. Der ehemalige Burghof, jetzt Gottesacker, hat eine eigentümliche Aussicht. — Östl. auf dem **Gottshausberg** (515 m; Erfrischungen) eine vom Dombaumeister Schmidt in Wien erbaute gotische *Kapelle. Fundort von Granaten und Epidot; Aussicht nach S. Weg: Man überschreitet den östlichen Bach; geht nach N.; etwa 5 Min. nördl. der Kirche biegt man r. aus den Häusern heraus; Heiligenbilder leiten; in 30 Min. ist man oben.

Seitenwege: 1) Von Friedeberg auf den *Fichtlich*, Wegzeichen: Gelb-grün; die gelbe Spitze: An der Schlippe thalwärts bis zum (1 St.) Schlippengefälle, hier entweder l. durch den Schwarzbachgrund über die Löwenkoppe oder r. auf der Silbergrundstraße hinauf zum (4 St.) *Fichtlich* (S. 247), sehr lohnend; Abstieg nach Friedeberg 3 St., Wegzeichen: Gelb-grün, die grüne Spitze zeigt.

2) Über *Ruine Kaltenstein* nach *Gräfenberg* (S. 234) weiß-grüne Weg-

zeichen, die weiße Spitze zeigt nach Gräfenberg, 4 St. Von (2 St.) Ruine Kaltenstein am Hagenwasser aufwärts (schlechter Weg) zur Jägerquelle; von da Promenadenweg nach *Gräfenberg*.

Weiter von Friedeberg (Post bis zur Bahneröffnung s. unter c) steil am Flußufer hinauf südl. nach

(23 km) **Setzdorf** (411 m; *Stern, Kreuz*), Dorf mit 2024 Einw. (Post u. Tel.), auf weitem Kalklager, kleine Höhlen mit stalaktitischem Überzug (Eingang r. vom Weg, 5 Min. vom Gasthof).

Im Dorfe fort, dann steigt der Weg im Wald (r. eine eigentümliche Quelle) bergauf, bis man »am Gemürke« (572 m) die Höhe des **Hirschbadkammes** erreicht. Hier herrliche *Aussicht: die geschlossene Wand des Gesenkes, r. der weit vortretende, massige *Hochschar*. — Nun südwärts hinab zur (31 km) Stat. **Nieder-Lindewiese** (S. 245) der Bahn Ziegenhals-Hannsdorf.

c) Von Patschkau über Jauernig nach Freiwaldau.

Eisenbahn bis Stat. *Patschkau* s. S. 50. Post 2mal in die (2 km) Stadt, weiter nach (10 km) *Jauernig* in 1¼ St.; von da (kein direkter Anschluß) österreich. Post über (22 km) *Friedeberg* (in 2 St.), und (bis zur Bahneröffnung) (25 km) *Setzdorf* (s. oben) nach (33 km) *Nieder-Lindewiese* (S. 245) und (37 km) *Freiwaldau* (S. 233) 1mal für 1,35 Fl.

Vom Bahnhof durch *Patschkau*, nach S. hinaus. Nach 1½ St. an der Grenze von Österreich. — (8 km) Dorf *Weisbach* (österreichisches Zollamt).

(10 km) **Jauernig** (*Deutsches Haus; Kronprinz, Garten; Krone*), 2253 Einw., an einem Quellarm des *Krebsbachs*; stilles Städtchen mit hübschen Villen. Über der Stadt, auf steil abfallendem Felsen, das **Schloß Johannesberg** (339 m), Sommerresidenz des Breslauer Fürstbischofs. Fußweg dicht bei dem Gasthaus *Deutsches Haus*; oder unmittelbar vor dem Thorturm im SO. des Orts r. hinauf, Fußweg mit 280 Stufen; noch weiter draußen ein Fahrweg. Das Schloß selbst ist ohne äußern Schmuck, bietet schöne Aussicht gegen N. in das schlesische Flachland (Zobten), im SO. das Altvatergebirge. Parkanlagen; die *Halle*, eine Restauration, abends viel besucht.

An der Stelle des Schlosses soll einst die Burg *Georgeneck* gestanden haben und daraus der Name Jauernig entstanden sein. Das gegenwärtige Schloß heißt nach seinem Erbauer, dem Bischof Johann Thurzo, Johannesberg. Sein Wappen über der Thür im Hof mit der Zahl 1509. 1869 bis 1795 ward das Schloß zur Wiege der deutschen Oper durch den Komponisten *Ditters*, den der damalige Breslauer Bischof, Graf von Schaffgotsch, unter dem Namen Ditters von Dittersdorf in den Adelstand erheben ließ. Hier bildete sich der Genannte ein kleines Dilettantenorchester und Opernpersonal, für welche er einen Teil seiner komischen Opern komponierte. Auf Schloß Johannesberg wurde vor 100 Jahren (1790) der Dichter *Jos. Christ. von Zedlitz* geboren, dessen Andenken seit 1891 ein Denkmal (Bronze nach der Büste in der Münchener Glyptothek) feiert; auch weilte hier oft als Gast des Fürstbischofs Heinrich Förster der Dichter *Freiherr v. Eichendorff*. — Vom

Ende des obern Schloßparks Waldspaziergänge (Wegweiser): Zur (20 Min.) *Antonikapelle*; — ($\frac{1}{2}$ St.) *Gloriette* und *Heinrichsfelsen*; — (1 St.) *Ruine Reichenstein*; — (20 Min.) *Freibleiche*; — ($\frac{1}{2}$ St.) *Dampfsäge*.

Von Jauernig führen verschiedene Wege (bez.) über *Obergostitz* und den ($\frac{1}{4}$ St.) *Hohen Stein* (698 m) oder über *Weißwasser* oder direkt über den *Mückengrund* in $2\frac{1}{2}$ — 3 St. auf den *Heidelberg* (872 m; S. 230); Rückkehr event. über *Krautenwalde*. — Von Jauernig nach *Landeck* s. R. 45, Nr. 3.

Die Straße führt nach SO. weiter über *Ober-Forst*, am Krebsbrach; l. Aussicht auf Ottmachau und Neiß; dann quer durch *Sörgsdorf* (Thon, Ziegeln, Braunkohlen); *Wildschütz* (1258 Einw.), einige Min. im Dorf aufwärts, dann wieder südöstl., l. der hübsche Park. *Siebenhuben* (l. der Huthberg), *Gurschdorf* und steil hinab nach (22 km) *Friedeberg* (S. 232). Weiter nach (37 km) *Freiwaldau* s. oben unter b).

Freiwaldau (441 m), freundliches Städtchen mit 6223 Einw., an der Freiwaldener Biele. Gegen S. ist das Thal breit und flach, gegen N. aber wird es durch Berge (*Nesselkoppe*, 964 m, und *Habichtskoppe*, 878 m) eng begrenzt.

Gasthöfe: *Krone*, mit Garten und gutem Restaurant, Auskunftsstelle des SGV. — *Kretschmar*, am Markt. — *Schroth*, Bahnhofstraße. — *Hotel Bahnhof*. — *Kaiser von Osterreich*, mit hübschem Garten. — *Kronprinz*, mit *Hedwigsaal*.

Restaurationen: Konditorei, Bier- und Weinstube *F. Klein*, am Ring, Auskunftsstelle des SGV. — **Wein:** *Pollak* und *Raymann*, beide am Ring. — *Kutzer*, in der Vorstadt Freiheit. — Studentenerberge am Ringplatz. **Post u. Tel.**

Die Stadt ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksamts und der fürstbischöflichen Verwaltung. Leinen- und Damastindustrie mit großen Bleichen. *Katholische Pfarrkirche* mit Tiroler Glasmalerei. Dahinter ein altes, festes, burgartiges Gebäude, von einem Wallgraben umgeben; Gründungszeit unbekannt. *Protestantische Kirche* im romanischen Stil, 1882 erbaut; ein Geschenk der Prinzessin Marianne. Dreifaltigkeitssäule (Pestsäule) in der Parkgasse, 1721 errichtet. Städtische *Badeanstalt*. Dicht bei der Stadt der *Josephsgarten*; Anlagen in der Vorstadt *Freiheit*; der (10 Min.) *Stadtwald*, mit Aussichtsbänken, Quellen etc.; anschließend Anlagen am Abhang der *Goldkoppe*, auf einem Nebenwege zur *Annakapelle* auf dem *Kreuzberg* mit entzückender Aussicht. Einer der schönsten Punkte der *Victorbach*. Überall Wegweiser.

Seinen Ruhm verdankt Freiwaldau dem Landmann und Naturarzt *Vinzenz Prielnitz*, dem ein Häuschen (Gedenktafel) auf dem nahen *Gräfenberg* (629 m) gehörte, und der durch seine **Kaltwasser-*

Heilanstalt (vorzüglich reines, 4,3–8,8° C. warmes Quellwasser) dem Namen **Gräfenberg** einen mehr als europäischen Ruf erwarb; nach dem Tode des Gründers von seinem 1890 verstorbenen Schüler *Schindler* und den Ärzten *Hosann* und *Emmel* geleitet und neuerdings wieder viel besucht, 1893: 3040 Kurgäste. Während der Saison praktiziert auch noch Dr. *Hatschek*.

Für die nicht nur aus allen europäischen Ländern, sondern auch aus fremden Erdteilen kommenden Kurgäste legte Prießnitz in den Bergwäldern Wege an, faßte Quellen, baute seit 1826 Badehäuser, Logierhäuser, Douchen; die übrigen Häuser der Kolonie richteten sich gleichfalls zur Aufnahme von Fremden ein, und dennoch fanden dieselben, zu denen z. B. 1839 allein 120 wirkliche Ärzte gehörten, hier nicht ausreichend Unterkommen; die Stadt Freiwaldau nimmt jetzt viele Kurgäste auf. — Oben in Gräfenberg die Prießnitzschen **Kurhäuser**, der *Annenhof* (mit Dr. *Emmels* Pension für Offiziere des deutschen und des österreichischen Heers) und die *Schindlerschen Villen*, sowie zahlreiche Villen: *Exner*, *Silesia*, *Austria*, *Stefaniehof*, *Polonia*, *Binder*, *Müller*, *Adelheid*, und das *Mecklenburgsche Kurhaus*; Zimmer wöchentlich 3–30 Fl. ö. W.; in der Kolonie 2–7 Fl. ö. W. für die Woche Juli–August erhöhte Preise). — **Restaurants**: *Kurhaus*; *Annahof*; *Zur Kegelbahn* (Mitt. 70 Kr. bis 1 Fl., Pension 2 Fl.); viele speisen in Freiwaldaus Gasthäusern (60 Kr. bis 1 Fl.). — In der Stadt Wohnung mit Frühstück und Abendbrot für die Woche etwa 10–15 Fl. — **Kurkosten** monatl. 11 Fl., Kurtaxe für die in Gräfenberg wohnenden Kurgäste: 9 Fl. (in der Kolonie 6 Fl.), Familie von 2 Pers. 13 Fl., von

3 und mehr Pers. 17 Fl.; für die in Freiwaldau und Böhmischdorf Wohnenden: 4, 6,50 und 8 Fl., Kinder oder Dienstboten 1 Fl. — **Post u. Tel.**

Prießnitz, eine schlichte Persönlichkeit, starb 1851 als Millionär. Vier seiner Töchter sind an ungarische Magnaten verheiratet. Er soll bedeutende Potenzen des tierischen Magnetismus besessen haben. Es gehörte gar nicht zu den Seltenheiten, daß reiche Patienten dem Naturarzt, wenn er sie in das erste Bad begleitete und ihre Schmerzen durch Streichungen linderte, eine Hundert-Dukatenrolle in die Hand drückten. Denkmäler preisen in den verschiedensten Sprachen den schweigsamen Mann und das heilsame Wasser. In neuester Zeit hat Gräfenberg wieder einen Aufschwung genommen, seine Besucherzahl nimmt jährlich zu.

Beachtenswert ist das **Kurhaus** mit dem Kursaal, der interessante Reliquien und Bilder enthält, sowie die Anlagen umher; man koste die vortrefflichen und kalten Quellen, die in verschiedener Fassung und unter mancherlei Namen an allen Wegen dem Berg entsprudeln, und wandle auf den zusammen über 20 km langen Promenadenwegen mit den 42 Quellen des Berges wenigstens bis zu der *Preußenquelle* oder *Karolquelle* (nach König Karl von Rumänien benannt) und besteige die *Nesselkoppe*.

Vom Bahnhof *Freiwaldau-Gräfenberg* führt eine Verbindungsstraße zur Chaussee nach dem Bad *Gräfenberg*. Man kann auch gleich von der Stadt aus auf der Bergkante zu der *Kleinen Koppe* mit dem Krisenkreuz hinaufsteigen, um sich an der schönen Aussicht zu erfreuen, welche die drei Thalarme (die Biele aufwärts, abwärts und die Staritz) mit ihren langen Dorfreihen gewähren, hinter denen die mächtige Gebirgswand des Altvaters und des Hochschars aufsteigt. Noch Schöneres bietet das *Koppenhaus*, auf einer höhern Stufe derselben Bergkante (man sieht Hochschar, Kepernik, Rother Berg, Keilich und Altvater), und der Weg umher, an dem das »Ungarische Monument« (Löwe von Schwanthaler) alle Söhne Ungarns grüßt. Schöne Aussicht von der *Nesselkoppe* oder *Falkenberg* (964 m; mit 18 m hoher Pyramide).

Man kann auch an der Staritz (auf dem Weg von Lindewiese [S. 245] her) aufwärts gehen, bis r. die Häuser des Dorfs sich in einer Thalschlucht hinaufziehen, und kann nun den Fahrweg benutzen. — Von Freiwaldau über Reihwiesen nach Zuckmantel s. S. 244, Nr. 1.

47. Route: Von Freiwaldau auf den Altvater und über den Kamm nach Zöptau, oder hinab nach Karlsbrunn.

Vergleiche die Karte bei R. 37.

6 $\frac{1}{2}$ –7 St. — Auf den **Altvater** 5–6 St. Fußmarsch und zwar bis *Waldenburg* 14 km gute Fahrstraße (ohne stehende Verbindung, Wagen etwa 5 Fl., in 1 $\frac{1}{2}$ St., zu Fuß 3 St.), dann nur Fußweg, 2 St. stark steigend. — Hinab nach *Karlsbrunn* kaum 1 $\frac{1}{2}$ St. Bei den Wegzeichen merke man sich, daß die Spitzen der roten Dreiecke alle aufwärts zum Altvater führen, die Spitzen der andersfarbigen Dreiecke bezeichnen die verschiedenen Abstiege; vgl. S. 231 und 237.

Von **Freiwaldau** (S. 227) südl. zur Stadt hinaus über einen dreieckigen Platz, »die Freiheit« genannt, immer nahe der Biela, aufwärts, zwischen der langen Reihe der zerstreuten Gehöfte von vier Dörfern, die fast ohne Lücke die Flußufer des hübschen Gebirgstales besetzt hält. *Buchelsdorf*, *Adelsdorf* ($\frac{3}{4}$ St. l. das lauschige *Rauschbachthal*) werden so durchschritten, dann tritt man bei der untern Kirche in *Thomasdorf* (518 m) ein, das an 4000 Einw. zählt.

Von hier führt eine neue Fahrstraße in Windungen über das Gebirge nach *Winkelsdorf* (S. 248); auf der (2 St.) Paßhöhe das *Wirtshaus am Rothen Berg* (S. 246). Fußgänger gehen auf der alten Straße (bez.). Wegzeichen: gelb (aufwärts), schwarz (abwärts), welche die Serpentinaen der neuen bedeutend kürzt.

R. treten der *Keilfelsen* (1083 m) und der *Große Keil* (1077 m), welche Biela und Rotwasser scheiden, als gewaltige Bergmassen weit vor. Ein Stück weiter: die zweite Kirche von *Thomasdorf*, dann nach einer kurzen Lücke beginnt das Dörfchen

(3 St.) **Waldenburg** (650 m; Wirtshaus von *Weiser*), erst 1798 vom Bischof Hohenlohe-Waldenburg angelegt, von wo man den Altvater besteigt; l. dicht am Fluß die schön bewaldete *Klankenlehne*.

Weg auf den Altvater durch den Gebirgsverein bezeichnet; die Spitze des roten Dreiecks führt hinauf (Schweizerei—Altvater), die des weißen hinab (Waldenburg); Führer zu haben. a) In 2 St. über den *Leiterberg* oder *Kleinvater-Berg* (1367 m), den Bergrücken westl. vom Dorfe. Vom Weiser auf der Dorfstraße bis hinter die Einmündung des Steinseifen; dann r. hinüber am Berg hin, dann mehr r. steil im Wald hinauf auf der Kammhöhe; südwärts, später über Wiesen immer südl. bis zur (2 St.) *Schweizerei*.

Hinter Weisers Haus mündet von l. her ein linker Seitenbach, der Steinseifen, oft auch das *Huhfall-* wasser (Hohe Fallwasser) genannt, an dem man mit Führer aufwärts gehen kann. — Bis zum Wald, entweder

bei Weiser hinten hinaus (man lasse sich die Waldstelle zeigen, wo man in den großen Weg kommen muß), oder deutlicher bei den Stämmen der Brettmühle nördl. davon, dann nicht zu verfehlen, nur niemals r. in ein Seitenthal! Weiter oben wird das Thal eng, der Weg führt mehrfach auf nacktem Gneisfels, das Wasser beständig in Kaskaden fallend, mit vielen Baumtrümmern; an einer Stelle Aussicht rückwärts nach Gräfenberg; — bei einer ganz engen Stelle entfernt sich der Weg l. vom Fluß über eine Anhöhe; später r. eine steile, feuchte Felsplatte hinauf; nach 2 St. der *Huhfall* (Hohe Fall), den ein von r. in enger Spalte herabkommender Quellbach bildet, hoch,

aber wasserarm, Bäume u. die üppige Vegetation zieren; Hauptschönheit ist das Waldthal. — Bald hinter dem Bächlein führt ein schmaler Zickzackweg südwärts zur Kammhöhe hinan, auf der man sich dann wieder l. hält, um den Altvater zu erreichen; das Orientieren ist hier aber nicht ganz leicht. Vom Fall aus geht auch noch ein schmaler Pfad östl. zu den Felsen, über das dortige Bächlein hinüber und dann rückwärts, oberhalb der Felsen in vielen Windungen die Bergwand hinauf, wodurch man auf den *Leiterberg* und in den Weg gelangt, der über diesen von Waldenburg auf den Altvater führt. Also nach Belieben: r. aufwärts, l. hinab.

b) In $2\frac{1}{4}$ St. und viel bequemer auf der guten Fahrstraße nach der *Gabel* (S. 242), aber nur bis auf deren Höhe (926 m), 70 Min.; dort bei dem Kreuz Fußweg r. ab in den Wald hinein, etwas l.; später über einen Quellarm der Mittel-Oppa, drüben ansteigend, bis man in den von l. (aus der Gabel) kommenden Reitweg trifft, in dem man nach r. hin steigt bis zu einem großen Durchhau durch den Wald; hier hinauf und oben hinüber zur Schweizerei, vom Kreuz 1 St. (das rote Dreieck zeigt zur Schweizerei, das grüne zum Kreuz).

Die **Schweizerei** (1300 m) am Altvater, an Stelle einer Sennerei vom Besitzer, dem Fürsten Liechtenstein, 1887 neu erbaut, mit Küche, vier Zimmern (Bett 40 Kr.) und Veranda, dient zur Aufnahme von Touristen. Kleine *Restauration* beim Forstheger (freundliche Bedienung). Die sanft gewölbten Abhänge sind außerordentlich pflanzenreich, die etwa $\frac{1}{2}$ St. westl. am Weg nach Winkelsdorf liegende Hungerlehne ist vor der Heuernte reizend. — Von hier in $\frac{3}{4}$ St. südwestl. zum *Bärenkamp* (1260 m), mit reizendem Blick ins Teßthal.

Der Steingraben. Von der Schweizerei führt in 2 St. ein neuer Weg über die Altvaterlehne (l. zweigt von dem südl. um die Westseite des Altvaters führenden großen Weg ein kleiner ab zur *Schäferei* beim Peterstein (vgl. S. 238) westl. hinab in den romantischen ***Steingraben** mit interessanten Felsbildungen in wechselnden Szenarien, im Vorblick die grünen Matten des Ameisenhübels. Weiter in den Wald, unten rauscht das Wasser in kleinen Kaskaden.

Der alle Reize eines Hochgebirgsthales bietende Weg zieht am rechten Ufer abwärts, zuletzt verschwindet der Bach in dem Steingeröll, 1 km weiter mündet der Steingraben in das herrliche (2 St.) **Teßthal** (Veilchenmoos). In diesem entweder r. thalabwärts weiter in 2 St. nach (4 St.) **Winkelsdorf** und **Annaberg** (S. 248), oder thalaufwärts (südwestl.) an der *Steingrabenbaude* vorbei in 1 St. über die *Vaterbaude* nach (3 St.) **Franzens Jagdhaus** (S. 238).

Von der Schweizerei direkt hinab nach *Karlsbrunn*, den Altvater südwestl. liegen lassend, östl. über die Mooslehne führen rot-schwarze Wegzeichen, die schwarze Spitze zeigt. Vgl. die Wegbeschreibung S. 241 r. a) in umgekehrter Richtung.

Der Weg zum *Altvater* zieht sich 1 St. lang nach S. am Bergabhang hin und steigt dann l. ziemlich unkenntlich, einem Viehtrieb ähnlich, am Altvater hinauf, während der große Weg weiter nach S. führt und den Berg umgeht.

(5 St.) Der **Altvater** (1490 m), auch wohl *Neißer* oder *Mährischer Schneeberg* genannt, ist die höchste Erhebung des Gesenkes, das nach ihm auch Altvatergebirge heißt. Sein Scheitel ist (ähnlich dem Glatzer Schneeberg) eine flach gewölbte, begraste Kuppe, keine Spitze begünstigt das Umsehen. Die Aussicht ist eine weite, bis zur Oder und zu den Karpathen reichende. In der Mitte steht ein Holzpflock in einem Steinhäufen als Vermessungssignal. Von ihm aus zieht sich ein Pfad nach S., vor dem zu warnen ist, da er sich später verliert; ein anderer nach SO., der über den Ochsenstall zur Kleinen Oppa hinab und nach Hubertuskirch leitet; ein dritter nach SW., der durch die Einsattelung zum Peterstein und zur Schäferei führt (s. unten!); auf dem nördlichen Wege gelangt man in 2 Min. zu den Überbleibseln einer aus Glimmerschiefersteinen errichteten *Hirtenhütte* und dem dreiseitigen *Grenzstein* aus Marmor mit der Zahl 1721, wo die Herrschaften zusammenstoßen.

Die Nordseite zeigt, erhaben gearbeitet, Bischofshut und Krummstab, darunter: »E. W. 1721«, d. h. Episcopus Wratislaviensis, weil des Breslauer Bischofs Besitzungen in Österreichisch-Schlesien bis hierher reichen. — Südostseite: ein Ordenskreuz mit vier Lilienverzierungen, darunter »F. L.« (d. h. Franz Ludwig, der damalige Hoch- und Deutschmeister, als Inhaber der Herrschaft Freudenthal); — Südwestseite: ein Löwe, für die Herrschaft Ullersdorf in Mähren.

Von der Höhe des Altvater sind die Wege durch den Gebirgsverein bezeichnet: die Spitze des (*rot-*)*gelben* Dreiecks führt vom Peterstein (S. 238) über den Berggeist zur Straße nach Zöptau (vgl. S. 239), die des *weißen* Dreiecks zeigt nach *Klein-Mohrau* (S. 241), des *schwarzen* nach *Karlsbrunn* und zum *Oppafall*, des *blauen* über das *Rotheberg-Wirtshaus* nach der *Hochschar*, des *grünen* vom *Klein-vater*, resp. von der Schweizerei zum *Gabelkreuz*, des *weißen* von der Schweizerei nach *Waldenburg*. — 3 Min. nördl. vom Gipfel des Altvater liegen die **Tafelsteine**, fünf aus dem Bergkörper herausstehende Glimmerschiefermassen, nach O. immer niedriger (auf ihnen *Salix herbacea* und *S. Lapponum*, *Empetrum nigrum*.)

Der Weg, der nach N. weitergeht, bis er die tiefste Stelle des Vorbergs erreicht hat, senkt sich dann westl. zwischen sumpfigen Wassertümpeln hinab in den großen Weg, der an der Westseite des Altvater vorbei von der Schweizerei herkommt.

Zu der großen Einsenkung südl. vom Altvater führt der gerade Weg an dessen Westseite hin (vom Gipfel nach SW. kommt man in denselben hinein); Aussicht auf die drei Türkenköpfe im W., auch *Heidstein*, Ameisenhübel oder Brünnelberg genannt, näher das hochgelegene *Franzens Jagdhaus* (s. unten).

Wenn man hinter der Einsenkung wieder ansteigt, zweigt aus dem großen, tiefen Weg nach l. ein kleiner ab, der in 15 Min.

zur Schäferei und auf dem Hinabweg (rot-schwarze Wegzeichen, schwarze Spitze) nach Karlsbrunn führt, s. weiter S. 240.

Nach rechts zweigt in der südl. Einsenkung gleichfalls ein Weg ab, welcher sich bald nach W. wendet und auf dem Seitenkamm hinabführt zur *Vaterbaude* (967 m) im engen Thal der Teß, jenseit des Flusses wieder steil südwestl. aufwärts nach **Franzens Jagdhaus** (1183 m; 2 St. von der Schweizerei), gegründet von Franz von Klein, das auch Reisende beherbergt (7 Betten; Beamte der Herrschaft haben den Vorzug); schöne Lage, im O. und SO. gegenüber der hohe Wall des Altvaterstockes und der Hohen Heide (s. unten), nordöstl. die Bärensteine, mehr nach O. der Peterstein (s. unten), rechts und links tiefe Thalschluchten,

aus denen die Wiesenberger-Heide aufsteigt. — 5 Min. entfernt die »Aussicht« mit Ruhebänken: unmittelbar zu Füßen das Thal der Merta mit Wermsdorf, links (südöstl.) der mächtige kahle Rücken des Maibergs (1381 m) an den sich weiter südl. Hirschkamm (1366 m) und Schieferheide (1355 m) anschließen, im S. die offene kahle Rücken des Schönberger Thalkessels, dahinter die Ebene. Mährisch-Schönberg selbst ist bis auf seinen südl. Teil durch den vorgelagerten Krönerberg verdeckt. — Vom Jagdhaus kann man eventuell nach *Wermsdorf* und weiter zur (3 St.) Bahnstation *Zöptau* (vgl. unten) absteigen.

Der Hauptweg zieht auf dem Hauptkamm weiter aufwärts, bald abermals eine flach gewölbte Kuppe, auf ihr ein Felsenriff aus Glimmerschiefer, der **Peterstein** (1446 m), von N. nach S. gerichtet, etwa 22 m lang, nur 5 m breit und 8 m hoch, von W. her ersteigbar, in viele zum Teil lose Platten gespalten. Die Aussicht nach Troppau und den Karpathen ist noch besser als auf dem Altvater, und den Pflanzensammler erfreut die kaum fingerlange *Salix herbacea*. Der Peterstein ist der »Blocksberg« der Sudeten; hier finden die großen Hexenzusammenkünfte statt.

An der Ostseite, etwa 5 m über dem Boden, ist eine dunkle Marmortafel eingelassen mit der Goldinschrift: »Dem Andenken unsers vaterländischen Forschers, Professors Dr. F. A. Kolenati, gewidmet vom Wissenschaftlichen Verein Kosmos zu Mährisch-Schönberg«. — Einst trug der Fels ein eisernes Bildnis des heil. Petrus, am Fußgestell die Jahreszahl 1681.

Vom Peterstein führt die schwarz-gelbe Spitze nach *Wermsdorf* (s. unten) oder *Kleppel* (Bergwirthshaus).

Südl. vom Peterstein führt ein neuer breiter Weg auf dem Kamm weiter. Es folgt nach einer flachen Niederung ein langer, nach SW. streichender, oben ziemlich flacher Rücken, die *Heide*, deren erste Stelle auch die **Hohe Heide** (1464 m) heißt und wenig niedriger als der Altvater ist. Auch von diesem Bergücken hat man schöne Aussichten, namentlich nach Mähren (Schönberg, Olmütz). Die Hochfläche ist ziemlich öde, die Vermessungspyramide nicht ersteigbar. — Etwa $\frac{1}{4}$ St. hinter dieser Pyramide stürzt das Gebirge an einer Stelle der Ostseite plötzlich steil und zum Teil mit nackten Felswänden hinab; diese Stelle heißt der *Kessel* und ist der Hauptwallfahrtspunkt der Botaniker, weil sie hier zahlreiche seltene Gebirgspflanzen vereinigt finden.

Steigt man langsam hinab (ohne Weg), so läuft man keine Gefahr. Wer dies nicht der Pflanz (Trollius, Anemona narcissiflora, Phyteuma orbi-

culare in üppiger Fülle, Bupleuvm longifolium, Salix capponica und herbacea, Aconitum, Martagon etc.) wegen thut, unterläßt es besser.

Von der Hohen Heide führt der breite Kammweg (rot-gelbe Zeichen) noch 2 St. lang auf der flachen Höhe nach SW. fort; r. und l. gehen Querzüge und zwischen ihnen Thäler hinab, während auf dem Rücken flache Erhebungen liegen: der *Maiberg* (1381 m), der *Hirschberg* (1366 m), die *Schieferheide* (1355 m); der Kammweg führt über den **Hirschbrunnen** zu der Felsgruppe des **Backofensteins** (1333 m) und über den **Hörndlstein** zu den **Verlorenen Steinen** (1155 m), von hier in $\frac{1}{2}$ St. hinab zur Straße von Römerstadt nach Zöptau, welche man beim *Wirtshaus zum Berggeist* erreicht, auf derselben westwärts nach

Zöptau (422 m; *Zum Hüttenmann*, 10 Min. vom Bahnhof, Wagen), kleine Stadt mit 1343 Einw. und Hüttenwerken des Barons von Klein, in reizender Lage. Post und Telegraph.

Ausflüge von Zöptau: 1) Westl. vom Bahnhof (Wegweiser) über den *Schwarzen Stein* (617 m) nach ($\frac{1}{2}$ St.) **Bad Ullersdorf** (S. 249). — 2) Südl. beim Hüttenmann (s. oben) hinauf (der gelben Spitze der schwarz-gelben Zeichen nach) zum $\frac{1}{2}$ St. ***Rauhbeerstein** (790 m), herrliche Aussicht, und südwestl. weiter (schwarzgelbe Wegzeichen) über den *Mittelstein* (726 m) zum Annahof und über die Schafbaude nach (3 St.) Haltestelle *Weikersdorf* der Eisenbahn Zöptau-Schönberg (s. unten). — 3) Über den *Rauhbeerstein* (s. 2) nach (2 St.) *Rabenseifen*, von da auf den (3 St.) **Haidstein** (964 m). Vgl. S. 240 und hinab nach ($\frac{4}{2}$ St.) *Frankstadt* (S. 240), von wo Eisenbahn nach *Schönberg* (s. unten).

Von Zöptau über Wermsdorf nach Franzens Jagdhaus, 4 St. Vom Bahnhof Zöptau nordöstl., die Stadt r. liegen lassend, in $\frac{1}{4}$ St. nach *Wermserdorf* (514 m; Kubitschek). Hinter der Kirche im Dorf weiter thalwärts, allmählich steigend, das Thal wird enger, r. ein Försterhaus, dann in einen Kessel, welcher r. von dem sogen. Sensenzipfel, von der Schwarzen Leithen und geradeaus vom Hochgebirgskamm umschlossen wird. Hier scharf r. ab und steil aufwärts, dann durch einen wohl gepflegten Waldbestand 1 St. lang an der Merta aufwärts, an einer Köhlerhütte vorüber; nach $\frac{1}{4}$ St., wo der Weg scharf l. abbiegt, interessante Stelle: die Merta kommt in schmaler Rinne von den Dreibrunnen herab, prächtige Umschau. Wenige Schritte wieder zurück, wo unser Weg die Merta verläßt und in Windungen aufsteigt in $\frac{1}{2}$ St., zuletzt

steiler, hinauf auf den Kamm und nach (4 St.) **Franzens Jagdhaus** (S. 238).

Eisenbahn von Zöptau nach Mährisch-Schönberg, 5mal in $\frac{1}{2}$ St. (für 31, 21 und 11 Kr.) über (4 km) Haltestelle *Petersdorf-Ullersdorf* für Bad Ullersdorf (S. 249) und (7 km) *Weikersdorf* (von hier auf den *Rauhbeerstein*, s. S. 240) nach

(10 km) **Mährisch-Schönberg** (316 m; *Hotel Ludwig*, gut; *Deutsches Haus*; *Pilsener Bierhalle*), Stadt mit 10,493 Einw. in malerischer Lage, 3 katholische und kleine protestantische Kirche des Gustav-Adolf-Vereins; Bezirksgericht und Bezirkshauptmannschaft; Landesreal-Obergymnasium; bedeutende Leinen-, Damast-, Baumwoll- und Seidenwarenfabriken; Garnison: 1 Bat. Mähr. Inf.-Reg. Nr. 93. — Umgebung: Nördl. bei der Kaserne aufwärts zum ($\frac{1}{4}$ St.) *Bergwirthshaus*, schöner Blick auf die Stadt. — Hübsche Spaziergänge (überall Wegzeichen) im *Bürgerwald*, Plätze mit Tischen und Bänken (wöchentlich öfters Bier); von hier weiter auf den (1 St.) *Kokerstein* (539 m) oder auf den ($\frac{1}{2}$ St.) ***Bürgerstein** (694 m; rot bez.), schöne Aussicht (besonders nachm.) in das breite Teßthal, im Hintergrund das Altvatergebirge. Weiter nördl. (gelb bez.) in das Thal vorgelagert die (2 St.) *Karls Höhe*, schöne Aussicht auf das nahe Hochgebirge, Abstieg event. nach Bad *Groß-Ullersdorf* (S. 249). — Westl. (gelb bez.) die ($\frac{3}{4}$ St.) *Heukoppe* (632 m), hübsche Aussicht nach W. und auf die Stadt. — Weitere sehr lohnende Ausflüge: Mit der Eisenbahn nach

Weikersdorf (s. S. 239), von hier über den *Mittelstein* auf den (2 $\frac{1}{2}$ St.) ***Rauhbeerstein** (790 m), mit prächtiger Aussicht; Abstieg event. nach *Zöptau* (S. 239), $\frac{3}{4}$ St. — 2) Entweder Eisenbahn (wenige Min.) oder zu Fuß in 1 St. nach *Frankstadt* und von

da (rot bez.) auf dem Thalweg in (2 $\frac{1}{2}$ St.) zum (3 $\frac{1}{2}$ St.) ***Haidstein** (964 m), mit wunderschöner Aussicht; Abstieg event. nach Rabeneifen, von da nördl. auf den Rauhbeerstein und nach Zöptau (S. 239), dann Halbtagspartie.

Vom Altvater nach Karlsbrunn (1 $\frac{1}{2}$ St.). Von der Niederung zwischen Altvater und Peterstein geht (S. 238) l. ein Weg nach O. hinab in das einsame *Thal* der *Oppa*, und ein Fußpfad etwas höher zur **Schäferei** (1260 m; Telephon nach Karlsbrunn) mit guter Restauration und Nachtquartier (12 Betten). Standort für Pflanzensammler. (Von der Schäferei aufwärts 20 Min. zum Peterstein, 1 St. bis zum Altvater.)

Das Haus ist Eigentum des Deutschmeisters; man liefert von hier jeden Morgen die Molken zur Kurzeit hinab nach Karlsbrunn.

Von dem Haus nördl. hinab, in den größern Weg hinein, mit diesem östl. zweimal über einen Quellbach der *Oppa*, dann bei einer l. tief liegenden Köhlerhütte und Holzflößerei vorüber, abwärts; nach etwa $\frac{3}{4}$ St. leitet ein Zickzackpfad hinab zu der Stelle, wo in wildschöner Umgebung die *Oppa* den Fall macht, der zwar der *Hohe Fall* genannt wird, aber doch nur aus Kaskaden besteht. Wenn der Balkensteg über den Fluß passierbar ist, kann man auch jenseit des Wassers hinansteigen und dort nach O. wandern. Sonst muß man wieder zurück in den Weg. Wer nicht viel Zeit übrig hat, mag den Abstecher ganz unterlassen.

In ungefähr $\frac{1}{2}$ St. gelangt man von diesem abwärts zu dem kleinen Örtchen **Hubertuskirch**, mit einer Kapelle und einem kleinen Schlößchen, jetzt Restauration Jauernig. Früher war hier ein Hochofen und ein Frischfeuer, in denen man den bei *Klein-Mohrau* (S. 241) gewonnenen Eisenglanz zu Gutemachte. In wenigen Minuten östl. nach

(6 $\frac{1}{2}$ St.) **Karlsbrunn** (779 m) oder *Hinnewieder*, dem höchst gelegenen Kurort der Sudeten, mit frischem Klima und mehreren kräftigen Eisensäuerlingen.

Die nächste **Bahnstation** ist **Würbenthal** (S. 242 l.) an der Österr. Staatseisenbahn Ebersdorf-Würbenthal, wohin während der Saison tägl. je 1mal **Omnibus** und das ganze Jahr **Post** (9 km) in 1 St. geht; — auch Post von Stat. **Freudenthal** (derselben Bahn) 2mal in 3 $\frac{1}{6}$ St., 20 km.

Wohnung (6–18 Fl. die Woche) im *Kurhaus*; — in *Jauernigs Gasthof*; — in 12 Wohnhäusern (in denen man nur Frühstück und Jause erhält), darunter die neue *Villa Eugen*.

Restauration: Jauernigs Gasthof.

Neues, großes **Badehaus** mit allem Komfort, 22 Zellen, Stahl-, Moor-, Natur-Fichtennadel- und Solbäder. Inhalation. Hoch- und Deutschmeisterische **Badeverwaltung**. — **Badearzt**, im Turmhaus.

Kurtaxe: je nach der Höhe der Miete mindestens 12, höchstens 20 Fl. — **Musiktaxe:** ebenso von 60 Kr. bis 10 Fl.

Post u. Telegraph.

Wagen sind nicht zu haben, müssen von Würbenthal telegraphisch bestellt werden.

Der aus *Kursaal*, 16 Wohnhäusern, und einem Kirchlein bestehende Ort, von hohen Bergen umgeben, deren Wald bis an die Wohnungen herabreicht, gehört zu der Herrschaft Freudenthal, einer Besetzung des Deutschen Ritterordens. Der Hoch- und Deutschmeister, Erzherzog Maximilian, ließ 1780 hier einen säuerlich schmeckenden Quell chemisch untersuchen und fassen (den »Maximiliansbrunnen«) und errichtete 1781 das erste Haus. Südl. davon erinnert der »Karlsbrunnen« (der nach Schwefel riecht, aber keinen enthält) an den Deutschmeister Erzherzog Karl (den Sieger von Aspern), dem zu Ehren auch der Name Karlsbrunn eingeführt ward statt des frühern »Hin und wieder«. Vom Erzherzog Anton wurde der *Antonsbrunnen* gefaßt. Vom jetzt regierenden Erzherzog Wilhelm die *Wilhelmsquelle*, sehr starker Eisensäuerling (auf 10,000: 1,3306 doppelkohlensaures Eisen). Alle Quellen enthalten viel stark gebundene Kohlensäure und etwas Eisen. Auch *Naturmoor-* und *Eisenmoorsalz-Bäder* sowie *Fichtennadel-, Mineral-* und *Sool-Bäder* werden bereitet, ebenso gibt es hier gute *Kuhmilch* und *Schafmolken* von der Schäferei (S. 240) sowie eine *Kaltwasser-Heilanstalt*, *Massage* und *Terrainkuren*. — Ein Drittel der Fremden pflegt aus Preußen zu kommen, weshalb auch das Haus Nr. 2 das *Preußenhaus* genannt wird; Nr. 8 ist das *Fürstenhaus*. Die Badesaison währt von Mitte Mai bis Ende September; einfaches, ländliches Stilleben, in heißen Sommern sehr angenehm.

Anlagen an den Quellen, Fontäne; alle Waldwege sind als Promenaden zu benutzen, namentlich der etwas höher gelegene Waldweg jenseit der Oppa an der Nordwand. An zwei verschiedenen Bäumen befinden sich Wegweiser nach dem **Hinundwiederstein** (914 m), auch wohl *Uhustein* genannt; $\frac{1}{2}$ St. in nördlicher Richtung durch Wald, hier die zerklüftete Felsmasse (Gneis), 25-50 m hoch, bestiegbar. Die Aussicht zeigt fast nur Wald, nur im S. Klein-Mohrau, gegen W. die Wand des Altvater. An diesem Felsen wächst das seltene *Echinosperrum deflexum*. Rückweg mehr westl., kommt nahe bei dem Aufweg herab, steiler.

Weitere Ausflüge.

Über *Hubertuskirch* (S. 240) die Straße nach S. fort, dann jenseit des *Grützbergs* in ein offenes Land, in dem das Dorf (6 km) **Klein-Mohrau** (Gasthof), 1649 Einw., Post und Tel., liegt; Ackerbau nebst Hüttenbetrieb beleben das Thal. Von hier auf den *Altvater* zeigt die Spitze eines roten Dreiecks, abwärts (weiß) vgl. S. 237.

Bis (20 km) *Freudenthal*, Bahnstation, wohin Post von Karlsbrunn.

Man kann von Karlsbrunn auch zur **Schweizerei** (S. 236) gelangen, ohne dabei wie oben den Unweg über den Altvater und die Schäferei zu machen;

a) Hauptweg Karlsbrunn - Schweizerei (rotes [Aufstieg], schwarzes [Abstieg] Dreieck), westl. von Hubertuskirch, vom zweiten Kohlenplatz aus die Oppa überschreiten und dann bald r. am Bach bleiben; nach 10 Min. Brücke zur Nordseite, 6 Min. später wieder zurück, 2 Min. später nochmals hinüber auf das Nordufer und, den Fluß verlassend, am Abhang der Mooslehne empor. 20 Min. später, hinter der zweiten kleinen Brücke über ein Seitenwässerchen, führt ein Jägersteg (Wegweiser) hinab zum Oppafall in 3 Min., zurück herauf! — Im Weg weiter zum Ochsenstall am Ende der Baumregion, unbewohnt, mehr ein Heustadel, von hier über den Altvater selbst, oder mehr r. entlang zur Schweizerei, auch l. zur Schäferei. — Oder

b) vom zweiten Kohlenplatz aus am nördlichen Ufer der Oppa bleibend, dem in der nächsten Waldecke beginnenden Fußweg folgend, bis auf

den Kamm der *Mooslehne*, über diese gegen N. zu und nun mit der Aussicht r. in das Kesselthal der *Gabel*, hoch oben an deren Wänden unter dem Altvater herum über die Quellen der Mittel-Oppa und von der letzten derselben, dem *Knoblichbrunnen* (wegen des hier wachsenden *Allium sibiricum*), über die nur wenig ansteigende Höhe in die Schweizerei.

☞ Von Karlsbrunn führt die grüne Farbe (die schwarze Spitze zeigt nach Karlsbrunn) über das *Gabler Jägerhaus* (Restauration) zum *Gabelkreuz* (926 m). Ferner von Karlsbrunn weiß-gelb zum *Kreuzungsweg*; von diesem gelb nach *Engelsberg* und weiß nach *Allvogelseifen*; von den beiden letztgenannten Orten schwarz wiederum nach *Karlsbrunn*.

Von Waldenburg über die Gabel nach Karlsbrunn.

Fußtour, 3 St. Die erste Hälfte bis zur *Gabel* gute Fahrstraße, von dort ab nur Fußweg, fast ganz durch Wald, sehr einsam.

Von *Waldenburg* (S. 235) kann man auch nach *Karlsbrunn* gelangen, ohne über den Altvater zu steigen. Man geht dann durch *Waldenburg* am Fluß aufwärts; bei dem letzten

Haus (r. *Jägerhaus* und *Brettmühle*, l. *Eisengießerei*) steigt eine Fahrstraße an der Ostseite des Thals in Windungen hinauf, wobei man jenseit des finstern, waldigen Thals den *Leiterberg* vor sich hat. Bei einem *Kruzifix* ist die Höhe des Zugs (eines nördlichen Ausläufers vom *Leiterberg*, die Anhöhe l. der *Zitterberg*) erreicht (926 m), und an einem *Quellarm* der *Mittel-Oppa* kommt man hinab in die (1½ St.) *Gabel* (800 m; *Wirtshaus* in der *Lohmühle*), Thalstelle mit zwei *Förstereien* und einigen Häusern dabei, an der sich vier *Quellarme* der *Mittel-Oppa* vereinigen. Die Wand des Altvater, der bis an die Häuser herabsteigende Wald, die Einsamkeit u. Stille machen einen melancholischen Eindruck. Die *Mittel-Oppa* fließt von hier nach NO. durch ein unbewohntes *Waldthal*, mit einer Straße hinab nach *Würbenthal* (s. unten); unser Weg geht aber quer durch, nach SO. weiter, auf einem Bergweg, im Wald wieder einen Bergzug (nördlichen Ausläufer der *Mooslehne*) übersteigend, in ¾ St. bei einem ganz einsam l. vom Weg liegenden *Viehstall* vorüber (die nördl. von ihm gelegenen Felsen, *Leyersteine*, sind wieder ganz vom Wald überwachsen), in ¼ St. hinab nach *Hubertuskirch* und nach (3 St.) *Karlsbrunn*.

48. Route: Von Karlsbrunn nach Ziegenhals (Neiße).

Vgl. die Karte bei R. 37.

(39 km) **Post** von Karlsbrunn über (9 km) *Würbenthal*; nach (29 km) *Zuckmantel*; weiter **Omnibus** nach (39 km) *Bahnhof Ziegenhals*; Fußwanderung von Karlsbrunn bis *Würbenthal* lohnend, 2 St. Wegzeichen: blaue Spitze nach *Würbenthal*, schwarze Spitze nach *Karlsbrunn*. Von *Würbenthal* bis *Zuckmantel* 4 St., mit schönen Ausblicken auf das Gebirge. — **Eisenbahn** s. unten.

Von *Karlsbrunn* durch das *Waldthal* der *Kleinen Oppa*, über Dorf *Ludwigsthal* (nördl. 10 Min. *Buchbergsthal*, S. 244), dann in 15 Min. zu dem auf einer Höhe liegenden

(9 km) *Würbenthal* (*Hackenbergl*),

Städtchen mit 2587 Einw., vor 1611 *Fürstenwald* genannt. Die Kirche hat (Seltenheit!) den Turm im O., das *Presbyterium* im W. Südl. der Stadt schöne Aussicht.

☞ *Würbenthal* ist Endstation einer **Zweigbahn** von (22 km) *Erbersdorf*, an der k. k. Österreich. Staatsbahn, auf welcher man in 4 St. nach *Ziegenhals* gelangt.

Weiter nach N., zuerst noch im *Flußthal* der *Schwarzen Oppa*, durch das große Dorf *Einsiedel* (2218 Einw.), mit gotischer Kirche und kleiner *Badeanstalt*. Nördl. davon der *Dürreberg*, wegen seiner *Muschelversteinerungen* im *Quarzitschiefer* von

Mineralogen aufgesucht. Westl. die Ruinen der Räuberburgen *Quingburg* und *Koberstein*. — Dann über eine einsame Hochfläche nach dem obern Teil des Dorfs *Hermannstadt* (früher Bleibergbau), und jenseit desselben am Fuß des Heidelbergs, dabei beständig Aussicht, im Wald abwärts (l. hinauf Weg zur Wallfahrtskapelle *Mariahilf*); — dann am *Misrichhof* vorüber, l. der *Querberg* wie eine gerade Linie, r. der bewaldete Bergzug zur *Bischofskoppe*, nach

(30 km) **Zuckmantel** (*Grabers Gasthof*; *Gasthaus von Thanm*), österreich. Grenzstadt mit 4553 Einw., Leinwandfabrikation, früher auch Goldbergbau. Sehr besuchte *Wasserheilstalt*, komfortables Kurhaus. Post u. Tel. Sektion des MSSG. Hier entstand 1841 die erste Fabrik von Waldwolle, der später die Kiefernadelbäder folgten. — Fortsetzung der Hauptroute s. unten.

Ausflüge von Zuckmantel: 1) *Schloßberg* und *Querberg*. Von Zuckmantel auf der nach Hermannstadt führenden Reichsstraße bis in die Nähe des Waldes, wo sich kurz vor dem nach *Mariahilf* führenden Weg die *Annastraße* r. abzweigt. (Rotgelbe Wegzeichen.) Man verfolgt die Straße an der Ruine vorüber bis kurz vor der Waldkapelle *St. Anna*, wo westl. neben der Straße ein ebener Fußweg über den Wallgraben auf den *Schloßberg* führt zu den (1 St.) Ruinen der Burg *Edelstein* oder *Edelmannstein*, mit schöner Aussicht in das *Neißethal*. 5 Min. zurück zum Kirchlein *St. Anna*, von dem aus man östl. (rot-weiße Zeichen) durch eine Thalsenkung und über den Bergrücken in 30 Min. zur Wallfahrtskirche *Mariahilf* kommen kann. Entweder Rückweg rot-gelb, der Spitze des gelben Dreiecks folgend, oder weiter der roten Spitze der rot-gelben Wegzeichen folgend zum *Taborfelsen* am *Querberge* (auch *Althackelsberg* genannt), schöne Fernsicht. Von hier führt die gelbe Spitze hinauf auf den *Althackelsberg*, auf dem noch verlassene Gruben an den früher betriebenen Bergbau auf Gold, Silber, Blei und Eisen erinnern, oder zurück nach Zuckmantel, — die rote Spitze dagegen über die *Eremitenkapelle* und durch *Obergrund* nach *Reihwiesen*; vgl. auch S. 237 r.

2) **Rochuskapelle und Bischofskoppe**. Zu empfehlen ist ein Besuch der **Rochuskapelle** an der Südostseite der Stadt; von der dreitürmigen Kirche ostwärts hinaus, an den Stationen hin, oder auf einem südwärts gehenden Fußweg. Die Aussicht ist weniger umfassend als auf der *Bischofskoppe* (s. unten). Der Südabhang des Bergs ist felsig; man kommt herab, wo die Straße nach *Petersdorf* abgeht. Bei Station VII führt ein Fußweg (schwarz-gelbe Wegzeichen) östl. zu dem *Münnichstein*, Felsriff mit krummschaligem Glimmerschiefer; Aussicht. Vom *Münnichstein* östl. führen die schwarz-gelben Wegzeichen auf dem l. gelegenen Wege über eine Windung der *Petersdorfer Straße*, eine Erklärungsstafel zeigt jenseits auf einen bequemen Zickzackweg aufwärts; oberhalb der *Touristenquelle* Wegteilung: l. zum Gipfel der ***Bischofskoppe** (890 m) mit 13 m hoher Aussichtspyramide, r. zum *Rudolfsheim* (Restauration und Nachtlager). Die *Bischofskoppe* ist der letzte bedeutende nördliche Bergvorsprung des Gesenkes, in glockenförmiger Gestalt. Aussicht vortrefflich, sowohl in das *Neißethal* als auch auf das hohe *Gebirge*.

Der Besuch des **Wildgrunds** am Nordfuß der *Bischofskoppe* (weiß-schwarze Zeichen) läßt sich am besten mit einer Besteigung der Koppe verbinden, wenn man von derselben, der weißen Spitze folgend, nach NW. hinabgeht, $1\frac{1}{2}$ St. bis zum *Gasthaus »Zur Schlesischen Schweiz«*. Von hier in $1\frac{1}{2}$ St. über *Arnoldsdorf* und über *Felder* und *Wiesen* nach *Ziegenhals*. Der Besuch des *Wildgrunds* ist wegen seiner an die *Sächsische Schweiz* erinnernden Felsbildungen empfehlenswert; Besteigung der hohen Felswand zur einsamen *Tanne*.

Man kann auch von der Straße von Zuckmantel nach *Ziegenhals* über *Arnoldsdorf* nach *Wildgrund* gehen.

Die Hauptstraße führt von Zuckmantel nördl. weiter in $\frac{1}{2}$ St. über die Grenze (dahinter ein *Gasthaus: Zum Golf von Florenz*) und dann noch 4 km, fast 1 St. (stets Aussicht nach N.), bis

(40 km) **Ziegenhals** (S. 67), preussische Grenzstadt und Eisenbahnstation, s. R. 11 und S. 231.

49. Route: Fußtour über Reihwiesen nach Zuckmantel.

Vgl. die Karte bei R. 37.

1) Von **Freiwaldau** (S. 233) bis *Reihwiesen* $2\frac{1}{4}$ St. (weiß-rot). — Am Süden-
de aus der Stadt, bald l. über die
Biele; 30 Min. *Dittershof* am Ham-
mergrundwasser; früher Hofhau, der
Bischof schenkte diesen 1785 seinem
Musikmeister und Amtshauptmann
Ditters von Dittersdorf, daher der
jetzige Name (vgl. S. 233). — Die
Straße steigt nordöstl. auf einem
westlichen Ausläufer des *Urlickkam-
mes* in $1\frac{3}{4}$ St. durch Wald hinauf und
am Nordende des Mosebruchs vor-
über zum Dorf *Reihwiesen* (s. unten).
— Südl. von der Fahrstraße wurde
von der Forstverwaltung eine Straße
durch den **Hammergrund* 1892 im
Bau beendet, welche bei Ditters-
hof (s. oben) r. abzweigt (Weg nicht
markiert), zwar $\frac{3}{4}$ St. weiter, aber
landschaftlich viel interessanter ist
und später wieder in die alte Straße
einemündet. Führer unnötig.

2) Von der **Gabel** (S. 242) bis *Reih-
wiesen* gegen 6 St. Im Thal der Mit-
tel-Oppa auf großer Straße abwärts
bis *Buchbergsthal* (fast 2 St.) oder
Würbenthal ($2\frac{1}{4}$ St.), von wo die Spitze
des roten Dreiecks der rot-blauen Weg-
zeichen nach *Reihwiesen* führt. — Das
Thal ist eng und bewaldet; nach 45
Min. kommt von l. der Steinseifen —
dann vorüber an der obern und später
an der Vogel- (Brett-) Mühle; 20 Min.
von l. her das Thal des Weißen Sei-
fen; Försterei; Flößholzplatz; *Elisa-
bethhammer* (noch bischöflich), dann
Edwardschütte; das Thal wird breiter;
— (2 St.) **St. Buchbergsthal** (*Gast-
hof*). 1795 angelegte Kolonie mit
Hüttenwerken, 533 m hoch; hier Ver-
einigung der Mittel- und der Kleinen
Oppa, die in 7 km Lauf 737 m ge-
fallen ist. Der $\frac{1}{4}$ St. entfernte *Vogel-
seifen* bietet lohnende Aussicht gegen
O. — Nun durch das östl. anstoßende
Dorf *Einsiedel* (S. 242), am Westufer
der Schwarzen Oppa aufwärts; Ge-
gend einsam, einzelne Mühlen und
Hammerwerke (z. T. verlassene); nach
 $1\frac{1}{2}$ St. l. oben Ruine *Koberstein*, dann
noch 1 St. nach *Reihwiesen* (s. unten).

3) Von **Karlsbrunn** (S. 241) bis
Reihwiesen in $5\frac{1}{2}$ St. — Von Karls-
brunn bis *Buchbergsthal*, bez. *Würben-
thal* etwa $1\frac{3}{4}$ St. (s. S. 242); — von
da oder *Buchbergsthal* bis *Reihwiesen*
s. vorhergehende Tour 2).

Reihwiesen (757 m; *Gasth. zum
Seehirten*, nicht gelobt), das höchste
Dörfchen in Österr.-Schlesien, auf
einer Hochfläche des Zugs, der, vom
Leiterberg ausgehend, die Ostseite
der Biele begleitet, des sogen. *Urlick-
kamms*. Letzterer ist mit üppigem Wald
bedeckt, daher ohne Aussicht und der
Besuch den Touristen nicht erlaubt;
großer Wildstand. — Der Ort, eine
für den Betrieb von Eisengruben an-
gelegte Kolonie, bietet bei seiner hohen
Lage gute Aussichten, namentlich am
Knabenstein (883 m), Felsriff aus
Gneis, $\frac{1}{2}$ St. nordwestl. — Vom Dorf
 $\frac{1}{2}$ St. südwestl. jenseit eines Hügels
das schlesische »*Vineta*«, eine Sumpff-
fläche mit leicht zugänglichen (Weg
bez.) Teichen, deren größerer, der
Seenteich oder »*Sühenteich*«, der Sage
nach eine »unermeßliche« Tiefe haben
soll, einst austreten und dabei »die
ganze Welt« wegen ihrer Sünden ver-
nichten wird. (Der Teich ist nur
einige Meter tief.) Weiter im O.
quillt der gefaßte *Kribelbrunnen* (vom
Wirtshaus südl.), nach Regenwetter
unzugänglich. — Weniger landschaft-
lich als für Botaniker wegen der
Sumpfpflanzen (*Drosera rotundifolia*,
Ledum palustre, *Vaccinium Oxycoc-
cos*, *Pinus Pumilio* u. a.) von Interesse.

Von *Reihwiesen* führt westl. die
Spitze des weißen Dreiecks über die
hohe Tanne, *Fietzenhau*, *Dittershof*
in $1\frac{3}{4}$ St. nach *Freiwaldau*; östl. die
Spitze des grünen Dreiecks über
Enderdorf in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Schönwalde*
(Weidels Gasthaus) und dann weiter
in $1\frac{1}{2}$ St. über den östlichen Abhang
des Holzbergs nach *Ziegenhals*; zum
Bahnhof noch $\frac{1}{2}$ St. weiter (S. 243).

Von *Reihwiesen* nach **Zuck-
mantel**: a) auf dem vom Gebirgs-
verein bez. Weg ($3\frac{1}{2}$ St.), der Spitze
des gelben Dreiecks folgend, über
Obergrund (vgl. die Beschreibung in
umgekehrter Richtung auf S. 243);
— b) an der Ostseite des Dorfs
stark bergab in 1 St. (aufwärts $1\frac{1}{4}$
St.) nach *Niedergrund*, welches mit
dem südlich davon gelegenen *Ober-
grund* (S. 243) zusammenhängt. Von
Niedergrund auf der Straße erst durch
Wald und dann auf der l. von *Niklas-
dorf* kommenden Straße in 1 St. nach
Zuckmantel; — dieses und den Weg
nach *Ziegenhals* (10 km) s. R. 48.

50. Route: Der westliche Teil des Gesenkes.

Vgl. die Karte bei R. 37.

a) Die Gebirgsbahn von Freiwaldau nach Hannsdorf.

Eisenbahn von Freiwaldau nach (16 km) Ramsau in 1 St. für I. 60, II. 40, III. 20 Kr.; — nach (24 km) Goldenstein in $1\frac{3}{4}$ St. für I. 90, II. 60, III. 30 Kr.; — nach (36 km) Hannsdorf in 2 St. für I. 1,20, II. 0,80, III. 0,40 Fl. — Die Haupttrichtung der Eisenbahn ist eine südwestliche, in dem Paßeinschnitte bei Ramsau (s. unten) kreuzt sie die Kammlinie des Altvatergebirges. — Vom Bahnhof Freiwaldau (S. 233) tritt die Bahnlinie ins Staritzbachthal und erreicht

(5 km) Stat. *Niederlindewiese* (516 m), für das Dorf *Lindewiese* (2621 Einw., 505 m; *Restaurant* im Kurhaus; *Franz Weidlich*; *Gustav Weidlich*; *Mücke*). Hier lebte der Naturarzt u. Landwirt *Johann Schroth*, welcher seine Patienten durch Durst, trockne Semmel und Schwitzen kurierte; zu seines Nachbarn und Zeitgenossen *Vinzenz Priesnitz* Methode (S. 234) das vollständige Gegenteil. Nach seinem Tod setzte der Sohn (Emanuel) des Vaters Wirken in derselben Weise mit Erfolg fort, er starb im Mai 1890, seitdem sind Dr. *Nemerad* und Dr. *Karl Schroth* Kurärzte. Die »*Dilätetische Heilanstalt, begründet von Johann Schroth*«, wird jährlich von ca. 700 Personen besucht: freundliches Kurhaus mit Park und einem Denkmal für den Gründer.

Die Eisenbahn zieht an der Nordseite des langgedehnten Dorfes weiter nach W. in das landschaftlich prächtige Nebenthal des Bogen- und Logenwassers, welches sie in einem großen Bogen nach S. überschreitet. — (10 km) Stat. *Oberlindewiese* (602 m) am Westende der Ortschaft (1382 Einw.), in dieser der Kaiser-Josephbrunnen, aus welchem Joseph II. 1769 trank. Nun mittels mehrerer großer Kurven wieder in das Thal des Staritzbachs und in südwestl. Richtung nach

(16 km) Haltestelle *Ramsau* (742 m; *Fröhlichs Gasthaus*; *Prießnitz' Gasthaus*), für das kleine Dorf (759 m) mit 172 Einw., nördl. von der Station, in dem Paßeinschnitt, welcher aus dem Staritzthal hinüber nach Mähren führt. In diesem Passe kreuzt die Eisenbahn die Kammlinie des westlichen

Gesenkes; nordwestl. der Hunsrück mit dem *Fichtlich* (1109 m; vgl. c), südöstl. im Altvatergebirge der *Hochschar* (1351 m; vgl. b), welcher von hier am bequemsten (1 St.) erstiegen wird. Beide Berge hat der Gebirgsverein durch einen Weg (2 St.) mit gelben (*Fichtlich*), blauen (*Hochschar*) Zeichen verbunden, in dessen Mitte Ramsau liegt (vgl. S. 247). — L. oben der *Amslein* oder *Ammichstein* (1087 m) und höher der *Hochschar*.

Hinter dem Paßeinschnitt tritt die Bahn in das Thal des Schwarzbachs, eines Quellflusses des Bordbaches, bez. March und erreicht, demselben thalab folgend, über (18 km) Stat. *Spornhau* (709 m; *Kohonts Gasthaus*, *Studentenherberge*; 627 Einw.; nahe bei das »*Pinnloch*«, wo das Wasser der guten Quelle verschwindet; bezeichneter Aufstieg zum *Hochschar*, mündet in den Weg von Ramsau) und (21 km) Haltestelle *Steinbruch* (647 m). L. Blick auf den *Hochschar*.

(24 km) Stat. *Goldenstein* (579 m; *Vogtei*; *Krone*), Städtchen (642 m) am Bordbach mit 1100 Einw., Ackerbau, schöne Lage (neuerdings Sommerfrische, aber wenig für Unterkunft gesorgt); ehemals Goldbergbau (*Neugoldeck*), *Messinghammer*. Nordöstl. auf der malerischen Felsengruppe die Anlagen der *Vogelheide*. An der Südostseite eine kleine Ruine unter Verschluss des *Brauers*; Aussicht schön. In der Nähe *Graphitgruben*. — Von *Goldenstein* lohnender Übergang in 3— $3\frac{1}{2}$ St. über den *Gebreckkamp* (1025 m) nach *Annaberg* im *Telthäl* (S. 248), in 4 St. Aufstieg (der blauen Spitze der blau-grünen Wegzeichen folgend) über den *Fuhrmannstein* auf den *Hochschar*, wie S. 247 beschrieben. — Nach *Altstadt* und auf den *Glatzer Schneeberg* vgl. S. 248.

Die Fortsetzung der Eisenbahn nimmt in dem engen Thal eine fast südliche Richtung an. L. erscheint der sagenhafte *Hirtenstein*, dessen oberster Teil *Napoleon I.* mit dem Hute ähnelt, an seiner Südseite kommt der *Rauschbordbach* vom *Dreistein* (1043 m) herab. — (23,5 km) Güterhaltestelle *Franzensthal* (529 m) für die *Graphitwerke*. — (25 km)

Haltestelle **Neu-Ullersdorf** $\frac{1}{4}$ (500 m) für das gleichnamige, $\frac{1}{4}$ St. östl. liegende Dorf, s. S. 248 r. — Weiter über (29 km) Stat. *Heinrichsthal* (460 m), große Papierfabrik, nach (36 km) Stat. **Hannsdorf** (391 m), zugleich Station der Mährischen Grenzbahn (vgl. S. 249), im Thal der March.

b) Vom Altvater über den Hochschar nach Ramsau an der Gebirgsbahn Freiwalddau-Hannsdorf (und nach Landeck).

6 St. Fußmarsch. Unterkunft und Verpflegung unterwegs im Rothenbergwirthshaus, Gasth. an der Bründlhaide und im Georgshaus auf dem Hochschar. — Führer durch die angebrachten Wegzeichen: rot (Altvater), blau (Hochschar), entbehrlich. Vom Altvater bis zum Rothen Berg wurde 1886 ein Weg hergestellt. Die Strecke von der Bründlhaide über den Glaserberg zum Hochschar ist ein Glanzpunkt des Altvatergebirges.

Der von der **Altvater-Schweizerei** (S. 236) fast geradlinig nach NW. streichende Teil des Gesenkes hängt an der Ostecke der Grafschaft Glatz mit dem Schneegebirge am *Hunsrück* zusammen. Auf zwei Pässen übersteigt man ihn, sonst hält er sich fast stets in bedeutender Höhe. Einer der begangenen Wege im Gebirge, mit herrlichen Ausblicken, ist er denen zu empfehlen, die auf dem kürzesten Weg in die Grafschaft Glatz wollen, oder denen, die den Weg über Karlsbrunn (S. 240) oder von Waldenburg (S. 235) nicht wiederholen und doch die Richtung nach Lindewiese und Freiwalddau (S. 233) einschlagen wollen.

Gleich hinter der Schweizerei biegt der Weg l. ab und verfolgt zunächst die Richtung nach Winkelsdorf (S. 248). Nach $\frac{1}{4}$ St. nach W. in großem Bogen l. an der Berglehne hinab nach Winkelsdorf. Achtung auf die Wegzeichen (rot-blau)! — Der Kammweg führt scharf r. über Heidekraut auf den *Großen* (1304 m), dann den *Kleinen Seeberg* (1194 m), die ihre sumpfige Umgebung wenig überragen. 45 Min. eine Felsmasse *Puhu* oder auch **Katzenstein**, schöne Aussicht.

Die folgende Erhebung, 40 Min., heißt *Ziegenrücken* und trägt die *Ziegensteine*, kleiner als die vorige Felsmasse; — dann 20 Min. sehr steil

hinab, denn der Kamm erleidet hier einen Einschnitt, und in diesem Paß führt die gut gebaute Straße aus Thomasdorf (S. 235; Wegzeichen dahin, $\frac{1}{2}$ St., die Spitze des schwarzen Dreiecks), resp. Freiwalddau über das Gesenke nach *Winkelsdorf* (S. 248) etc. in Mähren. — Ein *Wirthshaus* »*Rothenberg*« (1011 m) fast auf der Höhe an der schlesischen Seite gewährt Nachtquartier und Verpflegung (S. 235). Obgleich man diesen Paß gewöhnlich den **Rothen Berg** nennt, so muß man doch jenseit desselben nordwestl. ziemlich steigen, ehe man die 1333 m betragende Höhe, die der wirkliche *Rothe Berg* mißt, erreicht. Aussicht besonders über die stattlichen Käme des Altvatergebirges und des Neißethals.

Vom Wirthshaus r. beim Wegweiser in den Wald hinein. Nach 50 Min. liegt am Westabhang des Rothen Berges, unterhalb seiner Kuppe neben einem 1892 abgebrannten, 1893 neu gebauten *Wirthshaus* (ordentliche Verpflegung, auch Betten), ein Kirchlein, die *Wallfahrtskirche* auf der **Bründlhaide** oder am **Heidebrünnel**, zu dem viele Leidende pilgern. Das wunderwirkende Wasser des Heidebrunnens (50 Schritt steil nach SW. hinab quillt es in einer kleinen Kapelle) trinkt sich gut, ist aber ohne mineralischen Beigeschmack. Am Tag Maria Magdalena, 22. Juli, wo das Kirchweihfest hier gefeiert wird und die Prozessionen herbeiströmen, herrscht hier ein bewegtes Treiben. Interessant ist der *Blick durch das südl. laufende, dunkel bewaldete Thal des *Teß* hinaus in die lachende untere Thalmulde mit zahlreichen Ortschaften.

Nördl. von der Kirche weiter am Weg ein paar von den Stationsbildern, die sich östl. in einem Bogen zu den Felsen des Rothen Berges (dort *Mespilus Cotoneaster*) hinüberziehen, dann in den von der Berghöhe herabkommenden Weg hinein; östl. Aussicht nach Thomasdorf und Freiwalddau (Fußweg dahin). Die Fläche senkt sich etwas.

Seitenpartie (wichtig für alle, welche die Kammpartie hier abbrechen u. nach dem Glatzer Schneeberg gelangen wollen). Gleich unter dem Heidebrunnen zweigt vom Hauptweg (blau-rot bezeichnet) l. ab ein schmaler und steiniger Fuß-

weg, der am Südabhang des Drehbergs herumführt (dabei reizender Rückblick). Sobald man die *Rauschende Teß* überschritten hat (hier noch sehr klein), zeigen sich drei Pfade; man wähle den mittlern und steige dann 40 Min. lang sehr steil hinauf auf die Berghöhe (üppiger Pflanzenwuchs), welche den **Fuhrmannstein* (1377 m) trägt. Er ist eigentlich eine Gruppe von acht Glimmerschieferfelsen, von denen der mittelste an der Südseite etwa 15 m senkrecht aufsteigt, von NW. aber erklommen werden kann. Die Aussicht von dieser waldfreien Spitze ist sehr lohnend. — Vom Fuhrmannstein führt ein neuer Weg (rot-gelbe Zeichen) zum *Kepernikstein* (s. unten). — Etwas westl. vom Großen der untere oder Kleine Fuhrmannstein; in dieser Richtung westl. weiter, einsam durch Wald, in 2½ St. nach *Goldenstein* (S. 245), wohin die grüne Spitze der blau-grünen Wegzeichen weist (S. 245)! Man gehe gleich hinter der Hauptfelsgruppe l. den ziemlich breiten Weg, halte die westliche Richtung genau ein und vermeide vorzeitigen Abstieg, besonders nach l. Bald zeigt sich ein Durchhau durch den Wald, der immer streng westl. langsam abwärts führt. Nach 1 St. l. Quelle mit Muttergottesbild. Beim Verlassen des Waldes gerade aus über Felder; unten zeigen sich die Bahn *Freiwaldau-Hannsdorf* und die Paßstraße *Freiwaldau-Goldenstein*. Hinab zur Brücke über den Bordbach und in dessen Thal hinauf nach *Goldenstein* (S. 245).

Hauptweg. Nun wieder aufwärts auf den *Glaserberg* (1424 m), von der Höhe des Weges wenige Schritte westl. auf die Felsplatten des **Keperniksteins* mit freier, umfassender Rundschau über das *Altwatergebirge*, die Thäler der *Teß* und *March*, die *Grafschaft Glatz* und weite Fernsicht nach *Schlesien*. Ein ziemliches Stück am Westabhang hinab liegt ein einzelnes Haus.

Nach einer mäßigen Einsattelung erhebt sich der Weg auf den *Hochschar* (1351 m), eine gewaltige Bergmasse (in ihr unter anderm *Andalusit* und *Staurolith*), von der nach den vier Himmelsgegenden Absenkungen ausgehen. Das nördl. zwischen zwei solchen scharf einge-

schnittene Thal, das im Frühjahr den Schnee ziemlich lange bewahrt, fällt schon bei dem ersten Anblick bei *Lindewiese* (S. 245) auf, wie auch der bedeutende Umfang des ganzen Bergs. Auf dem *Hochschar* kamm in der Nähe dieser Absenkung liegt das 1893 abgebrannte und vom *MSSG* wieder neu aufgebaut *Georgshaus* (im Sommer gute Wirtschaft, Bett 1 Fl., Vereinsmitglieder und deren Angehörige 50 Kr.; Postbriefkasten), ein zu Ehren des Fürstbischofs von *Breslau*, *Dr. Georg Kopp*, so genanntes *Berggasthaus*. Die Aussicht nach dem *Biele- und Staritzthal* und über die niedrige Stelle des *Hirschbadkamms* nach *Friedberg* ist freundlich, nach S. und W. aber ernst.

Ein Seitenweg führt anfangs auf dem nördlichen Arm hinab nach *Kalkriegel* (519 m), das an *Ober-Lindewiese* stößt; — ein zweiter (blau-weiß) erst nach O. über den *Blasebalg* (1065 m), dann nordöstl. hinab nach *Nieder-Lindewiese* (S. 245), oder direkt über *Biber-teich* (Zum Jäger) nach *Freiwaldau* (S. 233).

Der Hauptweg, die *Kammhöhe* mit der *österreichisch-schlesisch-mährischen Grenze*, geht vom *Hochschar* (gelbe [nach *Ramsau*], blaue Wegzeichen) westl. bis zum *Schwarzköppel* (1109 m) und senkt sich dann nördl. nach *Ramsau* (S. 245), *Bahnhaltestelle*.

c) Von *Ramsau* über den *Hunsrück* nach *Bielendorf* und *Landeck*.

6 St. nordwestl. von *Ramsau* (s. oben) und jenseit des *Staritzthals* hebt sich der *Kamm* nach NW. bald wieder steil und führt (die Spitze des gelben Dreiecks der gelb-blauen Wegzeichen) in 1 St. auf den *Fichtlich* (1109 m) mit hübscher Aussicht. (Von hier weist die rote Spitze der rot-weißen Zeichen hinab über die *Saalwiesen* [s. unten] nach [3 St.] *Altstadt* [vgl. S. 249]; die weiße Spitze der weiß-gelben Wegzeichen ebenfalls über die *Saalwiesen* [vgl. unten] längs der *Landesgrenze* von *Mähren* und der *Grafschaft* nach dem [7 St.] *Schneeberg* [S. 222].) Weiter auf dem *Hunsrück* (in den *Waldlücken* schöne Aussichten!) an die *Grenze* der *Grafschaft* mit dem dreikantigen *Grenzstein* für diese, *Österreichisch-Schlesien* und *Mähren*. Nach W. blickt man in das *Engthal* der *obern Landecker Biele* hinab,

nach N. in das waldige Engthal der Schwarzen Schlippe.

Von hier westl., längs der Grenze zwischen Mähren und der Grafschaft (weiß-gelbe Wegzeichen, vgl. oben) zum (5 Min.) **Wetzsteinkämmel** (1128 m; Aussicht!) und in gleicher Höhe fort in 1 St. nach den *österreichischen Saalwiesen* (1076 m), Aussicht auf den nördlichen Teil des Gesenkes prachtvoll; Pflanzenreichtum. 10 Min. nördl. die *preußischen Saalwiesen* (1070 m). Von da auf dem Kamm, der zum Schneeberg führt, noch eine Strecke fort und dann hinab nach (2³/₄ St.) *Wilhelmsthal* (S. 225).

Der Hauptweg führt 1 St. längs der Grenze zwischen der Grafschaft Glatz und Österreichisch-Schlesien und senkt sich dann l. hinab in vielen Windungen nach

(2¹/₂ St.) **Bielendorf** (*Wirtshaus* einfach), erstes preuß. Dorf mit 450 Einw., an der Landecker Biele. — Der Weg bleibt nun an der Biele, bei *Alt-Gersdorf* aber kann man r. heraus auf einem anfangs leicht zu übersehenden Weg durch die Kolonie *Schwarzeberg* nach der Ruine *Karpenstein* und so auf dem nächsten Weg nach **Landeck** (S. 227) gelangen; von Bielendorf noch 3¹/₂–4 St.

51. Route: Vom Altvater nach der Grafschaft auf der mährischen Seite (Altstadt — Grulich — Mittelwalde).

Vgl. die Karte bei R. 37.

Obleich der Richtung nach dieser Weg der nächste ist, so mangelt ihm doch an vielen Stellen ein höheres Interesse an der Gegend; auch ist es unangenehm, daß die Thäler fast alle südl. auslaufen und dem nach W. strebenden Wanderer manche Umwege verursachen.

Die ersten 5 St. nur zu Fuß; nach dem Schneeberg von Goldenstein gleichfalls 5 St. Fußmarsch; dagegen von Stat. *Ramsau* (S. 245), wohin man aber besser über den Hochschar, wie R. 50, b beschrieben, gelangt, oder von Stat. *Goldenstein* (S. 245) ab Eisenbahn nach *Hannsdorf* und weiter s. unter b.

Von der *Altvater-Schweizerei* (S. 236) läuft der Weg gegen W. an der *Hungerlehne* vorüber und dann an dem *Wiegenstein* hinab bis nach (1¹/₂ St.) **Winkelsdorf** (621 m; *Touristenhaus* von *Joseph Wolf*) im Thal der Teß, durch welches man aufwärts zum *Steingraben* und entweder l. durch diesen auf neuem Weg (vgl. S. 236) zur *Schweizerei* oder auch zur *Schäferei* (S. 240), oder geradeaus im Teßthal weiter über die Vaterbaude nach *Franzens Jagdhaus* (S. 238) gelangen kann. Hier kommt von r. die gute Straße von *Thomasdorf* (S. 235) über den *Rothen Berg* herab (gelbe aufwärts 2 St.), weiße [abwärts 1¹/₂ St.] Wegzeichen); in ihr am Fluß abwärts;

in 1¹/₂ St. *Annaberg* (primitive Wirtsch.). Von hier führt ein sehr lohnender Übergang in 3¹/₂ St. über den *Gebreckkamp* (1025 m) und die *Gebreckbaude* nach *Goldenstein* (S. 245). — Von r. her mündet die Rauschende Teß; — nach 10 Min. **Reutenhau** (*Schwarzer Adler*, ordentlich, auch Nachtlager), vor dem Eisenwerk scharf r. abbiegend verläßt man den Ort und zugleich auch Straße und Fluß und geht gegen NW. an einem Nebenbach hinauf in 1 St. zu dem kleinen Dörfchen *Primiswald* (778 m), übersteigt einen niedrigen Bergsattel und westl. weiter durch

(4 St.) **Neu-Ullersdorf** (*Einhorn*, sauber) mit 1229 Einw. an dem *Bordbach*; Station der *Bahn Freiwaldau-Hannsdorf* (S. 246). Von hier lohnender Übergang (gelb-rote Wegzeichen, rote Spitze) über den (2 St.) *Dreistein* (928 m; hübsche Aussicht) nach (3 St.) *Reutenhau* (s. oben) oder der weißen Spitze folgend um den *Hirschfelsen* nach (4 St.) *Bad Ullersdorf* (S. 249).

Von *Neu-Ullersdorf* hat man die Wahl zwischen zwei Wegen: A. Über Altstadt auf den *Glatzer Schneeberg*. B. Über *Hannsdorf* und *Grulich* nach *Mittelwalde*.

A. Über *Altstadt* auf den *Schneeberg* 5–6 St. (auch über *Spieglitz* nach *Wilhelmsthal*, 5¹/₂ St.); entweder

mit der Eisenbahn (S. 245) oder zu Fuß gegen N. am Fluß aufwärts, über *Franzensthal* nach (1 St.) **Goldenstein**, Station der Gebirgsbahn Freiwaldau-Hannsdorf (S. 245). (Vor der Mühle in der Mitte von Neu-Ullersdorf führt hierher auch ein direkter Weg in 35 Min., der 25 Min. erspart.) — Weiter am Südausgang der Stadt westl. bis über das Bächlein, dann in dessen Thal nach NW. aufwärts, 15 Min., nun westl. über den Südbang des Eberschar, schöne Blicke auf Altvater- und Glatzer Gebirge, und hinab nach *Heimerlsthäl* (kaum 40 Min.), nun noch 15 Min. westl. nach

(2¼ St.) **Altstadt** (536 m; *Winter*, Vereinslokal des SSG.; *Hiemer*), stilles Städtchen, am Zusammenfluß des Graupa- und Teßbaches, mit 2500 Einw., hieß früher »Goldeck«. Früher Gold- und Silberbergbau. Jetzt Graphitbergbau, Leinweberei. Südl. kann man durch das schöne *Graupathäl* in 2½ St. zum Bahnhof *Hannsdorf* (S. 246) gehen. — Von *Altstadt* weist die gelbe Spitze der rot-gelben Zeichen über die Saalwiese (S. 248) nach dem Fichtlich, von da blau über die Stat. *Ramsau* (S. 245) zum Hochschar, weiß nach dem Spieglitzer Schneeberg.

Von *Altstadt* auf den *Schneeberg*: zwei Wege (weiß Aufstieg, rot Abstieg), a) der kürzere (3¼ St.) führt am Nordende bei der Bleiche westl. hinaus über die Sandgruben in ¾ St. direkt zum Dorf (3 St.) **Neu-Rumburg**. Bei der Kapelle wird Weg b gekreuzt, über *Ober-Rumburg* auf den Sauberg zur *Kohlenstütte*. Von hier Waldweg im Zickzack an der Adelheidquelle vorüber, vielfach schöne Aussicht, zur Haferwiese, hier auf der Höhe, angesichts des Gipfels des *Schneebergs* (S. 222), 2 Wege nach der Schweizerei (S. 222), der eine l. über die Marchquelle, der andre r. über den Gipfel und dann nach SW. hinab, am Wegweiser »Zur Marchquelle« vorbei. (Weiter in die Grafschaft, vgl. S. 223.)

b) Der bequemere, aber weitere Weg (4 St.) führt nördl. auf der *Altstadt-Spieglitzer Straße* bis zur *Neu-Rumburger Brücke*, von da l. ab nach *Neu-Rumburg*. Hier biegt man auf der Nordseite des Baches l. heraus (man beachte die Wegmarkierung), gelangt in 10 Min. nach *Stubenseifen*, dann

westl. aufsteigend (r. geht's über das Gebirge nach *Kamnitz*) in etwa 2 St. zur *Kohlenstütte* (s. oben) am Ostfuß des **Glatzer Schneebergs** (S. 222), wo der vom Fichtlich und den Saalwiesen (S. 247) kommende Weg einmündet. Von hier weiter wie a.

B. Über Hannsdorf und Grulich nach Mittelwalde: Wer durch das südliche Thor in die Grafschaft einrücken will, kann von *Neu-Ullersdorf* (oben!), von *Goldenstein* oder schon von *Ramsau* aus im schönen Thal des Bordbachs mit der Eisenbahn *Ziegenhals-Hannsdorf* (R. 50, S. 245) hinabfahren nach **Hannsdorf** (*Bahnrestaurant*; *Lucker*; *Effenberger*; *Kontny*), Station der Mährischen Grenzbahn; auf dieser über (9 km) Stat. *Grumberg-Mohrau* und (16 km) Haltestelle *Rothfloß* (*Stumps Gasth.*, einfach; hier steigen vom Altvatergebirge Kommende zum Besuch des ¾ St. südl. liegenden *Muttergottesberges* aus [s. unten], Abstieg nordwestl. nach *Grulich*) nach **Grulich** (20 km in 1 St. für 60, 40, 20 Kr. ö. W.), s. unten.

Der nächste Weg vom *Altvater* nach der Grafschaft führt von der Schweizerei bis *Reutenhau* wie oben. Von dort über *Wiesenberg* (Post, gute Küche), mit Schloß und Park des *Barons von Klein*, nach **Bad Groß-Ullersdorf** (411 m; *Hotel Müller*, mit Garten, gut), freundlich gelegenes kleines Schwefelbad, Bassinbäder (gemeinsam für beide Geschlechter) von 22°, ähnlich wie in *Johannisbad* im Riesengebirge. Fürstlich-Liechtensteinsches Schloß mit schönem Park; hübsche Anlagen und eine Menge vom Gebirgsverein bezeichneter Ausflüge. Kursaal. Post und Tel. Im Dorf eine Glasfabrik. — Von hier gelangt man in ca. 1 St. zur Stat. *Petersdorf-Ullersdorf* an der Zweigbahn von *Zöptau* nach

Mährisch-Schönberg (S. 239). Von hier auf der Mährischen Grenzbahn weiter über *Hannsdorf* (s. oben) nach **Grulich** (570 m; *Hotel Rotter*; *Hotel Schramek*; *Gasthof Frause*, Wagen), Stadt mit 2991 Einw.; Figur auf dem Röhrkasten, die hiesige Industrie vorstellend; ½ St. westl. von der Stadt liegt die Station der Österreichischen Nordwestbahn (S. 66).

Umgebung: 1) ½ St. südöstl. von der Stadt liegt auf dem *Mutter-*

gottesberg ein *Mönchskloster* (722 m). Durch das nahe Thor (mit Sandsteinfiguren) darf man weder fahren noch reiten. Sechs Stationsgruppen (Holzfiguren). Der letzte Teil des Wegs ist sehr steil, aber liebliche Aussicht. Oben steinerne *Kloster-treppe*, die in 7mal 7 Stufen hinaufführt. *Aussicht: vorn l. Rotwasser, dann Ullersdorf, über Grulich hinweg die Mense, daneben der Heidelberg und ein Teil der Grafschaft, r. der Große Schneeberg (sehr schön). — Der Eingangsthür gegenüber der *Gasthof zum goldenen Anker*. — Hinter der (1676 gegründeten) schlichten *Kirche* das *Klostergebäude*. — Geht man östl. vom Kloster auf hoch gelegenen Feldwegen etwa 10 Min. fort, so öffnet sich der Blick auf den ganzen Kamm des Altvatergebirges; nach diesem weiter Reisende gehen nicht wieder nach Grulich zurück, sondern steigen nördl. nach Haltestelle *Rothfloß* (s. S. 249), der Mährischen Grenzbahn ab.

Die gute Straße von Grulich westl. nach *Nieder-Lipka* (österreichisches Zollamt) und über die Grenze nach *Bobischau* und *Mittelwalde*, 11 km (vgl. S. 216 und 66), bietet Rückblicke

auf das Kloster, für welches der »*Altvaterwalde*« (südöstl. von Grulich) einen dunklen Hintergrund bildet.

2) Vom Bahnhof Grulich und vom Ursulinerinnenkloster zeigen Wegweiser südwestl. (weiß-blaue Zeichen) über *Nieder-Ullersdorf* und den *Dreigrafenstein* zum (2 St.) *Breiten Stein* (981 m), schöne Aussicht auf die ganzen umliegenden Gebirge. Vom *Dreigrafenstein* führen gelb-blaue Wegzeichen in 1½ St. nach *Wichstadt-Lichtenau* (s. unten).

3) Nördl. der weißen Spitze den grün-weißen Zeichen folgend bis (1 St.) *Ober-Lipka*; unterhalb des Forsthauses zweigt ein grün-rot bez. Weg von dem grün-weiß bez. Weg (welcher zum Schneeberg führt) ab, auf diesem über die Buschwiese zu den (3 St.) **Klappersteinen** (S. 221).

Die **Eisenbahn** (Österreich. Nord-westbahn) führt von Grulich zur (5 km) Stat. *Wichstadt-Lichtenau* (von hier gelb-blau bez. Weg über den *Dreigrafenstein* zum [2 St.] *Breiten Stein*, s. oben) und von hier nördl. auf die Breslau-Glatzer Bahn nach *Mittelwalde* (R. 10), westwärts nach *Königgrätz* etc.



R e g i s t e r.

A.

Abendburg 72.
 Abruzzen 94.
 Abtei 140.
 Achillesfelsen 229.
 Adelsdorf 235.
Adersbach (und Felsen)
 184, 1. 59. 124. 177. 194.
 Adersbach—Koppe 183.
 Adersbach—Trautenau
 183.
 Adersbach — Weckels-
 dorf 185.
 Adlerfels 107.
 Adlerkoppe 199.
 Adlerstein 39. 71.
 Agnetendorf 104. 5. 115.
 127.
 Agnetendorf — Peters
 baude 104.
 Agnetendorfer Schnee-
 grube 105.
 Aichelburg 170.
 Albendorf 205.
 Albrecht- Marienstraße
 229.
 Altenberg 56.
 Alte Schlesische Baude
 108.
 Alt- Friedersdorf 48.
 Alt- Friedland 59.
 Alt- Gersdorf 229. 248.
 Altgrottkau 67.
 Althackelsberg 243.
 Althaus 185.
 Alt- Heide 199. 5.
 Alt- Kemnitz 39.
 Alt- Lässig 41.
 Alt- Lomnitz 215.
 Alt- Mohrau 221. 225.
 Alt- Neißbach 221.
 Alt- Paka 143.
 Alt- Plomnitz 224.
 Alt- Schönau 52.
 Alt- Sedlowitz 175.

Altstadt (Mähren) 249.
 247.
 — bei Nachod 212.
Altvater 237. 17. 248.
 Altvater — Freiwaldau
 237—235.
 Altvater — Grulich 248.
 Altvater — Karlsbrunn
 240.
 Altvater — Grulich —
 Mittelwalde 248.
 Altvater — Hochschar—
 Ramsau 246.
 Altvater — Zöptau 237—
 239.
 Altvatergebirge 231. 17.
 Altvaterwald 250.
 Altvogelseifen 242.
Altwasser 177. 42. 192.
 Alt- Weistritz 215.
 Alt- Wilmsdorf 198.
 Ameisenberg 129. 140.
 Ameisenhübel 237.
 Ammichstein 245.
 Amstein 245.
 Am Waldsaum 72. 70.
 Angenellberg 173.
 Angswinkel 56.
 Annaberg (Altvater) 236.
 245. 248.
 Annakapelle bei Grüs-
 sau 177.
 — bei Neurode 43.
 — bei Seidorf 124.
 — (Zobten) 62.
 Annakirche 130.
 Antonienberg 66.
 Antonikapelle 66. 233.
 Antonskapelle 59.
 Arnau 145.
 Arnoldsdorf 243.
 Arnsdorf in Böhmen 168.
 — bei Görlitz 33.
 — b. Schmiedebg. 125. 5.
 Ascherkoppe 49.
 Aschersteg 183.

Auerwiesbuden 152. 151.
 Aupa 171.
 Aupafall 171.
 Aupakessel 171.
Aupathal 169.
 Ausgespann (Paßhöhe)
 136. 174.
 — (bei Reimswaldau)
 194.

B.

Baberhäuser 116.
 Backofenstein 138. 139.
 — (Altvater) 239.
 Bantenberg 151.
 Bantensplan 158.
 Bärengrund 155. 157.
 Bärenkamp 236.
 Bärenwalde 217.
 Bärenwinkel 226.
 Bärmergrund 48.
 Bärndorf 137. 139.
 Bärsdorf 191.
 Barzdorf 189. 207.
Bauden 88. 89.
 Baumgarten 68.
 Bautzen 34.
 Bellwitzhof 44.
 Benetzko 144. 149.
 Berbisdorf 52.
 Bergerstein 168.
 Bergeist 239.
 Bergschmiede 171.
 Bergstraße 71.
Berlin—Görlitz—Hirsch-
 berg (—Glatz) 32.
 Berlin — Kohlfurt —
 Hirschberg (Glatz) 31.
 Bernsdorf 175.
 Bernskenstein 94.
 Berthelsdorf 39.
 Besserberg 101.
 Bethlehem 177. 173.
 Bibernellflecke 171.

- Bibersteine 101. 39. 107.
 Bibersteich 247.
 Bielay 189.
 Biele, Landecker 225.
 Bielegebirge 17.
 Bielendorf 229. 230. 248.
 Bielergrund 49.
 Bielethal 226.
 Bieners Lehne 179.
 Bienenrthäuser 150.
 Bildeiche 232.
 Bilowes 212.
 Birkberg 129.
 Birkicht 69.
 Bischofskoppe 243.
 Bischofsstein 187.
 Bischofswerda 33.
 Bismarckhöhe 105. 107.
 127.
 Bismarckkoppe 229.
 Bittnerskoppe 214.
 Blasdorf 174. 173.
 Blasebalg 247.
 Blatneisäge 79.
 Blaue Steine 72.
 Blaugrund 171. 160.
 Blausteine 166.
 Bleiberge 56. 40.
 Blitzengrund 195.
 Blitzenmühle 42.
 Blockberg 190.
 Blücherhöhe 53.
 Blücherlinde 44.
 Blüchers Grab 57. 61.
 Blücherstein 138. 139.
 Bober - Katzbach - Ge-
 birge 53. 14. 52.
 Boberquelle 168.
 Bober - Röhrsdorf 93.
 Boberthal 94.
 Boberullersdorf 94.
 Bobischau 216. 217. 250.
 Bockflössel 157.
 Bodenwiesbauden 161.
 167. 170.
 Bodenwiese 161.
 Bodisch 60.
 Böhmischdorf 231. 67.
 Böhmisches Koppe 212.
 Böhmischer Kamm (Rie-
 sengebirge) 112. 14.
 159.
 — — (Erlitzgebirge) 203.
 Böhmisches Neustadt 72.
 Böhmisches Wald 49.
 Böhmisches Wernersdorf
 187.
 Böhmsberg 49.
 Bohnwiese 161.
 Bohnwiesbauden 161.
 167.
 Bohrau 63.
 Bolkenhain 54.
 Bolkenhain-Striegau 53.
Bolkoburg 54.
 Bolzenschloß 137.
 Bordbach 248.
 Borganie 57.
 Bösdorf 67.
 Brabenec 152.
 Bradlerbauden 157. 105.
 Bradlerschänke 154.
 Bramberg 82.
 Brand 215.
 Brandkoppe 171.
 Brankahöhe 212.
 Branna 152.
 Branntweinsteine 72. 73.
 Bratrouchov 157.
Braunau 188. 60.
 Braunau — Heuscheuer
 189.
 Braunau — Karlsberg
 204. 205.
 Braunsberg 153. 157.
 Brechelshof 45.
 Breiteberg 46.
 Breitenberg 45.
 Breitenhan 131.
 Breiter Stein (Weistritz-
 thal) 190. 191.
 — (Grafschaft) 216. 250.
**Breslau — Glatz — Mit-
 telwalde 63.**
 Breslau — Freiburg —
 Halbstadt 57.
 Breslau — Neißer — Zie-
 genhals 66.
 Breslau — Zobten 61.
 Brieg 67.
 Brotbaude 125. 124. 127.
 160.
 Brückenberg 125. 5. 160.
 Bründl-Heide 246.
 Brunnberg 160. 151. 118.
 158.
 Brunnelberg 237.
 Brzesowie 212.
 Buchberg 80. 13.
 Buchbergsthal 244.
 Buche 136. 135. 174.
 Buchelsdorf 235.
 Büchsenwinkel 94.
 Buchwald bei Liebau 124.
 183.
 — bei Schmiedeberg
 139. 5. 129.
 Buchwaldsdorf 185. 184.
 Buckelthal 219.
 Büdnergrund 194.
 Bukowine 207.
 Bukowitz 60.
 Bunzelwitz 58. 46.
 Burgberg i. Weistritz-
 thal 191.
 — i. Boberthal 94.
 — b. Landeshut 173.
 Bürgerstein 239.
 Burkersdorf 175. 193.
 Buschhausen 46.
 Buschvorwerk 129. 131.

C.

- Cedrobach 144.
 Charlottenberg 56.
Charlottenbrunn 189.
 5. 42. 183. 192.
 Charlottenbrunn —
 Hornschloß — Gör-
 bersdorf 195—193.
 Chaussyhöhe 136.
 Chotzen 208.
 Christiansthal 79. 77.
 Christofgrund 79.
 Creisau 47.
Cudowa 209. 60. 5.
 Cudowa—Glatz 209—208.
 Cudowa — Heuscheuer
 207.
 Cudowa — Reinerz 208.
 Cudowa (Schlachtfelder)
 212.
 Cunnnersdorf 95.
 Czerneboh 34.
 Czerwenahura 176.

D.

- Daftebauden 156. 157.
 Darre 74. 77. 83.
 Davidsbauden 156.
 Denzinfelsen 174.
 Deschnayer Koppe 203.
 16.
 Dessefälle 80. 74. 77. 83.
 Deutsches Haus 71.
 Deutsch-Tschammen-
 dorf 64.
 Deutsch-Tscherbenei
 211. 207.
 Deutsch-Wette 67.
 Dinterkoppe 211.
**Dittersbach b. Walden-
 burg 41. 182. 183. 193.**
 Dittersbach—Glatz 42—
 43.
 Dittersbach — Sorgau
 41—42.
 Dittersbach b. Liebau
 174.

Dittersbacher Paß 123.
174.
Dittershof 244.
Dittmannsdorf 192.
Dobrischau 64.
Dobruschow 212.
Dohlenberg 215. 219.
Dolanky 144.
Donatplatz 117.
Donjon 197.
Donnerau 195. 194. 42.
Donnersteine 150. 154.
Dörfel 141.
Dörnau 43.
Dörnikan 209. 212.
Dornst 79.
Dörregrund 168.
Drachenberg 79.
Drechslergrund 190.
Dreckbaude 161.
Dreiborn 187.
Dreiecker 229.
Dreigrafenstein 250.
Drei Grenzen 230.
Dreihäuser 144. 149. 152.
153. 157.
Dreihöfe 216.
Dreistein 248.
Dreisteine 117. 126.
Dreitannenbergl 217. 219.
Dreiwasser 194.
Dresden — Görlitz —
Hirschberg (-Glatz)
33.
Dreßlerberg 71. 73.
Druidensteine 117.
Dubno 212.
Dumlichbaude 161.
Dunkelthal 169. 161.
Düppelhöhe 201.
Dürreberg 242.
Dürregrund 189.
Dürrer Berg 224.
Dürres Gebirge 15. 194.
195.
Duschnitz 144.

E.

Ebersdorf 66. 219.
Eckersdorf 198.
Edelmannstein 243.
Edelmannsteine 139. 40.
Edelstein 243.
Eduardshütte 244.
Eichberg 65.
Eichgrund 52.
Eichlerbaude 157.
Einsiedel (bei Bolken-
hain) 53.

Einsiedel (b. Reichen-
berg) 78.
— (b. Würbenthal) 242.
244.
Einsiedelberg 174.
Einsiedlerthal 216.
Eipel 175.
Eisenbrod 143.
Eisenbrod - Tannwald
143.
Eisenkoppe 56.
Eisenschmelze 202.
Eisersdorf 226.
Elbbrunnen 113.
Elbfall u. Baude 113.
155. 83. 144. 145. 164.
Elbfall - Hohenelbe 153.
Elbgrund 14. 83. 113. 155.
138.
Elbklemme 154.
Elbseifen 14. 113. 155. 157.
Elbwiese 164.
Elisabethhammer 244.
Elisabethhöhe 189. 204.
Endersdorf 67. 244.
Engelsberg 242.
Engenthal 94.
Ephenberg 211.
Erbersdorf 242.
Erdmannsdorf 128. 5. 1.
100. 140.
Erlenbusch 191.
Erenkretscham 190.
Erlitzgebirge 203. 16.
Erlitzthal 217.
Eulburg 48.
Eule, Hohe 48. 16.
— Kleine 48.
— Kolonie 48.
Eulenberg 219.
Eulengebirge 48. 16. 58.
Eulengrund 134.
Eulenstein b. Erdmanns-
dorf 129.
— b. Schreiberhau 109.
Eulethal 43.
Eventhal 174.
Exkursionsweg 153.
Exnerstein 130.

F.

Falkenau 67.
Falkenberg 234.
— Glätzig 48.
— (Prov. Sachsen) 31.
— Schlesisch 43.
Falkenberge 138. 40.
Falkenhain (Grafschaft)
203.

Falkenhain (Katzbach-
geb.) 52.
Falkensteine 193.
Faltisweg 122.
Faulbrück 47.
Feige 56.
Fellhammer 41. 59.
Felsenkippe 94.
Festung 157.
Feueresse 109.
Feueressenloch 221.
Feueressenstein 221.
Ferdinandsthal 76. 77.
Fichtig 123. 170.
Fichtich 247. 245. 232.
Fiebigthal 127.
Fingersgrund 151.
Finkenberg 170.
Finkenmühle 39.
Finkenstein 82.
Finsterbrunnen 179.
Finsterstein 149. 158.
Fischbach 138. 136. 5.
130.
Fischbacher Berge 138.
Flammenpappel 221.
Flaischersteg 107.
Flinsberg 69. 5. 107.
Flinsberg — Schreiber-
hau 80. 72. 74.
Flinsberger Kammhäu-
ser 73. 72. 71.
Flößerechen 149. 150.
Floß, Rotes 157.
— Schwarzes 157.
— Weißes 162.
Formberg 230.
Forst 167.
Forstbad 145. 5. 167.
Forstbänden 133.
Forstberg (Falkenberg)
138.
— (Landeshut) 173.
Forsthaus im Walde 80.
70.
Forstkamm 13. 130. 133.
134. 122.
Forstlangwasser 130.
133.
Frankenstein 49.
Frankenthal 219.
Frankfurt a. O. 31.
Frankstadt 239. 240.
Franzens Jagdhaus 238.
236. 248.
Franzenshöhe 222.
Franzenthal (Böhmen)
144. 145.
— (Gesenke) 245. 249.
Franz-Josefsweg 156.
163.

- FranzJosephswarte 149.
 Freiburg i. Schl. 58.
 Freiheit 169.
 Freiheit-Jobannisbad 148.
Freiwaldau 233.
 Freiwaldau — Altvater 235.
 Freiwaldau—Hannsdorf 245.
 Freiwaldau — Karlsbrunn 235.
 Freiwaldau-Ottmachau 231.
 Freiwaldau—Patschkau 232.
 Freiwaldau — Ziegenhals 231.
 Freiwaldau-Zöptan 235.
 Freiwaldau — Reihwiesen — Zuckmantel 244.
 Freiwalde 216.
 Freudenburg 194.
 Freudengraben 194.
 Freudenhöhe bei Gottesberg 41.
 — bei Reichenberg 79.
 Freudenschloß 194.
 Freudenthal 240. 241.
 Freundlicher Hain 101.
 Friedberg a. d. Schlippe 231. 232. 233.
 Friedeberg a. Queis 69. 38.
 Friedersdorf 203. 207.
 Friedersdorfer Paß 16.
 Friedfertigen 53.
 Friedland (Böhmen) 75. 59. 72.
 Friedland — Schreiberhau 80.
 Friedland (b. Waldenburg) 59. 183.
 Friedrichsberg 204. 207.
 Friedrichsgrund 199. 204. 205. 217.
 Friedrichshöhe b. Flinsberg 70. 71.
 — bei Hirschberg 94.
 — bei Reinerz 201.
 Friedrichskron 70.
 Friedrichslinde 191.
 Friedrichsthal 154. 5. 144. 156. 164.
 Friedrichswalde 217.
 Friedrichsweg 49.
 Friedrich — Wilhelmstein 139.
 Friedstein 142.
 Friesbaude 151.
 Friesberg 161.
- Friesensteine 136.** 130. 173. 174.
 Frischwasser 149.
 Fuchsbauden 161.
 Fuchsberg 161. 151.
 Fuchsbergkessel 151.
 Fuhrmannstein 247. 245.
 Füllebauden 150.
 Fürstenblick 190.
Fürstenstein 181.
Fürstensteiner Grund 180. 42. 15. 59. 195.
- G.**
- Gabel 242. 236. 244.
 Gabelkreuz 242.
 Gablenzhöhe 147.
 Gablonz 82. 76.
 Galgenberg 229.
 — bei Freiburg 58.
 Garves Ruh 183.
 Gassen 31.
 Gebhardsdorf 71.
 Gebirgsbahn, Schle-sische 38. 33.
 Gebirgsbauden 125. 133. 134.
Gebirgsvereine 12.
 Gebrechkamp 245.
 Gefälle, Kleines 157.
 Gehänge 135. 118.
 Geiergucke 151. 158. 159. 160. 170.
 Geiersberg 61. 16.
 Geierskorb 189.
 Geierstein 70. 69. 39.
 Gellenau 209.
 Gemeindeberg 219.
 Gemskricke 45.
 Georgenberg 46.
 Georgeneck 233.
 Georgsdorf 212.
 Georgshaus 247.
 Geppersdorf 64.
 Gerichtsberg 173.
 Gersdorf 229.
 Gesenke 231. 17. 29.
 Geteil 70.
Giersdorf (Riesengeb.) 126. 6. 97.
 Giersdorf — Koppe 127.
 Giersdorf — Kynast 127.
 Giersdorf, Schlößchen 65.
 — (bei Wartha) 49.
 Giesmannsdorf 50.
 Gießhübel 209. 202.
 Glambach 63.
 Glasegrund 215.
 Glasenberg 221.
- Glasendorf 168.
 Gläserdorf 222.
 Glasorberg 247.
 Glashütten 153. 157.
Glatz 197.
 Glatz — Breslau 65—63.
 Glatz — Cudowa 208.
 Glatz — Heuscheuer 205.
 Glatz — Karlsberg 205.
 Glatz — Landeck 226.
 Glatz — Hirschberg — Laubau 44—38.
 Glatz — Mittelwalde 214.
 Glatz — Reinerz 199.
 Glatz, Grafschaft 196. 15. 27.
Glatzer Schneeberg 222. 249.
 Glätzlich Falkenberg 48.
 Gnadenfrei 49.
 Gnadenstein 225.
 Gneisenauberg 129.
 Goldbach 201.
 Goldberg 51.
 Goldbrunnen 118.
 Goldenöls 175.
 Goldenstein 245. 247. 249.
 Goldentraum 39.
 Goldhöhe 153. 156.
 Goldkoppe 231.
 Goldne Aussicht 127.
 Goldne Flöbel 202.
 Goldner Frieden 132.
 Goldnes ABC 52.
 Goldne Stollen 202.
 Goldnes Waldthal 192.
 Goldne Waldmühle 47.
 — — (Weistritz) 192.
 Gompersdorf 229.
Görbersdorf 193. 6. 41. 59.
 Gorkau 63. 62. 47.
Görlitz 34. 33.
 Görlitz — Berlin 33—32.
 Görlitz — Hirschberg — Glatz 38. 43.
 Görlitz — Reichenberg 75.
 Gotschdorf 100. 40. 95.
 Gotschenstein 138.
 Gottesberg 41. 59.
 Gotteshausberg 232.
 Graben, Tiefer 105.
 Gräbschen 57.
 Gräfenberg 234. 6.
 Gräfenberg — Friedeberg 232.
 Grafenlichte 219.
 Grafenort 214. 66. 198.
 Grafschaft Glatz 196. 15.
 Gränzendorfer Höhe 79.

Graupathal 249.
 Greiffenberg 38. 68.
 Greiffenberg-Löwen-
 berg 39.
 Greiffenstein 68.
Grenzbauden 123. 130.
 161. 170. 174.
 Grenzberg 227.
 Grenzdorf bei Flinsberg
 70.
 — (Rochlitz) 144.
 Grenzendorf 216. 202.
 218.
 Grenzhau 48.
 Grimmenbrücke 72.
 Gröbelberg 125.
 Gröbelsteine 125.
 Gröditz 51. 231.
 Gröditzberg 51.
Groß-Aupa 170. 161. 162.
 167.
 Große Mummel 156.
 Großer Grubenstein 156.
 — Hau 54. 55.
 — Keil 235.
 — Mühlberg 56.
 — Rießner 62.
 — Teich 117.
 — Wildberg 59.
 Große Strohaube 49.
 — Sturmhaube 115.
 Großes Iserthal 157.
 Groß-Georgsdorf 209.
 Großhau 53.
 Groß-Iser 73. 71.
 Groß-Labney 189. 60.
 Groß-Mochbern 57.
 Groß-Mohrau 223.
 Groß-Schwadowitz 175.
 Großskal 142.
 Groß-Ullersdorf 249. 6.
 Großvaterstuhl 206.
 Groß-Waltersdorf 55.
 Groß-Wierau 47.
 Grottkau 64.
Grulich 249. 66. 216.
 Grulich — Altvater 249—
 248.
 Grulich — Mittelwalde
 217.
 Grulich — Schneeberg
 223.
 Grulicher Schneeberg
 222.
 Grumberg-Mohrau 249.
 Grunau bei Kamenz 64.
 Grunauer Spitzberg 52.
 Grünborn 215. 217.
 Grünbusch 93.
 Grundhäuser 136.
 Grüne Koppe 71. 73. 110.

Grüner Grund 159.
 Grunwald 203. 202. 217.
 Grüssau 176.
 Grützbach 241.
 Guben 31.
 Gucke 226. 230.
 Gudershöhe 48.
 Gurschdorf 233.

H.

Haag 65.
Habelschwerdt 214.
 66.
 Habelschwerdt — Bres-
 lau 66—63.
 Habelschwerdt — Lan-
 deck 227.
 Habelschwerdter Ge-
 birge 16.
 Habendorf 78.
 Hackelsdorf 149. 8. 154.
 Hagenmühle 39.
 Hahn, Hoher 48. 47.
 Hahnenkoppe 49.
 Hahnvorwerk 49.
 Hahnwald 232.
 Haidewasser 101.
 Hajdstein (Isergebirge)
 81. 145.
 Hajdstein (Sudeten) 240.
 239.
 Hain 127. 6.
 Hain, z. freundl. 101.
 Haindorf 76. 71. 74. 79.
 Hainfall 127.
 Hainkoppe 43.
 Halbstadt 60. 188.
 Halbstadt — Nachod 60.
 Hallatsch 209. 207. 212.
 Halle — Falkenberg —
 Kohlfurt 31.
 Hammerbach 152.
 Hammerboden 154.
 Hammergrund 244.
 Hammerlemühle 150.
 151.
 Hammerthal 215.
 Hämmerich 130. 137. 139.
 Hampelbaude 132. 126.
 Hanapetershau 161.
 Handelstraße 160.
 Hannsdorf 249. 246.
 Hansdorf 31.
 Hansdorfer Thal 43.
 Harfensteine 162. 166.
 Harichsteine 231.
 Harrachsdorf 163. 74. 83.
 6. 157.

Harrachsdorf—Spindel-
 mühle 156.
 Harrachstein 156.
 Harrachsweg 162.
 Harrenweilkapelle 217.
 218. 219.
 Hartau 56.
 Hartenberg 107. 80.
 Harthe 229.
 Hartmannsdorf 168.
 Harzdorf 79.
 Harzdorfer Thal 78.
 Haselbach 174.
 Haselwiese 221.
 Hasenbaude 126.
 Hasenberg 69.
 Hasenstein 70.
 Hasenwand 118.
 Hassitz 198.
 Hau, Großer 54. 55.
 Haugsdorf 232.
 Haumberg 70.
 Hausberg 93.
 Hausdorf 191.
 Hausdorfer Kreuz 48.
 Hausdorfer Plänel 49.
 Heerberg 104.
 Hegebach 73. 77.
 Heidebrünnel 246.
 Heidelberg (Habelschw.-
 Gebirge) 16. 217.
 — bei Hohenelbe 149.
 153. 158.
 — b. Jauernig 233.
 — b. Landeck 226. 230.
 — (Waldenburg.-Ge-
 birge) 15. 194.
 Heidelberghäuser 107.
 Heidelbergkuppe 230.
 Heidstein 237.
 Heiligenberg 174.
 Heiligenkreuz 141.
 Heimerlthal 249.
 Heinersdorf 231.
 Heinrichau 64. 63. 48.
Heinrichsbaude, Prinz-
117. 126. 159.
 Heinrichsburg 100. 124.
 Heinrichshöhe 78.
 Heinrichthal 246.
 Heinzendorf 64.
 Heisigkoppe 232.
 Helikon 93.
 Hellabach 180.
 Hellefall 123. 130.
 Hemmberg 231.
 Hemmrich (Böhmen) 78.
 — b. Schmiedeberg
 67. 152.
 Hennersdorf 145.
 Herischdorf 95.

- Hermannsdorf 45.
 Hermannseifen 168. 167.
 Hermannstadt 243.
 Hermelstein 150. 151.
 Hermsdorf b. Goldberg 51.
 — b. Salzbrunn 59.
 — b. Waldenburg 42. 182.
 — Städtisch- 123. 183.
Hermsdorf unt. Kynast 102. 101. 6.
 Hermsdorf — Josephinenhütte 106.
 Hermsdorfer Kamm 71.
 Hermsdorf 71.
 Herleinberg 49.
 Heßberg 44. 46.
 Heuberg 221.
 Heuboden 221.
 Heudorf 221.
 Heufuder 72. 71.
 Heukoppe 239.
Heuscheuer 206. 44.
 Heuscheuer — Braunau 207.
 Heuscheuer — Cudowa 207.
 Heuscheuer — Glatz 207.
 Heuscheuer — Reinerz 207.
 Heuscheuer Gebirge 15. 204.
 Heuscheuer 151.
 Hexenstein 175.
 Hexentreppe 124.
 Himmelreich 127.
 Hinnewieder 240.
 Hinterberg 72. 13.
 Hinter-Kohlau 202.
 Hinterwiesenberg 160.
 Hint. Rennerbauden 161. 151.
 Hinter Saalberg 127. 104.
 Hint. Schüsselbauden 156.
 Hinundwiederstein 241.
 Hirschbadkamm 232. 247.
Hirschberg 90. 40.
 Hirschberg — Glatz 40-44.
 Hirschberg — Lauban 40-38.
 Hirschberg — Liegnitz 52-51.
 Hirschberg — Petersdorf 106.
 Hirschberg — Schmiedeburg 128.
 Hirschberg — Warmbrunn 95.
 Hirschberg (Alt Vater) 239.
 Hirschberger Thal 40.
 Hirschbrunnen 239.
 Hirschenhäuser 216. 218.
 Hirschthor 195.
 Hirtenstein (Gesenke) 245.
 Hirtensteine 224.
 Hoberg (b. Gottesberg) 41.
 Hochberg 41. 59.
 Hochkirch 34.
 Hochschar 247. 232. 237. 244. 245.
 Hochstein b. Görlitz 37.
 — b. Alt-Heide 199.
 — b. Schreiberhau 109. 39. 72. 73. 74. 107.
 Hochwald 41. 58. 173. 179.
 Hofbauden am Friesberg 161. 151.
 — Sahlbacher 156 144. 145. 153. 163.
 Hofbauden, Krausebaudner 157.
 Hofebusch 168.
 Hoferbauden 167.
 Hoffmannsbaude 166.
 Hoffnungsthal 74. 81.
 Hogolie 52.
 Hohe Eule 48. 43. 191.
 Hohe Heide 238.
 — — b. Waldenbg. 195.
 Hohe Kulge 52.
Hohe Mense 202. 16.
 Hohe Warte 194.
Hohenelbe 148.
 Hohenelbe — Elbfall 153.
 Hohenelbe — Friedrichsthal 149. 150.
 Hohenelbe — Johannisbad 150.
 Hohenelbe — Neuwelt 152.
 Hohenelbe — Petzer 151.
 Hohenelbe — Schneekoppe 148. 150. 151.
 Hohenelbe — Spindelmühle 149. 153.
 Hohenelbe — Starkenbach 152.
 Hohenelbe — Wiesenbaude 150.
 Hohenfriedeberg 58. 53.
 Hohenliebenthal 52.
 Hohenwaldau 173.
 Hohenwiese 130. 135. 137. 139.
 Hohenzollernfels 229.
 Hohenzollernstein 126.
 Hoher Fall (Tannwass.) 82.
 — — (Oppa) 240.
 Hoher Hahn 48. 47.
 Hoher Iserkamm 109. 72. 73.
 Hoher Stein 126. 233.
 — — (Eulengebirge) 49.
 Hohes Gebirge 194.
 Hohes Rad 115.
 Hohler Stein b. Buchwald 140.
 — — b. Giersdorf 127.
 — — am Kynast 102.
 — — b. Schreiberhau 109.
 Hohndorf 219.
 Höhle 102.
 Höllenfloß 107.
 Höllengrund (Eulengebirge) 48.
 — (Kynast) 102.
 Höllenthal 219.
 Höllethal 199.
 Holteiberg 201.
 Honsagraben 157.
 Horka 33.
 Hornberg 195.
 Hörndstein 239.
Hörnerschlittfahrten 90. 115. 123.
 Hornschloß 195.
 Hrabašov 144. 152. 153.
 Hronow 60.
 Hubertuskirch 240. 242.
 Huhfall 235. 236.
 Humboldthöhe 79.
 Hummel 202.
 Hummelschloß 208.
 Hummelwitz 208.
 Hungerlehne 248.
 Hunsrücken 247. 246. 17.
 Hupprichberg 49.
 Hussinetz 63.
 Hutberg 66.
 Huthberg 233.
 Hutstein 198.
 Hütten 153. 144. 157.
 Hüttenbachfall 145.
 Hüttenfall 156.
 Hüttenfloß 162.
 Hüttenwasser 115. 145.
 Huyerwinkel 82.

I.

 Ida-Marienhütte 57.
 Ingramsdorf 57.
 Iser, Große 157.
 — Kleine 149.

- Isergebirge 68. 13. 25.
Isergebirge — Riesengebirge 72.
Isergrund 144. 153.
Iserhäuser 73.
Iserkämme 73. 13.
Iserkammweg 73.
Isermühle 73.
Iserstraße 80. 73.
Iserthaler 149.
Iserwiese 73. 13.
- J.**
- Jablonec 144. 8.
Jäckelsberg 33.
Jägerbänke 183. 190.
Jägerndorf 68.
Jägerwäldchen 94.
Jägerwiese 216.
Jakobowitz 207. 211.
Jakobsdorf 47. 193.
Jakobsthal 82. 74. 81.
Jammerthal 157.
Jannowitz 137. 6. 40. 56.
Jannowitz — Bolzenschloß — Fischbach 137.
Jannowitz — Schmiedeburg 137—135.
Jauer 45.
Jauernig 232.
Jauersberg 226.
Jerschmanitz 141.
Jerusalem 144. 153. 157.
Jeschken 79. 13.
Jestelkoppe 215. 219.
Jestřabi 144.
Jilem 152.
Jizerka 149.
Joachim - Albrecht - Straße 229.
Johannesberg bei Benetzkö 144.
— (Isergebirge) 79.
— Schloß 232.
— bei Trautenau 147.
Johanneshütte 44.
Johannesthal 141. 144. 153.
Johannesweg 153.
Johannisbad 165. 6.
Johannisbad — Arnau 168.
Johannisbad — Hohenelbe 167. 150.
Johannisbad — Petzer 167.
Johannisbad — Rehorn — Schatzlar 167.
- Johannisbad — Schneekoppe 169. 167.
Johannisbad — Wiesenbaude 167.
Johannisbad — Wildschütz 168.
Johannisberg 153.
— (Grafschaft Glatz) 221.
Johannisthal 52. 203.
Josephinenhütte 109. 80. 82. 83. 144.
Josephinenhütte — Isergebirge 80.
Josephinenhütte-Kamm — Schneekoppe 111.
Josephinenhütte—Rochlitz — Starckenbach 144.
Josephinenhütte-Tannwald 110.
Josephstadt 176. 143.
Josephsthal 82. 74.
Jungbuch 148. 168.
Jungferndorf 232.
Justmühle 166. 169.
- K.**
- Kaffeeborn 130.
Kaiserlehne 202.
Kaiserstein 79.
Kaiserswaldau 101.
Kaiserswalde 217.
KaiserWilhelmsturm 71.
Kalkau 232.
Kalkriegel 247.
Kaltenberg 145. 153. 156.
Kaltenbrunn 62.
Kaltenstein 232.
Kalter Plan 48.
Kamenz 64. 50.
Kamenz — Laudeck 225.
Kamm 111.
— Böhmischer 112. 159.
Kamm — Harrachsdorf — Spindelmühle 162.
Kammel 112. 159.
Kammhäuser 73. 72. 71.
Kammwanderung 111.
Kamnitz 221.
Kamnitzgrund 225.
Kamnitzthal 82.
Kanth 57. 61.
Kapellenberg b. Reinerz 201.
— b. Schönau 52.
— b. Trautenau 147.
— b. Wartha 65. 17.
Kappenberg 93.
- Kapuzinerplatte 203. 199.
Karlsberg 206. 189.
Karlsbrunn 240. 6.
Karlsbrunn — Altvater 240.
Karlsbrunn—Schweizerrei 241.
Karlsbrunn — Freiwaldau 240—235.
Karlsbrunn — Gabel — Waldenburg 242.
Karlsbrunn — Ziegenhals 242.
Karlsbrunn — Reihwiesen—Zuckmantel 244.
Karlshain 183. 190.
Karlshöhe 239.
Karlshütte 42.
Karlstal 80. 74. 72.
Karpenstein 229. 248.
Kaschbach 48.
Katharinenbergerthal 79.
Käthenloch 194.
Katersteg 140.
Katzbach 56.
— Schlacht an der 44.
Katzbachgebirge 14. 52.
Katzenloch 127.
Katzenschloß 126.
Katzenstein (Geschenke) 246.
Kauder 46. 53.
Kaudersberge 190.
Kaufung 56.
Kavalierberg 93.
Keil, Großer 235.
Keilbuden 151.
Keilendorf 209.
Keifelsen 235.
Keiliger Buchberg 13.
Keilsberg 78.
Keilwasser 151.
Kellerberg 64.
Kemnitzberg 72.
Kemnitzburg 39.
Kemnitzkamm 13.
Kepernikstein 247.
Kerksch 153.
Kerndorf 217.
Kessel 238.
— Großer u. Kleiner 156.
— (b. Cudowa) 211.
Kesselbach 151.
Kesselbaude 151.
Kesselberg 70.
Kesselburg 140.
Kesselgraben 153.
Kesselgruben 156.
Kesselhofbaude 156. 153.

- Kesselkoppe** 156. 112.
 144. 145. 163.
 Kesselschloßfels 70.
 Ketschdorf 56.
 Kiehnberg 38.
 Kiepenloch 179.
 Kiesewald 105.
 Kieslingswalde 224. 215.
 Kippe 168.
 Kirchberg 41. 173.
 Kirche Wang 125. 160.
 Kirchvaterschlag 150.
 Kirkschgraben 156.
 Kitzelberg 56.
 Klammerhaus 154.
 Klappersteine 216. 221.
 223. 250.
 Klaus 166.
 Kläuselbauden 150.
 Klausgrund 161. 167.
 Klausenwasser 158.
 Klein-Aupa 170. 123.
 Klein-Biesnitz 37.
 Kleine Elbe 150.151.
 — Eule 48.
 — Iser 144. 157.
 — Koppe 234. 118.
 — Mummel 162.
 — Sturmhaube 116.
 Kleiner Hochstein 109.
 Kleiner Ochsenkopf 190.
 Kleiner Schneeberg 222.
 Kleiner Teich 117. 132.
 Kleines Gefälle 157.
 Kleines Rad 116.
 Klein-Iser 80. 74.
 Klein-Mohrau 241.
 Klein-Skal 143.
 Kleinsteine 115.
 Klein-Tscherbenei 211.
 Kleinwaterberg 235.
 Kleppel 238.
 Klessengrund 221. 224.
 225.
 Klinge 167. 8.
 Klingenberg 71.
 Kloversaberg 211.
 Knabenstein 244.
 Kneipe 77.
 Knoblichbrunnen 242.
 Kobelhäuser 74. 73.
 Kobelhütte 81.
 Koberstein 243. 244.
 Kochelfall 107. 106.
 Kochelhäuser 108.
 Kochelstein 108.
 Kohlau 202.
 Kohlberg 190.
 Kohlenstätte 249.
 Kohlenstraße 48.
 Kohlfurt 31.
- Kohlgrund 49.
 Kokerstein 239.
 Kolbenkamm 123. 14.
 Kolbnitz 46.
 Költchen 61.
 Költchenberg 61. 16. 47.
 Königgrätz 176. 250.
 Königseiche 129.
 Königshain 65. 198.
 Königshainer Berge (b.
 Görlitz) 37.
 Königshainer Spitzberg
 65. 198.
 Königshan 175.
 Königshaner Spitzberg
 174. 175.
 Königshöhe, Iserge-
 birge 79. 76.
 Königswalde 43.
 KönigswalderSpitzberg
 43.
Königszelt 58. 46.
 Konradthal 179. 59.
 Kopainberg 141.
Koppe s. Schneekoppe.
 — Grüne 71. 73. 110.
 — Kleine 135.
 — Schwarze 122. 130.
 134.
 Koppenplan 118. 133.
 134. 135. 172.
 Köpprich 49.
 Köpprichthal 43.
 Korallensteine 104. 114.
 115. 157.
 Koschelbach 157.
 Koschelkamm 156.
 Koschtialow 143.
 Kosendan 51.
 Kosteletz 176.
 Kottbus 32.
 Kottbushöhe 130.
 Kottwitz 146.
 Kozakow 142. 143.
 Kozinec 152.
 Kräberberg 125.
 Kräbersteine 125.
 Krähenberg 219. 220.
 Krähenstein 56.
 Kranich 198.
 Kraupenberg 187.
 Krausebauden (Elbthal)
 144. 149. 164.
 — (Aupathal) 162.
 Krausebaudner Hofbau-
 den 157.
 Krausenmühle, Erste
 153.
 — Zweite 154. 156.
 Krautenwalde 227. 233.
 KrautenwalderBerg 229.
- Krayner Eichen 51.
 Krebsbachthal b. Hirsch-
 berg 94.
 Krebsgrund 227. 229.
 Kreuzberg b. Erdmanns-
 dorf 128.
 — b. Hirschberg 93.
 — (Striegau) 46.
 — (Zobtengebirge) 63.
 Kreuzschenke 170. 161.
 — (Isergebirge) 82.
 Kriebelbrunnen 244.
 Krieblowitz 57. 61.
 Krinsdorf 175.
 Křischlitz 144. 153
 Krkonosch 156. 144. 145.
 153. 164.
 Krommenau 39.
 Kronstadt 217.
 Kronstein 224.
 Kruh 143.
 Krummendorf 63. 64.
Krummhübel 131. 6.
 Krummhübel — Schnee-
 koppe 131.
 Krummseiffen 157.
 Kuckucksteine 108.
 Kuhberg b. Freiheit
 167.
 — (Eulengeb.) 48. 16.
 — (Kolbenkamm) 123.
 Kühnelbauden, Gr. u. Kl.
 161. 167.
 Kummerharte 100.
 Kunzendorf b. Landeck
 226. 227. 229.
 — b. Merzdorf 53.
 Kupferberg 136. 40.
 Kurfürsten, Sieben 48. 47.
 191.
 Kutschenstein 138.
 Kuttel 209.
Kynast 102. 1. 116.
 Kynau 191.
 Kynmühlhäuser 124.
 Kynsburg 191. 47. 48.
 Kynwasser 97.
- L.**
- Laasan 58.
 Ladestadt 48.
 Ladighöhe 166.
 Lähn 94.
 Lahnberg 116. 160.
 Lahrbauden 151.
 Lahrbusch 150.
 Lämmergrund 73.
 Lämmerhau 123.
Landeck 227. 6. 65.

- Landeck—Altvater 248—247.
 Landeck — Glatz 226.
 Landeck — Habelschwerdt 227.
 Landeck—Kamenz 226—225.
 Landeck — Patschkau 227—226.
 Landeck — Schneeberg 221.
 Landecker Biele 225.
Landeshut 172. 123.
 Landeshut—Grüssau—Adersbach 176.
 Landeshut—Schneeberg 173.
 Landeshut — Schneekoppe 174.
 Landeshuter Gebirge 14.
Landeshuter Kamm 135. 14. 40. 123.
 Landhäuschen 97.
 Landskrone 37. 34.
 Langenau 66.
Langenau, Nieder- 218.
 Langenbielau 48.
 Langenbruck 141.
 Langenbrück 217. 215.
 Langer Berg 195. 15.
 Langer Brachen 42. 43.
 Langer Grund 158. 170.
 Lang-Waltersdorf 195. 42. 59. 193.
 Langwasser 131.
 Lässigbach 40.
Lauban 32.
 Lauban—Berlin 32—31.
 Lauban—Hirschberg—Glatz 38—43.
 Lausche 13.
 Lausepelz 39.
Lausitzer Gebirge 13.
 Lauterbach 222.
 LauterbacherBaude 222.
 Lauterwasser 167.
 Lautschnei 79.
 Lechau 188.
 Lehnhaus 94.
 Lohmwasser 183.
 Leierbauden 157.
 Leipzig—Falkenberg—Kohlfurt 31.
 Leischnerbauden 167.
 Leisersdorf 51.
 Leiterberg 235.
 Leiterweg 104. 114.
 Lenzenbachthal 152.
 Lenzenberg 152.
 Lenzenbergbauden 162.
 Leopold 168.
 Leopoldsbaude 80.
 Lerchensteine 173.
 Leschnei 209.
 Letzbank 130.
 Leuthen 229.
 Leuthener Bach 227.
 Leutmannsdorf 47.
 Lewin 209. 199.
 Leyerbauden 116.
 Leyersteine 242.
 Lichtenau 33.
 Lichtenau-Wichstadt 66. 216. 250.
 Lichtenwalde 217. 219.
Liebau 174. 124.
 Liebau-Adersbach 183.
 Liebenau b. Adersb. 177.
 — Burg 41.
 — b. Reichenberg 141.
 Liebenthal 39.
 Liebersdorf 179. 59.
 Liebesbänkel 183.
 Liebethal 174.
 — Stille 201.
 Liebichauer Bach 58.
 Liebstadt 143.
 Lieberwerda 76. 6. 80. 71. 74.
Liegnitz — Hirschberg 51—53.
 Liegnitz — Neiffe 44.
 Liehrgrund 49.
 Limpelstein 94.
 Lindewiese 245.
 Lipka 217.
 Lischney-Tunnel 142.
 Lischnitz 216.
 Littitz 217.
 Löbau 34.
 Löchel 116.
 Lohe 57.
 Lomnitz, Böhmen 143.
 — Schlesien 128.
 — Große 131.
 — Kleine 134.
 Lomnitzfall 134.
 Lordsgrund 167.
 Loreleifelsen 94.
 Lotterberg 44.
 Löwenberg 39. 51.
 Löwengraben 170.
 Lübben 32.
 Lübbenau 32.
 Ludersteine 116.
 Ludwigsbaude 80. 72. 73.
 Ludwigsdorf 43. 48.
 Ludwigsthal 242.
 Luisenweg 167.
 LUSDorf 76.

. M.

- Mädelkamm 115.
 Mädelsteine 115.
 Mädelsteg 155. 157.
 Mädelwasser 157.
 Mädelwiese 115. 14. 155.
 Maffersdorf 82. 79. 141.
 Mährischer Schneeberg (Altvater) 237. 17.
Mährisches Gesenke 231. 17.
 MährischSchönberg 239. 249.
 Mährisch Schönberg — Zöptau 239.
 Maiberg 239.
 Maiwaldau 94.
 Malbügel für Kaiser Wilhelm 115.
 Mannsgrund 49.
 Mannsteine 115.
 Marchquelle 223.
 Mariahilf 36. 243.
 Mariannenfels 138. 139. — -straße 229.
 Maria-Schnee 220. 221. 229. 215.
 Maria-Stern 188. 207.
 Mariathal 198.
 Marienau 215.
 Marienberg 62.
 Marienhütte 71.
 Marienthal (Erlitzthal) 218.
 — (b. Görlitz) 38.
 — (b. Königshain) 65.
 — (Schreiberhau) 108. 6. 7.
 Markausch 175.
 Markelsdorf 149.
 Markersdorf 34.
 Marklissa 39. 71.
 Marschendorf 169.
 — -Schatzlar 170.
 Martinsbauden 155. 157.
 Martinsberg 224.
 Martinsberger Thal 224.
 Martinsgrund 155.
 Märzberg 69.
 Märzdorf (Böhmen) 144.
 — (Schlesien) 124. 100.
 Matha-Mohren 60.
 Matzdorf 94.
 Matzler 105.
 Maxdorf 82.
 Meffersdorf 70.
 Mehltheuer 63.
 Meisenberg 216.
 Melzergrube 134.

- Melzergrund 134. 119.
131.
Mense, Hohe 202. 16.
Mensegebirge 16.
Merkelsdorf 183.
Merzdorf (Gebirgsbahn)
40. 51. 53. 56.
— (Wünschelburg) 189.
205. 207.
Mettauthal 184.
Mettkau 57.
Michelmühle 154.
Michelsbaude 73. 72.
Michelsdorf 183. 123. 192.
Mildeneichen 76. 80.
Minzestein 137.
Minzethal 139. 40.
Mirakelbrunnen 93.
Mittagskamm 116.
Mittagstein 116.
Mittelberg 122.
Mittel-Iserkamm 13.
Mittel-Langenu 150.
Mittel-Oppa 242.
Mittel-Schmiedeberg
135. 140.
Mittel-Schüsselbauden
156.
Mittelsteine 44. 60. 188.
189.
Mittelstein 239. 240.
Mittel-Tannhausen 191.
Mittelwalde 216. 66.
Mittelwalde — Breslau
66—63.
Mittelwalde — Grulich
250—249.
Mittelwalde — Reinerz
218—217.
Mittelwalde — Schnee-
berg 221.
Mittelwernersdorf 53.
Mohelka 141.
Mohennrich 80. 74.
Möhlten 189. 44.
Mohornmühle 170.
Moisdorfer Grund 45.
— Thal 45.
Mölke 48.
Molkenbaude 155.
Molkenberg b. Eichb. 94.
— (LandeshuterKamm)
123.
Mollwitz 67.
Moltkefelsen 107. 39.
Moltkes Grab 47.
Mönchsorf 145.
Mönchshain 190.
Mönchswald 34.
Mooshübel 154. 157.
Mooslehne 242.
- Mooswiese 161.
Morchenstern 83.
Mordhöhe 123.
Mörschelwitz 61.
Mösen 231.
Mrklov 152.
Muchowfelsen 83.
Mückenhäuser 227.
Mückengrund 233.
Mühlbachthal 48. 192.
Mühlberg, Gr. 56.
Mühldorf 198.
Mummel, Große 156.
— Kleine 162.
Mummelfall 162. 81. 156.
Mummelthal 112.
Münchengrätz 142.
Münnichstein 243.
Münsterberg 64.
Musikantenstein 107.
Muskau 33.
Muskyhöhen 142.
Muttergottesberg 249.
250.
- N.**
- Nachod 60.** 212.
Nachod-Cudowa 60. 208.
Nachod-Reinerz 60. 199.
Nausenei 189.
Naworer Wiese 164.
Nebelberg 101.
Neidburg 39.
Neißbach 216.
Neiße 50. 67.
Neiße — Breslau 67—68.
Neiße — Liegnitz 50—44.
Neißequellen 221. 223.
Neißer Schneeberg (Alt-
vater) 237.
Neiße-Viadukt 33.
Nepomuk 196.
Nesselberg 150.
Nesselgrund 183.
Nesselkoppe 234.
Neu-Bielau 49.
Neudorf b. Rochlitz 144.
— bei Schmiedeberg
136. 139.
— -Schwarzenthal 150.
161.
Neue Schlesische Bande
112. 163.
Neufalkenhain 198.
Neugericht 191.
Neu-Gersdorf (Gesenko)
229.
— (Isergebirge) 71.
Neuhaus 182. 190.
- Neuhäuser 131.
Neuhof 44. 137.
— (Schloß) 130.
Neujannowitz 137.
Neukirch 51.
Neu-Klessengrund 225.
Neuland 79.
Neu-Lässig 41.
Neumannsberg 48.
Neu-Mohrau 223. 229.
Neundorf 68. 215.
Neundorfer Baude 222.
Neurode 43. 48.
Neurode — Heuscheuer
205. 43.
Neu-Röhrsdorf 136.
Neu-Rumburg 249.
Neu-Sackisch 212.
Neustadt a. d. Mettau 212.
Neustadt 73. 74. 76.
Neu-Ullersdorf 248. 246.
Neu-Waltersdorf 227.
Neuwarnsdorf 38.
Neu-Weißstein 42. 59.
Neu-Weistritz 215.
Neuwelt (Neuwald) 162.
6. 74. 81. 83. 144.
Neuwelt — Hohenelbe
153—152.
Neuwelt — Reichenberg
83—82.
Neuwelt-Spindelmühle
156.
Neu-Wernersdorf 53.
Neuwiese 79. 74. 76.
Nieder-Adelsbach 180.
Nieder-Altwilmsdorf
199.
Nieder-Duschnitz 157.
Niedergrund 244.
Nieder-Hermannseifen
168. 167.
Nieder-Hermsdorf 52.
Niederhof 151. 6. 161.
Nieder-Hohenelbe 148.
Nieder-Langenu 218.
6.
Nieder-Langenu — Er-
litzthal — Reinerz 217.
Nieder-Lindewiese 231.
245. 247.
Nieder-Lipka 216. 250.
Nieder-Mohrau 223.
Nieder-Rochlitz 144. 74.
Nieder-Salzbrunn 178.
Nieder-Schmiedeberg
131.
Nieder-Tannhausen 191.
Nieder-Thalheim 227. 226.
Nieder-Ullersdorf 216.
250.

Nieder-Wernersdorf 53.
Niederwiesa 38.
Nieder-Würgsdorf 54, 55.
Niklasdorf 231.
Nikrisch 75.
Nimmersatt, Ruine 55.
— Dorf 55.
Nußstein 76.
Nymphensteig 93.

O.

Ober-Adelsbach 59.
Ober-Adersbach 187.
Ober-Albendorf 205.
Ober-Altstadt 148.
Ober-Altwilmsdorf 198.
Oberau 52.
Oberberg 187.
Ober-Duschnitz 157.
Oberforst 233.
Oberkostitz 233.
Obergrenzdorf 71.
Obergrund 243, 244.
Ober-Heidersdorf 33.
Ober-Hernsdorf 71.
Ober-Hohenelbe 150.
Ober-Kauffung 56.
Ober-Kleinaupa 170.
Ober-Kunzendorf 55.
Ober-Langenan 66, 219.
Ober-Langenbielau 48.
Oberlindewiese 245.
Ober-Lipka 223, 250.
Ober-Mohrau 223.
Ober-Nieder-Leisersdorf 51.
Ober-Polaun 81, 83.
Ober-Raumnitz 227.
Ober-Reimswaldau 194.
Ober-Rochlitz 144, 156.
Ober-Rumburg 249.
Ober-Salzbrunn 178.
Ober-Schmiedeberg 123, 130.
Ober-Seidorf 127.
Ober-Spreewald 32.
Ober-Stonsdorf 129.
Oberstreit 46.
Ober-Thalheim 225.
Ober-Walddorf 199.
Ober-Waldenburg 182.
Ober-Weistritz 192.
Ober-Wiesenthal 82.
Oberwürgsdorf 53.
Ober-Wüstegiersdorf 43.
Ochsenbauden 161, 166.
Ochsenberg 199.
Ochsengraben 149, 150.
Ochsenkopf 136, 42, 173.

Ohlau 66.
Olbersdorf 225.
Opfersteine 104.
Oppafall 240.
Oppa-Thal 240.
Oranienhütte 225.
Ortels Bellevue 229.
Österreichische Saalwiesen 230, 248.
Ottendorf 189.
Ottenstein 48.
Ottersteine 223, 221.
Ottilienberg 94.
Ottmachau 50.
Ottmachau-Freiwaldau 231.

P.

Pahlowitz 51.
Paiersbachschlucht 79.
Palmsteine 62.
Pantschefall 164, 81, 145, 155.
Pantschewiese 156, 164.
Panzkerberg 202.
Parschnitz 148, 175.
Parschnitz — Trautenau — Alt-Paka — Reichenberg 148 — 141.
Pasek 81, 145.
Passendorf 189, 204, 207.
Paßkretscham 123, 130, 174.
Pastwin 216.
Patschkau 50.
Patschkau-Freiwaldau 232.
Patschkau — Landeck 226.
Peilau 49.
Pelsdorf 145.
Peter, St. 159, 7.
Petersbaude 115, 127.
Petersbaude - Agnetendorf 104.
Petersbaude — Spindelmühle 157.
Petersdorf am Zacken 106, 7.
Petersdorf — Flinsberg 80.
Petersdorf-Ullersdorf 239.
Peterseifen 159.
Petersgrund 158.
Peterstein 238.
Peterswaldau 48, 191.
Peterwitz 46.
Petzer 170, 6, 158, 162.

Petzer-Hohenelbe 152-151.
Petzer — Johannisbad 167.
Petzer — Spindelmühle 170.
Peuker 217.
Pfaffenberg 131.
Pfaffendorf 174.
Pfaffenteufe 94.
Pfarrstein 100.
Pfeiferschanze 60.
Pferdekopffelsen 112.
Pferdelochweg 74.
Pflanzberg 93.
Philippusgrund 78.
Pietzeweg 112, 113, 164.
Pilnikau 146, 168.
Pilsdorf 146.
Piltsch 65.
Pischkowitz 44.
Planurbauden 150.
Planurberg 150.
Plattenberg 151, 161.
Plattenfall 162, 163.
Plauzenberg 41.
Plomnitz 215.
Podiebrad 63.
Poditau 65.
Podol 142.
Podmoklice 143.
Pogarth 64.
Poischwitz 45.
Polaun 74.
Politz 189, 60.
Polnisch-Weistritz 193.
Polsnitz, Dorf 180.
— Fluß 58.
Pombsen 46.
Pommerndorf 150, 151.
Pommersberg 151.
Ponikla 144.
Popelloch 100.
Popelstein 100, 39.
Pottenstein 217.
Pratsch 104.
Predigerstein 127.
Predigtstuhl 226.
Preißelbeerberg 105.
Prelloweg 161, 166.
Preußische Saalwiesen 230, 248.
Prieborn 63, 64.
Primiswald 248.
Principalek 152.
Prinz-Heinrich-Baude 117, 126, 159.
Prinzessinstuhl 138.
Přiwlak 144.
Probsthain 52.
Probsth. Spitzberg 52.

Proschwitzer Kamm 82.
 Prottdorfer Thal 202.
 Proxenbaude 82.
 Prschichowitz 144. 83.
 Prudelberg 100. 94.
 Pudelbaude 155. 157.
 Pudelfall 155.
 Pudelgrund 155.
 Pudelwasser 155.
 Puhu 220.
 — (Gesenke) 246.
 Puhuwirtshaus 221. 224.
 229.
 Pumperfleckel 41. 62.
 Puschtinafelsen 83.

Q.

Qualisch 187. 147. 183.
 Quarglöcher 223.
 Quargquetsche 224.
 Quargesteine 112.
 Queisthal 110.
 Querberg 230. 243.
 Querseifen 124.
 Quetschenstein 168. 169.
 175.
 Quingburg 243.
 Quinte 168.
 Quirl b. Schmiedeberg
 140.
 Quirlthal b. Petersdorf
 107.

R.

Rabengebirge 174. 15.
 Rabenkoppe 211.
 Rabenseifen 239.
 Rabenstein (Grafschaft)
 211.
 — bei Liebau 174.
 — b. Schreiberhau 109.
 — b. Wolfshau 134.
 Rabishau 39.
 Rad, Hohes 115.
 Radeberg 33.
 Radel 141.
 Radmeritz 37.
 Radowenz, Versteiner-
 ter Wald 187.
 Rafrträger 112.
 Rakauer Tunnel 143.
 Rammenau 33.
 Ramsau 245. 225. 230. 247.
 249.
 Ramsau - Hunsrücken-
 Bielendorf - Landeck
 247.

Raschkenhäuser 125.
 Raspenau 76.
 Ratiborssitz 176.
 Rätisch 64.
 Ratschenberg 209. 202.
 Ratschenhof 66.
 Ratschin 52.
 Raubbach 151.
 Raudnitz 144.
 Rauhbeerstein 239. 240.
 Rauschbachthal 235.
 Rauschbordbach 245.
 Rauschende Teß 247.
 Regensberg 70.
 Rehdanzgraben 203.
 Rehorn 168. 14.
 Reibnitz 39.
 Reichenau 141.
 Reichenbach, Lausitz 34.
 — in Schlesien 47. 191.
Reichenberg 78. 74.
 Reichenberg - Gablonz
 82.
 Reichenberg - Görlitz
 78. 75.
 Reichenberg - Tann-
 wald - Neuwelt 81.
 Reichenberg - Alt-
 Paka - Trautenau 141.
 Reichenstein 226. 227.
 233.
 Reichensteiner Gebirge
 226. 17.
 Reiditz 81.
 Reifträger 112. 13.
 Reifträgerfloß 110.
 Reihwiesen 244. 243.
 Reimsbachthal 190.
 Reimskoppe 48.
 Reimswaldau 194.
Reinerz 200. 7.
 — Stadt 200.
 Reinerz - Cudowa 209.
 Reinerz - Glatz 199.
 Reinerz - Heuscheuer
 203.
 Reinerz - Mittelwalde
 217.
 Reinerz - Nachod 199.
 Reinerz - Niederlange-
 nau 217.
 Reinowitz 82.
 Reitstein 79.
 Rengersdorf 198. 65.
 Rengersdorfer Bahnhof
 214.
 Rennerbaude (s. Brun-
 berg) 159. 116.
 Rennerbauden 160. 151.
 161.
 Reschmühle 162. 166.

Reumen 64.
 Reußendorf 136. 192.
 Reutenhau 248. 249.
 Rezek - Jerusalem 144.
 153. 157.
 Richterbauden 158. 170.
 Riebeisen 154.
 Riesenbaude 118.
 Riesenburg 176.
Riesengebirge 84. 13.
 1. 20.
 Riesengebirge - Iser-
 gebirge 83-80.
 Riesengrund 171. 118.
 Riesenamm 122.
Riesenkoppe 119.
 Rietstein 69. 71.
 Riky 143.
 Ringkoppe 189.
 Rischmannshöhle 100.
 Rochlitz 144. 81. 112. 7.
 Rochlitzer Schneeberg
 163.
 Rochlitz - Spindelmühle
 156.
 Röchlitz 141. 82.
 Rochuskapelle 243.
 Rogau - Rosenau 61.
 Rohnstock 53. 46.
 Rohosetz 142.
 Roms 209.
 Rosalienthal 63.
 Rosen 46.
 Rosenau 51. 90. 93. 95.
 Rosenberg 59.
 Rosengarten 164.
 Rosengartenberg 56.
 Rosenkranz 226. 230.
 Rosenthal 216. 218.
 Roter Berg 198. 214. 65.
 Roter Grund 127.
 Roter Hübel 104.
 Rotes Floß 157.
 Rotes Vorwerk 209.
 Rotfloßfall 157.
 Rotheberg Wirtshaus
 246. 235.
 Rothenzechau 173.
 Rotherberg 129. 100.
 Rother Berg bei Klein-
 Aupa 170.
 — — (Mähr.) 246. 235.
 248.
 Rother Stein 194.
 Rothfloß 249. 250.
 Roth-Kosteletz 176.
 Rothsürben 63.
 Rotwasser 199. 204.
 Rotwasserplan 203.
 Rotwassergrund 104. 116.
 Röversdorf 52.

Roymund 79.
 Rübenberg 216.
 Rübzahl's Handschuh
 113.
 — Kanzel 114.
 — Kegelbahn 125.
 — Lustgärten 171.
 — Würfel 112.
 Rückers 199.
 Rudersdorf 175.
 Rudolfsheim 243.
 Rudolfsthal b. Johannis-
 bad 166.
 — b. Niederhof 151.
 — b. Reichenberg 79.
 Rudolfswaldau 43.
 Ruhbank 40.
 Ruhbank—Parschnitz—
 Trautenau 172.
 Ruhberg 129.
 Rumburg 249.
 Rummelsberg 63. 64.
 Rumpelbrunn 43.
 Rumpelmühle 43.
 RuppertsdorferKamm79.
 Rußdorf 38.
 Rychlov 144.

S.

Saalberg 127. 104. 116.
 Saalwiesen 230. 243.
 Saarau 57.
 Sacherlehne 159.
 Sachwitz 61.
 Sackisch 209. 208.
 Sacrau 64.
 Sahlenbach 145. 156.
 Sahlenbacher Hofbau-
 den 156. 144. 145. 153.
 163.
Salzbrunn 178. 59. 7.
 Salzlöcher 216. 218.
 Sammelstein 125.
 Sandgebirge 195.
 Sandhübel 231. 232.
 Sandsteingebirge 189.
 Sankt Annakapelle 62.
 — — b. Neurode 43.
 — Buchbergsthal 244.
 — Peter 159. 7.
 — Peterseifen 159.
 Sattelwald 179. 41. 58.
 173.
 Sattlerschlucht 93.
 Saubsdorf 231.
 Sauerbrunn 79.
 Säuhäusel 55.
 Saustein 115.
 Sausteine 112.

Schaafhäuser 222.
 Schädelhöhe 56.
 Schafberg i. Bober-Katz-
 bachgeb. 52.
 — i. Böhmen 176.
 Schäferberg 198.
 Schäferei (Altvater) 240.
 236. 248.
 Schanzen 94.
 Scharfbaude 160.
 Schärfe 105.
 Scharfe Ecke 219.
 Scharfenbaude 116.
 Scharlach 136. 173.
 Schartenberg 173.
 Schatzlar 175. 168.
 Schatzlar—Johannisbad
 168—167.
 Schatzlar — Marschen-
 dorf 169.
 Scheibe 65.
 Schenkenhahn 83.
 Schenkenstein 110.
 Schiedlagwitz 61.
 Schiefer 94.
 Schieferheide 239.
 Schierlichskoppe 194.
 Schierlichswiese 194.
 Schiestels Höhe 129. 100.
 Schiffarth 185.
 Schildau 40. 139.
 Schindelgrund 105.
Schlachtfelder:
 Cudowa 212.
 Hochkirch 34.
 Hohenfriedeberg 58.
 Katzbach 45.
 Langenbruck 141.
 Nachod 212.
 Schweinschädel 214.
 Skalitz 213.
 Trautenau 147.
 Schlackenthal 226.
 Schlanei 208. 212.
 Schlauphof 44.
 Schlegelsteig 225.
 Schlesierthal 192. 15. 47.
 48. 190.
 Schles. Baude, alte 108.
 — — neue 112.
 Schlesische Gebirgs-
 bahn 38. 33.
 Schlesischer Kamm 14.
 Schlesisch - Falkenberg
 48.
 Schlenkenthal 230.
 Schleuse 225.
 Schleusenberg 150.
 Schlingelbaude 126. 160.
 Schloßberg 93.
 Schlüsselberg 129.

Schmidtsdorf 59.
Schmiedeberg 129. 7.
 Schmiedeberg—Hirsch-
 berg 129—128.
 Schmiedeberg — Buch-
 wald — Jannowitz
 140—137.
 Schmiedeberg—Kupfer-
 berg 135.
 Schmiedeberg — Lan-
 deshut 173.
 Schmiedeberg—Schuee-
 koppe 130.
 Schmiedeburger Kamm
 122. 130. 133. 134.
 — Paß 123.
 Schmiedegrund 189. 48.
 191.
 Schmolz 57.
 Schmottseifen 94.
 Schnallenstein 216. 218.
 219.
 Schnappe 102.
Schneeberg, Großer
 222. 247. 16.
 — Kleiner 222. 16.
 — Neißer(Altvater)237.
 — Rochlitzer 163.
 Schneeberg — Grulich
 223.
 Schneeberg — Habel-
 schwerdt 224.
 Schneeberg — Landeck
 224.
 Schneeberg — Mittel-
 walde 223.
 Schneeberg — Wölfels-
 grund 224.
 Schneedörfel 223.
 Schneegebirge 16.
 Schneegraben 171.
 Schneegrube, Agneten-
 dorfer (Schwarze) 105.
Schneegruben 113. 104.
 Schneegruben — Spin-
 delmühle 157.
 Schneegrubenbaude
 113. 104.
 Schneegrund 225.
Schneekoppe 118.
 Schneekoppe — Aders-
 bach 183.
 Schneekoppe — Hohen-
 elbe 150. 151.
 Schneekoppe — Wiesen-
 baude — Hohenelbe
 151. 160.
 Schneekoppe—Johannis-
 bad 172—169. 167.
 Schneekoppe—Joseph-
 enhütte 119—112.

- Schneekoppe — Krumm-
hübel 133 — 131.
Schneekoppe — Schmie-
deberg 135 — 130.
Schneekoppe — Spin-
delmühle 158.
Schneekoppe — Wang —
Warmbrunn 126 — 124.
Schneeloch 72. 73.
Schneiderskoppe 214.
Schnelle 209.
Schnurrbartsbande 132.
Schollenstein 229.
Schollenberg 97. 173.
190.
Schömberg 177.
Schömberger Grenzge-
birge 15.
Schönaub. Landeck 226.
— b. Liegnitz 52. 56.
Schönberg, Mähr. 239.
249.
Schönfeld 66.
Schönthal 216.
Schönthälchen 55.
Schönwalde 244.
Schreckendorf 225. 229.
Schreibendorf (Böhmen)
149.
— (Schlesien) 173.
Schreiberhau 108. 7.
82.
Schreiberhau — Flins-
berg 80. 72.
Schrommegraben 167.
Schubertshof 166.
Schumburg 83.
Schüsselbauden 156. 141.
155. 164.
Schwadowitz 175.
Schwalbensteine 222.
Schwarzbach 71. 7. 70.
Schwarzbachfall 76.
Schwarzbrunnberg 82.
Schwarzbrunnkamm u.
Felsen 83.
Schwarze Desse 83.
Schwarze Koppe 122.
130. 134.
Schwarzenberg 161. 167.
Schwarzenberghäuser
227.
Schwarzenthal — Neu-
dorf 150. 161.
Schwarzer Berg (Kamm)
107.
— — (Puhu) 221.
— — bei Görbersdorf
195.
— — bei Johannisbad
166.
- Schwarzer Berg (b. Lan-
deck) 229. 248.
— — bei Schwarzen-
thal 150.
Schwarzer Grund 183.
Schwarzer Stein 239.
Schwarze Schneegrub-
105.
Schwarzes Floß 157.
Schwarzköppel 247.
Schwarzschatzbauden
161. 166. 167.
Schwarzwaldau 40. 41.
Schwarzwasser 232.
Schwarzwassergrund
48.
Schwedenschanze 216.
Schwedlers Plan 73.
Schweidnitz 47. 193.
Schweinhaus 55.
Schweinschädel 213.
Schweinsrücken 211.
Schweinsteine 112.
Schweizerei (Altwater)
236. 235. 241. 248.
— (Schneeberg) 222.
220. 221.
Schwerta 71.
Schwommaschenk 154.
Sechsstätten 150.
See, Großer u. Kleiner
246.
Seefeld (Mense) 203. 16.
— (Schneeberg) 223.
Seenteich 244.
Seepfützen 223.
Seewiesen 205.
Seibthübel 82. 79.
Seidelhäuser 150.
Seidenberg 75.
Seidorf 124. 7. 160.
Seifenbach 163.
— Dorf 156.
Seifenfloß 110.
Seiffenau 51.
Seiffenfall 116.
Seiffengrube 132.
Seiffenlehne 118. 132.
Seitenberg 225. 221.
Seitendorf 217. 219. 229.
230.
Seitendorf (Katzbach-
thal) 56.
Semil 143.
Sammeljunge 125.
Sammelwitz 45.
Senftenberg 216.
Setzdorf 232. 231.
Siechhübel 77. 13. 79.
Sichrow 142.
Siebenhuben 233.
- Siebergiebelstein 77.
Sieben Gründe 155. 14.
Siebenhäuser 108.
Sieben Hirten 215. 224.
Sieben Kurfürsten 48. 47.
191.
Siegfriedshöhe 52.
Siedlichfür 145.
— (Schneeberg) 221.
Signalkoppe 224.
Silberberg 49.
Silberberger Paß 16.
Silberkamm 116. 160.
Silberstein 168.
Silberwasser 158.
Silsterwitz 62.
Silsterwitzer Thal 61.
Sinterberg 170.
Skalitz 176. 213.
Skalitz — Nachod 213.
212.
Slatin 187. 175.
Södrich 139.
Sommerbaude 89.
Sonnenkoppe 48. 16. 49.
Sonnensteine 48.
Sonnenwirbel 59.
Sophienau 42.
Sophienfels 214.
Sorau 31.
Sorgau 59. 42. 180.
Sörgsdorf 233.
Spätenwalde 215.
Spiegelbauden 166. 150.
Spiegelberg 204. 207.
Spieglitz 248.
Spieglitzer Schneeberg
222.
Spindelmühle 154. 7.
83. 116.
Spindelmühle — Elbfall
155.
Spindelmühle — Hohen-
elbe 154 — 153.
Spindelmühle — Johan-
nisbad 158 — 160.
Spindelmühle — Kamm
157.
Spindelmühle — Krko-
nosch und Kessel-
koppe 156. 164 — 163.
Spindelmühle — Neuwelt
156.
Spindelmühle — Peters-
baude 155. 157.
Spindelmühle — Petzer
158.
Spindelmühle — Roch-
litz 156. 157.
Spindelmühle — Schnee-
koppe 158.

- Spindelmühle — Star-
kenbach 156. 157.
Spindelmühle—Wiesen-
baude 157.
Spindlerbaude 116. 127.
Spindlerbaude — Spin-
delmühle 157.
Spitzberg, Grunauer
51. 94.
— (Kolbenberg) 169.
— Königshainer 65.
198.
— Königshaner 174. 15.
175.
— Königswalder 43.
— Maria - Schnee 220.
215. 221.
— — Kolonie 220. 221.
— Oberheidersdorfer
33.
— Probsthainer 51.
— (Rabengebirge) 174.
15. 175.
— (b. Warmbrunn) 100.
— Tannwalder 83.
Spitziger Berg 220. 229.
Spornhau 245.
Städtisch — Dittersbach
174.
— Hermsdorf 123.
Stadtlaube 64.
Staffelberg 152.
Stangenberg b. Berbis-
dorf 53.
— (Brunnberg) 160.
— b. Gebhardtsdorf 69.
— b. Stonsdorf 100.
Staritzbach 245.
Starkenbach 144. 153.
157.
Starkenbach — Hohen-
elbe 152.
Starkenbach — Roch-
litz—Josephinenhütte
144.
Starkotsch 176. 208.
Stegreifen 186.
Steinbach 199.
Steinbachthal 72.
Steinberg 37.
— b. Cudowa 212.
— b. Glatz 199.
— b. Langenau 219.
Steinboden 160.
Steinbruch 245.
Steindorf 51.
Steindlberg 163.
Steine 69.
Steinefluß 44.
Steinethal 42.
Steingraben 236. 248.
- Steingrabenbaude 236.
Steingrund 224.
Steinigtwasserfall 162.
Steinkirche 63. 64.
Steinköppel 216.
Steinkunzendorf 48.
Steinrücke, Weiße 72.
Steinschulze 216.
Steinseifen b. Schmiede-
berg 131.
— im Altvatergebirge
235.
Steinseifersdorf 48. 191.
Steinweg 150.
Stepanitz 152. 144.
— Lhota 149.
Stepansko 152. 153.
Stephansberg 219.
Stephanshöhe 81. 80.
83. 144. 163.
Stern 188.
Stickbaude 156.
Stille Liebe 201.
Stirnberg 125.
Stolpichschlucht 79. 76.
Stonsdorf 100. 128.
Storchberg (Adersbach)
185.
— (Görbersdorf) 195.
59.
Straßberg 71.
Straußenei 207. 211.
Strehlen 63. 67.
Streitberg 46. 15.
Strickerhäuser 81.
Striegau 46. 53.
Striegau — Bolkenhain
46.
Striegauer Berge 46. 15.
Strittstück 81.
Ströbel 63. 61.
Strohhaube 49.
Stubenseifen 249.
Studnitz 176.
Stufenseite 152. 162.
Stuhlseifen 217.
Stumpengrund 171.
Sturmgraben 157.
Sturmhaube, Große 115.
157.
— Kleine 116.
Sturmhaubenköppel 116.
Suché Skály 143.
Sudeten 13.
- T.**
Tabaksteig 133.
Tabor 143.
Taborfelsen 243.
- Tafelbauden 150.
Tafelfichte 73. 13. 71.
Tafelstein (Heuscheuer)
206. 207.
Tafelsteine (Riesenge-
birge) 130. 133.
— Altvater 237.
Tafelsteinplatte 162. 164.
Taltenstein 38.
Tampadel 47. 62.
Tannenbaude 130. 133.
Tannenbergrunde 49.
Tannhausen 191.
Tannicht 131.
Tannwald 83. 74. 153.
Tannwald—Hohenelbe
152—151.
Tannwald — Reichen-
berg 83—82.
Tannwalder Spitzberg
83.
Tanzzapfen 226.
Tanz 207.
Tassauer Berge 209. 212.
Taubenhaus 76. 79. 13.
Taubenschlag 49.
Teich b. Buchwald 140.
— Großer 117.
— Kleiner 117. 132.
Teichbaude 117. 132.
Teichhäuser 150. 151.
Tenglerhof 93.
Teß 246.
Teßthal 236.
Teufelsberg 144. 153. 163.
Teufelsgärtchen 171.
Teufelsgrund 116. 157.
Teufelskanzle (Queis-
thal) 39.
— (Schnee gruben) 114.
Teufelsmauer 94.
Teufelsmühle 152.
Teufelsplan 156. 153.
Teufelswiese 118.
Thalheim 226.
Thalseifen 167. 8.
Thambauden 161. 170.
Thanndorf 222. 223.
Theresienhöhe 83.
Theresienthal 167.
Thomasdorf 53.
— (Altvater) 235. 248.
Thronberg 34.
Thumbsahütte 116.
Tiefenbach 80. 83.
Tiefen - Graben - Baude
223.
Tiefengrundbach 168.
Tiefer Graben 105.
Tief-Hartmannsdorf 52.
Tilleborn 45.

Tillenbrunn 45.
 Tippeltbauden, Gr. 167.
 157.
 — Kl. 170.
 Todtenboden 167.
 Töpferbauden 152. 161.
 Töpferkoppe 199.
 Toschendorf 192.
 Trafalgarfelsen 93.
 Tränkegrund 49.
 Trauersteg 71.
Trautenau 146.
 Trautenau — Adersbach
 183.
 Trautenau — Altpaka —
 Reichenberg 146—141.
 Trautenau-Freiheit 148.
 Trekadorf 217.
 Trögelsberg 79.
 Trosky 142.
 Trübenwasser 148.
 Tschauchwitz 50.
 Tscherbenei 211. 207.
 Tschernhausen 75.
 Tschihak 216.
 Tschihanelwiese 77.
 Tschischnei 207. 209.
 Turmberg 48.
 Turmstein 93. 104.
 Turnau 142.
 Tzsochocha 39. 71.

U.

Überschaar 198.
 Überschaargebirge 15.
 Überschaarfelsen u. Hof
 230.
 Uhustein (Gesenke) 241.
 — (Katzbachgeb.) 56.
 Ulbrichshöhe 48.
 Ullersdorf b. Glatz 198.
 — b. Greiffenberg 69. 70.
 — Groß-b. Mähr. Schön-
 berg 249. 239. 248.
 — b. Landeck 226.
 — b. Liebau 174.
 Ullersdorfer Berge 174.
 Unter-Nekor 216.
 Unter-Polaun 77. 83.
 Unter-Weckelsdorf 186.
 Urlasmühle 161.
 Urlasgrund 170. 161.
 Urlen, Drei 107.
 Urlichkamm 244.
 Urlichstein 230.

V.

Vaterbaude 238. 236.
 Veigelstein 113.

Veilchenspitze 113.
 Verbindungsbahn,
 Schles.-Böhm. 172.
 Verlorenwasser 219.
 Verlorne Steine 239.
 Versteinerte Wald (Ra-
 dowenz) 187. 174. 175.
 Viktoriahöhe 73.
 — b. Schmiedeberg 130.
 Vitriolwerk 107. 109.
 Vogelberg 204. 207.
 Vogelhecke 194.
 Vogelherd 156. 157.
 Vogelkippe 178.
 Vogelkuppen 76.
 Vogelseifen 244.
 Vogelstein 155.
 Vogtsdorf 177.
 Voigtsdorf bei Warm-
 brunn 101.
 — bei Habelschwerdt
 215.
 — b. Landeck 229.
 Volpersdorfer Plänel 49.
 Vorder-Krausebauden
 154.
 Vorder-Rennerbauden
 151.
 Vorder-Schüsselbau-
 den 153.
 Vorstinburg 183. 182.

W.

Wachstein 102. 144.
 Wachur 150.
 Wahlstatt 44.
 Wäldchen 63. 67. 191.
 Walddorf 199. 204.
 Waldemar-Turm 139.
Waldenburg i. Schl.
 182. 192. 42.
 Waldenburg (Altvater)
 235.
 Waldenburg — Gabel —
 Karlsbrunn 242.
Waldenburger Gebirge
 177. 15. 14. 1. 26. 41.
 Waldhäuschen 219.
 Waldhof 68.
 Walditz 44.
 Waldmühle 47. 192.
 Waldsaum 72. 70.
 Waldschlößchen bei
 Hirschberg 93.
 Waldstein 199. 142.
 Waldsteine 93.
 Wallenstein 60.
 Walschabauden 167.
 Waltersdorf 94. 136. 152.

Wanderstein 105.
 Wang 125. 160.
 Wansen 63.
Warmbrunn 95. 7.
 Warmbrunn — Wang —
 Schneekoppe 124. 126.
 Warmbrunn — Zacken-
 thal 106.
 Warmbrunner Brauerei
 97.
 Warte 139.
 Wartenberg 142.
 Wartha 65. 16. 198.
 Warthaer Kapellenberg
 65. 17.
 Wassabaude 170.
 Wazelsbrunn 81.
 Weberbauden 170.
 Weberweg 157.
Weckelsdorf 186. 60.
 Weckelsdorfer Felsen
 186. 184. 1. 59.
 Weckersdorfer Felsen-
 stadt 189.
 Weidenau 231. 232.
 Weigelsdorf 146.
 Weigelsdorfer Kreuz u.
 Plänel 48.
 Weigsdorf 75.
 Wehrichsberg 97.
 Weikersdorf 239. 240.
 Weinberg 100.
 Weisbach 232.
 Weißbach (Isergebirge)
 77. 71. 73. 74.
 Weißbachhof 109. 110.
 Weißbachstein 109.
 Weißbachthal 109.
 Weißbrod 215.
 Weißenstein 230.
 Weißer Flins 72.
 Weißes Floß 162.
 Weiße Steinrücke 72. 73.
 Weiße Wiese 118. 158. 160.
 Weißkirchen 79.
 Weißkoppe 66. 198. 214.
 Weißstein 179.
 Weißwasser (Elbgrund)
 14. 155. 157. 159.
 — (b. Jauernig) 233.
 — (Dorf) 224. 230.
 — Station 33.
 Weißwassergrund 157.
 Weistritz 57. 215.
 Weistritzthal 191.
 Wejpalitzbach 157.
 Welkersdorfer Wald 38.
 Welscher Kamm 13.
 Welt Ende 68. 93.
 Welzhütte 82.
 Wenzelsberg 176. 212.

- Wernsdorf 238. 239.
 Wernersdorf bei Merzdorf 52.
 — b. Warmbrunn 101. 7.
 Wetzsteinkämmel 225. 230. 248.
 Wichau 144.
 Wichstadt — Lichtenau 66. 216. 250.
 Wiegenstein 248.
 Wiesen 194.
Wiesenbaude 159. 116. 151. 171.
 Wiesenbaude — Hohenelbe 160.
 Wiesenbaude — Johannisbad 160.
 Wiesenbaude — Prinz-Heinrich-Baude — Hampelbaude 160.
 Wiesenbaude—Spindelmühle 159—157.
 Wiesenberg 249.
 Wiesenthal 82.
 Wigandsthal 70.
 Wildberg 41. 59. 195.
 Wildes Loch 204. 207.
 Wildgrund 243. 68.
 Wildschütz (Böhmen) 168.
 — (Glatz) 233.
 — b. Goldberg 51.
 Wilhelmshöhe (Iser) 80. 74. 70.
 — b. Landeck 229.
 — b. Salzbrunn 179. 178.
 Wilhelmsthal 225. 221. 229. 248.
 Willenberg 51.
 Willmannshöhe 46.
 Wiltsch 49.
 Windlöcher 195.
 Winkelsdorf 235. 236. 246. 248.
 Winterbaude 88.
 Wisokow 176. 212.
 Witkowitz 144. 152. 153.
 Wittgendorf 41. 179.
 Wittighaus 77. 71. 74. 79. 80. 83.
 Wohnsdorf 229.
 Wojteschitz 144.
 Wolfgruben 168.
 Wölfelsdorf 215. 66.
 Wölfelsfall 220. 229.
 Wölfelsgrund 220. 215.
 Wolfberg 51.
 Wolfshau 8. 122. 131. 134. 1.
 Wolfskamm 144.
 Wolfsschlucht 185.
 Wöllsdorf 216.
 Wolmsdorf 230.
 Wondraczekberg 211.
 Wörlichgraben 171.
 Wostasberg 60.
 Wrchowin 212.
 Wünschelburg 205. 44. 189.
 Würbenthal 242. 240. 244.
 Würgsdorf 53.
 Wurzdorf 81. 7. 8. 74. 144. 153.
 Wurzdorf—Tannwald 83.
 Wüste-Giersdorf 43.
 Wüste — Röhrsdorf 136. 173.
 Wüste-Waltersdorf 191. 43.
 Wustung bei Habelschwerdt 214.
 Wütende Neiße 53. 44.
 Wysokow s. Wisokow.
- Z.**
- Zabily 144.
 Zabor 186.
 Zackelfall 111. 82.
 Zackelklamm 111.
 Zackengebirge 39.
Zackenthal 106—111.
 Zackerle 111.
 Zaly 149.
 Zapfen 226.
 Zbiroh 143.
 Zedlitzheide 191.
 Zehgrund 158. 160. 170.
 Zehgrundbauden 171.
 Zeisberg 180.
 Zeisgrund 180.
 Zeiskenschloß 180.
 Ziegler 176.
 Ziegenberg 63.
 Ziegenbrücke 126. 132.
Ziegenhals 67. 243.
 Ziegenhals — Freiwaldau 231.
 Ziegenhals—Hanusdorf 230 u. 245. 67.
 Ziegenhals — Karlsbrunn 243—242.
 Ziegenhaus 202.
 Ziegenrücken (Gesenke) 246.
 — (Riesengeb.) 159. 158.
 — b. Salzbrunn 59. 179.
 Ziegensteine 246.
 Zigeunerfelsen 100.
 Zillerthal 128.
 Zinneckerbauden 161. 166.
 Zips 180.
 Zirlau 58.
 Zittau 34.
 Zitterberg 242.
 Zoblitz 34.
Zobten (Berg) 62. 46.
 — (Stadt) 61. 57.
Zobtengebirge 61. 16.
 Zöfelfshübel 117.
 Zollhaus 177.
Zöptau 239. 238.
 Zöptau-Mähr. Schönberg 239.
 Zöptau-Ullersdorf 239.
 Zuckerberg 195.
 Zuckerschale 109.
Zuckmantel 243.
 Zuckmantel — Freiwaldau 244.
 Zuckmantel — Karlsbrunn 243—242. 244.



agi Wl. Szacharow

Druck vom Bibliographischen Institut in Leipzig.



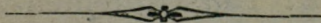
Anzeiger

zum

Wegweiser durch das Riesengebirge,

Isergebirge, Waldenburger Gebirge,
Grafschaft Glatz, Altvatergebirge, Mährisches
Gesenke.

Achter Jahrgang 1894/1895.



Leipzig und Wien.

Bibliographisches Institut.

Stollwerck

Chocolade
und Cacao

ausgezeichnet mit

63 goldenen etc. Medaillen

27 Hof-Diplomen.

—= *Überall käuflich.* =—

BEYER'S HOTEL AGNETENDORF

Altrenommiertes Hotel, beliebte Sommerfrische, komfortable Sommerwohnungen mit wunderbarer Aussicht auf das Gebirge sowie Logis für Durchreisende. Anerkannt gute Küche, ff. Weine und Biere. Letzte Fahrstation nach Petersbaude, Schneegruben und Bismarckhöhe.

Reitpferde, Wagen und Führerstation.

Beyer.

J. Keibl

Braunau (Böhmen)

Besitzer

Weinhandlung

„HOTEL KEIBL“

Weinhandlung

Altrenommiert, am Marktplatz, Ecke der Klostergasse, beliebtes Touristenhotel, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum bei mäßigen Preisen, anerkannt guter Küche, Pilsener und Braunauer Bier. Hotelwagen am Bahnhof.

Am Bahnhof links

Görlitz

Am Bahnhof links

HOTEL STADT DRESDEN

I. Ranges

empfehltsich in anbetracht seiner günstigen Lage und schönen Einrichtung (schöner Speisesaal, Restaurationsräume, Lese-, Schreib-, Badezimmer etc.) für Vergnügungs- und Geschäftsreisende aufs beste. Schöner Garten mit Panorama vom Riesengebirge. Neugebaute Festsäle für Familienfestlichkeiten. *Table d'hôte* schnell und gut serviert, *Diners à part* zu M. 1,25, für Durchreisende sehr empfehlenswert. *Freiherrl. von Tucher-sches und Pilsener Bier.*

Besitzer: Otto Schneider.

Bernh. Müller

Görlitz

Besitzer

HOTEL VIER JAHRESZEITEN

I. Ranges. Vis-à-vis dem Zentral-Bahnhof. Großes Restaurant und Garten am Hotel. Gute Küche. Vorzügliche Betten. Zentralhaltestelle der Pferdebahn nach allen Richtungen, Droschke nicht nötig. Gepäck wird vom Hotelpersonal besorgt. Telegramm-Adresse: Jahreszeiten-Görlitz. Fernsprechstelle Nr. 7 für die sächsische und preußische Oberlausitz, Berlin, Dresden etc.

Hirschberg i. Schlesien

CENTRAL-HOTEL

Im Mittelpunkt der Stadt und Promenade gelegen, empfiehlt sich bestens dem geehrten reisenden Publikum bei aufmerksamster Bedienung und soliden Preisen. Telephonanschluß. Hotelwagen am Bahnhof.

Carl Fiedler, Hotelier.

Johannisbad (böhm. Gastein)

Lehrer Cajetan Bayer empfiehlt den

Goldenen Anker und Bayrischen Hof

am Haupteingang des Ortes einander gegenüberliegend, 300 Schritt vom Kurplatz mit den Bädern.

Liebau

HOTEL DEUTSCHES HAUS

Vis-à-vis dem Bahnhof

empfehltsich dem hochgeehrten reisenden Publikum unter Zusicherung der Führung guter Speisen und Getränke zu zivilen Preisen. Elegante Zimmer. Gute Betten. Hausdiener zu jedem Zug am Bahnhof.

Meyer's Volksbücher.

Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. — Preis jeder Nummer 10 Pfennig.

Erzählungen, Skizzen, Lebensbeschreibungen, Reisen etc.

- Althaus**, Märchen aus der Gegenwart. 508—510.
- Anderfen**, Bilderbuch ohne Bilder. 860.
- Archenholz**, Gemälde der preuß. Armee vor u. im Siebenjährigen Krieg. 840.
- Arndt**, Meine Wanderungen u. Wanderungen mit Reichsfreiherrn vom Stein. 827—829.
- Arnim**, Die Ehen-schmiebe. — Der tolle Invalide. — Fürst Ganzgott u. Sängers Halb-gott. 349. 350. — Jabella von Agypten. 530. 531.
- Biernacki**, Der braune Knabe. 513—517. — Die Hallig. 412—414.
- Björnson**, Arne. 53. 54. — Bauernnovellen. 134. 135. [Tageb. 234.]
- Börne**, Aus meinem) — Vermischte Aufsätze. 467. [757. 758.]
- Brehm**, Die Bären.) — Die Fische. 1027. — Die Haushunde. 759. 760. — Löwe u. Tiger. 756. — Die Insekten. 1025. — Die Kriechtiere und Lurche. 1026. — Die Menschenaffen. 754. 755. [1015.] — Die Säugetiere.) — Die Vögel. 1016.
- Brentano**, Geschichte vom braven Kasperl u. dem schönen Innerl. 460.
- Brentano**, Godel, Hintel u. Gadeleia. 235. 236. — Märchen. I. 564—568. — Märchen. II. 569—572.
- Bret Harte**, f. Harte.
- Bülow**, I. Shakespeare-Novellen. 381—383. — II. Spanische Novellen. 384—386. — III. Französische Novellen. 387—389. — IV. Italienische Novellen. 390—392. — V. Englische Novellen. 473. 474. — VI. Deutsche Novellen. 475. 476.
- Caballero**, Andalusische Novellen. 849 bis 851.
- Cervantes**, Don Quichotte. I. 777—780. — Don Quichotte. II. 781—784. — Don Quichotte. III. 785—788. — Don Quichotte. IV. 789—793.
- Chamisso**, Peter Schlemihl. 92.
- Chateaubriand**, Atala. — René. 163. 164. — Der Letzte der Abencerragen. 418.
- Claudius**, Ausgew. Werke. 681—683.
- Coppée**, Novellen. 912. 913.
- Daudet**, Fromont jun. und Risler sen. 855—858.
- Defoe**, Robinson Crusoe. 110—113.
- Dickens**, David Copperfield. I. 861—868.
- Dickens**, David Copperfield. II. 869—876.
- Diderot**, Erzählungen. 643. 644.
- Drofte = Hülshoff**, Bilder a. Westfalen. 691. — Die Jubelbuche. 323. — Die Schlacht im Loener Bruch. 439.
- Eberhard**, Hännchen u. b. Kücklein. 979. 980.
- Eichendorff**, Ahnung und Gegenwart. 551—555. — N. d. Leben e. Taugenichts. 540. 541. — Julian. — Robert u. Guiscard. — Lucius. 542. 543. — Kleinere Novellen. 632—635. — Das Marmorbild. — Das Schloß Dürande. 549. 550.
- Einhard**, Leben Kaiser Karls d. Gr. 854.
- Erasmann = Chatrian**, Erlebnisse e. Rekruten von 1813. 817—819. [711.]
- Eulenspiegel**, 710.)
- Forster**, Ansichten vom Niererrhein etc. 926—933.
- Fouqué**, Urbine. 285. — Der Zauberring. 501 bis 506.
- Friedrich der Große**, Ausgew. Schriften. 796. 797.
- Gandy**, Venezianische Novellen. 494—496.
- Goldsmith**, Der Landprediger von Walsfield. 638—640.

- Goethe**, Dichtung und Wahrheit. I. 669—671.
 — Dichtung und Wahrheit. II. 672—675.
 — Dichtung und Wahrheit. III. 676—678.
 — Dichtung und Wahrheit. IV. 679. 680.
 — Ital.Reise. 258—262.
 — Die Wahlverwandtschaften. 103—105.
 — Werthers Leiden. 23. 24.
 — Wilh. Meisters Lehrjahre. 201—207.
- Grimm**, Kinder- und Hausmärchen. 1009 bis 1011.
- Grimmschhausen**, Simplicissimus. 278 bis 283.
- Guntram**, Dorgeschichten. 658—660.
- Gyllembourg**, Konrad u. Hanna. 996—998.
- Harte**, Bret, Die Erbschaft von Deblow Marsh. 898.
 — Ein fahrender Ritter der Foot-Hills. 972.
 — Kapit. Jims Freund. 899.
- Hauff**, Die Bettlerin v. Pont d. Arts. 60. 61.
 — Das Bild des Kaisers. 601. 602.
 — Jud Süß. — Dthello. 95. 96. [138.]
 — Die Karawane. 137.]
 — Lichtenstein. 34—38.
 — Der Mann im Mond. 415—417.
 — Memoiren des Satan. 604—607.
 — Phantasten im Bremer Ratskeller. 600.
 — Die Sängerin. — Die letzten Ritter von Marienburg. 130. 131.
- Hauff**, Der Scheil von Alessandria. 139. 140.
 — Das Wirtshaus im Speffart. 141. 142.
- Hebel**, Schatzkästlein. 286—288. [655.]
- Heine**, Florent. Nächte.)
 — Die Harzreise. 250.
 — A. b. Memoiren des Herren von Schnabelewopski. 654.
 — Die Nordsee. — Buch Le Grand. 485. 486.
- Hoffmann**, Doge und Dogaresse. — Spielerglück. 610. 611.
 — Das Fräulein v. Scuderi. 15. [161. 162.]
 — Der goldene Topf.)
 — Das Majorat. 153.
 — Meister Martin. 46.
 — Rat Krespel. — Die Bergwerke zu Falun. — D. Zusammenhang der Dinge. 608. 609.
 — Der unheimliche Gast. — Don Juan. 129.
- Hölderlin**, Hyperion. 471. 472.
- Holmes**, Der Professor am Frühstückstische. 627—629.
- Humor**, deutscher. Erzählungen aus älterer Zeit. 805. 806.
- Zimmermann**, Der Oberhof. 81—84.
 — Der neue Pygmalion. 85.
- Irving**, Die Legende von der Schlafhöhle. — Dolph Heyliger. 651. 652.
 — Sagen von der Alhambra. 180.
- Jacobsen**, Novellen. (Frau Fönß. Mogens.) 897.
- Jean Paul**, Des Feldpredigers Schmelzle Reise nach Fläz. 650.
- Jean Paul**, Flegeljahre. 28—33.
 — Der Komet. 144—148.
 — Siebentäs. 115—120.
- Jokai**, Novell. 712-714.
- Jung-Stilling's Leben**. 310—314.
- Kennan**, Russ. Gefängnisleben. 915. 916.
 — Sibirien. 886—893.
- Klee**, Tiecks Leben und Werke. 1028. 1029.
- Kleist**, Erzählungen. 73. 74. [20.]
 — Mich. Kohlhaas. 19.]
- Kopisch**, Karnevalsfest auf Sschia. — D. Entdeckung der blauen Grotte. 583. 584.
- Körner**, Erzählungen. 143.
- La Bruyère**, Die Charaktere. 743—747.
- Lenney**, Novellen. 938. 939.
- Lesage**, Der hintende Teufel. 69—71.
- De Maistre**, Der Ausjätige v. Aosta. 724.
 — Die Gefangenen im Kaufasus. 935.
 — Die Reise um mein Zimmer. 859.
- Meinhold**, Die Bernsteinherz. 592—594.
- Mendheim**, Hauffs Leben u. Werke. 1019.
- Mérimée**, Colomba. 93. 94.
 — Ausgew. Novell. 136.
- Münchhausen**, Reisen und Abenteuer. 300. 301. [Nübezahl. 72.]
- Musäus**, Legenden v. f
 — Volksmärchen. I. 225. 226.
 — Volksmärchen. II. 227. 228.
 — Volksmärchen. III. 229. 230.
 — Volksmärchen. IV. 621. 622.

Mathusius, Tagebuch eines armen Fräuleins. 794. 795.

Novalis, Heinrich von Ofterdingen. 497. 498.

Paul, s. Jean Paul.
Bellico, Meine Kerkerhaft. 1034—1036.

Pestalozzi, Vinhard u. Gertrud. 315—320.

Peterfen, Die Irrlichter. 975. 976.
— Prinzessin Ilse. 914.

Puschkin, Boris Godunof. 293.

Richter, s. Jean Paul.
Russische Novellen. 653.

Saint-Pierre, Paul u. Virginie. 51. 52.

Sand, Franz der Champi. 97. 98.
— Lelia. 963—969.
— D. Teufelsumpf. 47.

Saphir, Album gefell. Thorheiten. 720.
— Genrebilder. 717.

— Humoristische Vorlesungen. 718. 719.

Schiller, Der 30jährige Krieg. 811—816.
— D. Geisterseher 21. 22.

— Der Verbrecher aus verlornen Ehre 2c. 91. [977. 978.]

Schmid, Genoveva.)
— Die Ostereier. 905.
— D. Weihnachtsabend. 934.

Schubart, Leben und Gefinnungen. 491—493.

Schullerus, Gellerts Leben u. Werke. 1020.

Schwab, Aneas. 741. 742. [693.]

— D. Argonautenjage.)
— Bellerophon's.
— Theseus. — Obi-

pus. — Die Sieben gegen Theben. — Die Epigonen. —

Altmäon. 696. 697.
— Dr. Faustus. 405.

— Fortunat und seine Söhne. 401. 402.
— D. gehörnte Siegfried.

— Die schöne Magelone. — Der arme Heinrich. 445. 446.

— Griseldis. — Robert d. Teufel. — D. Schildbürger. 447. 448.

— Herkules und die Herakliden. 694. 695.
— Die vier Heymons-

kinder. 403. 404.
— Giralda. — Genovefa. — Das Schloß in der Höhle Ka

Ka. 449. 450.
— Kaiser Octavianus. 406. 407.

— Dbyffeus. 738—740.
— Kleine Sagen d. klass. Altertums. 309.

— Die Sagen Trojas. 732—736.
— Die schöne Melusina.

284. [Ibid. 737.]
— Die letzten Tanta-)

Seume, Mein Leben. 359. 360.
— Mein Sommer. 499. 500.

Smith, Nachgelassene Denkwürdigkeiten. 603. [min. 900.]

Soubestre, Am Ra-)

Stael-Holstein, Deutschland. I. 981—985. [990.]

— Deutschland. II. 986—) Sterne, Jorids empfindl. Reise. 167. 168.

Tausendundeine Nacht. I. 1001—1004. — II. 1005—1008.

Tied, Der Alte vom Berge. 290. 291.

— Der Aufruhr in den Cevennen. 661—664.
— Die Gemälde. 289.

— Des Lebens Überfluß. 692. [Len. 332. 333.]
— Shakespeare-Novel-)

Töpffer, Rosa und Gertrud. 238—240.

Twain, Skizzen. 991—995. [705—709.]

Varnhagen, Blücher.)
— Leopold von Dessau. 798—800. [901—904.]

Voltaire, Karl XII.)
Waldau, Aus der Jun-ferwelt. 376—380.

Wolzogen, Schillers Leben. 820—824.

Zacharia, Der Renomist. 173.

Zschokke, Das Abenteuer der Neujahrsnacht. — Das blaue Wunder. 181.

— D. Feldweibel. — Die Walpurgisnacht. — Das Wein. 366. 367.

— Das Goldmacherdorf. 701. 702. [364.]
— Kleine Ursachen. 363.)
— Kriegerische Abenteuer eines Fried-

fertigen. 365.
— D. tote Gast. 361. 362.

Gedichte, Erzählungen in Versen etc.

Ariosto, D. ras Roland. I. Teil. 947—954.
— II. Teil. 955—962.

Arndt, Gedichte. 825. 826.

Blumauer, Virgils Aneis. 368—370.

Blütenstrauß franz. u. engl. Poesie; übersetzt v. Viehoff. 597.

Bürger, Gedichte. 272. 273.

Burns, Lieder und Balladen. 748 bis 750.

100,00

60000

69000/391

Kadca H.
Hmatkowski
mgr Wł. Syczkowski

116277

Edinburgh - 2nd ed.
1850
RIBSINGERGE

